

ISSN 0005-7118

Blätter

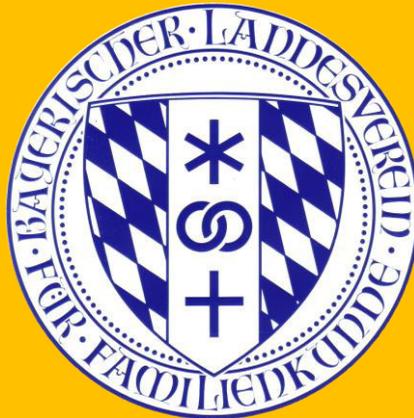
des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für
Familienkunde e.V., Metzstr. 14b, 81667 München

76. Jahrgang

2013

JUBILÄUMSAUSGABE



IM SELBSTVERLAG DES VEREINS

Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde
76. Jahrgang • 2013

90 Jahre
Blätter des Bayerischen
Landesvereins für
Familienkunde
(1923-2013)

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

gegründet 1922

Geschäftsstelle: Metzstraße 14b, 81667 München, Tel: (089) 41118281

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mi. 13:00 – 17:00 Uhr (Beratung)

Internet: <http://www.blf-online.de> E-Mail: blf@blf-online.de

Vorstand

Vorsitzender: Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Stellvertreter: Gerhard Rolle, Lilienstraße 2, 82152 Krailling
Schriftführerin: Sabine Scheller, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
Schatzmeister: Reinhold Deuter, Am Moosfeld 4, 81829 München

Beiräte

Geschäftsstellenleitung: Helmuth Rehm, Waldperlacher Straße 15, 81739 München
Schriftleitung BBLF: Matthias Gabler M.A., Kopernikusstr. 18, 85080 Gaimersheim
Mitgliederverwaltung: Andreas Weinzierl, Saalhaupter Straße 29A, 93356 Teugn
Internetpräsenz: Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86556 Hohenwart

Bezirksgruppen

Niederbayern

Leiter: Wolfgang Gerauer, Hagenauerstraße 4, 94032 Passau
Stellvertreter: Elmar Grimbs, Weinberg 8, 94496 Ortenburg
Schriftführerin: Imelda Wagner, Otto-Bohnert-Straße 1, 94121 Salzweg
Kassenwart: Wilfried Senkmüller, Salzmann 3, 94474 Vilshofen

Oberbayern

Leiterin: Dr. Waldburg Eder, Titurelstraße 10, 81925 München
Stellvertreter: Burkhard von Roell, Allinger Straße 64a, 82178 Puchheim
Schriftführerin: Dr. Elfriede Schrezenmaier, 81667 München
Kassenwart: Dr. Walter Sturm, 85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Oberpfalz

Leiter: Dr. Albert Vogt, Dänzergasse 4, 93047 Regensburg
Stellvertreter: Wolfgang Mages, Am Grabfeld 11, 93309 Kelheim
Schriftführer: vakant
Kassenwart: Christine Zisler, 93077 Bad Abbach

Schwaben

Leiter: Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Stellvertreter: Josef Hummel, Liegnitzer Straße 46, 86179 Augsburg
Schriftführerin: Sabine Scheller, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
Kassenwart: Hans Deiml, Eppaner Straße 51, 86316 Friedberg

Ehrenmitglieder des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Heinrich Bachmann, Augsburg
Werner Bub, München
Hans Gaul, Vierkirchen
Friedl Haertel, Freyung
Karin Härtl, München
Paul Maucher, München
Wolfgang Raimar, Riemerling
Helmuth Rehm, München
Diedrich Sahlmann, Ruhstorf
Helmut Schmidt, Diedorf
Lore Schretzenmayr, Regensburg
Josef Stockinger, Wegscheid

Bankverbindungen und Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 28 Euro, für Auszubildende und Studenten 14 Euro. Es wird gebeten, die Beiträge jedes Jahr spätestens bis zum 1. April an den Bayerischen Landesverein für Familienkunde e.V., München, auf Konto Nr. 88 15 62 bei Sparda-Bank München eG (BLZ 700 905 00) zu leisten.

Für andere Zahlungen an den Landesverein, wie Abonnementzahlungen, Zuschüsse, Spenden etc. (nicht Mitgliedsbeiträge!): Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V., München, Postbank München, Konto Nr. 23220-801 (BLZ 700 100 80).

Blätter **des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde**

76. Jahrgang – 2013

ISSN 0005-7118

Abgekürzt zu zitieren: BBLF 76 (2013)

Verantwortlicher Schriftleiter: Matthias Gabler M.A.

Redaktion

Schriftleiter: Matthias Gabler M.A., Kopernikusstraße 18, 85080 Gaimersheim

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting (Bezirksgruppe Oberbayern)

Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart (BG Oberpfalz)

Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster (BG Schwaben)

Dr. Herbert W. Wurster, Gigmörn 1, 94474 Vilshofen (BG Niederbayern)

Autoren dieses Heftes

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen

Dr. Thomas Engelke, Staatsarchiv Augsburg, Salomon-Idler-Str. 2, 86159 Augsburg

Robert Frötschl, Eberhardstr. 36, 71088 Holzgerlingen

Dr. Claudia Kalesse M.A., StA. Augsburg, Salomon-Idler-Str. 2, 86159 Augsburg

Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart

Helmuth Rehm, Waldperlacher Str. 15, 81739 München

Heinrich Stürzl, Schwanallee 50, 35037 Marburg

Dr. Albert Vogt, Dänzergasse 4, 93047 Regensburg

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, 87437 Kempten

Selbstverlag des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Metzstraße 14b, 81667 München

Einzel-Bezugspreis: 12,50 Euro (zuzüglich Versandkosten)

Inhalt

	Seite
Gabler, Matthias Leitartikel	1
Paulus, Georg Die Abstammung der heiligen Anna Schäffer (1882-1925)	2
Beck, Gerhard „Allerlei Fälle“ aus den Kirchenbüchern von Auhausen an der Wörnitz	48
Engelke, Dr. Thomas Spätmittelalterliche Urkunden als unterschätzte Quelle d. Familienforschung	63
Kalesse M.A., Dr. Claudia Quod sit civis – Bürgeraufnahmen im spätmittelalterlichen Augsburg	74
Vogt, Dr. Albert Sechs Generationen Elbel aus dem Stiftland	102
Auer, Josef Wanderungsbewegungen der Inleute der Landvogtei Eichstätt 1611-1621	146
Rehm, Helmuth Die bunte Palette der Vorfahren meiner Großmutter Marie Rehm, geb. Schöninger, II. Teil	188
Auer, Josef u. Stürzl, Heinrich Hinrichtungen wegen Hexerei in Eichstätt von 1585-1723	225
Stürzl, Heinrich Der Fall der Kunigunde Sterzl – Ein Eichstätter Hexenprozess von 1620 mit standardisiertem Todesurteil	284
Fröschl, Robert Nachruf auf Oswald Fröschl	329
Namenregister	331
Ortsregister	343

Liebe Mitglieder des BLF, liebe Leser der „Gelben Blätter“,

die „Gelben Blätter“ feiern heuer ihren 90. Geburtstag. Passend zum Jubiläum hat das vorliegende Heft einen Rekordumfang – 350 Seiten gab es in der Geschichte dieser Vereinszeitschrift noch nie. Wir haben danach gestrebt, dass nicht nur der quantitative Aspekt bemerkenswert ist, sondern daß auch die Qualität hohes Niveau erreicht. Die Autoren haben uns dies mit ihren Beiträgen leicht gemacht.



Zwei extreme Erscheinungsformen des gesellschaftlichen Umgangs mit Menschen – Heiligsprechung und Verteufelung – bilden gleichsam den Rahmen: Die von Georg Paulus erarbeitete Genealogie der 2012 heiliggesprochenen Anna Schäffer eröffnet den Reigen der Beiträge, und zum Thema Hexen berichten Heinrich Stürzl und Josef Auer von einem konkreten Fall aus dem Jahr 1620 im Rahmen der lokalen Hexenprozesse und liefern die Genealogie der Betroffenen.

Die Redaktion ist sehr dankbar, zwei Beiträge gewonnen zu haben, die aus Vorträgen auf dem Deutschen Genealogentag 2012 in Augsburg hervorgegangen sind (Spätmittelalterliche Urkunden als unterschätzte Quelle der Familienforschung von Dr. Thomas Engelke u. Bürgeraufnahmen im spätmittelalterlichen Augsburg von Dr. Claudia Kalesse: Quod sit civis).

Die Kernquelle der Genealogie sind immer noch die Kirchenbücher. Umso schöner ist es, wenn die Überlieferung recht früh einsetzt. In Auhausen an der Wörnitz ist dies bereits im zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts der Fall. Gerhard Beck bringt uns diese Bücher näher und stellt interessante Eintragungen vor.

Dass aber auch immer wieder und in zunehmendem Maße weitere Quellen zum Tragen kommen, wird von Jahr zu Jahr deutlicher. Josef Auer zeichnet mit seiner Quellenedition die Wanderungsbewegungen der Inleute – einer sonst archivalisch schwer fassbaren Bevölkerungsgruppe – im Verwaltungsbereich der Landvogtei Eichstätt für die Jahre 1611-1621 nach.

Helmuth Rehm schließt die im vorhergehenden Heft begonnene Darstellung der bunten Palette der Vorfahren von Marie Rehm geb. Schöninger ab und Dr. Albert Vogt bringt uns sechs Generationen Elbel aus dem Stiftland näher.

Ihr

Matthias Gabler

Die Abstammung der heiligen Anna Schäffer (1882-1925)

Von Georg Paulus

Die am 21. Oktober 2012 erfolgte Heiligsprechung der Anna Schäffer durch Papst Benedikt XVI. ist in mehrerlei Hinsicht eine außergewöhnliche Begebenheit: Anna Schäffer ist nicht nur die erste Frau unter den Heiligen des Bistums Regensburg, ihre Kanonisation ist zudem die erste eines aus dieser Diözese stammenden Christen seit dem Jahre 1146.¹ Am bemerkenswertesten ist aber wohl der Umstand, dass hier eine Frau aus einfachsten Verhältnissen, eine ehemalige Dienstmagd, in die sonst aus Bischöfen, Archidiakonen und Bistumsstiftern bestehende Riege der Bistumsheiligen eingereiht wurde.² Damit aber noch nicht genug der Besonderheiten: Anna Schäffer ist die einzige unter den Heiligen dieses Bistums, die sowohl hier geboren als auch hier gestorben ist.³

Die Herkunft der Anna Schäffer aus Mindelstetten, einem Juradorf wenige Kilometer nordwestlich von Neustadt a.D., sowie die bekannte väterliche Abstammung vom Tangrintel gaben dem Verfasser dieses Aufsatzes, der der fraglichen Gegend schon viele genealogische und heimatgeschichtliche Untersuchungen gewidmet hat, Anlass, die Abstammung der jüngsten Heiligen Bayerns näher zu erforschen.

Der weniger religiöse Leser, der keinen Bezug zu Heiligen und Heiligsprechungen hat, mag sich damit begnügen, in Anna Schäffer eine Person zu sehen, die aufgrund der durch ihre Kanonisation erlangten Bekanntheit wohl als prominenteste Tochter unseres Landstrichs gelten darf. Auch dieser Gesichtspunkt ist dem Genealogen Anlass genug, sich mit ihrer Abkunft zu beschäftigen.

Die Dienstmagd

Bevor wir uns aber mit ihren Vorfahren befassen, widmen wir uns zunächst der Probandin selbst. Wer war diese Anna Schäffer, die „Schreiner-Nandl“, wie sie auch genannt wurde, und wie kam es dazu, dass sie vom Kirchenvolk verehrt, zur Anerkennung ihrer Heiligmäßigkeit empfohlen und schließlich von höchster kirchlicher Instanz als verehrungswürdiges christliches Vorbild bestätigt wurde?

Anna Schäffer wurde am 18. Februar 1882 in Mindelstetten als drittes von acht Kindern der Schreinerseheleute Michael und Therese Schäffer geboren und am selben Tag getauft. Ihr Werdegang verlief zunächst wenig anders als derjenige der meisten Mädchen aus einfachen Verhältnissen aus dieser Zeit. Bereits mit dreizehn Jahren, nach Abschluss der Volksschule, musste sie ihr Elternhaus verlassen, um sich selbst den Unterhalt zu verdienen. Sie fand Arbeit bei der Homöopathin Antonie Eickermann in Regensburg, die eine Heilanstalt für Hautkranke betrieb. Anna half dort bei der Pflege der Kranken. Am 25. Januar 1896 starb ihr Vater im Alter von nur 41 Jahren. Er hinterließ seine Frau mit sechs unmündigen Kindern im Alter von sieben bis achtzehn Jahren. Mit Hilfe des ältesten Sohnes Michael führte sie die kleine Schreinerei bis 1914 weiter. Anna, die ans

¹ 1146 erfolgte die Kanonisation Kaiser Heinrichs II. Die Bistumsheiligen Erhard und Wolfgang wurden 1052 heiliggesprochen. Der hl. Emmeram wurde bereits im 8. Jhd. als Heiliger verehrt.

² Vgl. Ritter, 1989.

³ Vgl. Anhang 4: „Heilige des Bistums Regensburg“.

Sterbebett des Vaters geeilt war, kehrte nicht nach Regensburg zurück, weil ihre Mutter zu der Ansicht gekommen war, dass die dortige Arbeit für eine Dreizehnjährige zu beschwerlich sei. So verdingte sich die Tochter zunächst aushilfsweise bei einem Bauern in Mindelstetten, bis ihr der 1897 neu nach Mindelstetten gekommene Pfarrer Karl Rieger wieder eine geregelte Tätigkeit vermittelte. So kam Anna als Dienstmädchen in den Haushalt des Magistrats-Offizianten Peter Cornelius nach Landshut. Es folgte eine weitere Anstellung beim Schlossverwalter Schuster in Sandersdorf, das näher an ihrem Heimatort lag, bis sie schließlich 1899 als Dienstmagd zu den Forstmeisterseheleuten von Kirschbaum nach Stammham bei Kösching kam.⁴



Abb. 1: Anna Schäffer im Alter von 16 Jahren⁵

Ein folgenreicher Schicksalsschlag

Anna Schäffer war knapp 19 Jahre alt, als am 4. Februar 1901 jenes genauso tragische wie banale Ereignis eintrat, das den Rest ihres Lebens bestimmen sollte und das bis heute nachwirkt: Sie war an jenem kalten Wintertag im Waschhaus der Försterei mit Vorbereitungen für den Washtag beschäftigt, als sich das Ofenrohr aus der Kamin-

⁴ Ritter, 2012, S. 33-34.

⁵ Bischöfliches Konsistorium, Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Regensburg.

öffnung löste. Beim Versuch, dieses wieder einzurichten, rutschte Anna in die heiße Lauge und verbrannte sich beide Beine bis an die Knie. Leib und Arme waren durch den heißen Dampf mit Brandblasen bedeckt.⁶ Die Behandlung im Krankenhaus von Kösching, wohin man die Verunglückte gebracht hatte, und auch spätere medizinische Betreuung brachten nicht die erhoffte Heilung. Im Gegenteil: Anna Schäffer blieb für ein Vierteljahrhundert ans Krankenbett gefesselt. Die damaligen beschränkten medizinischen Möglichkeiten erlaubten es nicht einmal, die Schmerzen unter Kontrolle zu bekommen, die Anna fortan begleiten sollten. Erst nach über 24 Jahren, am 5. Oktober 1925, wurde sie durch den Tod von ihrer Pein erlöst.

Man könnte nun das Schicksal der Anna Schäffer als tragisches Unglück und bejammernswertes Dasein abtun, im Vertrauen darauf, dass dergleichen heutzutage dank fortgeschrittener medizinischer Künste ohnehin anders verlief. Diese junge Frau aber machte, anstatt sich der Hoffnungslosigkeit hinzugeben, wie es angesichts der Umstände und der ausbleibenden Heilung verständlich gewesen wäre, ihr Schicksal zu einer Lebensaufgabe. Der Umgang mit ihrem eigenen Leiden macht Anna Schäffer zu einer außergewöhnlichen Frau und Christin, die schon bald von ihren Zeitgenossen als solche erkannt und verstanden wurde.

Eigentlich hatte Anna Schäffer Ordensschwester werden wollen. Als Dienstmagd wollte sie sich die nötige Aussteuer für die Aufnahme in einen Missionsorden verdienen. Als sie nun mit zwanzig Jahren zur Invalidin erklärt wurde, und das Bett nicht mehr verlassen konnte, gab sie zwar noch lange Zeit die Hoffnung auf Heilung nicht auf, suchte aber gleichzeitig danach, einen Sinn in ihrem Leiden zu erkennen. Schließlich wuchs in ihr die Überzeugung, aus ihrer unglücklichen Lage eine Berufung zu machen. Sie nahm ihr Schicksal als Fügung Gottes an und begann, sich mehr um die Sorgen und Nöte anderer Menschen zu kümmern als um ihr eigenes Unglück. Menschen, die sie am Krankenbett besuchten, um ihr Trost zu spenden, empfingen statt dessen selbst Tröstung, wie ihre Biographen zu berichten wissen. Anna Schäffer hatte offensichtlich eine Begabung als Trostspenderin und Ratgeberin, was sich bald unter bedrängten und notleidenden Menschen herumsprach. So wuchs die Zahl derer, die sie am Krankenbett aufsuchten. Mit der Zeit pilgerten Trostsuchende von weit her nach Mindelstetten. All dies trug dazu bei, dass sie bereits zu Lebzeiten von vielen wie eine Heilige verehrt wurde. Sie erhielt Bittbriefe bis aus Amerika. Anna entwickelte einen umfangreichen Schriftverkehr mit Gläubigen, die sie um Fürbittgebete ersuchten. Ihrer frühen Verehrung ist es auch zu verdanken, dass ihre Briefe von deren Adressaten schon beizeiten gesammelt wurden und sich so zu einem großen Teil erhalten haben.⁷

Als Anna Schäffer am 5. Oktober 1925 mit 43 Jahren starb und drei Tage danach auf dem Friedhof von Mindelstetten beerdigt wurde, war die Schar der zur Trauerfeier gekommenen Menschen unüberschaubar. Die Lokalzeitung „Der Schambachtal-Bote“ berichtete auf der Titelseite ihrer Ausgabe vom 9. Oktober 1925: „[...] *Aus nah und fern hatten sich hauptsächlich junge Leute überreich zahlreich zur Leichenfeier eingefunden und das ganze Verhalten verriet allseitige Verehrung und Liebe, die sie der teuren Verblichenen zollten.* [...]“⁸

⁶ Ritter, 2012, S. 64.

⁷ Vgl. Ritter, 2005, sowie Schwager, 2012.

⁸ Zitiert nach Ritter, 2012, S. 164.

Verehrung nach dem Tod

Das Grab der Anna Schäffer wurde im Laufe der Jahre zum Ziel einer wachsenden Zahl von Pilgern, die bei der Verstorbenen um Beistand in körperlichen und seelischen Nöten beteten. Bis ins Jahr 1967 hatten sich nicht weniger als 5.500 Besucher des Grabes in ein in der Pfarrkirche aufgelegtes Buch eingetragen. Die anhaltende Verehrung der Verstorbenen und eine geplante Verlegung des Dorffriedhofs nahm man schließlich 1972 zum Anlass zur Überführung der Gebeine Anna Schäffers in die Pfarrkirche von Mindelstetten. Über 5.000 Gläubige aus nah und fern fanden sich zu diesem Anlass am 26. Juli, dem Tag der heiligen Anna, in dem damals 710 Einwohner zählenden Dorf ein.⁹

Selig- und Heiligsprechung

In den darauffolgenden Monaten erreichten die Bistumsleitung in Regensburg Hunderte von Briefen, in denen um die Eröffnung eines Seligsprechungsprozesses gebeten wurde.¹⁰ Anna Schäffer war zu einem festen Bestandteil der Volksfrömmigkeit geworden. Dies führte schließlich dazu, dass die 15 Priester des Dekanats Pförring sich am 28. September 1972 in einem offiziellen Schreiben mit der „*Bitte um Eröffnung des Bischöflichen Informativprozesses für die Dienerin Gottes Anna Schäffer*“ an Bischof Dr. Rudolf Graber wandten. „*Volk und Priester*“ heißt es darin, „*haben die Überzeugung, dass das Leben der Anna Schäffer unserer Zeit eine wichtige Botschaft zu bringen hätte.*“¹¹ Damit nahm jener Prozess seinen Lauf, der schließlich 1999 zur Seligsprechung Anna Schäffers durch den damaligen Papst Johannes Paul II. führte.

Die außergewöhnliche Verankerung der Seligen im Volksglauben zeigt sich auch an den über 20.000 Gebetserhörungen, die der Fürsprache Anna Schäffers zugeschrieben und durch die Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse beim Bischöflichen Konsistorium in Regensburg bis 2009 registriert wurden.¹²

Ein Selig- oder Heiligsprechungsprozess in der katholischen Kirche unterliegt genau vorgeschriebenen Regeln. Er wird nicht etwa auf Betreiben kirchlicher Institutionen in Gang gesetzt. An ihrem Anfang steht die sogenannte „fama sanctitatis“, der Ruf der Heiligkeit, bzw. das vom Kirchenvolk ausgehende Anliegen, einer von ihm verehrten verstorbenen Person die allgemeine kirchliche Anerkennung ihrer Heiligmäßigkeit zukommen zu lassen. Erst dann erfolgt die Beantragung der Einleitung eines entsprechenden Verfahrens durch eine kirchliche Instanz. Sowohl der Seligsprechung als auch der nun erfolgten Heiligsprechung der Anna Schäffer sind genau vorgeschriebene Prüfungsverfahren mit Zeugenvernehmungen, Gutachtern, Anwalt und Gegenanwalt, vorausgegangen, wie sie in den kirchenrechtlichen Vorschriften niedergelegt und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder angepasst und auch verschärft worden sind.¹³ Nicht nur die dokumentierten Gebetserhörungen sondern vor allem auch der Fürsprache Anna Schäffers zugeschriebene Wunder mussten den Prüfungen durch die vorgesehenen Instanzen standhalten. Den einen oder anderen dürfte auch interessieren, dass für ein solches Ver-

⁹ Ritter, 2012, S. 496 ff.

¹⁰ Ritter, 2012, S. 498.

¹¹ Ritter, 2012, S. 499.

¹² Ritter, 2012, S. 613.

¹³ Vgl. Sieger, Marcus: Die Heiligsprechung. Geschichte und heutige Rechtslage, Würzburg 1995.

fahren keine Kirchensteuermittel aufgewendet werden.¹⁴ Es muss sich vielmehr aus entsprechenden Spenden der Gläubigen selbst finanzieren. In der „Causa“ Anna Schäffer flossen diese so reichlich, dass sie sogar den Ankauf und die Restaurierung ihres Geburtshauses erlaubten.

Mit ihrer Heiligsprechung vom 21. Oktober 2012 würdigte Papst Benedikt XVI. Anna Schäffer als Persönlichkeit, die es verstand, aus der demütigen Annahme ihres eigenen schweren Loses Kraft zu ziehen, um Anderen seelischen Beistand zu leisten. *„Ihr Krankenlager wurde zur Klosterzelle und ihr Leiden zum Missionsdienst“*, so formulierte es Papst Benedikt am Tag ihrer Heiligsprechung. Ihre Kanonisation ist die offizielle kirchliche Anerkennung der Mystikerin Anna Schäffer als Fürsprecherin und christliches Vorbild.

Die Herkunft der Heiligen

Quellen

Anna Schäffer ist die erste Heilige des Bistums Regensburg, bei der eine eingehende Erforschung der Abstammung überhaupt möglich ist. Mit Ausnahme Kaiser Heinrichs II., des Heiligen (†1024), der 1146 zur Ehre der Altäre erhoben wurde und als Herrscher Macht und Besitz auch mit seiner Abkunft begründete, entziehen sich die Heiligen des Bistums, die alle vor tausend und mehr Jahren lebten, wegen der fehlenden Quellen einer solchen Untersuchung. Selbst über ihre unmittelbare Herkunft ist oft nur wenig bekannt. Die Abstammung der Anna Schäffer, die gut dreihundert Jahre nach Einführung der Pfarrmatrikel geboren wurde, konnte dementsprechend in manchen Linien über zehn Generationen zurückverfolgt werden. Etwa 250 Ahnen konnten bislang ausfindig gemacht werden. Die Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der betroffenen Pfarreien waren naturgemäß die Hauptquelle für die hier ausgewerteten Daten. Mancherorts wurden auch Briefprotokolle der einschlägigen Grund- und Gerichtsherrschaften hinzugezogen. Einige Daten verdanke ich Forscherkollegen, die entsprechende Familien bereits erforscht hatten. Allen Unterstützern dieses Forschungsprojekts bin ich zu Dank verpflichtet (Siehe auch weiter unten: „Danksagung“). Daten zu den Eltern und Großeltern der Heiligen konnten der umfangreichen Biographie von Prälat Emmeram H. Ritter entnommen werden.¹⁵

Lebensräume

Die meisten Vorfahren der Anna Schäffer lebten im südwestlichen Teil des Bistums Regensburg, im Raum zwischen den Städten Regensburg und Ingolstadt. Landschaftlich gesehen erstreckt sich diese Gegend über einen Abschnitt des Donautals und das im Süden anschließende Hügelland, vor allem aber über den sich nördlich des Stroms erhebenden Bereich der Frankenalb, der hier von der unteren Altmühl auf ihrem Weg zur Donau durchbrochen wird. Dieser Lebensraum, aus dem die meisten Ahnen der Probandin kommen, liegt somit auf dem Gebiet der heutigen Landkreise Eichstätt, Kelheim und Regensburg. Ein weiterer Zweig führt in die Gegend um Kötzing im Bayerischen Wald, im Osten der Regensburger Diözese. Nur wenige Vorfahren kamen aus anderen Bistümern. Zu ihnen zählt eine Familie von jenseits der Grenze zur Diözese Eichstätt, sowie

¹⁴ Vgl. ebda., S. 278-280.

¹⁵ Ritter, 2012.

eine nach dem Dreißigjährigen Krieg zugewanderte Linie aus dem Alpenvorland, wo die Bistümer Augsburg und München-Freising aneinander grenzen, und schließlich eine deutsch-böhmische Glasmacherfamilie aus dem Erzbistum Prag.



Abb. 2: Lebensräume der Vorfahren der Anna Schäffer

Berufe

Die Berufe, denen Anna Schäffers Vorfahren nachgingen, sind ein Spiegel der ländlichen Welt, der sie selbst entstammt. Die Meisten lebten überwiegend von ihrer eigenen Landwirtschaft. Einige Großbauern und viele Besitzer kleinerer landwirtschaftlicher Anwesen machen etwa drei Viertel der bekannten Vorfahrenschaft der Probandin aus, was durchaus der Struktur der damaligen Gesellschaft entspricht. Andere übten Handwerke aus, die die täglichen Bedarfsgüter für das dörfliche Leben lieferten. Unter ihnen finden wir Schneider und Weber, Müller, Zimmerleute und Schreiner, sowie deren Spezialisierungen als Lauf-, Halmstuhl- und Brechenmacher. Zu Anna Schäffers Ahnen zählten auch einige Wirte als für das gesellschaftliche Leben unabdingbare Dienstleister. Unter den ebenfalls vorgefundenen Tagelöhnern muss man sich nicht zwangsläufig Gelegenheitsarbeiter vorstellen, wie es der heutigen Bedeutung des Wortes entspräche. Als Tagelöhner benannte man bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts alle möglichen Arbeiter,

wie z.B. Maurer, Zimmerleute oder Holzhauer, die zwar einer geregelten Arbeit nachgingen und durchaus feste Berufe hatten, aber im Taglohn bezahlt wurden. Als „Exoten“ unter den Vorfahren der Heiligen erscheinen Jäger, Fischer und Glasmacher.

Vorfahren

Etwa 250 Vorfahren Anna Schäffers konnten bisher erforscht werden, in manchen Linien bis zur zehnten Generation. Deren bekannt gewordene Lebensdaten sind im Anhang zu diesem Aufsatz aufgelistet. Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die einzelnen Vorfahrenstränge der Heiligen und beleuchtet einige besondere Abstammungslinien.



Abb. 3: Anna Schäffer mit ihrer Mutter Theres, geb. Forster, ca. 1915¹⁶

¹⁶ Bischöfliches Konsistorium, Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse, Regensburg.

Die Eltern

Michael Schäffer, Annas Vater, war 1855 im Markt Painten geboren worden. Dort heiratete er 1879 die Wirtstochter Therese Forster aus Sittling bei Bad Gögging. Das Paar hat sich schon mehrere Jahre gekannt, und Therese hatte bereits 1877 einen gemeinsamen Sohn, Michael, zur Welt gebracht, der durch die spätere Heirat der Eltern legitimiert wurde.¹⁷ Da Therese Forster zuletzt noch als Dienstmagd bei dem Bauern Simon Ludsteck in Affecking bei Kelheim (alte Hs.-Nr. 10) gearbeitet hat,¹⁸ kann man annehmen, dass das vorehelich geborene Kind zunächst bei den Großeltern in Sittling aufwuchs. Kurz nach der Hochzeit zog das Ehepaar nach Mindelstetten, wo es ein kleines Anwesen erwarb, in dem Annas Vater eine Schreinerei betrieb. Hier wurden dem Paar noch weitere sieben Kinder geboren. Auch Anna kam als drittes Kind der Eheleute 1882 hier zu Welt. Die familiären Verhältnisse der Schäffer in Mindelstetten zu Annas Lebzeiten hat Prälat Emmeram H. Ritter in seiner Biographie¹⁹ ausführlich beschrieben, weshalb sie hier nicht weiter ausgeführt werden sollen.

Wie es dazu kam, dass das jungvermählte Paar sich in Mindelstetten niederließ, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht haben hier verwandtschaftliche Beziehungen eine Rolle gespielt, die die Familie der Braut nach Harlanden (Pf. Mindelstetten) und Schwabstetten (Pf. Lobsing), eine halbe Wegstunde von Mindelstetten entfernt, unterhielt.

Die väterlichen Vorfahren der hl. Anna Schäffer

Der Lebensraum der väterlichen Vorfahren Anna Schäffers lässt sich in drei Gebiete unterteilen: Die Meisten stammten aus der als Tangrintel bezeichneten Gegend auf der Hochfläche zwischen den Flüssen Altmühl und Schwarzer Laber. Durch Zuwanderungen um 1800 kamen noch das Gebiet um Kötzing, im Bayerischen Wald, sowie Böhmen als Heimat der Glasmachervorfahren der Heiligen hinzu. Bemerkenswert ist, dass die Ahnen von Anna Schäffers Vater schon seit dem frühen 18. Jahrhundert durchgängig der Handwerkerschicht angehörten. Erst in den Generationen um und vor 1700 treten die ersten Bauern auf; d.h. dass sich die väterlichen Vorfahren recht frühzeitig aus dem Bauernstand herausdifferenziert haben und auf lange Dauer ihren Stand als Mitglieder des ländlichen Handwerks sichern konnten.

Die Schäffer in Painten (1762-1879)

Die Vorfahren des Mindelstettener Schreiners Michael Schäffer (1855-1896) lebten über mehrere Generationen in Painten, einem Markt etwa 25 km nordöstlich von Mindelstetten, jenseits der Altmühl. Johann Georg Schäffer, Sohn des Tagelöhners Johann Paul Schäffer aus dem Weiler Altenlohe (Pf. Hemau), hatte 1762 hierher eingeheiratet. Er ehelichte Anna Maria, nachgelassene Tochter des Bürgers und Laufschneiders Johann Bäuml²⁰, wodurch er Gelegenheit erhielt, das Gewerbe seines verstorbenen Schwieger-

¹⁷ Ritter, 2012, S. 28.

¹⁸ Ettelt, Rudibert: Archivbötin, Heft 8, Beilage 2 zu Band II der „Geschichte der Stadt Kelheim von 1800 bis 1950“

¹⁹ Ritter, 2012.

²⁰ Der Familienname Bäuml zeichnet sich durch eine besondere Bandbreite der Schreibweisen aus. In den Kirchenbüchern der Pfarrei Painten des 17. u. 18. Jahrhunderts finden sich folgende Varianten: Baimbl,

vaters fortzuführen. Der Beruf des Laufmachers oder Laufschnegers weist auf eine frühe handwerkliche Arbeitsteilung hin. Laufmacher fertigten „Läufe“, d.h. Rahmen für Siebe.²¹ Er war somit ein Vorlieferant des Siebmachers. „Beim Laufmacher“ war folglich auch der Hausname der Schäffer in Painten, die hier zunächst ein kleines Anwesen mit der Haus-Nr. 48 (heute Regensburger Weg 6) bewohnten.

Auch die folgenden Generationen der Schäffer übten ähnliche Berufe aus: Sie waren Brechen- und Halmstuhlmacher, fertigten also Gerätschaften, die man zum Bearbeiten von Flachs und zum Strohschneiden benutzte. Sie etablierten sich in der Schicht der im Markt ansässigen Handwerker. In den ersten zwei Generationen am Ort heirateten sie Töchter aus den eingewanderten Handwerkerfamilien Bäuml und Leßl. In der dritten Generation ehelichte Georg Schäffer (*1814) schließlich 1842 die Paintner Wirtstochter Maria Josepha Beringer. Dieses Ehepaar, die Großeltern der Heiligen, bezog um 1850 ein neu erbautes Haus an der Straße nach Kelheim (Haus-Nr. 129, heute Kelheimer Straße 16), in dem am 1. Januar 1855 Anna Schäffers Vater, Michael, als sechstes von sieben Kindern, geboren wurde.

Die Schäffer in Altenlohe

Die Spur der Schäffer verliert sich in Altenlohe in der Pfarrei Hemau. Im Heiratseintrag des 1762 in Painten getrauten Johann Georg Schäffer sind zwar dessen Eltern als Paul Schäffer und Eva, geb. Landfried, in Altenlohe angegeben,²² seine Geburt ist allerdings in den Matrikeln der zuständigen Pfarrei Hemau nicht zu finden. Ebenso wenig wie die seiner bekannten Brüder Blasius und Johann. Man muss demnach davon ausgehen, dass sich die Familie zeitweilig in einer anderen Pfarrei niedergelassen hatte. Die Hochzeit der Eltern ist 1730 in Hemau verzeichnet und auch deren Tod in Altenlohe 1761 bzw. 1780. Im Trauungseintrag vom 26. Januar 1730 wird der Vater als „*Paulus Schäffer natus in Altenloh*“ bezeichnet – ohne Elternangabe.²³ Allerdings ist dessen Taufe im Kirchenbuch von Hemau nicht aufzufinden. Somit ist dieser Johann Paul Schäffer der älteste nachweisliche Vorfahre der Anna Schäffer in der väterlichen Linie. Sein Sterbeeintrag weist immerhin eine Besonderheit auf: Wo die Einträge von Sterbefällen im Allgemeinen eher karg gehalten sind, sah sich der damalige Hemauer Pfarrer veranlasst, bei der Beerdigung des Johann Paul Schäffer vom 11. Mai 1761 anzumerken: „[...] *Sepultus est honestus Paulus Schäffer Operarius ibid. Vir Christianissimus, ab omnibus amatus & aestimatus*“.²⁴

Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit kann man annehmen, dass Johann Paul Schäffer ein Sohn des in Altenlohe ansässigen Bauern Lorenz Schäffer und dessen Ehefrau Maria, geb. Schmid, sein könnte. Diese Eheleute kamen um das Jahr 1700 durch einen

Baimel, Baiml, Bäml, Bäuml, Beimel, Beimbl, Beimel, Beiml, Böiml, Päumbl, Päuml, Paimel, Peiml, Peyml.

²¹ Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Leipzig 1854-1961. Online-Version vom 19.01.2013.

²² Trauungseintrag in Painten vom 26. Januar 1762, Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (Künftig: BZAR), KB Painten, Bd. 8, fol. 125.

²³ BZAR, KB Hemau, Bd. 8, S. 82.

²⁴ „*Beerdigt wurde der ehrbare Paul Schäffer, Arbeiter von hier [Altenlohe], ein überaus christlicher Mann, von allen geliebt und geschätzt.*“ BZAR, KB Hemau, Bd. 8, S. 240.

Hoftausch nach Altenlohe.²⁵ Sie hatten davor in dem eineinhalb Wegstunden entfernten Weiler Ödenhaid in der Nachbarpfarre Eutenhofen gelebt. Dort sind bis 1698 sieben Taufen von Kindern dieses Paares nachgewiesen.²⁶ 1701 und 1703 fanden zwei weitere Taufen in Hemau statt. Der gesuchte Johann Paul Schäffer ist nicht unter diesen Kindern, trotz seiner angeblichen Geburt in Altenlohe. Die Familie des Lorenz Schäffer ist aber um diese Zeit die einzige dieses Namens in Altenlohe, einem Weiler mit damals sechs Anwesen. Eine weitere Belegführung über die Abstammung des Johann Paul Schäffer scheidet somit an einer Nachlässigkeit eines Hemauer Pfarrers, denn entweder ist die Angabe „*natus in Altenloh*“ falsch oder man hat versäumt, die Taufe aufzuzeichnen.

Lorenz Schäffer war als Kind des Georg Schäffer und dessen Ehefrau Margarethe im nahen Weiler Wolfertshofen geboren und am 5. Juli 1659 in Eutenhofen getauft worden.²⁷ Am 13. Februar 1685 heiratete er Maria Schmid aus dem Nachbarweiler Waltenhofen. Selbst wenn Lorenz tatsächlich der Vater des Johann Paul Schäffer wäre, so käme die Forschung hier alsbald an ein Ende, denn seine Eltern haben offenbar nicht in der Pfarrei geheiratet, sondern treten dort erstmals mit der Taufe einer Tochter Barbara 1650 in Erscheinung.

Weitere Vorfahren auf dem Tangrintel

Als Tangrintel benennt man die Landschaft auf der Jurahochebene zwischen Altmühl und Schwarzer Laber mit der Stadt Hemau als Mittelpunkt.²⁸ Er deckt sich weitgehend mit dem ehemaligen Pflegamt Hemau. Seine Bewohner lebten zu Zeiten von Anna Schäffers Vorfahren überwiegend von der Landwirtschaft. Die Stadt Hemau war das Handels- und Verwaltungszentrum. Sie war Sitz eines Pfliegerichts, und das Benediktinerkloster Prüfening unterhielt hier von Alters her eine Propstei. Söhne und Töchter von Bauern des Tangrintel, die nicht den jeweiligen elterlichen Hof übernehmen konnten, ließen sich gerne in Hemau oder auch im Markt Painten als Handwerker nieder oder heirateten dorthin ein. Wie Johann Georg Schäffer, der 1762 von Altenlohe nach Painten gekommen war, so war der Markt auch für viele andere Kinder des Tangrintel zur neuen Heimat geworden. Auf diese Weise lesen sich die Ahnentafeln mancher Paintner Bürger wie das „Who is Who“ der Tangrintelbauern. Auch die heilige Anna Schäffer hat über ihre Paintner Ahnen viele Vorfahren, die in den Dörfern und Weilern um Hemau und Painten beheimatet waren.

Die Familienforschung auf dem Tangrintel stellt eine besondere Herausforderung dar: Die Pfarrmatrikel der größten Pfarrei, Hemau, reichen zwar bis ins Jahr 1575 zurück, aber unglücklicherweise fehlt der Trauungsband für den Zeitraum 1618-1694. Es existiert dazu auch kein Registerband. Da zudem viele der umliegenden Pfarreien nach dem Dreißigjährigen Krieg verwaist waren, setzen die Pfarrmatrikel dort erst 1668 und später ein. Die Lücke in den kirchlichen Aufzeichnungen der Eheschließungen kann aber oft-

²⁵ Vgl. Quittung über die Bezahlung des Aufsatzgeldes vom 02.04.1713, Staatsarchiv Amberg (Künftig: StAAm), Briefprotokolle Hemau 77, fol. 14.

²⁶ Diözesanarchiv Eichstätt (Künftig: DA EI), KB Eutenhofen, Bd. 2.

²⁷ DA EI, KB Eutenhofen, Bd. 2, S.12.

²⁸ Vgl. Paulus, Georg: Der „districtus Tangrintel“. Zum Umfang eines mittelalterlichen Königsguts und dem Bedeutungswandel seines Namens, in: Die Oberpfalz, 93. Jg., Heft 6, S. 339-350, Kallmünz 2005.

mals dank einer guten Überlieferung der Briefprotokolle des Pflamts Hemau im Staatsarchiv Amberg überbrückt werden. Auf diese Weise konnten auch mehrere Tangrintler Vorfahrenlinien der Anna Schäffer bis ins 16. Jahrhundert erforscht werden.

Zu ihren Ahnen auf dem Tangrintel zählen die Familien Weber und Landfried von Kumpfhof, die Pritschet, Wellnhammer und Vieracker aus Aichkirchen, Weinzierl von der Rieb, Rappl aus Kochenthal, sowie Nadler aus Langenthonhausen. Viele von ihnen bewirtschafteten nach dem Bayerischen Hoffuß als ganze Höfe bezeichnete Anwesen. Unter ihnen befindet sich auch der älteste erforschte Ahnherr der Anna Schäffer, Andreas Weinzierl, Bauer auf der Rieb. Er ist im Heiratseintrag seiner Tochter Margarethe mit Georg Landfried vom 30. April 1576 als Vater der Braut genannt.

Das Pflamt Hemau gehörte ab 1505 zum Fürstentum Pfalz-Neuburg, dessen Herrscher Ottheinrich ab 1542 die lutherische Konfession einführte. Anna Schäffers Ahnen, die hier ab der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Rekatholisierung der Gegend 1616/17 geboren wurden, wurden somit von lutherischen Pfarrern getauft. Es kommt also zu den vielen eingangs aufgezählten Alleinstellungsmerkmalen noch ein weiteres hinzu, nämlich dass Anna Schäffer die einzige Heilige des Bistums Regensburg mit evangelischen Vorfahren ist.

Die Beringer/Perlänger aus dem Bayerischen Wald

Anna Schäffers Großmutter, Maria Josepha Beringer, die am 5. Juli 1842 in Painten den Halmstuhl- und Brechenmacher Georg Schäffer, heiratete, war eine Tochter der Paintner Wirtsleute Johann Georg und Sabina Beringer. Die Eltern lebten selbst erst seit zwölf Jahren in Painten. Vor dem Erwerb ihres Gasthauses hatte das Paar bereits eine bewegte Geschichte hinter sich. Johann Georg Beringer stammte aus einfachsten Verhältnissen im Bayerischen Wald. 1788 war er als Sohn des Wolfgang Perlänger in Grafenwiesen bei Kötzing geboren worden. Seine Vorfahren waren zumeist Inwohner, also ohne Grundbesitz. Über fünf Generationen lassen sie sich ausnahmslos in den Dörfern und Weilern um Kötzing zurückverfolgen. Sie lebten von der Weberei, waren Tagelöhner oder andere einfache Handwerker.

Es muss um 1810 gewesen sein, dass Johann Georg Perlänger im Gefolge seines um sieben Jahre älteren Bruders Johannes Evangelist mit etwa zwanzig Jahren nach Kelheim gelangte. Hier gelang den Brüdern, die sich fortan Beringer nannten, ein gesellschaftlicher Aufstieg, wenngleich uns die genaueren Umstände, die diesen ermöglicht haben, verborgen bleiben und es zunächst auch gar nicht danach aussah. Beide Brüder arbeiteten im Kelheimer Braugewerbe. Johann Georg, der sich selbst aus Brauknecht verdingte, lernte hier die um vier Jahre jüngere Sabina Wallner kennen, deren Vater Glasmacher im nahen Rothenbügl (Pf. Painten) war. Da das Paar wohl die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Erlaubnis zur Heirat und Ansässigmachung nicht erfüllte, setzte es in den Jahren von 1813 bis 1828 nicht weniger als neun uneheliche Kinder in die Welt.

Zunächst gelang dem älteren Bruder ein ungewöhnlicher sozialer Aufstieg. Johannes Evangelist Beringer heiratete am 8. Juni 1817 die Kelheimer Bürgerstochter Maria Anna Rieder, Tochter der Bäckerseheleute Peter und Katharina Rieder. In diesem Zusammenhang wird der Bräutigam als Wirt in Kelheim bezeichnet.

Johann Georg Beringer, der jüngere der beiden Brüder, arbeitete zunächst weiter als Brauknecht in der Stadt Kelheim. Er war inzwischen 41 Jahre alt, als er 1830 Gelegenheit bekam, im nahen Markt Painten eine Gastwirtschaft mit Braurecht am Marktplatz

(Hs.-Nr. 76, heute Marktplatz 21) zu erwerben. Woher die Mittel zum Kauf des stattlichen Anwesens kamen, konnte leider nicht in Erfahrung gebracht werden. Im selben Jahr heiratete Johann Georg Beringer auch die Mutter seiner neun Kinder, Sabina Wallner. Der Ort der Eheschließung ist uns leider nicht bekannt. Das Heiratsjahr ist lediglich in einem Familienbuch der Pfarrei Painten vermerkt.²⁹ Nur soviel steht fest, dass die Ehe weder in Painten noch in Kelheim verzeichnet ist. In Painten wurden dem Paar noch weitere sechs Kinder geboren. Maria Josepha Beringer, die 1821 in Walddorf geborene Großmutter Anna Schäffers, war unter den neun mit der Eheschließung der Eltern nachträglich legitimierten Kindern.

Böhmische Glasmacher

Sabina Wallner, die Paintner Wirtin und Ehefrau des Johann Georg Beringer, entstammte einer Glasmacherfamilie. In den Wäldern zwischen Kelheim und Painten standen von 1630 bis 1932 mehrere Glashütten.³⁰ Ende des 18. Jahrhunderts existierten davon zwei, eine in Viergsetten, die andere in Rothenbügl, wo Sabinas Vater Georg Wallner arbeitete und sie am 23. Juli 1792 geboren wurde. Glasmacher waren stets sehr mobil und wechselten oftmals den Arbeitsplatz, naturgemäß auch über weite Distanzen. So kommt es, dass über die Herkunft des Vaters nichts bekannt ist. Vermutlich kam er aus dem Böhmerwald, wo der Name Wallner auf mehreren Glashütten nachgewiesen ist. Ebenso wenig wissen wir, wo Sabinas Eltern geheiratet haben. Glücklicherweise findet sich aber im Taufeintrag der Sabina in den Paintner Matrikeln eine Angabe zur Herkunft ihrer Mutter. Sie wird darin als „*Josepha (cujus Pater hon: Antonius Stuhl vitri confect. de Rosenthal in Bohemia)*“³¹ genannt. Nun gibt es in Böhmen zwar mehrere Orte, die früher Rosenthal hießen, aber nur einer davon ist als Glashüttenstandort bekannt: Rosenthal (Heute: Rožmitál pod Třemšínem) bei Freiberg in Mittelböhmen (Heute: Přeborn), knapp 80 km südwestlich von Prag.³² Der Taufeintrag der Josepha Maria Stuhl vom 16. Januar 1761 konnte tatsächlich in den zuständigen katholischen Kirchenbüchern von Starý Rožmitál gefunden werden³³, ebenso wie der Heiratseintrag ihrer Eltern von 1753.³⁴ Auch die Väter der Brautleute, Ferdinand Stuhl und Joseph Adler, waren bereits Glasmacher in Rosenthal. Über deren Abkunft und frühere Wirkungsstätten konnte leider nichts mehr in Erfahrung gebracht werden. Allerdings zählt die Familie Adler zu den bekannteren Glasmacherfamilien Böhmens, aus der einige Hüttenmeister hervorgegangen sind.³⁵ Über Josepha Maria Stuhl ist die heilige Anna Schäffer mit den renommierten deutsch-böhmischen Glasmacherfamilien Stuhl und Adler verwandt. Die Taufzeugen der Josepha Maria Stuhl, Anna Kiesling und Joseph Eisner legen darüber hinaus auch eine Versippung mit diesen illustren Glasmacherdynastien nahe.

Angemerkt sei noch, dass Joseph Beringer, der 1825 in Walddorf geborene Sohn der Sabina Wallner und des Johann Georg Beringer, der letzte Besitzer der Glashütte von

²⁹ BZAR, KB Painten, Bd. 12, S. 66.

³⁰ Vgl. Paulus, Georg: Glasindustrie bei Painten (1630-1932), in: Die Oberpfalz, 98. Jg., Heft 4, S. 230-239, Kallmünz 2010.

³¹ „Josepha (deren Vater der ehrbare Anton Stuhl, Glasmacher von Rosenthal in Böhmen)“.

³² Diesen hilfreichen Hinweis verdanke ich Herrn Antonín Kopp, Budweis.

³³ Státní oblastní archiv, Prag, Matrikel Starý Rožmitál 04, S. 492, SN 245.

³⁴ Státní oblastní archiv, Prag, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.

³⁵ Vgl. Blau, Josef: Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald, Bd. 2, Kallmünz 1956, S. 5-9.

Rothenbügl werden sollte, auf der sein Großvater Georg Wallner als Glasmacher gearbeitet hatte. Joseph Beringer ersteigerte den Betrieb 1869, nachdem der Vorbesitzer, Johann Nepomuk Brand, in Konkurs gegangen war, um 18.300 Gulden.³⁶ Allerdings gelang es ihm nicht, die Glashütte wieder profitabel zu machen. 1878 war er es, der den Betrieb für immer schließen musste.³⁷

Die mütterlichen Vorfahren der hl. Anna Schäffer

Heimat der mütterlichen Vorfahren Anna Schäffers war zum einen das Donautal zwischen Vohburg und Kelheim und das südlich angrenzende Hügelland, vor allem aber die Jurahochfläche zwischen Donau- und Altmühltal im Norden. Einige Abstammungslinien reichen aber auch hinüber in den jenseits der Altmühl gelegenen Tangrintel, wo die Lebensräume der mütterlichen und der väterlichen Ahnen der Heiligen aneinanderstoßen. Eine Familie ist kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg aus dem Alpenvorland zugewandert.

Bauern und Wirte zwischen Donautal und Altmühl

Während die väterlichen Ahnen der Anna Schäffer ab dem 18. Jahrhundert ausnahmslos der Handwerkerschicht angehörten, waren ihre mütterlichen Vorfahren bis in die jüngste Zeit herauf durchgehend Bauern, Wirte und Müller, wobei auch die beiden Letzteren immer gleichzeitig eine Landwirtschaft betrieben. Erst um 1700 treten als einzige Ausnahmen Jäger und Fischer hinzu, deren Kinder dann aber in bäuerliche Familien einheirateten.

Therese Forster, die Mutter der Heiligen, kam aus dem Dorf Sittling, am Südufer der Donau in der Pfarrei Gögging. Deren Vater, Anton Forster, hatte 1844 in die dortige Wirtsfamilie Scheugenpflug eingeheiratet. Er kam von jenseits der Donau, wo die Forster über 200 Jahre als Bauern in den Pfarrdörfern Irnsing und Hienheim nachgewiesen sind. Die Scheugenpflug waren das ganze 18. Jahrhundert über in Sittling ansässig, zunächst als Bauern, dann auch als Wirte. Davor finden wir sie im Dorf Baiern in der nahen Pfarrei Pullach.

Die Ahnentafel von Anna Schäffers Mutter ist ein Spiegel der Bauernschaft des Landstrichs zwischen Riedenburg, Vohburg und Abensberg. Sie berührt nahezu sämtliche Pfarreien in diesem Einzugsgebiet, unter ihnen Mindelstetten: Eine Urgroßmutter Anna Schäffers, Maria Katharina Haag (1762-1799), war in der Pfarrei Mindelstetten geboren, wo auch die Urenkelin 1882 das Licht der Welt erblicken sollte.

Eine gewisse Ausnahme besteht in der Familie Gürtner aus Ried bei Laimerstadt, im Pfliegericht Altmannstein. Ihre Familienoberhäupter waren über mehrere Generationen Jäger, wobei ungeklärt ist, im Dienste welcher Herrschaft sie diesen Beruf ausübten. Ein Spross der Familie, Roman Gürtner (1717-1804), heiratete 1742 in einen Bauernhof nach Irnsing ein.

³⁶ StAAm, Regierung, Kammer der Forsten, 4446.

³⁷ Vgl. Paulus, Georg: Die Geschichte von Rothenbügl, in: Markt Painten (Hg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, Painten 2005, S. 372-393.

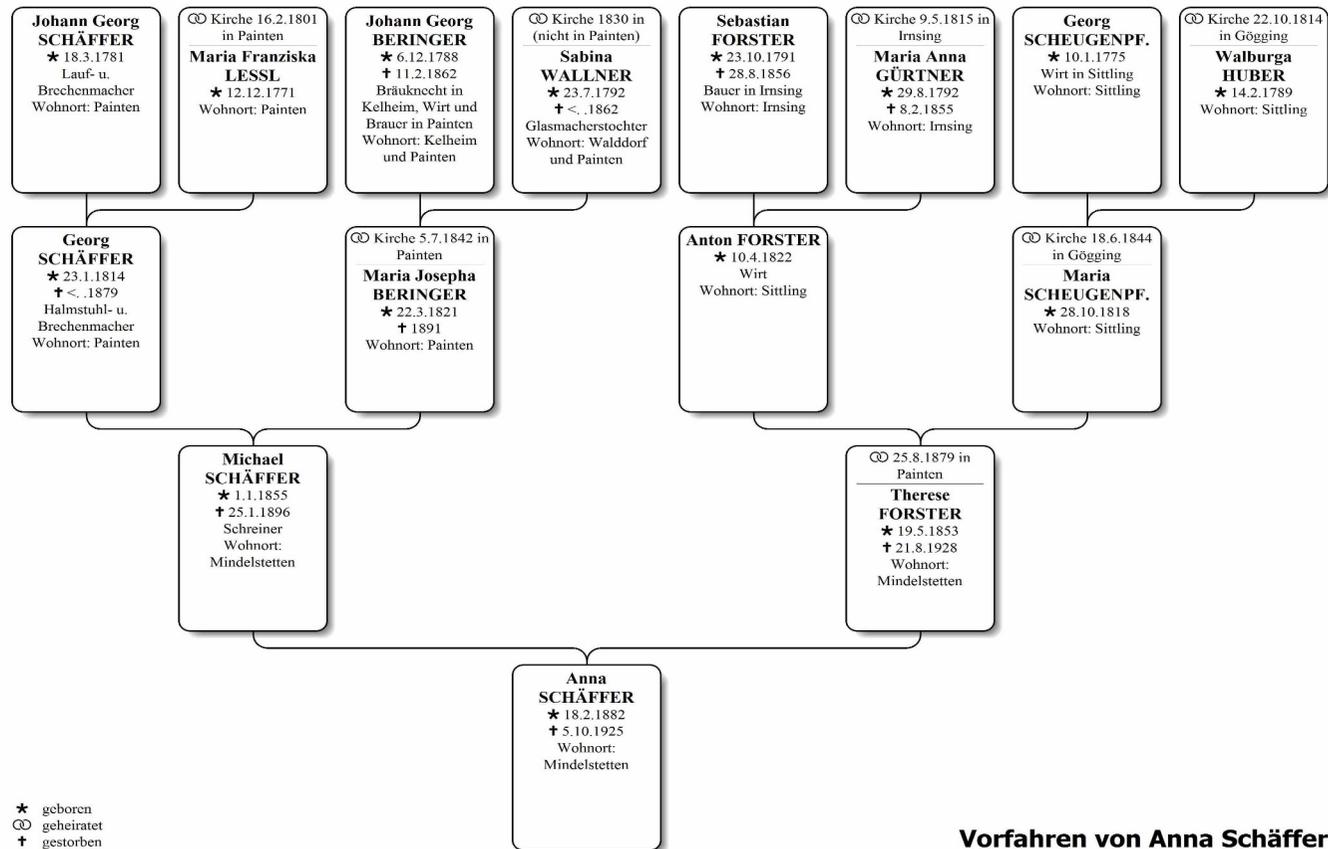


Abb. 4: Ahnentafel der Anna Schäffer bis zur Urgroßelterngeneration

Zuwanderung aus dem Alpenvorland

Zu den wenigen Zuwanderungen in diese bäuerliche Welt an der Donau gehört die Familie Poschenrieder. Sie kam kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg aus der Pfarrei Königsdorf bei Bad Tölz im Bistum Freising (heute Erzbistum München und Freising) an den Unterlauf der Schwarzen Laber und begründete dort mit Kaspar Poschenrieder eine Müllerdynastie. Dessen zweite Ehefrau, die er 1649 in Königsdorf geheiratet hatte, entstammte der Familie Clas aus dem benachbarten Ried bei Benediktbeuern im Bistum Augsburg. Über die Einheirat der Enkeltochter Walburga Poschenrieder (1703-1772) von Alling nach Oberteuering und deren Nachfahren Langenseer und Allkofer wurden die Poschenrieder und Clas zu Vorfahren der Anna Schäffer.

Zuwanderung von jenseits der Altmühl

Einige der mütterlichen Ahnenlinien der Anna Schäffer führen wieder in den Landstrich jenseits der Altmühl, in das bereits oben beschriebene Gebiet des Tangrintel, dem ein Großteil der väterlichen Vorfahren entstammt. Zu nennen ist hier zunächst die Fischerfamilie Gaul aus Gundlfing in der Pfarrei Jachenhausen. Von dort kam Maria Eva Gaul (1729-1781), die 1746 den Witwer Roman Gürtner in Irnsing heiratete.

Die Familien Betz, Hallermaier, Maier und Wolf lebten alle auf dem Tangrintel, bevor sie über Einheiraten nach Schwabstetten (Pf. Lobsing) zu Vorfahren der Anna Schäffer wurden. Die Hallermaier und Wolf kamen aus Neulohe in der Pfarrei Painten, wo die mütterlichen Vorfahren der Heiligen neben vielen aus der väterlichen Linie lebten. Aus Neulohe kam Franz Hallermaier (1699-1772), der 1727 nach Schwabstetten einheiratete.

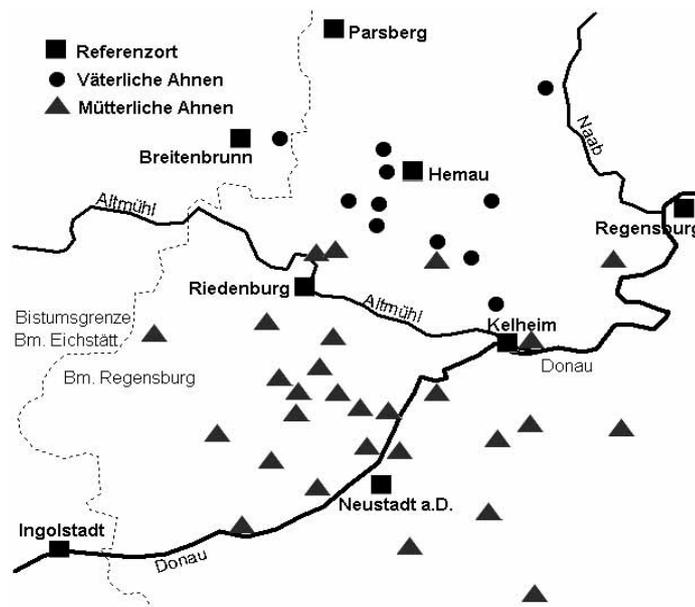


Abb. 5: Lebensorte der Vorfahren Anna Schäffers im Kerngebiet zwischen Ingolstadt und Regensburg

Schlussbemerkung

Im Anhang findet sich die Liste der bis dato erforschten und hier beschriebenen Vorfahren der Anna Schäffer. Wie jede Genealogie so kann auch diese Ahnenliste nur als vorläufig abgeschlossen betrachtet werden. Mit der Zeit werden hoffentlich hier und da noch neue Quellen mit Angaben zu weiteren Generationen oder andere ergänzende Daten auftauchen. Jeder Familienforscher weiß, dass manchmal durch einen Zufallsfund eine klaffende Lücke in einer Ahnentafel geschlossen werden kann. Dies wäre im Falle der vorliegenden Abstammung vor allem bei den Glasmachervorfahren mit ihrer berufstypischen Mobilität zu wünschen. Aber auch in der väterlichen Schäffer-Linie ist eine Weiterführung durch bisher unentdeckte Quellen vorstellbar.

Danksagung

Mein Dank gilt allen, die mich bei der Erforschung dieser Ahnenreihe mit nützlichen Hinweisen und ergänzenden Angaben unterstützt haben. Es sind dies: Andreas Adamczyk (Riedenburg), Hans-Peter Alkofer (Ponholz), Josef Auer (Walting), Anton Benz (Lenggries), Hans Dichtl (Regensburg), Johann Ehrl (Bernhardswald), Stefan Ferstl (Pyrbaum), Josef Geltl (Engelsdorf), Alexandra Hager (Beratzhausen), Antonín Kopp (Budweis, Tschechien), Anton Metzger (Neustadt a.D.), Maria Ostermeier (Kollersried), Clemens Pongratz (Sinzing), Prälat BGR Emmeram H. Ritter (Regensburg), Alfons Roithmayer (Herrnwahlthann), Doris Sattler (Undorf), Herbert Schweiker (Painten), Margret Wagner (Kelheim), Wolfgang Walzl (Arresting), Helga Weigl (Neustadt a.D.) und Josef Wolfsfellner (Pförring).

H. H. Domvikar Monsignore Georg Schwager danke ich für die freundliche Überlassung der zwei Abbildungen der Anna Schäffer (Abb. 1 u. 3).

Bei H. H. Prälaten BGR Emmeram H. Ritter bedanke ich mich darüber hinaus für die wohlwollende Begleitung meines Forschungsprojekts.

Literatur (Auswahl)

Ritter, Emmeram H.: Anna Schäffer. Eine Selige aus Bayern, Regensburg 2012.

Ritter, Emmeram H. (Hg.): „Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“ Die Schriften Anna Schäffers, Regensburg 2005.

Ritter, Emmeram H.: Zeugen des Glaubens. Heilige, Selige und Diener Gottes im Bistum Regensburg, Regensburg 1989.

Rottenkolber, Johann: Heimatbuch Mindelstetten. Eine Heimatgeschichte am Jura-Randgebiet zum Donautal, Mindelstetten 1964.

Schwager, Georg Franz X.: Anna Schäffer: Gedanken und Erinnerungen meines Krankenlebens und meine Sehnsucht nach der ewigen Heimat, Regensburg 2012.

Anhang 1

Ahnenliste der hl. Anna Schäffer von Mindelstetten (1882-1925)

Zeichenerklärung:		Abkürzungen:	
*	Geburt	HN	Hausnummer
~	Taufe	k.A.	keine Angabe
∞	Trauung	KB	Kirchenbuch
∞K	Trauung kirchlich	lu	lutherisch
∞S	Trauung weltlich	NN	„nomen nescio“ (Name unbekannt)
†	Tod	Pf.	Pfarrei
□	Beerdigung	rk	römisch-katholisch
<	vor	TP	Taufpate
>	nach	TZ	Trauzeuge

Genealogische Nummerierung: Die arabischen Ziffern am linken Rand sind genealogische Personennummern nach Kekule. Römische Ziffern bezeichnen die Vorfahrgenerationen.

Quellen: Die Daten zu Geburt, Taufe, Trauung, Tod und Beerdigungen entstammen in der Regel den einschlägigen Pfarrmatrikeln. Wo dies nicht der Fall ist, wird in den Anmerkungen auf eine gesonderte Quelle hingewiesen.

Editorische Anmerkungen:

Familien- und Ortsnamen: Personennamen wurden in der Regel vereinheitlicht und, soweit nachvollziehbar, ihrer heute gängigen Schreibweise angeglichen. Ortsnamen werden in der heutigen amtlichen Orthographie wiedergegeben.

Hausnummern: Die angegebenen Hausnummern entsprechen den in den jeweiligen Quellen vorgefundenen und sind daher mit den heute gültigen möglicherweise nicht identisch.

Pfarreizugehörigkeit: Die angegebenen Pfarreien entsprechen den Zugehörigkeiten im jeweils betroffenen Untersuchungszeitraum.

Religionszugehörigkeit: Die angegebenen Religionszugehörigkeiten beziehen sich auf die Taufe der jeweiligen Person. Eventuelle spätere Bekenntniswechsel blieben unberücksichtigt.

Ahnenliste

- 1 SCHÄFFER Anna, rk, Heilige, lebte in Mindelstetten
 * 18.02.1882 Mindelstetten HN 8
 ~ 18.02.1882 Mindelstetten (TP: Anna Schäffer, Fürstl. Förstergattin, Sarching)
 † 05.10.1925 Mindelstetten, □ 08.10.1925 Mindelstetten
- I**
- 2 SCHÄFFER Michael, rk, Schreiner in Mindelstetten
 * 01.01.1855 Painten HN 129
 ~ 02.01.1855 Painten (TP: Michael Beringer, Wirt in Painten)
 † 25.01.1896 Mindelstetten, □ Mindelstetten³⁸
 ∞K 25.08.1879 Painten (TZ: Joseph Schmid, Wirt in Painten, Joseph Winter, Schlossermeister in Painten)³⁹
- 3 FORSTER Therese, rk, Mindelstetten⁴⁰
 * 19.05.1853 Sittling HN 17
 ~ 19.05.1853 Gögging (TP: Ignaz Eisenmann, Bauer in Sittling)
 † 21.08.1928 Theissing, □ Theissing
- II**
- 4 SCHÄFFER Georg, rk, Halmstuhl- u. Brechenmacher in Painten
 * 23.01.1814 Painten
 ~ 24.01.1814 Painten (TP: Andreas Sinzinger)
 ∞K 05.07.1842 Painten (TZ: "Die beiden Väter der Brautleute"; Georg Schäffer, Georg Beringer)
- 5 BERINGER Maria Josepha, rk, Painten
 * 22.03.1821 Walddorf
 ~ 23.03.1821 Kelheim (TP: Franziska Dietz, Bäckersehefrau in Walddorf)
 † 1891 Ingolstadt⁴¹
- 6 FORSTER Anton, rk, Wirt in Sittling HN 17
 * 10.04.1822 Irnsing HN 41
 ~ 10.04.1822 Irnsing (TP: Franz Sippmaier, Bauer in Irnsing)
 ∞K 18.06.1844 Gögging (TZ: Sebastian Forster, Georg Scheugenpflug, Väter der Brautleute)
- 7 SCHEUGENPFLUG Maria, rk, Wirtin in Sittling
 * 28.10.1818 Sittling⁴²

³⁸ Ritter, 2012.

³⁹ Ritter, 2012.

⁴⁰ Lebensdaten entnommen aus: Ritter, 2012.

⁴¹ Vermerk beim Trauungseintrag von 1842.

⁴² Trauungseintrag von 1844.

III

- 8 SCHÄFFER Johann Georg, rk, Lauf- und Brechenmacher in Painten HN 48
 * 18.03.1781 Painten
 ~ 18.03.1781 Painten (TP: Georg Johann Schmalzbauer, Tagelöhner in Mai-
 erhofen)
 ♂K 16.02.1801 Painten (TZ: Georg Hilmer, Weber; Georg Schmid, beide von
 Painten)
- 9 LESSL Maria Franziska, rk, Painten
 * 12.12.1771 Painten
 ~ 12.12.1771 Painten (TP: Margarethe, Ehefrau des Joh. Georg Schmid, Mau-
 rer in Painten)
- 10 BERINGER Johann Georg, rk, Bräuknecht in Kelheim, ab ca.. 1830 Bierbrauer
 und Wirt in Painten HN 76
 * 06.12.1788 Grafenwiesen
 ~ 06.12.1788 Kötzing (TP: Barbara Reisinger, ledige Söldnerstochter von
 Flammried)
 † 11.02.1862 Painten, □ 13.02.1862 Painten
 ♂K 1830⁴³
- 11 WALLNER Sabina, rk, Wirtin in Painten HN 76
 * 23.07.1792 Rothenbügl
 ~ 23.07.1792 Painten (TP: Sabina, Ehefrau des Andreas Schmid, Glasmacher
 in Rothenbügl)
 † < 1862
- 12 FORSTER Sebastian, rk, Bauer in Irnsing HN 41
 * 23.10.1791 Hienheim
 ~ 23.10.1791 Hienheim
 † 28.08.1856 Irnsing
 ♂K 09.05.1815 Irnsing (TZ: Andreas Deisenrieder, Schullehrer in Irnsing;
 Adam Sippmaier, Hienheim)
- 13 GÜRTNER Maria Anna
 * 29.08.1792 Irnsing
 ~ 29.08.1792 Irnsing (TP: Maria Anna Hueber, Bierbrauersgattin in Irnsing)
 † 08.02.1855 Irnsing
- 14 SCHEUGENPFLUG Georg, rk, Wirt in Sittling HN 17
 * 10.01.1775 Sittling HN 9⁴⁴
 ♂K 22.10.1814 Gögging (TZ: Michael Holzapfel u. Innozenz Rebl [?] von
 Sittling)
- 15 HUBER Walburga, rk, Wirtin in Sittling
 * 14.02.1789 Staubing⁴⁵

⁴³ BZAR, KB Painten, Bd. 12, S. 66.

⁴⁴ Trauungseintrag von 1814.

⁴⁵ Trauungseintrag von 1814.

IV

- 16 SCHÄFFER Johann Georg, rk, Bürger und Laufmacher in Painten
 * Altenlohe⁴⁶
 ∞K 26.01.1762 Painten (TZ: Gg. Körbler, Aichkirchen; Joh. Blasius Schäffer; Joh. Böhm; Lorenz Beer)
- 17 BÄUML Anna Maria, rk
 * 14.01.1742 Painten
 ~ 14.01.1742 Painten (TP: Maria Anna, Ehefrau des Peter Reitner, Painten)
 † < 1801
- 18 LESSL Johann, rk, Bürger und Zimmermann in Painten
 * ca. 1740
 † < 1801
 ∞K 02.06.1767 Painten (TZ: Thomas Paulus, Tagelöhner in Painten; Leonhard Hahn, Bürger in Painten)
- 19 WEBER Anna Barbara, rk
 * 03.01.1734 Kumpfhof
 ~ 03.01.1734 Hemau (TP: Barbara, Ehefrau des Andreas Waldhier, Bauer in Lautersee)
- 20 PERLINGER Wolfgang, rk, Inwohner in Grafenwiesen
 * 29.03.1743 Grafenwiesen
 ~ 29.03.1743 Kötzing
 † < 1817
 ∞K 05.02.1776 Kötzing (TZ: Johann Joseph Rossberger, Häusler in Grafenwiesen; Johann Hofbauer, Häusler u. Schneider)
- 21 HEIGL Walburga, rk
 * 06.10.1748 Grub
 ~ 06.10.1748 Kötzing
 † < 1817
- 22 WALLNER Georg, rk, Glasmacher in Rothenbügl, lebte in Walddorf HN 20
 * ca. 1760
 ∞
- 23 STUHL Josepha Maria, rk
 * 15.01.1761 Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem), Böhmen
 ~ 16.01.1761 Rosenthal, (TP: Anna Dietrich, Testes: Anna Kiesling, Joseph Eisner)⁴⁷
- 24 FORSTER Sebastian, rk, Irnsing
 * Hienheim
 ~ 16.01.1761 Hienheim (TP: Johann Neumaier)
 † 28.11.1832 Hienheim

⁴⁶ Geburtsort Altenlohe im Trauungseintrag von 1762 angegeben. In der einschlägigen Taufmatrikel der Pfarrei Hemau findet sich jedoch kein entsprechender Eintrag.

⁴⁷ Státní oblastní archiv, Prag, Matrikel Starý Rožmitál 04, S. 492, SN 245.

- 25 ♂K 27.11.1787 Hienheim (TZ: Georg Götzfried, Bauer in Hienheim, Joseph Lengfelder, Schreiner in Hienheim)
 SIPPMAIER Magdalena, rk
 * Irnsing
 ~ 18.07.1768 Irnsing (TP: Anna Maria Müller, Halbbäuerin von Ried)
 † 26.06.1822 Hienheim
- 26 GÜRTNER Augustin, rk, Bauer in Irnsing HN 41
 * ca. 1752
 † 05.07.1826 Irnsing, □ 07.07.1826 Irnsing
 ♂K 26.05.1789 Irnsing (TZ: Joh. Adam Sippmaier, Bauer, Andreas Deisenrieder, Mesner, Irnsing)
- 27 HAAG Maria Katharina, rk
 * Harlanden
 ~ 10.11.1762 Mindelstetten (TP: Magdalena, Ehefrau des Joseph Braun, Bauer in Oberdolling)
 † 26.02.1799 Irnsing
- 28 SCHEUGENPFLUG Kaspar, rk, Bauer in Sittling
 * Sittling
 ~ 29.12.1740 Gögging (TP: Kaspar Geretshauser, Bauer in Sittling)
 ♂K 20.02.1770 Gögging (TZ: Peter Ehrenwirth, Mesner; Josephus ...)
- 29 HAIDER Ottilia, rk
 * Sittling
 ~ 17.03.1741 Gögging (TP: Gertrud, Ehefrau des Markus Stocker, Bauer in Harlanden)
- 30 HUBER Johann Adam, rk, Bauer in Staubing
 * Staubing
 ~ 21.08.1746 Staubing (TP: Adam Rauscher, Staubing)
 † 08.08.1817 Staubing, □ 10.08.1817 Staubing
 ♂K 30.06.1778 Staubing (TZ: Jakob Türk, Wirt in Staubing, Johann Litzl, Wirt in Weltenburg)
- 31 ALLKOFER Anna Maria, rk
 * Baiern
 ~ 09.06.1758 Pullach
- V**
- 32 SCHÄFFER Johann Paul, rk, Tagelöhner in Altenlohe
 * ca. 1700 Altenlohe⁴⁸
 † Altenlohe, □ 11.05.1761 Hemau
 ♂K 20.02.1730 Hemau (TZ: Matthias Höckmaier, Andreas Pollinger, Altenlohe, Paul Fanderl, Bürgerleithen)

⁴⁸ Geburtsort Altenlohe im Trauungseintrag von 1730 angegeben. In der einschlägigen Taufmatrikel der Pfarrei Hemau findet sich jedoch kein entsprechender Eintrag. Ebenso fehlen im Heiratseintrag Angaben zu Eltern des Bräutigams.

- 33 LANDFRIED Eva, rk
* Aichkirchen
~ 20.09.1700 Aichkirchen (TP: Anna, Ehefrau des Georg Hahn, Painten;)
† 01.10.1780 Altenlohe, □ Hemau
- 34 BÄUML Johann, rk, Bürger und Lauschneider in Painten
* 12.04.1710 Painten
~ 12.04.1710 Painten (TP: Johann Aichinger, verheiratet in Painten)
† < 1762
∞
- 35 NN Anna Katharina
* ca. 1700
† 31.12.1783 Painten, □ Painten
- 36 LESSL Leonhard, rk, Tagelöhner in Painten
* ca. 1710
† 02.03.1764 Painten, □ 04.03.1764 Painten
∞
- 37 NN Katharina, rk
* ca. 1710
† < 1767
- 38 WEBER Johann, rk, Bauer in Kumpfhof
* Kumpfhof
~ 04.06.1693 Hemau (TP: Johann Müller, Klingen)
† < 1767
∞K 08.07.1721 Aichkirchen (TZ: Paul Fanderl, Joh. Georg Maier, Georg Kleindl, Georg Ferstl)
- 39 PRITSCHET Anna Maria, rk
* Aichkirchen
~ 22.01.1699 Aichkirchen (TP: Ursula, Ehefrau des Georg Kleindl, Lautersee)
† 07.12.1741 Kumpfhof
- 40 PERLINGER Johann Friedrich, rk, Weber in Grafenwiesen
* Grafenwiesen
~ 26.11.1714 Kötzing (TP: Johann Heigl, Bauer in Grafenwiesen)
† > 1776
∞K 29.02.1740 Kötzing (TZ: Andreas Perlinger, Vater des Bräutigams; Johann Hofbauer, Bauer und Schneider in Grafenwiesen)
- 41 SCHMID Magdalena, rk
* Gotzendorf
~ 26.06.1708 Kötzing (TP: Walburga Kederl, Hohenwarth)
† < 1776

- 42 HEIGL Johann Peter, rk, Tagelöhner in Grub, Pf. Kötzing
* 17.11.1709 Beckendorf
~ 17.11.1709 Kötzing (TP: Johann Madl, Kötzing)
† < 1776
⊙K 27.04.1739 Kötzing (TZ: Martin Bachmaier, Bürger in Kötzing; Joh.
Georg Arndt, Mesner)
- 43 MAIER Margarethe, rk
* ca. 1730
† < 1776
- 46 STUHL Anton, rk, Glasmacher, Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem), Böhmen
* ca. 1730
⊙K 20.08.1753 Rosenthal, Böhmen (TZ: Wazlav Klumess, Testes: Ruzizka
Anna, Tochter des Richard Zigl)⁴⁹
- 47 ADLER Anna
* ca. 1730
- 48 FORSTER Johann, rk, Bauer in Hienheim
* Hienheim
~ 04.06.1739 Hienheim (TP: Anton Kellermaier)
† 21.10.1760 Hienheim
⊙K 30.08.1757 Hienheim (TZ: Andreas Forster, Anton Thoma, Dyonis Ne-
cker)
- 49 HÖLL Anastasia, rk
* 18.01.1733 Pförring
~ 18.01.1733 Pförring
† 04.02.1804 Hienheim
- 50 SIPPMAIER Johann Adam, rk, Bauer in Irnsing
* Irnsing
~ 17.08.1731 Irnsing (TP: Adam Greiner, Wirt in Irnsing)
† 24.10.1810 Irnsing
⊙K 25.10.1756 Irnsing (TZ: Benedikt Zieglmaier, Bauer in Echendorf; Jakob
Euringer, Bauer in Forchheim)
- 51 ZIEGLMAIER Anna Maria, rk
* Echendorf
~ 28.07.1733 Schambach (TP: Elisabeth Gruber, Bäuerin in Laimerstadt)
† 14.02.1800 Irnsing, □ 16.02.1800 Irnsing
- 52 GÜRTNER Roman, rk, Bauer in Irnsing, HN 41
* Ried, Pf. Hienheim
~ 01.03.1717 Hienheim (TP: Johann Haimerl)
† 03.07.1804 Irnsing
⊙K 23.11.1746 Irnsing (TZ: k.A.)

⁴⁹ Státní oblastní archiv, Prag, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.

- 53 GAUL Maria Eva, rk
* Gundlfing
~ 02.06.1729 Jachenhausen (TP: Barbara Pickl, Oberhofen)
† 09.06.1781 Irsing
- 54 HAAG Leodegar, rk, Bauer in Harlanden, Pf. Mindelstetten
* Harlanden
~ 19.05.1721 Mindelstetten (TP: Johann Forster, Wirt in Ettlting)
⊙K 17.02.1756 Mindelstetten (TZ: Blasius Sedlmaier, Schmied in Hiendorf,
Jakob Lohmüller, Schulmeister in Mindelstetten)
- 55 HALLERMAIER Anna Maria, rk
* Schwabstetten
~ 27.03.1728 Lobsing (TP: Georg Kleindl, Bauer in Lobsing)
† 20.04.1790 Harlanden
- 56 SCHEUGENPFLUG Johann, rk, Bauer in Sittling
* Sittling
~ 20.06.1709 Gögging (TP: Andreas Eichschmid, Bauer in Sittling)
† < 1770 Sittling
⊙
- 57 NN Katharina, rk
* ca. 1715
† Sittling, ⊙ 18.03.1785 Gögging
- 58 HAIDER Johann, rk, Söldner in Sittling
* ca. 1710
† 23.11.1775 Sittling, ⊙ 25.11.1775 Gögging
⊙
- 59 NN Katharina, rk
* ca. 1720
† > 1770
- 60 HUBER Lorenz, rk, Bauer in Staubing
* Bruckhof, Pf. Biburg
~ 10.08.1709 Biburg
† 15.02.1780 Staubing, ⊙ 16.02.1780 Staubing
⊙K 22.10.1743 Staubing (TZ: Michael Hammermaier, Dürnbuch, Georg
Högmaier, Wirt in Biburg)
- 61 SCHWAIGER Justine, rk
* Staubing
~ 05.10.1710 Staubing (TP: Anna, Ehefrau des Mathias Weingartner, Bauer in
„Schirlhoff?“)
† 10.12.1782 Staubing

- 62 ALLKOFER Kaspar, Halbbauer, rk, Baiern, Pf. Pullach
* ca. 1720
⊙K 11.05.1755 Pullach
- 63 LANGENSEER Sabina, rk
* Oberteuering
~ 26.10.1726 Teuering (TP: Barbara Brunner, Bäuerin in Obersaal)
- VI**
- 66 LANDFRIED Johann, Schneider in Aichkirchen
* ca. 1670
† > 1709
⊙K 06.05.1697 Aichkirchen (TZ: Paul Reiter, Michael Weber, Erhard Zin-
gewer?, Joh. Wellnhammer)
- 67 WELLNHAMMER Anna, rk
* ca. 1675
† 02.01.1705 Aichkirchen
- 68 BÄUML Johann, rk, Painten
* 09.10.1681 Painten
~ 09.10.1681 Painten (TP: Johann Kohlhauf, Rothenbügl)
† < 1748
⊙K 11.06.1703 Painten (TZ: Jakob Dorner, Vitus Hauff, Bürger in Painten;
Georg Degenmaier, Mathias Hieracher)
- 69 BAUERNBERGER Maria Katharina, rk
* 14.12.1677 Painten
~ 14.12.1677 Painten (TP: Walburga, Ehefrau des Michael Degenmayer, Ro-
thenbügl)
† < 1748
- 76 WEBER Michael, rk, Bauer in Kumpfhof
* ca. 1650
† 01.05.1730 Kumpfhof
⊙K ca. 1678 Hemau⁵⁰
- 77 LANDFRIED Ursula, rk, Kumpfhof
* Kumpfhof
~ 06.08.1652 Hemau
† 16.10.1736 Kumpfhof, □ Hemau
- 78 PRITSCHET Georg, rk, Aichkirchen
* ca. 1666
† 03.12.1729 Aichkirchen
⊙K 05.06.1696 Aichkirchen (TZ: Paul Pritschet, Johann Pritschet, Aichkir-
chen, Johann Leidler, Johann Röhr!?)
- 79 NADLER Barbara, rk, Aichkirchen

⁵⁰ StAAm, Briefprotokolle Hemau 66, fol. 5v-6.

- * ca. 1670 Langenthonhausen
† 04.10.1728 Aichkirchen
- 80 PERLINGER Andreas, rk, Weber in Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* 12.10.1682 Haus, Pf. Kötzing
~ 12.10.1682 Kötzing
† 27.03.1747 Grafenwiesen
□ 27.03.1747 Kötzing
⊙K 17.07.1703 Kötzing (TZ: Friedrich Perlinger, Vater des Bräutigams; Leonhard Schuh)
- 81 BRANDL Barbara, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* 07.12.1678 Grafenwiesen
† > 1740
- 82 SCHMID Wolfgang, rk, Bauer in Gotzendorf
* ca. 1680 Rimbach
† > 1740
⊙K 07.01.1701 Kötzing
- 83 LAUBMAIER Maria, rk, Gotzendorf
* ca. 1680 Gotzendorf
† > 1740
- 84 HEIGL Johann, rk, Beckendorf, Pf. Kötzing
* Beckendorf
~ 17.12.1676 Kötzing
† > 1739 Beckendorf
⊙K 19.10.1696 Kötzing (Sponsalie) (TZ: Thomas Dies, Georg Steinmaier)
- 85 STEINMAIER Walburga, rk, Beckendorf
* ca. 1680, Dietershof, Pf. Chamerau
† < 1739
- 86 MAIER Michael, rk, Zimmermann in Blaibach
* ca. 1680
† > 1739
⊙
- 87 NN Maria, rk, Blaibach
* ca. 1680
† 1739
- 92 STUHL Ferdinand, rk, Glasmacher in Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem),
Böhmen⁵¹
* ca. 1730

⁵¹ Státní oblastní archiv, Prag, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.

- 94 ADLER Joseph, Glasmacher in Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem), Böhmen⁵²
 * ca. 1700
 † < 1753
- 96 FORSTER Anton, rk, Bauer in Hienheim ("Rusticus Ducalis")
 * Hienheim
 ~ 24.05.1694 Hienheim (TP: Michael Bauer, Schneider in Hienheim)
 † > 1757
 ⓄK 07.01.1733 Hienheim (TZ: Christoph Beselmeisl, Martin Bauer, beide von Hienheim)
- 97 FRAUENKNECHT Anna, rk, Hienheim
 * ca. 1710
 † 24.10.1752 Hienheim
- 98 HÖLL Peter, rk, Bürger und Bauer in Pförring
 * Pförring
 ~ 24.06.1676 Pförring
 † 12.09.1763 Pförring
 ⓄK 04.10.1718 Pförring (TZ: k.A.)
- 99 FERR Gertrud, rk, Pförring
 * ca. 1700
 † < 1757
- 100 SIPPMAIER Bartholomäus, rk, Bauer in Irnsing
 * 1697 Pförring
 ~ 1697 Pförring
 † 29.04.1742 Irnsing, □ 01.05.1742 Irnsing
 ⓄK 27.05.1721 Irnsing (TZ: Adam Greiner, Wirt in Irnsing; Lorenz Pickl, Irnsing)
- 101 WARDL Margarethe, rk, Irnsing
 * 1697
 † 11.05.1765 Irnsing
- 102 ZIEGLMAIER Joseph, rk, Bauer in Echendorf
 * Echendorf
 ~ 14.03.1708 Schambach (TP: Benedikt Strobl, Echendorf)
 † 01.10.1744 Echendorf, □ 02.10.1744
 ⓄK 30.08.1729 Schambach (TZ: Christoph Breumaier, Echenried; Georg Gaul, Tettenwang)
- 103 SEIDENSCHWANZ Katharina
 * Irnsing
 ~ 16.10.1707 Irnsing (TP: Katharina Marschalk, Irnsing)
 † 09.10.1744 Irnsing, □ 10.10.1744 Irnsing

⁵² Státní oblastní archiv, Prag, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.

- 104 GÜRTNER Johann Adam, rk, Jäger in Ried, Pf. Hienheim
* Ried
~ 29.05.1685 Hienheim (TP: Blasius Huber)
† 27.09.1726 Ried, □ Hienheim
⊙K 18.01.1707 Hienheim
- 105 GAUL Maria, rk, Ried
* Tettenwang
~ 23.03.1685 Tettenwang
† > 1742
- 106 GAUL Leonhard, rk, Fischer in Gundlfing
* ca. 1690
⊙
- 107 NN Maria, rk
- 108 HAAG Leodegar, rk, Bauer in Harlanden, Pf. Mindelstetten
* Harlanden
~ 13.07.1695 Mindelstetten (TP: Sebastian Jäger, Oberdolling, anstelle von
Georg Eberle, Bäcker in Schwabstetten)
† 17.06.1742 Harlanden
⊙K 30.01.1719 Mindelstetten (TZ: Dionys Euringer, Bürger und Bauer in
Pförring, Dominus N. Wolf, Bürgermeister und Rat in Abensberg)
- 109 HAFFNER Maria, rk, Harlanden, Pf. Mindelstetten
* ca. 1700 Forstdürnbuch
† > 1753
- 110 HALLERMAIER Franz, rk, Bauer in Schwabstetten, Pf. Lobsing
* Neulohe
~ 19.11.1699 Painten
† 10.09.1772 Schwabstetten, □ Lobsing
⊙K 05.02.1727 Lobsing
- 111 MAIER Anna Maria, rk, Schwabstetten, Pf. Lobsing
* Schwabstetten
~ 25.03.1706 Lobsing (TP: Anna Maria, Ehefrau des Franz Kliedl/Klindl,
Lobsing)
- 112 SCHEUGENPFLUG Michael, rk, Bauer in Sittling, Pf. Gögging
* ca. 1680 Baiern, Pf. Pullach
⊙K 11.1705 Gögging (TZ: Michael Moser, Johann Scheugenpflug, Balthasar
Kiermaier, Andreas Eichschmid)
- 113 NN Katharina, rk, Sittling
* ca. 1680
- 120 HUBER Ignaz, rk, Bauer, Bruckhof, Pf. Biburg
* Biburg
~ 20.05.1677 Biburg (TP: Sebastian Englmaier, Bierbrauer in Siegenburg)

- † 16.04.1745 Bruckhof, ☐ 17.04.1745 Allersdorf
 Ⓞ
- 121 NN Anna, rk, Bruckhof
 * ca. 1690
- 122 SCHWAIGER Mathias, rk, Bauer in Staubing
 * ca. 1675
 † 27.08.1724 Staubing, ☐ 29.08.1724 Staubing
 Ⓞ
- 123 NN Margarethe, rk, Staubing
 * ca. 1680
 † > 1742
- 124 ALLKOFER, Balthasar, rk, Baiern, Pf. Pullach
 * ca. 1680
 Ⓞ
- 125 NN Apollonia, rk, Baiern
 * ca. 1680
- 126 LANGENSEER Georg Michael, Bauer in Oberteuering
 * Oberteuering
 ~ 18.04.1695 Teuering
 † 14.03.1763 Oberteuering, ☐ 16.03.1763 Teuering
 ⓄK 31.05.1724 Teuering (TZ: Georg Gruber, Joseph Himmelmaier, Bauern
 in Teuering)
- 127 POSCHENRIEDER Walburga, rk, Baiern in Oberteuering
 * Alling
 ~ 13.05.1703 Eilsbrunn (TP: Walburga Muggenthaler von Dürnstetten)
 † 22.05.1772 Oberteuering, ☐ 25.05.1772
- VII**
- 132 LANDFRIED Leonhard, rk, Wischenhofen, Pf. Kallmünz
 * ca. 1640
 † > 1697
 Ⓞ
- 133 NN Anna, rk, Wischenhofen
 * ca. 1640
 † < 1697
- 134 WELLNHAMMER Johann, rk, Aichkirchen
 * ca. 1639
 † Aichkirchen, ☐ 29.01.1703 Aichkirchen
 Ⓞ
- 135 NN Anna, rk, Aichkirchen
 * ca. 1640
 † < 1697 Aichkirchen

- 136 BÄUML Andreas, rk, Bürger in Painten
* ca. 1650
⊗
- 137 NN Anna Maria, rk, Painten
* ca. 1650
- 138 BAUERNBERGER Thomas, rk, Weber in Painten
* ca. 1650
⊗
- 139 NN Katharina, rk, Painten
* ca. 1655
† 03.04.1701 Painten
- 154 LANDFRIED Paul, rk, Bauer in Kumpfhof
* Kumpfhof
~ 04.05.1622 Hemau (TP: Andreas Maier, Altenlohe)
⊗K ca. 1646⁵³
- 155 RAPPL Anna, rk, Kumpfhof
* ca.. 1620 Kochenthal?
† > 1678
- 156 PRITSCHET Sebastian, rk, Aichkirchen
* ca. 1622
† Aichkirchen, □ 01.11.1694 Aichkirchen
⊗
- 157 NN Elisabeth, rk, Aichkirchen
* ca. 1650
† < 1696 Aichkirchen
- 158 NADLER Johann, rk, Langenthonhausen
* ca. 1640
† < 1678⁵⁴
⊗
- 159 NN Maria, rk, Langenthonhausen
* ca. 1640
† > 1696
- 160 PERLINGER Friedrich, rk, Haus, Pf. Kötzing
* Haus, Pf. Kötzing
~ 14.02.1656 Kötzing
⊗K 23.10.1675 Kötzing (TZ: Georg Stitzl, Kötzing; Johann Stangenstager,
Mesner, Kötzing)
- 161 FREIMUTH Walburga, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* Grafenwiesen

⁵³ StAAm, Briefprotokolle Hemau 54, fol. 55-56.

⁵⁴ StAAm, Briefprotokolle Hemau 66, fol. 47v-48.

~ 29.03.1649 Kötzing (TP: Walburga Geiger, Pf. Kötzing)
† Okt.1682 Grafenwiesen

- 162 BRANDL Johann, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1650
⊙K 27.04.1676 Kötzing (TZ: k.A.)
- 163 FREISINGER Maria, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1650
- 164 SCHMID Johann, rk, Rimbach
* ca. 1640
⊙
- 165 NN Magdalena, rk, Rimbach
* ca. 1640
† < 1701
- 166 LAUBMAIER Wolfgang, rk, Gotzendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1640 Gotzendorf
⊙K 15.02.1672 Kötzing
- 167 RITZ Maria, rk, Gotzendorf, Pf. Kötzing
* 31.08.1645
~ 31.08.1645 Kötzing
- 168 HEIGL Georg, rk, Beckendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1640
† < 1696 Beckendorf
⊙K 08.05.1669 Kötzing
- 169 MOLZER Margarethe, rk, Beckendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1640
- 170 STEINMAIER Georg, rk, Dietershof, Pf. Chamerau
* ca. 1640
⊙
- 171 NN Katharina, rk, Dietershof, Pf. Chamerau
* ca. 1640
- 192 FORSTER Georg, rk, Bauer in Hienheim
* ca. 1670 Hienheim
† 02.06.1729 Hienheim
⊙K 26.11.1691 Hienheim (TZ: k.A.)
- 193 KUFMÜLLER Anna, rk, Hienheim
* 05.02.1672 Altmannstein
~ 05.02.1672 Hagenhill (TP: Anna, Ehefrau des Paul Ruesti?)
† 18.01.1755 Hienheim

- 194 FRAUENKNECHT Augustin, rk, Laimerstadt, später Bauer in Irnsing
* ca. 1679
† 06.04.1752 Irnsing
⊗K 18.06.1709 Irnsing
- 195 NN Walburga, verw. PICKL, rk, Irnsing
* ca. 1675
† 11.02.1733 Irnsing
- 196 HÖLL Thomas, rk, Pfürring
* ca. 1640 Kelheim?
⊗K 1662 Pfürring
- 197 RAY Barbara, rk, Pfürring
* ca. 1640 Pfürring?
- 198 FERR Kaspar, rk, Bauer in Pfürring
* ca. 1660
† > 1718
⊗
- 199 NN Rosina, rk, Pfürring
* ca. 1660
† < 1718
- 200 SIPPMAIER Jakob, rk, Bauer in Irnsing
* Pfürring
~ 02.06.1675 Pfürring
† 01.08.1739 Neustadt a.d.D., ⊖ 03.08.1739 Neustadt a.d.D.
⊗
- 201 NN Ursula, rk, Irnsing
* ca. 1680
† 05.04.1744 Irnsing, ⊖ 07.04.1744 Irnsing
- 204 ZIEGLMAIER Georg, rk, Bauer in Echendorf, Pf. Schambach
* ca. 1670
† 26.05.1729 Echendorf, ⊖ Schambach
⊗K 15.06.1692 Schambach (TZ: Georg Neumaier, Michael Schauß, Georg
Karner, Johann Moser)
- 205 NN Walburga, rk, Echendorf, Pf. Schambach
* ca. 1680
† 14.02.1718 Echendorf, ⊖ 16.02.1718 Schambach
- 206 SEIDENSCHWANZ Vitus, rk, Bauer in Irnsing
* ca. 1680
† < 1737
⊗
- 207 NN Margarethe, rk, Irnsing
* ca. 1680

- † 12.07.1737 Irsing
- 208 GÜRTNER Johann, rk, Jäger in Ried, Pf. Hienheim
 * ca. 1649 Ried
 † 02.01.1733 Ried, □ Hienheim
 ⓄK 29.10.1675 Hienheim
- 209 NN Barbara, verw. BAYER, rk, Ried, Pf. Hienheim
 * ca. 1644
 † 24.09.1727 Ried, □ Hienheim
- 210 GAUL Johann Georg, rk, Bauer in Tettenwang
 * ca. 1650
 † 01.08.1717 Tettenwang
 ⓄK 06.05.1681 Tettenwang
- 211 VOLLNHALS Walburga, rk, Tetenwang
 * ca. 1650
 † 28.11.1728 Tettenwang
- 216 HAAG Matthäus, rk, Harlanden, Pf. Mindelstetten⁵⁵
 * ca. 1650 Unterdolling, Pf. Oberdolling⁵⁶
 † > 1719
 ⓄK 16.06.1693 Mindelstetten (TZ: Gregor Braun, Oberdolling, Michael Euringer, Harlanden)
- 217 BAUMGARTNER Barbara, rk, Harlanden, Pf. Mindelstetten
 * ca. 1670 Auhöfe, Pf. Menning
 † 29.01.1705 Harlanden, □ Mindelstetten
- 218 HAFFNER Johann, rk, Bauer in Forstdürnbuch, Pf. Mühlhausen
 * ca. 1670
 Ⓞ
- 219 NN Anna, rk, Forstdürnbuch, Pf. Mühlhausen
 * ca. 1670
- 220 HALLERMAIER Veit, rk, Bauer in Neulohe, Pf. Painten
 * Neulohe
 ~ 02.07.1655 Hemau
 ⓄK 29.12.1683 Painten
- 221 WOLF Barbara, rk, Neulohe, Pf. Painten
 * Neulohe
 ~ 01.03.1659 Hemau

⁵⁵ Matthäus Haag war viermal verheiratet. Barbara Baumgartner war seine dritte Ehefrau (Rottenkolber, 1964, S. 254-255).

⁵⁶ Rottenkolber, 1964, S. 254-255.

- 222 MAIER Georg, rk, Schwabstetten, Pf. Lobsing
* ca. 1680
⊙K 12.05.1705 Lobsing
- 223 RAB Dorothea, rk, Schwabstetten, Pf. Lobsing
* Schwabstetten
~ 26.02.1684 Lobsing
- 224 SCHEUGENPFLUG Johann, rk, Bauer in Baiern, Pf. Pullach
* ca. 1650
⊙
- 225 NN Margaretha, rk, Baiern, Pf. Pullach
* ca. 1650
- 240 HUBER Mathias, rk, Wirt in Biburg
* ca. 1640
† 31.01.1690 Biburg, ⊙ 02.02.1690 Biburg
⊙K 25.06.1664 Biburg
- 241 GREINER, Christine, rk, Wirtin in Biburg
* ca. 1640 Pf. Pförring
† 29.11.1697 Biburg
- 252 LANGENSEER Nikolaus, rk, Oberteuering, Pf. Teuering
* ca. 1659
† Oberteuering, ⊙ 01.04.1738 Teuering
⊙K 26.01.1690 Teuering
- 253 KAMMERMAIER Ursula, rk, Oberteuering, Pf. Teuering
* ca. 1660
- 254 POSCHENRIEDER Sebastian, rk, Bauer und Müller in Alling, Pf. Eilsbrunn
* ca. 1655
† 17.10.1717 Alling, ⊙ 20.10.1717 Eilsbrunn
⊙K 08.02.1689 Eilsbrunn (TZ: Clemens Clas, Bauer in Viehhausen; Christoph Clas, Bauer in Poikam)
- 255 GSCHWENDTNER Walburga, rk, Alling, Pf. Eilsbrunn
* ca. 1673 Alling
† 25.02.1743 Alling, ⊙ 27.02.1743 Eilsbrunn
- VIII**
- 308 LANDFRIED Paul, lu, Bauer in Kumpfhof, Pf. Hemau
* Kumpfhof
~ 16.12.1584 Hemau (TP: Paul Schefthaler, Altenlohe)
⊙K 10.02.1616 Hemau (TZ: Joh. Schweiker, Unterreiselberg, Georg Landfried, Albertshofen)
- 309 VIERACKER Ursula, lu, Kumpfhof, Pf. Hemau
* ca. 1590 Aichkirchen

- 310 RAPPL Georg, rk, Bauer in Kochenthal, Pf. Hohenschambach
* ca. 1610
† ca. 1652
⊗
- 311 NN NN, rk, Kochenthal
† < 1637⁵⁷
- 316 NADLER Georg, rk, Bauer in Bodenhof, Pf. Hemau
* ca. 1610
† < 1645
⊗
- 317 NN Barbara, Bodenhof
* ca. 1610
- 320 PERLINGER Mathias, rk, Haus, Pf. Kötzing
* ca. 1630
† < 1682
⊗
- 321 NN Barbara, rk, Haus, Pf. Kötzing
* ca. 1630
† > 1682
- 322 FREIMUTH Michael, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1620
⊗K 06.1644 Kötzing
- 323 PEIER Apollonia, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1620
- 324 BRANDL Stephan, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1620
⊗
- 325 NN Walburga, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1620
- 326 FREISINGER Johann, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1620
⊗
- 327 NN Magdalena, rk, Grafenwiesen, Pf. Kötzing
* ca. 1620
- 332 LAUBMAIER Andreas, rk, Gotzendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1610
⊗
- 333 NN Anna, rk, Gotzendorf, Pf. Kötzing

⁵⁷ StAAM, Briefprotokolle Hemau 54, fol. 55-56, Eheschließung des Witwers Georg Rappl.

- * ca. 1610
- 334 RITZ Anton, rk, Hohenwarth, Pf. Kötzing
* ca. 1610
⊗
- 335 NN Barbara, rk, Hohenwarth, Pf. Kötzing
* ca. 1610
- 336 HEIGL Johann, rk, Zeltendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1600
† < 1660
⊗
- 337 NN Sybilla, rk, Zeltendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1600
- 338 MOLZER Balthasar, rk, Gotzendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1610
⊗
- 339 NN Barbara, rk, Gotzendorf, Pf. Kötzing
* ca. 1610
- 384 FORSTER Georg, rk, Hienheim
* ca. 1621 Irsing
† 09.01.1694 Hienheim
⊗K 29.01.1664 Hienheim
- 385 PÖPPL Anna, rk, Hienheim
* ca. 1630 Hienheim
† < 1691
- 386 KUFMÜLLER Bartholomäus, rk, Bürger und Wirt in Altmannstein
* ca. 1630
† < 1691
⊗K 08.10.1664 Hagenhill
- 387 PLÖSS Margarethe, rk, Wirtin in Altmannstein
* ca. 1630
- 388 FRAUENKNECHT Jakob, rk, Ludmannsdorf, Pf. Pürkwang
* ca. 1650
† < 1695
⊗
- 389 NN Maria, rk, Ludmannsdorf, Pf. Pürkwang
* ca. 1650
- 400 SIPPMAIER Michael, rk, Pförring
* ca. 1650
⊗K 05.1674 Pförring

- 401 WALT L Anna, rk, Pfürring
* ca. 1647
† 21.04.1721 Pfürring, □ 23.04.1721 Pfürring
- 408 ZIEGLMAIER Andreas, rk, Bauer in Echendorf, Pf. Schambach
* ca. 1640
⊗
- 409 NN Barbara, rk, Echendorf, Pf. Schambach
* ca. 1640
- 416 GÜRTNER Johann, rk, Ried, Pf. Hienheim
* ca. 1620
⊗
- 417 NN Anna, rk, Ried, Pf. Hienheim
* ca. 1620
- 420 GAUL Johann, rk, Bauer in Tettenwang
* ca. 1620
† < 1681
⊗K 17.09.1641 Sollern
- 421 SCHMID Barbara, rk, Tettenwang
* ca. 1620 Hattenhausen, Pf. Sollern
† < 1681
- 422 VOLLNHALS Thomas, rk, Bauer in Tettenwang
* ca. 1620
⊗
- 423 NN Ursula, rk, Tettenwang
* ca. 1620
- 434 BAUMGARTNER Christoph, rk, Bauer in Auhöfe, Pf. Menning
* ca. 1630
⊗
- 435 NN Anna, rk, Auhöfe, Pf. Menning
* ca. 1630
- 440 HALLERMAIER Georg, rk, Bauer in Neulohe, Pf. Painten
* ca. 1630
⊗
- 441 NN Ursula, rk, Neulohe, Pf. Painten
* ca. 1630
† 24.07.1702 Neulohe, □ Painten
- 442 WOLF Johann, rk, Neulohe, Pf. Painten
* ca. 1630
⊗

- 443 NN Anna, rk, Neulohe, Pf. Painten
* ca. 1630
- 444 MAIER Georg, rk, Jachenhausen
* ca. 1640
⊙K 18.07.1663 Jachenhausen
- 445 BETZ Margarethe, rk, Jachenhausen
* ca. 1640
- 446 RAB Georg, rk, Schwabstetten, Pf. Lobsing
* Hagenhill
~ 10.09.1636 Hagenhill
⊙
- 447 NN Maria, rk, Schwabstetten, Pf. Lobsing
* ca. 1642
† 04.04.1727 Schwabstetten, □ Lobsing
- 504 LANGENSEER Nikolaus, rk
* ca. 1630
- 506 KAMMERMAIER Wolfgang, rk, Oberteuering, Pf. Teuering
* ca. 1630
† 10.02.1690 Oberteuering
⊙
- 507 ALLKOFER Magdalena, rk, Oberteuering, Pf. Teuering
* ca. 1630
† 12.04.1698 Reissing, □ 14.04.1698 Teuering
- 508 POSCHENRIEDER Kaspar, rk, Bauer und Müller in Thalhof, Alling und
Schönhofen, Pf. Eilsbrunn
* ca.. 1614, Osterhofen(?), Pf. Königsdorf, Ebm. München-Freising
† 14.11.1688 Alling, □ Alling
⊙K 16.02.1649 Königsdorf, Ebm. München-Freising (TZ: Matheis Clas u.a.)
- 509 CLAS Walburga, rk, Thalhof, Alling und Schönhofen, Pf. Eilsbrunn
* Ried, Pf. Benediktbeuern
~ 02.05.1626 Benediktbeuern (Laingruben)
- 510 GSCHWENDTNER Johann, rk, Müller in Alling, Pf. Eilsbrunn
* etwa 1650 Alling
- 511 NN Walburga, rk, Alling, Pf. Eilsbrunn
† > 1689

IX

- 616 LANDFRIED Georg, lu, Bauer in Kumpfhof, Pf. Hemau
* ca. 1550
† zw.1613 u.1616
⊙K 30.04.1576 Hemau (TZ: k.A.)
- 617 WEINZIERL Margarethe, lu, Kumpfhof, Pf. Hemau
* ca. 1550 Rieb ?
- 618 VIERACKER Johann, lu, Aichkirchen
* ca. 1560
- 768 FORSTER Johann, rk, Irsing
* ca. 1590
† < 1664
- 770 PÖPPL Johann, rk, Hienheim
* ca. 1600
† < 1664
- 800 SIPPMAIER Wolfgang, rk, Pförring
* ca. 1620
⊙
- 801 NN Eva, rk, Pförring
* ca. 1620
- 802 WALTL Johann, rk, Hiendorf, Pf. Mindelstetten
* ca. 1620 Breitenhill, Pf. Pondorf
† 07.02.1688 Hiendorf, □ 08.02.1688 Hiendorf
⊙K 07.01.1647 Pförring (TZ: Willibald Georg Holzapfel, u.a.)
- 803 KAINZ Margarethe, rk, Hiendorf, Pf. Mindelstetten
* ca. 1620 Weißendorf, Pf. Bettbrunn
† 09.03.1692 Hiendorf, □ Hienheim
- 840 GAUL Ulrich, rk, Bauer in Tettenwang
* ca. 1590
- 888 MAIER Martin, rk, Jachenhausen
* ca. 1610
- 890 BETZ Leonhard, rk, Jachenhausen
* ca. 1610
- 892 RAB Johann, rk, Zimmermann in Hagenhill
* ca. 1610
⊙
- 893 NN Margarethe, rk, Hagenhill

- 1014 ALLKOFER Wolfgang, rk, Buch, Pf. Herrnwahlthann
* ca. 1600
- 1018 CLAS Philipp, rk, Ried, Pf. Benediktbeuern
* ca. 1590
† 09.09.1666, Ried, Pf. Benediktbeuern
⊙
- 1019 NN Margarethe, rk, Ried, Pf. Benediktbeuern
† > 1658
- X**
- 1234 WEINZIERL Andreas, rk, Bauer in Rieb, Pf. Hemau
* ca. 1520
- 1604 WALTL Andreas, rk, Bauer in Breitenhill, Pf. Pondorf
* ca. 1590
- 1606 KAINZ Ambrosius, rk, Bauer in Weißendorf, Pf. Bettbrunn
* ca. 1590

Anhang 2

Vorkommende FAMILIENNAMEN in alphabetischer Reihenfolge

Name	Wohnort	Pfarrei	Bistum
Adler	Rosenthal	Rosenthal	Prag
Allkofer	Baiern	Pullach	Regensburg
Allkofer	Buch	Herrnwahlthann	Regensburg
Bauernberger	Painten	Painten	Regensburg
Baumgartner	Auhöfe	Menning	Regensburg
Bäuml	Painten	Painten	Regensburg
Beringer	Painten	Painten	Regensburg
Betz	Jachenhausen	Jachenhausen	Regensburg
Brandl	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Clas	Ried	Benediktbeuern	Augsburg
Ferr	Pförring	Pförring	Regensburg
Forster	Sittling	Gögging	Regensburg
Forster	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Forster	Hienheim	Hienheim	Regensburg
Frauenknecht	Irnsing	Irnsing	Regensburg

Name	Wohnort	Pfarrei	Bistum
Frauenknecht	Laimerstadt	Hienheim	Regensburg
Frauenknecht	Ludmannsdorf	Pürkwang	Regensburg
Freimuth	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Freisinger	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Gaul	Gundlfing	Jachenhausen	Regensburg
Gaul	Tettenwang	Tettenwang	Regensburg
Greiner	Pf. Pförring	Pförring	Regensburg
Gschwendtner	Alling	Eilsbrunn	Regensburg
Gürtner	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Gürtner	Ried	Hienheim	Regensburg
Haag	Harlanden	Mindelstetten	Regensburg
Haffner	Forstdürnbuch	Mühlhausen	Regensburg
Haider	Sittling	Gögging	Regensburg
Hallermaier	Schwabstetten	Lobsing	Regensburg
Hallermaier	Neulohe	Painten	Regensburg
Heigl	Grub	Kötzting	Regensburg
Heigl	Beckendorf	Kötzting	Regensburg
Heigl	Zeltendorf	Kötzting	Regensburg
Höll	Pförring	Pförring	Regensburg
Höll	Kelheim	Kelheim	Regensburg
Huber	Biburg	Biburg	Regensburg
Huber	Bruckhof	Biburg	Regensburg
Huber	Staubing	Staubing	Regensburg
Kainz	Weißendorf	Bettbrunn	Regensburg
Kammermaier	Oberteuering	Teuering	Regensburg
Kufmüller	Altmannstein	Hagenhill	Regensburg
Landfried	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Landfried	Wischenhofen	Kallmünz	Regensburg
Landfried	Kumpfhof	Hemau	Regensburg
Langenseer	Oberteuering	Teuering	Regensburg
Laubmaier	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
LeBl	Painten	Painten	Regensburg
Maier	Blaibach	Blaibach	Regensburg
Maier	Schwabstetten	Lobsing	Regensburg
Maier	Jachenhausen	Jachenhausen	Regensburg
Molzer	Beckendorf	Kötzting	Regensburg
Molzer	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Nadler	Langenthonhausen	Breitenbrunn	Eichstätt
Nadler	Bodenhof	Eichlberg	Regensburg
Peier	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Perlinger	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg

Name	Wohnort	Pfarrei	Bistum
Perlinger	Haus	Kötzting	Regensburg
Plöß	Altmannstein	Hagenhill	Regensburg
Pöppl	Hienheim	Hienheim	Regensburg
Poschenrieder	Königsdorf	Königsdorf	München-Freising
Poschenrieder	Alling	Eilsbrunn	Regensburg
Pritschet	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Rab	Schwabstetten	Lobsing	Regensburg
Rab	Hagenhill	Hagenhill	Regensburg
Rappl	Kochenthal	Hohenschambach	Regensburg
Ray	Pförring	Pförring	Regensburg
Ritz	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Ritz	Hohenwarth	Kötzting	Regensburg
Schäffer	Mindelstetten	Mindelstetten	Regensburg
Schäffer	Painten	Painten	Regensburg
Schäffer	Altenlohe	Hemau	Regensburg
Scheugenpflug	Sittling	Gögging	Regensburg
Scheugenpflug	Baiern	Pullach	Regensburg
Schmid	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Schmid	Rimbach	Rimbach	Regensburg
Schmid	Hattenhausen	Sollern	Regensburg
Schwaiger	Staubing	Staubing	Regensburg
Seidenschwanz	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Sippmaier	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Sippmaier	Pförring	Pförring	Regensburg
Steinmaier	Beckendorf	Kötzting	Regensburg
Steinmaier	Dietersdorf	Chamerau	Regensburg
Stuhl	Rosenthal	Rosenthal	Prag
Vieracker	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Vollnhals	Tettenwang	Tettenwang	Regensburg
Wallner	Rothenbügl	Painten	Regensburg
Waltl	Hiendorf	Mindelstetten	Regensburg
Waltl	Breitenhill	Pondorf	Regensburg
Wardl	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Weber	Kumpfhof	Hemau	Regensburg
Weinzierl	Rieb	Eichlberg	Regensburg
Wellnhammer	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Wolf	Neulohe	Painten	Regensburg
Zieglmaier	Echendorf	Schambach	Regensburg

Anhang 3

**Vorkommende Familiennamen, sortiert nach WOHNORTEN
in alphabetischer Reihenfolge**

Name	Wohnort	Pfarrei	Bistum
Landfried	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Pritschet	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Vieracker	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Wellnhammer	Aichkirchen	Aichkirchen	Regensburg
Gschwendtner	Alling	Eilsbrunn	Regensburg
Poschenrieder	Alling	Eilsbrunn	Regensburg
Schäffer	Altenlohe	Hemau	Regensburg
Kufmüller	Altmannstein	Hagenhill	Regensburg
Plöß	Altmannstein	Hagenhill	Regensburg
Baumgartner	Auhöfe	Menning	Regensburg
Allkofer	Baiern	Pullach	Regensburg
Scheugenpflug	Baiern	Pullach	Regensburg
Heigl	Beckendorf	Kötzting	Regensburg
Molzer	Beckendorf	Kötzting	Regensburg
Steinmaier	Beckendorf	Kötzting	Regensburg
Huber	Biburg	Biburg	Regensburg
Maier	Blaibach	Blaibach	Regensburg
Nadler	Bodenhof	Eichlberg	Regensburg
Waltl	Breitenhill	Pondorf	Regensburg
Huber	Bruckhof	Biburg	Regensburg
Allkofer	Buch	Herrnwahlthann	Regensburg
Steinmaier	Dietersdorf	Chamerau	Regensburg
Zieglmaier	Echendorf	Schambach	Regensburg
Haffner	Forstdürnbuch	Mühlhausen	Regensburg
Laubmaier	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Molzer	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Ritz	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Schmid	Gotzendorf	Kötzting	Regensburg
Brandl	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Freimuth	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Freisinger	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Peier	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Perlinger	Grafenwiesen	Kötzting	Regensburg
Heigl	Grub	Kötzting	Regensburg
Gaul	Gundlfing	Jachenhausen	Regensburg
Rab	Hagenhill	Hagenhill	Regensburg

Name	Wohnort	Pfarrei	Bistum
Haag	Harlanden	Mindelstetten	Regensburg
Schmid	Hattenhausen	Sollern	Regensburg
Perlinger	Haus	Kötzting	Regensburg
Waltl	Hiendorf	Mindelstetten	Regensburg
Forster	Hienheim	Hienheim	Regensburg
Pöppl	Hienheim	Hienheim	Regensburg
Ritz	Hohenwarth	Kötzting	Regensburg
Forster	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Frauenknecht	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Gürtner	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Seidenschwanz	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Sippmaier	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Wardl	Irnsing	Irnsing	Regensburg
Betz	Jachenhausen	Jachenhausen	Regensburg
Maier	Jachenhausen	Jachenhausen	Regensburg
Höll	Kelheim	Kelheim	Regensburg
Rappl	Kochenthal	Hohenschambach	Regensburg
Poschenrieder	Königsdorf	Königsdorf	München-Freising
Landfried	Kumpfhof	Hemau	Regensburg
Weber	Kumpfhof	Hemau	Regensburg
Frauenknecht	Laimerstadt	Hienheim	Regensburg
Nadler	Langenthonhausen	Breitenbrunn	Eichstätt
Frauenknecht	Ludmannsdorf	Pürkwang	Regensburg
Schäffer	Mindelstetten	Mindelstetten	Regensburg
Hallermaier	Neulohe	Painten	Regensburg
Wolf	Neulohe	Painten	Regensburg
Kammermaier	Oberteuering	Teuering	Regensburg
Langenseer	Oberteuering	Teuering	Regensburg
Bauernberger	Painten	Painten	Regensburg
Bäuml	Painten	Painten	Regensburg
Beringer	Painten	Painten	Regensburg
Leßl	Painten	Painten	Regensburg
Schäffer	Painten	Painten	Regensburg
Greiner	Pförring (Pfarrei)	Pförring	Regensburg
Ferr	Pförring	Pförring	Regensburg
Höll	Pförring	Pförring	Regensburg
Ray	Pförring	Pförring	Regensburg
Sippmaier	Pförring	Pförring	Regensburg
Weinzierl	Rieb	Eichlberg	Regensburg
Clas	Ried	Benediktbeuern	Augsburg
Gürtner	Ried	Hienheim	Regensburg

Name	Wohnort	Pfarrei	Bistum
Schmid	Rimbach	Rimbach	Regensburg
Adler	Rosenthal	Rosenthal	Prag
Stuhl	Rosenthal	Rosenthal	Prag
Wallner	Rothenbügl	Painten	Regensburg
Hallermaier	Schwabstetten	Lobsing	Regensburg
Maier	Schwabstetten	Lobsing	Regensburg
Rab	Schwabstetten	Lobsing	Regensburg
Forster	Sittling	Gögging	Regensburg
Haider	Sittling	Gögging	Regensburg
Scheugenpflug	Sittling	Gögging	Regensburg
Huber	Staubing	Staubing	Regensburg
Schwaiger	Staubing	Staubing	Regensburg
Gaul	Tettenwang	Tettenwang	Regensburg
Vollnhals	Tettenwang	Tettenwang	Regensburg
Kainz	Weißendorf	Bettbrunn	Regensburg
Landfried	Wischenhofen	Kallmünz	Regensburg
Heigl	Zeltendorf	Kötzting	Regensburg

Anhang 4

Heilige des Bistums Regensburg⁵⁸

Liste der Heiligen, die mindestens eines der folgenden Kriterien erfüllen: Geburt, Tod oder Bestattung im Bistum Regensburg

Name	Geburt	Tod	Bestattung	Heiligsprechung
Emmeram	Poitiers, Aquitanien	um 685-90, Aschheim	Regensburg	(8. Jhd.) ⁵⁹
Erhard	7. Jhd., Südfrankreich	ca.. 700, Regensburg	Regensburg	1052
Wolfgang	924(?), Nordschwaben	994, Popping ⁶⁰	Regensburg	1052
Heinrich II.	973, Abbach ? ⁶¹	1024, Grone (Göttingen)	Bamberg	1146
Gerhard/Gerald	> 1000, Regensburg	1077, Rom	Velletri b. Rom	?
Ulrich v. Rgbg.	1029, Regensburg	1093, St. Ulrich ⁶²	St. Ulrich ⁶³	?
Anna Schäffer	1882, Mindelstetten ⁶⁴	1925, Mindelstetten	Mindelstetten	2012

Anschrift des Verfassers: Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart

⁵⁸ Bautz, Friedrich Wilhelm, Bautz Traugott (Hg.): Biographisch- Bibliographisches Kirchenlexikon, www.bautz.de/bbkl, sowie Ritter, 1989.

⁵⁹ Emmeram wurde bereits im 8. Jhd. als Heiliger verehrt.

⁶⁰ Bei Eferding, Oberösterreich.

⁶¹ Der bei Aventin angegebene Geburtsort Abbach (Bistum Regensburg) ist sonst nicht belegt. Allerdings gilt inzwischen als gesichert, dass Heinrich II. im damaligen Bayern geboren wurde, wofür eine noch zu seinen Lebzeiten verfasste Quelle spricht: „... in *Baioarium, nativam terram suam*“ [Vgl. Weinfurter, Stefan: Heinrich II., Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg 2002, S. 24].

⁶² St. Ulrich im Schwarzwald.

⁶³ St. Ulrich im Schwarzwald.

⁶⁴ Bistum Regensburg.

**„Allerlei Fälle“
aus den Kirchenbüchern von Auhausen an der Wörnitz**

Von Gerhard Beck

Auhausen und sein Kloster

Auhausen an der Wörnitz bildet die nördlichste Gemeinde des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben. Im Zentrum des beschaulichen Dorfes liegt die ehemalige Klosterkirche. Das Benediktinerkloster im Ort soll der Überlieferung nach im Jahr 958 von einem Hartmann von Lobdeburg gegründet worden sein.¹ Mittlerweile geht man jedoch von einer Gründung des Klosters durch die Herren von Auhausen (später von Lobdeburg) im 11. Jahrhundert aus. Das Kloster wird zum ersten mal im Jahr 1136 genannt.² Der umfangreiche Klosterbesitz in vielen benachbarten Ortschaften fand 1157 eine päpstliche Bestätigung. Im Mittelalter wuchsen die grundherrschaftlichen Rechte und Besitzungen des Klosters weiter an. Im Bauernkrieg wurde das reich ausgestattete Kloster im Mai 1525 von einem marodierenden Bauernhaufen geplündert, ehe dieser beim benachbarten Ostheim von markgräflichen Truppen niedergemacht wurde.³ Den Niedergang des Klosters in der Reformationszeit leitete die Flucht des Abtes Georg Truchseß von Wetzhausen im Jahr 1530 ein, bevor 1534 ein markgräflich-ansbachisches Klosterverwalteramt eingerichtet wurde und mit der Einführung einer neuen Klosterordnung im Jahr 1537 schließlich das Kloster sein Ende fand.⁴

Die Klosterkirche St. Maria (und St. Godehard) wurde nach der Auflösung des Klosters zunehmend für die Kirchengemeinde Auhausen genutzt und ist seit dem Abbruch der alten Dorfkirche St. Georg im 18. Jahrhundert die alleinige Pfarrkirche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Auhausen. Die zahlreichen Gebäude der Klosteranlage wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Großteil abgerissen. Sowohl die Architektur als auch die Innenausstattung der Klosterkirche sind von herausragender Bedeutung. Das Mittelschiff stammt aus romanischer Zeit, während der Chorraum in der Spätgotik erbaut worden ist. Zu den besonderen Ausstattungsstücken zählen neben einigen qualitativvollen Grab- und Denkmälern von Klosteräbten und Stiftern aus dem 15. und 16. Jahrhundert auch der Hochaltar von Hans Schäufelin aus dem Jahr 1513, das reich verzierte Chorgestühl von 1519 und ein Sakramentshäuschen von Loy Hering von 1521. Ein weiteres Schmuckstück bildet die bemalte Holzdecke des Kirchenschiffs aus dem Jahr 1543. Hoch oben hängen fünf Glocken aus dem 13. und 14. Jahrhundert, von denen es sich bei der so genannten Zwölfuhrglocke aus dem Jahr 1264 um die älteste Kirchenglocke im Landkreis Donau-Ries handelt.⁵

¹ Karl Lotter: Rieser Kirchenbuch, Nördlingen, S. 117 und „Die Kunstdenkmäler von Bayern – Bezirksamt Nördlingen“, 1938, S. 47.

² Dieter Kudorfer: Historischer Atlas von Bayern – Bezirksamt Nördlingen, München 1975, S. 299 ff.

³ Willi Schorr: 1500 Jahre Franken in Westheim, München 1995, S. 179 ff.

⁴ Klaus Sturm: Geschichte des Klosters Auhausen an der Wörnitz. Eichstätt 1970.

⁵ Die Kunstdenkmäler von Bayern – Bezirksamt Nördlingen, 1938, S. 47 ff.



Abb. 1: Die Klosterkirche von Auhausen



Abb. 2: Der Flügelaltar von 1513

Die Kirchenbücher

Auch bei den Kirchenbüchern hat Auhausen mit Besonderheiten aufzuwarten. Die Kirchenbuchmatrikel von Auhausen bilden die ältesten im Landkreis Donau-Ries und im nördlichen Bereich des Regierungsbezirkes Schwaben.⁶ Mit drei Eintragungen aus dem Jahr 1536 beginnt das Taufbuch, bevor es 1540 bis 1548 fortgesetzt wurde. Ab 1562 sind dann die regelmäßigen Eintragungen nur noch von der Zeit des 30-jährigen Krieges unterbrochen. Das Totenregister wird mit einigen Einträgen der Zeit von 1540 bis 1545 begonnen und dann regelmäßig ab 1562 weiter geführt. Auch bei den Eheschließungen sind die Register ab 1540 erhalten. Es finden sich Lücken in den Eintragungen in der Zeit von 1628 bis 1636 und 1718 bis 1734.



Abb. 3: Ansicht des Chorgestühls in der Klosterkirche mit Beschädigungen aus der Zeit des Bauernkrieges

⁶ Die Kirchenbücher von Auhausen befinden sich im Pfarramt in 86736 Auhausen, Klosterhof 4.

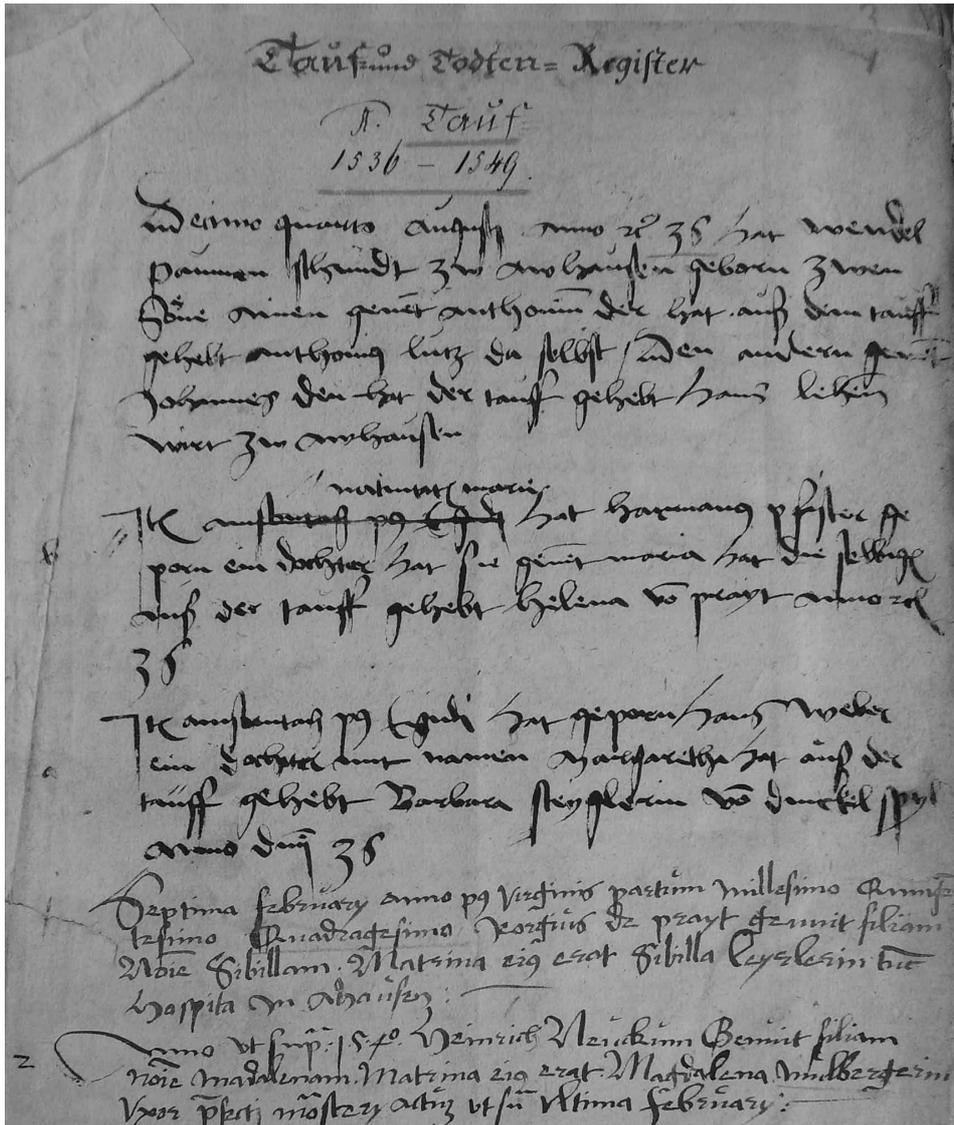


Abb. 4: Die ältesten Taufeinträge aus den Jahren 1536 und 1540 im Kirchenbuch von Auhausen

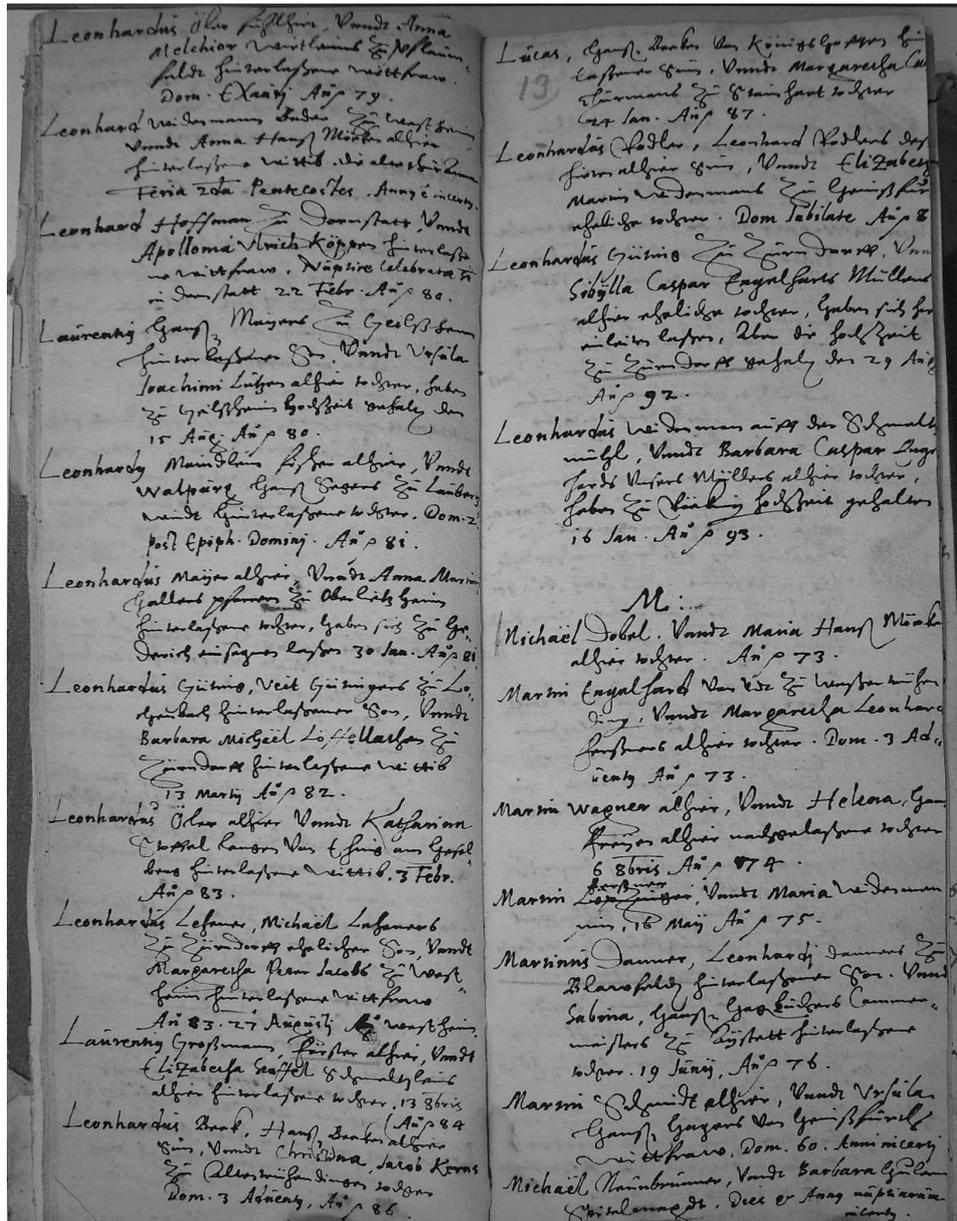


Abb. 5: Auszug aus Trauungen 1572-1593⁷

⁷ Eine Seite der von Pfarrer Zoditz alphabetisch nach dem Vornamen des Bräutigams sortierten Trauungen der Jahre 1572 bis 1593 (hier die Buchstaben „L“ und „M“). Die Hochzeit von Leonhard Hoffmann (linke Seite, dritter Eintrag) fand 1580 in Dornstadt statt und Laurentius Mayer (vierter Eintrag) hat 1580 in Geilsheim geheiratet. Beide Einträge sind wegen späterem Kirchenbuchbeginn in den dortigen Trauregistern nicht verzeichnet.

Pfarrer Johann Zoditz hat in seiner Amtszeit von 1572 bis 1593 die Einträge alphabetisch nach dem Vornamen des Bräutigams sortiert, was allerdings für den heutigen Benutzer keine echte Erleichterung darstellt. Besonders wertvoll ist für die Zeit zwischen 1562 und 1627, dass neben den eigentlichen Trauungen auch die Proklamationen von auswärts getrauten Paaren eingetragen sind. Damit lassen sich gerade für die vielen Orte in der Umgebung, in denen die Kirchenbücher erst später beginnen, etliche Lücken schließen und Daten ergänzen. So finden sich Trauungen in folgenden Pfarreien als Proklamationen im Trauregister von Auhausen (mit Angabe der Jahreszahl):

Altentrüdingen (1586)

Aufkirchen (1616)

Belzheim (1616)

Dambach (1621)

Dittenheim (1623)

Döckingen (1586)

Dornstadt (1580, 1587)

Ehingen am Hesselberg (1581, 1611)

Geilsheim mit Schobdach (1580, 1582, 1592, 1608, 1610, 1616, 1618, 1620, 1623)⁸

Hechlingen (1565, 1566)

Herrieden (1614)

Hohentrüdingen (1610, 1617, 1622, 1625)

Königshofen an der Heide und Bechhofen (1569, 1620, 1626)

Lehmingen (1567)

Merkendorf (1616)

Obermögersheim (1586)

Pfäfflingen (1591)

Polsingen (1619)

Röckingen (1584, 1593)

Unterschwaningen (1563, 1615, 1626)

Ursheim (1588)

Wassertrüdingen (1566, 1566, 1567, 1568, 1568, 1569, 1575, 1589, 1589, 1592, 1614, 1617, 1621, 1625)

Westheim (1610, 1612)

Am Schluss des Jahres 1627 merkt Pfarrer Sebald an „*Von Anno 1562 bis auf 1628 und als in 65 Jaren sind 327 Hochzeiten hie gehalten worden.*“

Das „Register allerlei Fäll“

Eine weitere wertvolle Quelle für die Familien- und Heimatforschung ist ein im Jahr 1610 von Pfarrer Johannes Rab angelegtes und von seinen Nachfolgern bis 1786 weiter geführtes „Register allerlei Fälle“. Es wird mit folgenden Worten eingeleitet:

„Verzeichnus und Register allerlei sonderlicher und wunderlicher fell so sich zu Ahausen In dem Pfarrspil zugetragen haben. Von dem 14. 9bris in des 1605. Jars do Johannes Rab von Onoltzbach (= Ansbach) daselbst unwürdiger Kirchendie-

⁸ Die Trauregister von Geilsheim beginnen zwar bereits im Jahr 1605, sind jedoch in den ersten Jahrzehnten äußerst knapp gehalten und nennen fast immer nur den Bräutigam mit Vor- und Zunamen und den Vornamen der Braut.

ner worden bin. Abgetheilt in fünff theil als Tauffen, Hochzeiten oder Ehestand, Communion und Beicht, Leich oder Todtenfell, allerlei andere wie sie sich zu tragen mögen. Angestellt aus Befelch der Ehrvesten Ehrwürdigen hochgelehrten H. Visitorum geschehen in der general visitation ao. 1610 Im Augusto“

Nachfolgend sollen ein paar Beispiele daraus genannt werden:

Geburten - 1608 – fol. 9

„Endres Gutzrauhens Haußfrau Ottilia hat den 17. Jan: Welch der Sonntag 1608 nach Obersten gewesen ein seltsame und abscheulich wundergeburt gehabt, ein todtes Kind welches ich selbst neben dem Herrn Schulmeister Friedrich Magen gesehen wie auch vil andere personen. Er ist ein Söhnlein gewesen doch am gantzen leib ...(?) und ist mit den füßlein zu erst auf die welt kommen: Auf dem Kopf hat es etwas aufgehabt, gleich einem Sturmhut gantz eisenfarb dessen Stulp beinhardt und wol brait gewesen. Das obertheil aber als die unreinigkeit davon ist heraus gerunnen hat einen gefelzten Küemagen gleich geschinen und am Näcklein ist etwas gegangen rund wie ein Hünerai und doch dem andern leib gleich gestaltet. Sonst aber ist es proportionirt gewesen wie ein ander Kind. Gott verleihe uns gnad zur Buß und wend seinen Zorn gnedig ab umb Jesu Christi willen Amen.“

Geburten - 1738 – fol. 14

„Den 21ten Sept. als Dominica XVI post Trinit. nachmittags um 4 Uhr wurde bey hiesigen Weyher gegen Geilsheim u. unter freyen Himmel gebohren und des andern Tags allhier getaufft Johann Friedrich. Der Vatter ist Johann David Bruckner von Werda bey Zwicka gebürtig, seines Handwerks ein Schneider, welcher auch laut seines Abschieds 3 Jahr als Tambour unter dem löbl. Graff Reusisch Plauischen Regiment gedienet. Sein Eheweib heist Johanna Sophia eine gebohrne Arnoldtin aus der Stadt Grätz im Voigtland, mit welcher Er in das Hohenlohische gereiset, um eine Erbschafft daselbst abzuholen, die aber in ihrem Rückweg an eben bemeldeter Stelle von denen geburthsschmerzen überfallen worden und ihr Kind gebohren hat. Sie wurde hernach von der hiesigen Hebamme in des Johann Michael Wolffs, Schneiders allhier Behausung geführt und einquartieret, bis sie bey etwas erholten Kräfte ihre Reise wieder in ihr Vatterland fortsetzen können. Zu Gevattern wurden gebetten Johann Friedrich Störr, Präuknecht in hiesigen Wirthshauß, sonsten von Alerheim im Rieß gebürtig, ledigen Standes, und Maria Magdalena Ruffin, Johannes Ruffs, Metzgers allhier eheliche noch ledige Tochter.“

Ehen – 1626 – fol. 39'

„Anno 1626 . 11 . Novembris lest Sibel Königin, Bastel Königs s. zu Lochenbach tochter Michel Bauman des müllers alhier Knecht dann sie da in diensten beisammen zu nacht umb 12 Uhr gefänglich einziehen, dann sie vermerckt dass er davon ziehen wolle und klagt auf ihn, das er sie geschwengert, er solle sie zu Kirchen führen. Welches als er gestanden, und solches bewilligt, sind sie, nach ausgestandener gefengnisstraf am Freitag, 17 Novembr. nach der predig in der Kirchen öffentlich copulirt worden.“

Ehen – 1631 – fol. 40

„Hans Muser ist wegen seiner verübter Unzucht zusamt seiner Dirnen mitt vier-täglicher gefengnis abgestrafet worden. Den 25. February 1631 sind bei Lutzen Michel Bauern alhier in Diensten beisammen gewest und Unzucht miteinander getrieben, sind drauf den 9. Martius an einem Mitwoch nach der gehaltenen Bestund copulirt worden.“

Ehen – 1689 – fol. 43`

„1689 den 7. Octob. am Montag nach 19. Trinit. ist Hans Jerg Regele, des Erb. u. Achtb. Hanß Albrecht Regeles Bauer und Gemeinmanns alhier lediger Sohn mit Barbara, Andreas Bürmaiers Bauern alhier lediger tochter ... hero in unzucht zusammen geschloffen nach dem sie zu Wassertrüdingen mit Geld abgestraft worden alhier ... in Hans Michael Lottingers Haus und also privatim nach Befehl eingeseget worden.“

Weil von obigem dato an dergleichen Leuthe zu Wassertrüdingen gestraft und copulirt wurden, als hat man ihre copulation als die im Pfarrbuch zu Wassertrüdingen aufgezeichnet, hier zu annotiren für unnöthig erachtet.“

Wie der Pfarrer hier anmerkt, sind die Fornikantenehen des Amtsbereiches Wassertrüdingen in den dortigen Kirchenbüchern zu finden. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts fanden dort oftmals mehr Trauungen von Fornikanten als von Wassertrüdingen Ehepaaren statt. Schade ist, dass gerade das Trauungsbuch von den Jahren 1734 bis 1747 eine Lücke aufweist.

Tote - 1608 – fol. 56`

„Anna, Blasius Helmleins, Zimmermanns zu Maihingen Weib so in der Spend hier krank worden und in der Basen Eva, Leonhard Meiers Herberg gelegen ist von mir auf erforderung besucht worden do Ich befunden, das ob sie schon von Jugend auf Im Bapstumb sich gehalten sie doch Ihren glauben an Christum frei bekennt und sonst auf die notwendigsten leichtesten fragen antworten hat können, da ob sie wol wegen großer leibs Schwachheit nit wissent, dennoch zu mir absolvirt und christlich zur erden bestettigt worden, doch des leuttens halber etwas unterschiden zu andern personen“.⁹

Tote - 1615 - fol. 59`

„Anno 1615 den 28. Tag deß Hornungs als Dienstags nach Invocavit hat sich in der Mühl alhie zwischen 3. und 4. Uhr nach Mittag ein schrecklicher Fall begeben. denn es ist Georg Mair auf dem nicht weit von Heidenheim gelegenen Kohlhof wohnender Baur als er in der Radstuben seine Notturfft salvo honore thun wöllen in eine Waßerzinnen hinein gefallen und von dem Mülrade jämmerlich zerstoßen und umgebracht worden, als Er den gantzen tag zuvor gar lustig und frölich gewesen auch wie die Mühlknecht berichten im auftragen das wenn wir in Höchsten nöten sein und andere geistliche Lieder mehr gesungen und neben etli-

⁹ Zur „großen Spend von Auhausen“ siehe weiter unten.

chen andern Mülbauren in die 7 oder 8 maß Bier samt 1 Seidlein Wein austrinken helfen wie die Müllerin hochbetheuert. Weil Er denn sonst von menniglich ein gut lob seiner Gottesforcht und frömbkeit halben hat und sonderlich seine mit 6 kleinen Kindern und einem großen Leib hinderlassene hochbetrübte Wittib Anna zu welcher ich auf ihr alhero kommen auf den abend sie zu trösten erfordert worden, angezeigt, dass sie in die 12 Jar ein gute friedliche ehe miteinander gehabt haben, als wöllen wir an seiner Seelen seeligkeit durchauß nicht zweifeln. Der Leichnam ist auf begern der Wittib und freundschaftt noch selbigen abend in einen Sarch gelegt und nach Hauß geführet worden. Gott gnade der armen Seel und tröste die hochbetrübte Wittib und Kindlein mit seinem Heiligen Geist als dem höchsten Tröster in aller noth umb Jesu Christi Willen. Amen.“

Tote – 1625 – fol. 61´

„Anno 1625 ist Eva, Joh. Albrecht Regele, Fuhrknecht bei dem Closter alhier Weib ist in den dritten tag in Kindsnöten gelegen, stirbt auch 4. Martii zu frü und bleibt muter und Kind beisammen. Ist nach ihrem todt von dem alten bader zu Wassertrüdingen geöffnet worden, hatt sich befunden, das die mutter von der hebammen zu Wassertrüdingen in ihrem leib sehr übel zugerichtet auch dem Kindlein das eine Füßlein mit welchem es heraus, abgebrochen und hernach wider von ihr in der muter leib geschoben worden.“

Tote – 1632 – fol. 62´

„Ao. 1632 den 4. July ist Stofel Hechtlein, Beck alhier von den wallersteinischen und bayrischen Kriegsknechten als sie das Closter und Dorff spoliert mit viel Wunden und Streichen bei der Mül todt geschlagen worden und folgenden Tags ohne gsang und klang weilen wegen der täglichen einfäll von kayßerl. kriegsvolk niemandts sicher gewesen, zur erden bestattet worden, seines alters im 70 Jahr. Dessen Seel der Allmechtig umb Jesu Christi willen wolle gnedig sein.“

Communion und Beicht – 1750 – fol. 116´

„Anno 1750 im frühjahr wurde ein Invalid von der hochfürstl. Soldatesca zu Anspach, namens Johann Georg Becker, aus dem Hessen-Casselischen gebürtig reformierter religion, nach Auhausen geschicket, Bettelvogts dienste allhier zu versehen. dieser Mann führte sich zu jedermänniglicher Zufriedenheit nicht nur bürgerlich wohl auf, sondern besuchte auch unsern Gottesdienst fleisig und kam um Martini 1750 freywillig zu mir, mit dieser erklärung: Er habe ein herzliches Verlangen, von der reformierten religion zu uns Evangelisch-Lutherischen überzutreten. Ich fragte Ihn anfangs, was ihn zu solcher wichtigen Veränderung bewege. worauf Er sagte: Er habe zeit seines hierseyns die Gottesdienste fleisig besucht und von unserer Lehre keinen anstoß sondern vielmehr eine große Beruhigung seines gemüths gefunden. Ich setzte weiter mit dieser frage an ihn: ob Er den unterschied zwischen unserer und der reformierten Lehre auch wisse? darauf Er geantwortet, der unterschied bestehe vornehmlich in der Lehre von der Gnadenwahl und in der Lehre des Heil. abendmahls, davon Er zu meinem Vergnügen mit mehreren redete und auch versicherte, daß Er der reformirten ihrer Lehre von der Gnadenwahl in seinem Herzen niemals habe beypflichten können. ...“

Ich berichtete diese Umstände an das hochlöbl. Decanat und erhielte die resolution, dass ich diesem Becker noch etwas mehrern unterricht ertheilen, denselben zur beständigkeit ermahnen, ein Handgelübd von Ihm fordern ... Ihm zum Heil. Abendmahl admittiren sollte. Welches auch am II. Advent Sonntag geschehen.“

Anderes – 1623 - fol. 135'

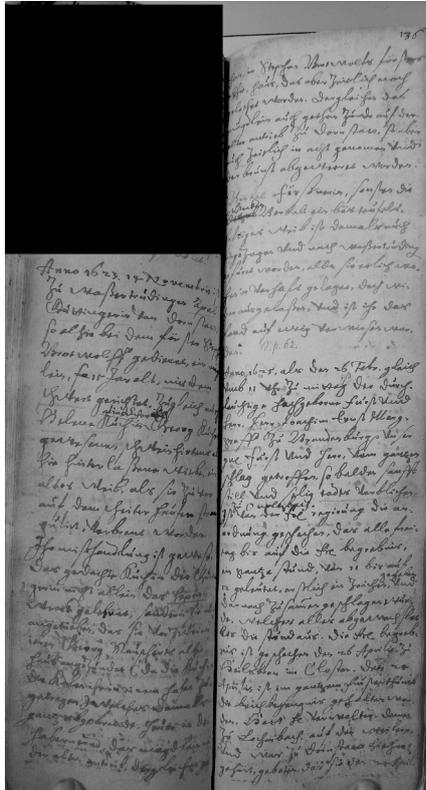


Abb. 6: fol. 135'¹⁰

„Anno 1623. 14 Novembris ist zu Wassertrüdingen Apel Güttingerin von Dornstadt, so alhier bei dem Förster Stephan Brotwolff gedienet ein mädlein so 15 Jar alt mit dem Schwert gericht. Zugleich auch Helena Kuchin alias Schorel, Georg Kuchen gewesten Schweinhirtens alhier hinterlassene Witbe, ein altes Weib, als sie zuvor auf dem Scheiterhaufen strangulirt, verbrant worden. Ihr mißhandlung ist gewest, dass gedachte Kuchin der Güttingerin nicht allein das Hexenwerck gelehret, sondern sie auch angetrieben, dass sie vor zweien jaren Georg Rauscherts alhie Haus angezündet (da die Kuchin die Kolen ihr in einem Hafen zugetragen) welches damals gantz abgebrandt, heuer in der Habern und das mädlein aus der alten antrieb dergleichen gethan in Stephan Brotwolfs Försters alhier Haus, das aber ziemlich noch geleschet worden. dergleichen das mädlein auch gethan auf der alten antrieb zu Dornstadt, so auch zeitlich in acht genommen und der brunst abgeweret worden.

Barbel Förfnerin, sonsten die Hecken Berbel ein böß teufelhaftiges weib ist damals auch eingezogen und nach waßertrüdingen gefüret worden, alda sie etlich wochen in Verhaft gelegen, doch wider ausgelassen und ist ihr das land auf ewig verwiesen worden.“

Barbara Förschner kam später heimlich nach Auhausen zurück. Sie ist am 15. Juli 1627 dort gestorben. Im Sterbeeintrag heißt es, dass sie sich „zu zeiten haimlich alhier in ihrem Haus, da eine ihr tochter gewesen, aufgehalten“.

¹⁰ Hinrichtung von Helena Kuch und Apollonia Güttinger.

Außer diesen Merkwürdigkeiten enthält das „Register allerlei Fälle“ auch Listen der Geistlichen und Lehrer geschichtliche Notizen, Wetterbeobachtungen und vieles mehr. Auf Seite 151 finden sich schließlich noch einige hochinteressante Eintragungen zu den Ereignissen des 16. Jahrhunderts:

„Aus einem alten Register zu Lemingen ausgeschrieben wie solches Wolfgang Braun, der Anno 1533 Pfarrer zu gedachten Lemmingen gewest aus den alten meßbüchern ausgezeichnet. Im 1530 Jar geschicht die Augspurgische Confession etlicher Fürsten und Stät des reichs auf einem reichstag daselbst. Zu denen Zeiten wechst ie mehr und mehr der abfal vom Pabstumb.

Anno 1530 nach der Herren geburt nach dem großen reichstag zu Augspurg am tag Katharina ist der Abt Georg Truchses von Wetzhausen vom Closter und von seinem Convent als ein Hirt von Schaffen gen Eichstet (= Eichstätt) entwichen, da als dann etliche derselben schäfflein so zuvor mit streng in der menschen regeln gefangen, also aus der Babilonischen gefengnis erlöst worden sein.

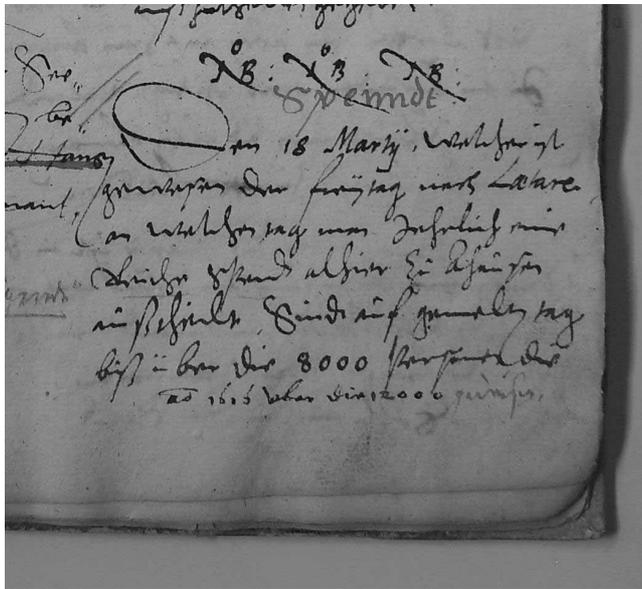
Ist also das Evangelium in diesem Closter anno 1530 angangen und der erste e(van)g(eli)sche Pfarrer gewesen H. Lucas Horsch Conventsherrn alhier. Im gedachten Lemminger register wird Sigismundus Birchawer Anno 1543 1544 Pfarrer zu Ahausen genennt. Und drauf Anno 1545, 1546, 1548 steht wider H. Lucas Horsch Pfarrer zu Ahausen et provisor parochiae. Ibidem Anno 1546 starb Martinus Luther zu Eißleben in seinem Vatterland, der dem Pabst den abgang macht und der christlichen Kirchen emsig dienet. Im selben jar pridie Augusti der war nach Vincula Petri post sextam Dominicum post Trinitatis ist Philipp Landgraf zu Hessen im Ries zu Birkenhausen und am andern tag Johannes Friderich Churfürst und Hertzog in Sachsen auch im Ries zu Theiningen mit großer Krigsrüstung nemlich bei 24000 zu Fuß und bei 5000 zu ros ankommen mit etlichen stenden des reichs dem Schmalkaldischen Bund verwandt, auf Donawert zum Hertzogen von Wirtemberg und zu der Augspurgischen Confession verwandten, die daselbst auch mit großer Krigsrüstung wartent und zuvor Dillingen hetten eingenommen auch das Closter Heiligen Kreutz zu Werd. haben alsdann zu Kaiserlich Maiestet Carel dem fünften so zu Regenspurg auf einem reichstag war zutrachtet. 2. Octobris der war Samstag nach Michaelis ist der Kaiser mit großen Heer ins Ries bei Allerheim mit einem Feldläger ankommen und allenthalben im Ries geplündert mordt und sehr gebrand. Am montag hat darnach zu Lemingen geplündert, bis hierauf gen Firnheim. Zu denen Zeiten ist der ander Hauf den man nent den Schwäbischen Bund auch den Landgräfischen bei Nordlingen am Galgenberg mit einem Feldläger ankommen. Am Sonntag hernach, der war der 16 nach Trinitatis hatt Graf Friderich der junger auß Kaiserlicher gnediger Zulassung seines Vatters Graf Ludwigen so zur selbigen Zeit bei Hertzogen Ulrichen zu Wirtemberg war, Stat Ötingen eingenommen.

Item am 13. Octobris der war der dritte tag vor Galli sein beide des Kaisers und Landgrafen Heer aufgebrochen und aus dem Ries auf Lauingen, Hochstat und bis um Giengen sich wider gelagert. In selben und folgenden tag bis Galli sind unsrige nachbarn zu Lemingen wie andere verjagte Leut mit weib, kinder, viehe und plunder so ubrig war wider zu haus eingezogen. In dem jar am Freitag nach Elisabeth kam Kaiser Carel abermal mit großer Krigsrüstung in das Ries und lagert sich umb Popfingen, meisten der Leut auf dem Land fliehen und waren ge-

plündert. Am Montag darnach war er auf und zohe auf Dinckelspül und Rotenburg zu, ward Nordlingen eingenommen vom Kaiserischen Volck. Im selbigen Jar ward auch durch den Kaiser und sein Kriegsvolck eingenommen Popfingen, Dinckelspül, Rotenburg an der Tauber, Hall, Heilbrun und das Fürstenthumb Wirtemberg, die statt Ulm, Augspurg und andere stät mehr, die sich zuvor hetten in den Schmalkaldischen bund gethan und lag der Kaiser mitt grosem Volck zu Ulm über winter.

Anno 1547 am Sambstag nach Invocavit kam Kaiser Carel mit vielem Volck gen Nördlingen und fraßen das übrig im Ries aus bis am Montag nach Laetare, kam der Kaiser mit vielen vor und nachfolgenden Volck gen Oetingen da bleib er über nacht, zoch nachmals gen Nürnberg, war durch einen Kaiserlichen Anwalt (wie man sagt aus anrichten Martin Graf zu Wallerstein) der evangelisch Prediger in der Oberrn Pfarrkirche ab und aus dem Pfarrhoff geschafft. Zur selbigen Zeit trachtet der Kaiser mit vielem Krigsvolck und rüstung auf den frommen Hanßen Friedrich Churfürst zu Sachsen denselben zu überziehen“.

Weitere Kirchenbucheinträge



Neben dem „Register allerlei Fälle“ berichten auch einfache Kirchenbucheinträge von Auhausen von teilweise außergewöhnlichen Ereignissen. So kam es 1575 zu einem großen Unglücksfall bei der „großen Spende“. Bereits weiter oben ist der Sterbeeintrag von Anna Helmlein aus Maihingen aufgezeichnet, die in der großen Spende von Auhausen erkrankte. Die „große Spende“ war eine Armenspeisung, die

Abb. 7: Sterbeeintrag mit den acht Toten bei der Massenpanik bei der „großen Spende“ 1575

... also gab die ...
 ... in gutt ...
 ... die also ...
 ... den 5 Aprilis ist ...
 ... den 9 Aprilis ist ...
 ... den 10 Aprilis ist ...
 ... den 15 Aprilis ist ...

Abb. 8: Wie Abb. 7

seit dem Mittelalter alljährlich am Freitag nach Laetare durchgeführt wurde. Die Armenspende bestand aus einem „Kuchen von 2 Pfund Brot und einem Pfennig“ für jeden. Diese Armenspeisung fand großen Zulauf und so kamen bei der im Jahr 1575 über 8.000 Menschen nach Auhausen. Im Jahr 1616 sollen es 12.000 und im Jahr 1629 über 10.000 gewesen sein. Hier der Eintrag im Sterberegister von 1575:

„1575 NB: NB: NB Spendt

Den 18. Martius welcher ist gewesen der Freytag nach Laetare an welchen tag man jehrlich eine reiche Spend alhier zu Ahausen austheilt, sind auf gemelten tag biß über die 8000 personen die (Nachtrag: Anno 1616 über die 12000 Personen) Spend zu holen alhier zusammen kummen, und dieweil das getreng sehr groß, sind in solchem gedreng acht Personen zertruckt, und todt getretten worden, als nemblich 6 manßpersonen, ii menner, der eine von Megerßheim, Hans Roß genant, der ander von Hausen bey Halting, der Schneehenßin genant, und iiiii buben, der eine Melchior genannt von Xi Jaren Melchior Keymers, Becken zu Ostheim Son.

Der ander Hans, Hansen Öhems zu Oberschwanningen Son bey XV Jaren, der dritte Hans, Utzen Fridleins zu Untern Lellenfeldt nachgelassener Son, bey 18 Jaren, der vierte ist unbekant, und weyß niemand von wonnen er ist. Unnd dan ii Weibspersonen, Ein starckklang weib, und ein Megdlein bey 14 Jaren, weyß gleichfals niemand wie sie heyßen oder von wonnen sie sein. Dise 8 Personen sind nach folgenden Tags ehrlich ... zur erden bestetiget und 7 in ein Grab, dess Becken Son aber auf sein begeren In ein besonder grab gelegt worden. Gott verleyhe inen und allen gläubigen eine fröliche auferstehung AMEN.“

Der folgende Eintrag berichtet für das Jahr 1717 von einer außergewöhnlichen Eheverbindung:

Hochzeitsregister 1717

„Freitags den 22ten Octobris wurde Johann Christian Nicolaus ein aus Caesari- en in Costheims gebohrener Türk, dessen Vatter Mustapha Deli geheißten und ein Handelsmann gewesen seine Mutter aber Eisch und der in den vorigen Türkenkrieg von den Christen gefangen und nachgehends zum christlichen Glauben gebracht worden mit Maria Reffertin von Rasch bei Altorff gebürtig in allhiesiger Closter Kirch nach verrichteten Gottesdienst ordentlich copuliert und eingesegnet, welches von mir umb so ehender willig geschehn, weil Ich Ihn als einen Soldaten unter den hochfürstl. anspach. Trouppen im Felde wohl gekennet und dass Er auch äußerlich einen bessern Wandel jederzeit geführet als viel tausend gebohrene Christen.“

Den Abschluß der hier genannten Beispiele aus den Auhausener Kirchenbüchern soll der Taufeintrag eines Salzburger Exulanten in dem tabellarisch geführten Taufregister aus dem Jahr 1732 bilden:

<i>„Tempus Nativitatis et Baptismi</i>	<i>Nomen Infantis</i>	<i>Parentes</i>	<i>Testes</i>
<i>1732 Sonntags den 20t. Julii mittags zwischen 1. und 2 Uhr ist allhier geboren und noch selbigen tages getauft worden</i>	<i>Hans Michael</i>	<i>Rupertus Schadreiter ein Saltzburg. Emigrant und ge- wesener Bauer in selbigem Ertz-Stift Großarber Gerichts Magdalena, welche gleich in der ersten Stunde, da sie hier einquartiert worden, glücklich und gesund dieses Kindes. Gott erhalte sie in seiner gnade und nehme Sie auf ihrer noch fernen Reiß in sein allmechtigen Schutz.</i>	<i>Hans Michael Carl Bauer und In- wohner allhier“</i>

Diese kleine Auswahl von Kirchenbucheinträgen zeigt, wie wertvoll gut geführte Matrikel sowohl für die Familienforscher, als auch für die Heimatkundler sein können. Hierbei erweist sich wiederum, dass die systematische Aufarbeitung von einzelnen Ortschaften oder Pfarreien nicht nur die ansässigen Familien beleuchtet, sondern oftmals auch fehlende Daten in den umliegenden oder sogar weit entfernten Orten ergänzen kann. Die Erstellung von Ortsfamilienbüchern ist sowohl für Auhausen selbst, als auch für die Nachbarorte Steinhart, Lehmingen und Dornstadt in Arbeit. An dieser Stelle gilt mein ganz besonderer Dank Pfarrer Wolfgang Layh in Auhausen für die großartige Unterstützung bei diesen Projekten.

Anschrift des Autors:
Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen

**„Allerlei Fälle“
aus den Kirchenbüchern von Auhausen an der Wörnitz**

Von Gerhard Beck

Auhausen und sein Kloster

Auhausen an der Wörnitz bildet die nördlichste Gemeinde des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben. Im Zentrum des beschaulichen Dorfes liegt die ehemalige Klosterkirche. Das Benediktinerkloster im Ort soll der Überlieferung nach im Jahr 958 von einem Hartmann von Lobdeburg gegründet worden sein.¹ Mittlerweile geht man jedoch von einer Gründung des Klosters durch die Herren von Auhausen (später von Lobdeburg) im 11. Jahrhundert aus. Das Kloster wird zum ersten mal im Jahr 1136 genannt.² Der umfangreiche Klosterbesitz in vielen benachbarten Ortschaften fand 1157 eine päpstliche Bestätigung. Im Mittelalter wuchsen die grundherrschaftlichen Rechte und Besitzungen des Klosters weiter an. Im Bauernkrieg wurde das reich ausgestattete Kloster im Mai 1525 von einem marodierenden Bauernhaufen geplündert, ehe dieser beim benachbarten Ostheim von markgräflichen Truppen niedergemacht wurde.³ Den Niedergang des Klosters in der Reformationszeit leitete die Flucht des Abtes Georg Truchseß von Wetzhausen im Jahr 1530 ein, bevor 1534 ein markgräflich-ansbachisches Klosterverwalteramt eingerichtet wurde und mit der Einführung einer neuen Klosterordnung im Jahr 1537 schließlich das Kloster sein Ende fand.⁴

Die Klosterkirche St. Maria (und St. Godehard) wurde nach der Auflösung des Klosters zunehmend für die Kirchengemeinde Auhausen genutzt und ist seit dem Abbruch der alten Dorfkirche St. Georg im 18. Jahrhundert die alleinige Pfarrkirche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Auhausen. Die zahlreichen Gebäude der Klosteranlage wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Großteil abgerissen. Sowohl die Architektur als auch die Innenausstattung der Klosterkirche sind von herausragender Bedeutung. Das Mittelschiff stammt aus romanischer Zeit, während der Chorraum in der Spätgotik erbaut worden ist. Zu den besonderen Ausstattungsstücken zählen neben einigen qualitätvollen Grab- und Denkmälern von Klosteräbten und Stiftern aus dem 15. und 16. Jahrhundert auch der Hochaltar von Hans Schäufelin aus dem Jahr 1513, das reich verzierte Chorgestühl von 1519 und ein Sakramentshäuschen von Loy Hering von 1521. Ein weiteres Schmuckstück bildet die bemalte Holzdecke des Kirchenschiffs aus dem Jahr 1543. Hoch oben hängen fünf Glocken aus dem 13. und 14. Jahrhundert, von denen es sich bei der so genannten Zwölfuhrglocke aus dem Jahr 1264 um die älteste Kirchenglocke im Landkreis Donau-Ries handelt.⁵

¹ Karl Lotter: Rieser Kirchenbuch, Nördlingen, S. 117 und „Die Kunstdenkmäler von Bayern – Bezirksamt Nördlingen“, 1938, S. 47.

² Dieter Kudorfer: Historischer Atlas von Bayern – Bezirksamt Nördlingen, München 1975, S. 299 ff.

³ Willi Schorr: 1500 Jahre Franken in Westheim, München 1995, S. 179 ff.

⁴ Klaus Sturm: Geschichte des Klosters Auhausen an der Wörnitz. Eichstätt 1970.

⁵ Die Kunstdenkmäler von Bayern – Bezirksamt Nördlingen, 1938, S. 47 ff.



Abb. 1: Die Klosterkirche von Auhausen



Abb. 2: Der Flügelaltar von 1513

Die Kirchenbücher

Auch bei den Kirchenbüchern hat Auhausen mit Besonderheiten aufzuwarten. Die Kirchenbuchmatrikel von Auhausen bilden die ältesten im Landkreis Donau-Ries und im nördlichen Bereich des Regierungsbezirkes Schwaben.⁶ Mit drei Eintragungen aus dem Jahr 1536 beginnt das Taufbuch, bevor es 1540 bis 1548 fortgesetzt wurde. Ab 1562 sind dann die regelmäßigen Eintragungen nur noch von der Zeit des 30-jährigen Krieges unterbrochen. Das Totenregister wird mit einigen Einträgen der Zeit von 1540 bis 1545 begonnen und dann regelmäßig ab 1562 weiter geführt. Auch bei den Eheschließungen sind die Register ab 1540 erhalten. Es finden sich Lücken in den Eintragungen in der Zeit von 1628 bis 1636 und 1718 bis 1734.



Abb. 3: Ansicht des Chorgestühls in der Klosterkirche mit Beschädigungen aus der Zeit des Bauernkrieges

⁶ Die Kirchenbücher von Auhausen befinden sich im Pfarramt in 86736 Auhausen, Klosterhof 4.

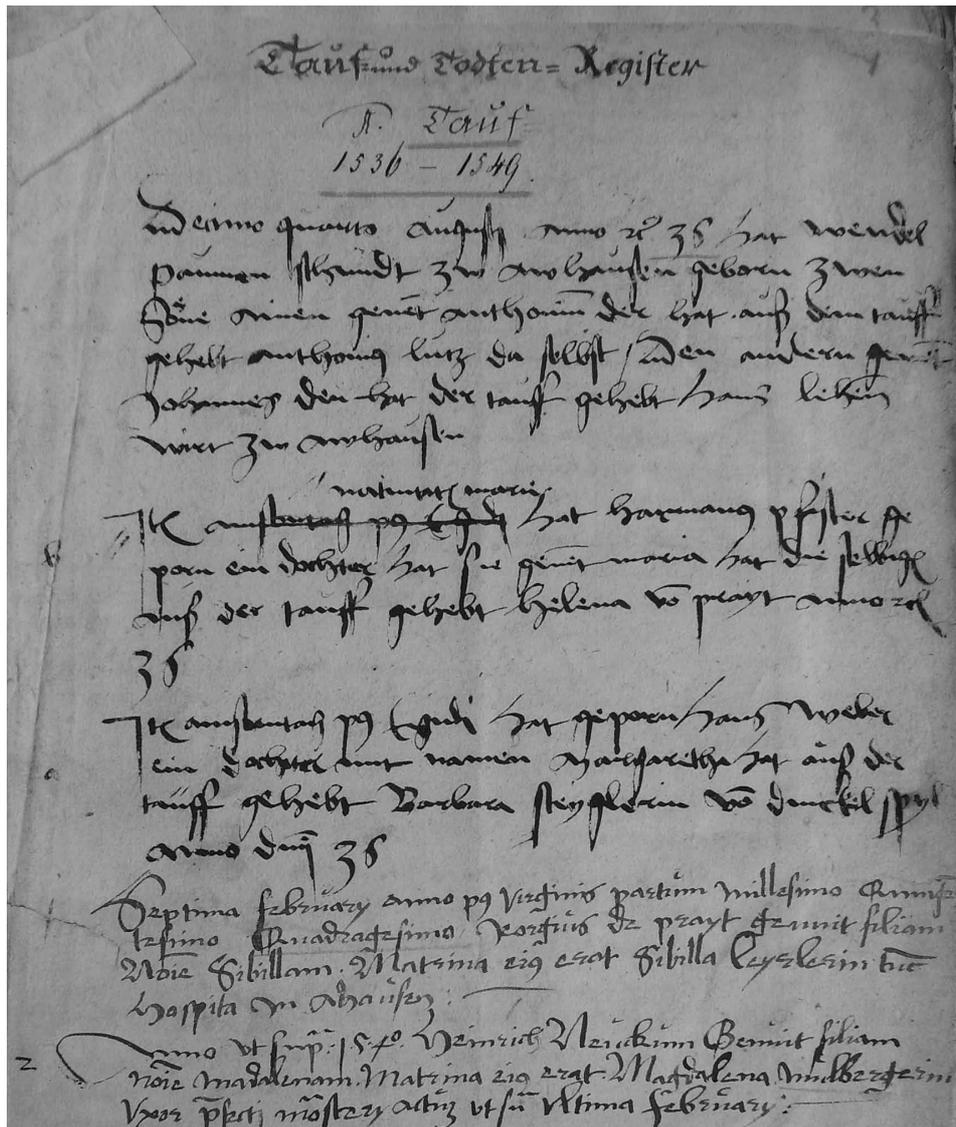
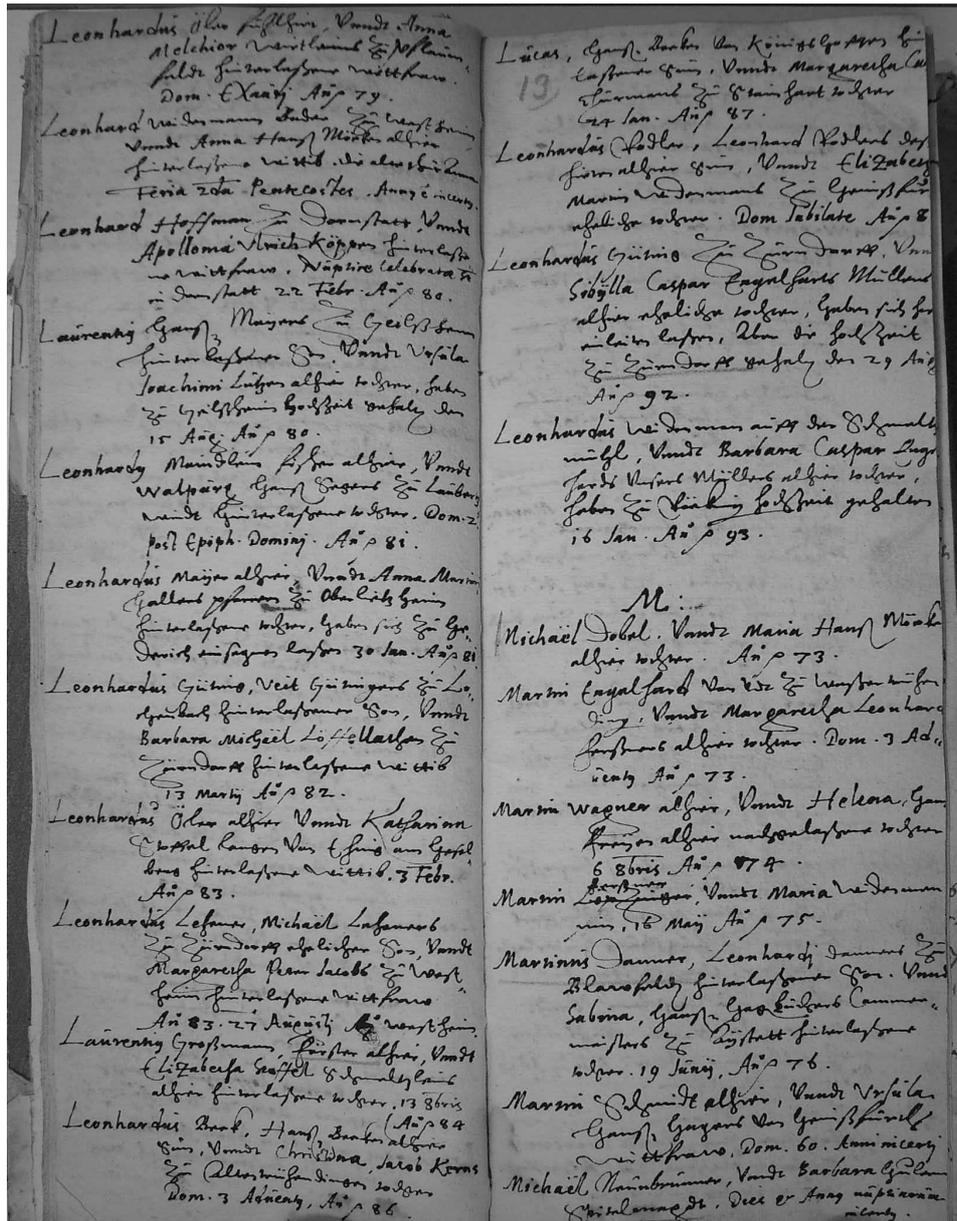


Abb. 4: Die ältesten Taufeinträge aus den Jahren 1536 und 1540 im Kirchenbuch von Auhausen

Abb. 5: Auszug aus Trauungen 1572-1593⁷

⁷ Eine Seite der von Pfarrer Zoditz alphabetisch nach dem Vornamen des Bräutigams sortierten Trauungen der Jahre 1572 bis 1593 (hier die Buchstaben „L“ und „M“). Die Hochzeit von Leonhard Hoffmann (linke Seite, dritter Eintrag) fand 1580 in Dornstadt statt und Laurentius Mayer (vierter Eintrag) hat 1580 in Geilsheim geheiratet. Beide Einträge sind wegen späterem Kirchenbuchbeginn in den dortigen Trauregistern nicht verzeichnet.

Pfarrer Johann Zoditz hat in seiner Amtszeit von 1572 bis 1593 die Einträge alphabetisch nach dem Vornamen des Bräutigams sortiert, was allerdings für den heutigen Benutzer keine echte Erleichterung darstellt. Besonders wertvoll ist für die Zeit zwischen 1562 und 1627, dass neben den eigentlichen Trauungen auch die Proklamationen von auswärts getrauten Paaren eingetragen sind. Damit lassen sich gerade für die vielen Orte in der Umgebung, in denen die Kirchenbücher erst später beginnen, etliche Lücken schließen und Daten ergänzen. So finden sich Trauungen in folgenden Pfarreien als Proklamationen im Trauregister von Auhausen (mit Angabe der Jahreszahl):

Altentrüdingen (1586)

Aufkirchen (1616)

Belzheim (1616)

Dambach (1621)

Dittenheim (1623)

Döckingen (1586)

Dornstadt (1580, 1587)

Ehingen am Hesselberg (1581, 1611)

Geilsheim mit Schobdach (1580, 1582, 1592, 1608, 1610, 1616, 1618, 1620, 1623)⁸

Hechlingen (1565, 1566)

Herrieden (1614)

Hohentrüdingen (1610, 1617, 1622, 1625)

Königshofen an der Heide und Bechhofen (1569, 1620, 1626)

Lehmingen (1567)

Merkendorf (1616)

Obermögersheim (1586)

Pfäfflingen (1591)

Polsingen (1619)

Röckingen (1584, 1593)

Unterschwaningen (1563, 1615, 1626)

Ursheim (1588)

Wassertrüdingen (1566, 1566, 1567, 1568, 1568, 1569, 1575, 1589, 1589, 1592, 1614, 1617, 1621, 1625)

Westheim (1610, 1612)

Am Schluss des Jahres 1627 merkt Pfarrer Sebald an „*Von Anno 1562 bis auf 1628 und als in 65 Jaren sind 327 Hochzeiten hie gehalten worden.*“

Das „Register allerlei Fäll“

Eine weitere wertvolle Quelle für die Familien- und Heimatforschung ist ein im Jahr 1610 von Pfarrer Johannes Rab angelegtes und von seinen Nachfolgern bis 1786 weiter geführtes „Register allerlei Fälle“. Es wird mit folgenden Worten eingeleitet:

„Verzeichnus und Register allerlei sonderlicher und wunderlicher fell so sich zu Ahausen In dem Pfarrspil zugetragen haben. Von dem 14. 9bris in des 1605. Jars do Johannes Rab von Onoltzbach (= Ansbach) daselbst unwürdiger Kirchendie-

⁸ Die Trauregister von Geilsheim beginnen zwar bereits im Jahr 1605, sind jedoch in den ersten Jahrzehnten äußerst knapp gehalten und nennen fast immer nur den Bräutigam mit Vor- und Zunamen und den Vornamen der Braut.

ner worden bin. Abgetheilt in fünff theil als Tauffen, Hochzeiten oder Ehestand, Communion und Beicht, Leich oder Todtenfell, allerlei andere wie sie sich zu tragen mögen. Angestellt aus Befelch der Ehrvesten Ehrwürdigen hochgelehrten H. Visitorum geschehen in der general visitation ao. 1610 Im Augusto“

Nachfolgend sollen ein paar Beispiele daraus genannt werden:

Geburten - 1608 – fol. 9

„Endres Gutzrauhens Haußfrau Ottilia hat den 17. Jan: Welch der Sonntag 1608 nach Obersten gewesen ein seltzame und abscheulich wundergeburt gehabt, ein todtes Kind welches ich selbst neben dem Herrn Schulmeister Friedrich Magen gesehen wie auch vil andere personen. Er ist ein Söhnlein gewesen doch am gantzen leib ... (?) und ist mit den füßlein zu erst auf die welt kommen: Auf dem Kopf hat es etwas aufgehabt, gleich einem Sturmhut gantz eisenfarb dessen Stulp beinhardt und wol brait gewesen. Das obertheil aber als die unreinigkeit davon ist heraus gerunnen hat einen gefelzten Küemagen gleich geschinen und am Näcklein ist etwas gegangen rund wie ein Hünerai und doch dem andern leib gleich gestaltet. Sonst aber ist es proportionirt gewesen wie ein ander Kind. Gott verleihe uns gnad zur Buß und wend seinen Zorn gnedig ab umb Jesu Christi willen Amen.“

Geburten - 1738 – fol. 14

„Den 21ten Sept. als Dominica XVI post Trinit. nachmittags um 4 Uhr wurde bey hiesigen Weyher gegen Geilsheim u. unter freyen Himmel gebohren und des andern Tags allhier getaufft Johann Friedrich. Der Vatter ist Johann David Bruckner von Werda bey Zwicka gebürtig, seines Handwerks ein Schneider, welcher auch laut seines Abschieds 3 Jahr als Tambour unter dem löbl. Graff Reusisch Plauischen Regiment gedienet. Sein Eheweib heist Johanna Sophia eine gebohrne Arnoldtin aus der Stadt Grätz im Voigtländ, mit welcher Er in das Hohenlohische gereiset, um eine Erbschafft daselbst abzuholen, die aber in ihrem Rückweg an eben bemeldeter Stelle von denen geburthsschmerzen überfallen worden und ihr Kind gebohren hat. Sie wurde hernach von der hiesigen Hebamme in des Johann Michael Wolffs, Schneiders allhier Behausung geführet und einquartieret, bis sie bey etwas erholten Kräfte ihre Reise wieder in ihr Vatterland fortsetzen können. Zu Gevattern wurden gebetten Johann Friedrich Störr, Präuknecht in hiesigen Wirthshauß, sonsten von Alerheim im Rieß gebürtig, ledigen Standes, und Maria Magdalena Ruffin, Johannes Ruffs, Metzgers allhier eheliche noch ledige Tochter.“

Ehen – 1626 – fol. 39'

„Anno 1626 . 11 . Novembris lest Sibel Königin, Bastel Königs s. zu Lochenbach tochter Michel Bauman des müllers alhier Knecht dann sie da in diensten beisammen zu nacht umb 12 Uhr gefänglich einziehen, dann sie vermerckt dass er davon ziehen wolle und klagt auf ihn, das er sie geschwengert, er solle sie zu Kirchen führen. Welches als er gestanden, und solches bewilligt, sind sie, nach ausgestandener gefengnisstraf am Freitag, 17 Novembr. nach der predig in der Kirchen öffentlich copulirt worden.“

Ehen – 1631 – fol. 40

„Hans Muser ist wegen seiner verübter Unzucht zusamt seiner Dirnen mitt vier-täglicher gefengnis abgestrafet worden. Den 25. February 1631 sind bei Lutzen Michel Bauern alhier in Diensten beisammen gewest und Unzucht miteinander getrieben, sind drauf den 9. Martius an einem Mitwoch nach der gehaltenen Bestund copulirt worden.“

Ehen – 1689 – fol. 43`

„1689 den 7. Octob. am Montag nach 19. Trinit. ist Hans Jerg Regele, des Erb. u. Achtb. Hanß Albrecht Regeles Bauer und Gemeinmanns alhier lediger Sohn mit Barbara, Andreas Bürmaiers Bauern alhier lediger tochter ... hero in unzucht zusammen geschloffen nach dem sie zu Wassertrüdingen mit Geld abgestraft worden alhier ... in Hans Michael Lottingers Haus und also privatim nach Befehl eingeseget worden.“

Weil von obigem dato an dergleichen Leuthe zu Wassertrüdingen gestraft und copulirt wurden, als hat man ihre copulation als die im Pfarrbuch zu Wassertrüdingen aufgezeichnet, hier zu annotiren für unnöthig erachtet.“

Wie der Pfarrer hier anmerkt, sind die Fornikantenehen des Amtsbereiches Wassertrüdingen in den dortigen Kirchenbüchern zu finden. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts fanden dort oftmals mehr Trauungen von Fornikanten als von Wassertrüdingen Ehepaaren statt. Schade ist, dass gerade das Trauungsbuch von den Jahren 1734 bis 1747 eine Lücke aufweist.

Tote - 1608 – fol. 56`

„Anna, Blasius Helmleins, Zimmermanns zu Maihingen Weib so in der Spend hier krank worden und in der Basen Eva, Leonhard Meiers Herberg gelegen ist von mir auf erforderung besucht worden do Ich befunden, das ob sie schon von Jugend auf Im Bapstumb sich gehalten sie doch Ihren glauben an Christum frei bekennt und sonst auf die notwendigsten leichtesten fragen antworten hat können, da ob sie wol wegen großer leibs Schwachheit nit wissent, dennoch zu mir absolvirt und christlich zur erden bestettigt worden, doch des leuttens halber ettwas unterschieden zu andern personen“.⁹

Tote - 1615 - fol. 59`

„Anno 1615 den 28. Tag deß Hornungs als Dienstags nach Invocavit hat sich in der Mühl alhie zwischen 3. und 4. Uhr nach Mittag ein schräcklicher Fall begeben. denn es ist Georg Mair auf dem nicht weit von Heidenheim gelegenen Kohlhof wohnender Baur als er in der Radstuben seine Notturfft salvo honore thun wöllen in eine Waßerzinnen hinein gefallen und von dem Mülrade jämmerlich zerstoßen und umgebracht worden, als Er den gantzen tag zuvor gar lustig und frölich gewesen auch wie die Mühlknecht berichten im auftragen das wenn wir in Höchsten nöten sein und andere geistliche Lieder mehr gesungen und neben etli-

⁹ Zur „großen Spend von Auhausen“ siehe weiter unten.

chen andern Mülbauren in die 7 oder 8 maß Bier samt 1 Seidlein Wein austrinken helfen wie die Müllerin hochbetheuert. Weil Er denn sonst von menniglich ein gut lob seiner Gottesforcht und frömbkeit halben hat und sonderlich seine mit 6 kleinen Kindern und einem großen Leib hinderlassene hochbetrübte Wittib Anna zu welcher ich auf ihr alhero kommen auf den abend sie zu trösten erfordert worden, angezeigt, dass sie in die 12 Jar ein gute friedliche ehe miteinander gehabt haben, als wöllen wir an seiner Seelen seeligkeit durchauß nicht zweifeln. Der Leichnam ist auf begern der Wittib und freundschaftt noch selbigen abend in einen Sarch gelegt und nach Hauß geführet worden. Gott gnade der armen Seel und tröste die hochbetrübte Wittib und Kindlein mit seinem Heiligen Geist als dem höchsten Tröster in aller noth umb Jesu Christi Willen. Amen.“

Tote – 1625 – fol. 61´

„Anno 1625 ist Eva, Joh. Albrecht Regele, Fuhrknecht bei dem Closter alhier Weib ist in den dritten tag in Kindsnöten gelegen, stirbt auch 4. Martii zu frü und bleibt muter und Kind beisammen. Ist nach ihrem todt von dem alten bader zu Wassertrüdingen geöffnet worden, hatt sich befunden, das die mutter von der hebammen zu Wassertrüdingen in ihrem leib sehr übel zugerichtet auch dem Kindlein das eine Füßlein mit welchem es heraus, abgebrochen und hernach wider von ihr in der muter leib geschoben worden.“

Tote – 1632 – fol. 62´

„Ao. 1632 den 4. July ist Stofel Hechtlein, Beck alhier von den wallersteinischen und bayrischen Kriegsknechten als sie das Closter und Dorff spoliert mit viel Wunden und Streichen bei der Mül todt geschlagen worden und folgenden Tags ohne gsang und klang weilen wegen der täglichen einfäll von kayßerl. kriegsvolk niemandts sicher gewesen, zur erden bestattet worden, seines alters im 70 Jahr. Dessen Seel der Allmechtig umb Jesu Christi willen wolle gnedig sein.

Communion und Beicht – 1750 – fol. 116´

„Anno 1750 im frühjahr wurde ein Invalid von der hochfürstl. Soldatesca zu Anspach, namens Johann Georg Becker, aus dem Hessen-Casselischen gebürtig reformierter religion, nach Auhausen geschicket, Bettelvogts dienste allhier zu versehen. dieser Mann führte sich zu jedermänniglicher Zufriedenheit nicht nur bürgerlich wohl auf, sondern besuchte auch unsern Gottesdienst fleisig und kam um Martini 1750 freywillig zu mir, mit dieser erklärung: Er habe ein herzliches Verlangen, von der reformierten religion zu uns Evangelisch-Lutherischen überzutreten. Ich fragte Ihn anfangs, was ihn zu solcher wichtigen Veränderung bewege. worauf Er sagte: Er habe zeit seines hierseyns die Gottesdienste fleisig besucht und von unserer Lehre keinen anstoß sondern vielmehr eine große Beruhigung seines gemüths gefunden. Ich setzte weiter mit dieser frage an ihn: ob Er den unterschied zwischen unserer und der reformierten Lehre auch wisse? darauf Er geantwortet, der unterschied bestehe vornehmlich in der Lehre von der Gnadenwahl und in der Lehre des Heil. abendmahls, davon Er zu meinem Vergnügen mit mehreren redete und auch versicherte, daß Er der reformirten ihrer Lehre von der Gnadenwahl in seinem Herzen niemals habe beypflichten können. ...

Ich berichtete diese Umstände an das hochlöbl. Decanat und erhielte die resolution, dass ich diesem Becker noch etwas mehrern unterricht ertheilen, denselben zur beständigkeit ermahnen, ein Handgelübdt von Ihm fordern ... Ihm zum Heil. Abendmahl admittiren sollte. Welches auch am II. Advent Sonntag geschehen.“

Anderes – 1623 - fol. 135'

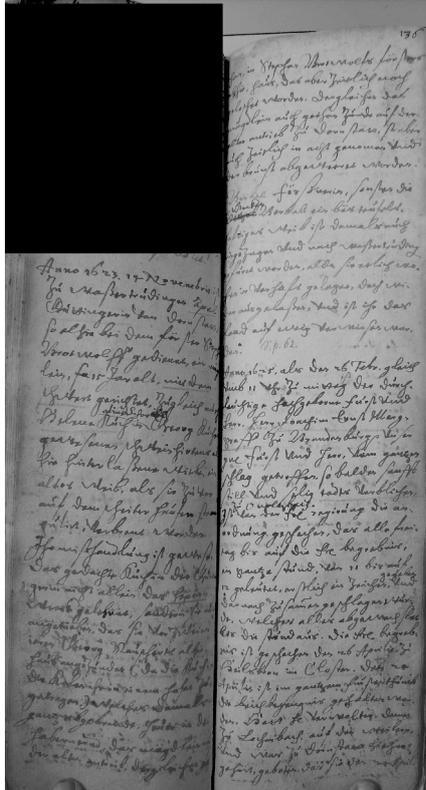


Abb. 6: fol. 135'¹⁰

Barbel Förfnerin, sonsten die Hecken Berbel ein böß teufelhaftiges weib ist damals auch einzogen und nach waßertrüdingen gefüret worden, alda sie etlich wochen in Verhaft gelegen, doch wider ausgelassen und ist ihr das land auf ewig verwiesen worden.“

Barbara Förschner kam später heimlich nach Auhausen zurück. Sie ist am 15. Juli 1627 dort gestorben. Im Sterbeeintrag heißt es, dass sie sich „zu zeiten haimlich alhier in ihrem Haus, da eine ihr tochter gewesen, aufgehalten“.

„Anno 1623. 14 Novembris ist zu Wassertrüdingen Apel Güttingerin von Dornstadt, so alhier bei dem Förster Stephan Brotwolff gedienet ein mädlein so 15 Jar alt mit dem Schwert gericht. Zugleich auch Helena Kuchin alias Schore, Georg Kuchen gewesten Schweinhirtens alhier hinterlassene Witbe, ein altes Weib, als sie zuvor auf dem Scheiterhaufen strangulirt, verbrant worden. Ihr mißhandlung ist gewest, dass gedachte Kuchin der Güttingerin nicht allein das Hexenwerck gelehret, sondern sie auch angetrieben, dass sie vor zweien jaren Georg Rauscherts alhie Haus angezündet (da die Kuchin die Kolen ihr in einem Hafen zugetragen) welches damals gantz abgebrandt, heuer in der Habern und das mädlein aus der alten antrieb dergleichen gethan in Stephan Brotwolfs Försters alhier Haus, das aber ziemlich noch geleschet worden. dergleichen das mädlein auch gethan auf der alten antrieb zu Dornstadt, so auch zeitlich in acht genommen und der brunst abgeweret worden.

¹⁰ Hinrichtung von Helena Kuch und Apollonia Güttinger.

Außer diesen Merkwürdigkeiten enthält das „Register allerlei Fälle“ auch Listen der Geistlichen und Lehrer geschichtliche Notizen, Wetterbeobachtungen und vieles mehr. Auf Seite 151 finden sich schließlich noch einige hochinteressante Eintragungen zu den Ereignissen des 16. Jahrhunderts:

„Aus einem alten Register zu Lemingen ausgeschrieben wie solches Wolffgang Braun, der Anno 1533 Pfarrer zu gedachten Lemmingen gewest aus den alten meßbüchern ausgezeichnet. Im 1530 Jar geschicht die Augspurgische Confession etlicher Fürsten und Stät des reichs auf einem reichstag daselbst. Zu denen Zeiten wechst ie mehr und mehr der abfal vom Pabstumb.

Anno 1530 nach der Herren geburt nach dem großen reichstag zu Augspurg am tag Katharina ist der Abt Georg Truchses von Wetzhausen vom Closter und von seinem Convent als ein Hirt von Schaffen gen Eichstet (= Eichstätt) entwichen, da als dann etliche derselben schäfflein so zuvor mit streng in der menschen regeln gefangen, also aus der Babilonischen gefengnis erlöst worden sein.

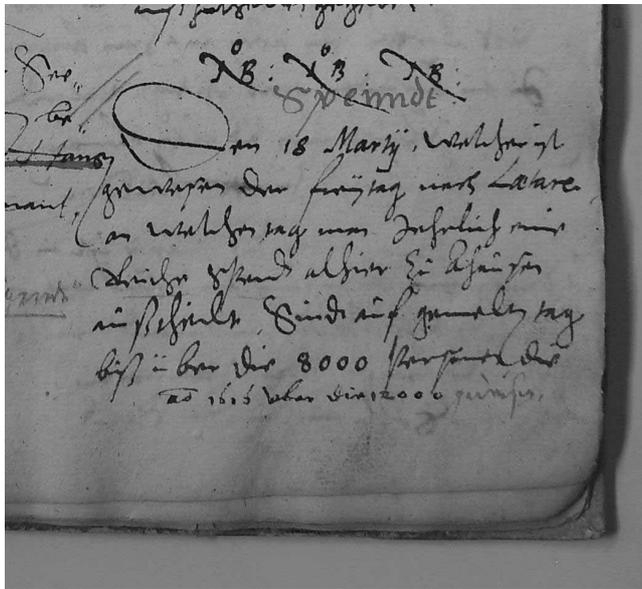
Ist also das Evangelium in diesem Closter anno 1530 angangen und der erste e(van)g(eli)sche Pfarrer gewesen H. Lucas Horsch Conventsherrn alhier. Im gedachten Lemminger register wird Sigismundus Birchawer Anno 1543 1544 Pfarrer zu Ahausen genennt. Und drauf Anno 1545, 1546, 1548 steht wider H. Lucas Horsch Pfarrer zu Ahausen et provisor parochiae. Ibidem Anno 1546 starb Martinus Luther zu Eißleben in seinem Vatterland, der dem Pabst den abgang macht und der christlichen Kirchen emsig dienet. Im selben jar pridie Augusti der war nach Vincula Petri post sextam Dominicum post Trinitatis ist Philipp Landgraf zu Hessen im Ries zu Birkenhausen und am andern tag Johannes Friderich Churfürst und Hertzog in Sachsen auch im Ries zu Theiningen mit großer Krigsrüstung nemlich bei 24000 zu Fuß und bei 5000 zu ros ankommen mit etlichen stenden des reichs dem Schmalkaldischen Bund verwandt, auf Donawert zum Hertzogen von Wirtemberg und zu der Augspurgischen Confession verwandten, die daselbst auch mit großer Krigsrüstung wartent und zuvor Dillingen hetten eingenommen auch das Closter Heiligen Kreutz zu Werd. haben alsdann zu Kaiserlich Maiestet Carel dem fünften so zu Regenspurg auf einem reichstag war zutrachtet. 2. Octobris der war Samstag nach Michaelis ist der Kaiser mit großen Heer ins Ries bei Allerheim mit einem Feldläger ankommen und allenthalben im Ries geplündert mordt und sehr gebrand. Am montag hat darnach zu Lemingen geplündert, bis hierauf gen Firnheim. Zu denen Zeiten ist der ander Hauf den man nent den Schwäbischen Bund auch den Landgräfischen bei Nordlingen am Galgenberg mit einem Feldläger ankommen. Am Sonntag hernach, der war der 16 nach Trinitatis hatt Graf Friderich der junger auß Kaiserlicher gnediger Zulassung seines Vatters Graf Ludwigen so zur selbigen Zeit bei Hertzogen Ulrichen zu Wirtemberg war, Stat Ötingen eingenommen.

Item am 13. Octobris der war der dritte tag vor Galli sein beide des Kaisers und Landgrafen Heer aufgebrochen und aus dem Ries auf Lauingen, Hochstat und bis um Giengen sich wider gelagert. In selben und folgenden tag bis Galli sind unsrige nachbarn zu Lemingen wie andere verjagte Leut mit weib, kinder, viehe und plunder so ubrig war wider zu haus eingezogen. In dem jar am Freitag nach Elisabeth kam Kaiser Carel abermal mit großer Krigsrüstung in das Ries und lagert sich umb Popfingen, meisten der Leut auf dem Land fliehen und waren ge-

plündert. Am Montag darnach war er auf und zohe auf Dinckelspül und Rotenburg zu, ward Nordlingen eingenommen vom Kaiserischen Volck. Im selbigen Jar ward auch durch den Kaiser und sein Kriegsvolck eingenommen Popfingen, Dinckelspül, Rotenburg an der Tauber, Hall, Heilbrun und das Fürstenthumb Wirtemberg, die statt Ulm, Augspurg und andere stät mehr, die sich zuvor hetten in den Schmalkaldischen bund gethan und lag der Kaiser mitt grosem Volck zu Ulm über winter.

Anno 1547 am Sambstag nach Invocavit kam Kaiser Carel mit vielem Volck gen Nördlingen und fraßen das übrig im Ries aus bis am Montag nach Laetare, kam der Kaiser mit vielen vor und nachfolgenden Volck gen Oetingen da bleib er über nacht, zoch nachmals gen Nürnberg, war durch einen Kaiserlichen Anwalt (wie man sagt aus anrichten Martin Graf zu Wallerstein) der evangelisch Prediger in der Oberrn Pfarrkirche ab und aus dem Pfarrhoff geschafft. Zur selbigen Zeit trachtet der Kaiser mit vielem Krigsvolck und rüstung auf den frommen Hanßen Friedrich Churfürst zu Sachsen denselben zu überziehen“.

Weitere Kirchenbucheinträge



Neben dem „Register allerlei Fälle“ berichten auch einfache Kirchenbucheinträge von Auhausen von teilweise außergewöhnlichen Ereignissen. So kam es 1575 zu einem großen Unglücksfall bei der „großen Spende“. Bereits weiter oben ist der Sterbeeintrag von Anna Helmlein aus Maihingen aufgezeichnet, die in der großen Spende von Auhausen erkrankte. Die „große Spende“ war eine Armenspeisung, die

Abb. 7: Sterbeeintrag mit den acht Toten bei der Massenpanik bei der „großen Spende“ 1575

... also gab die ...
 ... in gutt ...
 ... die also ...
 ... den 5 Aprilis ist ...
 ... den 9 Aprilis ist ...
 ... den 10 Aprilis ist ...
 ... den 15 Aprilis ist ...

Abb. 8: Wie Abb. 7

seit dem Mittelalter alljährlich am Freitag nach Laetare durchgeführt wurde. Die Armenspende bestand aus einem „Kuchen von 2 Pfund Brot und einem Pfennig“ für jeden. Diese Armenspeisung fand großen Zulauf und so kamen bei der im Jahr 1575 über 8.000 Menschen nach Auhausen. Im Jahr 1616 sollen es 12.000 und im Jahr 1629 über 10.000 gewesen sein. Hier der Eintrag im Sterberegister von 1575:

„1575 NB: NB: NB Spendt

Den 18. Martius welcher ist gewesen der Freytag nach Laetare an welchen tag man jehrlich eine reiche Spend alhier zu Ahausen austheilt, sind auf gemelten tag biß über die 8000 personen die (Nachtrag: Anno 1616 über die 12000 Personen) Spend zu holen alhier zusammen kummen, und dieweil das getreng sehr groß, sind in solchem gedreng acht Personen zertruckt, und todt getretten worden, als nemblich 6 manßpersonen, ii menner, der eine von Megerßheim, Hans Roß genant, der ander von Hausen bey Halting, der Schneehenßin genant, und iiiii buben, der eine Melchior genannt von Xi Jaren Melchior Keymers, Becken zu Ostheim Son.

Der ander Hans, Hansen Öhems zu Oberschwanningen Son bey XV Jaren, der dritte Hans, Utzen Fridleins zu Untern Lellenfeldt nachgelassener Son, bey 18 Jaren, der vierte ist unbekant, und weyß niemand von wonnen er ist. Unnd dan ii Weibspersonen, Ein starckklang weib, und ein Megdlein bey 14 Jaren, weyß gleichfals niemand wie sie heyßen oder von wonnen sie sein. Dise 8 Personen sind nach folgenden Tags ehrlich ... zur erden bestetiget und 7 in ein Grab, dess Becken Son aber auf sein begeren In ein besonder grab gelegt worden. Gott verleyhe inen und allen gläubigen eine fröliche auferstehung AMEN.“

Der folgende Eintrag berichtet für das Jahr 1717 von einer außergewöhnlichen Eheverbindung:

Hochzeitsregister 1717

„Freitags den 22ten Octobris wurde Johann Christian Nicolaus ein aus Caesari- en in Costheims gebohrener Türk, dessen Vatter Mustapha Deli geheißten und ein Handelsmann gewesen seine Mutter aber Eisch und der in den vorigen Türkenkrieg von den Christen gefangen und nachgehends zum christlichen Glauben gebracht worden mit Maria Reffertin von Rasch bei Altorff gebürtig in allhiesiger Closter Kirch nach verrichteten Gottesdienst ordentlich copuliert und eingesegnet, welches von mir umb so ehender willig geschehn, weil Ich Ihn als einen Soldaten unter den hochfürstl. ansbach. Trouppen im Felde wohl gekennet und dass Er auch äußerlich einen bessern Wandel jederzeit geführet als viel tausend gebohrene Christen.“

Den Abschluß der hier genannten Beispiele aus den Auhausener Kirchenbüchern soll der Taufeintrag eines Salzburger Exulanten in dem tabellarisch geführten Taufregister aus dem Jahr 1732 bilden:

<i>„Tempus Nativitatis et Baptismi</i>	<i>Nomen Infantis</i>	<i>Parentes</i>	<i>Testes</i>
<i>1732 Sonntags den 20t. Julii mittags zwischen 1. und 2 Uhr ist allhier geboren und noch selbigen tages getauft worden</i>	<i>Hans Michael</i>	<i>Rupertus Schadreiter ein Saltzburg. Emigrant und ge- wesener Bauer in selbigem Ertz-Stiftt Großarber Gerichts Magdalena, welche gleich in der ersten Stunde, da sie hier einquartiert worden, glücklich und gesund dieses Kindes. Gott erhalte sie in seiner gnade und nehme Sie auf ihrer noch fernen Reiß in sein allmechtigen Schutz.</i>	<i>Hans Michael Carl Bauer und In- wohner allhier“</i>

Diese kleine Auswahl von Kirchenbucheinträgen zeigt, wie wertvoll gut geführte Matrikel sowohl für die Familienforscher, als auch für die Heimatkundler sein können. Hierbei erweist sich wiederum, dass die systematische Aufarbeitung von einzelnen Ortschaften oder Pfarreien nicht nur die ansässigen Familien beleuchtet, sondern oftmals auch fehlende Daten in den umliegenden oder sogar weit entfernten Orten ergänzen kann. Die Erstellung von Ortsfamilienbüchern ist sowohl für Auhausen selbst, als auch für die Nachbarorte Steinhart, Lehmingen und Dornstadt in Arbeit. An dieser Stelle gilt mein ganz besonderer Dank Pfarrer Wolfgang Layh in Auhausen für die großartige Unterstützung bei diesen Projekten.

Anschrift des Autors:
Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen

Spätmittelalterliche Urkunden als unterschätzte Quelle der Familienforschung

Von Dr. Thomas Engelke

Der Umstand, dass Urkunden des Spätmittelalters in der Familienforschung häufig unterschätzt werden, hängt unzweifelhaft damit zusammen, dass der Zugang hierzu mühseliger ist, als bei anderen Archivalientypen. Zum einen erfordert die Arbeit mit Urkunden ein höheres Fachwissen, das sich ein Benutzer zuvor aneignen muss, zum anderen sind gerade die Urkundenbestände des 14. und 15. Jahrhunderts in den Archiven oftmals besonders schlecht erschlossen. Hinzu kommt die häufige Fehleinschätzung, dass aus dieser Zeit ohnehin zu wenig Material überliefert sind, als dass sich eine eingehendere Behandlung lohnen würde.

Dazu zunächst einmal eine archivalientypologische Einordnung: Klassischerweise wird für die Zeit des Alten Reiches nach Urkunden, Amtsbüchern und Akten unterschieden. Dabei umfasst eine Urkunde jeweils nur ein - und zwar ein abgeschlossenes - Rechtsgeschäft. Eine Urkunde steht also in ihrem Informationsgehalt zumeist für sich allein. Dagegen bieten Amtsbücher zu einem bestimmten Sachzusammenhang - sei es als Urbar, als Gült- und Stiftregister, als Rechnungsbuch oder was auch immer - regelmäßige und vollständige Aufzeichnungen über einen längeren Zeitraum an. Akten befassen sich dann wiederum mit einem einzigen Sachzusammenhang - der klassische Einzelfallakt - können hierzu aber sehr umfangreiche und detaillierte Informationen bieten, auch über längere Zeiträume hinweg.

Bricht man dies auf die Frage nach dem einfachen Zugang für den Archivbenutzer hinunter, ergibt sich folgendes Ergebnis: am einfachsten ist der Zugang über die Amtsbücher. Hier erhält man serielle Informationen, d.h. man kann relativ schnell an relativ viele Informationen gelangen, die relativ gleichförmig aufgebaut sind. Will man also z.B. Veränderungen bei den Inhabern eines bestimmten als Beutellehen vergebenen Hofes über einen längeren Zeitraum in einem Beutellehenbuch nachweisen, muss man dieses Amtsbuch nur nach den entsprechenden Mann- und Herrenfällen durchsehen, um mit vergleichsweise wenig Zeitaufwand annähernd vollständige Ergebnisse zu erlangen. Und selbst die Feststellung, dass ein bestimmtes Amtsbuch für die eigene Forschung nur wenig einschlägig ist, kann aufgrund des seriellen Charakters sehr leicht getroffen werden, ist also nur wenig zeitaufwändig.

Bei Akten ist zunächst einmal der Zugang etwas schwieriger, denn es ist zeitaufwändiger die für die eigene Forschung relevanten Akten herauszusuchen. Außerdem hat man es mitunter mit etwas „schwammigen“ Betreffsangaben zu tun, so dass man gezwungen ist, in den Akt selber zu sehen, um festzustellen zu können, ob er für das eigene Forschungsvorhaben einschlägig ist, oder nicht. Oftmals hat man es auch mit sogenannten Sammelakten zu tun, bei denen man dann größere Teile des Akts durchsehen muss um an die für einen selbst wichtigen Informationen zu gelangen. Aber dafür sind bei den Akten in der Regel auch detaillierte Informationen zu erwarten, die einen Sachverhalt deutlicher klären können.

Bei den Urkunden dagegen ist der Zugang noch schwieriger, weil Urkundenbestände zumeist nur chronologisch geordnet sind. Und wenn ein Urkundenbestand nicht ausreichend erschlossen ist, bleibt dem Benutzer gar nichts anderes übrig, als jede einzelne Urkunde zumindest anzulesen, um feststellen zu können, ob sich hier für das eigene Forschungsvorhaben relevante Informationen überhaupt finden lassen.

Fasst man die Frage des Zugangs zu den Archivalien zusammen, ist das Bild ziemlich eindeutig: Am schnellsten gelangt man zu den gesuchten Informationen, wenn es entsprechende Amtsbücher gibt. Reicht das nicht aus muss man etwas mehr Aufwand investieren und Aktenbestände durchsehen. Und bei Urkunden ist diese Geschäft so mühselig, dass man es zumeist gar nicht erst angeht, wenn es andere Zugangsmöglichkeiten gibt.

Allerdings sollte man zudem auch einen Blick auf die Überlieferung von Archivalien allgemein werfen, da dies oftmals den Blickwinkel verändern kann. Amtsbücher setzen in signifikantem Umfang in der Regel erst im 16. Jahrhundert ein. Natürlich ist dies von Territorium zu Territorium unterschiedlich, zum Teil gibt es ja auch Amtsbücher, die weit ins Mittelalter zurückreichen, z.B. Traditionsbücher oder Kopialbücher. Als Faustregel gilt, dass der Zeitpunkt der Anlegung erster Amtsbücher bei größeren Territorien eher früher, bei kleineren eher später anzusetzen ist. Dies hat mit dem Entstehungszweck zu tun. Amtsbücher zu führen ist für spätmittelalterliche bzw. frühneuzeitliche Kanzleien eine aufwändige und teure Angelegenheit. Mit der Anlegung von Amtsbüchern wird also erst dann angefangen, wenn der Verwaltungszweck es rechtfertigt, wenn der Suchaufwand für die Kanzlei anderweitig zu groß und nicht mehr zu bewältigen ist, mit anderen Worten, wenn der „Leidensdruck“ für die Beamten zu groß wird. Und das passiert eben bei einem größeren Territorium in der Regel früher als bei einem kleineren, überschaubareren Territorium. Und dann sind die frühen Amtsbücher oftmals auch noch Mischhandschriften und nur vereinzelt überliefert. Bevor echte, sachgebundene Amtsbuchreihen vorhanden sind, die auch ganze Territorien ohne zeitliche Lücken abdecken, ist man zeitlich gesehen zumeist schon im 17. Jahrhundert angelangt. Und auch das ist nur bei denjenigen Territorien der Fall, die von Kriegen, Feuersbrünsten und anderen äußeren Ursachen, die die Archivalienüberlieferung nachträglich beeinflussen können, weitgehend verschont geblieben sind.

Als weiteres Beispiel für die Relevanz der generellen Überlieferung sei hier nur an die für den Bereich der Familienforschung beliebteste Gattung von Amtsbüchern verwiesen, nämlich die Kirchenbücher. Diese geben auf der Ebene der Pfarrei alle Geburten in Form von Taufen, alle Eheschließungen und alle Sterbefälle wieder. Die frühesten erhaltenen Kirchenbücher fallen in die Zeit kurz nach dem Konzil von Trient, das im ausgehenden 16. Jahrhundert im Rahmen der Gegenreformation die Anlegung derartiger Amtsbücher in den katholischen Teilen Deutschlands vorschrieb. Flächendeckend erhalten sind Kirchenbücher allerdings erst seit Mitte des 17. Jahrhunderts, wobei ironischerweise die Kirchenbücher aus protestantischen Gebieten öfter weiter zurückreichen als die aus katholischen Gebieten. Geburten, Ehen und Todesfälle vor ca. 1570 bzw. 1650 gab es selbstverständlich auch, nur sind Informationen darüber eben nicht oder nur in Ausnahmefällen und nur sehr schwer greifbar, womit die Kirchenbücher genau dem eben geschilderten Muster entsprechen.

Bei den Akten ist dieser Prozess zeitlich sogar noch später anzusetzen. Hier tauchen die frühesten Exemplare in Reichsstädten, also den damaligen Zentren der Zivilisation,

zwar schon ab dem späteren 14. Jahrhundert auf, bleiben aber meist bis ins 16. Jahrhundert hinein mengenmäßig nur Einzelstücke. Auch hier ist erst ab dem 17. Jahrhundert mit signifikanter, weil eben mengenmäßig auch ausreichender Überlieferung zu rechnen.

Wenn man also zum späten 17. oder zum 18. Jahrhundert forschen möchte und man hat es mit einem Raum zu tun, in der die Überlieferung von Archivalien gut ist, kann man sich gerne auf die Amtsbuchreihe, ergänzt durch die Aktenüberlieferung beschränken und doch fast alle eigenen Fragen klären. Will man allerdings zeitlich etwas weiter zurückreichend forschen, wird man um die Urkundenüberlieferung nicht herum kommen, denn spätestens wenn man sich auch für die Zeit vor ca. 1500 interessiert, sind praktisch nur noch die Urkundenbestände vorhanden. Werfen wir also einen etwas genaueren Blick auf diese Epoche.

Urkunden des frühen und hohen Mittelalters sind oft sehr gut erschlossen. Das hängt zum einen damit zusammen, dass nur vergleichsweise wenige Urkunden aus dieser Zeit erhalten sind. Zudem war gerade das 19. Jahrhundert eine Zeit, in der Urkunden, insbesondere ältere Urkunden als quasi die „Krone der Forschung“ angesehen wurden und demzufolge sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch in den Archiven besonders intensiv bearbeitet wurden. Ein Zeichen dafür ist z.B. die Entstehung großer Projekte wie der MGH (Monumenta Germaniae Historica), die sich die Edition sämtlicher Kaiser- und Königsurkunden des Alten Reiches zum Ziel gesetzt hatte und die momentan von den Anfängen bis ca. 1250 reichen - derzeit laufendes, aber noch nicht abgeschlossenes Projekt sind die Urkunden des Stauferkaisers Friedrich II. Und auch auf lokaler Ebene, sei es ein ganzes Land – z.B. Bayern im Fall der Monumenta Boica –, sei es „nur“ eine Stadt, geht der mit Abstand überwiegende Teil der heute in den Bibliotheken verfügbaren Urkundenbücher auf das 19. und frühe 20. Jahrhundert zurück.

Das Problem für die Benutzer dieser Urkundenbücher ist zumeist die zeitliche Grenze. Die meisten dieser Projekte deck(t)en – wenn überhaupt – gerade einmal das 14. Jahrhundert mit ab. Das Regensburger Urkundenbuch reicht z.B. bis ins Jahr 1378, das Nürnberger Urkundenbuch dagegen nur bis 1300.

Und auch jeder Benutzer des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, bzw. nach Abschluss der Beständebereinigung der gesamten staatlichen bayerischen Archivverwaltung, kennt die „magische Grenze“, die die Urkunden vor 1400 von denen nach 1400 trennt. Bei den Urkunden vor 1400 kann man wenigstens auf die sogenannte Aussteller-/Sieglerkartei mit zumindest einigen wenigen Informationen zu jeder einzelnen erhaltenen Urkunde vor 1400 zurückgreifen, also Aussteller, Siegler, Datierung und - soweit vorhanden - Verweis auf einen Druckort für die Edition des Textes oder eines Regests. Nach 1400 gibt es oftmals gar keine Informationen mehr, man hat zum Teil sogar Schwierigkeiten zu ermitteln, wie viele Urkunden nach 1400 in einem Bestand überhaupt vorhanden sind, da diese Urkunden nicht einmal nummeriert sind, sondern das Ausstellungsdatum die Signatur bildet.

Es bleibt also noch eine Lücke von mindestens 100 Jahren, fast immer das gesamte 15. Jahrhundert umfassend, die weitgehend unerschlossen ist. Wenn man an die seriellen Informationen von Amtsbüchern heranlangen möchte, ist diese Lücke meist sogar noch etwas größer. Und ironischerweise ist gerade zum Zeitpunkt der Lücke die Anzahl überlieferter Urkunden sehr hoch, sie sind eben zumeist nur nicht erschlossen und damit unzugänglich.

Zur Verdeutlichung dieser Aussagen zur Menge der überlieferten Urkunden möchte ich hier die Urkundenbestände der Hochstifte Eichstätt und Regensburg anführen, die ich an den Staatsarchiven Nürnberg und am Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München bearbeitet habe, bzw. noch bearbeite. Entscheidend sind dabei nicht die absoluten Zahlen, die von Bestand zu Bestand differieren können, sondern die Relationen der einzelnen Blöcke zueinander, die beständeübergreifend ähnlich sind.

Im Fall des Hochstifts Eichstätt sind aus der Zeit von 889 bis 1300 nur ca. 110 Originalurkunden erhalten. Aus der Zeit von 1300 bis 1400 sind es dann immerhin schon weitere ca. 630 Urkunden, zusammen bis 1400 also nicht mehr als 750 Urkunden. Dem stehen allein aus dem 15. Jahrhundert ca. 2.850 Originalurkunden entgegen. Eine vorhandene ältere Edition der Urkunden der Bischöfe von Eichstätt deckt die Zeit vor ca. 1325 ab, damit sind also für das Hochstift Eichstätt bisher nur ca. 200 Urkunden von insgesamt ca. 3.600 Urkunden bis 1500 erschlossen.

Und auch beim Hochstift Regensburg sind die Zahlen ähnlich, obwohl hier die Erschließung vergleichsweise intensiver verlaufen war, als es beim Hochstift Eichstätt der Fall war. Aus der Zeit von 950 bis 1300 sind ca. 200 Urkunden erhalten, bis 1400 kommen weitere ca. 470 Urkunden hinzu, zusammen bis 1400 also etwa 670 Urkunden. Im 15. Jahrhundert - hier ist die Bearbeitung noch nicht abgeschlossen, derzeit besteht noch eine Bearbeitungslücke für die Jahre von ca. 1470 bis 1495, - kommen geschätzt 1500 Urkunden hinzu. Für Regensburg ist zwar fast der gesamte Anteil der Urkunden vor 1400 erschlossen, jedoch ist es zum einen mühsam, sich die Regesten in verschiedenen Publikationen zusammenzusuchen, zum anderen sind viele der Regesten so veraltet, dass sie heute fast nicht mehr benutzt werden können. Aber auch im Fall des Hochstifts Regensburg ist das gesamte 15. Jahrhundert mit ca. dreimal so vielen Urkunden wie aus der Zeit vor 1400, praktisch komplett unerschlossen.

Wie schon einleitend angedeutet sind diese Zahlenangaben zwar, was absolute Zahlen angeht längst nicht auf alle denkbaren Urkundenbestände anwendbar, wohl aber was die Tendenz in der Relation zueinander angeht. Kurz gefasst lässt es sich so formulieren: Aus dem Spätmittelalter, also dem 14. und 15. Jahrhundert sind mit sehr großem Abstand die meisten Urkunden erhalten und diese sind mit ebenso großem Abstand am schlechtesten erschlossen, und zwar sowohl was die Forschung angeht, also auch was die Erschließung in Archiven angeht.

Und auch ein weiterer Aspekt sollte hierbei beachtet werden. Im Raum nördlich der Alpen beginnt die sogenannte Siegelurkunde ab ca. der Mitte des 13. Jahrhunderts sich durchzusetzen, dann allerdings mit sehr großem Erfolg, denn in den folgenden knapp 200 Jahren explodiert nicht nur die Zahl der ausgestellten Urkunden, sondern auch die möglicher Aussteller, womit sich der Kreis derjenigen Schichten der Gesellschaft, über die sich Informationen aus den Urkunden gewinnen lassen, erheblich erweitert. Vor Einführung der Siegelurkunde ist der Kreis möglicher Aussteller von Urkunden ein sehr exklusiver, beschränkt auf den König bzw. Kaiser, den Papst, eine überschaubare Reihe hoher kirchlicher Würdenträger und absoluter Hochadel. Über Zeugenlisten in den Urkunden, über den sachlichen Gegenstand des Urkundeninhalts und anderes kommen dann zum Teil die unmittelbar darunter liegenden Gesellschaftsschichten dazu, aber von einer Abdeckung breiterer Bevölkerungsschichten ist man noch weit entfernt. In der Zeit um 1300, also zumeist gleichbedeutend mit dem Zeitabschnitt, der über die relativ gute Erschließung früh- und hochmittelalterlicher Urkunden relativ einfach zugänglich ist,

kommen dann auch niedere Adelige oder Städte, vereinzelt sogar schon einzelne Bürger derselben dazu. In der Zeit um 1400 nimmt diese Tendenz weiter zu, und zwar in sehr starkem Umfang, und wird in der Zeit um 1500 zum dominierenden Faktor. Jetzt finden sich in den Urkunden zumindest des städtischen Umfeld, aber auch schon im ländlichen Umland, wenn auch hier wiederum territorienabhängig schwankend, wirklich Informationen auch zu breiteren Bevölkerungsschichten.

Zusammengefasst kann man also durchaus behaupten, dass bei den Urkundenbeständen des späten Mittelalters wohl noch die größten Schätze zu heben sein werden, und wie diese genauer aussehen könnten, insbesondere natürlich in Hinblick auf das Hauptinteresse der Familienforschung, das bei den Personennamen liegen dürfte, soll nun an ein paar Beispielen angedeutet werden. Auch hier sind es wieder die beiden schon genannten Urkundenbestände der Hochstifte Eichstätt und Regensburg, die die Beispiele liefern, denn wie anfangs schon angedeutet, ermöglicht es bei Urkundenbeständen nur eine systematische Bearbeitung eines gesamten Bestands, auch einen Überblick über alle hier möglichen Informationen gewinnen zu können.

Hinsichtlich der in einer Urkunde genannten Personen gibt es zwei Arten von Informationen, die man der Einfachheit halber als erwartbar und als nicht unbedingt erwartbar bezeichnen könnte. Die erwartbaren Informationen betreffen den Aussteller einer Urkunde, den Siegler dieser Urkunde und alle Informationen, die mit dem Rechtsgeschäft zusammenhängen, welches Grundlage für die Ausstellung einer Urkunde ist, sowie die in dieses Rechtsgeschäft involvierten Personen. Zwar sind alle diese Angaben variabel, sowohl hinsichtlich Inhalt als auch Umfang, aber sie kommen eben in jeder Urkunde erwartbar vor.

Nicht erwartbare Informationen sind dagegen solche, die zwar vorkommen können, aber nicht zwingend vorkommen müssen, wie z.B. Namenslisten von Bürgen, Zeugen, Urteilern, etc. Und dieses Namensmaterial kann durchaus umfangreich sein. Z.B. finden sich in einer Urkunde des Bestands Hochstift Regensburg Urkunden vom 3. Oktober 1510, der Urfehde eines frevelhaften Priesters, die Namen von insgesamt 69 Bürgen aus dem Heimatort des Priesters, nämlich Oberviechtach in der Oberpfalz. Da dieser Ort im frühen 16. Jahrhundert nicht sehr groß war, kann man davon ausgehen, hiermit einen Großteil der gesamten Einwohnerschaft abgedeckt zu haben.

Besonders interessant aber wird es, wenn derartige, ohnehin schon nicht unbedingt erwartbare Informationen völlig unerwartet ausufern. Als Beispiel hierfür sein eine Urkunde ebenfalls als dem Bestand Hochstift Regensburg Urkunden vom 13. Januar 1440 aufgeführt (vgl. Abb. 1 und 2).

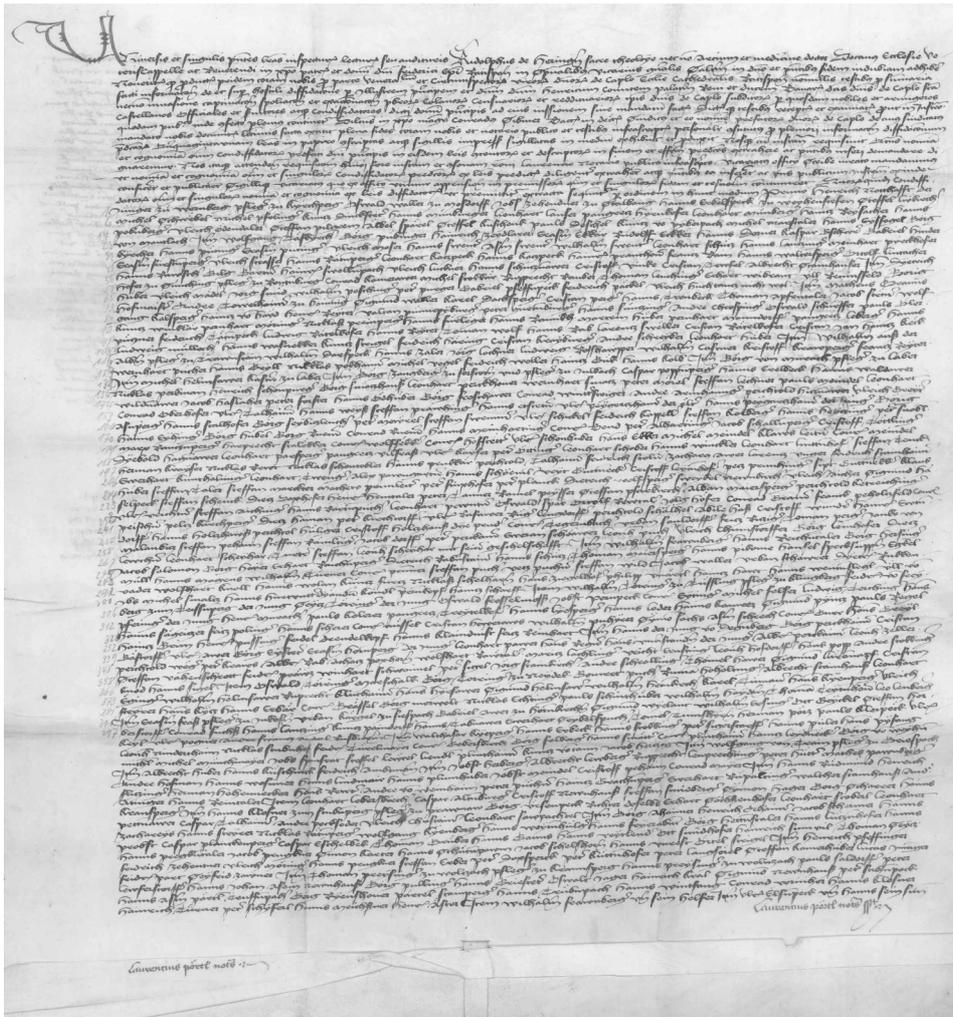


Abb. 1: Urkunde vom 13. Januar 1440 aus dem Hochstift Regensburg (Vorderseite)¹

¹ BayHStA, Hochstift Regensburg Urkunden Jg. 1440/I/13.

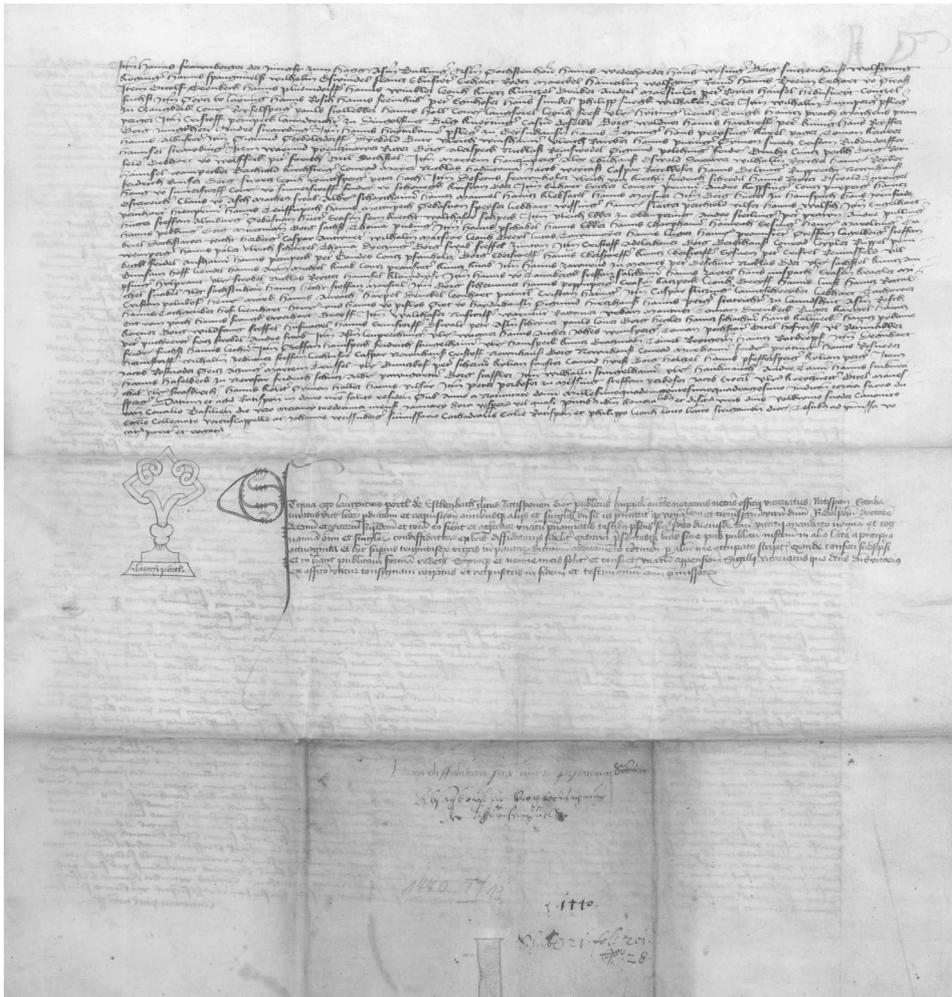


Abb. 2: Urkunde vom 13. Januar 1440 aus dem Hochstift Regensburg (Rückseite)²

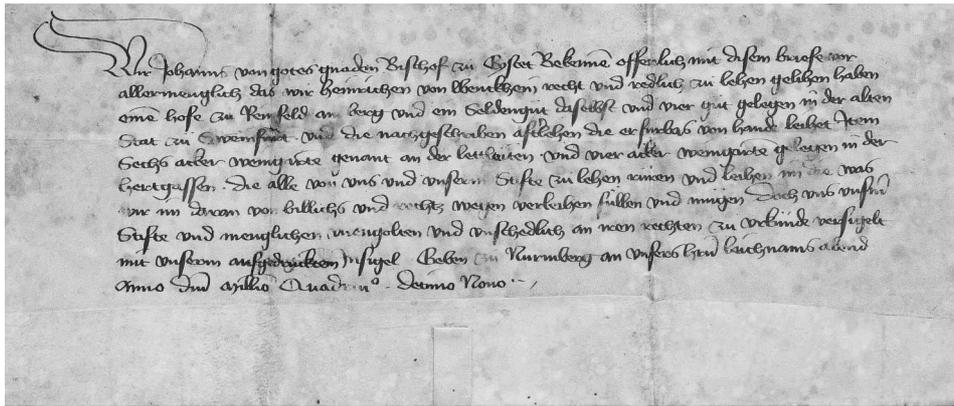
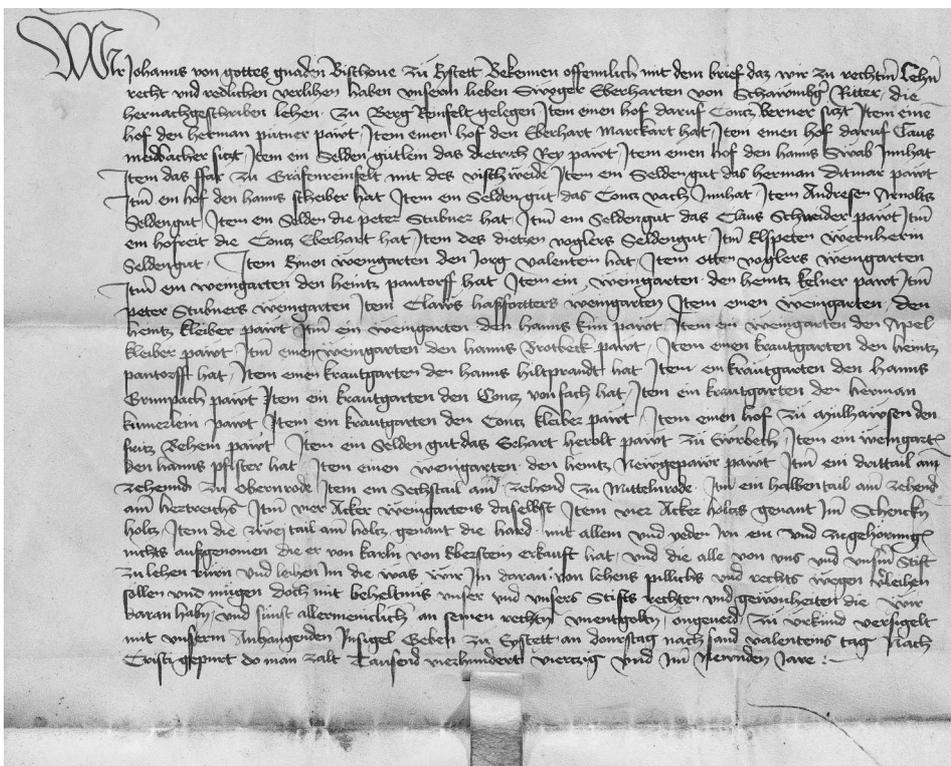
Es handelt sich eigentlich um eine relativ unspektakuläre Urkunde, in der ein Notar eine Namensliste von Adeligen beglaubigt, die im Rahmen einer Fehde des bayerischen Herzogs Heinrich XVI. gegen das Domkapitel Regensburg dem Domkapitel aufgesagt haben, d.h. sich der Fehde des Herzogs angeschlossen und dem Domkapitel formal Feindschaft angekündigt haben. Soweit die ersten ca. 15 Zeilen der Urkunde. Der gesamte Rest der Urkunde, also ca. 60 Zeilen sowie weitere 35 Zeilen auf der Rückseite der Urkunde, umfasst die Namensliste. Aufgelistet werden hier weit über 800 Personen, alles

² BayHStA, Hochstift Regensburg Urkunden Jg. 1440/I/13.

diejenigen niederbayerischen Adeligen, die sich der Fehde ihres Herzogs gegen das Domkapitel Regensburg angeschlossen haben. Man kann also davon ausgehen, dass allein mit dieser Urkunde annähernd der gesamte niederbayerische Adel zur Mitte des 15. Jahrhunderts namentlich genannt ist, d.h. zumindest der männlichen Teil des Adels. Derartige Urkunden kann man bestandsübergreifend nicht gezielt suchen, sie finden sich nur dann, wenn man sich systematisch mit einem Urkundenbestand auseinandersetzt.

Zu den nicht unbedingt erwartbaren Informationen gehören auch solche wie z.B. die Aufzählung der Bestände von Gütern, die in einem Kaufvertrag oder eine Belehnung ansonsten nur pauschal genannt sind, oder die Angabe von Besitzern angrenzender Häuser oder Grundstücke zur genauen Identifizierung eines zu verkaufenden Hauses.

Hierzu ein Beispiel aus dem Bestand Hochstift Eichstätt. Zum Lehenbesitz des Hochstifts Eichstätt gehörten auch mehrere Weinberge in Bergheinfeld bei Schweinfurt sowie in Schweinfurt selbst, die an einen Ministerialen des Hochstifts vergeben waren. Die älteste erhaltene Lehen-Urkunde zu diesen Besitzungen stammt aus dem Jahr 1419 und wird heute unter der Signatur Hochstift Eichstätt Urkunden Nr. 1097 aufbewahrt (vgl. Abb. 3). Es ist eine relativ kurze Urkunde, in der die fraglichen Lehen nur pauschal genannt werden. Dies ändert sich jedoch in der Folgezeit. In einer weiteren Urkunden aus diesem Komplex, Hochstift Eichstätt Urkunden Nr. 1619 (vgl. Abb. 4) aus dem Jahr 1449, ist der Urkundentext schon deutlich länger. Hier werden jetzt auch die Bestände der einzelnen Weingärten alle namentlich aufgeführt. Dies bleibt auch in weiterer zeitlicher Folge so erhalten. Die einzelnen Urkunden für sich genommen sind natürlich noch nicht sonderlich spektakulär. Interessant wird es jedoch, wenn man sich vergegenwärtigt, dass in jedem Mannfall, also beim Tod des belehnten Ministerialen, wie auch in jedem Herrenfall, also dem Tod des jeweiligen Bischofs von Eichstätt, jedesmal zwei Urkunden, ein Lehenbrief und ein Lehenrevers ausgestellt wurden. Insgesamt finden sich im Bestand der Urkunden des Hochstifts Eichstätt bis zum Jahr 1500 also mehr als 40 derartiger Lehenurkunden zu den Weinbergen in Bergheinfeld, alle mit den jeweils aktuellen Beständen, in manchen Fällen sogar mit Namen der Vorbesitzer. Und das ist insgesamt nur ein Ausschnitt aus dem Gesamtbestand. In den Lehenurkunden des Hochstifts Eichstätt finden Sie zahlreiche weitere Urkunden zu den Weingärten in Bergheinfeld bis ins 18. Jahrhundert hinein. Wenn man also die Informationen aus diesen Urkunden zusammenführt, verfügt man nicht nur, wie beim vorherigen Beispiel der 800 niederbayerischen Adeligen, über einen detaillierten Tiefenschnitt an nur einem bestimmten Zeitpunkt, sondern man kann Besitzstrukturen und deren Wandel über einen längeren Zeitraum hinweg abbilden.

Abb. 3: Urkunde von 1419 aus dem Hochstift Eichstätt³Abb. 4: Urkunde von 1449 aus dem Hochstift Eichstätt⁴

³ StA Nürnberg, Hochstift Eichstätt Urkunden Nr. 1097.

⁴ StA Nürnberg, Hochstift Eichstätt Urkunden Nr. 1619.

Ein weiterer Aspekt sind quantifizierende und qualifizierende Auswertungsmöglichkeiten von Urkunden eines Bestands hinsichtlich der Zusammensetzung von Institutionen oder den Einwohnern von bestimmten Orten, ähnlich, wie beim letztgenannten Beispiel schon angedeutet. Diese Auswertungen ergeben sich daraus, dass man, anders als bei den bisher genannten Beispielen, sich nicht an den Informationen nur einer Urkunde orientiert, sondern alle für sich gesehen eher zufälligen Nennungen in Namenslisten zusammenführt und über einen längeren Zeitraum hinweg auswertet. Auch hierzu zwei Beispiele.

Für das Hochstift Eichstätt hat es sich ergeben, dass durch das Erbe der Grafen von Hirschberg, einer Burg in der Nähe von Beilngries im Altmühltal, größere Teile der Grafschaft seit 1305 an das Hochstift Eichstätt gefallen sind, darunter auch das kaiserliche Landgericht der Grafschaft Hirschberg, das überregionale Bedeutung hatte. Durch den Anfall des Landgerichts ist auch eine große Anzahl von Urkunden, die vom Landgericht ausgestellt wurden, in das Archiv des Hochstifts Eichstätt gelangt, die sich ansonsten nicht in so großer Menge an einem Ort befunden hätten. Im vorliegenden Fall handelt es sich um ca. 275 Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Daraus lassen sich zum einen vollständige Namenslisten der Landrichter von Hirschberg erstellen, in diesem Fall 45 Personen. Zum anderen lassen sich auch Namenslisten der Urteiler am Landgericht erstellen, da in ca. der Hälfte der genannten 275 Urkunden auch mindestens ein Urteiler, also Beisitzer bzw. Schöffe des Landgerichts genannt ist, in vielen Fällen findet sich sogar eine vollständige Namensliste aller an einer Verhandlung des Landgerichts teilnehmenden Urteiler.

Während mit den Urteilern und Landrichtern zwar eher ein Beispiel für „Elitenforschung im Spätmittelalter“ gegeben ist, denn alle Urteiler und selbstverständlich auch Landrichter gehörten zum Adel aus dem Raum Ingolstadt-Eichstätt, hat das zweite Beispiel die Zusammensetzung der Einwohnerschaft von Wörth an der Donau zum Gegenstand, also eher die Bevölkerungsschicht einfacher Bürger und Handwerker einer Kleinstadt. Dieser Teil kann derzeit jedoch nur unter dem Vorbehalt deutlich eingeschränkter Andeutungen angeführt werden, da der Teil der Urkunden des Hochstifts Regensburg aus der Zeit vor dem Jahr 1500, aus dem diese Angaben gezogen sind, noch nicht vollständig bearbeitet ist. Dementsprechend sind die folgenden Zahlen auch als eine Art „Work in Progress“ zu begreifen, d.h. sie sind für konkrete Aussagen derzeit noch nicht wirklich aussagefähig, aber sie zeigen natürlich deutlich eine bestimmte Tendenz an.

Die Stadt Wörth an der Donau, keine 30 Kilometer östlich von Regensburg an der Donau gelegen war zwar nur eine Kleinstadt, hatte aber als Hauptort der gleichnamigen Herrschaft bzw. des hochstiftischen Amts größere Bedeutung. In ca. 100 Urkunden aus der Zeit von ca. 1350 bis 1542 geht es allein um Kaufverträge, Tauschverträge und ähnliches, das mit dem Besitzerwechsel von Immobilien in Wörth an der Donau selbst zu tun hat. Im überwiegenden Teil der Fälle sind sowohl der Vorbesitzer als auch der späterer Besitzer Einwohner von Wörth an der Donau, oftmals unter Nennung der jeweiligen Ehefrau, teilweise auch weiterer Verwandter. Im überwiegenden Teil der Fälle treten die Aussteller der Urkunde nicht selber als Siegler auf, sondern lassen die Urkunden über Siegelleihe zumeist vom jeweiligen hochstiftischen Pfleger bzw. Landrichter siegeln. In all diesen Fällen werden mindestens zwei Siegelbittzeugen genannt, in den allermeisten Fällen wiederum Bürger oder Einwohner von Wörth an der Donau. In vielen Fällen geht es in den Urkunden um Immobilien, deren genaue Lage in Wörth an der Donau zeitly-

pisch über die Nennung der Besitzer der angrenzenden Immobilien bestimmt wird, zu-
meist, man ahnt es schon, wiederum Bürger von Wörth an der Donau. In jeder einzelnen
dieser ca. 100 Urkunde werden also mindesten drei Bürger bzw. Einwohner von Wörth
an der Donau genannt, in manchen Fällen steigt die Zahl auf bis zu 10 oder 15 Personen
an, im Schnitt kann man wohl von 5 bis 6 Personen pro Urkunde ausgehen. Nimmt man
nun noch all die Urkunden dazu, in denen es um Besitzungen im näheren Umland von
Wörth an der Donau geht, in denen vielfach auch Bürger bzw. Einwohner von Wörth an
der Donau als Vertragspartner oder Zeugen auftreten, kann man die Werte leicht ver-
doppeln. Für knapp 200 Jahre bekommt man also mindesten 1.500 Nennungen von Bür-
gern bzw. Einwohner von Wörth an der Donau nur über die Durchsicht der einschlägi-
gen Urkunden aus dem Bestand des Hochstifts Regensburg zusammen. Das ist sicherlich
mehr als nur eine solide Basis für jede mögliche weitergehende Forschung zur Sozial-
struktur dieser ostbayerischen Kleinstadt im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit.
Diese wenigen Beispiele sollen und können für sich genommen natürlich kein schlüssi-
ges Gesamtbild ergeben, doch ich denke als Fazit kann man durchaus festhalten, dass
eine genauere Berücksichtigung von Urkundenbeständen aus dem späten Mittelalter
zwar eine zugegebenermaßen aufwändige Angelegenheit sein kann, dass diese Arbeit
jedoch auch durchaus lohnenswert sein kann.

Anschrift des Autors:

Dr. Thomas Engelke, Staatsarchiv Augsburg, Salomon-Idler-Str. 2, 86159 Augsburg

Quod sit civis – Bürgeraufnahmen im spätmittelalterlichen Augsburg

Von Dr. Claudia Kalesse M.A.

Einleitung

In der Familienforschung spielen prosopografische Quellen, also historische Dokumente, die zahl- und detailreiche Angaben zu einem bestimmten Personenkreis enthalten, eine wichtige Rolle. Schließlich findet der Ahnenforscher in den Urbaren, Steuerbüchern, Gültlisten – um nur ein paar Beispiele aus der Palette der einschlägigen Archivalien seit dem Mittelalter zu nennen – eine Fülle von Namen, Herkunftsorten sowie weiteren Details zur Auswertung. Zwar bewegt sich die Ahnenforschung zumeist in einem Zeitraum, der bis in den Dreißigjährigen Krieg, z.T. auch früher hinaus, zurückreicht, dennoch können manche Familienforscher ihre Ahnenreihe bis in das Spätmittelalter zurückführen. Natürlich sind diese Quellen für das ausgehende Mittelalter nicht so zahlreich und flächendeckend wie für die Frühe Neuzeit vertreten. Auch ist es, wie später noch näher erläutert wird, unumgänglich, den jeweiligen rechtlichen und historischen Kontext zu kennen, in dem das Dokument angelegt worden ist, um die Eintragungen beurteilen zu können. Dies trifft in hohem Maße auch für das Bürgerbuch I der Reichsstadt Augsburg zu, das für den Zeitraum von 1288 bis 1497 Neubürgeraufnahmen mit den dazugehörigen Einbürgerungsbedingungen auflistet. Das Amtsbuch wird im Stadtarchiv Augsburg unter der Signatur „Schätze 74“ verwahrt und stellt dort nur ein Archivalie in der Menge an herausragenden Stücken von europäischem Rang dar.¹ Es handelt sich bei diesem um eines der frühesten Bürgerbücher des Deutschen Reichs, darüber hinaus stellt es die früheste chronologisch lückenlose Liste von Neubürgeraufnahmen überhaupt dar. Daher ist dem Bürgerbuch eine hochrangige Bedeutung in der Forschung um das spätmittelalterliche Bürgerrecht beizumessen, da es einen Zeitraum umfasst, der in den meisten Städten durch derartige Quellen nicht abgedeckt ist. Andere prosopografische Quellen, die für den Familienforscher im Spätmittelalter in Augsburg relevant sein könnten, setzen mit den Steuerbüchern erst 1346 ein. Zuvor können vereinzelte Namen lediglich der urkundlichen Überlieferung entnommen werden, die in der Regel nur einen kleinen Ausschnitt der Bevölkerung wiedergibt, bei dem es sich zumeist um Angehörige der städtischen Oberschicht handelt.

Aufgrund der Bedeutung des Bürgerbuchs ist dieses mit den Informationen, das es bietet, viel zu wertvoll, um nur nach Namen und Herkunft untersucht zu werden, sondern bietet weitaus vielfältigere Auswertungsmöglichkeiten. Von dem her sollte es nicht nur als „Steinbruch“ herangezogen werden wie zu früheren Zeiten, um Einzelpersonen zu fassen,² sondern im Kontext zur Augsburger Stadtgeschichte gesehen werden, was durch die Auswertung in der Dissertation zum Thema erstmalig geschehen ist. Auch im Zusammenhang der gezielten Suche nach den eigenen Vorfahren sollte man daher in der

¹ Eine umfassende Auswertung wurde vorgenommen durch Kalesse, Claudia: Bürger in Augsburg. Studien über Bürgerrecht, Neubürger und Bürgen anhand des Augsburger Bürgerbuchs I (1288-1497), Augsburg 2001 (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 37).

² Z.B. bei Wilhelm, Johannes: Augsburger Wandmalerei 1368-1530. Künstler, Handwerker und Zunft, Augsburg 1983 (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 29).

Fragestellung tiefer gehen, um die Umstände der Aufnahme des damaligen Neubürgers richtig interpretieren zu können. Gibt es z.B. Hinweise, ob der Neubürger über Kontakte zur Reichsstadt oder über ehemals aus dem gleichen Ort stammende Personen nach Augsburg kam? Wer trat jeweils als Bürge für den Aufzunehmenden in Erscheinung? Handelte es sich um Verwandte, Personen, die in einem weitergehenden sozialen Verhältnis zu ihm standen oder um Angehörige aus der Augsburger Oberschicht? Dies ist nur ein Ausschnitt der Fragen, die sich bei der Beschäftigung mit dem Bürgerbuch stellen und aufzeigen sollen, dass über den bloßen Nachweis einer Person die Quelle viel mehr Auskünfte über die weiteren Umstände der Aufnahme und den sozialen Kontext geben kann.

Natürlich genügt es nicht, sich auf das Bürgerbuch allein im Bezug zur Stadtgeschichte zu beschränken, auch die anderen relevanten Quellen, die Auskunft über personenbezogene Daten in dem Zeitraum geben, müssen zur Ergänzung herangezogen werden. Hierzu eignen sich in erster Linie die bereits erwähnten Steuerbücher,³ die seit 1346 überliefert sind und ab 1396 durchgängig mit Steuereinträgen versehen sind. Auch die Ratsbücher⁴ sind als wichtige ergänzende Quelle heranzuziehen, da sich in ihnen ebenso Einträge zu einzelnen Aufnahmen mit besonderen Bedingungen finden. Ergänzend dienen Missivbücher,⁵ Urkunden über Einbürgerungen oder die Baumeister⁶- und Einnehmerbücher⁷ zur Abrundung der Recherchen.

Äußere Form

Eine nähere Untersuchung des Bürgerbuchs beinhaltet natürlich auch eine Analyse der Handschrift an sich. Das kleinformatische Amtsbuch (24 h x 14 b) umfasst auf insgesamt 231 Blatt – davon 228 Pergamentfolien – die Jahre 1288 bis 1497. Die Anordnung der einzelnen Lagen geriet beim Binden in einen Buchdeckel mit geprägtem Lederüberzug, was laut einer Anmerkung auf Bl. 2v im Jahr 1480 vorgenommen worden ist, z.T. in Unordnung, so dass die chronologische Folge an manchen Stellen etwas in Unordnung geraten ist. Die Pergamentblätter selber sind nach wie vor in einem guten Zustand, was wohl auch auf die frühe Bindung zurückzuführen ist. Bis zum Jahr 1380⁸ sind die Eintragungen in Latein gehalten, danach werden immer häufiger Aufnahmen in frühneuhochdeutscher Sprache vermerkt. Dass es sich in erster Linie um ein Amtsbuch handelt, das rein zu Verwaltungszwecken angelegt worden ist, erkennt man daran, dass es kein schmückendes Beiwerk in Form von schön gestalteten Initialien etc. gibt. Die Handschrift beginnt mit der ersten Eintragung ohne vorherige Einleitung, nennt neben den Angaben zum Neubürger schlicht die Aufnahmemodalitäten, um dann zum nächsten Eintrag überzugehen.

³ StdA Augsburg, Steuerbücher 1346ff.; Kalesse, Bürger in Augsburg, S. 16f.

⁴ StdA Augsburg, Ratsbücher Iff. (1332-1500, als Protokolle ab 1390); Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 17.

⁵ StdA Augsburg, Missivbücher Ia ff. (ab 1280).

⁶ StdA Augsburg, Baumeisterbücher (1320-1331, 1368ff.).

⁷ StdA Augsburg, Einnehmerbücher 1462ff.

⁸ StdA Augsburg, Bürgerbuch I (Schätze 74), Bl. 125r.

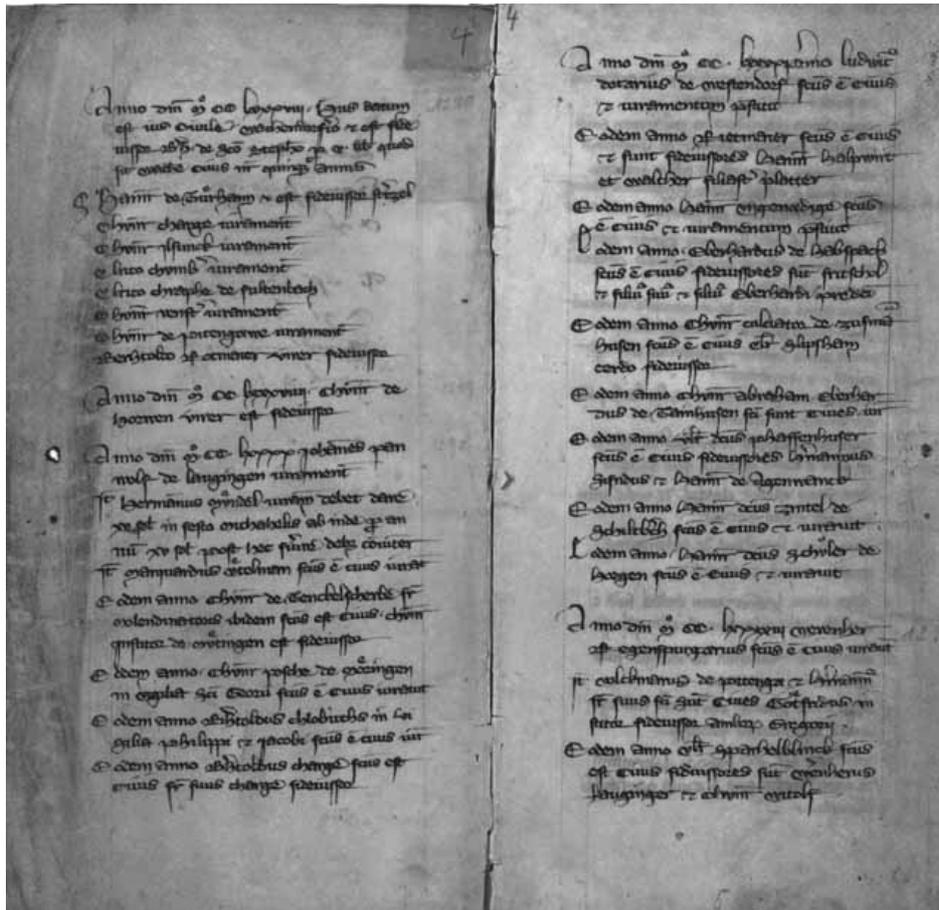


Abb. 1: Beginn der Aufnahmen im Bürgerbuch 1288

Die Entwicklung des Bürgerrechts bis zur Anlegung des Bürgerbuchs

Der Zeitpunkt der Anlegung des Bürgerbuchs ist nur in Zusammenhang mit der Stadtgeschichte Augsburgs und der Entwicklung des Bürgerrechts allgemein verständlich, wobei letzterer Prozess natürlich unmittelbar an die Werdung Augsburgs zur freien Reichsstadt geknüpft ist. Verschiedene Strömungen trugen dazu bei, dass sich aus der unfreien Bevölkerung der seit karolingischer Zeit bischöflichen Stadt erste Ansätze des Bürgertums entwickeln konnten. Ab dem 11./12. Jh. war eine Emanzipation von einzelnen Personen aus der unfreien Ministerialenschicht aus der Umgebung des Bischofs zu beobachten, die später entweder in den Niederadel oder in das ältere Patriziat der Stadt auf-

stieg.⁹ Diese spätere Oberschicht wurde von staufischen Gefolgsleuten und Angehörigen der ursprünglich unfreien Kaufmannschaft ergänzt. Die restliche Bevölkerung war zunächst unfrei, konnte aber über die Rechtsform der Zensualität ihren Status verbessern. Dabei wurde der Zensuale einer Kirche tradiert, von den ursprünglichen Abgaben an den jeweiligen Grundherrn befreit und konnte über seine Arbeitskraft selber verfügen. Mit Hilfe des Zensualenrechts konnten bereits im 12. Jh. einige Handwerker zu „*cives*“ werden und bereits im ersten Augsburger Stadtrecht von 1156 werden die Zensualen unter die „*urbana iusticia*“ eingeordnet.¹⁰ Zwar findet sich in dieser Rechtskodifizierung noch nichts über die Erlangung des Bürgerrechts, allerdings wird dort deutlich, dass dieses auch mit verschiedenen Formen der Unfreiheit konform gehen konnte. Auch im Stadtrecht von 1276 ist zu erkennen, dass Eigen- und Lehenleute genauso das Bürgerrecht innehaben konnten, die persönliche Freiheit also keine unabdingbare Voraussetzung für dessen Erhalt war. Allerdings waren diese ihrem ursprünglichen Grundherrn nicht mehr unterstellt. Wer allerdings in den Genuss der städtischen Gerichtsbarkeit kommen wollte, musste zur damaligen Zeit eine Hofstätte zu freiem Eigen innehaben.¹¹

Das Bürgerrecht nach dem Stadtrecht von 1276

Die Loslösung der jungen Augsburger Bürgergemeinde von ihrem Stadtherrn manifestierte sich in der Zeit bis zum zweiten Stadtrecht von 1276 hauptsächlich an der Augsburger Vogtei, die nach dem Aussterben der bisherigen Inhaber, der Herren von Schwabegg, zum Spielball zwischen König und Bischof wurde. Wie in anderen Bischofs- bzw. Territorialstädten konnte Augsburg die Auseinandersetzungen während des Interregnums nutzen und eine sich selbstverwaltende Bürgergemeinde etablieren. In den Streitigkeiten der pro-staufischen Stadt mit dem päpstlich gesinnten Bischof Hartmann von Dillingen konnten die Augsburger wichtige Rechte ergattern, wie die Gewalt über die Stadttore, die Minderung der Steuer oder die Erhebung von Ungeld. Seit 1234 führte die Stadtgemeinde ein eigenes Siegel; bereits 1231 wird sie urkundlich als „*urbs regia*“ bezeichnet. Erste Ratsherren sind ab 1257 bezeugt, das Rathaus ab 1260 und die Wahl eines Bürgermeisters ab 1266. Mit der Vereinigung der Stadtvogtei mit der Strassvogtei und der Integration in die Landvogtei Oberschwaben 1273 war Augsburg rechtlich dem König unterstellt.¹² Durch die Änderung der Rechtsverhältnisse sahen die Bürger die Gelegenheit gekommen, ihr eigenes Stadtrecht festlegen zu lassen, das drei Jahre später verabschiedet wurde. Darin finden sich zum ersten Mal Bestimmungen zur Aufnahme in das Bürgerrecht, die sich aber wenige Jahre nach der Abfassung wieder geändert hatten. Die Aufnahme erfolgte durch Schwurleistung vor dem Vogt, wobei sich der Neubürger verpflichtete, mindestens ein Jahr der Bürgergemeinschaft anzugehören, um seiner Steuerpflicht nachzukommen. Der Schwur galt als konstituierendes Merkmal der sich selbst verwaltenden Bürgergemeinde, die sich eine eigene autonome Rechtsform gegeben hatte, in die man per Eidesleistung aufgenommen werden konnte. Die wiederholte

⁹ Bosl, Karl: Die wirtschaftliche und gesellschaftlichen Entwicklung des Augsburger Bürgertums vom 10. bis zum 14. Jahrhundert. In: Sitzungsberichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse 3 (1969), S. 13; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 29.

¹⁰ Meyer, Christian: Das Stadtbuch von Augsburg, insbesondere das Stadtrecht von 1276, Augsburg 1872, S. 311; Bosl, Augsburger Bürgertum, S. 14; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 30-32.

¹¹ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 32-34.

¹² Ebd., S. 40.

Selbstunterwerfung des Einzelnen auf die Verfassung manifestierte sich auch am Schwörtag, der nach der Ratswahl gehalten wurde.¹³ Wichtig war für den Neubürger auch die Verrechnung mit dem früheren Grund- bzw. Dienstherren, bei der er von der Stadt auch unterstützt wurde.

Bürgerrechtsaufnahmen im Bürgerbuch

Um 1287/88 veränderten sich die Aufnahmebedingungen dahingehend, dass eine Pflichtzeit von mindestens fünf Jahren festgelegt wurde und neben dem Schwur auch die Stellung von Bürgen vereinbart werden konnte. Für den Fall eines vorzeitigen Abzugs musste auch die Summe von 5 lb. dn. garantiert werden.¹⁴ Kurz nach dieser Novelle setzt das Bürgerbuch ein, da nun nicht mehr nur der Name des Neuaufzunehmenden festgehalten werden musste, sondern auch die Namen seiner Bürgen. Zu Beginn des 14. Jh. wurde die Bürgschaft dann auf 10 lib. dn. und das Bürgerrecht auf 10 Jahre Mindestzeit ausgedehnt.

Jahr	Bürgen	Schwur	ohne Angabe	gesamt
1288	3	5	1	9
1289	1	–	–	1
1290	2	5	–	7
1291	4	7	–	11
1293	5	2	1	8
1294	4	7	–	11
1295	4	–	–	4
1296	7	1	–	8
1297	10	2	–	12
1298	11	4	–	15
1299	25	3	2	30
1300	35	1	–	36

Abb. 2: Bürgeraufnahmen mit Schwur bzw. Bürgenstellung bis Ende des 13. Jh.

In Anbetracht der Tatsache, dass das Bürgerbuch vor allem angelegt worden ist, um die Umstände der Bürgschaft und die daran beteiligten Personen festzuhalten, stellt sich natürlich die Frage, ob darin überhaupt alle neu aufgenommenen Bürger enthalten sind. Abgesehen davon, dass automatische Bürgerrechtsverleihungen, die in etwa bei Bürgersöhnen, die die Volljährigkeit erlangt haben, zum Tragen kommen, sowieso nicht im Bürgerbuch auftauchen, sondern in erster Linie Personen, die das Bürgerrecht selbst beim Rat beantragt haben,¹⁵ genannt sind, ist dennoch nicht davon auszugehen, dass alle

¹³ Ebd., S. 43-48; Ebel, Wilhelm: Der Bürgereid als Geltungsgrund und Gestaltungsprinzip des deutschen mittelalterlichen Stadtrechts, Weimar 1958., S. 13-25.

¹⁴ Meyer, Stadtbuch (Wie Anm. 10), S. 60, Novelle III.

¹⁵ Besondere politische Umstände oder Verordnungen der Stadt führten z.T. auch zur Zwangseinbürgerung z.B. von Klerikern oder Beisassen, wie später noch dargestellt wird.

Neubürger dieser Gruppe aufgelistet werden. Bereits für den Zeitraum zu Ende des 13. Jh. ist beobachtbar, dass Einbürgerungen mit Schwur im Bürgerbuch immer weniger genannt werden, obwohl diese Form der Verleihung weiterhin möglich war.¹⁶ Auch bei weiteren Änderungen an der Einbürgerungspraxis ist beobachtbar, dass Personen mit dem geänderten Aufnahmemodus zunächst häufig genannt werden, um dann nur noch vereinzelt oder gar nicht mehr aufzutauchen, obwohl über andere Quellen beobachtbar ist, dass die jeweilige Form der Einbürgerung über einen längeren Zeitraum angewandt wurde. So gab es gerade in den 1340er und 50er Jahren eine Verschärfung der Aufnahmemodalitäten, die dadurch bedingt war, dass sich einerseits immer mehr Zuwanderer in der jungen Reichsstadt niederlassen wollten, andererseits die Stadt wegen kostspieliger Aufwendungen¹⁷ dazu gezwungen war, fiskalische Steuerungsmittel auch bei der Bürgeraufnahme anzuwenden. So wurde 1344 eine kurzfristige Verpflichtung zum Hausbau bzw. -erwerb mit einem Mindestwert für die Pflichtzeit eingeführt, die aufgrund ihrer eher geringeren Durchsetzbarkeit 1354 von einer Mindeststeuer für Neubürger abgelöst wurde. Diese bezog sich vor allem auf die außerhalb der Stadt wohnenden Pfahlbürger und Personen mit mittlerem Vermögen, da Neubürger aus wohlhabenden Schichten gleich zur normalen Vermögenssteuer veranschlagt wurden.¹⁸ Im nächsten Jahrzehnt wurde die Steuerung der Aufnahme von Neubürgern durch fiskalische Maßnahmen noch verfeinert und ab 1366 Steuervergünstigungen für begehrte Berufe, aufgrund von Heirat, für langjährig Angesessene oder für besondere Verdienste bewilligt. Prominentestes Beispiel dieser Regelung ist der 1367 aus Graben zugewanderte Hans Fugger, der zwar nicht im Bürgerbuch vorkommt, jedoch mit verminderter Steuerleistung im Steuerbuch genannt wird: „*Fucker advenit, dedit XLIII dn., dignus*“.¹⁹ Da beim erleichterten Zuzug jedoch keine Bürgenstellung mehr notwendig war, wurden diese Neubürger oft nur noch im Steuerbuch genannt und fielen aus dem Bürgerbuch bald wieder raus.

¹⁶ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 58f.

¹⁷ So unterstützte Augsburg z.B. die Kandidatur Ludwig des Bayern um die deutsche Krone im Streit mit dem Habsburger Friedrich dem Schönen mit aufwendigen Heeresfolgen und in Konsequenz mit dem Ausbau der eigenen Verteidigungsanlagen, wodurch es zu einer massiven Verschuldung bei den Juden Augsburgs kam (Fried, Pankraz: Augsburg in nachstaufischer Zeit (1276-1368). In: Geschichte der Stadt Augsburg. 2000 Jahre von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Hrsg. von Gunter Gottlieb u.a., Stuttgart 1984, S. 145; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 74 u. 144.

¹⁸ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 80-83. Das besondere Bürgerrecht der Pfahlbürger wird später noch näher erläutert.

¹⁹ StdA Augsburg, Steuerbuch 1367, Bl. 3a; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 88.

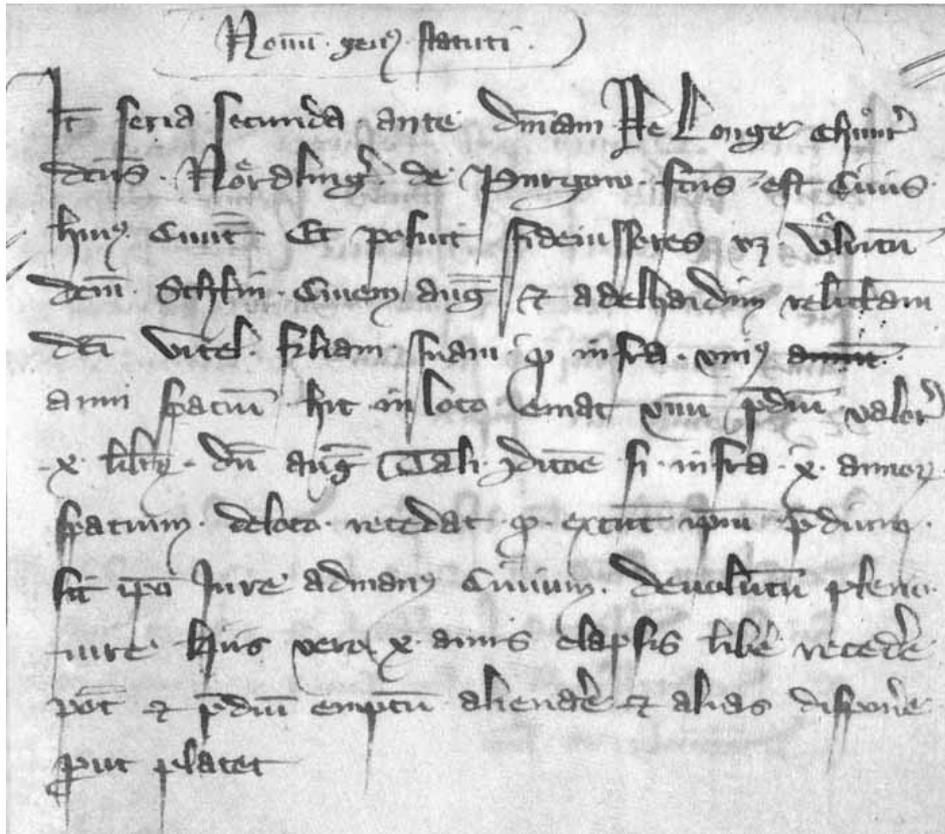


Abb. 3: Aufnahme mit Verpflichtung zum Hauserwerb (Bürgerbuch Bl. 67r von 1344)

Einer der größten Einschnitte in der innenpolitischen Geschichte der Stadtgemeinde war auf jeden Fall die Zunfterhebung von 1368, bei der die nichtpatrizische Bevölkerung endgültig am Rat beteiligt wurde und sich die Berufe zu Zünften abschlossen. Diese wirkte sich auch auf das Bürgerrecht aus, insofern der Zugang zu den Zünften zukünftig nur über den Erhalt des Bürgerrechts möglich war.²⁰ Nachdem der Rat 1384 nochmals eine Verpflichtung zum Hausbau durchgesetzt hatte, der nun aber auf die Besiedlung der nördlichen Vorstadt zwischen Heilig-Kreuz, St. Georg und St. Stephan abzielte,²¹ wurde das Bürgensystem im Jahr 1396 abgeschafft und das vom Neubürger zu leistende Bürgergeld eingeführt. Durch einen Ratserslass wurde im Folgejahr jeder sesshafte Nichtbürger verpflichtet, das Bürgerrecht anzunehmen.²² Da die Vermerke über das Bürgergeld nicht nur im Bürgerbuch selber vorgenommen wurden, sondern auch in den Amtsbüchern der Baumeister bzw. Einnehmer, die für den Einzug der Gebühr zuständig waren, erfüllte das Bürgerbuch seine Funktion als Hauptdokument zur Eintragung bürgerrechts-

²⁰ Ebd., S. 93-96.

²¹ StdA Augsburg, Bürgerbuch 130r; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 101f.

²² StdA Augsburg, Ratsbücher III, 14r; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 107.

bezogener Informationen nicht mehr. Obwohl die Bevölkerung bis zum Ende des 15. Jh. stark anwuchs, nahmen die Einträge im Bürgerbuch stark ab. Ab 1490 wurden Nicht-, Neu- und Vollbürger im Steuerbuch durch ihren Steuermodus kenntlich gemacht, so dass das Bürgerbuch seine Funktion als Gedächtnis und Nachschlagewerk verlor und 1497 ganz aufgegeben wurde.²³

Aus den genannten Gründen kann man als Familienforscher nicht davon ausgehen, dass der jeweilige Vorfahre, von dem die Annahme des Augsburger Bürgerrechts vermutet wird, auf jeden Fall im Bürgerbuch vermerkt war. Hinzu kommt, dass auch bei den Eintragungen im Bürgerbuch andere Quellen wie die Steuerbücher und Ratsbücher herangezogen werden müssen, um einzelne Aufnahmen und die besonderen Bedingungen der Einbürgerung nachvollziehen zu können. Aus diesem Kontext heraus können dann auch genauere Angaben über die Lebensumstände, das soziale Umfeld und die Beziehungen des Neubürgers in einer im Verhältnis zur Frühen Neuzeit noch quellenarmen Zeit gemacht werden. Nur im Zusammenspiel und einer genaueren Kenntnis des jeweiligen historischen Kontextes ist die richtige Einordnung des persönlichen Befundes möglich.

Besondere Gruppen im Bürgerrecht

Neben den geschilderten Aufnahmemodalitäten gab es auch besondere Regelungen für einzelne Neubürgergruppen, die außerhalb der Entwicklung des normalen Bürgerrechts gesehen werden müssen, dieses zum Teil aber auch beeinflussten.

Bürger außerhalb der Stadtmauern: Pfahlbürger und adlige Ausbürger

Normalerweise war das Bürgerrecht an die Sesshaftigkeit innerhalb der Stadt gebunden. Jedoch gab es nicht nur „*infra muros*“ Bürger, auch außerhalb der Mauern Sesshafte konnten Bürger der Stadt werden. Damit verfolgte die Stadt natürlich eine zielgerichtete Politik: Die rechtliche Einflussosphäre sollte auf das Umland ausgeweitet werden, wozu das Pfahlbürgertum²⁴ sowie Verträge mit adligen Ausbürgern dienten. Auch die Pfahlbürger selber konnten von dem gesonderten Bürgerrecht profitieren: Sie mussten ihren angestammten Lebensraum nicht verlassen, unterstanden aber trotzdem dem Stadtrecht und sahen ihre Chance, sich vom bisherigen Herrn zu lösen. Außerdem konnten sie als Augsburger Bürger problemlos ihre Produkte auf dem städtischen Markt absetzen. Außerhalb des eigenen Rechtsbereichs stieß die Reichsstadt jedoch schnell auf den Widerstand der Grundherren, die ihren eigenen Machtbereich durch die Aufnahme ihrer Hintersassen in das Stadtrecht eingeschränkt sahen. Dementsprechend groß war der Druck auf den König, eine entsprechende Gesetzgebung gegen das Pfahlbürgertum zu erlassen. Daher gab es bereits in der ersten Hälfte des 13. Jh. Verbote zum Pfahlbürgertum, als die aufstrebenden Städte ihren Machtbereich auf das Umland ausdehnen wollten, aber sofort in Konflikt mit den dortigen Grundherren kamen. Diese sahen sich eingeschränkt, da die

²³ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 127f.

²⁴ Die Bezeichnung für die außerhalb der Stadtmauern wohnenden Bürger leitet sich nicht von „Pfahl“ her, sondern vom althochdeutschen „*balo*“ bzw. „*palo*“ ab, was soviel wie „Schlechtigkeit, Falsch und Bosheit“ bedeutet. Rechtlich gesehen ist damit der „falsche“ (im Gegensatz zum „echten“ im Stadtrechtsbereich ansässigen) Bürger gemeint: Zeumer, Karl: Studien zu den Reichsgesetzen des XIII. Jahrhunderts. In: ZRG. Germanistische Abteilung 23 (1902), S. 98; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 134.

Städte den Rückforderungen von Eigenleuten nicht nachkamen, aber selber Landsässige einbürgerten.²⁵

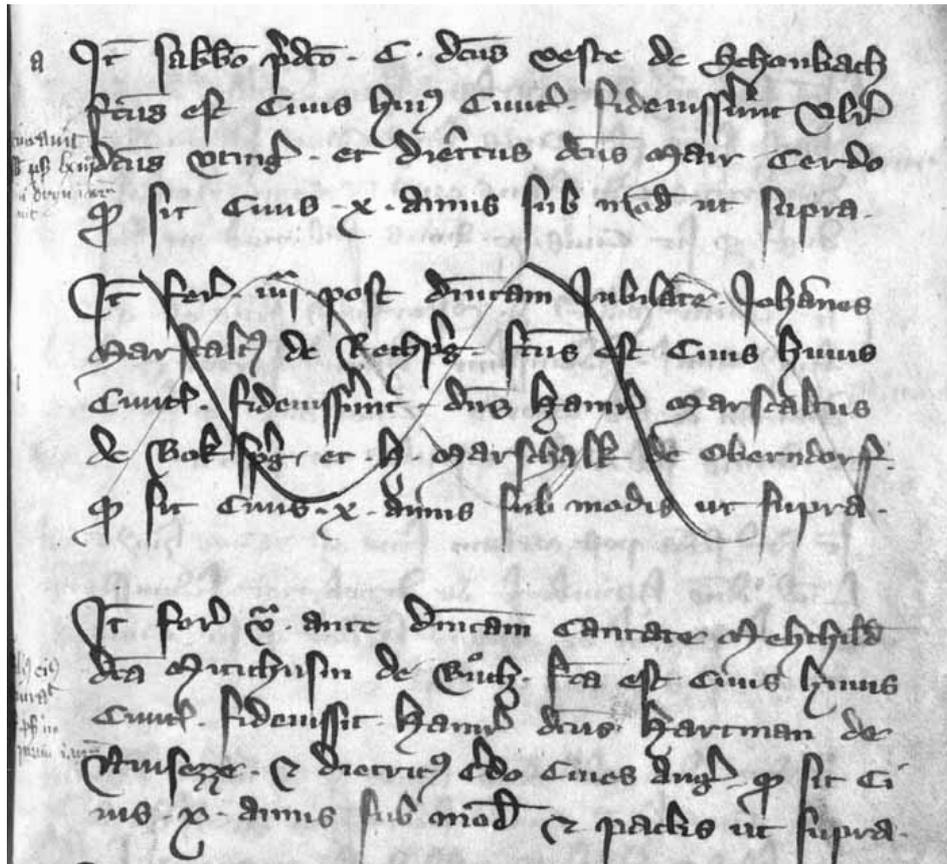


Abb. 4: Aufnahmen von Pfahlbürgern 1348 (Bürgerbuch, Bl. 80r)

Die Pfahlbürger wurden im Bürgerbuch und in den Steuerbüchern sehr genau erfasst, da sie durch die räumliche Entfernung schwerer belangt werden konnten. Daher ist davon auszugehen, dass die meisten im Bürgerbuch eingetragen wurden, so dass diese Neubürgergruppe gerade seit dem Einsetzen der Steuerbücher 1346 sehr genau verfolgt werden kann. Der Zusammenhang mit den Steuerbüchern ist daher wichtig, da die Pfahlbürger im Bürgerbuch selber nicht als solche bezeichnet werden, aber in den Steuerbüchern in einer eigenen Rubrik zu Ende eines jeden Bandes zusammengefasst werden. Im Bürgerbuch stechen die Eintragungen dadurch heraus, dass die Aufnahmen mit umfassenden Angaben versehen wurden. Neben den Angaben zum Herkunftsort, der Mindestzeit und den Namen der Bürgen fallen auch Randbemerkungen zum Steuermodus an oder ob der

²⁵ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 134f.

Pfahlbürger in die Stadt gezogen war. Im Gegensatz zu den normalen Aufnahmen erlangte beim Pfahlbürgertum lediglich die im Eintrag genannte Person das Bürgerrecht, während ansonsten die Ehefrau zumindest eine Teilhabe erhielt.²⁶ Bei den Pfahlbürgern wurde immer die Stellung von Bürgen gefordert, in deren Gegenwart auch die Zahlung der Erststeuer zu erfolgen hatte. Die im Vergleich zu den in der Stadt sesshaften Neubürgern schärferen Aufnahmebedingungen manifestierten sich auch in der Tatsache, dass die Neubürgermindeststeuer, die Mitte der 1350er Jahre eingeführt worden war, zuerst bei dieser Bürgergruppe angewandt wurde. Oftmals konnten die Pfahlbürger bis zu 20 Jahre in diesem Rechtsstatus verbleiben, ohne dass sie sich in der Stadt ansiedeln mussten. Viele zogen trotzdem binnen weniger Jahre in die Stadt und wurden im Bürgerbuch dann durchgestrichen.

Königliche Gesetzgebung, Widerstand der Grundherren oder verschärfte Aufnahmebedingungen der Reichsstadt konnten die Beliebtheit des Pfahlbürgertums trotzdem nicht einschränken. Auf dem Höhepunkt zwischen den 1340er und 1360er Jahren verzeichneten die Steuerbücher weit mehr als 100 Pfahlbürger pro Jahr, 1355 befanden sich sogar insgesamt 156 Personen in diesem Bürgerrecht. Erst durch die in der Goldenen Bulle von 1356 vorgesehenen Bestrafungsmaßnahmen versiegte der Zustrom der Pfahlbürger aufs Erste.²⁷ Vermutlich sind darauf viele der auswärtigen Bürger gleich in die Stadt gezogen, da sich in den 1360er Jahren nur noch wenige dieser Gruppe in den Steuerbüchern feststellen lassen.

Während des Schwäbischen Städtebunds,²⁸ dem die Reichsstadt in der Auseinandersetzung mit dem Adel beitrug, äußerte sich das Selbstbewusstsein der Städte erneut: So ist ein erneuter Anstieg der Pfahlbürgeraufnahmen ab 1380 zu beobachten. Dennoch erreichten diese Einbürgerungen nicht mehr das gleiche Ausmaß wie vor der Goldenen Bulle. Auch war die Stadt selber nicht mehr in gleichem Maße an der Gewinnung dieser Bürger interessiert, sondern versuchte eher, mit dem Ankauf von Grundherrschaften durch Angehörige der städtischen Oberschicht und durch Verträge mit umliegenden Adelsherrschaften den Zugriff auf das Umland zu sichern.²⁹ Mit dem Eger Landfrieden 1389, der die Feindseligkeiten zwischen Adel und Städten beendete, kam ein erneutes Pfahlbürgerverbot. Da die Stadt selber ihr Interesse an dieser Bürgerrechtsform verlor und auch die Statuten des 1395 erneuerten Städtebundes deren Aufnahme verbot, verschwand diese Rechtsform allmählich aus den Steuerlisten und aus dem Bürgerbuch. Die ab der Mitte des 15. Jh. in den Steuerbüchern genannten „*extranei*“ sind nicht mit den Pfahlbürgern zu verwechseln, da es sich bei diesen um zeitweise auf dem Land lebende Bürger handelte, die aus der Stadt selber stammten. Oft waren sie wegen einer finanziellen Notlage aufs Land gezogen, was gerade während der Wirtschaftskrise in den 1460er Jahren des Öfteren vorkam.³⁰

²⁶ Zum Bürgerrecht der Frauen s. weiter unten.

²⁷ Zeumer, Karl: Die Goldene Bulle Karls IV., Weimar 1908, S. 31-33.

²⁸ Zum Schwäbischen Städtebund: Schildhauer, Johannes: Der schwäbische Städtebund. Ausdruck der Kraftentfaltung des deutschen Bürgertums in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus. Jg. 1, 1977, S. 187-210; Distler, Evamarie: Städtebünde im deutschen Spätmittelalter. Eine rechtshistorische Untersuchung zu Begriff, Verfassung und Funktion, Frankfurt am Main 2006 (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte. Bd. 207).

²⁹ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 137f.

³⁰ Ebd., S. 139-142.

Die Ausweitung der Interessen der Reichsstadt auf den ländlichen Raum zeigt sich nicht nur in der umstrittenen Aufnahme von Pfahlbürgern sondern auch in der Einbürgerung von umliegenden schwäbischen Adligen. Allerdings ist deren Bürgerrecht ein komplett anderer Charakter beizumessen. Hier bestand die Absicht Augsburgs eher darin, geeignete Bündnisse für den Kriegsfall zu schaffen. Dies wird in verschiedenen Aufnahmebestimmungen deutlich, wo die Burgen der Adligen als strategische Stützpunkte für Augsburger Truppen als „*offen haus*“ genutzt werden sollten. Im Kriegsfall stand der Stadt somit nicht nur die Kampfkraft des adligen Verbündeten und seiner Dienstmänner zur Verfügung, sondern auch dessen Burg. Adlige, Ritter und Edelknechte suchten dagegen oftmals den Schutz einer benachbarten mächtigen Stadt, um in Krisenzeiten über einen mächtigen Verbündeten zu verfügen. Allerdings bestand für die Stadt dadurch auch die Gefahr, in unerwünschte Fehden hineingezogen werden, da sie die Ansprüche ihrer Bürger vor fremden Gerichten verteidigen musste. Die jeweiligen politischen Entwicklungen Augsburgs können auch an der Aufnahmehäufigkeit von adligen Ausbürgern nachvollzogen werden: So kam es z. B. 1311 und 1313 vermehrt zu Aufnahmen von Adligen im Zusammenhang mit dem Streit um die Königswürde zwischen Ludwig dem Bayern und dem Habsburger Friedrich dem Schönen, wo Augsburg auf Seiten des bayrischen Kandidaten stand.³¹ Da die Aufnahmen der Adligen für die Stadt mit hohen Risiken verbunden waren, wurden auch die Bürgerschaften dementsprechend hoch festgelegt, so dass oftmals die eigene Burg als Pfand eingesetzt wurde.

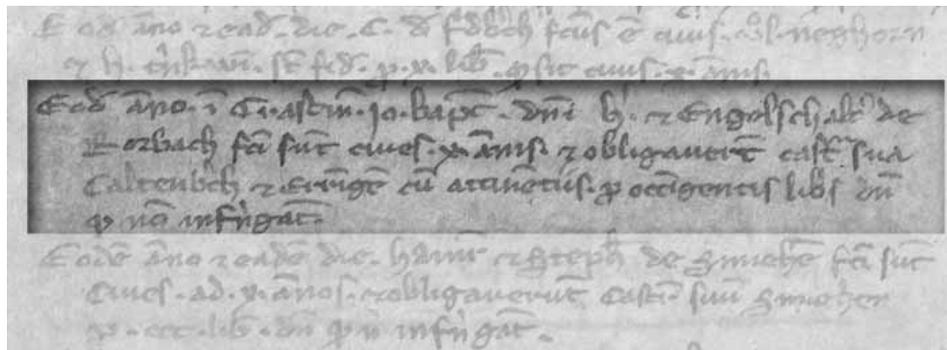


Abb. 5: Einbürgerung von Heinrich und Engelschalk von Rohrbach 1313 (Bürgerbuch, Bl. 27v)

Auch während des Schwäbischen Städtebunds wurden vermehrt Adlige aufgenommen. Die Aufnahme des Truchsessens von Kühenthal von 1387 bezeugt den Bündnischarakter dieser Vereinbarungen, da sich beide Parteien die gegenseitige Hilfestellung zusichern, dabei aber den Bischof als Dienstherrn des Truchsessens ausnehmen.³² Ähnlich wie bei den Pfahlbürgern bildete das Ende des Städtekriegs 1389 eine Zäsur bei der Aufnahme von adligen Verbündeten. Während das Pfahlbürgertum aber fast vollkommen zum Erliegen kam, wurden Adlige nach und nach wieder aufgenommen, aber nun wie andere Bürger mit Vertrag und einer festgesetzten Steuerleistung.³³ Ab dem 15. Jh. erscheinen

³¹ Ebd., S. 143f.

³² StdA Augsburg, Bürgerbuch, Bl. 134r.

³³ Siehe das nachfolgende Kapitel zu den Paktbürgern. Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 146.

diese Adligen daher meist in den Ratsbüchern.³⁴ Vor dem zweiten Städtekrieg Mitte des 15. Jh. wurden erneut viele Angehörige des niederen Adels aufgenommen, allerdings veränderte sich die Politik der Stadt dahingehend, dass diese mit ihren Truppen eher als Söldner der Stadt verpflichtet wurden, womit elegant umgangen wurde, dass Ansprüche des Bündnispartners aus dem Bürgerrecht entstehen könnten.³⁵

Innerhalb der Stadtmauern: Paktbürger

Der grundlegende Unterschied zu den normalen Neubürgern besteht darin, dass die Paktbürger nicht zur eidlich selbstveranlagten Vermögenssteuer oder erhöhten Neubürgerbesteuerung herangezogen wurden, sondern eine festgelegte Steuer mit „*geding*“ leisteten. Oftmals war diese Steuer im Vergleich weitaus geringer als die prozentual festgesetzte Abgabe der übrigen Bürger und die Dauer des Verbleibs im Bürgerrecht auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt. Der Paktbürger schloss mit dem Rat der Stadt einen Vertrag über die Bedingungen seines Bürgerrechts, die vorab in gegenseitigem Einverständnis ausgehandelt worden waren. Diese Gedinge wurden vor allem mit Personen vereinbart, an deren Zuzug die Stadt aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen ein besonderes Interesse hatte: Kleriker, adlige Ausbürger oder bedeutende Kaufleute. Oftmals war bei diesen die Schwörbesteuerung nicht durchsetzbar, da sie entweder außerhalb der Stadt wohnten oder sich aufgrund einer speziellen Privilegierung der reichsstädtischen Gerichts- und Steuerbarkeit entzogen. Anders war es bei den Juden, die zwar auch mit Geding eingebürgert wurden, denen aber besonders hohe Steuern auferlegt wurden.³⁶ Wie das Bürgerrecht der Pfahlbürger oder adligen Ausbürger war das Paktbürgertum nur auf die genannte Person bezogen, was an denjenigen Verträgen sichtbar wird, in denen die Ehefrau mit erwähnt wird wie im Fall der Anna Reber von Gundelfingen, die 1378 zusammen mit ihrem Mann Heinrich mit Vertragssteuer aufgenommen wird.³⁷ Dennoch war die vergünstigte Steuerleistung meist auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt, nach dessen Ablauf vom Neubürger verlangt wurde, wie andere Bürger den fiskalischen Pflichten nachzukommen.

Auch Kaufleute wurden im Lauf des späten 14. Jh. immer öfter mit Vertrag aufgenommen, da die Stadt zur Stärkung der eigenen Wirtschaftskraft im Zeitalter des aufsteigenden Barchenthandels zu Kompromissen beim Bürgerrecht bereit war. Zudem waren nach der Zunfterhebung 1368 mehrere Kaufleute- und Patriziatsfamilien in andere Städte abgewandert. Zusätzlich zur verminderten Steuerleistung war der Paktbürger oft nicht einmal in Augsburg ansässig oder ihm wurde als bereits dort Wohnhaften für mehrere Jahre gestattet, die Stadt aufgrund seiner Geschäfte zu verlassen. Alles in allem bewies die Reichsstadt bei den Paktbürgern ein hohes Maß an Flexibilität.

³⁴ Z.B. Komtur der Deutschordensniederlassung in Donauwörth: StdA Augsburg, Ratsbücher IV, Bl. 116v oder Hainrich von Steinheim zu Haldenwang: Ebd. Bl. 117v.

³⁵ Ebd. 278, Bl. 1r ff.: Söldnerlisten der Reichsstadt Augsburg von 1444.

³⁶ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 149f. Zum Bürgerrecht der Juden s. weiter unten.

³⁷ StdA Augsburg, Bürgerbuch Bl. 121v.

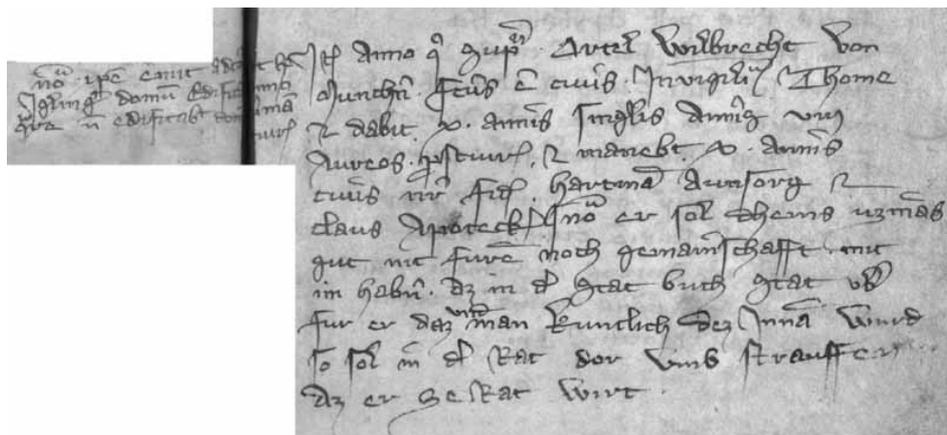


Abb. 6: Aufnahme von Ortel Willbrecht, Kaufmann aus München 1385 (Bürgerbuch 131r)

Auch der Zustrom in diese Neubürgergruppe versiegte nach 1389 zunächst. Nicht nur, dass Augsburg kurzfristig an politischer Macht einbüßte und auch mit Schulden belastet war, was die Attraktivität zumindest zeitweilig herabsetzte, auch die Reichsstadt selber schien an den Aufnahmen selber nicht mehr so interessiert. Möglicherweise hatten die vergünstigten Sondersteuern auch den Unmut der übrigen ansässigen Bürger hervorgerufen, da in einigen der Verträge die vergünstigte Steuer nur noch für auswärtige Bürger gewährt wurde. Seit dem langwierigen Streit mit dem damals bedeutenden Bürger Peter Egen, der aus dem Bürgerrecht austrat, um sich dann zu vergünstigten Bedingungen wieder aufnehmen zu lassen, war die Stadt sehr vorsichtig geworden. 1451 wurde per Dekret unterbunden, dass Altbürger das Bürgerrecht zu dem Zweck aufgeben, um sich mit Geding wieder aufnehmen zu lassen und so die eidlich veranlagte Besteuerung zu umgehen.³⁸ Natürlich gab es immer noch geschickte Versuche von alteingesessenen Familien der Oberschicht, dieser Regelung auszuweichen,³⁹ dennoch wurde das Paktbürgerrecht in erster Linie weiterhin als Instrument benutzt, um vermögende Neubürger anzulocken. Allerdings befand sich der Rat damit immer auf einer Gratwanderung zwischen den allgemeinen Forderungen zur Steuergerechtigkeit und den persönlichen Interessen des Meliorats.

Frauen, Juden und Kleriker im Bürgerrecht

Frauen

Der rechtliche Handlungsspielraum von Frauen konnte im Mittelalter ganz unterschiedlich ausfallen. Nicht nur, dass es in großen und mittleren Städten meist mehr Möglichkeiten als auf dem Land gab, auch von Stadt zu Stadt waren sie unterschiedlich geregelt.

³⁸ Meyer, Stadtbuch (wie Anm. 10), S. 288.

³⁹ So erhielt z.B. 1476 Jakob Rehlinger, der Sohn des ehemaligen Bürgermeisters Ulrich Rehlinger, der in den 1460er Jahren sein Bürgerrecht aufgegeben hatte, ein Bürgerrecht mit vergünstigten Bedingungen. Die Regelung von 1451 war geschickt umgangen worden, da Jakob Rehlinger zuvor noch nicht zur normalen Vermögenssteuer veranschlagt worden war: StdA Augsburg, Ratsbücher VIII, Bl. 54r-55r; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 154, 265f..

Herausragend ist natürlich Köln, wo es Goldspinnerinnen, Seiden- und Garnmacherinnen als fast reine Frauenzünfte gab, sie als Bürgen und Zeugen auftreten konnten und Kaufhandel betrieben.⁴⁰ Auch in Augsburg genossen die Frauen im Durchschnitt ein höheres Ansehen als anderswo: Sie konnten viele Berufen ausüben und führten oft das Geschäft des verstorbenen Mannes weiter. Beide Geschlechter waren zu den Handwerken zugelassen und im Erbrecht gleichgestellt. Theoretisch mussten die Frauen auch die Wehrpflicht erfüllen, wozu sie aber Stellvertreter stellen konnten. Bei der Aufnahme ins Bürgerrecht wurde darauf Bezug genommen, dass sie wie die männlichen Neubürger eine Armbrust nachweisen bzw. die Geldsumme als Ersatz leisten mussten.⁴¹

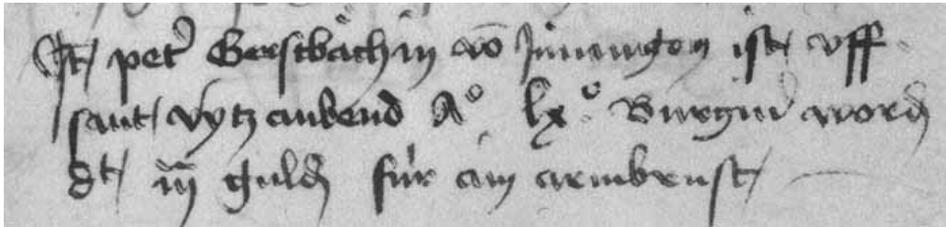


Abb. 7: Aufnahme von Petra Gerstbächin 1397 (Bürgerbuch, Bl. 187v)

Für Frauen gab es zwei verschiedene Formen des Bürgerrechts: Lediglich eine Teilhabe am Bürgerrecht des Mannes erhielten sie, wenn die Frau nicht ein eigenes Gewerbe führte oder keinen eigenen Haushalt hatte. Demzufolge verloren sie ihren Anspruch auf das Bürgerrecht, wenn der Ehemann es aufgab oder es ihm abgesprochen wurde. Diese Gruppe, die in der Praxis aber den Regelfall im Bürgertum stellte, ist nur teilweise in Bürgerbuch dokumentiert, da darin fast nur Frauen genannt sind, die das Vollbürgerrecht erhielten. In diesen Fällen wird nur der Ehemann mit vollem Namen genannt und die Frau nur als „uxor“ oder „eheweib“ bezeichnet. Ob man die Teilhabe der Frau allerdings nur an diesen sprachlichen Besonderheiten fest machen kann, kann nicht letztgültig bewiesen werden. Oft genug wird die Mitaufnahme stillschweigend im Eintrag vor sich gegangen sein. Meist weiß man ja auch nicht, ob die Neubürger ledig, verheiratet oder verwitwet waren. Die minderberechtigten Frauen konnten das Bürgerecht allerdings beim Tod des Ehegatten erben. Durch eine Heirat konnten Augsburger Bürgerinnen das Bürgerecht auch an Nichtbürger vermitteln. Allerdings sind diese Personen, die das Bürgerecht erheirateten, bis auf die wenigen bereits erwähnten Fälle aus den 1360er Jahren im Bürgerbuch nicht genannt. Bei der Erheiratung gibt es allerdings sogar Eintragungen, wo der Name der Frau zur näheren Identifizierung des Neubürgers verwendet wurde.⁴²

Die Aufnahme von Frauen in das Vollbürgerrecht erfolgte wie bei den Männern nach dem jeweils gültigen Recht: Es mussten Bürgen gestellt, Bürgschaften geleistet und Steuern gezahlt werden wie bei den anderen Eintragungen. Nicht nur alleinstehende

⁴⁰ Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988, S. 295f.

⁴¹ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 157f.

⁴² So wird der neu aufgenommene Heinrich Esler im Eintrag als „maritus Pirmiten“ bezeichnet: StdA Augsburg, Bürgerbuch, Bl. 108v von 1367.

Frauen mit oder ohne Kinder konnten das Vollbürgerrecht erlangen, sondern in Einzelfällen auch Ehefrauen. Vermutlich hatte die Frau in diesen Fällen eigenes Vermögen oder führte selbst Geschäfte.

Gerade durch das Bürgerrecht konnte eine Frau ihre rechtliche und soziale Stellung immens verbessern, zu Selbstständigkeit gelangen und ihr erworbenes Bürgerrecht bei Wiederheirat sogar weitergeben.

Kleriker

Der Unterschied zu den meisten anderen Gruppen im Bürgerrecht besteht darin, dass die Kleriker das Bürgerrecht zum größten Teil nicht freiwillig angenommen hatten, sondern von der Stadt zum Eintritt gezwungen worden waren. Der privilegierte Status des Klerus mit seiner Steuer- und Gerichtsfreiheit war spätestens dann als störend empfunden worden, als sich die Bürgerschaft von ihrem geistlichen Stadtherren – dem Bischof – emanzipiert hatte. Der geistliche Immunitätsbezirk mit seinen Freiheiten wurde immer mehr als Fremdkörper in der Stadt gesehen. Immerhin umfasste der Klerus mit seinen Familien rund 10% der Bevölkerung und beteiligte sich aufgrund des „*privilegium immunitatis*“, das ihn vor Steuerabgaben schützte, nicht an den städtischen Abgaben. Zudem beschützte ihn das „*privilegium fori*“, das lediglich die Verantwortung vor einem geistlichen Gericht gestattete, vor weltlichen Gerichten, also konnte er auch nicht vor dem Stadtgericht zur Rechenschaft gezogen werden. Ziel der Reichsstadt war daher die vollkommene Einbürgerung des Klerus, um diese Privilegien zu beseitigen, was aber am Widerstand der Geistlichkeit scheitern musste, die so die ständische Gliederung aufgelöst sah.⁴³

Vor der Mitgliedschaft Augsburgs im Schwäbischen Städtebund gab es nur vereinzelt Aufnahmen von Klerikern. Ab 1379 fühlte sich die Bürgergemeinde jedoch stark genug, den Geistlichen gegenüber härter aufzutreten und zwang sie zur Versteuerung von allem Hab und Gut innerhalb der Stadt. Manche traten in das Bürgerrecht ein, wobei sich unter den Aufnahmen des Jahres 1379 auch auswärtige Geistliche wie der Dekan des Klosters Scheyern befinden, die von den Zwangsaufnahmen zu unterscheiden sind.⁴⁴ Die unfreiwilligen Einbürgerungen von Augsburger Klerikern lassen sich auch an den Aufnahmebedingungen festmachen: Bürgen- und Bürgerschaftsstellung entfielen, dafür wurde eine Mindeststeuer und eine Verweildauer im Bürgerrecht für die Dauer des Städtebunds festgelegt.⁴⁵ 1381 verschärfte sich die Situation, als Bischof Burkhard von Elerbach der dem Städtebund feindlich gesinnten Löwengesellschaft beitrug, worauf die Stadt den Abbruch von kirchlichen Befestigungsanlagen veranlasste und die Kleriker zwingen wollte, in das Bürgerrecht einzutreten. Letztere Maßnahme schlug sich allerdings nicht so sehr im Bürgerbuch nieder, das für das Jahr 1381 nur drei Aufnahmen verbuchte, sondern vielmehr in den Steuerbüchern. Neben den Klöstern und Stiften werden dort insgesamt 73 Geistliche genannt, die zusammen eine Steuer von 407 fl. entrichteten.⁴⁶

Zwar wurde 1383 ein Vergleich zwischen Klerus und Bürgern geschlossen, der das erzwungene Bürgerrecht für ungültig erklärte, allerdings brach der Streit 1388 erneut aus.

⁴³ Isenmann, Deutsche Stadt (wie Anm. 40), S. 99.

⁴⁴ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 165f.

⁴⁵ StdA Augsburg, Bürgerbuch, Bl. 122v.

⁴⁶ StdA Augsburg, Steuerbücher 1382, Bl. 14c-15b. Das Steuerbuch von 1381 ist nicht überliefert.

Wieder kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die bischöfliche Münze zerstört wurde, was in einen Krieg mit dem Hochstift und dem Herzogtum Bayern mündete. Wieder setzte Augsburg die Zwangseinbürgerung als Kampfmittel ein, die sich diesmal nicht nur im Steuerbuch mit 11 Klöstern und Stiften sowie 92 steuerpflichtigen Klerikern festmachen lässt, sondern auch im Bürgerbuch selbst, wo es am 18. Januar 1388 zu einer Masseneinbürgerung von 25 Klerikern des Domkapitels und des Stifts St. Moritz kam.⁴⁷

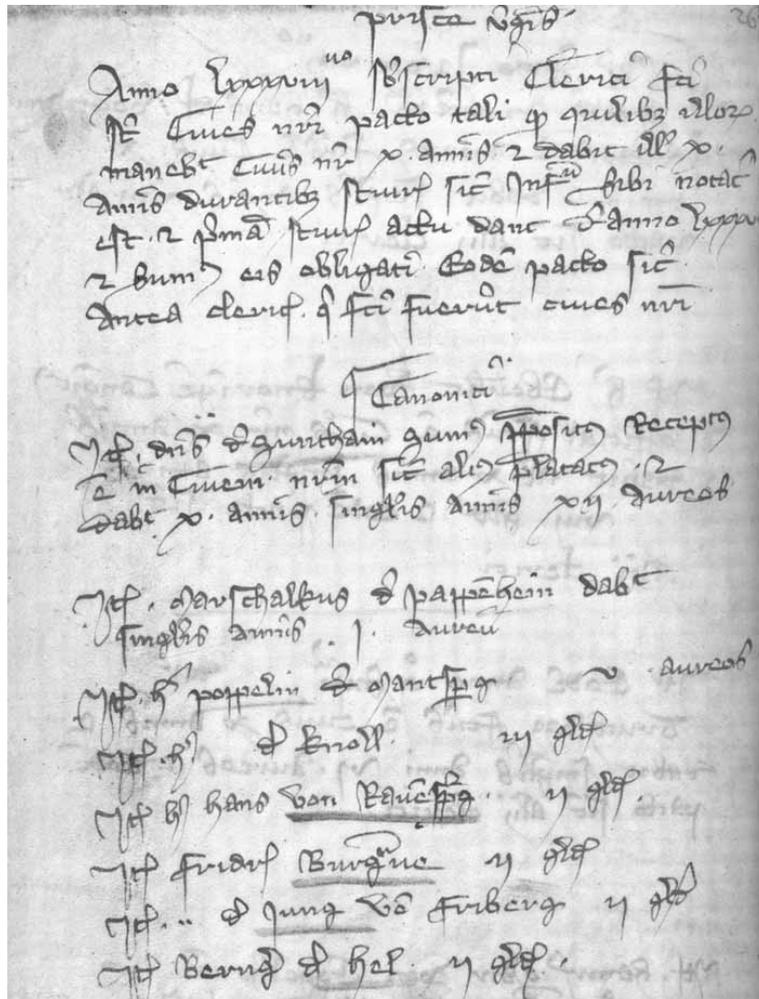


Abb. 8: Zwangseinbürgerungen von Klerikern 1388 (Bürgerbuch, Bl. 136v)

⁴⁷ StDA Augsburg, Bürgerbuch, B. 136v-137v.

Obwohl sie einer Bürgerrechtsdauer von 10 Jahren unterworfen wurden, behielten die Geistlichen ihre Rechte und hatten nur moderate Paktsteuern zwischen 1 bis 3 fl. zu leisten. Nach der Schlacht von Döffingen im August 1388, bei der der Städtebund verlor, wurde letzterer 1389 aufgelöst, wobei u. a. alle Kleriker, die nicht Bürger bleiben wollten, entlassen werden mussten. Zudem war die Stadt verpflichtet, für die Dauer von 10 Jahren keine neuen Kleriker in das Bürgerrecht aufzunehmen. Daraufhin finden sich nur noch vereinzelte Kleriker im Bürgerecht, die sich wie Paktbürger für die Dauer von wenigen Jahren aufnehmen ließen. Erst nach der Überwindung des Augsburger Schismas, das im Streit um die Augsburger Bischofswürde von 1413 bis 1423 tiefe Gräben in das Verhältnis zwischen Bürgern und Klerikern riss,⁴⁸ ging die Reichsstadt wieder dazu über, sich der Einbürgerung von Geistlichen anzunehmen. Eine Chance für die Integration von Klöstern und Stiften ergab sich durch die Übertragung des Afterschutzes über das Kloster St. Ulrich und Afra an die Reichsstadt durch König Sigismund 1417, wobei die Stadt beauftragt wurde, an seiner Stelle den Schutz und Schirm des Klosters zu übernehmen und dessen Privilegien zu wahren. Somit erhielt die Stadt die Gelegenheit, in der Folgezeit ganze Klöster für einige Jahre in das Bürgerrecht zu übernehmen. So wurde 1422 St. Ulrich und Afra in den Bürgerverband integriert, 1429 die Stifte St. Peter und St. Moritz und 1439 das außerhalb von Augsburg gelegene Zisterzienserkloster Oberschönenfeld. Dadurch konnte Augsburg auch Einfluss auf das territoriale Umland nehmen, das ansonsten aufgrund der engen Umklammerung durch geistlichen Besitz nur schwer zu integrieren war.⁴⁹

Juden

Zwar wird erst zu Beginn des 13. Jh. ein Augsburger Jude urkundlich erwähnt, jedoch ist davon auszugehen, dass es seit dem 12. Jh. eine Judensiedlung in Augsburg gab.⁵⁰ Die ursprüngliche Judensiedlung befand sich am südlichen Rand der frühmittelalterlichen Bischofsstadt. Als Stadtbewohner unterstanden sie zur damaligen Zeit zwar dem Bischof, als Nichtchristen jedoch dem König, der für den Judenschutz verantwortlich war. Seit 1275 besaß die Stadt das alleinige Privileg des Judenschutzes, womit diese bei Streitigkeiten mit Christen unter die städtische Gerichtsbarkeit fielen. Sie wurden zwar zur Steuer herangezogen, ob sie aber im Bürgerrecht waren, ist nicht klar nachzuvollziehen. Bis zum Jahr 1348 überliefert das Bürgerbuch selber die Aufnahme eines einzigen Juden.⁵¹ Im Zuge der verbreiteten Angst vor dem Schwarzen Tod kam es auch in Augsburg zu einem Pogrom, bei dem 130 Personen ums Leben kamen und nur wenige Angehörige dem Massaker entkamen. Nach der Judenverfolgung waren Stadtrat und Bischof vor allem darauf bedacht, ihre Rechte an dem zurück gelassenen Gut zu sichern. 1350 erhielt der Bischof wieder den Judenschutz, 1355 ging dieses Privileg an die Reichsstadt über,

⁴⁸ Kießling, Rolf: Bürgerliche Gesellschaft und Kirche in Augsburg im 14. und 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Strukturanalyse der spätmittelalterlichen Stadt Augsburg, Augsburg 1971 (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 19), S. 28f.

⁴⁹ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 172-176.

⁵⁰ Veithans, Helmut: Die Judensiedlungen der schwäbischen Reichsstädte und der württembergischen Landstädte im Mittelalter, Stuttgart 1970 (Arbeiten zum historischen Atlas von Südwestdeutschland, Heft V), S. 35.

⁵¹ StdA Augsburg, Bürgerbuch 6v von 1297.

so dass die restlichen mit den neu angesiedelten jüdischen Einwohnern wieder zur Steuer veranlagt wurden.

Bei den folgenden im Bürgerbuch genannten Einbürgerungen von Juden seit den 1360er Jahren wird deutlich, dass bei dieser Bevölkerungsgruppe die Vertragssteuer mit am frühesten angewandt wurde, im Gegensatz zu den christlichen Neubürgern aber so hoch angesetzt war, dass dies die Attraktivität für auswärtige Juden nicht gerade förderte.⁵²

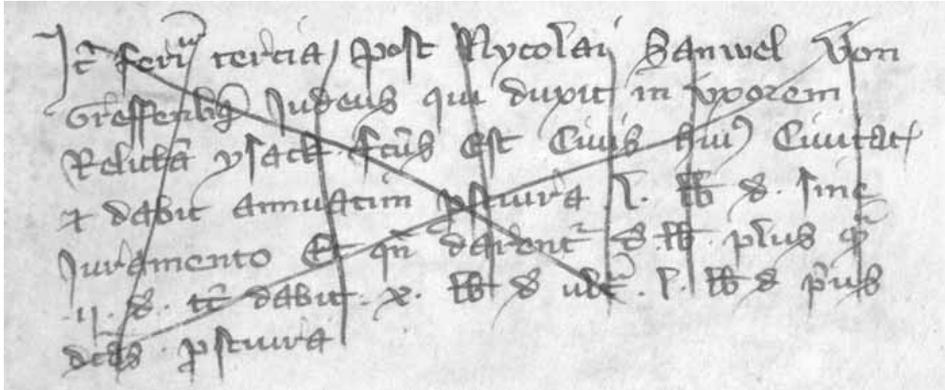


Abb. 9: Aufnahme des Juden Sanwell von Greffenberg 1367 mit einer Paktsteuer von 50 lb. dn. (Bürgerbuch, Bl. 110r)

Vor allem die Steuerbücher bis 1385 bezeugen, dass die Juden finanziell stark ausgepresst wurden. Als immer mehr Juden wegzogen, musste der Rat reagieren und senkte die Paktsteuern bei den nachfolgenden Aufnahmen auf ein moderates Maß. Meist blieben die Juden trotzdem nicht lang in der Stadt, 10 bis 15 Jahre stellen eher die Ausnahme dar. Tatsächlich wurden die Juden nur so lange toleriert, wie sie ihre Funktion als Kapitalgeber erfüllten.

Im letzten Jahrzehnt vor der Vertreibung im Jahr 1438 wurden im Bürgerbuch keine Judenaufnahmen mehr eingetragen. Bereits in den 1420er Jahren kam es zu diskriminierenden Maßnahmen seitens des Rates in Form von Ghettoisierungen, Handelsbeschränkungen etc., so dass der Lebensstandard stark sank. Schon vor der Ausweisung der Juden ist eine starke Abwanderung festzustellen, vor allem in andere süddeutsche Städte.⁵³

Aufnahmefrequenzen, Zuwanderungsraum und Berufe der Neubürger

Aufnahmefrequenzen

Aus spätmittelalterlichen Quellen statistische Werte zu ziehen, ist immer problematisch, da zum Einen die Überlieferung lange nicht so dicht ist wie in der Frühen Neuzeit oder gar in der Zeitgeschichte, zum Anderen Dokumente aus dieser Zeit nicht die Systematik heutigen Verwaltungshandelns aufweisen. Beim Bürgerbuch kommt hinzu, dass die Eintragungen nicht den tatsächlichen Aufnahmequoten entsprechen, weil nur manche

⁵² Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 181-183.

⁵³ Ebd., S. 186-189.

Neubürgergruppen zu verschiedenen Zeiten genannt sind. Grundsätzlich kann aber festgestellt werden, dass hauptsächlich diejenigen, die das Bürgerrecht selber beim Rat beantragt haben, in der Quelle erwähnt werden, während diejenigen in erster Linie herausfallen, die es erheirateten oder durch lange Ansässigkeit erlangten. Da auch die erste Gruppe, wie oben dargelegt, nicht kontinuierlich im Bürgerbuch vermerkt wurde, müssen die Schwankungen in den Aufnahmefrequenzen vor diesem Hintergrund beurteilt werden, so dass allenfalls Tendenzen, aber keine verbindlichen Zahlen festgelegt werden können.

Insgesamt umfasst das Bürgerbuch 2569 Einträge in einem Zeitraum von 1288 bis 1497, also gut 200 Jahre. Wie kann diese Zahl an Neubürgern in Relation zur Bevölkerungsdichte im spätmittelalterlichen Augsburg gesetzt werden? Auch in den Steuerbüchern werden nur die steuerpflichtigen Haushaltsvorstände aufgelistet und erst seit dem Ende des 15. Jh. ist erkennbar, wer von den Steuerleistenden Bürger und wer Nichtbürger war. Zwar ist der Bevölkerungsanstieg von der Mitte des 14. bis zum Ende des 15. Jh. unbestreitbar,⁵⁴ dennoch kam es zum sprunghaften Anstieg erst nach dem Untersuchungszeitraum im 16. Jh., was nicht nur mit dem Aufstieg Augsburgs zur Weltstadt und globalen Wirtschaftsmacht verbunden war sondern vor allem mit der Tatsache, dass während der Reformationsjahre regelrechte Massen in die Stadt geströmt waren und daher 1531 die Aufnahme ins Bürgerecht begrenzt und 1539 einige Jahre ganz ausgesetzt wurde.⁵⁵ Es wird angenommen, dass ca. 18.000 Bewohner Ende des 15. Jh. in Augsburg wohnhaft waren, während nach der Reformation ca. 35.000 Bewohner vermutet werden.

Aus den oben genannten Gründen ist es schwierig, die Aufnahmezahlen im Bürgerbuch in Relation zur tatsächlichen Bevölkerungsdichte zu stellen. Dennoch kann man die darin durchaus wahrnehmbaren Schwankungen mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignissen verknüpfen. Durchschnittlich werden 12 Personen pro Jahr im Bürgerbuch genannt mit einer Spitze von 81 Personen im Jahr 1348. Während vor 1400 ca. 17 Neubürger pro Jahr aufgenommen wurden, sind es nach der Jahrhundertwende im Durchschnitt nur noch 7.⁵⁶

⁵⁴ Das erste Steuerbuch von 1346 weist insgesamt 2.750 Personensteuerkonten auf, 1396 waren es über 3.500, 1455 knapp über 5.000 und zu Ende des Jahrhunderts ca. 5.300.

⁵⁵ StdA Augsburg, Ratsbücher XV, S. 55, 161.

⁵⁶ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 202.

Aufnahmefrequenzen – Neubürger

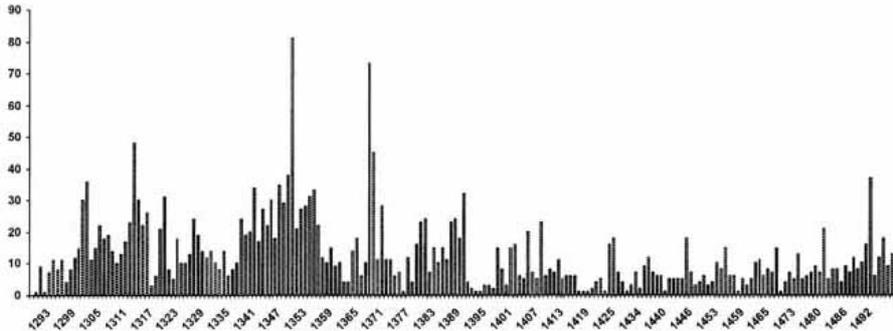


Abb. 10: Aufnahmefrequenzen der Neubürger

Eine erste Spitze in den Aufnahmen ist zu Ende des 13. Jh. feststellbar, wobei eine Bevölkerungszunahme auch in der Erweiterung der Stadtmauern im Norden deutlich wird. Hier spielt natürlich die Bedeutung der Stadt eine Rolle, die sie seit der Kodifizierung des 2. Stadtrechts und der damit verbundenen Erhöhung ihres Ansehens gewonnen hat. Auch die Hungersnöte von 1309/11 und 1317/18 in Süddeutschland schlagen sich in der Quelle nieder, allerdings nicht in absoluten Zahlen, da in diese Zeitspanne auch die Aufnahmen von Adligen fallen, die im Bündnis mit der Reichsstadt im Kampf um die Krone für Ludwig den Bayern standen. Daher dürfen nicht nur die reinen Zahlen herangezogen, sondern muss auch eine Unterscheidung nach Bevölkerungsgruppen gemacht werden. Absolut herausragend sind die schon erwähnten 81 Aufnahmen von 1348, unter denen sich auch 37 Pfahlbürger befinden. Vergleicht man diese Spitze mit den Zahlen der Bürgerbücher anderer Städte, fällt auf, dass dort im Pestjahr kaum Aufnahmen stattfinden, sondern erst wieder in den Folgejahren.⁵⁷ Damit stehen die in Augsburg festgestellten Zahlen in einem augenfälligen Kontrast zu den übrigen Städten. Auch für Augsburg war früher stets angenommen worden, dass dort der Schwarze Tod grassiert habe, was aber erst seit dem 17. Jh. verbreitet und in früheren Chroniken nie erwähnt wurde. Still-schweigend wurde der Judenpogrom von 1348 als Reaktion auf die Pestseuche angenommen, ohne prosopografische Quellen heranzuziehen. Neben dem Bürgerbuch bestätigen auch die Steuerbücher die Annahme, dass Augsburg von der ersten Pestwelle verschont geblieben ist. Das nächste Steuerbuch nach 1346 ist zwar erst aus dem Jahr 1351 überliefert, dennoch lassen sich keine großen Verluste bei den Steuerzahlern festmachen, sie stiegen im Gegenteil sogar rapide an. Dagegen schlagen sich spätere Seuchenwellen sehr wohl im Bürgerbuch als auch in den Steuerlisten nieder, z. B. 1380 und 1398.

⁵⁷ Z.B. in Lübeck und Bremen: Ebd., S. 205.

Auch die Änderungen an den Aufnahmebedingungen selber beeinflussten die Aufnahmefrequenzen, wobei damit nicht nur die Tatsache gemeint ist, dass nach der Neueinführung mehrere diesbezügliche Aufnahmen genannt werden, um dann abzuflauen, wie weiter oben dargestellt worden ist. Einbürgerungsänderungen hatten auch Auswirkungen auf die Anzahl der Neubürger, wenn auch nicht immer im vom Stadtrat gedachten Sinne. So ist zu beobachten, dass nach der Einführung der Neubürgermindeststeuer 1354 weniger Zuwanderer willig waren, das Bürgerrecht zu erlangen, während die Vergünstigungen für Angehörige bestimmter Berufe und sozialer Gruppen Mitte der 1360er Jahre zu einem Anstieg dieser führten. So werden im Jahr 1366 insgesamt 73 Neubürger im Bürgerbuch genannt, während in den Folgejahren diese Neubürger nur noch in den Steuerbüchern auftreten. In den 1380er Jahren werden zwar viele Neubürger genannt, aber meist fallen diese unter die besonderen Bürgerrechtsgruppen wie Kleriker, Paktbürger, Pfahlbürger oder adlige Ausbürger, was natürlich die differenzierte Einbürgerungspraxis der Reichsstadt zu diesem Zeitpunkt dokumentiert.

1396 wurde das Dekret erlassen, das alle Sesshaften ins Bürgerrecht zwingen sollte, was sich im Bürgerbuch mit einer neuen Spitze von 15 Einbürgerungen niederschlägt. Allerdings nimmt die Quelle zu dieser Zeit immer mehr an Genauigkeit ab, nachdem die Stellung von Bürgen abgeschafft worden war. Während im 15. Jh. die im Bürgerbuch vermerkten Einbürgerungen allgemein stark nachlassen, kann die Quelle im Jahr 1490 nochmals 37 Einträge verbuchen. Der große Bevölkerungszuwachs, den Augsburg in dieser Zeit erlebte, wird ansonsten in der Quelle nicht bemerkbar. Wie schon ausgeführt, wurde die Unterscheidung der Nichtbürger von den Bürgern inzwischen an der Steuerleistung festgemacht.⁵⁷

⁵⁷ Ebd., S. 207-209.

Migrationsraum von Augsburg

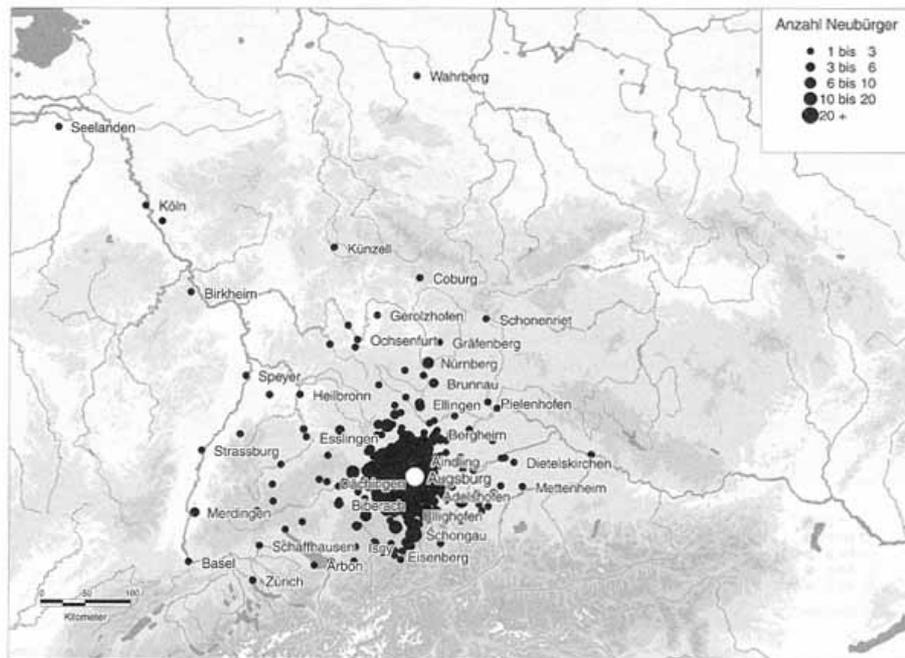


Abb. 11: Gesamter Migrationsraum des Bürgerbuchs

Auch das Einzugsgebiet kann wegen der Unvollständigkeit aller Bürgeraufnahmen im Bürgerbuch nur ansatzweise erfasst werden. Leider bieten sich die Steuerbücher hier nur bedingt als Ersatz für Ergänzungen an, da dort kaum Ortsangaben vorhanden sind. Im Bürgerbuch wollte man die Herkunft des jeweiligen Zuwanderers genauer festhalten, für den Steuerumgang war die Information nicht notwendig. Ein weiteres Problem bei der Identifizierung der Ortsnamen besteht auch darin, dass sich im 13./14. Jh. die Nachnamen erst allmählich herausbildeten und man daher nicht immer eine sichere Aussage darüber treffen kann, ob es sich tatsächlich um den Herkunftsort oder schon einen feststehenden Nachnamen handelt. Daher wurden Herkunftsorte, die sich ziemlich deutlich als Nachnamen präsentieren (z.B. Hans Bobinger) in der Statistik nicht berücksichtigt. Es muss auch in Betracht gezogen werden, dass manche Neubürger ihren Herkunftsort vielleicht bewusst verschwiegen, um Rückforderungen von Grundherren vorzubeugen. In diesem Zusammenhang ist es schwierig festzustellen, ob Neubürger ohne Ortsbezeichnung einfach nicht näher benannt wurden oder aus Augsburg selber stammten. Mit Sicherheit können zumindest nur 26 Personen als „Augsburger“ ausgemacht werden.

Festzuhalten bleibt, dass das Bürgerbuch zwar ein ungefähres Bild des Migrationsraums widerspiegelt, jedoch nicht repräsentativ die gesamte Zuwanderung erfassen kann. Von den 2.569 genannten Personen konnten 1.921 mit einer Ortsangabe belegt werden, der Vergleich mit anderen Quellen erlaubt immerhin die Zuweisung von 1.962 Nennungen.

Demnach stammen 26 Personen (1,33%) nachweislich direkt aus Augsburg, 203 (10,35%) aus einem Umkreis bis 10 km, 382 (19,47%) bis 20 km, 573 (29,15%) bis 30 km, 490 (24,97%) bis 50 km, 215 (10,96%) bis 100 km und nur 73 (3,77%) aus einer Zone über 100 km. Gerade letztere wird oft als Gradmesser für die überregionale Bedeutung einer Stadt in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht gesehen. So weist die bedeutendste süddeutsche Fernhandelsstadt Nürnberg eine Quote von 18% auf, wobei der Einzugsbereich dort bis nach Maastricht, Prag, Reims und Mailand reicht. Kleinere Städte wie Ravensburg oder Nördlingen hatten ungefähr ein genauso großes Einzugsgebiet wie Augsburg. Anscheinend richtete sich die Zuwanderung auch nach der Größe des reichsstädtischen Territoriums. Andere mit Augsburg vergleichbare Städte wie Nürnberg, Zürich oder Basel konnten als Königsstädte schon früh ihr Territorium ausbauen, während die Bischofsstädte auch nach ihrer Emanzipation vom Stadtherrn meist von geistlichem Umland umklammert blieben.⁵⁸ Auffällig ist auch, dass die reichsstädtische Migration recht ausgeprägt war. Fast 9% der Neubürger wanderten laut Bürgerbuch aus einer anderen Reichsstadt zu. Dieses Phänomen lässt sich auch bei den Aufnahmen anderer Reichsstädte beobachten und zeigt zum Einen die engen verwandtschaftlichen Beziehungen der Patrizier- und Kaufleutefamilien, aber auch die wirtschaftlichen Beziehungen untereinander. Bei Augsburg muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Stadt in einer Randzone zum Herzogtum Bayern lag, die die Zuwanderung aus den östlichen Gebieten seit dem Abwanderungsverbot Ludwigs des Bayern von 1332 stark begrenzte. Der Austausch zwischen dem reichsstädtischen Patriziat und den Kaufleuten intensivierte sich natürlich noch seit dem 16. Jh., wird im Bürgerbuch aber nicht mehr dokumentiert. Das Bürgerbuch von Augsburg zeigt in allen Bereichen vielmehr die Zuwanderungssituation der Reichsstadt vor ihrem Durchbruch zur Welthandelsstadt, als ihre Bedeutung noch weitaus geringer war.

Der äußere Migrationsraum von Augsburg wird im Westen durch den Rhein als Sprachgrenze begrenzt, reicht im Süden bis in die Alpen nach Zürich, den Bodensee-raum, Treviso und Wien, im Osten nur bis Passau und Regensburg und im Norden bis hinauf ins niederländische Zeeland, die Provinz Geldern und das niedersächsische Wahrberg. Auffallend ist vor allem die enge Begrenzung im östlichen Migrationsraum über die 100 km-Grenze hinaus. Vermutlich ist das Bürgerbuch für die Zuwanderung aus dem Osten nicht repräsentativ, da ein aktiver Handel mit Prag bereits seit dem 14. Jh. bestand und in anderen Quellen die Migration aus diesem Gebiet durchaus bestätigt wird.⁵⁹ Wie in anderen Fernhandelsstädten auch stieg in Augsburg die Zuwanderung im 15. Jh. aus weiter entfernten Gebieten an. Während in der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums (bis 1392) 2,27% der Neubürger aus einer Entfernung von über 100 km kamen, hat sich dieser Wert in der zweiten Hälfte fast auf 4,20% verdoppelt. Im 14. Jh. beschränkte sich die Zuwanderung eher auf den klassischen Fernhandelsbereich Augsburgs wie das Bodenseegebiet, Nürnberg, Regensburg sowie Österreich und die Schweiz (außer Italien), um dann im 15. Jh. in den Norden nach Geldern, Zeeland, Köln und Dornick auszugreifen, woran die gestiegene Bedeutung deutlich wird.⁶⁰

⁵⁸ Ebd., S. 212.

⁵⁹ Ammann, Hektor: Vom Lebensraum der mittelalterlichen Stadt. In: Studien zur südwestdeutschen Landeskunde. Festschrift für Friedrich Huttenlocher, hrsg. von Karl Heinz Schröder, Bad Godesberg 1963, Karte 17.

⁶⁰ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 214.

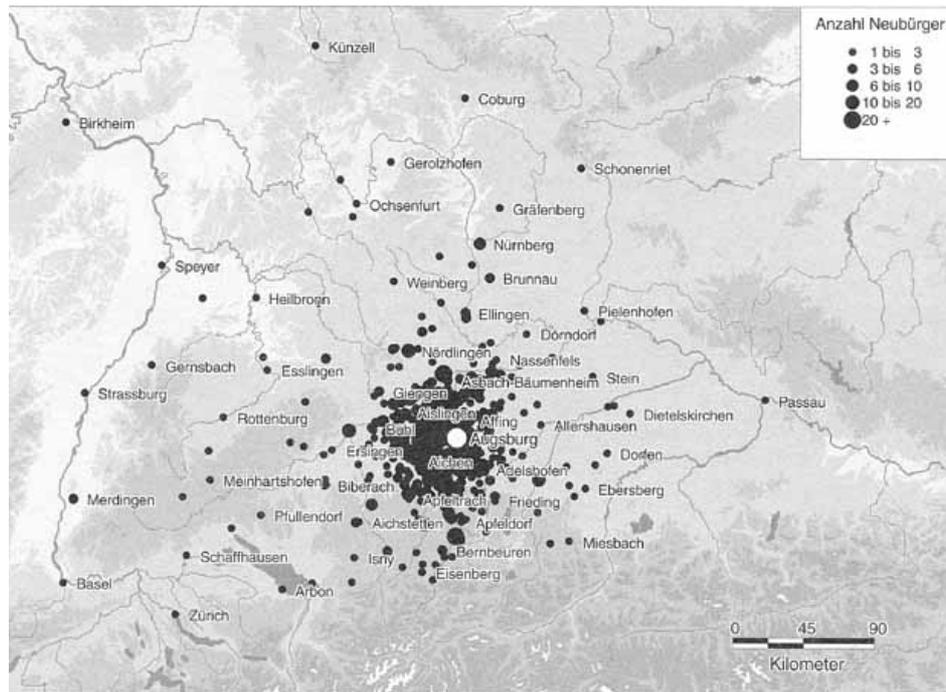


Abb. 12: Süddeutscher und alpiner Migrationsraum

Die Migrationszone von 50 bis 100 km zeigt auffällig die Zuwanderung aus dem Süden entlang der Fernhandelsstraße, ebenso den bereits erwähnten Austausch zwischen den Reichsstädten und größeren landsässigen Städten (Kaufbeuren, Schongau). 44,5% der Zuwanderer in dieser Zone kamen aus anderen Reichsstädten, wobei auch hier wieder ein Zuwachs im 15. Jh. festzustellen ist. Auch die engen Beziehungen zu Nördlingen im Bereich des Textilgewerbes schlagen sich in vermehrten Zuwanderungen aus der Reichsstadt nieder.

Allgemein kann festgehalten werden, dass aus größerer Entfernung die Neubürger eher aus Städten stammten, während aus der Nähe auch viele aus den Dörfern zuwanderten.

Die größte Migration fand in der Zone unter 50 km (über 85%) statt. Vor allem die Abwanderungen aus Donauwörth, Landsberg und Lauingen fallen hier auf, was auch wieder auf wirtschaftliche und politische Gründe zurückzuführen ist. Donauwörth und Lauingen hatten eine enge Handelsverbindung zu Augsburg im Barchenthandel, was die zwischenstädtische Migration förderte. Aus Landsberg wanderten vor allem viele Neubürger vor der Übertragung des Münchener Stadtrechts im Jahr 1315 ab, aber zum Teil auch noch in den 1350er Jahren. Erst im 15. Jh. griff die restriktive Auswanderungspolitik des Herzogtums Bayern gegenüber Augsburg.⁶¹

⁶¹ Ebd. S. 216f.

Die Abwanderung aus der näheren Umgebung von 30 bis 40 km wurde vor allem durch die Funktion Augsburgs als reichsstädtischer Markt beeinflusst, was sich in etwa mit dem Gebiet der für die Reichsstadt produzierenden Landweber oder dem Getreidemarkt deckt. Die Neubürger kamen auch aus vielen Orten der hochstiftischen Strassvogtei, wo die Reichsstadt im bischöflichen Hoheitsbereich immer wieder ihren Einfluss geltend machen wollte. Durch den Erwerb von Gütern oder die Aneignung verschiedener Hoheitsrechte durch Augsburger Bürger versuchte Augsburg das hochstiftische Gebiet auszuhöhlen.⁶² Bei der Aufnahme von Neubürgern sind oftmals enge familiäre Bindungen über Generationen zu beobachten: So kam es häufig zu einem Nachzug aus der gleichen Familie, von der ein Mitglied bereits in Augsburg ansässig war, z.T. wurde sogar eine Generation übersprungen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Zuwanderung hauptsächlich auf ein engeres Gebiet beschränkt war, was bei einer Reichsstadt von der Bedeutung Augsburgs auf den ersten Blick überrascht. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass das Bürgerbuch sehr früh einsetzt und Augsburg seine Blüte erst erlebte, als die Neubürgeraufzeichnungen schon wieder beendet waren. Weiterhin muss man sich vor Augen halten, dass nicht alle Neubürger darin genannt sind.

Berufe im Bürgerbuch

Die Bedeutung Augsburgs als Zentrum der Migration bemisst sich auch an den Berufen, die die Reichsstadt anzog. Aufgrund der oben genannten Eigenarten des Bürgerbuchs, ergibt sich auch hier kaum ein repräsentatives Bild, allenfalls sind wieder Tendenzen erkennbar. Insgesamt sind 1616 Personen ganz ohne Berufsangabe bzw. tragen den Beruf als Namen, so dass über diese Gruppe nur unsichere Aussagen getroffen werden können. Am häufigsten sind die folgenden Berufe vertreten:

Weber	71
Schmiede	67
Schuster/Schuhmacher	52
Schneider	50
Dorfbewohner/Bauern	47
Müller	40
Zimmerleute	22
Diener	20
Bäcker	17
Kramer	17
Metzger	16

Die Übersicht zeigt deutlich, dass die meisten Zuwanderer einen Beruf aus der Textilbranche ausübten, was im Falle Augsburgs nicht überrascht, aber auch die Metallberufe sind fast gleich stark vertreten. Allerdings stimmt dieses Bild so nicht, da zu Ende des 15. Jh. der Textilbereich mit seinen Zünften ca. vier Mal so groß wie der Metallbereich

⁶² Kießling, Bürgerliche Gesellschaft (wie Anm. 48), S. 199f.

war.⁶³ Dennoch wird daran erkennbar, dass vermutlich viele nichtbürgerliche Weber aus der Stadtbevölkerung selber kamen bzw. den Weg der inoffiziellen Einbürgerung durch Heirat oder lange Sesshaftigkeit wählten. Wirtschaftliche Schwankungen Augsburgs im Textilgewerbe lassen sich jedoch am Bürgerbuch nachvollziehen: Nachdem Augsburg zunächst in der Leinwandherstellung tätig war, wandte sich die Stadt als eine der ersten in Süddeutschland ab den 1370er Jahren mit großem Erfolg der Barchentproduktion zu, was in einem großen Zuzug von Landwebern seit den 1390er Jahren resultierte. Nach einem kurzzeitigen Einbruch während der Handelsblockade Venedigs kam es zu einem erneuten Anstieg in den 1430er Jahren. Während der schweren Wirtschaftskrise zwischen 1462 und 1472 wird kein einziger Weber im Bürgerbuch erwähnt. In der Folgezeit kommen zwar wieder mehr Aufnahmen aus dem Textilbereich vor, allerdings war das Bürgerbuch zu dieser Zeit schon sehr ungenau.

Die Metallbranche unterlag nicht so starken wirtschaftlichen Schwankungen, daher gestalten sich auch die Aufnahmen eher kontinuierlich. Bei den Metallberufen lässt sich in der Quelle gut die Spezialisierung der Berufe beobachten, wie aus einfachen Schmieden mit der Zeit Rotschmiede, Spengler, Plattner, Schleifer, Kantengießer etc. werden. Häufig treten auch Schuhmacher, Schneider, Bauern, Müller auf, womit auch einige Berufe aus der Urproduktion vorhanden sind, was besonders im 14. Jh. auffällt. Hier wird wieder der Wandel der Stadt von einer regionalen Reichsstadt zum bedeutenden Fernhandelszentrum im frühen 16. Jh. deutlich.

Die Kaufleute sind im Bürgerbuch über eine Berufsbezeichnung dagegen kaum zu fassen. Bestenfalls kann die Zugehörigkeit über die Familiennamen rekonstruiert werden, was aber natürlich einige Unwägbarkeiten mit sich bringt, zumal gesicherte Nachrichten über manche Kaufleutefamilien erst seit dem 15. Jh. vorliegen. Bei einigen ist die Herkunft aus dem Patriziat sicher oder zumindest zu vermuten, wie bei den Sulzer aus Kaufbeuren, den Schmucker, Meutinger oder Rem.⁶⁴ Viele Neubürger in der Kaufmannschicht werden sich das Bürgerecht auch erheiratet haben, um einen leichteren Einstieg in das Augsburger Handelswesen zu erhalten. Auch die Angehörigen aus dem Patriziat, die aus einer anderen Reichsstadt nach Augsburg abgewandert waren, lassen sich in erster Linie über die Namen fassen. Oftmals erhalten sie, genauso wie die Kaufleute, festgelegte Einbürgerungsmodalitäten mit Geding.

Wer sind die Bürgen?

Nicht nur die im Bürgerbuch enthaltenen Neubürger bieten sich dem Familienforscher für eine Untersuchung an, sondern auch die genannten Bürgen, die garantierten, dass die genannten Aufnahmebedingungen auch eingehalten wurden. Damit der Bürge in dieser Funktion überhaupt auftreten konnte, musste er natürlich über ein gewisses Ansehen in der Stadt verfügen, zumindest einen guten Leumund haben. Daher fungierten natürlich oft Angehörige der Oberschicht als Bürgen. Interessant ist natürlich die Frage, in welchem Verhältnis der Neubürger zum Bürgen stand, was auch einige Rückschlüsse auf das soziale Gefüge der beiden Gruppen zulässt. Eine verwandtschaftliche Beziehung stellt wohl den naheliegendsten Grund dar, warum eine Person für die andere bürgen

⁶³ Hartung, Joachim: Die Augsburger Zuschlagsteuer von 1475. Ein Beitrag zur Geschichte des städtischen Steuerwesens sowie der sozialen und Einkommensverhältnisse am Ausgange des Mittelalters. In: Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich 19 (1895), S. 95.

⁶⁴ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 232f.

sollte. Dabei treten nicht nur Väter, Onkel und Brüder für einen jüngeren Neubürger auf, sondern häufiger sogar noch die jüngere Generation für die ältere, die sich erst später entscheidet, nach Augsburg zu ziehen.⁶⁵ Diejenigen Eintragungen, bei denen der Schwiegervater als Bürge auftritt, müssen natürlich in Zusammenhang mit der Erheirathung des Bürgerrechts gesehen werden. Dabei ist nicht bei jeder Eintragung der erleichterte Zugang, der seit 1366 möglich war, vorauszusetzen, da die früheren diesbezüglichen Aufnahmen die normalen Bedingungen wie Bürgenstellung und Bürgschaftsleistung enthalten. Auch der gleiche Herkunftsort oder das gleiche Zuzugsgebiet waren häufig ein Grund, als Bürge tätig zu werden. Dies bezeugt die engen sozialen Verflechtungen der Zuwanderer in ihrer alten Heimat und kann auch ein Gradmesser sein, wie weit diese Beziehungen reichen konnten. Auffällig ist auch, dass immer wieder die gleichen Bürgen aus einem Zuwanderungsgebiet herangezogen wurden, wenn ein Neubürger aus derselben Gegend kam. Benachbarte Bekannte treten auch in Augsburg häufig als Bürgen auf, wie Bürgennennungen aus den gleichen Steuerbezirken in den Steuerbüchern bezeugen können.

Auch die Ausübung des gleichen Berufs konnte starke soziale Bindungen hervorbringen, was am Bürgensystem deutlich wird. Ebenso war der soziale Stand des Neubürgers entscheidend, da für einen Angehörigen aus dem Patriziat einer anderen Stadt oder aus der Ministerialität bzw. sonstige Adlige in erster Linie Patrizier der Reichsstadt Augsburg als Bürgen berufen wurden. Z.T. waren diese Bürgen selber erst vor kurzem eingebürgert worden, verfügten durch ihren hohen sozialen Status jedoch über den nötigen Leumund. Neben den standesgemäßen Bürgschaften treten Angehörige der Oberschicht auch bei vielen Aufnahmen von einfacheren Leuten aus der Handwerkerschicht und Urproduktion auf. Hier sprangen sie oft für fehlende sonstige Bürgen ein, meist auf Geheiß des Rats, aber es fällt auf, dass immer wieder die gleichen Patrizier als Bürgen auftraten. Dieser Befund darf jedoch nicht nur dahin gewertet werden, dass die Patrizier nur auf Anweisung des Rats im Notfall tätig wurden, es war sicherlich auch ein eigenes Interesse bei manchen Angehörigen der Oberschicht vorhanden, zum Zwecke der Prestigeerhöhung eine ansehnliche Klientel, die sich eben auch aus Neubürgern zusammensetzen konnte, um sich zu scharen.⁶⁶

Zusammenfassend muss noch einmal der Blick darauf geworfen werden, welchen Nutzen der Familienforscher aus dem Bürgerbuch ziehen kann. Die Fülle an Informationen zu den Neubürgern, den Umständen ihrer Einbürgerung, Berufen, zum sozialen Status und den Bürgen müssen immer im Kontext zu den übrigen zeitgenössischen Quellen und zur allgemeinen Geschichte der Reichsstadt Augsburg gesehen werden, da man ansonsten nur karge und isolierte Informationen erhält. Zudem gibt das Bürgerbuch nur einen Teil der Einbürgerungen im Untersuchungszeitraum von 1288 bis 1497 wieder. Am genauesten sind die Neubürgergruppen mit Bürgenstellung, die Pfahlbürger und diejenigen, die in einen neuen Aufnahmeodus hineinfielen und kurzzeitig im Bürgerbuch geführt wurden, erfasst. Andere Einbürgerungen können einerseits über die Ratsbücher nachvollzogen werden, wenn es sich um besondere Bürgerechtsverträge handelte oder seit dem Ende des 15. Jh. auch über die Steuerbücher allein, in denen anhand der Steuerleistung genau zwischen Nicht-, Neu- und alteingesessenen Bürgern unterschieden werden konnte. Nach der Abschaffung der Bürgenstellung und der Erfassung der ver-

⁶⁵ Z.B. StdA Augsburg, Bürgerbuch 9v, 11r, 12r, 20r; Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 242f.

⁶⁶ Kalesse, Bürger in Augsburg (wie Anm. 1), S. 244f.

schiedenen Rechtsgruppen über den Steuermodus war das Bürgerbuch überflüssig geworden. Erst Mitte des 16. Jh. wurde die Bürgenstellung in Zusammenhang mit dem Vermögensnachweis wieder Pflicht, so dass im Jahr 1557 ein neues Bürgerbuch angelegt wurde, das bis 1680 geführt wurde, jedoch nicht Gegenstand dieser Untersuchung ist.

Anschrift der Autorin:

Dr. Claudia Kalesse M.A., Staatsarchiv Augsburg, Salomon-Idler-Str. 2, 86159 Augsburg

Sechs Generationen Elbel aus dem Stiftland

Von Dr. Albert F. Vogt¹

Frau Helma Elbel, zuletzt wohnhaft in Hamburg, erforschte in den 1970er-Jahren für ihren Ehemann die Geschichte seiner aus dem Stiftland² stammenden Familie. Sie überließ ihre Arbeit 2004 als regional einschlägige Hilfe für Forschungen über verwandte Familien altershalber der Bezirksgruppe Oberpfalz des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.; dafür sei ihr hiermit neuerlich gedankt. Nach redaktionell ergänzender Überarbeitung – unter Verwendung des genealogischen Programms GF-Ahnen für die Anhänge – werden sie zu eben diesem Zweck veröffentlicht, zumal eine Reihe von Archivalien, die Frau Elbel noch 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth einsehen konnte und zum Teil auch kopiert hat, inzwischen aber teilweise als verschollen gelten müssen.³ Für Forschungen im Stiftland, insbesondere mit Bezug zum Familiennamen Elbel, sind sie zusammen mit den ebenfalls überlassenen Kopien eine unverzichtbare Sekundärquelle; diese ihre Materialien sind bei der Bezirksgruppe nach Vereinbarung benutzbar.

Die konfessionelle Lage im Stiftland 1556-1623

In der Oberen Pfalz und damit auch im Stiftland⁴ kam es nach dem Grundsatz des Augsburger Religionsfriedens von 1555 „wes das Land, des die Religion“ zwischen 1556 und 1623 fünfmal zu einem vom Landesherrn befohlenen Wechsel der Konfession. Kurfürst Friedrich II. (reg. 1546-1556) – wegen seiner ständiger Geldnöte in einem damals kursierenden Spottgedicht der „Friedl mit der leeren Tasche“⁵ – berief seit 1546 nur noch evangelische Prediger, Kurfürst Ottheinrich (reg. 1556-1559) installierte 1556 nach dem Vorbild der von ihm schon 1542 erlassenen Neuburger Kirchenordnung ein straffes lutherisches Kirchenregiment und hob alle Oberpfälzer Klöster als geistliche Institutionen auf. Das von seinem Nachfolger Friedrich III. (reg. 1559-1576) im Jahre 1563 eingeführte calvinistische Bekenntnis stieß dagegen nicht nur in Tirschenreuth auf heftige Ablehnung der Bevölkerung. Unter Kurfürst Ludwig VI. (reg. 1576-1583) war man wieder evangelisch-lutherisch, sein Sohn Kurfürst Friedrich IV. (reg. 1592-1610) und zuvor schon dessen Vormund Johann Kasimir (reg. 1583-1592) führten das Land energisch und schließlich mit Gewalt zur Lehre Calvins zurück. In Tirschenreuth und Neumarkt i.d.OPf., besonders aber in Amberg führte dies 1596 zu offenem Aufruhr, der als „Amberger Lärmen“ archivalisch recht gut überliefert ist. Die Kinder mussten auf das calvinistische Bekenntnis getauft werden und 1597 auch die Erwachsenen sich ausdrücklich dazu bekennen. Der daraufhin landesweit ausgebrochene Widerstand war dabei vor

¹ Herrn Dr.-Ing. Albert Heinzmeir danke ich für die kritische Durchsicht und die fruchtbaren Diskussionen.

² Bis heute ist dies die historisch übliche Bezeichnung für das Rodungs- und Siedlungsgebiet des einst reichsunmittelbaren Zisterzienserstifts Waldsassen mit Tirschenreuth als städtischem Mittelpunkt. 1548 unter die Landeshoheit der Pfälzer Kurfürsten geraten, wurde es Bestandteil der Oberen Pfalz und nunmehr des Regierungsbezirks Oberpfalz.

³ Schreiben der Stadt Tirschenreuth vom 21.01.2013 Nr. Sg. I/1 Heb.

⁴ Dazu auch: Heribert STURM, Tirschenreuth 600 Jahre Stadt, Tirschenreuth, 1964.

⁵ Heribert STURM, Nordgau – Egerland – Oberpfalz, Studien zu einer historischen Kulturlandschaft, München und Wien: Oldenbourg, 1984, S. 103 und Anm. 78.

allem gegen die Entfernung von Bildern, Statuen und allem anderen Zierrat aus den Kirchen und deren Zerstörung gerichtet.⁶

Unter Kurfürst Friedrich V., dem Winterkönig, blieb es beim Calvinismus. Nach seiner Niederlage in der Schlacht am Weißen Berg 1620 und der Verhängung der Reichsacht übertrug Kaiser Ferdinand II. dessen Kurwürde am 23. Februar 1623 vorläufig und 1628 endgültig auf Herzog Maximilian von Bayern. Als Landesherr der ihm dabei ebenfalls übertragenen Oberen Pfalz führte er das katholische Bekenntnis mit großem Nachdruck ein – so auch in Tirschenreuth – und konnte dies im Westfälischen Frieden 1648 dauerhaft absichern. Mit wenigen Ausnahmen wurden die 1556 aufgehobenen Klöster allerdings erst 1669 unter seinem Nachfolger Kurfürst Ferdinand Maria wieder errichtet, wobei sie auch ihren einstigen weltlichen Besitz zurückerhielten. Die Kirchenbücher der Pfarrei Tirschenreuth sind mit geringen Lücken seit 1562 überliefert, beginnen also noch in lutherischer Zeit. Sie wurden ungeachtet aller Konfessionswechsel stets weitergeführt und befinden sich heute im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg.

Der Familienname

Der Familienname Elbel, auch Albel, Äbel, Elbl, Elble, lässt sich als mundartliche Abkürzung oder als Koseform der Vornamen Albrecht und Albert deuten – wobei aber eine andere Herleitung nicht ausgeschlossen sein soll. Er dürfte im Zuge des hochmittelalterlichen Landesausbaus auf dem Nordgau⁷ als Rufname nicht vor dem 12. Jh. entstanden sein und verfestigte sich wohl erst im 14. Jh. zum Familiennamen. Die frühesten Vorkommen sind im Stiftland, im Egerland und im Sechsamterland⁸ überliefert. So finden sich bereits im ältesten Waldsassener Salbuch aus der zweiten Hälfte des 14. Jh.⁹ Namensträger Elbel als Besitzer von Anwesen in Hundsbach, Mammertsreuth, Pfaffenreuth, Pleußen und Tirschenreuth.¹⁰ Gegenwärtig leben mehrere Namensträger Elbel in Bayreuth.

⁶ Johann BRUNNER, Geschichte der Stadt Tirschenreuth, 300 ff.

⁷ Der Nordgau als historisch-geographische Einheit umfasst etwa den heutigen Regierungsbezirk Oberpfalz nördlich der Donau, das Egerland, den sogenannten Ascher Zipfel und Teile des Vogtlandes sowie nach Westen weit ausgreifend das östliche Mittelfranken.

⁸ Das Sechsamterland hat seinen Namen von den sechs Ämtern der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth, nämlich Hohenberg, Kirchenlamitz, Selb, Thierstein, Weißenstadt und Wunsiedel, und entspricht fast dem heutigen Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge.

⁹ StAAM, Kloster Waldsassen 369: „*Liber Sanctae Mariae in Waldsachsen*“. Hierbei handelt es sich um das Urbar des Klosters vom Ende des 14. Jahrhunderts.

¹⁰ Rudolf LANGHAMMER, Waldsassen – Kloster und Stadt, 1. Bd., Waldsassen: Albert ANGERER, 1936, im Internet zugänglich unter <http://freepages.genealogy.rootsweb.com/~gleissner/wsalbuch1399.html>.

Mattes Elbel, Büttner (e. 1542-1581)

MATTES ELBEL Solt Seiner
 Kirchgang mit Margareta
hausens weisens tochter 9
 Februarii Seiner
 Bartel Seiner
 Hans Silberborn
 Hans pfreimbider
 Sebastian Maler
 Göng Seiner
 Hadriang Rhein: rth.

Abb. 1: Heiratseintrag vom 9. Februar 1564

ERHARD Mainhart
Häfer Sei Klein Rhein
Solt Seiner Kirchgang
 mit Margareta Göng
Elbels tochter Sei Winderob
 5. Aprilis Seiner
 Hans Söthel von Klein Rhein
 Bartel Malzer daselbst
 Hans Seiner von Winderob
 Hadriams Rheinmann
 diacony capitant

Abb. 2: Heiratseintrag vom 5. April 1562

Mattes Elbel (Anh. I. Nr. 1), der früheste mit Lebensdaten belegte Namensträger und nach dem bei seinem Tod angegebenen Alter im Jahre 1542 geboren, ist im Huldigungsbuch für Kurfürst Friedrich III. von 1560 als demnach 18-jähriger, im zweiten Stadtviertel von Tirschenreuth ansässig vorgetragen¹¹. Er heiratet am 9. Februar 1564 Margarethe, eine Tochter des Hans Weiß (Abb. 1) aus dem dritten Stadtviertel. Zeugen der Trauung sind der spätere Bürgermeister Bartl Fueger und mehrere Mitglieder des Rats, nämlich Hans Silberhorn, Hans Pfreimbder, dieser ein Bruder des Pfarrers Christoph Pfreimder in Falkenberg, der Richter Sebastian Meler und Görg Schuster¹²; „Copulator“ war der lutherische Diakon Hadrianus Rheinmann aus Wurz¹³. Mattes war wohl ein Sohn jenes Görgen Elbel in Wondreb¹⁴, dessen Tochter Margarete am 5. April 1562 in Tirschenreuth den Schäfer Erhard Mainhardt aus Kleinklenau heiratet (Abb. 2)¹⁵; dieser Georg Elbel kann auch mit dem um 1540 in Wondreb genannten Schulmeister Görg Albero identisch sein. Mattes Elbel stirbt am 11.9.1581 mit nur 39 Jahren in Konnersreuth.

Wegen Lücken in den Kirchenbüchern¹⁶ lassen sich von Mattes Elbels Kindern nur die Taufen von Ursula und Anna belegen, Geburten und Reihenfolge der anderen Kinder nur aus späteren Heiratseinträgen erschließen. Über die Kinder Hans, Margaretha und Georg findet man außer ihrem Todesjahr keine Angaben. Der am 28.8.1577 geborene Sohn Matthäus könnte nach einem Quartierzettel von 1638¹⁷ mit dem Quartiergeber gleichen Namens für „*einen Reitter ohne Pferd*“ identisch sein; ob der 1614 „*in der Viertten Roth Musketier*“ aufgeführte und als „*bluttarm*“ bezeichnete¹⁸ Hans Elbl von Mitterteich mit dem ältestem Sohn des Mattes identisch ist, bleibt ebenfalls ungewiss. Bei der steuerlichen Veranlagung der Tirschenreuther Bürger von 1567 nach ihrem Vermögen ist für Mattes Elbel „*sein Haus und was des mehr hat 220 Gulden gut, die Steuern 10 Schilling 30 Kreuzer*“ angegeben¹⁹; sie zeigt, dass er bereits drei Jahre nach der Heirat ein für einen Handwerker ansehnliches Vermögen besaß. In einem Musterungsbuch von 1583 ist für das vierte Viertel „*Mattes Elbels Wittib*“ mit „*1 Rüstung, 1 Hellebarde, 1 Seitengewehr und 1 Beckelhaube*“ aufgeführt.²⁰

¹¹ StAAM, Musterungen 18: „*Der Unterthanen des ganzen Stifts Waldsassen Erbhuld[ig]ung. Angefangen im jare 1560*“ (auch „*Mannbuch*“), fol. 4; unter Tirschenreuth ist für das 2. Viertel vorgetragen: „*Mattes Elbel Püdner ist den 25. Octobris 1560 mann worden*“ – vermutlich wurde ihm das Bürgerrecht verliehen. In den bis 1570 vorgenommenen Nachträgen kommt der Name Elbel in Tirschenreuth außer auf fol. 151 mit „*Hanns Elbel, Knecht bei Nickel Weber in Boden*“ nicht mehr vor.

¹² Dessen 1576 in Nürnberg geborener Sohn Georg wurde 1626 Pfarrer in Ballenstedt, 9 km südöstlich von Quedlinburg; vgl. Herrmann GRAF: Anhaltisches Pfarrerbuch, Die evangelischen Pfarrer seit der Reformation, hrsg. vom Landeskirchenamt der Evangelischen Landeskirche Anhalts, Dessau, 1996.

¹³ BZAR, Heiratsmatrikel Tirschenreuth Bd. I.

¹⁴ Im „*Mannbuch*“ von 1560 (siehe Anm. 11), ist ein Görg Elbel aus Wondreb allerdings nicht verzeichnet.

¹⁵ BZAR, Heiratsmatrikel Tirschenreuth Bd. I; das Ehepaar Mainhardt erscheint in den Matrikeln von Tirschenreuth später weder als Eltern oder Paten bei Taufen noch als Trauzeugen, was aber bei der beruflichen Mobilität eines Schäfers nicht verwundern kann.

¹⁶ Die Taufmatrikel von Tirschenreuth weist Lücken für die Jahre 1574, 1575 und 1586 bis 1593 auf, die Trautmatrikel von 1585 bis 1593. Die Sterbematrikel setzt 1594 ein und weist von 1676 bis 1682 ebenfalls eine Lücke auf.

¹⁷ siehe dazu Anm. 58.

¹⁸ StAAM, Musterungen Nr. 411h: „*Muster-Rohl des Löblichen Fenndtlein Waldsassen Ao. 1614*“.

¹⁹ StadtAT, Besitzveranschlagung zur Steuerberechnung 1567, Tirschenreuth 4. Viertel, hier fol 24; Helma Elbel hat diese Quelle im Stadtarchiv Tirschenreuth noch 1970 benutzt. Die Steuer beträgt damit exakt 2,5 % des Vermögens.

²⁰ StadtAT, Musterungsbuch und Waffenausgabe in Tirschenreuth 1583; Helma Elbel hat diese Quelle im Stadtarchiv Tirschenreuth noch 1970 benutzt. Die Waffen waren wohl für einen der noch im Hause leben-

In dieser Zeit bereitet die genealogische Zuordnung von Eltern, Kindern und Taufpaten erhebliche Schwierigkeiten: Im nahen Klenau lebten damals mehrere Familien mit dem Übernamen Elbel, so z.B. Georg Köppel (auch in den Schreibweisen Kappel, Kuppel, Kopp, Kopel), im Kirchenbuch einmal mit dem Zusatz „*genannt Elbel*“ überschrieben. Dagegen wird in Tirschenreuth die aus Großklenau stammende Schusterfamilie Alber als Koppel bezeichnet. Ein aus Großkonreuth gebürtiger Michael Älber (Elbel) heiratet am 12. März 1566 in Tirschenreuth Barbara Haubner aus Schönhaid; ihr Vater, ein ehemaliger stiftischer Forstknecht auf der „*Cappel*“ bei Münchenreuth, wohnt dort im Alter bei seinem als Bürgermeister amtierenden Sohn.²¹ Bei der Heirat des Witwers Michael Elber (Alber) aus Konreuth am 11. Juni 1579 mit Endreß Herrgotts Tochter Margarete aus Großkonreuth sind als Trauzeugen angesehene Tirschenreuther Bürger genannt, darunter der Büttner Hanß Röder, der 1585 Mattes Elbels Witwe Ursula ehelichte. Michael Elber, der am 9.12.1603 in Tirschenreuth mit seiner zweiten Frau begraben wurde, demnach vielleicht ein Bruder des Mattes Elbel war, wird in den Steuerbüchern als Besitzer eines Hauses „*uff dem Graben*“ im zweiten Stadtviertel genannt, also am Stadtgraben vor der Stadtmauer, wo es das für die Fassbinderei benötigte Wasser reichlich gab.

Lienhard Elbel (c. 1567-1637), Tuchmacher, und Leonhard Elbel (c. 1597-?) Fischhändler

Der Tuchmacher Lienhard Elbel (Anh. I Nr. 2.1) wurde um 1567 wohl als zweiter Sohn von Mattes Elbel geboren. Er war mit Walburga Fabel verheiratet und hatte elf Kinder, von denen sechs im Jahre 1611 an der Pest starben, ein Sohn starb 1613, ein weiterer 1625; zwei Töchter erreichten das Erwachsenenalter und heirateten.

Der Fischhändler und Handelsbürger **Leonhard Elbel** (Anh. I Nr. 2.1, 1. Kind) war um 1597 wohl als Sohn des Tuchmachers Lienhard geboren²², er kann aber auch ein Sohn von Hans Elbel (Anh. I Nr. 1, 1. Kind) oder von Bartel Elbel d.Ä. (Anh. I Nr. 2.2) sein; in der Nachfahrenliste (Anh. I) sind diese beiden jedoch als seine Onkel aufgeführt. Archivalisch tritt er nämlich nur dreimal in Erscheinung: Ein städtischer Akt zur Teichfischerei benennt ihn 1624 als Käufer von 3 Zentnern Fisch.²³ 1633 ist er Trauzeuge bei

den älteren Söhne Hans, Leonhard oder Bartholomäus bestimmt. Bei der Fortführung des Registers im Jahre 1588 ist kein Elbel mehr eingetragen.

²¹ BZAR, Heiratsmatrikel Tirschenreuth Bd. I.

²² Das Register der Pfarrmatrikel Tirschenreuth vermerkt „*vom 25. Mai bis 8. Oktober 1597 und danach bis 3. Februar 1598 keine Einträge*“; vgl. Anm. 16.

²³ StadtAT, 115 „*Betreffend Teichfischerei*“: Am 11. Februar 1624 berichten „*Eur gehorsamer Bürgermeister und Rhat*“ von „*Dürschenreuth*“ an den Kurpfälzischen Pfleger über die „*Abhörnung alle jenige Bürger, so für sich selbstn Visch halten und erhielten*“ und wer von ihnen Fisch verkaufen wolle. Darin sind u.a. genannt:

„*Hans Füeger hab noch fünf Centner Visch, will davon 3 verführen und 2 alhier lassen.*

Jung Hans Pössel hat noch fünf Centner Visch, die er verführen wolt.

Steffen Utrichter hatte 5 Centner, wolte 2 1/2 Centner verführen, das übrige alhier lassen.

Urban Prössel habe 3 Centner Visch, die wolt er verführen.

Friedrich Zollitsch hatte 10 Centner, will davon 5 Centner verführen, das Andre alhier lassen.

Bastian Khriner hab noch acht Centner, will es alhier lassen.

Steffen Urbner hab noch 3 Centner, davon albereith etlich todt aus 3 behältnis gefangen. Wills Leonhardt Elbeln verkaufen.

Leonhardt Elbel hat keine eigene Vischerey, sondern erkaufft, hab noch 3 Centner im Vorrhat, die er alhier lassen will.“

der Heirat von Barthel Elbels d. J. Tochter Barbara mit Michael Schedl.²⁴ Am 8. Februar 1634 fordert der schwedische General von Karpf von der Tirschenreuth 3000 Reichstaler als Kontribution und droht ansonsten mit dem Niederbrennen der Stadt; die Bürger, allen voran Bürgermeister Altendörffer und der Stadtrichter Stiermayer, steuern dazu Geld und Sachwerte bei – und auch Leonhard Elbel: „*item hat an Vischen hergeben so er mir an Wasserzünß²⁵ innbehalten 5 f. 45 kr²⁶*“.



Abb. 3: Tirschenreuth mit Stadtteichen; rechts der obere, links der untere Stadtteich

Exkurs

In Tirschenreuth gab es bereits 1603 den Fischmarkt „*beim oberen Röhrenkasten mit einem Fischhäuschen*“.²⁷ 1620 ist für die Stadt ein Fischkasten am hinteren Thor belegt und 1625 ein weiterer für das Stift im Ablauf des neuen Kanals bei der ehemaligen Schloßmühle.²⁸ Die Fischteiche waren wie Felder und Wiesen Bestandteil der stiftischen Grundherrschaft, die sie ihren Untertanen gegen jährliche Naturalabgaben überließ. Der beim Abfischen der Teiche im Herbst darüber hinaus verbleibende Ertrag wurde auf dem städtischen Fischmarkt verkauft.²⁹

²⁴ BZAR, Heiratsmatrikel Tirschenreuth Bd. II.

²⁵ vermutlich eine Abgabe an die Stadt oder das Stift für die Nutzung von Fischweihern.

²⁶ BRUNNER, 77.

²⁷ Das 2008 eröffnete Tirschenreuther Fischereimuseum behandelt sehr anschaulich die Teichwirtschaft im Stiftland.

²⁸ StAAM, Koster Waldsassen 242: „*Marktordnung der Stadt Tirschenreuth*“.

²⁹ Das Stift hatte aus dem Oberen Teich jährlich rd. 200 f., aus dem Unteren Teich etwa 500 f. Ertrag, sie waren mit Karpfen, Brassen, Barsche und Krebse besetzt, während am südöstlichen Ende des Unteren Teiches auch Forellenzucht betrieben wurde (BRUNNER, 79).

Barthel Elbel d. Ältere (e. 1569-1639), Büttner

Barthel Elbel d. Ä. (Anh. I Nr. 2.2) wurde um 1569 als dritter Sohn des Mattes geboren und erlernte das Büttnerhandwerk. Als Mitglied im „*eyssern Rath*“ der Stadt Tirschenreuth³⁰ erlebte er hautnah die Konflikte von 1592 mit der Obrigkeit bei der gewaltsamen Durchsetzung des calvinistischen Bekenntnisses; 1619 und noch einmal von 1632 bis 1634 musste er die Schrecken des 30-jährigen Krieges ertragen, dazu 1623 die Rückkehr zum katholischen Glauben.

Die Veranlagung zur Landsteuer von 1596³¹ nach dem Vermögen zeigt ihn mit 1248 f. als wohlhabenden Mann. Sein Haus ist mit 400 f. bewertet, sieben Äcker, von denen einer bei „*Höffn nächst Klenau*“ lag, und mehrere Wiesen mit 690 f., das Vieh mit 68 f., „*Früh- und Wißmath uff der roten Erden*“ mit 200 f. sowie „*Fahrnuß und Hauth*“³² mit 10 f.³³; 90 f. muss er „*in die Kürchische Vormundtschaft alhier*“ und 30 f. „*zum Spital alhir*“ abgeben, hatte also 120 f. Schulden. Bei einem Steuersatz von exakt 0,5 % und Reinvermögen von 1270 f. 50 kr. zahlte er 6 f. 21 ¼ kr., im Jahr darauf 53 kr. als Türkensteuer für sich und weitere 8 kr für seine Dienstboten³⁴.

Im Jahre 1616, also nur knapp zwanzig Jahre später, besitzt er nach Abzug der Schulden 716 f. Vermögen³⁵, also nur noch etwas mehr als die Hälfte! In diesem Zeitraum war das „*Dritte Viertel [der Stadt] abgebrannt so nicht allerdings ufgebauth*“. In der Stadtkammerrechnung von ca. 1617 ist sein Haus mit 180 f. taxiert, seine Äcker und Wiesen mit 575 f., das Vieh mit 24 f.; dem stehen an Schulden zur „*Gnedigsten Herrschaft 40 f., zum Spital 30 f. und an Hans Bühel zu Hohenwald 25 f.*“ gegenüber. Sein Vermögen beträgt demnach nur noch 684 f., die Steuer daraus 3 f. 25 kr. Nach den Rechnung der Stadtkammer für die Jahre 1599 bis 1617 beträgt seine zu Walpurgis und Michaeli fällige Steuer jeweils 41 ½ kr., 1613 muss er nur noch 15 kr. an Walpurgis und 35 ½ kr. an Michaeli zahlen.³⁶ 1615 gibt er „*drei Kar Korn, aber nichts von Gerste und Hafer*“.³⁷ Zur sogenannten Winsheimer Umlage³⁸ ist er für 1597 bis 1602 mit jährlich 2 f. pflich-

³⁰ Der äußere Rat als überwiegend beratendes Gremium bestand aus 12 gewählten Bürgern, den „*Ratsverwandten*“, die aufgrund von Stand und Lebenserfahrung für die Stadt von Nutzen waren. Der Innere Rat als das letztlich entscheidende Gremium setzte sich aus den vier Bürgermeister (Viertelmeistern) und acht „*Ratsfreunden*“ zusammen.

³¹ StadtAT, 95/1: „*Bartlme Fuegers Bürgermeisters und Sebastian Behembs des Rhats zu Tirschenreuth Rechnung über die Walburgis und Michaelis Stadtsteuer des 1596 Jahr*“ („*Stadtsteuerrechnung 1596*“). Darin sind als Bürger u.a. genannt: Steffan Dolakher, Niclaß Deiß, Georg König, Peter Schmidt, Hannß Deiß, Bartel Elbel.

³² Häute, Felle.

³³ Kleinere Vermögensposten sind hier weggelassen.

³⁴ StadtAT, 97: „*Türkensteuer oder Reichshilfe (3. Frist) i. J. 1597, verteilt auf sämtliche angesehenen Bürger und Herberger*“ („*Türkensteuer 1597*“) – Herberger waren vielleicht Hausbesitzer ohne volles Bürgerrecht. Weitere Steuerpflichtige aus dem dritten Viertel waren: Anton Mehler, Jacob Pfreimbter, Anna Trautwein Wittib, Philipp Schreiber, Benedix Kupferlein, Christoph Müller, Michael Scholß, Matthes Stiermeyer, Niclas Sommer Hans Lindner, Hans Kammer, Georg Roeckhl und der Schmied Hans Jäger.

³⁵ StAAm, Amt Tirschenreuth Nr. 1133: „*Steuerbeschreibung des Amtes Tirschenreuth von 1616*“.

³⁶ StadtAT, Kammerrechnungen Tirschenreuth 1599 bis 1617; Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt.

³⁷ StadtAT, 110: „*Verzeichnis heuer deß 1615 Jahr jedweden Bürger alhir zu Tirschenreuth an allerhandt getraitkorn [...] daselbst abgegeben worden*“ (Abgaben der Bürger 1615). Aus Helma Elbels Aufzeichnungen lässt sich nicht entnehmen, ob die Bürger auch mit Getreide abgabepflichtig waren oder nur hier anstelle von Geld gegeben haben.

³⁸ StAAm, Geistliche Sachen Nr. 6090 bis 6158: Bericht über die Ermordung des Hauptmanns Winsheim und Aufruhr in Tirschenreuth 1592 und weitere Akten dies betreffend („*Winsheimer Umlage*“).

tig. Anhand von Rechnungen³⁹ ist er noch mehrfach als Büttner nachweisbar – letztmals am 1. Februar 1632, als er „für Proviant nachgeliefert [hat] 6 Eimer Bier und 28 Maß“.⁴⁰ Seine Tochter Dorothea heiratet den Schmied Hans Jäger, die Tochter Barbara den Metzger Michael Schedl, beide von Tirschenreuth. Von den Kindern Stephan, Elisabeth und Nicolaus ließ sich nichts ermitteln, vermutlich sind sie wie zwei weitere Söhne schon im Kindesalter verstorben.

Exkurs

Das Stift Waldsassen wurde 1556 wie alle anderen kurpfälzischen Klöster aufgehoben, blieb aber als von einem Stifthsauptmann verwaltete Vermögensmasse bestehen. Der ohnehin verhasste Stifthsauptmann Valentin Winsheim war ganz im Sinne der Amberger Regierung bestrebt, den Calvinismus mit obrigkeitlicher Gewalt auch in Tirschenreuth vollends durchzusetzen. So ließ er gleichsam in einem Bildersturm Altäre, Bilder und andere Ausschmückungen aus den Kirchen entfernen. So manches romanische und gotische Kunstwerk mag diese Zeiten durch die Bürger „in der still“⁴¹ beiseite geschafft und konnte im Verborgenen glücklich überdauern. Am 24. Februar 1592 mündete ein neuerliches Vorgehen gegen die Bürger in offenem Aufruhr; Winsheim wurde erschlagen. Das folgende Strafgericht legte der Stadt für 32 Jahre eine namhafte jährliche Geldbuße auf, die als „Winsheimer Umlage“ von den Bürgern eingehoben wurde.⁴² Der Bürgermeister Bartl Fueger⁴³ wurde seines Amtes enthoben und starb noch im selben Jahr.⁴⁴ Kurfürst Maximilian als neuer Landesherr erließ der Stadt zwar die restliche Buße, die ihr seinerzeit ebenfalls entzogenen städtischen Rechte erlangte sie zur Gänze erst 1666 wieder. Mehrere Bürger mussten sogar die Stadt verlassen; sie siedelten sich in umliegenden Dörfern an und kehrten wohl erst nach dem Westfälischen Frieden von 1648 zurück; in der Bevölkerungsliste von 1644⁴⁵ fehlt nämlich eine Reihe von Namen, deren Träger in Tirschenreuth zuvor mehrfach als Paten und Zeugen aufgetreten waren.

Söhne von Barthel Elbel dem Älteren: Barthel der Jüngere und Paul

Barthel der Jüngere (Anh. I Nr. 3.1) erlernt das Büttnerhandwerk sicherlich beim Vater und übernimmt dessen Betrieb vermutlich bald nach seiner Heirat 1624; 1632 ist er mit Arbeiten für die Stadt belegt⁴⁶. Mehreren städtischen Steuerregistern zufolge lebt er wie

³⁹ StadtAT, „Ausgab uff Pittner Arbeith“ (ca. 1615); Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt und darin gefunden: „Bärtl Elbel Pittner dem Eltern, das er im [...] häussel gemacht, und anderen Arbeit zu gemainter Statt verricht, Lauth Zetls Nr. 85 bezahlt 8 kr. 19 heller“.

⁴⁰ StadtAT, 110: Abgaben der Bürger.

⁴¹ BRUNNER, 155.

⁴² BRUNNER, 52-65.

⁴³ BZAR, Heiratsmatrikel Tirschenreuth Bd. I, 1 (neu); er ist schon bei seiner Heirat („Kirchgang“) am 17. Juni 1562 als Bürgermeister bezeichnet.

⁴⁴ Er wurde in dem von ihm auf der Anhöhe vor der Stadt neu angelegten Friedhof als erster begraben.

⁴⁵ BRUNNER, 223.

⁴⁶ StadtAT, Ausgaben 1632 wegen Zeichenamts uff beide Brühhäuser und Kessel; Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt und darin gefunden:

„Erstlich Bartl Albel, Pittners, was er für beide Brühhäuser gearbeitet hat laut spezifiziertem Register Nr. 42: zahlt 13 f. So ist dies Jahr Nicolaß Nieroth für Zimmerarbeit, so er zu beiden Brühhäusern gemacht laut umschriebenen Register Nr. 43: zahlt worden 10 f. 10 kr. Hanns Jäger, Schmied, dem Jüngeren, für Schmiedearbeit zahlt laut Register Nr. 44: 1 f. 17 kr. Den 14. April Hanß Pauer, Sägschmied, wohl hier den Brükessel beim Bade und beim Thor, alß er [aus]einander war, verkittet laut Zettel Nr. 45: zahlt 45 kr. Den

sein Vater im dritten Viertel der Stadt⁴⁷, während sein Großvater Mattes Elbel ein „*Haus und was das mehr hat*“⁴⁸ im vierten Stadtviertel besaß. Am 18. Juni 1648, also kurz vor Friedensschluss, mussten die Tirschenreuther Bürger wie schon 1632 Kontributionen an die Schweden leisten: „*Nachher in Pfaffenreuth und alhier haben nachfolgende Bürger mehrmalig notzwinglich hergeben misen [...] Bartl Älbl 2 ½ f.*“⁴⁹ 1650 ist er in städtischen Akten als Erbe seines Vaters genannt, zahlt an Michaeli 28 kr. jährlichen Zins für ein bei der Stadt aufgenommenes Darlehen⁵⁰ und wird im gleichen Jahr wegen falscher Mengenangaben seines im Kommunbrauhaus gebrauten Bieres und wegen dazu verweigerter Angaben gestraft.⁵¹ Er stirbt vor 1654, da in der Kammerrechnung jenes Jahres an statt seiner der Bruder Nicolaus aufgeführt ist, und hinterlässt offenbar nur die Tochter Anna Barbara.

Die religiösen Umbrüche jener Zeit wirkten bis in die Familien hinein, was als Widerstand gegen die von der Obrigkeit verlangte Rückkehr zum katholischen Bekenntnis sogar sichtbar wird. So erklärte die Ehefrau des Bäckers Hans Röckl, eines Schwagers von Barthel Elbel dem Jüngeren, dass sie nie katholisch beichten oder kommunizieren wolle; viel eher würde sie ihren Mann und ihre fünf kleinen Kinder verlassen und davonziehen.⁵² Sie ging dann tatsächlich zu ihren Eltern in die Markgrafschaft Bayreuth zurück, scheint sich aber schließlich doch gefügt zu haben.

Paul Elbel (Anh. I Nr. 3.2) erlernt wie sein Bruder Barthel der Jüngere das Büttnerhandwerk wohl ebenfalls beim Vater, heiratet am 9. Januar 1621 Esther Geisel, eine Tochter des calvinistischen Tuchmachers Daniel Geisel in Waldsassen, und zieht zu seinem Schwiegervater. Dieser war mit seiner Familie 1597 von Calw in Württemberg nach Tirschenreuth gekommen, 1614 nach Waldsassen gezogen und hatte sich dort ein Haus am Mühlbach erbaut.

28. April den Bräuleuten beim Bade und beim Thor, so nach Endung des Brauens, das Bräu hier aufgehoben. Vermöge 2 Zettel Nr. 46 und 47: zahlt 1 f. 12 kr. Den 5. May Erhardt Stock und andere Bürger wollen das Bräuholz zu beiden Bräuhausern gehauen laut 2 Zettel Nr. 48 und 49: zahlt 1 f. Summa: 27 f. 24 kr.“.

⁴⁷ StadtAT, Einnamb wegen der Brueder-Schafft Verwaltung ab 1613; Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt und darin gefunden:

„*Folgen die Zins so von der Brueder Schafft Verwaltung mit Gutachtung und Bewilligung des Herrn Pflegers Oths und eines ganzen Ehrbaren Rhats zu der Cammery geordnet worden, daß des der Cantor der das meiste dabei hat, daneben Herr Inspector und Organisten, was selbiges bis heuer von der Verwaltung gehabt, hinfür bey der Cammer zu nehmen, wie nachfolgend die Ausschreibung zu finden diß jeder zufrieden ist.*“ (In den Rechnungen von 1613 bis 1626 fand sie keine Namensträger Elbel.) „*Barthel Elbel der Jüngere*“ zahlt zwischen 1626 und 1650 jeweils zu Walburgis zwischen 16 kr 2 1/2 h. und 56 kr, also mit steigender Tendenz, wobei die größte Steigerung erst nach 1648 eintrat.

⁴⁸ Vgl. FN 19.

⁴⁹ BRUNNER, 223.

⁵⁰ StadtAT, „*Einnamb Jährigen Zünß von verliehenen geltern so uf den Häusern verschrieben stehen*“ [für das Jahr 1650]; Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt.

⁵¹ StadtAT, „*Geldeinnamb der Stadt Thürschenreuth für Straff*“; Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt und darin gefunden:

„*Den 11. Xbris [1650] seiendt folgende Pershonen gestrafft worden, das sie sich dem ordentlichen Biersatz nicht haben wollen underwerffen, alß volgtt Bartl Elbel, Michel Schelß der Elter, Hannß Mayer Peckh, Hainrich Praun Schmidt mit je 1 f. Bartl Elbel soll zur Straff erlegen wegen das er vor diesem sich vor einem Erbaren Rath womit ganzer Brauerey wegen Teuschkung der Triff im Tohr Casten mit ungestümbes Wondreb, solcher Ordnung zu gehorsames widersetzt 2 f. 28 kr*“.

⁵² StAAm, Oberpfälzer Religionssachen und Reformationswesen Nr. 208.

Einem Verzeichnis der noch „*unkatholischen haussässigen*“ Bewohner Waldsassens vom 17.5.1629⁵³ kann man entnehmen: Paul Elbel, Büttner, „*als Schwager des Jacob Israel Geisel*“⁵⁴, *Zeugmacher und Färber*“, ist „*katholisch, dessen Weib noch nicht*“. „*Darauf wurde Esthera, eine geborene Geisel, die Frau des Büttners Elbel, mit ihrem Kind, ¼ Jahr alt, durch den Büttel zu Waldsassens zum Tor hinausgeschafft. Ihr Mann Paul Elbel wurde katholisch, deshalb gestattet die Regierung, Frau Elbel bis zur Ausführung des Baues in Waldsassens zu belassen*“⁵⁵. Am 30. Januar 1630 verordnet die Regierung in Amberg auf Anfrage des Kommissars Graf von Pappenheim, dass „*die Esthera Elbel, wenn sie an ihrer Meinung festhalte, baldigst fortzuschaffen*“ sei; am 16. März 1630 erhielt sie eine letzte zweiwöchige Frist bis Ostern eingeräumt. Ihr Ehemann Paul Elbel stirbt am 9. April 1630, und die Witwe zieht mit ihren vier Töchtern weg; diese bekennen sich als Erwachsene offenbar doch zum katholischen Glauben und kehren wieder zurück.⁵⁶

Exkurs

Waldsassens bestand bis in das 16. Jh. hinein nur aus den Gebäuden des Stifts, die nach der Aufhebung des Klosters lediglich in Teilen genutzt, 1647 durch Brand stark beschädigt und seither noch weiter herunterkamen. Die kurpfälzische Verwaltung betrieb jedoch Ende des 16. Jh. die Anlage eines unmittelbar angrenzenden, in rechteckigem Raster angelegten Ortes – heute wäre dies eine Maßnahme der regionalen Wirtschaftsförderung. So hatte sich die calvinistische Familie des Württemberger Tuchmacherunternehmers Elias Geisel zu Anfang des 17. Jahrhunderts gegenüber dem Kurfürsten zum Bau von 30 Wohnhäusern innerhalb von 15 Jahren verpflichtet. In dazu überlieferten Unterlagen sind drei Bauabschnitte in den Farben Rot, Gelb und Grün mit nummerierten Bauparzellen dargestellt, deren örtliche Festlegung sich aus Bezeichnungen wie „*Gelb 4*“, „*Rot 13*“ etc. ergibt.⁵⁷

Nicolaus Elbel (1610-1667), Büttner und Kirchenpropst

Nicolaus Elbel (Anh. I Nr. 3.3) wurde als jüngstes von zehn Kindern Barthel Elbels d.Ä. am 19. Mai 1610 calvinistisch getauft. Wie schon sein Vater und sein Bruder Barthel d.J. lernt er das Büttnerhandwerk und arbeitet wohl in der väterlichen Werkstatt. Er erlebt den Dreißigjährige Krieg, der die Oberpfalz schon zu Anfang hart traf, mit all seinen Schrecken und muss schon als Kind erfahren, was Not, Angst, und Hunger bedeuten: Um die Mittagszeit des 4. Juli 1638 rückte der Oberst Wolf Adam Graf von Pappenheim mit drei Offizieren, 46 Pferden und 120 Soldaten zu Fuß in Tirschenreuth ein und hielt sich dort mehrere Wochen auf. Er selbst hatte sich beim Gastwirt Albert Sulzer einquartiert, sein Hauptmann wohnte im Hause von Michael Jäger, der Kapitänleutnant bei Thomas Nar, der Leutnant bei Urban Prößl, der Fähnrich bei Mattes Schön, der Feldwe-

⁵³ StAAm, Oberpfälzer Religionssachen und Reformationswesen Nr. 5814.

⁵⁴ Jacob Israel Geisel ist somit der Bruder von Paul Elbels Ehefrau Esther.

⁵⁵ BRUNNER, 186 ff.

⁵⁶ StAAm, Oberpfälzer Religionssachen und Reformationswesen Nr. 5814.

⁵⁷ StAAm, Oberpfälzer Religionssachen und Reformationswesen Nr. 5813 bis 5815. Die Planungen für den Ort, die Aufteilung der Bauplätze unter den Brüdern Geisel, das Baugeschehen und die Bezieher der Gebäude zu erforschen, ist über die im Literaturverzeichnis belegte Familienforschung Geisel von Horst NIEPOLD hinaus ein ortsgeschichtliches wie genealogisches Desiderat.

bel bei Adam Wildt, der Marketender bei Michael Pusl, ein Corporal bei Hanns Haubhel und der Quartiermeister bei Bartl Elbel d.Ä.; bei Leonhard Elbel war „1 Reutter ohne Pferd“ einquartiert, bei Hans Weiß ein Mann, usw.⁵⁸

In einem städtischen Verzeichnis vom 17. März 1639 ist Nicolaus Elbel als in der Fremde weilend aufgeführt, „nit wissent aber wo sich anitz dieser oder der ander auffhalten unnd welche noch leben oder nit“.⁵⁹ Mit damals 28 Jahren war er vielleicht noch als Geselle auf der Wanderschaft, wahrscheinlicher aber als angeworbener Soldat im Krieg.

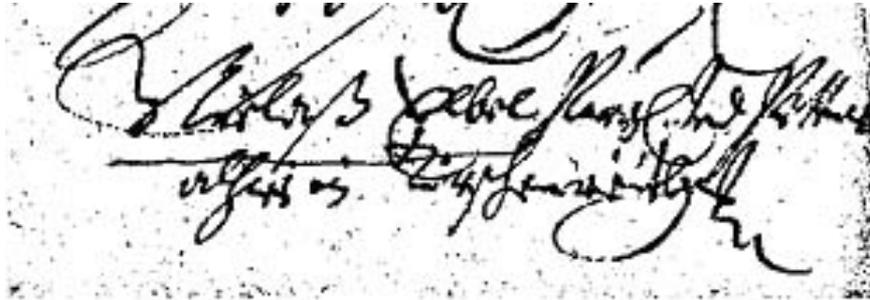


Abb. 4: eigenhändige Schrift „Niclaß Elbel Pürger und Pittner alhier in Tirschenreüth“

1641 lebt er wieder in Tirschenreuth, denn am 24. März werden bei ihm ein Cornet und ein Reitter mit Pferd einquartiert, am 26. Oktober 1643 ein Corporal mit drei Pferden.⁶⁰ Der inzwischen wieder „katholisch gemachte“ Nicolaus Elbel hatte sich drei Wochen

⁵⁸ StadtAT „Quartierszettel vom 4. Juli 1638“, ediert bei MEHLER, 189 f.

„Den 4. Julij Ao. 1638 sind allhier zu Tirschenreuth umb die Mittagszeit ausgehoben

Quartier		Pferde
Albert Sulzer, Gastwirt	Thro gräffl. Gnaden Herr Obrist [Wolf Adam] Graff von Pappenheim	34
Michael Jäger	Herr Hauptmann	2
Thomas Nar	Herr Capitän Leitenant	2
Urban Präßl	Herr Leutnant	2
Mathes Schön	Herr Fähnrich	
Adam Wildt	Herr Veldtwaibel	1
	Quartiermeister	2
Hanns Haubhel	ein Corporal	
Bartl Elbel der Elter	ein Corporal	
Michael Pusl	Markhetender	3
		46 ⁶⁰

Die anderen Soldaten wurden einquartiert bei: „Matthes Elbel: 1 Reutter ohne Pferd, Melchior Weißens Erben: 1 Mann, Hans Weiß: 1 Mann“ usw.

⁵⁹ StadtAT, 239 „Verzeichniß wievill Bürgersöhn zu Tirschenreuth sich außer Landts aufhalten [vom 17. März 1639]“: 3 Söhne des Tuchscherers Franz Spitzl namens Andreas, David und Matthes; 2 Kinder Johann und Urbula von Hans Füger; die beiden Söhne Johann Sigmundt und Geörg des Bärtl Füger; 2 Söhne des Schneiders Niclas Niß, nämlich Christoph und Hannes; Christoph Zollitschs Sohn Christoph; 4 Söhne namens Lorenz, Hannß Lorenz, Thomas und Hannß von Geörg Richtmans Wittib; Peter, Matthes Behmbs Sohn; Hanns Schels des Metzgers Sohn Michael; 2 Söhne des Tuchmachers Hannß Windenneber namens Johannes und Sebastian.

⁶⁰ StAAm, 30-jähriger Krieg Nr. 2213.

zuvor mit Ursula Völkl verheiratet, einer Tochter des Michael Franz aus dem nahen Hohenwald.⁶¹ Das Ehepaar bekam sieben Kinder, von denen zwei früh verstarben. Auch sie hatten an der Last des Krieges zu tragen und mussten 1643 und 1648 Kontributionen leisten.⁶² Die Schweden unter General Königsmarck hatten die Stadt noch in der letzten Phase des Kriegs 1648 dreimal angegriffen und beim letzten Angriff den Damm des unteren Stadtteichs abgegraben; die dadurch ausgelöste Sturzflut zerstörte auch das Elbelsche Anwesen mit der Büttnerwerkstatt und überschwemmte den flussabwärts gelegenen Markt Falkenberg.⁶³ Die Familie, die ein Jahrzehnt zuvor noch in der Lage war, einen Offizier zu beherbergen, war wirtschaftlich ruiniert, die Büttnererei offenbar zur Gänze vernichtet. Nicolaus – umgangssprachlich Niclas – Elbel ist in der Stadtkammerrechnung von 1646 als Büttner belegt (s. Abb. 4)⁶⁴ und in späteren Jahren als Kirchenpropst; mit dem Amt des Vertreters und Verwalters der Pfarrkirchenstiftung und ihres Vermögens hatte er in der Stadt eine bedeutsame und geachtete Stellung inne.⁶⁵ Bei seinem Tod am 18. März 1667 wird er als Ratsbürger bezeichnet und besaß somit das Wahlrecht zum Rat der Stadt; das 1669 als Priorat wiedererrichtete Stift Waldsassen hat er als Obrigkeit über die Stadt nicht mehr erlebt.

Söhne von Nicolaus Elbel: Stephan (1647-?) und Urban (1655-1697)

Von den sieben Kindern des Nicolaus Elbel erreichen das Erwachsenenalter nur die Tochter Catharina, die den Leinweber Michael Zrenner von Falkenberg heiratet, und die Söhne Stephan und Urban, die beide den Beruf des Weißgerbers⁶⁶ erlernen, nachdem der väterliche Betrieb durch den Angriff der Schweden 1648 offenbar untergegangen war.

Stephan Elbel (Anh. I Nr. 4.3) heiratet 1672 die Bauerntochter Margaretha Pauer aus Dürnkoneuth; aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor, von denen die ersten vier offenbar schon im Kindesalter sterben.⁶⁷ Die Feuersbrunst von 1677, der die Amberger Mühle, das Äußere Tor und fünf Häuser, darunter auch das Elbel-Anwesen, zum Opfer fielen⁶⁸, trifft ihn wirtschaftlich schwer. Seine Vermögensverhältnisse werden im Landsteuer-Manual Tirschenreuth von 1682 für das davon betroffene „Dritt Viertel“ sichtbar und belegen, dass er zur Zahlung von rückständigen Steuern sogar ein Darlehen

⁶¹ Sie war die Witwe von Philipp Völkl, dessen Bruder Urban Völkl wiederum Schwiegersohn des Tuchmachers Lienhard Elbel (Anh. I Nr. 2.1) war.

⁶² StAAm, 30-jähriger Krieg Nr. 2675, Aufrechnung vom 25. May bis 20. Septbris 1643: „Von Niclaß Elbel empfangen 5 car Mehl, 2 Näpf Schmalz, 2 Eimer Bier“; 1648: „Niclaß Elbel hat abgegeben 3 f. 3 kr; an Paulus Priemel von Ermschenreuth 3 car Korn; an Hanß Franz von Grönenpach 2 car Korn und 1 Brot; an Frau Schubert von Birchau (Bärnau?) 2 car Korn und 1 Brot; an Wastel Eurer von Matzenreuth 2 car Korn und ein halbes Brot; an Melchior Wahler von Matzenreuth 2 car Korn; an Heinrich Franz von Hohenwald 3 car Korn“.

⁶³ BRUNNER, 166.

⁶⁴ StadtAT, Stadtkammerrechnung 1646, 1647. Helma Elbel hat diese Quelle im Stadtarchiv Tirschenreuth noch 1970 benutzt.

⁶⁵ Das Amt entspricht in etwa dem heutigen Kirchenpfleger.

⁶⁶ Weißgerber gerben weiche Felle mit Alaun und anderen Zusätzen zu dünnem Leder, z.B. Glacé-Leder. Für die Mitbenutzung des Wassers neben der Schloßmühle mussten sie jährlich ein Kalbfell abgeben (vgl. BRUNNER, 166).

⁶⁷ Sie sind jedenfalls im Heiratsregister sowie nach 1682 im Sterberegister von Tirschenreuth nicht mehr aufgeführt; vgl. FN 16.

⁶⁸ BRUNNER, 264; demnach sei der Frater Urban dazu sogar aus Waldsassen mit einer Feuerspritze angerückt.

aufnehmen muss; sein Vermögen beträgt immerhin noch 440 f. 30 kr.⁶⁹ Spätestens seit 1687 lebt die Familie in Mitterteich, wo die beiden jüngsten Kinder getauft werden. Das Tirschenreuther Anwesen verkauft er wahrscheinlich an den Bruder Urban. Der weitere Lebensweg seiner Familie mit den Kindern Thomas Stephan (*1684), Ursula (*1687) und Johann Andreas (*1690) wäre ein Thema für weitere Forschung.

Der jüngere Bruder **Urban Elbel** (Anh. I Nr. 4.4) geht bei seinem Paten Urban Trapp, einem Weißgerber und Mitglied des Inneren Rates, in die Lehre, wird aber in mehreren Matrikeleinträgen nach 1685 als Weber bzw. Tuchmacher bezeichnet; vielleicht konnte er noch an das Handwerk seines 1637 verstorbenen Großonkels Lienhard (Anh. I Nr. 2.1) anknüpfen, von dessen Familie nur noch die Tochter Margarete am Leben war. Nach dem Steuerregister von 1685, in dem er an der Stelle seines Bruders Stephan aufgeführt ist, besitzt er als „Herberger“ im Vierten Stadtviertel nur 40 f.⁷⁰ Vermögen; 1691 leiht er sich von Hans Pröbl 104 f.⁷¹ und besitzt 1696 mit 74 f. nicht mehr viel Vermögen.⁷² Von den sieben Kindern aus seiner Ehe mit Anna Catharina Trapp sterben vier im Kindesalter; über die Tochter Anna (*1686) ist nichts bekannt. Der Sohn Georg Andreas (*1695) sollte als Tuchmacher in die beruflichen Fußstapfen des Vaters treten, stirbt aber schon am 27. Dezember 1714 mit knapp 20 Jahren als „Tuchknapp“ vermutlich an der damals grassierenden Pest – nur 25 Tage vor seiner Mutter.

Georg Adam Elbel (1688-1740), Gastwirt in Waldsassen

Georg Adam Elbel (Anh. I Nr. 5.1) verlässt nach dem Tod von Mutter und Bruder 1715 Tirschenreuth, das seinen Vorfahren über Generationen Lebensmittelpunkt und Heimat war; den Vater hatte er schon 1697 verloren. Es lässt sich nicht exakt ermitteln, wann er nach Waldsassen kam. Nachdem ihm seine Eltern aber kein nennenswertes Vermögen hinterließen, darf man aber annehmen, dass er – weitgehend mittellos – gern in die Dienste des Klosters getreten ist.

⁶⁹ StadtAT, 360: „Landsteuer-Manuale Tirschenreuth pro 1682“: „Stephan Elbl Weißgerber hat yber die schon in Abgang seiende Bindnersteuer – 100 f. – noch 50 f. vom hiesigen Gotteshauß ufgenommen, ist anheuer in Obgang zu bringen, sein verbleibt Vermögen 441 f. Extra ordinäre Steuer (als 1 f. 30 kr. von 100 f. Vermögen) 6 f. 36 kr. 3 3/5 h., Ordinäre Steuer (also 30 kr. von 100 f. Vermögen) 2 f. 12 kr. 1 1/5 h.“

⁷⁰ StadtAT, Vormundschaften – Sonderbare Erbsteuer Tirschenreuth 1685; Helma Elbel hat diese Quelle 1970 im Stadtarchiv Tirschenreuth noch benutzt und darin gefunden: „[...] folgt hier der Bürger Vermögen. Urban Elbel mit samt seinem Handwerk im Vierten Viertel: geschätztes Vermögen 40 f. Ergibt extraordinari Steuer von 36 kr und ordinari Steuer von 12 kr.“

⁷¹ StadtAT, 360: „Landsteuer-Manuale Tirschenreuth pro 1691“: „Urban Elbel Herberger im Vierten Viertel, Vermögen 144 f. hat von Hans Pröbl fristlos 104 f. bekommen und zahlt Michaeli 1 f. 26 kr. 2 h, an Martini 1 f. 26 kr. 2 h.“ [mit ursprünglich höheren, von späterer Hand geänderten Beträgen].

⁷² StadtAT, Landsteuer-Manuale Tirschenreuth 1696; Helma Elbel hat diese Quelle im Stadtarchiv Tirschenreuth noch 1970 benutzt und darin gefunden: „Urban Elbel im Vierten Viertel, Vermögen 74 f., zahlt Michaeli 44 kr. 3 h, an Martini 44 kr. 3 h.“

Exkurs

Nach der Wiederbesiedlung des Klosters Waldsassen im Jahre 1661/1669⁷³ begann 1681 der Wiederaufbau. Die ausgebrannten Konventsgebäude wurden abgetragen und über den erhaltenen romanischen Gewölben neu errichtet.⁷⁴ Die Karyatiden in der berühmten Bibliothek hat der in Eger gebürtige aber aus Waldsassen abstammende Karl Stilp geschnitzt (vgl. Anh. I Nr. 5.2, Anh. II Nr. 12). Sie stellen Berufe dar, die im weitesten Sinne mit der Buchherstellung zu tun haben, darunter Metzger, Getreidemeister⁷⁵ und Papiermüller. Die lebensecht wirkenden Figuren könnten sogar nach realen Vorbildern entstanden sein: So war der Kornbodenschreiber Joseph Faßmann 1723 ein Trauzeuge von Georg Adam Elbel; seit 1699 arbeitete Benedict Egner als Papiermüller in Waldsassen – dessen Ehefrau war die Patin von Maria Magdalena Schedel, nachmals Georg Adam Elbels Ehefrau.

In dieser Zeit wirtschaftlicher Blüte arbeitet Georg Adam Elbel erst für den Konvent als Tischdecker und Aufwärter („*mensa abbatialis strator*“) und kann später das Gasthaus des Klosters als Schankwirt pachtweise übernehmen.

Geprägt wohl durch die wirtschaftlich beengten Verhältnisse seiner Kindheit und Jugend wird Georg Adam „Ratgeber“⁷⁶ der „Bruderschaft vom heiligen Rosenkranz“.⁷⁷ Er stirbt bereits 1740 mit 51 Jahren⁷⁸ und hinterlässt sechs minderjährige Kinder.

Sein Sohn Georg Adam stirbt als Student der Theologie mit 21 Jahren, die älteste Tochter Maria Francisca Eleonore dürfte bereits im Kindesalter verstorben sein. Die Söhne Joannes Jacob und Georg Gottfried erlernen das Tuchmacherhandwerk – vielleicht verleitete in Tirschenreuth noch vorhandenes Gerät zum Wiederaufbau. 1731 entsteht ein Streit wegen einer eigenmächtig vorgenommenen, übermäßigen Ausleitung von Wasser aus dem Mühlgraben, dann wegen unterlassener Unterhaltung und Erneuerung der dazu verlegten Rohre.⁷⁹ Noch 1747, also Jahre nach dem Tode ihres Ehemannes, bittet seine Witwe Maria Magdalen den Abt um mehr Zeit für die Erfüllung der deswegen ergangenen Auflagen.⁸⁰

⁷³ Sie erfolgte von der Zisterzienserabtei Fürstenfeld aus, das 1660 mit P. Albert Hausner den Prior (seit 1690 Abt) entsandte. Um den Bau kümmerte sich P. Eugen Schmid, der 1724 selber Abt wurde und für überaus prächtige Barockausstattung von Abteikirche und Bibliothek verantwortlich zeichnete; weiteres bei BUSL.

⁷⁴ Zur Geschichte des barocken Wiederaufbaus siehe bei BUSL.

⁷⁵ Er war für die Erfassung und Verwaltung der Getreideernte und –vorräte verantwortlich.

⁷⁶ wohl dem Vorstandsmitglied eines Vereins im heutigen Sinne vergleichbar.

⁷⁷ Solche Bruderschaften hatten sich im Mittelalter aus Zunftgemeinschaften und Gebetsbruderschaften entwickelt und leisteten ihren Mitgliedern geistlichen und materiellen Beistand.

⁷⁸ BZAR, Sterbematrikel Waldsassen Bd. 5.

⁷⁹ StAAm, Amt Waldsassen Nr. 2672: Georg Adam Elbel, Bestandswürth zu Waldsassen wegen Wässerung seiner Pfisterpant Wißen aus dem Mühlgraben, Anno 1731; Georg Adam Elbel wurde von einer Kommission aufgefordert, „daß weillen er durch einen zweyböhri gen Röhrstöß das Wasser von der Mühlen ziehet sondern nur durch einen ainböhri gen abzuführen befugt ist, er die Röhren, Dockhen und Rinnen zu entfernen hat!“ Er erwiderte am 7. Mai 1732, daß die ausgefaulten Röhren durch Frost und Eis oft abgedrückt worden seien und er sie deshalb durch seine eigenen Wiesen „mithin einem andern ohne Schaden richten lassen khönnen.“

⁸⁰ StAAm, Amt Waldsassen Nr. 2672: „[...] dann dero Hochgnädigen Befehl ergehen zu lassen, daß gegen Einlag der 4 ainböhri gen oben und am Endt die andern und alten Röhren ligent pleiben törrffen, in Gnädiger Erwägung, daß als mir die durchaus legen müssende neue Röhre, dann Eisenwerk und anders 25 Gulden und noch mehr nicht erklöcklich sein würden, in Betrachtbarkeit, daß ein Weib mit habenten Kindern, bey solch vatalen Zeiten ohnehin und immer den Krebsgang hausen muß, zu anhoffend Gnädiges Gehör und

Georg Gottfried Elbel (1727- ca. 1767), Soldat und Tuchmacher

Georg Gottfried Elbel wird bei den Taufen seiner beiden in Waldsassen geborenen Kinder ebenso wie sein Bruder Johann Jacob als „*pannifex*“⁸¹ bezeichnet.⁸² Unter welchen Umständen er seine lutherische Ehefrau Elisabeth Viktoria Rittmeister aus Ballenstedt am Harz⁸³ kennenlernte, bleibt ungeklärt. Möglicherweise hat er sich als Tuchmachergeselle auf Wanderschaft begeben, vermutlich aber kommt er als Soldat nach Magdeburg oder Ballenstedt. Eine Zeitlang gilt er sogar als vermisst, worauf das väterliche Anwesen in der Erbaueinandersetzung nach dem Tod der Mutter 1760 auf seine Schwester Walburga und ihren Ehemann Georg Schwarzfischer übergeht. In der Herdstättenbeschreibung von 1762 finden wir für den Georg Elbelschen Nachlaß „*ein Taglohn Feld mit 60 Gulden Wert, so eidlich geschätzt worden*“.⁸⁴ Gottfried kehrt mit seiner Braut und einem gemeinsamen Kind nach Waldsassen zurück, heiratet sie 1763 nach katholischem Ritus, stirbt aber schon vor 1768. Er hinterlässt nur den 3-jährigen Sohn Franz Xaver, dessen Lebensweg wieder in das Fürstentum Anhalt, die Heimat seiner Mutter führt. Er und seine Nachfahren, somit die Vorfahren des Ehemanns von Helma Elbel, kehren nicht mehr in die Oberpfalz zurück. Sie hat deshalb nur noch die Lebensdaten der beiden Brüder des Georg Adam Elbel erhoben, nämlich von Georg Joseph Elbel (1729-1800) und dem Tuchmacher Johann Jakob Elbel (1738-1796), aber keine weiteren Forschungen mehr über Namensträger Elbel im Stiftland angestellt.

Abkürzungen

BBLF	Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde
BZAR	Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg
c	circa
cv	calvinistisch
e	errechnet
K	Kirchlich(e) Trauung)
lu	lutherisch
n	nach
rk	(römisch-)katholisch
s	spätestens
StAAm	Staatsarchiv Amberg
StadtAT	Stadtarchiv Tirschenreuth
u	um
v	vor
*	geboren
⊗	geheiratet
†	gestorben

Gewöhr: Für Hochwürden und Gnaden mich anbey underthänigst gehorsambst empfehle, Maria Magdalena Elblin, Wittibin alhier in Waldsassen.“

⁸¹ Wollfabrikant, Tuchmacher.

⁸² BZAR, Taufmatrikel Waldsassen Bd. 6.

⁸³ heute Bundesland Sachsen-Anhalt

⁸⁴ StaAm, Amt Tirschenreuth 287: Herdstättenbeschreibung der Stadt Tirschenreuth von 1762.

Literatur

- Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 21 – Tirschenreuth, bearbeitet von Heribert STURM, München 1970.
- Johann Baptist BRENNER, Geschichte des Klosters und Stiftes Waldsassen, Nürnberg 1837.
- Johann BRUNNER, Geschichte der Stadt Tirschenreuth in der bayerischen Ostmark vor dem Egerland, Tirschenreuth 1933.
- Franz BUSL (Hrsg.): Waldsassen, 850 Jahre eine Stätte der Gnade, Oberfränkische Verlagsanstalt, Hof/Saale 1983.
- Mathias HÖGL: Die Gegenreformation im Stiftlande Waldsassen, Regensburg, 1905.
- Rudolf LANGHAMMER: Waldsassen – Kloster und Stadt, 1. Bd., Waldsassen 1936.
- Ludwig MEHLER: Geschichte und Topographie der Stadt Tirschenreuth, Regensburg 1864.
- Horst NIEPOLD: Die Geisel, eine Unternehmerfamilie in der nördlichen Oberpfalz, in: BBLF 50 (1987), 415-426, dort mit weiterer Literatur.

Anhang I: Nachfahrenliste Mattes Elbel

Wegen der mehrfachen Wechsel der Konfession (siehe Abschnitt „Die konfessionelle Lage im Stiftland 1556-1623“) wird auf die entsprechende Angabe verzichtet; ab 1623 wurden alle Kasualien nach katholischem Ritus vollzogen.

1. Generation

1 **Elbel** Mattes, Büttner, Tirschenreuth

* 1542 (e).

† 11.09.1581 Konnersreuth.

⊙ 09.02.1564 Tirschenreuth **Weiß** Margarete <**Weiß** Hans⁸⁵, Tuchmacher, Tirschenreuth und **verh.** **Weiß** Ursula>, * 1543 (c) Tirschenreuth (?), † 1588 (v) Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: seit 1560 bis 1581 Büttner in Tirschenreuth, bis 1564 im zweiten Viertel, ab 1564 im vierten Viertel.

Kinder:

1) **Elbel** Hans

* 1565 (c) Tirschenreuth † 1604 (v) Tirschenreuth (?)

2) **Elbel** Leonhard (Lienhardt), Tuchmacher, Tirschenreuth (siehe 2.1)

3) **Elbel** Barthel, Büttner, Tirschenreuth (siehe 2.2)

4) **Elbel** Ursula (siehe 2.3)

5) **Elbel** Margaretha

* 1574 (c) Tirschenreuth

6) **Elbel** Matthaeus

* 28.08.1577 Tirschenreuth

⁸⁵ StadtAT, Flachszehnt 1563: Hans Weiß, Tirschenreuth, gibt 15 Boßen Flachs, Lienhardt Übelacker, im 1. Viertel, gibt 48 Boßen Flachs.

- 7) **Elbel** Georg
 * 03.1579 (c) Tirschenreuth † 1623 Tirschenreuth
- 8) **Elbel** Anna
 * 04.11.1580 Tirschenreuth
 ♂ 12.10.1604 Tirschenreuth **Rottauer** Adam, Schustergeselle, Tirschenreuth <**Rottauer** Bastian>.

2. Generation

2.1 **Elbel** Leonhard (Lienhardt), Tuchmacher in Tirschenreuth (Sohn von 1)

- * 1567 (c) Tirschenreuth.
 † 25.04.1637 Tirschenreuth.
 ♂ 1593 (c) Tirschenreuth **Fabel** Walburga <**Fabel** Wenzel>,
 * 1570 (c) Tirschenreuth (?).

Lebensphasen:

Beruf: seit 1607 bis 1637 Tuchmacher in Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Elbel** Leonhard, Fischhändler, Tirschenreuth
 * 1594 (c) Tirschenreuth † 08.10.1634 (n) Tirschenreuth
- 2) **Elbel** Ursula
 * 10.1595 Tirschenreuth □ 16.10.1611 Tirschenreuth
- 3) **Elbel** Anna
 * 1598 Tirschenreuth
 ♂ K 19.03.1623 Tirschenreuth **Rath** Hans, Sattler, Tirschenreuth
 <**Rath** Caspar, Sattlermeister, Tirschenreuth>.
- 4) **Elbel** Catharina
 * 01.1600 Tirschenreuth □ 15.10.1611 Tirschenreuth
- 5) **Elbel** Kunigund
 * 02.1602 Tirschenreuth □ 28.10.1611 Tirschenreuth
- 6) **Elbel** Nicolaus I
 * 08.1604 Tirschenreuth □ 15.11.1611 Tirschenreuth
- 7) **Elbel** Benigna
 * 05.1607 Tirschenreuth □ 30.10.1611 Tirschenreuth
- 8) **Elbel** Christoph
 * 10.1611 Tirschenreuth □ 17.11.1611 Tirschenreuth
- 9) **Elbel** Nicolaus II
 * 05.1613 Tirschenreuth □ 23.08.1613 Tirschenreuth
- 10) **Elbel** Margareta
 * 16.10.1614 † 27.08.1675 Tirschenreuth
 ♂ K 07.02.1640 Tirschenreuth **Völkl (Völkl)** Urbanus <**Völkl** Johannes, Wagner, Tirschenreuth und **Ulrich** Ursula>.
- 11) **Elbel** Johannes
 * 05.1619 Tirschenreuth □ 25.09.1625 Tirschenreuth

2.2 **Elbel** Barthel^{86 87}, Büttner in Tirschenreuth (Sohn von 1)

* 1569 (e) Tirschenreuth.

† 08.12.1639 Tirschenreuth.

⊙ 1591 Tirschenreuth **Sörtel** Anna <**Sörtel** Hans und **Fueger** Margareta>.

* 1570 (c) Tirschenreuth, † 1650 (n) Tirschenreuth (?).

Lebensphasen:

Beruf: Büttner, Tirschenreuth, seit 1596 bis 1638 Ratsangehöriger im äußeren Rat von Tirschenreuth.

Kinder:

1) **Elbel (Albel)** Barthel, Büttner in Tirschenreuth (siehe 3.1)2) **Elbel** Paulus (siehe 3.2)3) **Elbel** Dorothea

* 05.1596 Tirschenreuth

⊙ 27.03.1622 Tirschenreuth **Jäger** Hans, Schmied, Tirschenreuth.4) **Elbel** Steffan

* 03.02.1598 Tirschenreuth

5) **Elbel** Elisabetha

* 01.11.1599 Tirschenreuth

6) **Elbel** Laurentius

* 28.08.1601 † 02.09.1601 Tirschenreuth

7) **Elbel** Sebastian

* 11.1602 Tirschenreuth □ 14.07.1619 Tirschenreuth

8) **Elbel** Barbara

* 11.1604 Tirschenreuth

⊙ K 31.01.1633 Tirschenreuth **Schedl (Schedel)** Michael, Metzger, Tirschenreuth <**Schedl** Urban>.9) **Elbel** Nicolaus I

* 11.1607 Tirschenreuth

10) **Elbel** Nicolaus II⁸⁸, Binder, Tirschenreuth (siehe 3.3)

⁸⁶ StadtAT, Vermögenseinschätzung zur Steuerberechnung Tirschenreuth 1596: „*Barthel Elbl Pittner: 1 Haus 400 f., 1 Ackherl beim Gericht 300 f., 1 Acker beim Höffn 30 f. [bei Klenau], 1 Ackher im Hag 90 f., 1 Ackher in der Schmelz 30 f., 1 Wiesen bey der Lottermühl 160 f., Früh- und Wißmath uff der roten Erden 200 f., 2 Ackherl in der Schmelz 80 f., 1 Pferdt 18 f., 2 Oxen 25 f., 1 vordig (vorjähriges) Rindl 2 f., 2 heürige Kelber 3 f., 1 zweyjähriges Rindt 3 f., 3 Khüe 15 f., 2 Frischlinge 2 f., Fahrnuß und Hauth 10 f.: Summa 1368 f. 1ß Schuldig In die Kürchische Vormundtschaft alhier 90 f., Zum Spital alhir 30 f.: 120 f.; Steuer 6 f. 21 ¼ Kr.; Rest 1248 f.*“.

⁸⁷ StadtAT, Abgaben der Bürger im Dritten Stadtviertel von Tirschenreuth [von ca. 1615]: Bartl Elbel gibt drei Kar Korn, aber nichts von Gerste und Hafer.

⁸⁸ StadtAT, Kammerrechnung der Stadt Tirschenreuth Anno 1654: Johann Präbl des Inneren Raths verordneten genannten Statt Cämmerers daselbsten, voller Einnamb und Außgab allerhandt Cammer Geföhl an Gelt vom ersten Jänner bis letzten December Anno 1654 abgehört und abgenommen durch mich deß Curfürstlichen Pflegers dann der vier anwesenden Bürgermaister, auch Inneren und Äußeren Rathsverwandten, den 20ten April 1655.

Genannt werden: Jörg Pruntorff, Johann Pfas (?), Valentin Altendörffer, Adam Sörttel, Stiermayer, Lorenz Thurn, Thomas Mohr, Michael Praun, Hannß Pospel (Petzel?), Christoph Maier, Michael Wurm [13:] Einnamb Züns von überfallenden Brünwassern Michaelis Anno 1654.

Drittes Viertel: Herr Umbschreiber Ambrosius Harlander, Matthes Lohner, Herr Bürgermeister Adam Sörtl, Herr Stadtrichter Hannß Christoph Stiermayr, Christoph Schmidt, Egide Übelackher, Urban Übelackher, Niclaß Frömmel, Niclaß Elbel, Matthes Haberkorn.

2.3 **Elbel** Ursula (Tochter von 1)

* 14.01.1572 (?) Tirschenreuth.

† 27.02.1609 Tirschenreuth.

⊙ 1595 (c) Tirschenreuth **Schmidt** Peter, Metzger, Tirschenreuth <**Schmidt** Peter, Hüter, Konnersreuth und **Fischer** Catharina>.

* 1570 (c) Tirschenreuth, † 19.03.1634 Tirschenreuth.

Kind:

Schmidt Ursula (siehe 3.4)**3. Generation**3.1 **Elbel (Albel)** Barthel, Büttner in Tirschenreuth (Sohn von 2.2)

* 1592 (c) Tirschenreuth.

† 1654 (v) Tirschenreuth.

⊙ K 08.12.1624 Tirschenreuth **Röckel** Barbara <**Röckel** Johann, Ratsverwandter, Tirschenreuth>.* 1600 (c) Tirschenreuth. Die calvinistische Trauung vollzog Simon Bayer „*diaconus*“.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1633 Büttner in Tirschenreuth.

Kinder:

1) **Elbel** Anna Barbara I

* 1626 (c) Tirschenreuth † 27.08.1632 Tirschenreuth

2) **Elbel** Anna Barbara II

* 27.10.1628 Tirschenreuth † 17.07.1692 Tirschenreuth

⊙ K 16.02.1652 Tirschenreuth **Schels** Casparus <**Schels** Nicolaus und **Schels** Anna>.3.2 **Elbel** Paulus (Sohn von 2.2)

* 1593 (c) Tirschenreuth.

† 09.04.1630 Waldsassen.

⊙ K 09.01.1621 Tirschenreuth **Geisel** Esther <**Geisel** Daniel, Tuchmacher>.

* 05.02.1601 Tirschenreuth, † Waldsassen.

Kinder:

1) **Elbel** Johannes

* 18.03.1622 Tirschenreuth † 18.03.1622 Tirschenreuth

2) **Elbel** Johannes Paulus

* 29.07.1623 Tirschenreuth † 29.07.1623 Tirschenreuth

3) **Elbel** Sabina (siehe 4.1)4) **Elbel** Anna Mechthildis

* 1625 (c) Tirschenreuth (?)

⊙ K 15.02.1650 Tirschenreuth **Seberger** Sebastianus, Schuhmacher, Waldsassen <**Seberger** Balthasar, Schuhmachermeister, Tirschenreuth>.5) **Elbel** Margaretha (siehe 4.2)

6) **Elbel** Barbara

* 02.1629 (c) Waldsassen (?)

⊗ K 31.01.1650 Tirschenreuth **Schedl** Michael, Ianio, Bärnau.3.3 **Elbel** Nicolaus II, Binder in Tirschenreuth (Sohn von 2.2)

* 05.1610 Tirschenreuth, ~ 19.05.1610 Tirschenreuth

Paten: Nicolaus Gleisner Bürger und Beck alhier.

† 18.03.1667 Tirschenreuth.

⊗ 1/2 06.10.1643 Tirschenreuth **Frantz** Ursula <**Frantz** Michael>.

* 04.09.1618 Hohenwald b. Tirschenreuth, † 1667 (n) Tirschenreuth. Copulator P. Joannes Wagner SJ.

Lebensphasen:

Beruf: seit 1653 bis 1667 Binder in Tirschenreuth, bis 1667 Kirchenprobst in Tirschenreuth.

Kinder:

1) **Elbel** Matthaeus

* 02.07.1644 Tirschenreuth † 07.03.1647 Tirschenreuth

2) **Elbel** Stephanus I

* 18.01.1646 Tirschenreuth † 30.08.1647 Tirschenreuth

3) **Elbel** Stephanus II, Weißgerber, Mitterteich (siehe 4.3)4) **Elbel** Catharina

* 24.03.1650 Tirschenreuth † Falkenberg/Oberpf

⊗ K 03.11.1671 Falkenberg/Oberpf **Zrenner** Michael, Leineweber, Falkenberg/Oberpf <**Zrenner** Sebastian, Bürgermeister, Falkenberg/Oberpf>.5) **Elbel** Joannes Petrus

* 21.02.1653 Tirschenreuth

6) **Elbel** Urbanus, Weißgerber, Tirschenreuth (siehe 4.4)7) **Elbel** Joannes Wolfgangus

* 27.07.1658 Tirschenreuth

3.4 **Schmidt** Ursula (Tochter von 2.3)

* 06.05.1596 Tirschenreuth

Paten: Ursula Matthes Spitzeln Hausfrau; Zeugen: Magdalena Paul Fritzen u. Anna Wolff.

⊗ K 27.01.1618 Tirschenreuth **Übelacker (Üblackher)** Thomas <**Übelacker** Sebastian, Lederer, Tirschenreuth und **Dürr** Margaretha>.

* 1594 (e) Tirschenreuth, † 17.07.1633 Tirschenreuth.

Kinder:

1) **Übelacker** Catharina

* 07.01.1620 Tirschenreuth

2) **Übelacker** Eva

* 11.03.1622 Tirschenreuth

3) **Übelacker (Üblackher)** Aegidius, Lederer, Tirschenreuth (siehe 4.5)4) **Übelacker** Urban, Ianio, Tirschenreuth (siehe 4.6)

- 5) **Übelacker** Nicolaus
 * 27.11.1632 Tirschenreuth

4. Generation

4.1 **Elbel** Sabina (Tochter von 3.2)

* 17.06.1624 Waldsassen

Paten: Thomas Zeidler Schmieds Frau Sabina.

⊗ 1/1 K 10.01.1651 Waldsassen (?) **Zeidler** Georgius <**Zeidler** Thomas, Schmied, Waldsassen>, * 1625 (c) Waldsassen (?),

† 1666 (v) Waldsassen.

⊗ 2/1 1666 Waldsassen **Hörolt** Michael, * 1630 (c), † 1689 (v) Waldsassen.

⊗ 3/1 1689 Waldsassen **Guetwill** Michael,

* 1640 (c) Königshofen i. Grabfeld (?).

Kind mit **Zeidler** Georgius:

Zeidler Georg

* 1654 Waldsassen

4.2 **Elbel** Margaretha (Tochter von 3.2)

* 1627 (c) Tirschenreuth (?).

⊗ K 16.11.1650 Tirschenreuth **Ott** Joannes <**Ott** Paulus, Zeugmacher, Tirschenreuth>, * 1625 (c).

Kind:

Ott Joannes

* 1655 (c) Waldsassen

⊗ 1/2 1678 Waldsassen **verw. Grillmayr** Anna Elisabeth.

4.3 **Elbel** Stephanus II, Weißgerber in Mitterteich (Sohn von 3.3)

* 13.12.1647 Tirschenreuth, ~ 13.12.1647 Tirschenreuth

Paten: Stephanus Schirmair.

† Mitterteich.

⊗ K 07.11.1672 Tirschenreuth **Pauer** Margaretha <**Pauer** Wilhelm>,

* 1650 (c) Dürnkonreuth b. Plößberg (?), † Mitterteich.

Lebensphasen:

Beruf: seit 1687 Weißgerber in Mitterteich.

Kinder:

1) **Elbel** Anna Barbara I

* 07.11.1675 Tirschenreuth † 13.02.1676 Tirschenreuth

2) **Elbel** Anna Barbara II

* 07.01.1677 Tirschenreuth † 07.01.1677 Tirschenreuth

3) **Elbel** Anna Maria

* 11.04.1679 Tirschenreuth † 11.04.1679 Tirschenreuth

4) **Elbel** Joannes Michael

* 25.09.1681 Tirschenreuth † 07.05.1685 Tirschenreuth

5) **Elbel** Thomas Stephanus

* 21.05.1684 Tirschenreuth

- 6) **Elbel** Ursula
* 06.04.1687 Mitterteich
- 7) **Elbel** Joannes Andreas
* 17.09.1690 Mitterteich

4.4 **Elbel** Urbanus, Weißgerber in Tirschenreuth (Sohn von 3.3)

* 31.08.1655 Tirschenreuth, ~ 31.08.1655 Tirschenreuth

Paten: Urbanus Trapp, civicus et Weißgerber.

† 23.04.1697 Tirschenreuth.

⊙ 1680 Tirschenreuth **Trapp** Anna Catharina <**Trapp** Michael und **Lauterbach** Barbara>, * 14.10.1660 (?) Tirschenreuth (?),

† 21.01.1715 Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1680 Weißgerber in Tirschenreuth, seit 1680 Tuchmacher in Tirschenreuth.

Notizen zur Person:

1680 als Herberger im 4. Stadtviertel bezeichnet.

Kinder:

- 1) **Elbel** Christian
* 16.10.1682 Tirschenreuth † 06.12.1682 Tirschenreuth
- 2) **Elbel** Anna Dorothea
* 13.05.1684 Tirschenreuth † 01.06.1695 Tirschenreuth
- 3) **Elbel** Anna I
* 17.11.1686 Tirschenreuth
- 4) **Elbel** Georgius Adamus, Tuchmacher, Tirschenreuth (siehe 5.1)
- 5) **Elbel** Georgius Urbanus
* 29.12.1690 Tirschenreuth † 27.09.1691 Tirschenreuth
- 6) **Elbel** Georgius Andreas, Tuchknappe, Tirschenreuth
* 01.01.1695 Tirschenreuth † 27.12.1714 Tirschenreuth
- 7) **Elbel** Anna II
* 29.09.1697 Tirschenreuth † 13.10.1697 Tirschenreuth

4.5 **Übelacker (Üblackher)** Aegidius, Lederer in Tirschenreuth (Sohn von 3.4)

* 12.07.1623 Tirschenreuth

Paten: Gils Schels von Tirschenreuth.

† 04.08.1702 Tirschenreuth.

⊙ K 26.05.1648 Tirschenreuth **Stiermeyer** Anna Maria <**Stiermeyer** Caspar, consul, Tirschenreuth und **verh. Stiermeyer** Margaretha>,

* 18.12.1621 Tirschenreuth, † 23.05.1668 Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: Lederer und Rotgerber in Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Übelacker** Benigna
* 25.05.1649 Tirschenreuth
- 2) **Übelacker** Magdalena
* 08.02.1651 Tirschenreuth

- 3) **Übelacker** Urban
* 11.02.1655 Tirschenreuth
- 4) **Übelacker** Catharina
* 20.02.1656 Tirschenreuth
- 5) **Übelacker** Anna Catharina
* 03.02.1657 Tirschenreuth
- 6) **Übelacker** Simon
* 19.11.1658 Tirschenreuth
⊞ 1680 (c) Tirschenreuth **Thoma** Anna Maria.
- 7) **Übelacker** Margaretha (Maria Margaretha) (siehe 5.2)

4.6 **Übelacker** Urban, Ianio [Metzger] in Tirschenreuth (Sohn von 3.4)

* 16.03.1625 Tirschenreuth, ~ 16.03.1625 Tirschenreuth.

† 28.04.1692 Tirschenreuth.

⊞ K 02.05.1651 Tirschenreuth **Schels** Margaretha <**Schels** Nicolaus und **Schels** Anna>, * 26.04.1627 Tirschenreuth, † 28.05.1685 Tirschenreuth.

Notizen zur Person: dies war die letzte calvinistische Taufe in Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Übelacker (Üblacker)** Lucas
* 06.03.1652 Tirschenreuth
- 2) **Übelacker (Üblacker)** Joannes
* 10.02.1655 Tirschenreuth
- 3) **Üblacker** Maria
* 20.01.1660 Tirschenreuth

5. Generation

5.1 **Elbel** Georgius Adamus, Tuchmacher in Tirschenreuth (Sohn von 4.4)

* 03.11.1688 Tirschenreuth, ~ 03.11.1688 Tirschenreuth

Paten: Georgius Forster civis ac murarius hic.

† 22.02.1740 Waldsassen.

⊞ K 26.01.1723 Waldsassen **Schedl** Maria Magdalena (6.3) <**Schedl (Schödel)** Gottfried, Metzger, Waldsassen und **Übelacker** Margaretha (Maria Margaretha)>, * 08.07.1699 Waldsassen, † 04.05.1760 Waldsassen. Heiratscontract vom 28.12.1722.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1720 Tuchmacher in Tirschenreuth, seit 1723 Klosterwirt in Waldsassen.

Notizen zur Person:

Aufwärter und Tischbereiter beim Abt von Waldsassen; Tuchmacher in Jacob Stilps Haus am Mühlgraben.

Kinder:

- 1) **Elbel** Maria Francisca Eleonore
* 15.03.1724 Waldsassen
- 2) **Elbel** Georgius Adamus, candidatus theologiae
* 21.09.1725 Waldsassen † 29.01.1747

- 3) **Elbel** Georgius Gottfried, Soldat, Magdeburg (?) (siehe 6.1)
- 4) **Elbel** Georgius Josephus
* 14.11.1729 Waldsassen † 22.04.1800 Waldsassen
- 5) **Elbel** Maria Catharina Walburga
* 20.05.1736 Waldsassen † 05.04.1794 Waldsassen
⊗ 09.02.1760 (?) Waldsassen **Schwarzfischer** Georgius, praxator
<**Schwarzfischer** Andreas, piscator, Walderbach und **verh.**
Schwarzfischer Walburga>.
- 6) **Elbel** Joannes Jacobus, pannifex, Waldsassen
* 24.07.1738 Waldsassen † 08.07.1796 Waldsassen
⊗ K 19.04.1768 Waldsassen **Fuhrmann** Maria Anna <**Fuhrmann**
Christophorus, Klosterdiener, Waldsassen und **verh.** **Fuhrmann** Ma-
ria Eva>.

5.2 **Übelacker** Margaretha (Maria Margaretha) (Tochter von 4.5)

* 10.04.1662 Tirschenreuth

Paten: Margaretha Francisci Jaghörls Bürgers und Büttners Hausfrau.

† Waldsassen.

⊗ 13.11.1684 Waldsassen **Schedl (Schödel)** Gottfried <**Schedl** Erhard, Metzger, Waldsassen und **Stilp** Maria>, * 20.09.1659 Tirschenreuth,
† 30.03.1729 Waldsassen.

Kinder:

- 1) **Schedl** Maria Sophia
* 15.03.1686 Waldsassen
⊗ K 24.07.1725 Waldsassen **Sölch** Conradus, Schustermeister, Waldsassen.
- 2) **Schedl** Maria Margaretha
* 12.01.1688 Waldsassen
- 3) **Schedl** Maria Sabina
* 05.02.1690 Waldsassen † 1690 Waldsassen
- 4) **Schedl** Joannes Philippus (siehe 6.2)
- 5) **Schedl** Maria Sybilla
* 03.01.1694 Waldsassen
⊗ 1/2 K 24.10.1713 Waldsassen **Riedl** Nicolaus.
⊗ 2/1 K 03.06.1731 Waldsassen **Röbner** Joannes Jacobus.
- 6) **Schedl** Maria Elisabetha
* 03.09.1696 Waldsassen † 1696
- 7) **Schedl** Maria Magdalena (siehe 6.3)
- 8) **Schedl** Josephus Benedictus, Metzger, Waldsassen
* 13.04.1702 Waldsassen
⊗ K 23.07.1725 Waldsassen **Bernasconi** Maria Margaretha <**Bernasconi** Alexander, Stuckator, Waldsassen und **Sölch** Anna Gertraud>.

6. Generation

6.1 **Elbel** Georgius **Gottfried**, Soldat in Magdeburg (?) (Sohn von 5.1 und 6.3)

* 09.11.1727 Waldsassen, ~ 09.11.1727 Waldsassen

Paten: Joannes Georgius Antoni, Goldschmied.

† 1768 (s) (verschollen).

⊗ K 02.10.1763 Waldsassen **Rittmeister** Viktoria Elisabeth, lu <**Rittmeister** Ernst Caspar Nikolaus, Barbier, Chirurg, Ballenstedt b. Quedlinburg>, angeblich bereits 1755 in der Soldatenzeit „nach Magdeburger Ritus [= protestantisch] verbunden“. * 11.11.1729 Ballenstedt b. Quedlinburg, † 08.03.1809 Waldsassen.

Lebensphasen:

Militär: bis 1755 Soldat in Magdeburg (?).

Beruf: seit 1763 Tuchmacher in Waldsassen

Kinder:

1) **Elbel** Christoph Christian

* 09.1756 (e) Roschwitz b. Bernburg (?) † 09.08.1763 Waldsassen

2) **Elbel** Franz Xaver, Gutsverwalter, Roschwitz b. Bernburg

* 13.05.1765 Waldsassen † 11.05.1796 Roschwitz b. Bernburg

⊗ 11.08.1793 Aschersleben/Anhalt **Heinecke** Christiane Margarethe Elisabeth <**Heinecke** Johann Georg, Roßhändler, Aschersleben/Anhalt>.

3) **Elbel** Maria Margaretha Walburga

* 06.12.1767 Waldsassen † 16.02.1768 Waldsassen

6.2 **Schedl** Joannes Philippus (Sohn von 5.2)

* 01.11.1691 Waldsassen.

⊗ K 22.10.1710 Waldsassen **Mehler** Maria Margaretha,

* 1690 (c) Waldsassen.

Kind:

Schedl Josephus

* 1722 (c) Waldsassen

⊗ K 31.05.1746 Waldsassen **Stock** Eva Maria <**Stock** Samuel, lanio, Wiesau>.

6.3 **Schedl** Maria Magdalena (Tochter von 5.2)

* 08.07.1699 Waldsassen, ~ 08.07.1699 Waldsassen

Paten: Maria Magdalena Egnerin Benedicti Egner confectoris papyri de Waldsassen uxor.

† 04.05.1760 Waldsassen.

⊗ K 26.01.1723 Waldsassen **Elbel** Georgius Adamus (5.1) <**Elbel** Urbanus, Weißgerber, Tirschenreuth und **Trapp** Anna Catharina>.

* 03.11.1688 Tirschenreuth, † 22.02.1740 Waldsassen.

Vier ihrer Kinder waren angeblich taubstumm, vom Sohn Georg Joseph ist dies im Sterbeeintrag belegt.

Kinder: siehe Anhang I Nr. 5.1

Anhang II: Ahnenliste Gottfried Elbel (1727-1768)

Ergänzend zur Nachfahrenliste Matthes Elbel wird hier die Ahnenliste des letzten „stiftländischen“ Elbel, Georg Gottfried (vgl. Anh. I Nr. 6.1) aufgeführt:

1a Elbel Maria Francisca Eleonore

* 15.03.1724 Waldsassen

Paten: Dna Francisca Eleonora uxor Dni Jois Adami Thomae archigrammatei.

1b Elbel Georgius Adamus, candidatus theologiae

* 21.09.1725 Waldsassen

Paten: Joannes Thoma archigrammateus.

† 29.01.1747.

1c Elbel Georgius Gottfried, Soldat, Magdeburg (?)

* 09.11.1727 Waldsassen, ~ 09.11.1727 Waldsassen

Paten: Joannes Georgius Antoni, Goldschmied.

† 1768 (s) (verschollen).

⊙ K 02.10.1763 Waldsassen **Rittmeister** Viktoria Elisabeth <**Rittmeister**

Ernst Caspar Nikolaus, Barbier, Chirurg, Ballenstedt b. Quedlinburg>.

* 11.11.1729 Ballenstedt b. Quedlinburg, † 08.03.1809 Waldsassen.

Lebensphasen:

Militär: bis 1755 Soldat, Magdeburg (?).

Beruf: seit 1763 Tuchmacher, Tirschenreuth.

Kinder: siehe Anhang I Nr. 6.1

1d Elbel Georgius Josephus

* 14.11.1729 Waldsassen

Paten: Joannes Georgius Antoni, civis ac zonarius.

† 22.04.1800 Waldsassen.

Notizen zur Person:

„*coelebs, tardus, mutuus, sacramentaliter absolutus confessione peccatorum per signa facta reffectus et Sancto oleo extreme unctus septuaginta unius annorum*“.⁸⁹

1e Elbel Maria Catharina Walburga

* 20.05.1736 Waldsassen

Paten: Maria Catharina uxor Jois Beimbl Ianionis ac senatoris monasterii.

† 05.04.1794 Waldsassen, □ 06.04.1794 Waldsassen.

⊙ 09.02.1760 (?) Waldsassen **Schwarzfischer** Georgius <**Schwarzfischer**

Andreas, piscator, Walderbach und **verh. Schwarzfischer** Walburga>.

* 1729 (c) Walderbach (?), † 06.04.1794 (v) Waldsassen.

⁸⁹ „Alleinstehend, zurückgeblieben, stumm, starb er nach Ablegung der heiligen Beichte durch Gebärden und gestärkt durch die heilige letzte Ölung mit 71 Jahren“.

1f Elbel Joannes Jacobus, pannifex, Waldsassen

* 24.07.1738 Waldsassen

Paten: Joannes Paimbl civis et lanio nostri monasterii huius.

† 08.07.1796 Waldsassen, □ 09.07.1796 Waldsassen.

⊗ K 19.04.1768 Waldsassen **Fuhrmann** Maria Anna <**Fuhrmann** Christophorus, Klosterdiener, Waldsassen und **verh. Fuhrmann** Maria Eva>,

* 1740 (c) Waldsassen, † 22.03.1811 Waldsassen.

1. Generation**2 Elbel** Georgius Adamus, Tuchmacher, Tirschenreuth

* 03.11.1688 Tirschenreuth, ~ 03.11.1688 Tirschenreuth

Paten: Georgius Forster civis ac murarius hic.

† 22.02.1740 Waldsassen.

⊗ K 26.01.1723 Waldsassen **Schedl** Maria Magdalena,

* 08.07.1699 Waldsassen, † 04.05.1760 Waldsassen.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1720 Tuchmacher, Tirschenreuth, seit 1723 Klosterwirt, Waldsassen.

Aufwärter und Tischbereiter beim Abt von Waldsassen; Tuchmacher in Jacob Stilps Haus am Mühlgraben.

Kinder: siehe Anhang I Nr. 5.1

3 Schedl Maria Magdalena

* 08.07.1699 Waldsassen, ~ 08.07.1699 Waldsassen

Paten: Maria Magdalena Egnerin Benedicti Egner confectoris papyri de Waldsassen.

† 04.05.1760 Waldsassen.

⊗ K 26.01.1723 Waldsassen **Elbel** Georgius Adamus,

* 03.11.1688 Tirschenreuth, † 22.02.1740 Waldsassen.

2. Generation**4 Elbel** Urbanus, Weißgerber, Tirschenreuth

* 31.08.1655 Tirschenreuth, ~ 31.08.1655 Tirschenreuth

Paten: Urbanus Trapp, civicus et Weißgerber.

† 23.04.1697 Tirschenreuth.

⊗ 1680 Tirschenreuth **Trapp** Anna Catharina,

* 14.10.1660 (?) Tirschenreuth (?), † 21.01.1715 Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1680 Weißgerber, Tirschenreuth, seit 1680 Tuchmacher, Tirschenreuth.

Kinder: siehe Anhang I Nr. 4.4

5 Trapp Anna Catharina

* 14.10.1660 (?) Tirschenreuth (?).

† 21.01.1715 Tirschenreuth.

⊗ 1680 Tirschenreuth **Elbel** Urbanus, * 31.08.1655 Tirschenreuth,

† 23.04.1697 Tirschenreuth.

6 Schedl (Schödel) Gottfried, Metzger, Waldsassen

* 20.09.1659 Tirschenreuth.

† 30.03.1729 Waldsassen.

⊗ 13.11.1684 Waldsassen **Übelacker** Margaretha (Maria Margaretha),

* 10.04.1662 Tirschenreuth, † Waldsassen.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1729 Metzger, Waldsassen, bis 1729 caupo, Waldsassen.

Anmerkung zur Person: Sterbehaus ist das heutige Hotel Zrenner in Waldsassen.

Kinder:

1) **Schedl** Maria Sophia,

* 15.03.1686 Waldsassen

⊗ K 24.07.1725 Waldsassen **Sölch** Conradus, Schustermeister, Waldsassen.

2) **Schedl** Maria Margaretha,

* 12.01.1688 Waldsassen

3) **Schedl** Maria Sabina,

* 05.02.1690 Waldsassen, † 1690 Waldsassen

4) **Schedl** Joannes Philippus,

* 01.11.1691 Waldsassen

⊗ K 22.10.1710 Waldsassen **Mehler** Maria Margaretha.

5) **Schedl** Maria Sybilla,

* 03.01.1694 Waldsassen

⊗ 1/2 K 24.10.1713 Waldsassen **Riedl** Nicolaus.

⊗ 2/1 K 03.06.1731 Waldsassen **Röbner** Joannes Jacobus.

6) **Schedl** Maria Elisabetha,

* 03.09.1696 Waldsassen, † 1696

7) **Schedl** Maria Magdalena,

* 08.07.1699 Waldsassen, † 04.05.1760 Waldsassen

⊗ K 26.01.1723 Waldsassen **Elbel** Georgius Adamus, Tuchmacher, Tirschenreuth.

8) **Schedl** Josephus Benedictus, Metzger, Waldsassen,

* 13.04.1702 Waldsassen

⊗ K 23.07.1725 Waldsassen **Bernasconi** Maria Margaretha <**Bernasconi** Alexander, Stuckator in Waldsassen und **Sölch** Anna Gertraud>.

7 Übelacker Maria Margaretha

* 10.04.1662 Tirschenreuth

Paten: Margaretha Francisci Jaghörles Bürgers und Büttners Hausfrau.

† Waldsassen.

⊗ 13.11.1684 Waldsassen **Schedl (Schödel)** Gottfried,

* 20.09.1659 Tirschenreuth, † 30.03.1729 Waldsassen.

3. Generation**8 Elbel** Nicolaus II, Binder, Tirschenreuth

* 05.1610 Tirschenreuth, ~ 19.05.1610 Tirschenreuth

Paten: Nicolaus Gleisner Bürger und Beck alhier.

† 18.03.1667 Tirschenreuth.

⊗ 1/2 06.10.1643 Tirschenreuth **Frantz** Ursula,

* 04.09.1618 Hohenwald b. Tirschenreuth, † 1667 (n) Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: seit 1653 bis 1667 Binder in Tirschenreuth, bis 1667 Kirchenprobst in Tirschenreuth.

Kinder: siehe Anhang I. 3.3

9 Frantz Ursula

* 04.09.1618 Hohenwald b. Tirschenreuth.

† 1667 (n) Tirschenreuth.

⊗ 1/1 1635 (c) Hohenwald b. Tirschenreuth (?) **Folckl (Völkl)** Philipp,

* 1610 (c) Hohenwald b. Tirschenreuth (?),

† 06.10.1643 (v) Hohenwald b. Tirschenreuth (?).

⊗ 2/1 06.10.1643 Tirschenreuth **Elbel** Nicolaus II, * 05.1610 Tirschenreuth,

† 18.03.1667 Tirschenreuth.

Alle Partnerschaften:

⊗ 1/1 1635 (c) Hohenwald b. Tirschenreuth (?) **Folckl (Völkl)** Philipp.

⊗ 2/1 06.10.1643 Tirschenreuth **Elbel** Nicolaus II.

10 Trapp Michael

* 1630 (c) Tirschenreuth.

⊗ 2/1 28.10.1658 Tirschenreuth **Lauterbach** Barbara,

* 05.01.1642 Tirschenreuth.

Kind:

Trapp Anna Catharina,

* 14.10.1660 (?) Tirschenreuth (?), † 21.01.1715 Tirschenreuth

⊗ 1680 Tirschenreuth **Elbel** Urbanus, Weißgerber, Tirschenreuth.

11 Lauterbach Barbara

* 05.01.1642 Tirschenreuth.

⊗ 1/2 28.10.1658 Tirschenreuth **Trapp** Michael, * 1630 (c) Tirschenreuth.

12 Schedl Erhard, Metzger in Waldsassen

* 1630 (c) Bärnau.

† 01.1693 Waldsassen (?).

⊙ 22.04.1653 Waldsassen **Stilp** Maria,

* 1630 (c) Münchenreuth b. Waldsassen (?), † 03.1699 Waldsassen.

Lebensphasen:

Beruf: Metzger, Waldsassen.

Grundbesitz: bis 1693 Hausbesitzer „*Rotl*“, Waldsassen.

Kinder:

- 1) **Schedl (Schödel)** Maria Catharina,
* 07.04.1654 Waldsassen
- 2) **Schedl (Schödel)** Thomas,
* 20.04.1656 Waldsassen
⊙ K 24.05.1689 Waldsassen **Kays**er Sybilla <**Kays**er Philipp>.
- 3) **Schedl (Schödel)** Gertraud,
* 21.06.1657 Waldsassen
- 4) **Schedl (Schödel)** Gottfried, Metzger, Waldsassen,
* 20.09.1659 Tirschenreuth, † 30.03.1729 Waldsassen
⊙ 13.11.1684 Waldsassen **Übelacker** Maria Margaretha.
- 5) **Schedl (Schödel)** Maria Margaretha,
* 27.04.1666 Waldsassen
- 6) **Schedl (Schödel)** Anna Barbara,
* 02.09.1668 Waldsassen
⊙ 1690 (c) Waldsassen **Mehler** Joannes Antonius.
- 7) **Schedl (Schödel)** Maria Ursula,
* 23.12.1670 Waldsassen
- 8) **Schedl (Schödel)** Joannes Gottfried,
* 23.04.1673 Waldsassen
- 9) **Schedl (Schödel)** Joannes Georgius,
* 23.04.1673 Waldsassen
⊙ K 30.08.1693 Waldsassen **verw. Ziegler** Anna Maria.
- 10) **Schedl (Schödel)** Joannes Jacobus,
* 01.05.1675 Waldsassen

13 Stilp Maria

* 1630 (c) Münchenreuth b. Waldsassen (?).

† 03.1699 Waldsassen.

⊙ 22.04.1653 Waldsassen **Schedl** Erhard, * 1630 (c) Bärnau,

† 01.1693 Waldsassen (?).

14 Übelacker (Üblackher) Aegidius, Lederer in Tirschenreuth

* 12.07.1623 Tirschenreuth

Paten: Gils Schels von Tirschenreuth.

† 04.08.1702 Tirschenreuth.

⊙ K 26.05.1648 Tirschenreuth **Stiermeyer** Anna Maria,

* 18.12.1621 Tirschenreuth, † 23.05.1668 Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: Lederer und Rotgerber in Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Übelacker** Benigna,
* 25.05.1649 Tirschenreuth
- 2) **Übelacker** Magdalena,
* 08.02.1651 Tirschenreuth
- 3) **Übelacker** Urban,
* 11.02.1655 Tirschenreuth
- 4) **Übelacker** Catharina,
* 20.02.1656 Tirschenreuth
- 5) **Übelacker** Anna Catharina,
* 03.02.1657 Tirschenreuth
- 6) **Übelacker** Simon,
* 19.11.1658 Tirschenreuth
⊗ 1680 (c) Tirschenreuth **Thoma** Anna Maria.
- 7) **Übelacker** Maria Margaretha,
* 10.04.1662 Tirschenreuth, † Waldsassen
⊗ 13.11.1684 Waldsassen **Schedl (Schödel)** Gottfried, Metzger,
Waldsassen.

15 Stiermeyer Anna Maria

* 18.12.1621 Tirschenreuth.

† 23.05.1668 Tirschenreuth.

⊗ K 26.05.1648 Tirschenreuth **Übelacker (Üblackher)** Aegidius,

* 12.07.1623 Tirschenreuth, † 04.08.1702 Tirschenreuth.

4. Generation

16 Elbel Barthel, Büttner in Tirschenreuth

* 1569 (e) Tirschenreuth.

† 08.12.1639 Tirschenreuth.

⊗ 1591 Tirschenreuth **Sörtel** Anna, * 1570 (c) Tirschenreuth,

† 1650 (n) Tirschenreuth (?).

Lebensphasen:

Beruf: Büttner, Tirschenreuth; Seit 1596 bis 1638 Ratsangehöriger im äußeren Rat, Tirschenreuth.

Kinder: siehe Anhang I. 2.2

17 Sörtel Anna

* 1570 (c) Tirschenreuth.

† 1650 (n) Tirschenreuth (?).

⊗ 1591 Tirschenreuth **Elbel** Barthel, * 1569 (e) Tirschenreuth,

† 08.12.1639 Tirschenreuth.

18 Frantz Michael

* 1590 (c) Hohenwald b. Tirschenreuth (?).

⊗ unbekannt.

Kind:

Frantz Ursula,

* 04.09.1618 Hohenwald b. Tirschenreuth, † 1667 (n) Tirschenreuth

⊗ 1/1 1635 (c) Hohenwald b. Tirschenreuth (?) **Folckl (Völkl) Philipp.**

⊗ 2/1 06.10.1643 Tirschenreuth **Elbel Nicolaus II, Binder, Tirschenreuth.**

20 Trapp Caspar

* 1600 (c) Tirschenreuth.

⊗ unbekannt.

Kinder:

1) **Trapp Michael,**

* 1630 (c) Tirschenreuth

⊗ 2/1 28.10.1658 Tirschenreuth **Lauterbach Barbara.**

2) **Trapp Urban,**

* 1632 (c) Tirschenreuth

22 Lauterbach Nicolaus, Weinschenk in Tirschenreuth

* 1614 (c) Tirschenreuth.

⊗ 1/1 1639 (c) Tirschenreuth **Spitzl Barbara,** * 1615 (c) Tirschenreuth.

⊗ 2/1 **Hühnerwolff Margarete** <**Hühnerwolff Caspar** und **Haubner Margaretha**>, * 1615 (c) Reutlas b. Marktredwitz (?).

Kinder mit **Spitzl Barbara:**

1) **Lauterbach Anna,**

* 03.01.1640 Tirschenreuth

⊗ K 15.01.1664 Tirschenreuth **Geiselbrecht Joannes** <**Geiselbrecht Thomas, Schulmeister, Bärnau.**

2) **Lauterbach Barbara,**

* 05.01.1642 Tirschenreuth

⊗ 1/2 28.10.1658 Tirschenreuth **Trapp Michael.**

Kind mit **Hühnerwolff Margarete:**

Lauterbach Dorothea,

* 04.05.1638 Tirschenreuth

23 Spitzl Barbara

* 1615 (c) Tirschenreuth.

⊗ 1639 (c) Tirschenreuth **Lauterbach Nicolaus,** * 1614 (c) Tirschenreuth.

24 Schedl Erhart, Metzger in Tirschenreuth

* 08.11.1603 Gösen b. Floß.

† 23.06.1669 Tirschenreuth.

⊗ unbekannt.

Kind:

Schedl Erhard, Metzger, Waldsassen,
* 1630 (c) Bärnau, † 01.1693 Waldsassen (?)
⊗ 22.04.1653 Waldsassen **Stilp** Maria.

26 Stilp Jacobus⁹⁰

* 1600 (c) Münchenreuth b. Waldsassen (?).
† Waldsassen (?).
⊗ 1630 (c) Waldsassen (?) **verh. Stilp** Sabina, * 1606 (c) Waldsassen (?).

Kinder:

- 1) **Stilp** Maria,
* 1630 (c) Münchenreuth b. Waldsassen (?), † 03.1699 Waldsassen
⊗ 22.04.1653 Waldsassen **Schedl** Erhard, Metzger, Waldsassen.
- 2) **Stilp** Ferdinand Jakob, Kunstschreiner, Waldsassen,
* 1638 (e) Waldsassen, † 31.08.1684 Waldsassen
⊗ 10.02.1665 Waldsassen **verh. Stilp** NN.

27 verh. Stilp Sabina

* 1606 (c) Waldsassen (?).
⊗ 1630 (c) Waldsassen (?) **Stilp** Jacobus,
* 1600 (c) Münchenreuth b. Waldsassen (?), † Waldsassen (?).

28 Übelacker (Üblackher) Thomas, Lederer in Tirschenreuth

* 1594 (e) Tirschenreuth.
† 17.07.1633 Tirschenreuth.
⊗ K 27.01.1618 Tirschenreuth **Schmidt** Ursula, * 06.05.1596 Tirschenreuth.

Lebensphasen:

Beruf: seit 1618 Lederer, Tirschenreuth.

Notizen zur Person:

1622 Trauzeuge bei Hanß Sohn des Mathias Span und der der Magdalena Tochter des Endreß Liebner, 1633 Brautführer bei Michael Sohn des Urban Schedl
⊗ Barbara Tochter des Bartl Elbel.

Kinder:

- 1) **Übelacker** Catharina,
* 07.01.1620 Tirschenreuth
- 2) **Übelacker** Eva,
* 11.03.1622 Tirschenreuth
- 3) **Übelacker (Üblackher)** Aegidius, Lederer, Tirschenreuth,
* 12.07.1623 Tirschenreuth, † 04.08.1702 Tirschenreuth
⊗ K 26.05.1648 Tirschenreuth **Stiermeyer** Anna Maria.
- 4) **Übelacker** Urban, Ianio, Tirschenreuth,
* 16.03.1625 Tirschenreuth, † 28.04.1692 Tirschenreuth
⊗ K 02.05.1651 Tirschenreuth **Schels** Margaretha <**Schels** Nicolaus und **Schels** Anna>.

⁹⁰ StAAM, Musterungen 411h: „Jakob Stilp Veltwebl von Waldsassen“.

- 5) **Übelacker** Nicolaus,
* 27.11.1632 Tirschenreuth

29 Schmidt Ursula

- * 06.05.1596 Tirschenreuth
Paten: Ursula Matthes Spitzeln Hausfrau; Zeugen: Magdalena Paul Fritzen u.
Anna Wolff.
⊗ K 27.01.1618 Tirschenreuth **Übelacker (Üblackher)** Thomas,
* 1594 (e) Tirschenreuth, † 17.07.1633 Tirschenreuth. Matthias Spitzel u.
Hanns
Schmidt.

30 Stiermeyer Caspar, consul [Mitglied des Rats] in Tirschenreuth

- * 1580 (c) Tirschenreuth.
⊗ 2/1 1618 (c) Tirschenreuth (?) **verh. Stiermeyer** Margaretha,
* 1590 (c) Tirschenreuth (?).
Kind:
Stiermeyer Anna Maria,
* 18.12.1621 Tirschenreuth, † 23.05.1668 Tirschenreuth
⊗ K 26.05.1648 Tirschenreuth **Übelacker (Üblackher)** Aegidius, Lederer, Tirschenreuth.

31 verh. Stiermeyer Margaretha

- * 1590 (c) Tirschenreuth (?).
⊗ 1/2 1618 (c) Tirschenreuth (?) **Stiermeyer** Caspar, * 1580 (c) Tirschenreuth.

5. Generation

32 Elbel Mattes, Büttner in Tirschenreuth

- * 1542 (e).
† 11.09.1581 Konnersreuth.
⊗ 09.02.1564 Tirschenreuth **Weiß** Margarete, * 1543 (u) Tirschenreuth (?),
† 1588 (v) Tirschenreuth. Barthel Fueger, Bürgermeister + Hans Silberhorn u.
Hans Pfreimder + Sebastian Meler + Görg Schuster.
Lebensphasen:
Beruf: seit 1560 bis 1581 Büttner in Tirschenreuth.
Kinder: siehe Anhang I 1
identisch mit Nr. 118

33 Weiß Margarete

- * 1543 (u) Tirschenreuth (?).
† 1588 (v) Tirschenreuth.
⊗ 1/1 09.02.1564 Tirschenreuth **Elbel** Mattes, * 1542 (e),
† 11.09.1581 Konnersreuth.
⊗ 2/2 09.03.1585 Tirschenreuth **Röder** Hannß, * 1540 (c) Kupferberg (?),
† 1585 (n).

Kinder mit **Röder** Hannß: -
identisch mit Nr. 119

34 Sörtel Hans

* 1540 (c) Kleinklenau b. Tirschenreuth.

⊗ 01.02.1564 Tirschenreuth **Fueger** Margareta,

* 1540 (c) Riglasreuth b. Neusorg (?).

Kind:

Sörtel Anna,

* 1570 (c) Tirschenreuth, † 1650 (n) Tirschenreuth (?)

⊗ 1591 Tirschenreuth **Elbel** Barthel, Büttner, Tirschenreuth.

35 Fueger Margareta

* 1540 (c) .

⊗ 01.02.1564 Tirschenreuth **Sörtel** Hans,

* 1540 (c) Kleinklenau b. Tirschenreuth.

Herkunft: Egartten (Hahneneggaten (Pfarrei Waldeck) oder Schwabeneggaten bei Kemnath-Stadt.

44 Lauterbach Hans, textor [Weber] in Tirschenreuth

* 24.05.1577 Tirschenreuth.

† 21.01.1647 Tirschenreuth.

⊗ 2/1 14.09.1603 Tirschenreuth **Kubel** Maria, * 1580 (c) Tirschenreuth,

† 30.05.1633 Tirschenreuth.

Kinder:

1) **Lauterbach** Maria,

* 06.03.1608 Tirschenreuth

2) **Lauterbach** Johannes I,

* 17.12.1610 Tirschenreuth, † 1612 (v) Tirschenreuth

3) **Lauterbach** Johannes II,

* 30.06.1612 Tirschenreuth

⊗ K 13.01.1632 Tirschenreuth **Brunner** Catharina <**Brunner** Wolfgang>.

4) **Lauterbach** Nicolaus, Weinschenk, Tirschenreuth,

* 1614 (c) Tirschenreuth

⊗ 1/1 1639 (c) Tirschenreuth **Spitzl** Barbara.

⊗ 2/1 **Hühnerwolff** Margarete <**Hühnerwolff** Caspar und

Haubner Margaretha>.

5) **Lauterbach** Adam,

* 26.05.1616 Tirschenreuth

⊗ 1644 Tirschenreuth **Kriegelstein** Magdalena.

45 Kubel Maria

- * 1580 (c) Tirschenreuth.
- † 30.05.1633 Tirschenreuth.
- ⊗ 1/2 14.09.1603 Tirschenreuth **Lauterbach** Hans,
- * 24.05.1577 Tirschenreuth, † 21.01.1647 Tirschenreuth.

56 Übelacker Sebastian, Lederer in Tirschenreuth

- * 1550 (c) Tirschenreuth.
 - † 11.02.1621 Tirschenreuth.
 - ⊗ 26.11.1572 Tirschenreuth **Dürr** Margaretha, * 1550 (c) Tirschenreuth.
- Lebensphasen:
Beruf: bis 1618 Lederer, Tirschenreuth, im ersten Stadtviertel.
Kinder:

- 1) **Übelacker** Margaretha,
 - * 1588 (c) Tirschenreuth
 - ⊗ 21.10.1608 Tirschenreuth **Haller** Bastian <**Haller** Hans und **Hawer** Anna>.
- 2) **Übelacker (Üblackher)** Thomas, Lederer, Tirschenreuth,
 - * 1594 (e) Tirschenreuth, † 17.07.1633 Tirschenreuth
 - ⊗ K 27.01.1618 Tirschenreuth **Schmidt** Ursula.
- 3) **Übelacker** Johannes,
 - * 01.10.1596 Tirschenreuth
- 4) **Übelacker** Magdalena,
 - ~ 09.10.1604 Tirschenreuth, † Tirschenreuth
 - ⊗ 15.01.1622 Tirschenreuth **Müllach** Endreß.

57 Dürr Margaretha

- * 1550 (c) Tirschenreuth.
- ⊗ 26.11.1572 Tirschenreuth **Übelacker** Sebastian, * 1550 (c) Tirschenreuth,
- † 11.02.1621 Tirschenreuth.

58 Schmidt Peter, Metzger in Tirschenreuth

- * 1570 (c) Tirschenreuth.
 - † 19.03.1634 Tirschenreuth.
 - ⊗ 1595 (c) Tirschenreuth **Elbel** Ursula, * 14.01.1572 (?) Tirschenreuth,
 - † 27.02.1609 Tirschenreuth.
- Lebensphasen:
Beruf: bis 1618 Metzger und Gastgeb, Tirschenreuth.
Kind:

- Schmidt** Ursula,
 - * 06.05.1596 Tirschenreuth
 - ⊗ K 27.01.1618 Tirschenreuth **Übelacker (Üblackher)** Thomas, Lederer, Tirschenreuth.

59 Elbel Ursula

- * 14.01.1572 (?) Tirschenreuth.
- † 27.02.1609 Tirschenreuth.
- ⊗ 1595 (c) Tirschenreuth **Schmidt** Peter, * 1570 (c) Tirschenreuth,
- † 19.03.1634 Tirschenreuth.

6. Generation**66 Weiß** Hans, Tuchmacher in Tirschenreuth

- * 1515 (c).
- † 1564 (n) Tirschenreuth.
- ⊗ 1537 (c) Tirschenreuth (?) **verh. Weiß** Ursula, * 1515 (c) Tirschenreuth (?),
- † 1575 (n) Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Weiß** Johann,
* 1538 Tirschenreuth, † 07.06.1607 Tirschenreuth
⊗ 1/1 K 15.09.1562 Tirschenreuth **Schmidt** Anna <**Schmidt** Georg>.
⊗ 2/2 K 01.07.1572 Tirschenreuth **verw. Zeiß** Margaretha.
- 2) **Weiß** Michael,
* 1540 (c) Tirschenreuth, † 08.12.1603 Tirschenreuth
⊗ 1569 Tirschenreuth **Schütz** Elisabeth.
- 3) **Weiß** Margarete,
* 1543 (u) Tirschenreuth (?), † 1588 (v) Tirschenreuth
⊗ 1/1 09.02.1564 Tirschenreuth **Elbel** Mattes, Büttner, Tirschenreuth.
⊗ 2/2 09.03.1585 Tirschenreuth **Röder** Hannß, Büttner.
- 4) **Weiß** Jacob, Tuchmacher, Tirschenreuth,
* 1545 Tirschenreuth, † 01.01.1608 Tirschenreuth
⊗ K 1569 Tirschenreuth **verw. Lohner** Margaretha, Sattlerswitwe.
- 5) **Weiß** Christina,
* 1547 (c) Tirschenreuth
⊗ 1570 (c) Tirschenreuth **Schuler** Erhardt.
- 6) **Weiß** Ursula,
* 1550 (c) Tirschenreuth
⊗ K 14.10.1572 Tirschenreuth **Forster** Georg, Tuchmacher, Tirschenreuth.
- 7) **Weiß** Stephan,
* 1555 (c) Tirschenreuth
⊗ K 03.02.1580 Tirschenreuth **Kraus** Barbara <**Kraus** Georg>.
identisch mit Nr. 238

67 verh. Weiß Ursula

- * 1515 (c) Tirschenreuth (?).
- † 1575 (n) Tirschenreuth.
- ⊗ 1537 (c) Tirschenreuth (?) **Weiß** Hans, * 1515 (c), † 1564 (n) Tirschenreuth.
identisch mit Nr. 239

70 Fueger Leonhard (Lönhard)

* 1515 (c)

⊗ unbekannt.

Herkunft: Egarrten

Kind:

Fueger Margareta,

* 1540 (c)

⊗ 01.02.1564 Tirschenreuth **Sörtel** Hans.**88 Lauterbach** Hans, Leineweber in Tirschenreuth

* 1555 (c) Tirschenreuth.

† 1633 (n) Tirschenreuth.

⊗ 1/1 14.02.1576 Tirschenreuth **Gratl** Anna, * 1555 (c),

† 23.07.1588 (v) Tirschenreuth.

⊗ 2/2 23.07.1588 Tirschenreuth **verw. Pecher** Anna,

* 1555 (c) Wondreb b. Tirschenreuth (?), † 09.11.1602 Tirschenreuth.

Kind mit **Gratl** Anna:**Lauterbach** Hans, textor [Weber] in Tirschenreuth,

* 24.05.1577 Tirschenreuth, † 21.01.1647 Tirschenreuth

⊗ 2/1 14.09.1603 Tirschenreuth **Kubel** Maria.Kind mit **verw. Pecher** Anna:**Lauterbach** Georg, Leineweber, Tirschenreuth,

* 1590 (c) Tirschenreuth, † 13.12.1645 (?) Tirschenreuth (?)

⊗ K 27.02.1610 Tirschenreuth **Wolfrum** Catharina <**Wolfrum** Hans>.**89 Gratl** Anna

* 1555 (c).

† 23.07.1588 (v) Tirschenreuth.

⊗ 14.02.1576 Tirschenreuth **Lauterbach** Hans, * 1555 (c) Tirschenreuth,

† 1633 (n) Tirschenreuth.

90 Kubel Michel.

† 14.09.1603 (v) Tirschenreuth (?).

⊗ unbekannt.

Kind:

Kubel Maria,

* 1580 (c) Tirschenreuth, † 30.05.1633 Tirschenreuth

⊗ 1/2 14.09.1603 Tirschenreuth **Lauterbach** Hans, textor, Tirschenreuth.**112 Übelacker** Lienhardt

* 1525 (c) Tirschenreuth.

† 24.03.1597 Tirschenreuth.

⊗ 1550 (c) Tirschenreuth **verh. Üblackher** Margaretha,

* 1525 (c) Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Übelacker** Sebastian, Lederer, Tirschenreuth,
* 1550 (c) Tirschenreuth, † 11.02.1621 Tirschenreuth
⊗ 26.11.1572 Tirschenreuth **Dürr** Margaretha.
- 2) **Übelacker** Thomas,
* 1560 (c) Tirschenreuth

113 verh. Üblackher Margaretha

- * 1525 (c) Tirschenreuth.
- ⊗ 1550 (c) Tirschenreuth **Übelacker** Lienhardt, * 1525 (c) Tirschenreuth,
† 24.03.1597 Tirschenreuth.

114 Dürr Bartl, Schneider in Tirschenreuth

- * 1530 (c) Tirschenreuth.
- † 26.11.1572 (v) Tirschenreuth.
- ⊗ unbekannt.

Lebensphasen:

Beruf: bis 1572 Schneider, Tirschenreuth.

Kind:

- Dürr** Margaretha,
* 1550 (c) Tirschenreuth
⊗ 26.11.1572 Tirschenreuth **Übelacker** Sebastian, Lederer, Tirschenreuth.

116 Schmidt Peter, Hüter in, Konnersreuth

- * 1540 (c) Konnersreuth (?).
- † Tirschenreuth (?).
- ⊗ K 19.02.1568 Tirschenreuth **Fischer** Catharina,
* 1545 (c) Großklenau b. Tirschenreuth.

Kinder:

- 1) **Schmidt** Peter, Metzger, Tirschenreuth,
* 1570 (c) Tirschenreuth, † 19.03.1634 Tirschenreuth
⊗ 1595 (c) Tirschenreuth **Elbel** Ursula.
- 2) **Schmidt** Johannes, Hüter, Tirschenreuth,
* 1580 (c) Tirschenreuth
⊗ 27.10.1613 Tirschenreuth **Cussius** Magdalena <**Cussius** Paul, Magister, Tirschenreuth>.

117 Fischer Catharina

- * 1545 (c) Großklenau b. Tirschenreuth.
- ⊗ K 19.02.1568 Tirschenreuth **Schmidt** Peter, * 1540 (c) Konnersreuth (?),
† Tirschenreuth (?).

118 = 32 Elbel Mattes, Büttner in Tirschenreuth, * 1542 (e)

119 = 33 Weiß Margarete, * 1543 (u) Tirschenreuth (?)

7. Generation**176 Lauterbach Hans**

* 1522 (e).

† 28.09.1602 Tirschenreuth.

⊗ 1550 (c) Tirschenreuth **verh. Lauterbach Anna**, * 1532 (e),

† 09.11.1602 Tirschenreuth.

Kinder:

1) **Lauterbach Hans**, Leineweber, Tirschenreuth,

* 1555 (c) Tirschenreuth, † 1633 (n) Tirschenreuth

⊗ 1/1 14.02.1576 Tirschenreuth **Gratl Anna**.⊗ 2/2 23.07.1588 Tirschenreuth **verw. Pecher Anna**.2) **Lauterbach Sebastian**,

* 1565 (c) Tirschenreuth

177 verh. Lauterbach Anna

* 1532 (e).

† 09.11.1602 Tirschenreuth.

⊗ 1550 (c) Tirschenreuth **Lauterbach Hans**, * 1522 (e),

† 28.09.1602 Tirschenreuth.

178 Gratl Hans

* 1525 (c) Pressath (?).

† 14.02.1576 (v) Pressath (?).

⊗ unbekannt.

Kind:

Gratl Anna,

* 1555 (c), † 23.07.1588 (v) Tirschenreuth

⊗ 14.02.1576 Tirschenreuth **Lauterbach Hans**, Leineweber, Tirschenreuth.**234 Fischer Jobst**

* 1520 (c) Großklenau b. Tirschenreuth (?).

⊗ unbekannt.

Kind:

Fischer Catharina,

* 1545 (c) Großklenau b. Tirschenreuth

⊗ K 19.02.1568 Tirschenreuth **Schmidt Peter**, Hüter, Konnersreuth.

238 ... 239 = Implex

Anhang III: Namensverzeichnis

Familienname	Ort	PLZ	Terr	Nat	Rel	Art	von	bis
Bernasconi	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1704	1742
Dürr	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu		1530	1572
Elbel	Aschersleben	06449	SAA	D	rk	H	1793	
Elbel	Falkenberg	95685	OPF	D	rk	H	1671	
Elbel	Konnernsreuth	95692	OPF	D	lu	T		1581
Elbel	Magdeburg	39104	SA	D	rk		1755	1755
Elbel	Mitterteich	95666	OPF	D	rk		1687	1690
Elbel	Roschwitz	06406	SA	D	rk		1756	1796
Elbel	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu		1560	1763
Elbel	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1624	1800
Fabel	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu		1570	1594
Fischer	Großklenau	95643	OPF	D	lu	GC	1520	
Fischer	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu	H	1568	
Frantz	Hohenwald	95643	OPF	D	rk		1590	1635
Frantz	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1643	1667
Fueger	Riglasreuth	95700	OPF	D	lu	GC	1515	
Fueger	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu	H	1564	
Fuhrmann	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1740	1811
Geisel	Tirschenreuth	95643	OPF	D	cv	H	1621	
Geisel	Waldsassen	95652	OPF	D	cv		1621	
Gratl	Pressath	92690	OPF	D	lu		1525	1576
Gratl	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu		1576	1588
Guetwill	Königshofen	97631	UFR	D	rk	GC	1640	
Guetwill	Waldsassen	95652	OPF	D	rk	H	1689	
Heinecke	Aschersleben	06449	SAA	D	lu		1767	1793
Heinecke	Bernburg	06406	SA	D	lu	H	1798	
Heinecke	Köthen	06366	SAA	D	lu	T		1800
Hörolt	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1666	1689
Jäger	Tirschenreuth	95643	OPF	D	cv		1595	1622
Kubel	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1580	1633
Lauterbach	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1550	1658
Mehler	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1690	1710
Ott	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk	H	1650	
Ott	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1655	1678
Pauer	Dürnkönreuth	95703	OPF	D	rk	GC	1650	
Pauer	Mitterteich	95666	OPF	D	rk			
Pauer	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk	H	1672	
Rath	Tirschenreuth	95643	OPF	D	cv		1595	1623
Riedl	Waldsassen	95652	OPF	D	rk	GC	1680	
Rittmeister	Ballenstedt	06493	SA	D	rk	G	1729	
Rittmeister	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1763	1809
Röckel	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1600	1624
Rößner	Doberkau	w62638	BMS	CZ	rk	GC	1700	

Familienname	Ort	PLZ	Terr	Nat	Rel	Art	von	bis
Rößner	Waldsassen	95652	OPF	D	rk	H	1731	
Rottauer	Mähring	95695	OPF	D	cv	GC	1580	
Rottauer	Tirschenreuth	95643	OPF	D	cv		1604	1604
Schedl	Bärnau	95671	OPF	D	rk	GC	1630	
Schedl	Gösen	92685	OPF	D	rk	G	1603	
Schedl	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1610	1669
Schedl	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1653	1760
Schels	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1623	1700
Schmidt	Konnnersreuth	95692	OPF	D	lu	GC	1540	
Schmidt	Tirschenreuth	95643	OPF	D	cv		1568	1634
Schwarzfischer	Walderbach	93194	OPF	D	rk	GC	1729	
Schwarzfischer	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1760	1794
Seberger	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1625	1650
Seberger	Waldsassen	95652	OPF	D	rk			
Sölch	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1690	1725
Sörtel	Kleinklenau	95643	OPF	D	lu	GC	1540	
Sörtel	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu		1564	1650
Spitzl	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1615	1639
Stiermeyer	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1580	1668
Stilp	Münchenreuth	95652	OPF	D	rk	GC	1600	
Stilp	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1630	1699
Stock	Waldsassen	95652	OPF	D	rk	H	1746	
Stock	Wiesau	95676	OPF	D	rk	GC	1722	
Thoma	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1660	1680
Trapp	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1600	1715
Übelacker	Tirschenreuth	95643	OPF	D	rk		1525	1702
Übelacker	Waldsassen	95652	OPF	D	rk	H	1684	
Völkl	Tirschenreuth	95643	OPF	D	cv		1613	1670
Weiß	Tirschenreuth	95643	OPF	D	lu		1537	1588
Zeidler	Waldsassen	95652	OPF	D	rk		1625	1666
Zrenner	Falkenberg	95685	OPF	D	rk		1645	1671

Anhang IV: Ortsverzeichnis

Ort	PLZ	Terr	Nat	Name	Rel	Art	von	bis
Aschersleben	06449	SAA	D	Elbel	rk	H	1793	
Aschersleben				Heinecke	lu		1767	1793
Ballenstedt	06493	SA	D	Rittmeister	rk	G	1729	
Bärnau	95671	OPF	D	Schedl	rk	GC	1630	
Bernburg	06406	SA	D	Heinecke	lu	H	1798	
Doberkau	w62638	BMS	CZ	Rößner	rk	GC	1700	
Dürnkönreuth	95703	OPF	D	Pauer	rk	GC	1650	
Falkenberg	95685	OPF	D	Elbel	rk	H	1671	
Falkenberg				Zrenner	rk		1645	1671
Gösen	92685	OPF	D	Schedl	rk	G	1603	

Ort	PLZ	Terr	Nat	Name	Rel	Art	von	bis
Großklenau	95643	OPF	D	Fischer	lu	GC	1520	
Hohenwald	95643	OPF	D	Frantz	rk		1590	1635
Kleinklenau	95643	OPF	D	Sörtel	lu	GC	1540	
Königshofen	97631	UFR	D	Guetwill	rk	GC	1640	
Konnnersreuth	95692	OPF	D	Elbel	lu	T		1581
Konnnersreuth				Schmidt	lu	GC	1540	
Köthen	06366	SAA	D	Heinecke	lu	T		1800
Magdeburg	39104	SA	D	Elbel	rk		1755	1755
Mähring	95695	OPF	D	Rottauer	cv	GC	1580	
Mitterteich	95666	OPF	D	Elbel	rk		1687	1690
Mitterteich				Pauer	rk			
Münchenreuth	95652	OPF	D	Stilp	rk	GC	1600	
Pressath	92690	OPF	D	Gratl	lu		1525	1576
Roschwitz	06406	SA	D	Elbel	rk		1756	1796
Tirschenreuth	95643	OPF	D	Dürr	lu		1530	1572
Tirschenreuth				Elbel	rk		1560	1800
Tirschenreuth				Fabel	lu		1570	1594
Tirschenreuth				Fischer	lu	H	1568	
Tirschenreuth				Frantz	rk		1643	1667
Tirschenreuth				Fueger	lu	H	1564	
Tirschenreuth				Geisel	cv	H	1621	
Tirschenreuth				Gratl	lu		1576	1588
Tirschenreuth				Jäger	cv		1595	1622
Tirschenreuth				Kubel	rk		1580	1633
Tirschenreuth				Lauterbach	rk		1550	1658
Tirschenreuth				Ott	rk	H	1650	
Tirschenreuth				Pauer	rk	H	1672	
Tirschenreuth				Rath	cv		1595	1623
Tirschenreuth				Röckel	rk		1600	1624
Tirschenreuth				Rottauer	cv		1604	1604
Tirschenreuth				Schedl	rk		1610	1760
Tirschenreuth				Schels	rk		1623	1700
Tirschenreuth				Schmidt	cv		1568	1634
Tirschenreuth				Seberger	rk		1625	1650
Tirschenreuth				Sörtel	lu		1564	1650
Tirschenreuth				Spitzl	rk		1615	1639
Tirschenreuth				Stiermeyer	rk		1580	1668
Tirschenreuth				Stilp	rk		1630	1699
Tirschenreuth				Thoma	rk		1660	1680
Tirschenreuth				Trapp	rk		1600	1715
Tirschenreuth				Übelacker	rk		1525	1702
Tirschenreuth				Völkl	cv		1613	1670
Tirschenreuth				Weiß	lu		1537	1588
Walderbach	93194	OPF	D	Schwarzfischer	rk	GC	1729	
Waldsassen	95652	OPF	D	Bernasconi	rk		1704	1742

Ort	PLZ	Terr	Nat	Name	Rel	Art	von	bis
Waldsassen				Elbel	rk		1624	1800
Waldsassen				Fuhrmann	rk		1740	1811
Waldsassen				Geisel	cv			
Waldsassen				Guetwill	rk	H	1689	
Waldsassen				Hörolt	rk		1666	1689
Waldsassen				Mehler	rk		1690	1710
Waldsassen				Ott	rk		1655	1678
Waldsassen				Riedl	rk	GC	1680	
Waldsassen				Rittmeister	rk		1763	1809
Waldsassen				Rößner	rk	H	1731	
Waldsassen				Schedl	rk		1684	1760
Waldsassen				Schwarzfischer	rk		1760	1794
Waldsassen				Seberger	rk			
Waldsassen				Sölch	rk		1690	1725
Waldsassen				Stock	rk	GC	1722	1746
Waldsassen				Übelacker	rk	H	1684	
Waldsassen				Zeidler	rk		1625	1666

Anhang V: Verzeichnis der im Stadtarchiv Tirschenreuth verschollenen Archivalien

Besitzveranschlagung zur Steuerberechnung 1567
 Musterungsbuch und Waffenausgabe in Tirschenreuth 1583
 Kammerrechnungen Tirschenreuth 1599 bis 1613
 Einnamb wegen der Brueder-Schafft Verwaltung ab 1613
 Ausgab uff Pittner Arbeith [ca. 1615]
 Ausgaben 1632 wegen Zeichenamts uff beide Brühhäuser und Kessel
 Stadtkammerrechnung 1646-47
 Geldeinnamb der Stadt Thürschenreuth für Straff [1648 ff.]
 Einnamb Jährigen Zünß von verliehenen geltern so uf den Häusern verschrieben stehen
 [von 1650]
 Landsteuer-Manuale Tirschenreuth 1696
 Vormundschaften – Sonderbare Erbsteuer Tirschenreuth 1685

Anschrift des Autors:
 Dr. Albert F. Vogt, Dänzergasse 4, 93047 Regensburg

Wanderungsbewegungen der Inleute der Landvogtei Eichstätt 1611 - 1621

Von Josef Auer

Vorwort

In den Pfarrmatrikeln findet der Ahnenforscher alle Personen, in deren Familien Taufen, Firmungen, Heiraten und Todesfälle zu verzeichnen waren; fehlten solche Ereignisse während des Aufenthaltes einer Person an einem bestimmten Ort, so ist die Person über die Pfarrmatrikel gewöhnlich nicht in dem betreffenden Ort festzumachen.

Viele Familienforscher machen sich auch nicht die Mühe, die nicht durch Register erschlossenen Informationen der Matrikel einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Gerade die Firmeinträge, so dürftig die Angaben auch sind, geben oftmals auch wertvolle Hinweise auf ältere Geschwister, die schon beim Zuzug der Familie in dem Ort lebten, aber für die natürlich kein Taufeintrag in der Wohnortpfarrei verzeichnet ist. Manche Personen treten auch nur als Paten oder Trauzeugen auf, und werden nicht gefunden, weil es hierzu keine Register gibt.

Der normale Weg führt dann über die Briefprotokolle zum Einkauf der Person auf ein Anwesen, wenn es denn möglich ist, die zuständige Grundherrschaft und deren Briefprotokolle ausfindig zu machen und diese auch nicht verloren sind. Noch schwerer wird die Suche bei Personen, die mangels Besitz auch nicht in den Briefprotollen verzeichnet sind. Dazu gehört die hohe Zahl an Mundleuten oder Inwohnern. In Seelenbeschreibungen¹ kann man zu diesen Personen aber durchaus fündig werden, weil diese Aufzeichnungen sämtliche Personen erfassen.

Eine Quelle ganz besonderer Art hat das Amt der Landvogtei im Hochstift Eichstätt für die Jahre 1611 bis 1621 angelegt.² Verzeichnet wurden die Mundleute der landvogtischen Orte rund um Eichstätt und deren Zu- und Wegzüge, was zum Teil einer Einbürgerung bzw. Heiraterlaubnis gleichkommt.

Für Familienforscher, welche hier an einem toten Punkt angekommen sind, eröffnet sich damit ein neuer Anknüpfungspunkt, wenngleich nicht verschwiegen werden darf, daß dies vielleicht nur bedingt weiterhilft, da aus dieser frühen Zeit oftmals keine Pfarrmatrikel überliefert sind.

Von diesen Aufzeichnungen werden z. B. auch Personen erfasst, die auf Dorfschmieden oder als Bader in Badhäusern ansässig wurden, welche der Gemeinde gehörten; Bader, Schmied und Hirten fielen unter das Ehehaftrecht der Gemeinden; sie wurden von der Gemeinde „angestellt“, ihre Bezahlung war i. d. R. in der Ehehaftordnung geregelt.

¹ Z. B. Staatsarchiv Nürnberg, Hochstift Eichstätt Literalien 158, 159, 160, 200 aus den Jahren 1742 bzw. 1756.

² Diözesanarchiv Eichstätt B 237, Verzeichnis der Mund- und Inleute 1611-1621.

Auffallend ist auch, daß etliche Wegzüge nach Österreich gemeldet werden; 1612 ziehen 4 Personen aus Hofstetten und 1 Person aus Eitensheim ins österreichische Ausland.



Abb. 1: Gebiet der Landvogtei Eichstätt

**Verzeichnus was für Mundleüth und wohin Jedes Orths in der Landtvogetj
Järlich aufgenommen worden Angefangen an St. Martinstag Ao. 1611**

1 ³	Wasserzell	1. Michael Koler von Mariastain ist zu ainem Mundt- und Huetman aldahin gehen Wasserzell aufgenommen worden den 7.ten Xbris ao. 1611
	Tauberfeldt	2. Obwaldt Schmid von Buchsheim gewester Kleinhiüeth alda ist gehen Tauberfeldt zogen und hat Pflicht than den 17.ten Xbris ao. ut supra
	Seüversholtz	3. Leonhardt Fux, Hannsen Fuxen daselbsten Sohn, hat Ine Hochzeit alda zu halten, und zu einem Inmann einkommen zu lassen gebeten. Weil ain Gmain damit zufriden, Ist es Ime bewilligt, aber nit in die Pflicht gnommen worden. Den 22.isten Januarij ao. 1612
2	Weickhersdorf	Hannß Reintl alda geborn und erzogen hat sich geheüret und zeucht zu seinem Vater Georg Reintl mit Wissen und Bewilligung ainer Gmain an die Herberg daselbsten. Will den 31.isten Janu: zu Kürchen gehen ⁴ , hab Ims in Bejweßen Barthlme Grafens bewilligt, den 28.isten Januarij ao. 1612.
	Tauberfeldt	Hannß Betz ist alda Capitlisch ⁵ geweßen, und Landtvogtisch worden, hat Pflicht than in Bejweßen Casparn Härmanns daselbsten, den 4.ten Febr. ao. 1612.
	Pfintz	Geörg Schmidhamer von Sappenfeldt ist zu Pfintz Gmain Bader worden, hat Pflicht than den 6.ten Febr. ao. 1612.
	Seüversholtz	Jacob Kerner alda geborn und erzogen, hat sich geheürath, und ist von ainer Gmain uf gnd. Ratification deß Jhrn ⁶ . Landtvogts, uf Anzaigen des Märtin Pfalers Vierers ⁷ zu ainem Inmann aufgenommen und in die Pflicht gnommen worden, in Beyweßen Jacoben Pfalers alda zue Seüversholtz den 24.isten Febr. ao. 1612.
3	Ochsenfeldt	Michael Planckh lediger Gsell alda geborn und erzogen ist heut dato erschinen mit Bit Ine Morgigen Tags Hochzeit halten zu lassen, wolt sich daselbsten bej seiner Mueter Künigunda Planckhen an die Herberg begeben, Ist bewilligt, in Beyweßen Hannßen Pruckhmairs alda, soll uf nech-

³ Linke Spalte: S. im Original.

⁴ Synonym für Heiraten.

⁵ Ein Teil der Anwesen gehörten dem Domkapitel. Ein Umzug aus einem domkapitlischen Haus in ein landvogtischen Haus war als Herrschaftswechsel genehmigungspflichtig.

⁶ Junker.

⁷ Dorfvierer, die Vorläufer von Gemeinrat und Bürgermeister.

		sten Ferdertag ⁸ , Aidtpflicht zuthuen herein kommen, den 4.ten Martij ao. 1612.
	Tauberfeldt	Michael Müller alda ist Capitlisch worden, seine Nachpür- gen Caspar Hörman und Barthlme Weyherz daselbsten, den 10.ten Martij ao. 1611 ⁹
	Zell an der Speckh	Hannß Hädler von Wellhaim, ist Bandtmüller zu ermelten Zell an der Speckh, und in die Pflicht gnommen worden den 26.isten Martij ao. 1612.
	Adlschlag	Simon Reim gewester Schmid zu Atenfeldt, ist zu einem Gmain Schmid zu Adlschlag und Mundtman aufgenommen worden hat sein Pflicht than den 6.ten Apr. ao. 1612.
4	Wintershoff	Sibilla Leütnerin Witib, ist zu ainer Innfrauen daselbsten in Beyweßen Leonhardten Strobbs Vierers aufgnomen wor- den, die sich zu Ihrer Mueter in deß Matheß Rießhouers ¹⁰ Hauß begeben. 7.ten Apr. ao. 1612.
	Hofstetten	Anna Köpplin ist von Einer Gmain alda uf günstige Ratifi- cation Jhrn. Landtvogts zu einer Infrauen aufgenommen worden, hat 2 Kinder also ledig Stands bekommen, von Michaeln Hegners Vierern alda zu Hofstetten anzaigt, Ist zu Referiern, 8. Junij ao. 1612.
	Eitenshaim	Barthlme Schneider von Buchseshaim ist gehen Eitens- heim ein: und daselbst in die Pflicht gnommen worden, 23.isten Junij ao. 1612.
	Lippeltzhoven	Martin Rauscher ist zu einem Mundtman aldahin an: und aufgenommen worden und hat Pflicht than zu Eitenshaim an der Ehafft ¹¹ ao, 1612.
5	Pfintz	Hannß Däglmair von Buechenhül ist zu Pfintz zu Inmann und einem Roßhirth aufgenommen worden, hat sein Pflicht than, 30.isten Octob. ao. 1612.
	Hitzhoven	Geörg Behaim von Pfaldorf Kipfenberger Ambts, hat sich vor dißem zu Hitzhoven haushäbig niderthan den Kauf nit halten können, begerdt Ine alß ein Inmann unterschlupfen zu lassen. Ist Im, weil er vor dißem seinen Abschied auf- gelegt, bewilligt, und Inn Pflicht gnommen worden, 13.ter 9bris ao. 1612.
	Hofstetten	Contz Schmauser von Pyrbaum wolfsteinischer Herschafft, Ist zu Hofstetten zu einen Mundtmann aufgenommen wor-

⁸ Feiertag im Gegensatz zu Werktag.

⁹ Sic! Gemeint ist sicher 1612.

¹⁰ Nachname Rieshover.

¹¹ Ehehaft.

- den, in Beyweßen Geörge Gebhardtens alda. 9.ten Jan: ao. 1612
- Wettstetten Caspar Federle von Hitzhoven hat sich geheürrath und ist zu Wetstetten zu einem Mundtmann aufgenommen worden in Beyweßen Hannßen Trine[?] und Casparn Pfäffels beeder alda zu Wetstetten, 15.ten Jan: ao. 1613.
- 6 Seüversholtz Thoma Körner alda geborn und erzogen, hat sich geheüreth ist Zum Mundt mit Wissen einer Gmain daselbsthin aufgenommen worden, und hat Pflicht than, 19.ten Jan: ao. 1613.
- Oberzell Michael Zeilnrieder von Walting ist zu Oberzell zu einem Mundtmann aufgenommen worden und hat in Beyweßen Hannßen Schmidts Vierers Pflicht gethan, 25.isten Jan: ao. 1613.
- Tempelberg Michael Reißmüller von Schernfeldt, ist zum Tempelberg für einen Inmann aufgenommen worden, hat sein Pflicht than. 30.isten Januarij ao. 1613.
- OberEystett Hannß Scherrer von Nassenfels gebürtig, hat sich zu Hannßen Escherles zu Ober-Eystett Tochter geheüreth, und ist daselbsthin zu einem Mundtmann aufgenommen, hat sein Pflicht than in Beyweßen Hannßen Leyrer Vierers. 6. ten Febr: ao. 1613.
- 7 Lippeltshoven Augustin Helmschrot alda geborn und erzogen, hat sich geheürrath, ist zu einem Mundtmann aldorthin aufgenommen worden in Beyweßen Jacoben Lachenmair Widmans und Vierers daselbsten, geschehen 7.ten Febr: ao. 1613.
- Pfintz Michael Pflieger von Gungolting gewester Bader, ist zu Pfintz zu einem Mundtman aufgenommen worden, hat sein Pflicht than in Beyweßen Martin Widmans, Vierers alda zu Pfintz geschehen 7.ten Febr. ao. 1613.
- Bietenfeldt Paulß Pflieger vor Capitlisch alda it ietzt Landtvogtischer Inmann worden, hat sein Pflicht than. 2. Martij ao. 1613.
- Obermeckhenlohe Martin Schneider von Eting in Bayrn, ist zu einem Mundtmann gehen Obermeckhenlohe an: und aufgenommen worden, hat sein Pflicht than in Beyweßen Erhardten Vollhalßen Vierers alda. 6.ten May ao. 1613.
- 8 Eitenßhaim Clement Dürre zu Scheltdorf Arnsperger Ambts hat sein Abschied auflegt und ist zu Eitenßhaim zu einem Inmann, aufgenommen worden, ist seines Handtwerckhs ein Schneider, hat sein Pflicht than, 22.isten Maij ao. 1613
- Hofstetten Michael Stumpf von Buxheim hat sich gehen Hofstetten geheüreth, ist alda zu einem Mundtmann aufgenommen

- worden, und hat sein Pflicht than vor Junckhern Landtvogten, 7.ten Junij ao. 1613
- Erckhertzhoven Lienhardt Rueßhardt von Titing hat sein Abschied aufgelegt, ist zu Erckhertshoven mit Vorwißen einer Gmein an ein Herberg zogen, hat anstat Leiblichen Aids Junckher Landtvogten anglobt in Bejweßen Michaeln Rueßerts alda, 8.ten Junij ao.1613
- 9 Eitenßhaim Caspar Widmann von Erckhertzhoven gebürtig, ist seinem Anzaigen Nach zu Eitenßhaim von einer Gmein zu einem Mundtmann aufgenommen, der mir auch vom Junckhern, Ine in die Pflicht zunehmen zugeschickht worden, welches geschehen, 25.isten Junij ao. 1613
- Ochsenfeldt Hannß Müller gewester Walburgischer Innmann zu Wasserzell, ist von einer Gmain zu Ochsenfeldt ein: und von Obrigkeit wegen dahin zu einem Mundtmann aufgenommen worden, hat sein Pflicht than in Bejweßen Geörgen Maders Vierers alda zu Ochsenfeldt, 25.isten Julij ao. 1613
- Lippeltshoven Geörg Pfäffel Capitlisch alda gewesen, zeucht zum Hannß Beckh Landtvögtisch alda, hat sein Abschied aufgelegt und Pflicht than, 16.isten Augustj ao. 1613
- Weickherßdorf Geörg Roßner von Schafhausen zeucht zu seinem Schwecher Geörgen Reinlen zu Weickherßdorf an die Herberg, hat sein Pflicht than in Bejweßen Hannßen Mair Vierers alda, 7.ten 7bris ao. 1613
- 10 Wintershoven Michael Title von Eystet hat sich geheüreth zeucht zu Barthlme Hafnern Landtvögtisch an die Herberg, hat sein Pflicht than in Bejweßen Leonhardten Strobls zu Wintershoven, 7. 7bris ao. 1613
- Tauberfeldt Caspar Vischer von Ircheßhaim hat sich zu Tauberfeldt geheürrerth, und ist aldahin zu einem Mundtmann aufgenommen worden, an der Ehafft zu Eitenßhaim, 24.isten Octob: gehalten worden ao. 1613
- Hitzhoven Michael Zuckher von Bietenfeldt, ist zu ainem Mundtmann aufgenommen worden, an der Ehafft wie obstet.
- Lippeltshoven Michael Eberwein deß Schmidts daselbsten Sohn hat geheürrerth ist zu einem Mundtmann aufgenommen worden an der Ehafft und Jar wie obstet.
- 11 Obermeckenlohe Hannß Schneider Junger Gesell alda hat sich geheürrerth und ist alda zu ainem Mundtmann aufgenommen worden an der Ehafft 29.isten Octob: ao. 1613

	Adlschlag	Hannß Fürst von Egling oberhalb Thonauwördt gebürtig hat zu Mosprunn in die 7 Jar der Schaf gehüet, sich aber anietz zu Adlschlag verheürreth ist daselbsten zu ainem Mundtmann auf: und in Bejweßen Leonh: Stubenrauchs und Hannßen Hebensackhs in die Pflicht gnommen worden, 15.ten 9bris ao. 1613
	Tauberfeldt	Hannß Wildt von Nassenfelß Metzger zeucht gehen Tauberfeldt zum Wirth an die Herbrigen ¹² , hat vorm Junckhern sein Pflicht than und Abschied auflegt 10.ten Xbris ao. 1613
12	Meülhoven	Hannß Wilhölm von Hardt ist gehen Meülhoven zogen, hat sein Pflicht than 13.ten Martij ao. 1614, ist ain Gmain alda mit Ime zufriden geweßen uf der heyl: Rechnung ¹³ zu Meckhenlohe geschehen.
	Eitenßhaim	Geörg Hulbmer gewester Capitlischer Innmann alda ist daselbsten zu einem Landtvögtischen an die Herberg zogen, hat Pflicht than 7.ten Maij ao. 1614
	Wettstetten	Matheß Kalteneckher zwar Ledig standts alda, soll fürters daß Versprechgeldt geben, und hat Pflicht than zu Wettstetten 17.ten Maij ao. 1614
	Adlschlag	Hannß Hörmann von Walting, hat sich zu Adlschlag zu eineß von Nassenfels Tochter geheürreth, will alda zu Adlschlag Inwohnersweiß wohnen, hat sein Glibt an Leiblichen Aidsstat than, in Bejweßen Hannßen Scheihel und Leonhardten Stubenrauchs beeden Dorfsvierern 20.isten Maij ao. 1614
13	Ländertshoven	Geörg Riedl ist von Buechenhül gehen Ländertshoven zogen, hat sein Abschied auflegt und Pflicht than 2. Junij ao. 1614
	Adlschlag	Lucia Pflieger von Bietenfeldt Capitlisch, ist zu Irem Dochtermann Wolffen Leüthmairn zu Adlschlag mit einer Gmein Vorwissen, und Junckhern Landtvogts Bewilligen gezogen, hab Sie eingeschrieben in Bejweßen Leonhardten Stubenrauchen zu ermelten Adlschlag, den 4.ten Julij ao. 1614
14	Bißenhardt	Georg Geiger von Braithenfurth der Butzenbader genandt, Ist zu Bißenhardt zu einem Mundtmann aufgenommen worden, und hat sein Pflicht than in Bejweßen Endreßen Nue-

¹² Herberge.

¹³ Heiligenrechnung = Öffentliche Veranstaltung, wo die Heiligenpflieger unter Aufsicht eines Beamten die Jahresrechnung der Kirchenstiftung vorlegten.

- bers und Georgen Stöubers beeder zu Bißenhardt, 7.ten Julij ao, 1614
- Hofstetten Georg Schaur Leonhardt Schaurens alda Sohn hat sich geheürath und ist daselbst zu einem Mundtmann aufgenommen worden in Beyweßen Geörgen Lehnern Vierers alda, hat Pflicht than 22.isten Julij ao. 1614
- Obermeckhenlohe Geörg Neumair von Egweil ist gehen Meckhenlohe zogen, hat Pflicht than bejweßend Seb: Schwertzens alda dißer Zeit Dorfsvierern, 2.ten Augustij ao. 1614
- 15 OberEystett Caspar Neupaur von Bißwang hat sich zu Geörgen Franckhens Schneiders daselbst Stiefdochter Maria Dirnerin geheürath, ist daselbsten zu Eim Mundtmann aufgenommen worden, hat sein Pflicht than, 9.ten Augustij ao. 1614
- Hofstetten Geörg Schiehel ist von Kruth Arnsperger Ampts daselbsthin gehen Hofsteten zu Hannßen Wagnern an die Herbrig zogen, hat heundt Sontags den 24.isten Augustij an der Aidtpflicht stat anglobt. Ist mit Vorwißen deß Junckhern und Verwilligung einer Gmein aufgenommen worden, ao. 1614
- Erckhertzhoven Barbara Kirchhauerin Witib von Pollnfeldt ist zu einer Infrauen gen Erckhertzhoven aufgnomen worden und zu der Anna Ungleichin Witib zogen. 20.isten Febr. ao. 1615
- 16 Winterßhoff Geörg Fux von Gerßdorf auß dem Ambt Raitenbuech ist zu einem Innmann und Kuehürth an und aufgenommen worden, hat sein Pflicht than den 31.isten Jan: beywesend Leonhardten Strobles ao. 1615
- Lippeltzhoven Geörg Hindermair gewেষter Gmein Bader zu Bemfeldt ist zu Gmein Badern gehen Lippeltzhoven aufgenommen worden, hat sein Pflicht than 3.ten Febr. ao. 1615
- Biettenfeldt Hannß Unverdorben hat vor dißem 14 Jar zu Ochsenfeldt ein Weib gehabt, hernach aber und biß dato bej 9 Jaren zu Moßprunn gedient, ist zu Bietenfeldt für einen Innmann aufgenommen worden in Bejweßen Michel Endreßen Vierers hat sein Pflicht than den 4.ten Febr. ao. 1615
- 17 Pfintz Michel Reüther von Pfintz gebürthig hat sich geheureth und ist daselbsten zu einem Inwoner an und aufgenommen worden, hat Pflicht than in Beywesen Hannßen Würling Mairs den 14.ten Febr. ao. 1614.
- Zell an der Speckh Leonhardt Grueber von Bergen ist zu einem Roßhürthen gen Zell an der Speckh aufgenommen worden, hat Pflicht than, 21.isten Martij ao. 1615

	Hitzhoven	Endreß Dantzl von Welheim ist alda zu Hitzhoven Inwo- ner worden Endreß Müller v.o Eitenßhaim auch daselbsten zu Hitzho- ven den 6. 9bris ao. 1614
18	Erckhertzhoven	Paulß Schneider ledig doch ietzt verheürather Gßell zeucht in deß Michel Angermairs Behausung mit Wissen und Conßens einer Gmein, hat Pflicht than, und benebens deß Angermairs Mannschafft zuvertreten anglobt umb Liecht- messen ao. 1615
	Ochsenfeldt	Hannß Frantz v.o Obermeckhenlohe ein Leinenweeber und Maister ist Inwoner zu Ochsenfeldt worden, hat Pflicht than den 23.isten Maij ao. 1615
	Tauberfeldt	Leonhardt Abl von Ircheßhaim gebürtig, ist von einer Gmein alda zue Tauberfeldt zu ainem Inmann aufgnom- men worden, hat sein Pflicht gethan in Bejweßen Casparn Mairs Capit[lisch]. alda, den 13.ten Juni ao. 1615
19	Ländertzhoven	Geörg Metzenauer v.o Adlschlag gebürthig hat sich zu Ländertzhoven verheüreth, ist alda zu Aim Mundtman angenommen worden, hat sein Pflicht than 7.ten Julij ao. 1615. Ist vor etlichen Tagen mit dem Mair, und dem Facklmair vorm Jhrn. geweßen, hat Sie oder Ine Jhr. Ine in die Pflicht zu nemmen zu mir gewißen.
	Inching	Peter Schwenckh alda Capitlisch geweßen ist zum Glöckhl zogen hat sein Abschied hiebevorn aufgelegt und sein Pflicht than den 22.isten Augustij ao. 1615
	Hofstetten	Geörg Schwelbel Wagner von Würckherßzell ist zu Hof- stetten zu eim Inmann aufgenommen worden, hat sein Pflicht than den 13.ten Octobris ao. 1615
	Biettenfeldt	Leonhardt Neuberger von Attenfeldt ist zu Bietenfeldt Gmeinschmid worden, hat Pflicht than den 23.isten Octob: ao. 1615
20	Meülhoven	Jacob Metzenauer v.o Adlschlag gebürthig hat sich zu Geörgen Müllers Dochter geheüreth, ist alda zu eim Mundtman aufgenommen worden den 24.isten Jan: ao. 16
	Tauberfeldt	Hannß Resser bisher Capitlisch gewester Inmann alda, ist Landtvögtisch worden und zum Veiten Vierer zogen, hat Pflicht than den 30.isten Jan: ao. 1616
	Eitenßhaim	Hannß Mackh gewester Bader zu Walting ist zu Eitenß- heim Gmeinbader worden, hat sein Pflicht than den 3.ten Febr. ao, 1616

	Ochsenfeldt	Endreß Lucas von Ochsenfeldt gebürtig ist zu eim Innmann daselbsten an und aufgenommen worden den 9.ten Martij ao. 1616 in Beyweßen Adamen Pflieger und Michel Kempfen daselbsten
21	Seüverßholtz	Simon Reiss von Bappenheim hat sich geheüret, und ist zu Seüersholtz zu eim Mundtmann aufgenommen worden, hat in Beyweßen deß Geörgen Heüssen an Aidstatt anglobt den 9.ten Aprilis ao. 1616
	Adlschlag	Michel Wörl v.o Nassenfels gebürthig Nunmehr verheüret ist zu Adlschlag zu eim Gmeinschmid aufgenommen worden, hat in Beyweßen Hannßen Guetman und Michel Schneider Wirths an Aidsstat anglobt den 28.isten Aprilis ao. 1616
	Seüverßholtz	Martin Schneider Weber Hannßen Schneider auch Weberns daselbsten Eheleiblicher Sohn hat geheüret und ist von einer Gmein alda zu eim Innwoner aufgenommen worden, hat an Aydts stat anglobt den 1. Maij bejweßend Matheßen Leüthners alda
22	Seüverßholtz	Geörg Fux, deß alten Geörg Fuxen Eheleiblicher Sohn, seines Handtw.s ein Schneider ist zu eim Innwoner daselbstehin an und aufgenommen worden, hat an Aidtsstat in Beyweßen Geörg Heüssen Vierers anglobt den 7.ten Maij 1616
	Wettstetten	Martin Riedl von Meülling gebürtig ist zu Wettstetten zu eim Innwoner aufgenommen worden, hat sein Pflicht than in Beyweßen Endreß Schlamppen den 20.isten Maij ao. 1616
	Wettstetten	Leonhardt Haimerer alda ist zu eim Innwoner daselbsten alß ein Dorfskind an und aufgenommen worden vom Juncker selbsten den 28.isten Maij ao. 1616
23	Hitzhoven	Thoma Kam v.o Wachenzell gebürthig, ist zu Hitzhoven zu eim Mundtmann angenommen worden vom Junckhern in Beyweßen alten Hannßen Vollnhalf Mairs und Geörgen Vollnhalf, hat darnach sein Pflicht than den 7.ten Julij ao. 1616
	Seüverßholtz	Peter Vorster Geörg Heüssen alda Stiefsohn hat sich zu Gilg Rollen Tochter daselbsten verheüret, will sich derarth alß ein Mundtmann aufhalten, hat an Aydtsstat anglobt den 11.ten Septembis ao. 1616
	Hitzhoven	Geörg Ruesser v.o Erckhertzhoven gebürthig, ist gehen Hitzhoven zu eim Inwoner und Waldhüeth an und auf-

- gnommen worden bejweßendt Wirdts und Jungen Hannßen Vollnhalf den 10.ten Xbris
- 24 Inching Hannß Pögl v.o Berching gebürth: geweßner Capitlicher Trumelschlager hat zu Anna, Geörgen Vesten alda Nachgelassner Wittiben, so ein Klein Heüßle von Hannßen Glöggl kauft, geheüreth, ist für ein Underthanen der Landvogtej alda an und aufgenommen worden, hat an Aidtstat angelobt bejweßendt Hannßen Glöckhels den 28.isten Jan: 1617
- 25 **Ao. 1617**
- Winterßhoven Hannß Lenckh v.o Langenaltheim Bappenheimischer Herrschafft alda geborn, hat sich geheüreth, und ist zu Winterßhoven zu einem Mundtmann aufgenommen worden, hat an Aidtstat anglobt den 4.ten Febr. ao. ut supra
- Hitzhoven Christoff Förch von Schenfeldt gebürtig, ist zu einem Gmeinschmid zu Hitzhoven an und aufgenommen worden, hat an Aidtßstat Pflicht gethan bejwesendt Peter Pitens in Reebdorfer Stegs Behaus: wonhafft den 7.ten Febr. ao. 1617
- Biettenfeldt Paulß Sayler von Pfalspeindt hat geheüreth ist Gehen Biettenfeldt zu einem Innwohner aufgenommen worden Bejwes. des Wirths den 11.ten Febr. ao. 1617
- 26 Oberzell Peter Schmied alda geborn und erzogen hat geheüreth ist zue ainem Innwohner alda aufgenommen worden bejweßendt Mairs und Hannßen Pfaffenpaurns den 18.ten Febr. ao. 1617
- Biettenfeldt Melchior Nef von Adlschlag hat geheüreth und ist gehen Bietenfeld zu eim Inwohner aufgenommen worden, bejweßendt deß Geörg Frey Widnpaurn uf deß Jhrn. Bevelch den 26.isten Febr. ao. 1617
- Pfintz Lorentz Berckh v.o Ellingen gebürthig, hat sich neulich zu Buechenhül verheüreth doch alda noch nit verherrt, Ist gehn Pfintz zu ein Innwohner und Roßhürth an und ufgenommen worden, hat bejweßendt Jacoben Staudacher Vorstern Pflicht than den 1. Aprilis ao. 1617
- 27 Erckhertzhoven Leonhardt Bauch zu Eüerwang ist alda zu Erckhertzhoven zu Gmein Schmiden aufgenommen worden und hat an Aidtsstat anglobt den 22. Apr. ao. 1617
- Eitenßhaim Caspar Neupaur v.o Ruethertzhoven Berchinger Ambts hat sich zu eim Eitenßhaimer Kind verheüreth und ist von einer Gmain alda zu Eitenßhaim zu aim Innmann auf-

- gnommen worden, hat sein Pflicht than beyweßendt deß Ambtk: und Paulßen Hembergers alda zu Eitenßhaim den 17.ten Maij ao. 1617
- Tauberfeldt Michel Müller alda Capitlisch geweßen, Ist in ain Landtvögtische Behausung zogen Nemblichen in Hannßen Müllers hat weil er vor auch schon ainmahl in der Landtvogtey geweßen an Aidtstat anglobt den 17.ten Maij ao. 1617
- 28 Bietenfeldt Wolff Hessenhaimer alda geborn und erzogen, hat sich geheüreth, Ist zu eim Inwohner daselbsten aufgenommen worden, hat an Aidtsstat anglobt bejwesent deß Wirths alß seines bisher gewesen Vormundts und Leonhardten Mairs den 19.ten Maij ao. 1617.
- ~~Dauberfeldt¹⁴ Hannß Stäßer hat zue Nachporg vorgestelt Michel Pöll von Möckhenlohe unnd Geörg Plab von Ochsenfeldt~~
- Erckhertzhoven Geörg Kiermair Inman und Capitlischer Underthan geweßen, so an Jezo hinder die Lanndtvogtey gezogen unnd hat sein Pflicht gethan den 10. Novembris Ao. 617
- 29 **Anno 1618.t**
Geörg Perckhhamer Bürger unnd Tagelöhner von Eystett wirth Gemainhirt zu Hofstetten, hat sein Pflicht gelaist den 4. Januarij Ao. 618.ten
- Obereystett Eodem die verherrt sich Simon Mitl, wie er dan alda wirdt zue Khirch und Straßen gehen, hat sein Pflicht volbracht und verricht
- Eittenshaim Geörg Paumbfelder Schneider zue ermelten Eittenshaim hat sich vor 3 Wochen ehelichen der Orten nidergelassen, ist zuen Michel Schuester Inmansweiß eingezogen, hat hierüber sein Pflicht gethan, beschehen den 12. Januarij Ao. 618
- 30 Geörg Schauer von Oberzell hat un[g]lefehr vor 10 Wochen sein hochzeitlichen Ehrentag verricht, hat sein Glib und Pflicht gethan, Actum den 13. Januarij Ao. 618.ten
- Eittenshaim Michael Stoll daselbsten hat den 28. Januarij Hochzeit gehalten, hat sein Pflicht gethan.
Wie auch gleichfals Martin Khörnlein daselbsten hats Ir gstr. beede auf unnd angenommen.
- 31 Auch [?] den 10. Febr. Anno 1618 Ist Hannß Singer zue Mariastain vermög ufgelegt Abschidts zue einem Un-

¹⁴ Im Folgenden bedeutet Kursiv geschrieben: Eintrag ist durchgestrichen.

- derthan an: unnd ufgnomen worden, hat mir Gerichtschreiber sein Pflicht gethan. p.
- Auch [?] den 15. diß ist Martin Angermayr geweißner Mundman und Pöckh in Pfaldorf vermög ufgelegten Abschids zue einem Underthan an: und ufgnomen worden, wie er sich dan zue Seuersholz albereith einkhaufft, hat mir Gerichtschreiber sein Pflicht gelaist p.
- Den 17. Febr. hat sich Leonhardt Stainer von Oberzell bey der Landtvogtej angemelt, das er Erchtags khonfftig alda weilen er und sein Hochzeiterin daselbsten geborn unnd erzogen, zu Khirch unnd Strassen wollen gehen, also ist er an: unnd ufgnomen worden, hat auch sein Pflicht gethan
- 32 Tauberfeldt Thoma Eberlein von Hieting ledigs Standts hat sich zue Hannsen Rastens Maurer von Tauberfeldt Tochter ehelich verheurath, gehet uf khonfftig Erchttag alda zu Khirch und Strassen.
- Piettenfeldt Simon Pösel von Öbel¹⁵ begehrt sich zuverhausen unnd alda nider zusezen, gehet Morggis Tags den 22. Febr. zue Möckhenlohe weiln sein Hochzeiterin alda geboren, zu Khirchen unnd Strassen gangen, wie er dan mir sein Pflicht gethan, den 21. Febr. Ao. 618.t
- 33 Erckherzhoven Clas Prigl daselbsten ist vom Jr: Landtvogt an und ufgnomen worden, wie er mir dan sein Pflicht gethan, Actum den 22. Febr. Ao. 618.ten
- Pfintz Balthaser Khörnlein Schmidt daselbsten hat sein Abschidt den 4. Aprilis ao. 618 bey der Landtvogtej ufgelegt, wie er dan mir Gerichtschreiber aus Bevelch Ir Gestrenng sein Pflicht gelaist, actum ut supra
- 34 Möckhenlohe Caspar Taumb daselbsten hat sein Abschidt bey der Landtvogtej ufgelegt, hat die Pflicht gelaist, Actum den 21. Aprilis ao. 618.
- Eittenshaim Hannß Rheil zue Maurn bey Rännerzhoven ligent, ledigstandts, so sich zue Eittenshaim haußhebig nider leßt, ist zue einem Underthan ufgnomen worden, hat sein Pflicht bejsein Erhardt Ponschaben als Vierer gethan, Actum den 19. Maij ao. 1618
- Pfinz Martin Eberlein Bader daselbsten, ist gleichwol von Jr: Lanndtvogten ohne Abschidt, sintemalen er khein Anwesen bißhero nit gehabt, sonder herrnloß gewesen, zue einem Unnderthan an und uffgenomen worden, yedoch mit

¹⁵ Lokaldialekt: Egweil.

- dißer Contition, das in widerigen Fahl er ins khonfftig mit oder Abschidt, oder [sic] haimblicherweß sich wider ufmachen und seiner getribenen Schleiffen nachwandern sollte. dass sich alß ein ganze Gemain für 50 fl d[?] im Fahl er Schulden oder andere Ungelegenhait hinterlassen wollte, Porg und Zahler zesein erpetten, wie dan anstat einer Gemain Hannß Müeling, Geörg Schiechl und Wolf (leer) alß ein Vierer mir Gerichtschreiber aus Gehaiß unnd Bevelch Ihro Gstr. angelobt, auch hierauff er Eberlein in die Pflicht genomen worden, actum dem 22. Maj ao. 618.
- 36 Anna weylundt Geörgen Dandners zu Lannderzhoven hinterlassenen Witib, ist bej Adamen Lehenbaurn, vor dießem an Herberg gewesen zeucht an Jezo zue dem Meyr[?] Lorongen[?] Mayr, also daß ainicher Abschidt nit von nötten auszugeben
- Attenfeldt Anndreaß Hirsch alda, ist nacher Lannderzhoven gezogen und dahin khaufft, wie er dan dem Jr: Lanndtvogt seinen Abschidt ufgelegt unnd ich Ime in Pflicht genomen, beschehen Bejsein Hannsen Halbmair dem Jungen zue Seuersholz, Actum den 28. Maij ao, 618.ten
- 37 Piettenfeldt Jeronimus Äppelein so zue Erckherzhoven gesessen und nacher Piettenfeldt gezogen, wie dan Inne Leonhardt Guetman eingenomen, hat aus Bevelch mir Gerichtschreiber die Pflicht gethan, beschehen den 13. Junil ao. 618.ten
- Obereystett Hannß Mockh von Veldtkirchen, ufm Podense gebirtig, wirdt sich der Orten haußhebig niderlassen, haben Ihre Gstr. weiln ein Gemain an unnd ufgenommen, außpassiern, unnd durch Hannßen Ponschaben von Obereystett einzuschreiben anbevelhen lassen, yedoch ist Ime Mockhen durch mich Gerichtsschreiber uferladen worden, das er seiner ehelichen Geburth halben Khundschaftt zum Amt bringen solle, beschehen den 28. Junij ao. 618.ten
- 38 Eodem die Geörg Virhamer von Obermessig birtig, lest sich gleichfals der Orten nider, will nach dem Cristlichen Khirchgannng auch Khundschaftt uflegen, also er wie gemelt, uf Ihro Gstr. anbevelchen, ich Inne an unnd ufgenommen, Actum ut supra
- 39 Piettenfeldt Mathes Schiepelt alda der Orten geboren, Jedoch ledigstandes, hat sich zue Dorothea Paumbfelderin daselbst verheurath, und werden Iren Christlichen Khirchgang mit ehistem verrichten, also ist er durch Ihro Gstr. an und ufgenommen, und durch Michaeln Pflegern alda anbevelchen lassen, in die Pflicht zenemmen, wie beschehen, Actum

- den 2. Julij ao. 1618.ten
- Seuversholz Hannß Schöpfel von Preit bürtig, hat sich nach Seuversholz verheurath, wie er dan aus Bevelch das Junckhern, so Hannß Halbmair vericht, durch mich in Pflicht an und ufgnommen worden den 4. Julij ao. 618.ten
- 40 Tauberfeldt Andreas Schiechel von Adlschlag bürtig ist durch ein Gemein von Tauberfeldt an- unnd ufgnommen worden wie er den uff khonfftigen Erchtag den 4. September sein Ehrntag wirdt halten, ut supra
- (Wasser)Zell an der Spöckh Geörg Zierrer alda geboren unnd erzogen, wirdt daselbsten zue Khirchen unnd Strassen gehen, ist heutiges Tags an- und ufgnommen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 1. Septembris ao. 618
- Erckhertzhoven Geörg Thirmair hat alda Hochzeit gehalten, hat sein Pflicht gelaist, Actum ut supra.
- 41 Eittenshaim Margareta Khörlin alda unnd Witb, ist vermög Capitlischen Abschidt in die 25 Jarlang der Orten gessen, unnd ist hinder die Lanndtvogtej zuermeldtem Eitenshaimb gezogen, hat Ir Pflicht gelaist, Actum den 22. Septembris ao. 618.ten
- Seuversholz hat Geörg Knöbl alda verkhaufft, unnd zeucht an Jezo an die Herberg, bleibt bej hievoriger Pflicht, den 13. Octobris ao. 618.ten
- Hitzhoven Hannß Pachmair Schmidt ledigs Standts daselbsten ist ufgnommen worden, und hat sich dahin verpfändt.
- 42 Möckhenlohe Hanns Caspar Schwörzer alda ist hinder die Lanndtvogtej von Capitl hinder zogen, hat sein Pflicht gethan, actum ut supra.
- Caspar Daumb daselbsten ist ebenmeßig von Capitl hinder die Landtvogtej gezogen, hat sein Pflicht gethan. Actum ut supra.
- Wasserzell Bartolome Franckh alda ist von St. Walburgen hinder die Landvogtej daselbst zue Wolfen Stössel Würth daselbsten gezogen, hat sein Pflicht gethan. Actum den 23. Octoris ao. 618.ten.
- Seuversholz Matheus Forster von Wachenzell, ist nach Seuversholz zu seinem Brueder Petter Forster Inmansweiß eingezogen, hat sein Pflicht gethan, Actum den 3. Novembris ao. 618.ten
- 43 Hofstetten Hannß Federlein ledigs Standts gewesen, von Pembfeldt birtig, hat sich nach Hofstetten verheurath, hat sein Pflicht

- gethan, wie dan ein ganze Gemain in hat uf und angenomen. Actum ut supra.
- Obermöckhenlohe Michael Zäch von Buchßhaim zeucht gehen Möckhenlohe, hat sich ufm Prielhoff ufgehalten, hat in ein Gmain an- und ufgenommen, hat sein Pflicht gethan ut supra.
- Schernfeldt Geörg Häfferlein geweißner Gemain Bader ist Uferlegung des Abschidts durch Jr. Landtvogten selbst an- und ufgenomen worden, hat mir Gerichtschreiber die Pflicht gethan den 17. Novembris ao. 618
- 44 Ochßenfeldt Caspar Planckh noch ledigsstandt alda hat sich verheurath, und begehrt zue Khirchen unnd zue Strassen gehen, hat sein Gelib gelaist, wie er dan an- unnd uffgenomen worden. Den 24. Novbr. ao. 1618.ten
- Wolckherzhoven Hannß Hirschauer seines Handwerckhs ein Pader, hat sich zue Bisenhardt nider gelassen, ist aus Bevelch deß Jr. an- und ufgenomen worden, wie er dan sein Pflicht gelaist, den 13. Decembris ao. 618.ten.
- Wasserzell Michael Schielle daselbsten ist gehen Möckhenlohe gezogen, wie Ime dan Jr. Lanndtvogt vermög Abschidts an- und ufgenomen, hat mir Gerichtschreiber die Pflicht gethan, beschehen lezten Decembris ao. 1618,ten
- 45 Wintershoff Michael Öscherlein daselbsten ist von Sappenfeldt nach Wintershoff zue Hannßen Peham gezogen, hat sein Pflicht gethan, den lezten Decembris ao. 1618
- ~~Anno 1619.ten betr.~~
- ~~Michael Miller von Seuersholz, 15 Jarlang der Orten gewesen, zeuch nach dißem nach Pollenfeldt, seindt seine Nachpürgen, Geörg Khörnner unnd Michael Sailer beede daselbsten, Actum den 14. Januarij ao. 1619~~
- ~~Hofstetten Wilbolt Kommerer Hirth daselbsten 11 Jarlang der Orten gewesen, zeucht gehn~~
- 46 **Anno 1619.ten**
- Seindt noch folgende zue Underthanen an- ufgenomen worden.
- Inching Hannß Gulden alda birtig hat sich zue Hannsen Glöckhel Hausvr. verheurath, ist in Glüb genomen worden, Actum den 25. Januarij ao. 619ten

	Meulnhoven	Hannß Mackh ledigsstandts daselbsten geboren unnd erzo- gen, weiln er uf khonfftigen Erchtag sein Christlichen Khirchgang der Orten helt, ist er an- und ufgnommen wor- den, Actum ur supra,
47	Hofstetten	Hannß Khöpp daselbsten ist alda geboren, und hat sein Christlichen Khirchgang uff ersternanten Erchtag ange- stellt, hat sein Glib gethan, Actum ut supra
	Hizhoven	Geörg Gebhardt von Haunsvelt birtig, hat sich in des Milchtales Behausung alda Inmahnsweiß eingelassen, ist zue einem Unnderthan an- unnd ufgnommen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den lezten Januarij ao. 1619ten
	Pfintz	Matheus Häckhel daselbsten gehet zue Khirchen unnd Strassen, wie er sich dan soll nach dem Khirchgang ein- stellen, unnd In das Glib genomen werden
48	Obereystett	Michael Hätzner daselbsten hat sich zue Khunigunda Hälchnerin von Mariastain ehelich verheurath, wirdt uf zuekhonfftig Erchtag daß ehrvest[?], hat sein Glib gethan, hab Ihne in Pflicht aus Bevelch des Jr. genommen, Actum den 2. Febr. ao. 1619ten
	Ochßenfeldt	Veit Stadler daselbsten birtig, hat sich alda verheurath, unnd wirdt sein hochzeitlichen Khirchgang uff khonfftig Wochen[?] halten, ist durch Jr. an- und ufgnommen wor- den, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 9. Febr. ao. 1619ten
	Erckherzhoven	Geörg Kholer daselbsten ist alda gezogen und geboren, hat sein Christlichen Khirchgang verricht, ist in Pflicht uff und angenommen worden, Actum den 8. Febr. ao. 619,ten
49	Erckherzhoven	Veit Schmidt daselbsten alß ein gewesner Capitlicher Unnderthan, ist an unnd ufgnommen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 12. Febr. ao. 1619.ten
	Piettenfeldt	Philip Stengel geweßnen Gemain Pader zue Ircheßhaim, ist in Pflicht an- unnd ufgnommen worden, Actum den 15. Febr. ao. 619.ten
	Hizhoven	Geörg Gebhardt zue Ircheshaim ist in Pflicht an- und auf- genommen worden. Actum den 20. Februarj ao. 619.ten
50	Weickherstorff	Geörg Däfflinger von Polenfeldt zeucht hinder die Landt- vogtej gehen Weickherstorff, ist vermög des Abschidts an- und ufgnommen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 8. Maj ao. 1619.ten

	Hofstetten	Leonhardt Kheller seines Handwerckhs ein Pidner [Binder] von Eystett gebirtig, zeucht hinder die Lanndvogtej nach Hofstetten, hat sein Pflicht gethan, Actum den 18. Majj ao. 1619.ten
	Mühlhausen	Michael Tenndter[?] daselbsten zeucht gehen Möckhenlohe ist zue einem Underthan an- und ufgnomen worden wie er dan sein Pflicht gelaist, Actum den 22. Majj ao. 1619.ten
51	Ochsenfeldt	Hannß Mayr von Hardt hat seinem Schweher Geörg Khörnlein abkhaufft, ist an- unnd ufgnomen worden. Actum den 24. Majj ao. 619.ten
	Wettstetten	Geörg Wuzler von Buchseshaim, hat sein Abschidt ufgelegt, ist in Pflicht ufgnomen worden den 11. Junij ao. 619.ten
	Adlschlag	Martin Wezennauer daselbst zeucht gehen Eittenshaim, hat sein Pflicht gelaist, wie er dan sein Abschidt ufgelegt, Actum den 6. Julij ao. 1619.ten
	Pfaffenhoven	Mathes Halter daselbst ledigs Standts, hat sich nacher Eittenshaimb verheurath, hat sein Pflicht gelaist, beschehen den 11. Septembris ao. 619.
52	Piettenfeldt	Petter Schieber alda zeucht gehen Eittenshaim, hat sein Pflicht volfierdt, den Tag wie Oben stehet. Hannß Pranda von Naßenfels zeucht nacher Meulnhoven, hat uff sein vorgewißenen Abschidt sein Pflicht gethan, Actum den 15. Septembris ao. 1619
	Eittenshaim	Anndreas Schaurueben derozeit Schäffer daselbsten, sonsten von Tauberfeldt birttig, ist von Ihro Gstr. unnd einer Gemain zue Eytenshaim an- unnd ufgnomen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 20. Octobris ao. 1619.ten
53	Wettstetten	Michael Zaiser so von Pembfeldt dahin gezogen, hat sein Abschidt ufgelegt, ist an- und ufgnomen worden, wie er dan sein Pflicht gelaist, Actum den 17. Julij ufgezogen, yedoch allererst den 10. November wie vorgemelt sein Pflicht folbracht.
	Adlschlag	Hannß Löffler alda gebirtig, hat sein Hochzeitlichen Ehrntag Jüngst verricht, ist an- und ufgnomen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 5. Novembris ao. 1619.ten

- 54 Landertzhoven Hannß Dietl von Weissenburg birtig, hat sich über die 12 Jar ledig weiß alß Dienstgenoß zubesagtem Landerzhoven ufgehalten, hat sein Pflicht gethan, Actum den 1. Novebris ao. 1619.ten
- Meulnhoven Geörg Schuester ledigsstands, seines Handwerckhs ein Schneider daselbsten, ist von einer Gemain unnd Jr. Landtvogten an- unnd ufgnommen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 18. Vovembris ao. 619.
- Schönau Leonhardt Funckh alda iat an- unnd ufgnommen worden, wie er dan sein Pflicht gelaist, den 13. Decembris ao. 1619.
- 55 Pembfeldt Barbara Peuerin alda ist uff eingegebenen Abschidt an- und ufgnommen worden. hat die Pflicht gethan, Actum den 3. Januarij ao. 1620.ten
- Anno 1620**
- Polnfeldt Wilbolt Bürckhl alda ist uf- unnd angenommen worden, zeucht gehen Seüersholz, hat sein Pflicht gethan, Actum den 11. Januarij ao. 1620.ten
- Leonhardt Khnol von Wirmerstorff bürtig hat uf khonfftig Wochen sein Hochzeitlichen Ehrntag, ist an- und ufgnommen worden, hat die Pflicht gelaist. Actum den 12. Januarij ao. 1620.ten
- 56 Anndreas Äbler Pader zue Pietenfeldt, hat sein Abschidt uferlegt, hat sein Pflicht gethan, ist an- unnd ufgnommen worden, Actum den 25. Januarij ao. 1620.ten
- Landerzhoven Paulus Lenz daselbsten hat sein Pflicht gelaist, ist in des Andreassen Hainen[?] Pierpreuen zue Eystett erkhaufften Khöblersguett gezogen, hat sich angemelt, ist ufgnommen worden, Actum den 1. Febr. ao. 1620.ten
- Eittenshaim Hannß Widman von Wettstetten, zeucht nach Eittenshaim, ist Ihme von dem Jr. Landtvogten vergundt worden, ist bej seiner Pflicht gelassen worden den 5. Febr. ao. 1629.ten
- 57 Meulnhoven Hannß Stöiber daselbst wirdt alda zue Khirchen unnd Strassen gangen, hat sein Pflicht gelaist den 5. Febr. ao. 620.ten
- OberEystett Hannß Thyroler von Gerlfing hat sein Abschidt uffgelegt, und gewonliche Pflicht gelaistet den 8. Februarij 620
- Wettstetten Hanß Weiling von Buchseshaim, hat sein Christlich Kirchengang zu Wettstetten verrichtet, und hat sein Pflicht gelaistet, die ut supra.

	Pisenhardt	
58		Veit Kopp von Wellhaim würd zu Pisenhart zu Kirchen und Strassen gehen und hat sein Pflicht gelaistet, den 8. Febr. 620
	Piettenfledt	Andreas Asambs Bader[?] zum Heilling Creuz, ist nacher Piettenfeldt gezogen, hat sein Pflicht gethan, Actum den 10. Febr. ao. 620
	Inching	Martin Täglmayr daselbsten, hat sein Pflicht gethan, Actum den 10. Febr. 620
	Piettenfeldt	Hannß Endres daselbsten hat sich verheurath, und gehet alda zue Khirchen und Strassen, hat sein Pflicht gethan, Actum den 17. dito ut supra.
59	Wasserzell	Lienhardt Schuester zuigt von Raittenbuech Naher Wasserzell, hat sein Pflicht gethan den 17. Febr. Anno ut supra.
	Wintershoff	Peter Hötzler von Schernveld gebürtig, ist alhie in Eystet zue Kirchen und Strassen gangen, hat sein Pflicht gethan, den 17. Februarij ao. 620
	Wintershoff	Hannß Neübauer von Pfintz gebürtig ist alhie zue Eystet zur Kirchen und Strassen gangen zeügt zue Wilibalden Haffner daselbsten, hat sein Pflicht gethan den 18. Februarij 620
	Meülhoven	Georg Melber daselbsten gebürtig noch ledigs Standts gehet alda zu Kirchen und Strassen, hat sein Pflicht than, den 28. Februarij ao. 620
60	Seüersholtz	Weylundt Georgen Widmans Seel. hinderlassene Wittib Barbara benambset ist erschienen, und hat Jhr. Pflicht than, Actum den 28. Febr. 1620
	Wintershoff	Martin Daum daselbsten, ist erschienen, so vor under Einem Ehrwürdigen Thomb Capitl[isch] zu bemeltem Wintershoff gesessen, hat sein Pflicht gethan den 2. Julij ao. ut supra Michael Haider zneicht [sic] naher Apperzhoven, hat sein Pflicht gethan den 4. Julij ao. ut supra
61	Zell an der Speckh	Anna Pürschingin, Hannsen Pürschings Seel. hinderlassene Wittib von Praittenfurth Dollenstainer Gericht ist erschienen, hat Ihr Pflicht gethan. Actum Eystet den 7. Julij ao. 1620
	Inching	Hanns Pögl daselbsten ist erschienen, So zuvor under einem HochEhrwürdigen Thomb Capitl gesessen, hat sein Pflicht gethan, den 11. Julij ao. 1620

- 62 Lippeltzhoven Hans Piechel Alß Peter Piechels Seel. Nachgelasner Sohn gehet daselbsten zu Kirchen und Strassen, hat sein Glübt gethan. Anno 4. Augustj Ao. 629.ten
- Eitte(!)shaim Jacob Pfäffel von Gaimersheim hat sein Abschied bey der Landtvogtey ufgelegt, wie auch sein Glibt gethan, den 5. Monatstag October Anno 620.ten
- Hitzhoven Thoma Freysinger daselbsten gebürtig geth alda zekirchen und Strassen, hat sein Glübt gethan, Actum Eystett den 17. Octobris ao. 620.ten
- 63 Adlschlag Steffan Hirschman daselbsten gebürtig geth alda zekirchen und Strassen, hat sein Glübt than, Actum Eystet den 23. 9bris ao. 620.ten
- Pißwang Geörg Khörnlein alda gewesen ist ufgenommen worden, zeucht gehen Mariastain Inmanßweiß, hat sein Pflicht gethan, Actum ut supra
- Weickhersdorff Georg Khörner Schneider ist uf sein underthenigs Suppliciren wegen seines vor disem gebangener Unzucht halben, welche er mit ainem Khnaben als ainer vermainten Weibspersohnen verricht, auf Fr. Bevelch widerumben zue gehen[?] welche Straff Er ausserhalb Stiffits 5[?] Jahr widerumb alhero khomen, an- und ufgenommen worden. Actum Eystett den lesten 9bris Ao. 620
- 64 Wettstetten Simon Schille, weylund Georgen Schilles zue Tauberfeld Seel. hinderlassener Sohn gethe zue bemelten Wettstetten zekirchen und Strassen, lest sich Inmansweiß alda nider, hat sein Glübt gethan, den 3. Januarj ao. 621
- Landertzhoven Hans Rapel daselbsten geht zue Eittenshaim zekirchen und Strassen, ist erschinen, hatt alberaith sein Glübt gethan, Actum den 16. Januarj ao. 621
- Dauberfeld Michael Lederer daselbsten ist erschinen, hat sein Glübt gethan, So vor disem under ein HochEhrwürdigen Thumbcapitul gesesen, Actum den 21. Januarj ao. 621
- Hans Schernfelder ist erschinen, hat sein Glübt gethan, so vor disem under dem Capitul gesessen, ao 621 den 3. Februarj
- 65 Verzeichnus **was für Mundleuth auß der Landtvogtej gezogen und Ihre Abschied genommen haben. Angefangen an Tag Martinj Ao. 1611**

- | | |
|------------------|---|
| Wasserzell | <p>1. Hannß Paumaister zu Wasserzell, ist daselbsten Walburgisch worden. Pürgen: H[?]. Schaller und Leo. Kugl Adlschlag</p> <p>2. Sebastian Mayr gewester Gemainhirth alda hat sein Abschied glöest den 14.ten 9bris. Nachpürgen Endreß Part[?] und H. Guhetman[?]</p> |
| Tauberfeldt | <p>3. Geörg Stumpf gewester Scheffer ist gehen Puxhaim zogen. Abschiedt erlangt den 19.ten 9bris ao. 1611. Nachpürgen J. Schlampp und Caspar Hörman</p> |
| Wettstetten | <p>4. Geörg Schreiber ist gehen Pemfeldt zogen, seine Nachpürgen sein Endreß Schlamp und H. Me[?]ssenhauser den 9.ten Xbris ao. 1611</p> |
| Hitzhoven | <p>5. Hannß Schuester hat sein Abschied gnommen, ist gehen Walting zogen, seine Nachpürgen sein Hannß und Michl die Vollnhälß beede Gebrüder den 28. Janua. ao. 1612</p> |
| 66 Wasserzell | <p>6. Hannß Stainer 2 Jar gewester Gmainhürt alda, zeucht zu ainem Walburgischen daselbsten, Nachbürgen sein Leon. Kugl und Hannß Saller aldorten den 7.ten Febr. ao. 1612</p> |
| Pfintz | <p>7. Hannß Daum ½ Jar daselbst Mundtman geweßen, ist gehen Inching zogen. Seine Nachpürgen sein Hannß Müeling Mair und Jacob Staudacher beed alda, den 7.ten Febr. ao. 1612</p> <p>8. Ebenmessig auch Michael Pflieger gewester Mesner und Gmainbader 4 Jar aldorten, naher Gungolting. Nachpürgen sein obgedachter Mair und Geörg Schiehl, den 7.ten Febr. ao. 1612</p> |
| Adlschlag | <p>9. Hannß Neuberger Gmain Schmid alda 8 Jar und zuvor 22 zu Bietenfeldt, zeucht gehen Walting, Nachpürgen sein Leonh. Stubenrauch und Leonh. Hopfenstab, den 6.ten Febr. ao. 1612</p> |
| 67 Lippeltzhoven | <p>10. Geörg Pfäffel alda ist Capitlisch worden, seine Nachpürgen sein Leonhardt Fürholtzer und Jacob Lachenmair Widman alda, den 7.ten Febr. ao. 1612</p> |
| Eitenshaim | <p>11. Steffan Wildt, ist zu ainem Capitlischen zogen. Nachpürgen Paulß Hemberger und Veit Mair, den 10.ten Martij ao. 1612</p> |
| Ländertzhoven | <p>12. Hannß Blanckh daselbsten ist zu Eystet Bürger worden. Seine Nachpürgen Benedict Ottenberger und Lorentz Mair, Mair daselbsten den 10.ten Martij ao. 612</p> |

- Eitenshaim 13. Michael Praun alda hat ein Capitlich Haus kaufft. Seine Nachpürgen Claß Sonnendorffer und Hannß Spiltmair den 10.ten Martij ao. 1612
- 68 Hofstetten 14. Simon Mair gewester Gmainbader ist in Österreich zogen. Nachpürgen Hannß Schilcher und Sebastian Eberwein alda. 8.ten Aprilis ao. 1612
15. Hannß Vollet Schneider daselbsten Ebenmessig in Österreich zogen. Geörg Schimel und Hannß Wagner sein seine Nachporgen. 11.ten April ao. ut supra.
16. Leonhardt Päl aldorten ist auch in Österreich. Seine Nachpürgen Geörg Schimel und Hannß Wagner 11.ten Aprilis ao. 1612
- ~~hat in gereuth, bleibt wider~~
- Ist hernach forthzogen.
- ~~Leonhardt Paurnfeindt hat sein Abschied 5.ten Maij genommen. Seine Nachpürgen Hannß Hirsch und Leonhardt Haider ao. ut supra~~ steht hernach
- Seüversholtz Leonhardt Müller (darüber: Geörg Widman) alda 3 Jar geweßen, ist gehen Schernfeldt zogen. Seine Nachpürgen Geörg Heuß und Martin Rueff. 12.ten 7bris ao. 1612
- 69 Hofstetten Leonhardt Paurnfeindt ist in Österreich zogen, seine Nachpürgen Hannß Hirsch und Leonhardt Haider 8.ten Maij ao. 1612
- Eitenshaim Michael Stäuber will alda Capitlich werden, seine Nachpürgen Endreß Kiechel und Seb. Escher umb Jacobj ao. 1612
- Leonhardt Waßner alda ist in Österreich zogen, sine Nachpürgen Veit Mair und Michael Kerle. 24.isten 7bris ao. 1612
- Hannß Renner von Erckherzhoven will alda Capitlich werden, seine Nachpürgen Thoman Widman unnd Jacob Rumpf beede daselbsten den 8. Decembris Anno 617.ten
- 70 NB: Wan einer hinweckh zeucht, in das Register einzuschreiben wohin einer zeucht.
- 71 **De Anno 1618.ten**
- Wasserzell Michael Schiechel Gemain hirt daselbsten zeucht hinweckh, Nachpürgen Wolff Stössel unnd Wilboldt Widman beede daselbsten, den 4. Januarij

	Alda	Sibilla Näuvelderin Witib zeucht hindern Stattrichter gehen Eystett, unnd sein obbemelte Männer Nachpürgen. Actum den 5. Januarij
	Hizhoven	Willbolt Kopp daselbsten Cristoff Fersch Gemeinschmidt daselbsten beghrt sein Abschidt, zeucht gehen Unnderhaunstatt hinder die Schober[?] Nachpürgen Philip und Andreas Weiß Gebrüeder daselbsten.
	Meülnhoven	Hannß Khörnlein Inman daselbsten zeucht hinder das Ambt Nassenfelß sein die Nachpürgen Hannß Linckh und Geörg Ambler beede daselbsten. Actum den 23. Janu. 618.ten
72		Michael Wöhrle Schmid von Adlschlag ist 2 Jar dorten Gmainschmidt geweßen zeucht gehen Oberhaunstatt hinder Hegenberg, Nachpürgen Geörg Schiehl und Martin Gayr zue Adlschlag den 3. Febr. Ao. 618.ten
		Christoff Firsch Schmidt von Hizhoven ist 2 Jar der orten geweßen, er weißnit wo er noch ein Anweßen bekhombt, seine Nachbürgen sein Michel und Hannß Volnhals beede daselbsten, ut in liris ¹⁶
	Ochßenfeldt	Michael Stöckhel daselbsten zeucht hinder St. Walburgen bej 12 Jarn der orten gewest, Nachpürgen Leonhardt Me[?]der Geörg Martl Mayr daselbsten
73	Ochßenfeldt	Six Paur daselbsten zeucht gehen Hietting in die Landtvogetej gehörig, in Neupurg, seine Nachpürgen sein Adam Flieger unnd Adam Lederer beede zue Pißenhardt, beschehen den 11. Febr. ao. 618.ten
	Bißenhardt	Geörg Geiger Pader daselbsten, begibt sich gehen Wolckerzhoven hinder das Gericht Nassenfels ist 4 Jar zu Bißenhardt gesessen, seine Nachpürgen Sebastian Schwarzen[?] von Möckhenlohe und Adam Flieger zue Ochsenfeldt ut in liris ten
	Adlschlag	Michael Dändler alda ist 5 Jarlang Inmannsweiß der orten gesessen, zeucht an Jezo gehen Muhlhaussen Nassenfeler Gericht, Nachpürgen Geörg Obermayr Martin Hag von Möckhenlohe, und Geörg V von Adelschlag , und Geörg Ruebhauer ufm Gözleshaar Paumaister, Actum den 19. Martij ao. 618.ten
74	Tauberfeldt	Weylundt Martin Heberfeldts alda seeligen hinderlassene Witib Maria benambset hat mit Irem verstorbnem Hauß-

¹⁶ = ut in Litteris, d.h. wie beschrieben; synonym zu „ut supra“ („wie oben geschrieben“).

- wirth 12 Jar der orten gehaust, zeucht der orten nur in ein Capitisch Hauß, Jacob Haan und Martin Seiz sein Pürgen, Actum ut supra
- 75 Möckhenlohe Hannß Stelz daselbsten ist 11 Jar Inmansweiß gesessen, verbleibt alda, unnd zeucht hinder das Capitl daselbsten, seine Nachpürgen sein Martin Miller unnd Michel Pöll, Actum den 29. Aprilis ao. 618.ten
- Püttenfeldt Michael Kayers hinderlassene Hausvr. zeucht gehen Öbel Nassenfelser Gericht, die Nachpürgen Steffan Frey Mayr unnd Jacob Ponschab beede daselbsten, Actum den 5. Maij ao. 1618.ten
- Biettenfeldt Maria Andreasen Guettmans daselbsten hinderlassene Hausvr. hat alda 5 Jar gewonth, und zeucht hinder das Amt Mörnßhaim Nachpürgen Leonhrad Guetman und Caspar Leutner alda ut supra.
- 76 Eittenshaim Florian Garteneter Cramer daselbsten zeucht gehen Ingolstat in die Quartj, Ist Nachpürg Geörg Sedlmair und Geörg Mayrböckh von Wetstetten unnd Geörg Knäbl ~~Michael Schreiber~~ beede daselbsten uff das Insigl Zemachen
- Wetstetten Martin Wolff daselbsten zeucht gehen Stamham ist Nachpürg Geörg Mayrböckh und Michael Schreiber beede von Wetstetten, 1 Jarlang alda gewohnt, p. abgezogen den 19. Maij ao. 618
- Bißenhardt ~~Leonhardt Bayr daselbsten ist alda geboren und erzogen worden, zeucht mit Weib unnd Khündt hinder das Closter Rebdorff ist in seiner Herberg wider bliben Aber nur über die Gassen, soll Innerhalb 8 Tag seine Nachpürgen vorm Amt vorstellen.~~
- 77 Obereystett Gilg Steub zeucht gehn Raidtenbuech zue seinem Sohn Pfarrer, ist 2 Jar der Orten geweßen, sein seine Nachpürgen Hannß Pfaler Obermüller unnd Thoma Hätzner Mayr beede daselbsten, Actum den 13. Augustj ao. 618.ten
- Inching Veit Schnabel daselbsten iet ein jarlang der Orten haußhebig gesessen, zeucht der Orten hinder das Capitl, ist Pürg der Mayr von Pfinz Leonhardt Mayr unnd Hannß Glöckhel Vischer von Inching, Actum den 12. Septembris ao. 618.ten
- 78 Seuersholz Martin Aurhammer Zimmerman daselbsten ist $\frac{3}{4}$ Jar der orten Inmansweis gesessen, unnd zeucht hinder das Statt-richter Amt Pollenfeldt gezogen, hat nur 1 Nachpürgen Alß Leonhardten Schiechel sich eingelassen, Actum den 12. Septembris ao. 618.ten

- Meulnhoven Hannß Pranner alda ist 5 Jar Nachthirt daselbsten gewesen, und ~~zeucht~~ wirdt an Jezo Ambtkhnecht zue Nassenfels, sein die Nachpürgen Melchior Deichtl unnd Geörg Rapp beede daselbsten, Actum den 22. Novembris ao. 1618.ten
- Seuversholz Geörg Fuchß Schneider daselbsten Stelt zue Nachpürgen für, Mathes Leutner unnd Martin Pfaler beede alda, umb deßwegen, daß er 3 Jar der orten haußhebig gesessen, zeucht an Jezo umb seiner Nahrung willens hinder den Pfleger von Obermessing, Actum den 24. Decembris ao. 618.ten
- 79 **Anno 1619.ten den 4. Januarij seindt nachfolgente Underthanen auß der Landtvogtej gezogen**
- Michael Miller von Seuversholz 5 Jarlang der orten haußhebig gewesen zeucht gehen Polnfeldt, seind die Nachpürgen Geörg Khörner unnd Michael Sailer beede daselbsten
- Hofstetten Wilbolt Cammerer alda ist 11 Jar der orten Khiehürt gewesen, zeucht gehen Rießhoven, ist Porg Andreas Escher daselbsten ut supra
- 80 Erckherzhoven Michael Angermair uff der Taffermühl bej Titting, ist vor dißem zu Erckherzhoven gesessen, hat seine Nachrecht mit Hansen Widman und Michael Köpel verpürgt, Actum den 22. Januarij ao. 1619.ten
- Tauberfeldt Hannß Schein[?]felder daselbsten ist bej 11 Jarlang Inmansweiß, zeucht der orten hinder das Capitl hat seine Nachrecht mit Geörg Khotter Wirth daselbsten verpürgt, Actum ut supra
- Möckhenlohe Leonhardt Schwalbel alda, ist von Jugend auf, unnd alßdan die 40 Jar mit Hauß gesessen, zeucht gehen Nassenfels, hat seine Nachrecht mit Michael Pölen Mayr unnd Hannß Andreas verpürgt, Actum ut supra
- 81 Erckherzhoven Leonhardt Hammer[?] alda ist biß in die 6 Jarlang der orten Inmansweiß gesessen, so hinder den Richter zue Weißenb. gehen Khaldorff zeucht, sein seine Nachpörgen Hannß Prantl, unnd Hannß Widman beede daselbsten, Actum den letzten Januarij ao. 618.ten [sic]
- Tauberfeldt Anna Schillerin daselbsten ist 3 Jar hinder der Landtvogtej gesessen, altershalben wils zue Ihrem Sohn Hannsen Schillern daselbsten als Capitlischen Underthan ziehen, ist Ihr Nachpörg Michael Volnhals von Hizhoffen, Actum den 5. Januarij ao. 1619.ten

- 82 Wettstetten Geörg Kleydorffer daselbsten, ist seit verschine Pffingsten diß Jars alda mit Hauß gesessen, zeucht nacher Lendig, Nachpürgen, Caspar Kleydorffer unnd Martin Widman beede zue Oberzell, Actum den 7. Febr. ao. 1619.ten
- Inching Hannß Vögel daselbsten ist 3 Jar ~~Inmansweis~~ heußlich alda gesessen, unnd zeucht der orten hinder das Capitl, seindt seine Nachpürgen Mathes Khörlein, Michael Spätt beede von Pfinz, Actum den 12. Febr. ao. 619.ten
- Wasserzell Michael Scheichel Gmainhirt zeucht der orten hinder das Gottshaus Rebtorff unnd seindt Nachpürgen Wolff Stössel unnd Martin Däffner Schneider, ist 1 Jar der orten gesessen, Actum den 16. Martij ao. 1619.ten
- 83 Möckhenlohe ~~Wolff Pachmair von Roch[?]kholting, ist zue seinem Sohn Hannsen Pachmair gezogen, hat ihm ein Gemain an ufbenomen, hat sein Pflicht gethan, beschehen den 27. Febr. ao. 1619.ten~~
- Eittenshaim Caspar Ostermair daselbsten ist seit Ostern dagewesen, zeucht gehen Pemfeldt, Nachpörgen sein, Jacob Khoch und Hannß Loher beede daselbsten den 6. Martj ao. 1619
- Eodem Barbara weylant Anndreaßen Dollingers geweßnen Schmidts in Eittenshaim Hausfr., zeucht hindern Oberrichter gehen Ingolstatt, ist 3 Jar haußhebig gesessen, nachpürgen Andreas Khiehel und Zacheus Ernst ut supra
- 84 Möckhenlohe Erhardt Volnhals daselbsten ist 7 Jarlang mit Hauß geweßen, zeucht hinder das Capitl gehen Pietenfeldt, nachpürgen sein Hannß Volnhalß der Jung und Andreas Weiß beede zue Hizhoven den 7. Martj ao. 1619.ten
- Meulnhoven Hannß Pranner daselbsten ist 11 Jar mit Hauß der orten gesessen, zeucht gehen Nassenfels, seindt seine Nachpürgen Görgen Miller unnd Georgj Groppons beede daselbsten beschehen den 6. Aprilis ao. 1619.ten
- 85 Winttershoff Hannß Lenckh Ist 2 Jar Inmansweiß der orten geweßen und sonsten in die 18 Jar Jugentweiß ufgehalten, zeucht hindern Probst zue Eystett, ist sein Nachpörg Matheus Halbmair daselbsten, Actum den 10. Aprilis ao. 1619.ten
- Adlschlag Wilhalm Schiechel Inmansweiß 1 Jarlang daselbsten gesessen, zeucht gehen Constain, seine Nachpürgen sein Leonhardt Mader unnd der Wirth alda Michael Schneider den 6. Maij ao. 1619.ten
- Bisenhardt Anna weylant Michael Maders daselbsten eheliche Hausvr., ist 5 Jar ehelichs wesen der orten verhardt, zeucht

- gehen Attenveldt, seind die Nachpürgen, Andreas Krabler und Leonhardt Krabler alda den 23. Maij ao. 1619.ten
- 86 Tauberfeldt Leonhardt Obelein daselbsten Inmansweiß hat sich biß in des 5.te Jar ufgehalten, zeucht uf die Moßmühl Buchßenhaimer Gericht, ist Nachpürg Geörg Rotter Wirth unnd Michael Taigscher daselbsten. Actum den 5. Octobris ao. 619.ten
- Seuversholz Wolff Rotter daselbsten ist nur seit Mitfasten Inmansweiß der orten ansessig, zeucht gehen Erckherzhoven hinder das Capitl in Eystett, seind Nachporg Caspar Unsorg und Erhard Pfaler beede daselbsten, Actum den 18. Octobris ao. 1619.ten
- Erckherzhoven Jacob Seiger alda Inman ist 4 Jar der orten gessen, zeucht gehen Sornhill Dittinger Ampts seindt Nachporgen Bartl Graf und Geörg Voglgesang zue Weickherstorf, Actum ut supra
- 87 Wasserzell Albrecht Ruckher alda zeucht hinder den Richter zue St. Walburgen, ist 2[?] Jar der orten gewesen, Wolff Stössel Wirth ist Nachpürg allein, Actum ut supra.
- Erckherzhoven ~~Pauluß Schneider~~ ist 5 Jar der orten gessen, zeucht daselbsten hinder das Capitl, ist Nachpürg, Wilbolt V[?] jeder unnd Hilbrandt Thirmair beede daselbsten, beschehen den 6. Decembris ao. 1619.ten
- 88 Wintershoff Geörg Öschenloher daselbsten begert[?] hinder die Stattricherey alß uff Bartlwag zue ziehen, ist Nachpürg der Jung Hannß Strobl, Lorenz Singer beeder daselbsten beschehen den 9. Decembris ao. 1619
- Wettstetten Hannß Ziller daselbsten Inman bej 12 Jaren alda gewohnt, zeucht nach Ötting, seindt Nachpürgen, Leonhardt Hopff und Hans Vohrner beede daselbsten, ut supra
- Möckhenlohe Geörg Hilßinger Inman 3 Jarlang daselbsten gessen, zeucht hinder die Landvogtej nacher Neuburg, ist alleinig Nachpürg Geörg Pöringer zue Adlschlag, Actum den 29. Decembris ao. 1619.ten
- 89 **Anno 1620.ten**
- Margareta Khörlin Witib bej (leer) Jaren der orten als zue Eittenshaim Inmans und haußsessig gessen, zeucht gehen Gaimershaim, Stelt zue Nachpürgen Hanß Murn den Eltern unnd Hannß Seugner beede daselbsten, actum den 17. januarij ao. 1629.ten

- Adlschlag Hannß Aßing daselbsten 9 Jar Inmansweiß gesessen, Nachpürgen Geörg Obermayr unnd Michael Nerb, beede zue Adlschlag, zeucht gehen Nassenfels zue seiner Mueter, Barbara Aßin Witib, Actum den 1. Febr. ao. 1620.ten
- 90 Erckhertzhoven Jacob Apel von Gungolding zeugt naher Erckhertzhoven, hat sein Pflicht gethan, den 23. Febr. 620
- Pfinz Mathes Häckhel Bestandmiller uff der Almeßmühl, ist 4 Jar der orten gewesen, zeucht in das Dorf Pfinz hinder ein Hochwrd. Thumbcapitl, ist Nachpürg Balthasar Khörlein daselbsten alleinig, den 20. Febr. ao. 1620.ten
- 91 Wasserzell Leonhardt N[?]änsvelder alß ein Inman nur ¼ Jar der orten gesessen, zeucht hinder St. Walburgen, seindt seine 2 Stieffbrüeder Nachpürgen alß Erhardt und Michael Spittlmair beede in Eittenshaim, Actum den 25. Febr. ao. 620.ten
- Eodem ~~Walburga Stöcklin Witib 41~~ Michael Stöckhel 16 Jarlang daselbsten Inmansweiß ~~gesessen~~ ufgehalten, seindt ihre Nachpürgen Leonhardt Mader und Geörg Märtl Mayr, zeucht auch hinder St. Walburg, Actum ut supra
- Meülnhoven ~~Georg Melber daselbsten gebürtig noch ledigs Standts geht alda zur Kirchen und Strassen, hat seine Pflicht gethan, den 28. Febr. 620~~
- 92 Seüersholtz ~~Weylund Georgen Widmans Seel. daselbsten hinderlassene Wittib Barbara benambset ist erschienen, und hat Ihr Pflicht gethan. Actum den 28. Febr. 1620~~
- Eittenshaim ~~Michael~~ Hanß Spittelmair alda ist haussessig und Inmansweiß über die 40 Jarlang gesessen, zeucht nacher Ingolstatt hinder Bürgermaister und Rath daselbsten, ist Nachpürg Geörg Khoch Paulus Hamperger[?] daselbsten, den 1. Maij ao. 620.ten
- Hofstetten Leonhardt Keller Pidner, zeucht hinder einen Rath gehen Eystett ist 1 Jarlang der orten gesessen, ist Nachpörg Geörg Strobl unnd Martin Schuester, beede daselbsten. Actum den 12. Junij ao. 620.ten
- 93 Erckhertzhoven Georg Thyrmayr daselbsten ist 22 Jahrlang ohngeferr Inmansweiß gesessen, zeügt ietzund aber hinder Ein HochErwürdig Thombcapitl, Nachbürgen sein die Erbarn Hannß Frey und Caspar Thyrmayr daselbsten. Actum Eystet den 17. Janij 620
- Weickhersdorff Georg Dafflinger daselbsten zeucht hinder Junckher Statt-richter nacher Pollnfeld, ist 14 Wochen haussessig alda zu

- bemelten Weickhersdorff gewesen, ist Nachbürg Claß Praun, Hanß Mayr beede von Weickhersdorff. Actum Eystet den 17. Junij ao. 1620
- 94 Wasserzell Georg Engl daselbsten zeügt hinder das gebüet[?] St. Walb. So 5 Jahr Inmansweiß alda gesessen. Ist Nachpürg Hans Ungleich von Wasserzell. Actum Eystet den 22. Junij ao. 1620
- Wasserzell Geörg Däfflinger daselbsten zeucht hinder St. Walburgen alda ist bej 2 ½ Jarlang haußsessig und Inmansweiß der orten gesessen, ist Nachpürg Wolff Stössel Wirth daselbsten, Actum ut supra
- Hitzhoven Georg Pehaim daselbsten zeücht naher Walding, ist 9 Jahr daselbsten Inmansweis gesessen. Nachpürgen sein Georg Volnhalß und Andreaß Weis beede zu bemelten Hitzhoven. Actum den 4. Julij Anno ut supra
- 95 Weickhersdorff Lienhardt Schiehel daselbsten zinder [sic] Junckher Statt-richter naher Pollenfeldt, Ist zu bemeltem Weickhersdorff 27 Jahr haussessig gesessen, Nachpürgen sein Martin Ruef, Lienhardt Fuchß, beede zu Seüersholtz. Actum, die et Anno ut supra.
- 96 Pfintz Georg Neüpauer daselbsten zeügt naher Walting So 18 Jahr alda hausessig [sic] gesessen, Nachpürgen sein die Erbare Jacob Stauttacher Forster und Michael Spätt beede zu bemelten Pfintz. Actum Eystet den 11. Julij ao. 620
- Wintershoff Khunigunda als Christoff Schönners daselbsten hinderlassene Wittib, ist hinder der Landvogtey Inmansweis 11 Jahr gesessen, zeügt der orthen hinder das Capitl alhie ist Nachpürg Mathes Halsmayr Mayr zue Wintershoff, Actum Eystet 18. Julij ao. 620
- 97 Lippeltzhoven Hanns Piechel alß Peter Piechels Seel. hinderlassener Sohn noch ledigs Standts, so aber zu Lippeltzhoven ietzo sein Kirchgang verrichten würdet, hat sein Glübt than, den 4. Augustj Ao. 1620
- Pfintz Mathes Högner daselbsten ist 20 Jahr Inmansweiß alda gesessen, zeügt ietzundt seiner Arbeit nach wo er etwan ain Underschlupf möchte bekhomen, ist noch im Zweifel, sein Nachpürg Hans Müeling Mayr und Michael Stöperger beede zue Pfintz, Actum 5. Decembris Anno 620
- 98 Eittenshaim ist unnder mein Grichtschr. Petschaft Hanns Weydenhiller daselbsten ist 34 Jahr hausessig gesessen, zeucht an ietzo hinder ein HochEhrwürdig Thomb Capitl naher Buchseshaim, Nachpürg ist Lienhardt Ponschab, Hanß

- Ernst Mayr beede daselbsten, Actum den 14. Septembris
ao. 1620
- Lippeltzhoven Hannß Daubermair stelt sein Nachpürgen Hannsen Fürhol-
zer alleinig, dan er ihme abkhauft, ist 5 Jar der orten ge-
sessen, unnd zeucht nacher Pfalspaint, Actum den 16.
Octobris ao. 620.ten
- 99 **Anno 621**
- Wettstetten Kilian Hainrich daselbsten ist von Jugent auff alda
haussessig gewesen, zeügt anietzo naher Stamhaimb hinder
Junckher Venten zue Ingolstatt, stelt Nachpürgen Hansen
N[?]estlthaler und Sebastian Hueber beede daselbsten,
Actum den 3. Tag Januarij 621
- Lippeltzhoven Hans Möth daselbsten ist 4 Jahr alda haushebig gesessen,
zeucht an ietzo hinder Ein HochEhrwürdig Thombcapitul
zue bemelten Lippeltzhoven. Stelt seine Nachpürgen, Ge-
org Dieterich und Lienhardt Fürholtzer, beede daselbsten.
Actum Eystett, den 16. Januarij ao. 621
- 100 Dauberfeldt Georg Streübel Schneider daselbsten ist 7 Jahr hinder der
Landvogtey daselbsten Imansweis gesessen, zeügt an ietzo
hinder Ein HochEhrwürdig Thombcapitul daselbsten. Stelt
zu Nachpürgen Wilibald Öttinger und Hansen Hürsch
beede daselbsten. Actum ut supra
- Tauberfeldt Caspar Hörman alda ist 42 Jarlang haußhebig hinder
der Landvogtey gesessen, hat hinder sich Capitl lisch ge-
laisten wie er dan ein solches Guett eingetauscht, seindt
Nachpürgen Caspar Seiz alß Sohn unnd Martin Seiz als
Vater beede daselbsten, Actum ut supra den 19. Januarj
621.ten
- 101 Oberzell Martin Widman alda ist 10 Jarlang haußhebig gesessen,
zeucht hinder St. Walburgen gehen Wasserzell, sein Nach-
bürg ist Ludwig Staudacher Vorster daselbsten, alleinig
Bürg. Actum den 19. Januarj ao 621.ten
- Lippeltzhoven Michael Haider alda ist ½ Jarlang Immansweis daselbsten
gesessen. Zeügt an ietzo naher Otting und hat seine Nach-
pürgen fürgestellt alß Hansen Schmid von Wettstetten und
dan Andreas Mayr von Lippetzhoven. Actum Eystett den
28. Januarij ao. 621.ten
- 102 Hannß Aichhorn von Eittenshaim, hat sich zue Geörgen
Knäbeln Stieffdochter verheurath, ist ufgenommen worden.
Actum den 29. Januarij ao. 621.ten

	Hitzhoven	Sebastian Pruner hat sich zue weylund Michael Freysinger Seel. hinderlassene Tochter verheürath, getht [sic] alda zekhirchen hat sein Glübt gethan. Actum den 3. Februarij ao. 621.ten
	Tauberfeldt	Geörg Schlamp daselbsten ist von dannen hinder ein Hochwrd. Thumbcapitl gezogen, ist an- unnd ufgenommen worden. Actum ut supra
103	Lipeltzhoven	Bartlme Eysenreich daselbsten ist erschienen, so zuvor under Einem HochEhrw. Thombcap. gewesen, hat sein Glübt gethan den 8. Febr. ao. 621.ten
	Seuversholz	Martin Khönig, und Bartolome Häl beede Dorffskhünder seindt vom Jr. Landtvogt zue Underthanen an- und ufgenommen worden, so geschehen den 12. diß 621.ten
	Wettstetten	Hans Prachner daselbsten ist 11 Jahr haussessig alda gesessen zeügt an ietzo hinder das Vohburger Gricht, stelt zue Nachpürgen Bartlme Schärl daselbsten alleinig. Actum den 26. Febr. Ao. 621
104	Erckherzhoven	Hannß Renner alda so Capitlisch gewesen ist hinder das Ampt der Landtvogtej gezogen, hat sein Pflicht gethan, Actum den 6. Febr. Ao. 621,ten
	Zell an der Speckh	Anna Fürsichin Wittib ist Inmansweiß 1 Jahr alda gewesen, zeucht an ietzo naher Ebell ¹⁷ under daß Nasserfelsergericht, stelt zu Nachpürgen Michael Heile Müller an der Speckhmül, und dan Hansen Zierer zu Zell, Signatum Eystet den 11. Febr. 621
105	Piettenfeldt	Simon Rueff Schmidt daselbsten, ist nur seit Liechtmessen Inmansweiß der orten gesessen, ist Nachpürg Steffan Frey, und Hanß Rott Schneider daselbsten, zeucht hinder das Ambt Hirsperg, Actum den 13. Martij ao. 621.ten
	Piettenfeldt	Georg Kopffmüller daselbsten ist 4 Jahr lang Inmansweiß alda gewesen, zeugt an ietzo hinder Junckher Pflieger naher Dollenstain, ist Schäfer gewesen, sein Nachpürgen Michael Püntzer und Hans Praun beede daselbsten. Signatum Eyste-ten den 2. Aprilis Anno 621.
106	Zell an der Speckh	Martin Zierer daselbsten ist 5 Jahr hausessig uf der Mälmül gewesen, zeügt an ietzo hinder daß Ambt Nassenfels, ist Ihme ex gratia ohne Nachpürgen dieser Abschid erthail worden, Actum den 7. Aprilis Anno 621

¹⁷ Egweil, muinbdartlich: Öwe.

- Landertzhoven Erhard Stadler daselbsten ist 10 Jahr hausessig daselbsten gesessen, zeugt an ietzo aber hinder Junckh. Stattrichter, stelt Nachpürgen Hansen Wilhalm und dan Andresen Löffler beede daselbsten, Actum den 13. Aprilis Anno 621.
- 107 Adlschlag Steffan Hirschman von Adlschlag zeucht gehen Perckham hinder Neuburg gehörig ½ Jarlang der orten gesessen, Nachpürgen Mathes Weihler unnd Hanß Andreas der Jung beede daselbsten, Actum den 26. Aprilis ao. 621.ten
- Möckhenlohe Geörg Seltenreich Inmansweiß ain Jar der orten gesessen, zeucht an Jezo hinder das Capitl alda, Nachpürgen Caspar Hörman unnd Hannß Schwerzer beede daselbsten, Actum den 6.[?] Majj ao. 621.ten
- 108 Piettenfeldt Geörg Weber daselbsten ist bej 12 Jar haussessig alda gesessen, begibt sich hinder ein Capitl für ein Dienstgenossen, Nachpürg Hannß Praun unnd Hannß Wunsam Maurer, Actum den 17. Majj ao. 621.ten
- Möckhenlohe Leonhardt Asel ist der orten 3 Jar haussessig gewesen, zeucht im Dorf hinder das Capitl, Sebastian Hager alda, und Michel Schneider Wirth zue Adlschlag, seindt Nachpürgen, Actum ut supra.
- Hofstetten Martin Schimel[?] daselbsten, zeucht hinder St. Walburgen gehen Pembfeldt, ist sein Nachpürg Hannß Schimel unnd Hannß Holter beede daselbsten, Actum ut den 11. Junij ao. 621.ten
- 109 Obermöckhenlohe Caspar Dämb alda ist 3 Jarlang Inmansweis alda gesessen, zeucht hinder die Probstin nacher Eystett, ist Nachpürg Hannß Feurhackh, Michael Hörman beede daselbsten, Actum den 12. Junij ao. 621.ten
- Eittenshaim Hannß Praunböckh haußhebig im 6.ten Jar daselbsten gesessen, zeucht nacher Hirßberger Gericht gehen Paulußhoven, Nachpürgen seindt, Michael Öttinger, Sebastian Öscher beede daselbsten, Actum ut supra, ist bezalt
- Wettstetten Hannß Prachner daselbsten ist 11 Jar haussessig gewesen, zeucht hinder das Köschinger Gericht, ist Bärtl Schärl allein Nachpürg, Actum den 14. Junij ao. 621.ten. NB: der Abschidt ist bezalt
- 110 Wintershoff Petter Hözler ist Inmansweiß alda 1 ½ Jar gesessen, zeucht hinder ein HochErwürdigs Thumbcapitl Hauß daselbsten, ist Nachpürg, Mathes Halbmailr Mayr von Wintershoff, Actum den 22. Junij ao. 621.ten

	Wasserzell	Bartolome Franckh Inmansweiß 3 Jar lang gessen, zeucht hinder St. Walburgen, ist Nachpürg, Hannß Ungleich, Actum den 9. Julij ao. 621.ten
	Erckhertzhoven	Michael Pez bej 15 Jar Inmansweiß alda sich ufenthalten, zeucht hinder das Capitl, Nachpürg, Leonhardt Prigl und Geörg Rauchenperger beede daselbsten, Actum ut supra
111	Piettenfeldt	Simon Rueff Schmidt hat sich nur seit Liechtmessen derorten ufgehalten, zeucht nacher Sappenfelt, Mörnßhaimer Gericht, ist Nachpürg Steffan Frey Widenpaur und Hanß Rotter Schneider daselbsten, ut supra
	Ochßenfeldt	Hannß Haußner daselbsten ist biß in das 19. Jar der orten hausessig gewesen, zeucht gehen Rögling Monhamer Gericht, seindt Nachpürgen, Lorenz Haußer, und Hannß Dinzelmacher beede daselbsten, Actum den 10. Septembris ao. 621.ten
	Wüntershoff ¹⁸	Hannß Neubaur daselbsten ist ohngefar 2 Jar der orten hauseßig gewesen, zeucht gehen Eystett, seindt Nachbirgen Willibaldt Haffner von Wüntershoff den 18. Sebt. Ao. 1621.
112	Piettenfeldt	Simon Rueff alda ist $\frac{3}{4}$ Jar Inmansweiß der orten gessen, zeucht hinder Nassenfelder Gericht gehen Attenfeldt, seindt Nachpürgen Michael Schiechel Mayr und Hannß Rotter Schneider beede daselbsten, Actum den 14. Octobris ao. 621.ten
	Pfinz	Hannß Däglmair ist 9 Jar Inmansweiß der orten gessen, zeucht gehen Gungolting Kűfenburger Gericht, Nachpürgen, Michael Spätt Geörg Reichel beede daselbsten, Actum den 17. Octobris ao. 621.ten
113	Echenzell	Hannß Reichl ist Inmansweiß 1 Jarlang der orten gessen, ist Nachpürg, Geörg Öscher und Hannß Däschler beede in Hofstetten, zeucht gehen Pembfeldt hinder St. Walburgen, Actum den 19. October ao 621.ten
	Landerzhoven	Hainrich Fackelmair alda zeucht gehen Underhaunstatt, ist Nachpürg, Adam Lehenbaur, unnd Geörg Mayr beede daselbsten, und ist 16 Jar hausßessig gewesen, Actum den 3. Decembris ao. 621.ten
	Obermöckenlohe	Paulus Wehrner von Perching bürtig, hat sich daselbsten in Diensten ufgehalten, hat sich alda zue Khirchen unnd

¹⁸ Schrift ändert sich.

- Strassen gangen, hat sein Pflicht gethan, und ist ufgenommen worden, Actum den 4. Decembris ao. 621.ten
- 114 Hofstetten Geörg Berckhaimer Khiehiert ist bej 24 Jahr haußsesig und Khiehiert gewesen, zeucht gehen Gungolding Kipfenbürger Amt, seinst seine Nachbürgen Georg Öscher und Leonhardt Winckhler Schneider beede daselbsten, Actum den 11. Decembris 1621
- 115 **Anno 622.ten**
- Wettstetten ~~Geörg Rab seines Handtwerckhs ein Müller~~
- Obermöckhenlohe Martin Schneider Inmansweiß bej 12 Jarn zeucht hinder das Capitl der orten ist Nachpürg Zacharias Khörlein und Sebastian Andres alda, Geschehen den 30. Martj ao. 622.ten. Hat der Landtvogt sein Gebir selbstn empfangen.
- Wittenfeldt (kein Eintrag)
- Obermöckhenlohe Michael Widman daselbsten ist 2 Jar Inmansweiß gesessen, zeucht der orten in ein Capitlisches Haus, ist Nachpürg Hanß Schwarz und Caspar Hörman beede daselbsten, ut supra. Hat der Jr. sein Soldt empfangen
- Meulnhoven Hannß Gödler Inman daselbsten begehrt ein Abschidt, so gehen Börngen hinder den Probst ziehen will, Pürg, Michael Stelz daselbsten.
- 116 Lippelzhoven Martin Möringer Inman, ist 1 Jarlang der orten gewesen, zeucht gehen Pembfeldt hinder St. Walburgen, Nachpürgen Hannß Weiß unnd Leonhardt Schärl, beede daselbsten, Actum den 15. Aprilis ao. 622.ten
- Wittenfeldt Geörg Frey daselbsten ist der orten bej einem Jar und zue Piettenfeldt 6 Jar hausessig gewesen, zeucht gehen Rebdorff, ist Nachpürg Jacob Ponschab zue Pietenf.¹⁹, unnd Bartl Ponschab. von Obermöckhenlohe, Actum ut supra
- 117 Wettstetten Wolf Sonntag daselbsten ist bej 10 Jar hausessig, zeucht in das Abensperger Landtgericht, seindt Nachpürgen, Geörg Riedl unnd Hannß Schlamp beede daselbsten, Actum den 20. Maij ao. 622.ten. Hat den Abschidt zalt.
- Lippelzhoven Geörg Hindermair alda Gemainbader zeucht hinder das Amt Khüpfenburg, Nachpürgen Jacob Lachenmair und Leonhardt Schärl beede daselbsten, Actum ut supra
- Erckherzhoven Hannß Schönnner Inman 9 Jar der orten gesessen, zeucht in ein Capitlisch Hauß der orten, seindt Nachpürgen, Geörg

¹⁹ Unklar, wozu die Ortsbestimmung gehört.

- Rumpf und Paulus Widman daselbsten, den 23. Maij ao. 622.ten
- 118 Erckherzhoven Hannß Geörg Pfaler alda 2 Jar alda haußhebig gesessen, zeucht gehen Altorff hinder Titting, seindt Nachpürgen, Hanß Frey und Caspar Thiermair beede daselbsten, den 12. Junij ao. 622.
- Zalt disen Abschidt unnd mueß geschriben werden.
- Obereystett Geörg Hätzner der Elter ist bej 60 Jar der orten gesessen, zeucht gehen Erlezhoven hinder das Ambt Titting, ist sein Nachpürg Geörg Hätzner Mayr, Actum den 12. Julij ao. 622.ten
- Hofstetten Hannß Federlein alda ist in die 4 Jarlang Inmansweiß der orten gesessen, zeucht hinder St. Walburgen gehen Pembfeldt, ist Nachpürg Leonhardt Schaur und Martin Schuester, beede in Hofstetten, Actum ut supra
- 119 Wettstetten Michael Zaiser zeucht gehen Scheldorff hinder das Arnspurger Gericht, seindt Nachpürgen Veit Pfäffel und Hannß Spätt, beede daselbsten, Actum den 14. Novembris ao. 622.ten
- Geörg Raab zue Wettstetten ist $\frac{3}{4}$ Jar alda mit Hauß gewesen, zeucht nacher Möring Vogburger Landtgericht, ist Nachpürg Leonhardt Hopf und Sebastian Hueber, beede in Wettstetten, Actum den 29. Novembris ao. 622.ten
- 120 Landershoven Martin Täglmair von daselbsten 2 $\frac{1}{2}$ Jarlang Inmansweiß gesessen, Nachpürg Andreas Löffler und Geörg Singer daselbsten, zeucht gehen Pfalspaintd, Actum den 29. Novembris ao. 622
- Abschiedt Michael Gerel zue Hofstötten ist 1 Jarlang der orden Inmanßweiß reuerenter für ein Kühehürten gesessen, zeucht nacher Pfalspant, ist Nachbürg Hannß Strobel Schneider unnd Geörg Stumpf beede daselbsten, der muß die Nachricht bestehen zue Obermöckhenlohe
- Möckhenlohe Simon Steindl Schmidt alda und zue Adlschlag im 11. Jar Gemainschmid gwesen, zeucht gehen Gaimershaimb, Nachpürgen, Hannß Stöckhel und Hannß Schwerzer von Möckhenlohe, den 19. Januarij ao. 623.ten
- 121 Hofstetten Leonhardt Gebhardt alda birttig, bej $\frac{1}{2}$ Jarlang Inmansweiß beim Vater Geörg Gebhardt, sich nach verichtem Kirchgang ufgehalten, zeucht in das Voburger Gericht gehen Möring, ist Nachpürg Geörg Löhner zue Hofstetten, Actum den lezten Januarij ao. 623

- Leonhardt Bauch zue Erckherzhoven zeucht gehen Rießhoven hinder das Capitl ist in die 6 Jarlang alda Gemain Schmidt gewesen, Nachpürg Michael Ruesser und Hannß Ruesser beede daselbsten, Actum ut supra
- 122 Tauberfeldt Michael Loderer daselbsten 2 Jar Inmanßweiß gewesen, zeucht gehen Waßerzell hinder die Herrn von Rebdorff, seindt Nachpürgen, Caspar Schlamp unnd Veit Vierer beede daselbsten, Actum ut den 15. Febr. ao. 623.ten
- Zell an der Spöckh Hannß Zierer zeucht uf die Awmühl Nassenvelser Gericht, 3 Jar alda Haußsessig gewesen, Nachpürgen Geörg Egen unnd Michael Pönlein beede daselbsten. Actum den 1. Aprilis Ao. 623.ten
- Seuersholz Hannß Regnart alda ist in die 16 Jarlang Inmansweiß alda gesessen, seindt Nachpürgen Geörg D[?]etl unnd Peter Vorster beede daselbsten, unnd zeucht zum Heill. Creuz hinder die Herrn zue Weißenburg, Actum ut supra
- 123 Landerzhoven Michael Schöpfel alda in die 16 Jarlang Inmanßweiß daselbsten gesessen, Nachpürgen Hannß Göbl Vischer Andreas Löffler, beede daselbsten, zeucht gen Preüdt, Actum den 10. Aprilis ao. 623.ten
- Wintershoff Geörg Khönig alda, ein Jar Inmanßweiß gesessen, Nachpürgen Hannß Strobl der Alt, Matheß Halbmayr Mayr, Actum den 1. May ao. 623.
- NB: zeucht alhieherr nach Eystet hinder den Statrichter
- 124 Wettstetten Anndreaß Schlamp von Wettstetten ist über die 29 Jar alda hausessig gewesen, zeucht hinder B: und Rath nacher Ingolstatt, Nachpürgen Hanß Puechner und Hannß Stelz beede daselbsten, Actum den 6. Maj ao. 623.
- Obermöckhenlohe Leonhardt Preitner[?] alda ist 3 Jarlang Inmanßweiß gesessen, zeucht in das Pehammer Lanndt, Nachpürg Michael Pöll Khöbler und Hanß Franckh Schmidt, beede daelbsten, Actum den 9. Maij ao. 623.
- 125 Leonhardt Seidler von Pempfelt zeucht gen Eittenßheimb, ist auffgenommen worden, und hat sein Gelübt gethan den 1. Montag Julj Anno 623.
- Geörg Khnäpp von Ötting ist an: unnd ufgenommen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 26. Julij ao. 623, zeucht gehen Wettstetten

		Leonhardt Aßam vonn Obermekhenlohe hat sich nacher Pietenfelt verheyrath, ist an und auffgenomen worden, hat sein Pflicht gethan, den 5.ten Augustj Anno 623
	Wintershoff	Wilbolt Schmidt Inman daselbsten, ist ein khurze Zeit hinder der Landtvogtej gesessen, hat Mathes Strobl alda für ein Nachpürgen vorgestellt. Actum den 10. Augustj ao. 623.ten
126	Obermöckhenlohe	[?] Wolgeschaffen zeucht gehen Nassenfelß, ist sein Nachpürg Michael Pöll Khöbler daselbsten, Actum den 4. Septembris ao. 623.ten
	Seuersholz	Hannß Reinbolt Inman so 3 Jar alda gehauset, zeucht gehen Würckherschzell hindern Stattrichter, ist Nachpürg Erhardt Halbmayr Richter, Actum den 19. Januarij ao. 624.ten, [Randvermerk]: ists Aufschreibgelt schuldig
	Seuersholz	Georg Rott daselbsten in die 28 Jahr haußhebig geßeßen, zeücht nacher Polnfeld hindern Stattrichter, ist Nachbürg Erhart Halbmayr Richter und Hannß Halbmayr daselbsten, Actum ut supra
127		621
	Auffnemung	Paulus Steber von Ingolstatt birttig, ist uff die Padstuben Wettstetten gezogen, ist an: und ufgenomen worden, hat sein Pflicht gelaist den 1. Martij ao. 621.ten
	Wettstetten	Clauß Stöckhel daselbsten ist auß Hirschberger Gericht dahin gezogen, hat sein Glübt gethan den 11. Martij ao. 621.
	Obereystett	Lienhard Spätt von Inching ist von ainer gantzen Gemaindt zue OberEystet für ainen Khüehirten ufgenomen worden, hat sein Pflicht than den 26. Martij Anno 621
128	Lippeltzhoven	Martin Meringer von Pembfeld ist nacher Lippeltzhoven gezogen, ein Wirth alda zu werden, hat sein Glübt gethan, den 26. Martij ao. 621
	Möckhenlohe	Hannß Cemmerer Aiß Capitlischer Underthan, zeucht hinder die Landtvogtej daselbsten ist an: unnd ufgenomen worde, Actum den 3. Aprilis ao. 621.ten
	Pfintz	Mathes Häckhel Müller uf der Almueßmühl ist vor disem under einem HochEhrwrd. Thumb Capitl gesessen, hat sein Glübt gethan, den 17. Aprilis 621
129	Tauberfeldt	Georg Habermayr Mayr daselbsten ist vor disem under ainem HochEhrwrd. Thumb-Capitul gesessen, zeugt aniet-

		zo hinder die Landtvogtey Eystet, hat sein Glübt gethan den 17. Aprilis Anno 621.ten
	Seuersholz	Clauß Khönig daselbsten ist auch derorten geboren worden, ist durch den Jr. auch ein Gemain an: und ufgnommen worden, ist alda zue Khirchen und Strassen gangen, derentwegen ist er ufgnommen , hat sein Pflicht gethan, ut supra
	Obermöckhenlohe	Michael Häckhel von Aiglspace im Lanndtsbayrn, hat sich zue Weylundt Hannßen Christels Dochter daselbsten heurath, richt sich Inmansweiß daselbsten an, hat sein Pflicht gethan, Actum den 2. Julij ao. 621.ten
130	Möckhenlohe	Hannß Schilcher richt sich daselbsten Inmansweis an, hat sein Pflicht gethan, ist an: und ufgnommen worden, Actum den 9. Julij ao. 621.ten
	Hizhoven	Geörg Stöckhler von G[?]ase zeucht gehn Hizhoven Inmansweis, hat sein Pflicht gethan den 16. Augustj ao. 621.ten
	Landertzhoven	Hannß Weber von Wimpafing, zeucht gehen Landerzhoven, hat sein Pflicht gethan den 6. Octobr. ao. 621.ten
131	Eittenshaim	Clauß Ostermair von Pembfeldt, ist nacher Eittenshaimb gezogen, hat sein Pflicht gethan, Actum den 12. Novembri ao- 621.ten
	Wüntershoff	Christoff Steperger Hirt von Inching, ist nacher Winterzhoven zue einem Khiehirten an: unnd ufgnommen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 13. Decembris ao. 621.ten
	Echenzel	Jacob Singer Hiert von Schörhell ist nacher Echenzel zue einem Khiehirten ahn und aufgenommen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 29. Decembris 1621
132	Hofstetten	Michael Gerner Khiehiert zeucht gehen Hofstetten, hat seine Pflicht geleist, ist an und aufgenommen worden. Actum den 29. Decmbr. 1621
	Eittenshamb	Hannß Leitel daselbsten ist Inmansweiß auf: und angenommen worden, hat seine Pflicht geleist, Actum den 11. Januarij 1622
	Pfinz	Leonhardt Abel ist daselbsten Inmansweiß auf: und angenommen worden, hat seine Aydts Pflicht geleist, Geschehen den 15. Januarij 1622
	Lippelzhoven	Augustin Helmschrott Inman zeucht dahin, da er Inmansweiß hindern Capitl der orten gesessen, ist an: unnd ufge-

- nomen worden. Actum den 13. Januarij ao. 622.ten
- 133 Hofstetten Steffa(!) Pfäffel Inman zeucht dahin, ist auf: und angenommen worden, hat seine Pflicht geleist, Geschehen den 22. Januarij ao. 1623
- Wettstetten Georg Raab seines Handtwerckhs ein Müller, zeucht dahin, ist auf: und angenommen worden, hat seine Pflicht geleist, Geschehen den 24. Januarij 1622
- Tauberfeldt Hannß Streibl von Obermöckhenlohe hat sich der orten zue Tauberfeldt Inmaßweiß nider gelassen, ist an: unnd ufgewomen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 19. Octbr. ao. 622.ten
- 134 Lippelzhoven Michael Reichenstetter daselbsten ist für ein Gemain Bader auf: und angenommen worden, hat seine Pflicht gethan. Geschehen den 3. Febr. 1622
- Meulnhofen Hannß Kugel daselbsten ist für einen Gemain Man auf: und angenommen worden, hat seine Pflicht geleist, Geschehen den 1. Febr. 1622
- Möckhenlohe Hannß Stelz alda ist vom Capitl hinder die Landtvogetj gezogen, hat sein Pflicht gethan, Actum ut supra
- 135 Pietenfelt Simon Rueff daselbsten ist für ein Gemain Schmidt auf unnd angenommen worden, hat seine Pflicht gethan. Geschehen den 6. Febr. 1622
- Ochsenfeldt Jacob Eberlein hat vor Fasenacht sein Hochzeitlichen Ehrntag gehalten, ist an: unnd ufgewomen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 10. Febr. ao. 622.ten
- Obermöckhenlohe Leonhardt Wolff zue Unnderstall zeucht gehen bemeltem Möckhenlohe, ist an unnd ufgewomen worden, geschehen den 25. Aprilis ao. 622.ten
- 136 Obereystett Geörg Aurnhamer Vorster von Riedt Dollnstainer Ambts zeucht hinder die Landtvoigt, ist an: und ufgewomen worden, Actum den 3. Maj ao. 622.ten
- Wettstetten Hannß Mayrperger ledigsstandts von Hoffstetten birtig, will sich der orten anrichten, ist von einer Gemain ufgewomen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 28. Junij ao. 622.ten
- Weickherstorf Simon Hätzner daselbsten hat sich von Jugent auff der ort ufgewomen, richt sich der orten mit hauß heblichen Wirden an, hat sein Pflicht gethan, Actum den 23. Julij ao. 622.ten

- 137 Eittenshaim Hannß Lachner von Milhausen, hat sein Abschidt ufgelegt, ist an- und ufgenommen worden, Actum den 13. Septembris ao. 622.ten
- Mülhaußen Anna Murin alda, hat ihren ordentlichen Abschidt beim Amt durch ihren Sohn Martin Murren obtragenden Alters ufgewesen, hat an statt ihrer Pflicht gelaist, Actum den 27. Octobris ao. 622.ten
- 138 Pembfeldt Hannß Rüel daselbsten ist an unnd ufgenommen worden, hat sein Pflicht gelaist, Actum den 10. Decembris ao. 622.ten
- Erckherzhoven Hannß Schweizer Neuer Khiehirt so von Titting nacher Erckherzhoven gezogen, hat in ein Gemain und vorderist Jr. Landtvogt an- unnd aufgenommen, beschehen den 17. Decembris ao. 622.ten
- Erckherzhoven Geörg Unfridt Schmidt von Eckhenhausen, hat sich ein zeitlang alda ufgehalten, zeucht gehen Erckherzhoven, hat sein Pflicht gethan, Actum den 30. Januarij ao. 623
- 139 Eittenshaimb Hannß Sonnendorffer daselbsten birttig, ist an- unnd ufgenommen worden, hat sein Pflicht gelaist. Actum den 7. Febr. ao. 623.ten
- Wettstetten Hannß Lenckh von Gaimershaim ist auf sein beym Amt übergebenen Abschidt zue einem Landtvögtischen Underthanen an- unnd auffgenommen worden, wie dan sein Pflicht gelaist den Ersten Monatstag Martij ao. 623 Jhr[?]
- Nassenfels Michael Nadler daselbsten ist an- unnd ufgenommen worden, hat sein Pflicht gethan. Actum an 1. Aprilis ao. 623.ten
- 140 Piettenfeldt Leonhardt Parger daselbsten ist an- und aufgenommen worden, hat sein Pflicht gethan, Actum den 13.ten Maij Ao. 1623.ten
- Landerzhoven Peter Schwenckh Ist Inmanßweiß alda gesessen, zeucht nach Inching, Ist wider an- und aufgenommen worden. Actum den 16. Maij Ao. 623
- Oberzell Michael Schmidt daselbsten Ist heut dato an- aufgenommen worden und hat sein Pflicht gethan. Actum den 24. Maij ao. 623.
- Weickherst. Geörg Neubaur von Wachenzell geweßner Capitlischer Underthan zeucht nacher Weickherstorf, hat sein Pflicht gethan, ist an- und aufgenommen worden. Actum den Junij Ao. 623-

- 141 Weykersdorff ~~Thoma Khörner daselbst 1 Jahr ist alda haußhebig geseßen, zeücht gen Khünding. Nachbürg Georg Khörner, Jobst Peringer, beede daselbsten.~~
- Pietenfelt Friderich Kopfmüller alda gebürtig, ist zue einem Lantvogtischen Unterthan an und auffgenommen worden.
- Hannß Krabler von Bißenhart gebürtig und zu Pietenfelt alda gewohnt, ist an und aufgenommen worden den 10. Julij Anno 1623.
- Wintershoff Wilbolt Schmidt von Preit gebirtig hat sich nacher Wintershoff ehelichen eingelassen, ist an- unnd ufgnommen worden, hat sein Pflicht gelaist. Actum den 20. Julij ao. 623.ten
- 142 Hofstetten Michel Reichel daselbsten hat sich ehelich verheyraht, hat sein Pflicht gethan, ist an- und aufgenommen worden den 25. Augustij Ao. 623.ten

Anschrift des Autors:

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Die bunte Palette der Vorfahren meiner Großmutter Marie Rehm geb. Schöninger II. Teil

Von Helmuth Rehm

Im vergangenen Jahr berichtete ich von den Vorfahren der Anna Beer, einer Großmutter meiner Großmutter Marie Rehm.¹

Anna, die außerehelich gezeugte Tochter der jungen Witwe Kreszentia Schmid geb. Pummer, trug bei ihrer Hochzeit im Jahre 1840 in München den Namen ihres leiblichen Vaters, des Münchener Arztes Felix Beer, der von Webern in Tirschenreuth/Oberpfalz abstammte.

Die Eltern ihrer Mutter waren der in Kärnten gebürtige Münchener Handelsmann Ignaz Pummer, der 1789 in München Maria Katharina Cäcilie Nockher geheiratet hatte.

Bei den Urgroßeltern von Anna Beer möchte ich nur an den Münchener Bankier und Ratsherren Johann Paul Ignatius Nockher erinnern und seine Ehefrau Maria Catharina geb. Hueber, eine Tochter des Weingastgebers in der Kaufinger Gasse Franziscus Hueber.

Wer waren die anderen Vorfahren meiner Großmutter Marie Rehm geb. Schöninger?

Ich werde mit ihren Urgroßeltern, dem Münchener Buchdruckereibesitzer Georg Wolfgang Fleischmann und seiner Frau Maria Anna Franziska geb. Pollinger, einer Uhrmacherstochter, beginnen und auch deren Vorfahren kurz ansprechen.

Andere Urgroßeltern waren der Geometer und Planzeichner bei der königlichen Forstadministration Franz Xaver Weiß und seine Frau Franziska geb. Rauch, eine Baderstochter. Auch zu ihnen und ihren Vorfahren wird einiges auszuführen sein.

In der nächsten Generation komme ich zu den Großeltern von Marie Rehm, und zwar zunächst zu dem wohlhabenden Buchdruckereibesitzer Georg Franz Xaver Weiß mit seiner Frau Johanna Franziska geb. Fleischmann.

Anschließend werde ich von der Tuchmacher-Familie Schöninger im Weil der Stadt berichten, vor allem aber von den anderen Großeltern, dem Kunstmaler und Lithograph Leo Schöninger mit seiner Frau Anna geb. Beer.

Schließlich ist von mir noch das Lebensbild der Eltern meiner Großmutter, d.h. meiner Urgroßeltern Gottfried Schöninger und Franziska geb. Weiß, zu skizzieren.

Der Münchener Buchdruckereibesitzer Fleischmann

Mein Vorfahre **Georg Wolfgang Fleischmann** war 1772 in Straubing geboren, und zwar als Sohn eines Straubinger „Lehenkutschers“, d.h. eines Fuhrmanns.

Auf seine Vorfahren will ich kurz eingehen.

¹ Teil I in: BBLF 75 (2012), S. 90-115.

Sein Vater **Michael Fleischmann**, ein Bauernsohn, hatte 1770 in Straubing **Maria Catharina Waiblinger**, eines Fuhrmanns Tochter, geheiratet und dann das Geschäft des Schwiegervaters übernommen.

Sein Großvater **Joseph Fleischmann** und auch der Urgroßvater waren die Ammerbauern in Dornwang, einem Kirchdorf 10 Kilometer nordwestlich von Dingolfing. Der erwähnte Schwiegervater, der „Lohnrössler“ **Christian Waiblinger**, hatte seine Wurzeln in Uttenkofen bei Stephansposching. Auch die Waiblinger waren dort Bauersleute.

Wann Georg Wolfgang Fleischmann nach München kam, ist ungewiss, vermutlich aber erst nach 1800. Im Jahre 1810 war er – inzwischen 38 Jahre alt – in München als Setzer bei einer königlich privilegierten politischen Zeitungsdruckerei beschäftigt. Er war also Buchdrucker.

Bis er eine eigene Druckerei besaß, war es ein langer Weg. Aus Unterlagen im Münchener Stadtarchiv konnte ich Folgendes entnehmen:

1809 hatte er erstmals den Antrag gestellt, ihm eine Konzession für eine eigene Buchdruckerei zu erteilen. Der Antrag wurde abgelehnt, und er erhielt die Auflage, Zeugnisse beizubringen über sein Vermögen, seine Kenntnisse und Fertigkeiten sowie seinen moralischen Lebenswandel. Auch hatte er den Besitz der für eine Druckerei erforderlichen Pressen und Schriftproben nachzuweisen.

Nach Erfüllung dieser Forderungen stellte er erneut ein Gesuch, das mit Verordnung vom 2. Oktober 1811 abermals abgelehnt wurde.

Anfang Juni 1815 bat er noch einmal um eine Buchdrucker-Konzession in der Vorstadt. Nachdem dies Gesuch erneut abgewiesen wurde mit der Begründung, dass keine Druckerei in der Vorstadt notwendig wäre, beschwerte sich Georg Fleischmann und wiederholte seine Bitte in einem mehrseitigen Schreiben als *„ein Unterthan, welcher von Gewerbeneid verfolgt, nirgends mit Weib und Kindern ein Unterkommen finden kann.“* Er führte u.a. aus: *„So sehr ich mich bemühte, meine Ansässigmachung zu realisieren, so große Unkosten ich schon hatte, nach einer Entschließung des königlichen General Commissariats vom 21. August 1809 in den Besitz der erforderlichen Pressen und Schriftproben zu kommen, die einen Wert von 2.500 Gulden² betrug, wodurch meiner Gattin Vermögen verwandt wurde, bin ich doch noch ohne Versorgung, ohne Erwerbszweig.“*

Doch auch die Beschwerde blieb ohne Erfolg.

Erst am 5. September 1822 versuchte es Georg Fleischmann erneut mit einem abermals mehrseitigen Gesuch, eine Konzession zu erreichen. Er verwies darauf, dass er bereits im Jahre 1809, nach der ersten Ablehnung seines Antrags, der Aufforderung nachgekommen war, die notwendigen Zeugnisse beizubringen und die Voraussetzungen für eine selbstständige Druckerei zu schaffen. Außerdem konnte er nun darauf verweisen, dass er von anderen Druckereien Unteraufträge erhalte, da diese die anfallenden Arbeiten nicht selber erledigen könnten. Er würde somit niemandem Aufträge wegnehmen.

Jetzt endlich erhielt Georg Fleischmann am 4. November 1822 die gewünschte Konzession für eine eigenständige Druckerei, 13 Jahre nach seinem ersten Antrag.

² Dieser Betrag entsprach damals etwa 2½ Jahresgehältern eines Hauptmanns oder mehr als einem Jahresgehalt eines Oberst der bayerischen Armee.

Kehren wir noch einmal in das Jahr 1809 zurück.

Georg Wolfgang Fleischmann lebte in München wohl zu dieser Zeit mit seiner drei Jahre jüngeren Braut **Maria Anna Franziska Pollinger** zusammen, die ihm aus Straubing gefolgt war. Der Vater von Maria Anna Franziska war ein gut verdienender Straubinger Uhrmacher, der 1773 in Straubing geheiratet und sich dort niedergelassen hatte.

Als im November 1810 die Tochter von Georg Wolfgang Fleischmann auf den Namen Johanna getauft wurde, wurde die noch nicht verheiratete Mutter Franziska Pollinger im Kirchenbuch als „uxor“, d.h. Ehefrau, bezeichnet. Die Trauung der Eltern in der Kirche St. Peter erfolgte jedoch erst ein dreiviertel Jahr später, nachdem Georg Fleischmann kurz zuvor von der königlichen Polizeidirektion endlich die Heiratserlaubnis erteilt worden war. Diese damals in München zu erhalten, war offenbar nicht ganz einfach.

Eine zweite Tochter Franziska ist 1812 geboren. Sie heiratete später den Schriftgießer David Lorenz.

Die Familie wohnte zu dieser Zeit am Schrankenplatz, dem heutigen Marienplatz, wie sich aus dem Familien-Bogen im Stadtarchiv München ergibt. Dort, wo heute in einem Neubau die Buchhandlung Hugendubel zu finden ist, hatte Georg Wolfgang Fleischmann auch seine erste Druckerei.

Bevor ich mit dem weiteren Leben des Johann Georg Fleischmann fortfahre, möchte ich gern zu den **Vorfahren** der Maria Anna Franziska Pollinger einen Abschnitt einschreiben.

Ihre Eltern waren der Straubinger Bürger und Kleinuhrmacher **Johann Sebastian Pollinger** und **Maria Anna** geb. **Obermayr**.



Abb. 1: Das Haus von Sebastian Pollinger in Straubing

Sebastian Pollinger und seine Frau scheinen begütert gewesen zu sein; denn sie konnten sich 1773, in dem Jahr, in dem sie heirateten, in Straubing ein Haus kaufen.³ Wahrscheinlich war der Erwerb der Immobilie auch die Voraussetzung dafür, dass sie heiraten und sich in Straubing niederlassen durften. Sebastian Pollinger hat wohl auch als Uhrmacher in Straubing gut verdient; im Jahre 1789 konnte er das Nachbarhaus dazu erwerben und auch später seiner Tochter Maria Anna Franziska eine entsprechende Mitgift nach München mitgeben.

In Straubing ist das Eckhaus – auf dem Foto in der Mitte, jenseits der in den Ludwigsplatz einmündenden Frauenstraße – noch heute nahezu unverändert zu bewundern.

In dem alten Stadtplan von Straubing⁴ habe ich das Doppelhaus von Sebastian Pollinger an der Ecke Fraunhoferstraße/ Ludwigsplatz markiert.

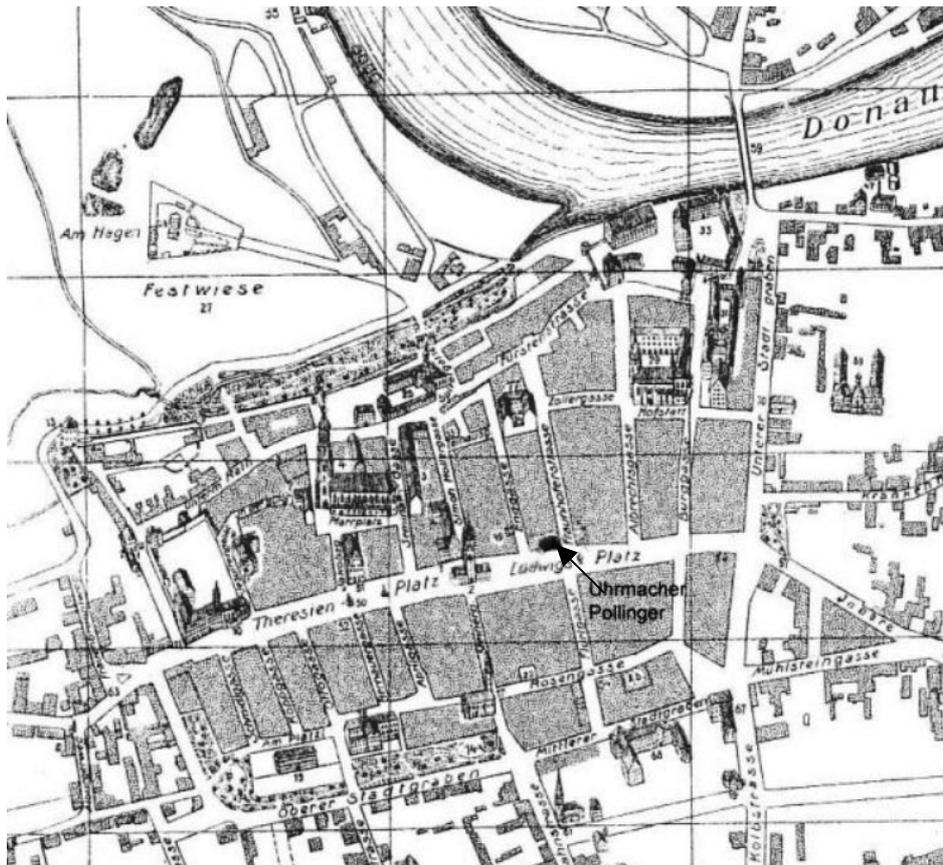


Abb. 2: Stadtplan von Straubing

³ Dr. Hans Rohrmayr: Häusergeschichte der Stadt Straubing, 1961.

⁴ Herausgeber: Verlag von Friedr. Klüber, Straubing, 1910.

Sebastian Pollinger und Maria Anna geb. Obermayr sind von außerhalb nach Straubing zugezogen. Da Sebastian Pollingers Taufe in den Kirchenbüchern von Straubing nicht zu finden war und bei der Eintragung der Eheschließung nur die Eltern Obermayr angegeben waren, recherchierte ich seine Taufe und damit seine Eltern mit Erfolg in den Kirchenbüchern von Kelheim, da von dort seine Frau kam.

Sebastian Pollinger ist 1741 als zweiter Sohn des Kelheimer Uhrmachers **Johann Georg Pollinger** und seiner Ehefrau **Maria Theresia** († 1781) geboren. Sebastian und sein Bruder Mathias lernten offenbar beim Vater das Uhrmacherhandwerk.

Mathias (1738-1803) als der ältere übernahm vom Vater später das Uhrmachergeschäft in Kelheim.

Maria Anna Obermayr war 1753 geboren und somit 13 Jahre jünger als ihr Mann Johann Sebastian Pollinger. Sie war das jüngste Kind der Kelheimer Metzgers **Stephan Obermayr** (1692-1773) und seiner 23 Jahre jüngeren Ehefrau **Barbara Rosina** (1716-1798). Diese hatten vermutlich 1743 geheiratet.

Ich fand noch die Taufe von drei Brüdern der Maria Anna. Der älteste von ihnen war Johann Georg (1744-1818), der wie sein Vater Metzger wurde und später die Metzgerei übernahm.

In dem Buch „Geschichte der Stadt Kelheim“⁵, dem auch der Stadtplan (sh. Abb. 3) entnommen wurde, heißt es hierzu:

„117 C 14 Donaustraße 26:

Georg Obermayr, bürgerlicher Bankmetzger, Landwirtschaft, Metzgergerechtigkeit, die älteste noch betriebene Metzgerei Kelheims am gleichen Ort wie eh und je.“

(Die um 1770 eingeführte 2. Nummerierung der Häuser galt bis 1911; 1952 erfolgte die Straßen- und Hausnummernbenennung.)

Bei dem oben genannten bürgerlichen Bankmetzger Georg Obermayr handelt es sich um den bereits erwähnten Bruder von Maria Anna.

⁵ Rudibert Ettelt: Geschichte der Stadt Kelheim von der Stadtgründung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Kelheim, 1983; Kapitel Topographie, S. 645; Aufzählung des Häuserbestandes von 1795.

In dem nachfolgenden Stadtplan von Kelheim von 1818 habe ich das Haus der Metzgerei Obermayr markiert.



Abb. 3: Stadtplan von Kelheim



Abb. 4: Haus der ehemaligen Metzgerei Obermayr in Kelheim

Wie ich bei einem Besuch in Kelheim im Jahre 2009 feststellen konnte, war in dem Haus noch bis vor kurzer Zeit eine Metzgerei, die von „Hans und Georg Wagner“ geführt wurde.

Das Haus ist offensichtlich in den äußeren Abmessungen unverändert, seit meine Vorfahren vor 200 Jahren dort wohnten.

Leider sind die Kirchenbücher in Kelheim lückenhaft und in den früheren Jahren unleserlich, sodass ich keine weiteren Pollinger- oder Obermayr-Vorfahren ausfindig machen konnte.

Ich komme zurück zu Georg Wolfgang Fleischmann. Er gründete also 1822- inzwischen 50 Jahre alt - in München eine eigene Buchdruckerei.

Er scheint in den Folgejahren gut verdient zu haben. 1830 erwarb er für eine Kaufsumme von 38.400 Gulden ein Haus in der Residenzstraße 7⁶, in dem er auch seine Druckerei betrieb.

Georg Wolfgang Fleischmann und seine Frau Maria Anna Franziska kann ich Ihnen auch im Bild präsentieren.

⁶ StdA München (Hrsg.): Häuserbuch der Stadt München, Band I Graggenauer Viertel, R. Oldenbourg München 1958, S. 288.



Abb. 5: Franziska Fleischmann geb. Pollinger

Abb. 6: Georg Wolfgang Fleischmann

Diese zwei Beispiele von sehr frühen photographischen Abbildungen dürften etwa 1838/39 entstanden sein, kurz vor dem Tod von Georg Wolfgang Fleischmann. Es sind zugleich die frühesten Fotos von zwei meiner Vorfahren.

Der Buchdruckereibesitzer Georg Wolfgang Fleischmann starb 1839 mit 67 Jahren, seine Frau Maria Anna Franziska 9 Jahre nach ihm. Sie wurde 73 Jahre alt.

Auf ihre Tochter Johanna, die zu meinen Vorfahren zählt, werde ich wieder zurückkommen.

Der Münchener Geometer und Planzeichner Weiß

Ein Urgroßvater von Marie Schöninger war **Franz Xaver Weiß** (1766-1840). Er war 46 Jahre alt und Geometer und Planzeichner bei der königlichen Forstadministration in München, als er am 18. Februar 1812 die 22 Jahre jüngere **Francisca Rauch** (1788-1847) heiratete. Beide stammten aus Niederbayern. Ich werde darauf zurückkommen.

Wann sie nach München kamen, konnte ich nicht feststellen.

Sie wohnten in München zunächst im Hackengässchen 1182 (heute Hackerstraße) und sind nach 1826 noch mehrfach umgezogen (Pfisterstraße, Angerplatz, Ledererstraße, Brünhaus(?), Herrnstraße)⁷.

Aus der Ehe des Franz Xaver Weiß mit Francisca geb. Rauch entstammte zunächst einmal mein Vorfahre Georg Franz Xaver alias Johann Georg (1814-1874), der spätere Buchdruckereibesitzer. Er wurde auf die Vornamen Georg Franz Xaver getauft; warum

⁷ StdA München: Familienbogen für Weiß Xaver und Rauch Franziska.

er sich später Johann Georg nannte, ist nicht bekannt. Die Taufe ist am 22. Juli 1814 im Taufbuch der Kirche St. Peter wie folgt eingetragen:

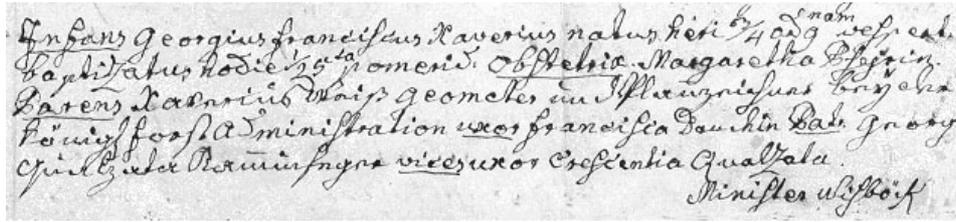


Abb. 7: Taufeintrag für Georg Franz Xaver Weiß

Die Übersetzung lautet:

Das Kind Georg Franz Xaver ist gestern geboren $\frac{3}{4}$ vor 9 Uhr und wurde getauft heute $\frac{1}{2}$ 5 nachmittags. Hebamme Margaretha Phegrin.

Vater Xaver Weiß Geometer und Planzeichner bei der königl. Forstadministration Ehefrau Franziska Dauchin⁸ Pate Georg Qualzata Kaminfeger stellvertretend die Ehefrau Kreszenz Qualzata.

Geistlicher Wisböck

Georg Franz Xaver hatte vier Geschwister, drei Brüder und eine Schwester: Johann Baptist, Peter Paul, Kreszenz Franziska und Franz Xaver.

Ich komme später auf sie zurück.

Über den Geometer und Planzeichner Franz Xaver Weiß und seine Familie konnte ich einige Informationen seiner Personalakte⁹ entnehmen.

Die Akte wurde 1812 beginnend mit einem Gesuch des bei der Forst-Karten-Kammer arbeitenden Geometers Weiß angelegt, mit dem er eine Aufbesserung seiner Besoldung beantragte.

Seinem Antrag vom 16.07. 1812 ist zu entnehmen, dass Franz Xaver Weiß bereits seit 1810 bei der königlichen Forstadministration in München tätig war. Unter anderem schrieb er:

„Nach mehreren im Laufe eines Jahres zurückgelegten Beweisen entsprechender Kenntnisse im Planzeichnen, Reduzieren, und geometrischen Aufnahmen, stellte ich, nachdem ich auch einen ausdauernden Eifer erprobt zu haben glaubte, an meine hohe vorgesetzte Stelle, die königliche General Forst-Administration, unterm 22ten August und 1ten Dezember vorigen Jahres die unterthänigst gehorsame Bitte, daß ich, oder allergnädigst definitiv angestellt, oder die mir mittels gnädiger Entschließung vom 24ten April 1810 ausgesprochenen Tagesgehühren von 1 f: 12 Kr: auf 1 f: 30 Kr: täglich allergnädigst erhöht werden möchten.“

⁸ Richtiger Name ist Rauch

⁹ BayHStA MF 26789: Königliches Staats-Ministerium der Finanzen – Act – Franz Xaver Weiß - Geometer bei der Generalforstadministration 1812 - provis. 2 ter Dessignateur bei der HForstbuchh. 1818 - 1840 mortuus – nun – Dessen Relicten.

Er wies darauf hin, dass er bereits auf das Etatjahr 1812/13 vertröstet wurde und auf seinen „[...] verdoppelten Eifer bey einer stets unverletzten Pflichterfüllung, aufgemuntert durch den lauten Beyfall eines hohen Vorstandes und aller meiner Vorgesetzten [...]. Aufgemuntert durch die mir schuldige Sorge für meine Zukunft bey meinem schon auf 45 Jahre vorgerückten Alter [...].“

Der Antrag wurde mit Schreiben vom 21. August 1812 genehmigt: „[Dem] bei der Forst Karten Kammer arbeitenden Geometer Weiß [...] genehmigen seine königliche Majestät den Antrag das die Tagesgebühren dieses Geometers mit dem Beginn des bevorstehenden Etats-Jahres auf täglich Ein Gulden dreißig Kreuzer festzusetzen sind.“

Im Jahre 1818 wurde eine „Haupt-Forst-Buchhaltung bei dem Staatsministerium der Finanzen“ errichtet.

Mit Schreiben vom 21. Juli 1818 wurde verfügt, dort Franz Xaver Weiß, „den bisherigen Dessinateur bei der General Forstadministration als zweiten Dessinateur, jedoch extra statum“, einzusetzen, und zwar „mit einem Gehalt von 800 fl. achthundert Gulden, zu zahlen vom 1. August d.J. anfangend in monatlichen Raten“.

Dies war für den bisherigen Tagelöhner Franz Xaver Weiß ein beachtlicher Aufstieg.

Sechs Jahre später traf ein Schicksalsschlag die Familie: Die Hauptforstbuchhaltung wurde aufgelöst, Franz Xaver Weiß entlassen und mit Schreiben vom 7. April 1826 „für den Dessinateur Fr. Xav. Weiß fünfhundertsechzig Gulden“ als jährliche Pension festgesetzt.

Am 30. April 1826 verfasste Franz Xaver Weiß eine Bittschrift – „Logie im Hacker-gäßchen Nr. 1182“ – in der er u.a. schreibt:

„Ich befinde mich bereits im 60ten Lebensjahr, habe eine immer kränkelnde Frau und fünf noch unerzogene Kinder, wo das älteste 14 – und das jüngste erst 1 ½ Jahre alt ist, und muß also sieben Köpfe erhalten und ernähren.

Er bittet daher untertänigst, ihn [...] mit meinem ganzen Gehalt zu 800 f. bey der Steuer Kataster Kommission zu Bureaux-Arbeiten allergnädigst verwenden zu lassen. [...] als ich ohne alles Verschulden, und blos in Folge neuer organisatorischer Einrichtungen in diese für mich äußerst traurige Lage gekommen bin, und die 16 Jahre meiner provisorischen sowohl, als definitiven Dienstzeit gewiß zum Nutzen des Staates in möglichster Tätigkeit und Treue verwendet habe [...].“

Die Steuerkataster Kommission befürwortet den Antrag am 02.08.1826, und die weitere Verwendung wird am 08.08.1826 genehmigt mit einem „Ergänzungsgehalt von 240 Gulden jährlich“, sodass Franz Xaver Weiß weiterhin auf ein volles Gehalt von 800 f. kommt.

Aus einer weiteren Bittschrift vom 21.01.1830 geht hervor, dass Franz Xaver Weiß durch eine „dreymonatige, sehr schwere Krankheit zwar glücklich überstanden, aber dadurch in die kummervollste Lage versetzt wurde“. Er bittet um Unterstützung, um Arznei- und Arztrechnungen bezahlen zu können. Er unterzeichnet als „quieszierter¹⁰ Forst Dessinateur und dermaliger Funktionär bey der königl. Steuer Kataster Kommission“.

Die Stellungnahme der Steuerkataster Kommission vom 11.02.1830 ist aufschlussreich. Darin heißt es u.a.:

¹⁰ In den Ruhestand versetzter.

„*Sein Benehmen ist in jeder Beziehung sehr gut; auch arbeitet er seine Geschäftszuheilung mit großem Fleiße und Genauigkeit, sodass er sich die volle Zufriedenheit im Dienste erwarb und genießt.*“

Es wird u.a. beantragt, ihm eine „*Unterstützung von 80-100 Gulden zum Ersatz für die Kosten seiner Krankheit und Belohnung seines Fleißes*“ zu zahlen.

Am 06.03.1830 werden 75 Gulden bewilligt.

In dem Bericht der Regierung von Oberbayern vom 24.03.1840 zu dem Pensionsgesuch der Witwe wird u.a. ausgeführt:

„*[Franz Xaver Weiß ist] am 18. Jänner 1840 gestorben mit Hinterlassung einer Ehegattin Franziska geborene Rauch von Reißing, dann dreier noch unversorgerter Kinder, als*

a) Peter Paul, geboren am 29. Juny 1818

b) Kresz. Franziska, geboren am 8. May 1921

c) Franz Xaver, geboren am 8. Oct 1824“

Auch geht aus dem Bericht hervor, dass Franz Xaver Weiß bis zu seinem Tod im 73. Lebensjahr bei der Steuerkataster Kommission beschäftigt war und – einschließlich Ergänzungsgehalt – ein jährliches Einkommen von 800 f. hatte.

Am 08.04.1840 werden bewilligt:

- der Witwe eine Pension von „*jährlich 112 Gulden vom 1. März an*“

- „*Peter Paul 22 Gulden 24 Kreuzer als Abfertigungssumme und ebensoviel jedem der zwei minderjährigen zwei Kinder v. 1. März anfangend bis zum 21. Lebensjahr*“.

In der Personalakte des Franz Xaver Weiß ist auch festgehalten, dass seine Witwe aus dem besonderen Unterstützungsfond mehrfach Zuwendungen erhielt, und zwar

- im Jahre 1844 5 fl.

- im Jahre 1845 4 fl. und

- in den Jahren 1846 und 1847 je zweimal 4 fl.

Die Witwe Franziska Weiß ist im November 1847 im Alter von 59 Jahren in München gestorben.

Zu zweien der Geschwister des Buchdruckereibesitzers Georg Franz Xaver alias Johann Georg Weiß gäbe es noch Interessantes zu berichten; dies würde jedoch die Darstellung der Vorfahren meiner Großmutter sprengen. Nur soviel:

Der zwei Jahre älterer Bruder Johann Baptist (1812-1879) wurde später ein namhafter Kunstmaler. Zu ihm ist in Bruckmanns Lexikon der Kunst „*Münchener Maler im 19. Jahrhundert*“ einiges ausgesagt.

Der vier Jahre jüngere Bruder Peter Paul (geb. 1818 in München) wurde königlicher Artillerie-Offizier im Artillerieregiment „*Prinz Luitpold*“. Zu seinem 90. Geburtstag erschien 1908 ein längerer Zeitungsartikel.

Von der Schwester Kreszenz Franziska sind nur die Lebensdaten bekannt (1821-1880)¹¹.

Der jüngste Bruder Franz Xaver (geb. 1824 in München) wurde Friseur und wohnte (1880) in der Hochbrückenstraße in München.

Ich hatte bereits erwähnt, dass auch meine Münchener Vorfahren **Weiß** ursprünglich aus Niederbayern kamen.

¹¹ Familienbogen für Xaver Weiß, StdA München.

Franz Xaver Weiß war als drittes von acht Kindern 1766 in Deggendorf geboren.

Die Eltern des Geometers Franz Xaver Weiß waren **Andreas Weiß**, bürgerlicher Stadt-Maurermeister in Deggendorf (1733-1812¹²), und seine Ehefrau **Theresia geb. Murauer** (1737-1814). Andreas Weiß ist wahrscheinlich 1763 von außerhalb nach Deggendorf zugezogen. Möglicher Weise kam er aus Seebach, ohne dort geboren zu sein. In einem Buch¹³ ist er bei den „Künstlern und Kunsthandwerkern“ als „Maurermeister in Seebach“ aufgeführt. Theresia Murauer kam aus Fischerdorf, einem Dorf südlich der Donau gegenüber von Deggendorf. Vermutlich¹⁴ ist sie eine Tochter des Bauern und Fischers **Joseph Murauer** in Fischerdorf.

Andreas Weiß wurde am 17. August 1763 in Deggendorf als Bürger aufgenommen¹⁵. Vermutlich wurden Maurer dringend gebraucht. Während des österreichischen Erbfolgekrieges war Deggendorf 1743 durch österreichische Truppen geplündert worden und mehrere Häuser waren abgebrannt.

Andreas Weiß und Theresia Murauer haben wahrscheinlich auch 1763 in Deggendorf geheiratet. (In diesem Jahr fehlen Eintragungen im Kirchenbuch. Daher gibt es auch keinen Hinweis auf ihre Eltern.)

Im Jahre 1769 erwarben Andreas und Theresia Weiß in Deggendorf für 80 Gulden eine Brandstätte¹⁶. Das Haus Nr. 364 lag außerhalb der schützenden Stadtmauern und war „totaliter abgebrannt“; nur ein Steinhafen war übrig geblieben. Der Maurermeister Weiß errichtete auf der Brandstätte für seine Familie einen Neubau.

Im März 1776 verkauften die Eheleute dieses Haus für 320 Gulden und kauften einen Tag später in der Innenstadt ein anderes Haus für 450 Gulden¹⁷.

Im Jahre 1791 verkauften sie abermals auch dieses Haus für 950 Gulden¹⁸ und erwarben einige Monate später wieder ein anderes Haus in der oberen Stadt (Nr. 211, heute Schlachthausgasse 1).

Dies Haus übergaben sie 1805 an ihren viertgeborenen Sohn Joseph.¹⁹

Theresia Weiß hatte in den Jahren 1764 bis 1775 acht Kinder zur Welt gebracht.

Das dritte Kind, Franz Xaver, wurde bekanntlich Geometer (Vermesser) und Planzeichner. Franz Xaver muss wohl vor 1805 bereits das Elternhaus verlassen haben; in dem Übergabsbrief von 1805 wird er nicht genannt.

Was zu den Geschwistern bekannt ist, lasse ich unerwähnt, da sie nicht zu den Vorfahren meiner Großmutter gehören.

Ergänzend zum Briefprotokoll, in dem sie ihr Haus und damit ihr wesentliches Vermögen im Wert von 700 Gulden an ihren Sohn Joseph übergaben, ließen sich Andreas Weiß und seine Frau Theresia in einem Ausnahmsbrief bestätigen, dass sie in dem übergebenen Haus in einer ebenerdigen Stube und daneben gelegener Kammer lebenslängliches Wohnrecht erhielten und dass ihnen von ihrem Sohn Joseph eine jährliche Summe zum Lebensunterhalt gezahlt wurde.

¹² Die Geburtsdaten von Andreas Weiß und seiner Frau Theresia wurden aus den Altersangaben bei der Eintragung ihrer Begräbnisse errechnet

¹³ Der Landkreis Deggendorf, ein Heimatbuch; Herausg. Der Landkreis Deggendorf, 1969, S. 109.

¹⁴ Die Eintragung der Taufe habe ich nicht gefunden.

¹⁵ StdA Deggendorf (StdA Degg), Ratsprotokoll vom 17.08.1763 („*Maurers Aufnamb*“).

¹⁶ StdA Degg, Briefprotokoll vom 20.10.1769 (Kaufbrief Preis 80 fl.).

¹⁷ StdA Degg, Briefprotokolle vom 04. u. 05.03.1776 (Kaufbrief ad 32 fl. und Kaufbrief ad 450 fl.).

¹⁸ StdA Degg, Briefprotokoll vom 27.08.1791 (Kaufbrief Preis 950 fl.).

¹⁹ StdA Degg, Briefprotokoll vom 03.12.1805 (Übergabsbrief Preis 700 fl.).

Andreas Weiß starb im Jahre 1812 im Alter von 79 Jahren und seine Frau Theresia 77-jährig zwei Jahre später.²⁰

Ich hatte bereits ausgeführt, dass Franz Xaver Weiß 1812 in München, inzwischen 46-jährig, die erst 24 jährige **Franziska Rauch** (1788-1847) heiratete. Auch zu ihren Vorfahren möchte ich ein paar Anmerkungen machen.

Franziska war 1788 in Reißing geboren, einem kleinen Ort in Niederbayern, 12 km südöstlich von Straubing.

Ihre Eltern waren **Lorenz Rauch**, ein Bader bzw. Wundarzt in Reißing, und dessen Ehefrau **Anna Theresia** geb. **Beißl** (gest. 1802).

Francisca hatte zwei Brüder, Johann Georg und Joseph, die wie ihr Vater Bader wurden. Eine der beiden Schwestern mit Namen Theres (Maria Theresia getauft) half dem Vater in Reißing nach dem Tod der Mutter im Haushalt und offenbar auch durch Besuch bei Sterbenden, wie aus Kirchenbucheintragen hervorgeht.

Lorenz Rauch war Bader bzw. Wundarzt. Was hat man sich zu der Zeit um 1800 unter einem Wundarzt vorzustellen? Hierzu sind folgende Ausführungen²¹ aufschlussreich, in denen von einem Landarzt in Kösching im Jahre 1812 die Rede ist:

„[Er] gehörte nun einer neuen Generation von Badern an. Diese hatten nach der gewohnten Lehrzeit ein dreijähriges Studium zu absolvieren und durften nach abgelegter Prüfung mit königlichem Erlaß den Titel eines Landarztes führen. Dies war die Antwort des modernen Bayern auf die Mißstände in der medizinischen Versorgung, vor allem für die breite Masse der Bevölkerung auf dem Lande.

Der Status des Medizinalwesens, insbesondere der des niederen Personals der Bader, Wundärzte und Chirurgen, war schon zur Mitte des 18. Jahrhunderts als bedenklich angesehen worden. Selbst die Universitätsausbildung wurde heftigst kritisiert. So konstatierte 1752 der kurfürstliche Leibarzt Johann Anton Wolter bei der Inspektion der Fakultät: Solche Studenten promoviere man und ernenne sie hiermit zu straflosen Mördern.

Zur Verbesserung war 1772 eine chirurgische Schule in München gegründet und eine zentrale Prüfung vor einem „Collegium Chirurgicum“ dekretiert worden. 1785 entstand daneben eine weitere Schule an der Universität Ingolstadt, die mit dieser 1800 nach Landshut übersiedelte. Da die Berufsbilder der niederen Ärzte nicht mehr gegeneinander abzugrenzen waren, wurden sie 1789 unter einer gemeinsamen Ordnung zusammengeführt und den Angehörigen dieses Standes der Titel eines bürgerlichen Wundarztes verliehen.“

Lorenz Rauch starb 1823 im Alter von 78 Jahren.

Lorenz Rauch war 1745 in Stallwang [25 km nordöstlich Straubing] geboren. Sein Vater mit Namen **Georg Thomas Rauch** war dort ebenfalls „Bader“, auch als „chirurgos“ oder „Barbier“ bezeichnet, und verheiratet mit einer **Anna Catharina**. Weitere Vorfahren konnte ich nicht ermitteln.

Nachzutragen ist noch, dass Anna Theresia Rauch, die Ehefrau des Reißinger Baders Lorenz Rauch, im Jahre 1745 in Landau an der Isar geboren ist. Ihre Eltern waren das

²⁰ In der Sterbematrikel ist als letzte Wohnung bei beiden Haus Nr. 248 ½ angegeben.

²¹ Artikel von Dr. Friedrich Lenhardt: „Medizingeschichte des Marktes Kösching. Von Badern, Chirurgen und Landärzten“, veröffentlicht im Jahresbericht 1995/1996 des Geschichtsverein Kösching-Kasing-Bettbrunn, S. 26 u. 27.

Bäckerehepaar **Joseph Reiß/ Peisl** (ca.1711-1765) und **Maria Ursula** (1711 – 1762), Bürger von Landau a.d. Isar.

Von Landau an der Isar las ich:

„Im spanischen Erbfolgekrieg kam L. [...] gut durch, litt dagegen 1717 schwer durch die Pest, im österr. Erbfolgekrieg durch Zwangslieferungen an die Österreicher, am meisten aber durch den großen, vom französischen General Conti veranlaßten Brand vom 17. Mai 1743, der die ganze Stadt vernichtete, so daß noch 16 Jahren später 55 Häuser noch nicht wieder erbaut waren, wobei alle Urkunden mit verbrannten. Vom 1. Febr 1778 bis zum Teschener Frieden war L. abermals von den Österreichern besetzt, von denen 1809 ein 25.000 Mann starkes Corps durch L. marschierte. Von der frühen Bedeutung der Stadt im Handel zeugt, daß das „Landauer Maß“ im ganzen Gäuboden Geltung hatte.“²²

Da 1743 auch die meisten der frühen Kirchenbücher von Landau mit verbrannt sind und die Trauung der Eltern vermutlich vor dem Brand im Jahre 1743 erfolgte, stehe ich auch hier an einem „toten Punkt“.

Der Münchener Buchdruckereibesitzer Johann Georg Weiß

Ich wende mich nun einem der Großväter meiner Großmutter Marie Rehm, dem Buchdruckereibesitzer Georg Franz Xaver alias Johann Georg Weiß zu.

Johann Georg Weiß hat sich um den Druck des „Schwarzen Einsers“, der ersten bayerischen Briefmarke, verdient gemacht. Daher widmete sich unter anderen auch ihm eine Broschüre²³, die 1949 aus Anlass „100 Jahre Bayerische Briefmarke“ erschienen ist.

²² Geograph. histor. Handbuch von Bayern v. 1895, S. 574.

²³ Der Schwarze Einser, ein Forschungsstudie von Joseph Hesselle, gedruckt in der J G. Weiß'schen Buchdruckerei & Verlag, München 1949.



Abb. 8: 100 Jahre Bayerische Briefmarke

Die dort enthaltene Lebensbeschreibung möchte ich in voller Länge zitieren.

„Georg Franz Xaver Weiß alias Johann Georg Weiß

Georg Franz Xaver Weiß wurde als Sohn des kgl. Forstgeometers Franz Xaver Weiß am 21. Juli 1814 zu München geboren. Sehr früh zeigte er eine reiche geistige Begabung, die ihn stets unter die ersten seiner Klasse führte. Im 16. Lebensjahr trat Weiß bei dem damaligen Buchdruckereibesitzer Auer in München in die Lehre. Anschließend hieran begab Weiß sich in die Fremde und vervollkommnete seine errungenen technischen Kenntnisse in Nürnberg, Leipzig pp. Nach München zurückgekehrt, fand er Anstellung bei dem Schriftgießer David Lorenz, dem Vater von Gustav Lorenz, welcher die Druckstöcke des „Schwarzen Einsers“ goß. Als sein Prinzipal am 25. Februar 1838 eine Tochter des Buchdruckereibesitzers Johann [sic] Georg Fleischmann heiratet, lernt er seine spätere Frau Johanna Fleischmann kennen. Am 18. April 1839 heiratet er in der Dompfarrei und übernimmt gleichzeitig die Druckerei des Schwiegervaters. Die von seinen Schwiegereltern in sehr bescheidenen Verhältnissen übernommene Buchdruckerei hatte keine feste Kundschaft. Die Utensilien wurden von Sachverständigen auf 1.673 Gulden geschätzt. Bei der Übernahme derselben nennt Weiß die Firma Johann Georg Weiß. Sie wird in der Residenzstraße 7 geführt. Im Laufe der Jahre und mit dem Wachsen des Geschäfts bürgert sich dieser Name so ein, dass Weiß sich bereits seit dem Jahre 1844 auch persönlich Johann Georg nennt und amtliche Dokumente so unterschreibt. Der unermüdliche und geschäftstüchtige Weiß wußte das Geschäft rasch zu vergrößern und sich das Vertrauen und die Achtung bei seinen Mitbürgern zu erwerben. Bereits im Jahre 1846 war sein Geschäft von 2 Handpressen mit 3-4 Gehilfen auf 2 Schnellpressen, 8 Handpressen und 18-20 Gehilfen angewachsen. Die Leistungen seiner Buchdruckerei zählten zu den besten Münchens. Im Jahre 1847 druckte Weiß bereits für die Universität und nennt seitdem die Firma Universitätsbuchdruckerei Joh. Georg Weiß. Im Jahre 1848 wurde auf seine Anregung der Buchdrucker-Verein gegründet, als dessen Vorstand er lange zu gemeinem Nutzen mit Vorliebe tätig war.

Vom Jahre 1849 bis zu seinem Lebensende im Jahre 1874 druckte er die bis dahin gesamten verausgabten bayerischen Briefmarken. Nach seinem Tode wurde der Druck der bayerischen Marken noch bis zum Jahre 1882 von der Firma fortgesetzt.“

An dieser Stelle möchte ich ein Bild einschieben:



Abb. 9: Tafel am Haus Residenzstraße 7

Am Haus in der Residenzstraße 7 wurde am 1. November 1999 eine Tafel angebracht, die darauf hinweist, dass hier in der J. G. Weiß'schen Druckerei vor 150 Jahren die erste bayerische Briefmarke gedruckt wurde.

Ich fahre fort mit dem Text der Broschüre:

„Bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung im Jahre 1854 wird Weiß mit Auszeichnung erwähnt. Weiß hat es durch seinen Fleiß und korrekte Handlungen zu hohem Ansehen und großem Vermögen gebracht. Er war Vorstand des Bürgerbundes und Magistrats herr. Im Jahre 1870 besitzt er bereits außer einer gutgehenden Druckerei 4 Häuser. Sein Vermögen wurde auf 200.000 Gulden geschätzt, welches er durch sein Können und seinen unermüdlichen Fleiß erwarb.“

Johann Georg Weiß stirbt nach einem arbeitsreichen, aber von Erfolg gekrönten Leben am 6. Februar 1874 zu München infolge eines Schlaganfalls, kaum 2 Monate nach dem Tode seiner Frau.

Im Familiengrab Weiß-Schöninger auf dem alten Südfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte.“

Johann Georg Weiß und seine Frau Johanna geb. Fleischmann sind auf zwei Ölgemälden festgehalten.



Abb. 10: Johanna Weiß geb. Fleischmann

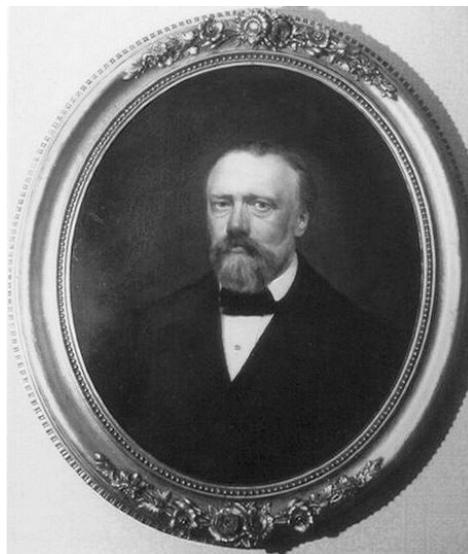


Abb. 11: Johann Georg Weiß

Zu Johann Georg Weiß möchte ich noch ergänzen, dass er im Jahre 1856 im Münchener Kreuzviertel das Haus Löwengrube Nr. 18 „auf offener Gant“, d. h. bei einer Zwangsversteigerung, für 39.000 Gulden erwarb. Nach einer Schätzung von 1887 betrug dessen Wert zu diesem Zeitpunkt 180.000 Mark.²⁴

Dass Johann Georg Weiß ein guter Geschäftsmann war, beweist auch der Kauf des Hauses Marienplatz 13, heute Teil des Geschäftes Beck. Dies Haus erwarb er im Juli 1858 für 36.000 Gulden und verkaufte es wieder im Mai 1859, d.h. weniger als ein Jahr später, für 80.000 Gulden.²⁵

Im Jahre 1861 kaufte er ein Landhaus in Starnberg.



Abb. 12: Das Landhaus in Starnberg

Dieses Landhaus (rechts im Bild), dicht unterhalb der Pfarrkirche von Starnberg am Vogelanger 6 gelegen, wurde 1843 im Auftrag des Kunstmalers de Freville erbaut.

Dem Buch „Frühe Villen und Landhäuser am Starnberger See“²⁶ habe ich den folgenden Text entnommen:

„Die Entwicklung des ehemaligen Bauern- und Fischerdorfes Starnberg zum attraktiven Villenort beginnt im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. [...] Die ersten Wohnhäuser, die man als Landhäuser oder Villen im eigentlichen Sinne bezeichnen kann, kamen [...], als die Gelehrten, die Schriftsteller und vor allem die Maler die Landschaft schon

²⁴ StdA München (Hrsg.): Häuserbuch der Stadt München, Band II Kreuz-Viertel, R. Oldenbourg München 1960, S. 115.

²⁵ StdA München (Hrsg.): Häuserbuch der Stadt München, Band I Graggauer-Viertel, R. Oldenbourg München 1958, S. 186.

²⁶ Gerhard Schober: Frühe Villen und Landhäuser am Starnberger See, Oreos Verlag 1998, S. 32 und Anhang S. 474.

längst entdeckt und in Besitz genommen hatten. Auf ihre warmherzigen Schilderungen des Fünf-Seen-Landes und seiner landschaftlichen Reize hin erfaßte allerdings auch die Bürger in der Stadt die Sehnsucht nach dem freien, unbeschwerten Landleben. Nun drängte es alle, die es sich leisten und gut laufen konnten, hinaus vor die Tore der Stadt, ins wildromantische Isartal und an den Starnberger See mit seinen malerischen Ufern und seiner großartigen Bergkulisse [...].

Die große Wende in der Entwicklung brachte schließlich der Bau der Eisenbahnlinie Pasing (München) – Starnberg 1854.“

Dies ehemalige Schöninger-Landhaus in Starnberg ist äußerlich bis heute kaum verändert.



Abb. 13: Ehemaliges Schöninger-Landhaus heute

Johann Georg und Johanna Weiß hatten nur eine Tochter. Franziska Magdalena - genannt „Fanny“.

Auf diese Tochter Franziska Magdalena Weiß werde ich später zurückkommen.

Einen Überblick über die bisherigen „Hauptpersonen“ soll die folgende Darstellung vermitteln.

Franz Xaver Weiß Ⓞ Franziska geb. Rauch
Geometer u. Planzeichner

Georg Wölg. Fleischmann Ⓞ Maria Anna Fran-
Buchdruckereibesitzer - ziska Pollinger

Joh. Georg (Franz Xaver) Weiß
Buchdruckereibesitzer

Ⓞ Johanna Franziska Fleischmann

Franziska Magdalena Weiß

Die Tuchmacher Schöninger in Weil der Stadt

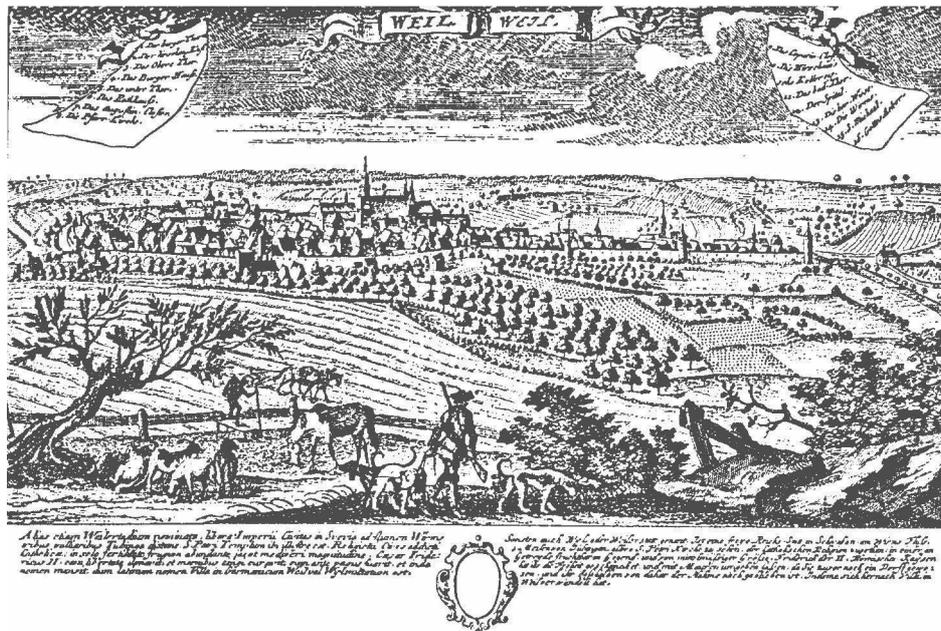
Die Tuchmacher Schöninger lassen sich in Weil der Stadt (Baden-Württemberg) bis 1654 zurückverfolgen.

Zunächst daher eine kurze Anmerkung zu Weil der Stadt:

Der alte Ort Weil erhielt unter dem Staufer Kaiser Friedrich II. vor 1242 die Stadtrechte und wurde mit Mauern versehen. Unter Rudolf I. wurde Weil 1275 zur freien Reichsstadt erhoben. Am Ende des 30jährigen Krieges wurde die Stadt 1648 nach dem Friedensschluss und nur wenige Tage vor Unterzeichnung des Westfälischen Friedens von den Franzosen erobert und bis auf wenige Gebäude niedergebrannt. Ihre Reichsfreiheit behielt die Stadt bis 1803; durch den Frieden von Luneville wurde sie Württemberg einverleibt.

Das ehemalige Reichsstädtchen hat sein mittelalterliches Gepräge und ein malerisches Stadtbild trotz der Zerstörung durch die Franzosen ziemlich gut erhalten. Noch heute ist der alte Stadtkern von Weil von hohen Umfassungsmauern, Wassergräben, Tor- und Rundtürmen umgeben.

Weil der Stadt wurde früh evangelisch, ist jedoch zu Beginn des 17. Jh. wieder katholisch geworden. So kam es, dass die Schöninger-Vorfahren bis hinunter zur Marie Rehm geb. Schöninger katholisch getauft wurden.



Weil der Stadt.
Nach einem Stich von Merian.

Abb. 14: Alte Ansicht von Weil der Stadt

In einem Buch²⁷ fand ich zu den Tuchmachern von Weil folgende Aussage:

„Als die Gerber und Weber von Weil nicht mehr voran kamen, verlegten sie sich aufs Tuchmachen und schließlich auf die Zeugmacherei. 1732 wurde in Weil eine Zeughandlungs-Companie gegründet, in Konkurrenz zur Calwer Zeughandlungs-Companie, der größten im ganzen Herzogtum Württemberg.“

In dieser Stadt, die jetzt zum Kreis Böblingen gehört, spielt bis heute die Textilindustrie eine besondere Rolle.

In der 5. Schöninger Tuchmachergeneration begegnen wir dem Urgroßvater von Marie Rehm, dem Tuchmacher **Johannes Schöninger** (1768-1835), der später in Konkurs ging.

Er hatte 1796 **Maria Magdalena Eble** (1771-1832) geheiratet, eine Tochter des Engelwirts und Gerichtsverwandten **Joseph Eble**. Sie lebten im Haus Steinhofgasse 13, Ecke Scheergasse²⁸ und hatten acht Kinder, von denen fünf das Erwachsenenalter erreichten.

²⁷ Otto Borst: Alte Städte in Württemberg, Prestel Verlag München, 2. Auflage 1975, S. 175.

²⁸ Die Scheergasse führt zum Marktplatz, wo ganz in der Nähe auch das Geburtshaus von Johannes Kepler steht. Im Hintergrund der Kirchturm von St. Peter und Paul. Im Kern ist das Gebäude wohl noch original.



Abb. 15: Das Schöninger-Haus in Weil der Stadt

Der Großvater von Marie Rehm, Leo Schöninger, wurde am 21.1.1811 als 7. Kind geboren. Sein Bruder Joseph war zehn Jahre älter (geb. 1801). Von seinen fünf Schwestern überlebten die Kindheit: Sophia (geb.1797, verheiratet mit dem Zimmermann Johann Mauch in Weil der Stadt), Antonia (geb.1799, verheiratet mit Jakob Schmid in Öffingen) und Viktoria (geb.1805, verheiratet mit dem Schuster David Oehler in Weil der Stadt, 1847 nach Indianapolis/USA ausgewandert).

Leo hatte noch einen jüngeren Bruder, der aber nach der Geburt 1813 schon starb.

Der Münchener Kunstmaler und Lithograph Leo Schöninger

Der andere Großvater meiner Großmutter Marie Rehm ist der Kunstmaler und Lithograph **Leo Schöninger**.

Ich fand sein Lebensbild ebenfalls in der Broschüre „Der Schwarze Einsers“. Außerdem erschien kurz nach seinem Tod ein Bericht des Kunstvereins München für das Jahr 1879²⁹, der offensichtlich dem Verfasser der Broschüre als Quelle diente. Weitere Angaben fand ich im „Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart“. Nicht zu vergessen die Kirchenbücher.

Aus diesen verschiedenen Quellen ergibt sich folgendes Bild.

Ich zitiere das Lebensbild in der genannten Broschüre und ergänze mit meinen zusätzlich gewonnenen Erkenntnissen:

„Leo Schöninger wurde am 21. Januar 1811 zu Weil der Stadt in Württemberg geboren, von acht Kindern der jüngste [überlebende] Sohn rechtschaffender Tuchmachers-Eheleute.

Da sich bei dem Jüngling bedeutende Anlagen zum Zeichnen bemerkbar machten, kam er mit 14 Jahren in das berühmte Kunstinstitut von Boisserée in Stuttgart. Im Jahre 1828 siedelte er mit demselben nach München über. Auf eigenen Erwerb angewiesen, bildete er sich durch restlosen Fleiß als Lithograph und später [ab 1835] durch den Besuch der kgl. Akademie der Künste als Maler aus.

Als Lithograph in der Kunstanstalt von Boisserée schuf er im Verein mit Strixner viele treffliche Kunstblätter. Ebenso erwarb er sich als Porträtmaler volle Anerkennung.

Nach Erfindung der Galvanographie verlegte er sich mit zäher Ausdauer auf dieses Gebiet. Zusammen mit J. A. Freymann vervollkommnete er das um 1840 von Franz von Kobell erfundene Verfahren der Galvanographie (Verstählungsmanier von Kupferplatten), indem er die bis dahin verwendete Farbe durch chemische Kreide ersetzte. –

Er ist auch durch mehrere Porträts des Königs Maximilian II. von Bayern, der Königin-Mutter und anderer Mitglieder der kgl. Familie bekannt geworden.

Die Anerkennung seiner Kunstblätter veranlaßte die Gründung einer Kupferdruckerei, welche Schöninger viele Jahre erfolgreich betrieb. Hierbei wurde die galvanographische Vervielfältigung eigener sowie fremder Kupferstiche und hervorragender kartographischer Werke in Blüte gebracht. Sowohl die Verstählungsmanier von Kupferplatten größerer Dimensionen als auch die Vervielfältigung von Stahlplatten und Kupferplatten brachte er für größere Kunstblätter in Anwendung. Vervielfältigungen von hervorragenden Kunstblättern sowie staatlicher topographischer Werke wurde ihm anvertraut. Durch die Prämierung auf den Weltausstellungen in Paris und München 1854 und 1855 erntete er für die großen künstlerischen Leistungen seinen Lohn.

Der lähmende Einfluß, den das Aufkommen der Photographie auf alle graphischen Künste ausübte, sowie seine durch die Bearbeitung der Kupferplatten geschwächten Augen veranlaßten ihn, wenn auch getrübtens Herzens, den Pinsel und Griffel beiseite zu legen und die letzten Jahre seines Lebens im Kreise seiner Familie [d.h. der Familie Weiß-Schöninger] im Geburtshaus des „Schwarzen Einsers“, Residenzstraße 7, umgeben von Enkeln, in Ruhe zu verleben.

Er starb nach kurzem Krankenlager am 20. Dezember 1879 und wurde im Familiengrab neben Johann Georg Weiß zur letzten Ruhe gebettet.

²⁹ Bericht des Kunstvereins München für das Jahr 1879 p. 77 u.78 (München 1880).

Viele Anzeichen deuten darauf hin, dass die Druckstöcke der 2. Platte des „Schwarzen Einsers“ und auch der anderen, später ausgegebenen Werte, nach dem Verfahren Schöningers hergestellt wurden.“

Soweit die Darstellung in der Broschüre „Der Schwarze Einser“.

Leo Schöninger wohnte 1835 in München in der Theresienstraße 45/III³⁰, später in der Dachauer Straße 30, dann in der Singstraße 19/II.³¹, wie ich dem Münchener Adressbuch von 1835 sowie der Quartierliste im Münchener Stadtarchiv entnehmen konnte.

Wann und wie er seine spätere Frau kennen lernte, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Er heiratete am 22.09.1840 in der Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“, d.h. im Münchener Dom, Anna Beer.

Anna Beer war am 10.11.1818 in München geboren und dort aufgewachsen. Über ihre Vorfahren habe ich vor einem Jahr bereits berichtet. Sie erinnern sich: Sie war die uneheliche Tochter des späteren Münchener Arztes Dr. Felix Beer und der jungen Witwe Kreszenz Schmid geborene Pummer, damit eine Nockher-Nachfahrin.

Von Leo Schöninger und Anna Schöninger geb. Beer existieren ebenfalls Porträtgemälde.

Das Bild von Leo Schöninger ist ein Selbstbildnis. Anna Schöninger war acht Jahre jünger als ihr Mann und eine bildhübsche junge Frau.

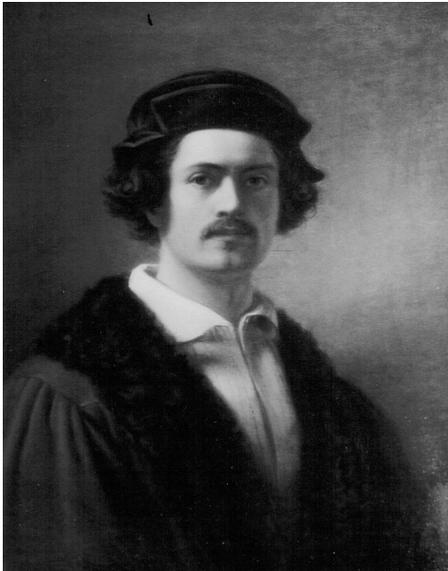


Abb. 16: Leo Schöninger



Abb. 17: Anna Schöninger geb. Beer

³⁰ Münchener Adressbuch von 1835.

³¹ StdA München, Quartierliste Schöninger Leo.

Anna Schöninger brachte in den Jahren 1841-1852 acht Kinder zur Welt:

Caroline, Robert – der offenbar früh gestorben ist-, Emma Therese, dann - 1846 als viertes Kind – meinen Urgroßvater Gottfried Wilhelm Leo; es folgten noch Anna Margarete, ein weiterer Robert, Franz Seraph und Bernhard Josef.

Im Jahre 1845 wohnte die Familie in der Lerchenstraße 19/0. Diese Straße wurde 1850 in Schwanthalerstraße umbenannt.

Im Jahre 1850³² wohnte die Familie jedoch bereits in der Landwehrstraße 3/2, einer Parallelstraße. Wahrscheinlich war die Wohnung in der Lerchenstraße für die größer gewordene Familie zu klein geworden, noch dazu, da die Mutter von Anna Schöninger in der Lerchenstraße mit bei ihnen wohnte. Oder wohnte die junge Familie zunächst bei der Oma?

Nach dem Umzug der jungen Familie in die Landwehrstraße zog auch Annas Mutter mit um, jedoch in eine eigene Wohnung ganz in der Nähe.

Ab 1870 ist die Wohnung der Schöninger-Familie in der Senefeldstraße 11/II.

Im Münchener Adressbuch von 1880 fand ich eingetragen: „Schöninger Leo Kunstverlag - Besitzer Gottfried Schöninger - Residenzstr. 7“. Nachdem – wie bereits ausgeführt – Leo Schöninger während seiner letzten Lebensjahre, nämlich von 1876 bis 1879, in der Residenzstraße bei der Familie seines Sohnes Gottfried wohnte, war dort wohl auch sein Kunstverlag, den - nach seinem Tod - sein Sohn Gottfried übernahm.

Anna Schöninger, die Frau von Leo, lebte noch bis zu ihrem Tod am 18.01.1882 in der Residenzstraße Nr. 7. Sie starb 63-jährig an einem chronischen Herzleiden, zwei Jahre nach ihrem Mann.

Über die Kinder von Leo und Anna Schöninger könnte ich noch berichten, aber nur Gottfried, der Vater meiner Großmutter, dürfte als Vorfahre interessieren.

Lebensbild der Eltern meiner Großmutter Marie Rehm

Gottfried Schöninger war ausgebildeter Buchhändler und Buchdrucker, als er 1873 im Alter von 27 Jahren in der Münchener Frauenkirche die gleichalte **Franziska Magdalena Weiß** heiratete.

Als Schwiegersohn von Johann Georg Weiß wurde er Teilhaber der J. G. Weißschen Buchdruckerei. Ein Jahr später starb sein Schwiegervater, und Gottfried Schöninger wurde alleiniger Besitzer der Buchdruckerei.

³² Münchener Adressbücher von 1845 und 1850 von M. Siebert, München.



Abb. 18: Gottfried und Franziska Schöninger

Seine Frau „Fanny“, wie sie genannt wurde, erbte von ihren Eltern als einziges Kind ein beträchtliches Vermögen, das sie - am 30.01.1883 notariell beurkundet - ihrem Mann zur Verwaltung übergab. Zu diesem Vermögen gehörten:

1. Immobilien

- das Haus Nr. 7 in der Residenzstraße in München



Abb. 19: Haus in der Residenzstr. 7³³

³³ Dieses Foto, vermutlich von 1910, zeigt das Haus in der Residenzstraße. Über dem zweiten Stockwerk erkennt man die Schrift „JOH. G. WEISS Buchdruckerei und Verlag“.

Weitere vererbte Immobilien waren

- das Haus Nr. 18 in der Löwengrube in München
- das Landhaus in Starnberg
- eine Wiese in Giesing
- ein Haus in Lindau; dies Haus und die Wiese wurden jedoch 1883 verkauft

zudem

2. Das Buchdruckereigeschäft Johann Georg Weiß in der Residenzstraße 7
3. Hypothek- und Ewiggeldkapital auf mehreren Münchner Häusern im Wert von umgerechnet 36.000 Mark
4. Wertpapiere im Nominalbetrag von 167.072 Mark

Im November 1879 wurde von Gottfried und Franziska Schöninger in München bei einer Zwangsvollstreckung noch das Haus Nr. 12 in der Burgstraße erworben.³⁴ Gemäß Vermächtnis der Franziska Schöninger von 1880 erbt ihr Mann ihre Hälfte mit der Auflage, dieselbe den Kindern zu hinterlassen, was beim Tod von Gottfried Schöninger 1907 der Fall war. Nach einer Schätzung im Jahre 1885 betrug der Wert dieses Wohn- und Geschäftshauses 170.000 Mark. Im Jahre 1909 hat der Hofapotheker Hans Rehm als Generalbevollmächtigter der Schöninger'schen Erben den größten Teil der Innenausstattung einiger Zimmer des Anwesens Burgstraße 12 dem Bayerischen Nationalmuseum schenkungsweise überlassen.³⁵

Die Häuser Nr. 7 in der Residenzstraße und Nr. 18 in der Löwengrube in München sowie auch das Landhaus in Starnberg vererbte Franziska Schöninger geb. Weiß bei ihrem Tod 1888 an ihre Kinder. Die Erben verkauften die Häuser in der Residenzstraße und in der Burgstraße im Jahre 1919 und das in der Löwengrube 1921.³⁶ Das Landhaus in Starnberg war von den Erben bereits im Februar 1904 verkauft worden.³⁷

Ich habe bereits ausgeführt, dass Franziska Schöninger sehr früh – 44-jährig - im Jahre 1888 starb. Es existiert noch das sehr aufschlussreiche Verzeichnis der Vermächtnisse nach Inhalt ihres Testamentes vom 14.01.1880 und des Nachtrages hierzu vom 21.03.1882. Diesem Verzeichnis waren u.a. auch einige Angaben zu Anverwandten zu entnehmen.

Wie es mit dem Buchdruckereigeschäft in der Residenzstr. 7 weiterging, möchte ich kurz berichten:

Gottfried Schöninger hatte zunächst den Betrieb weiter ausgebaut. Ein Prospekt vom Jahre 1884 besagt, dass die Firma als Spezialität Rotationsmaschinendruck ausführte.

Als 1888 Gottfried Schöningers Frau „Fanny“ starb, verkaufte er jedoch die Druckerei, die u.a. bis 1882 sämtliche bayerischen Briefmarken hergestellt hatte.

Die Firma ging in den Besitz von Josef Olbrich über, der zuvor als Faktor in der Druckerei tätig war. Dieser hielt den Ruf der Firma als Behördendruckerei aufrecht, verkaufte sie aber 1911 an den Buchdruckfachmann Wilhelm Birkenmaier. Bis dahin befand sich der Betrieb in der Residenzstraße 7, siedelte dann jedoch in das neue Hansa-

³⁴ StdA München (Hrsg.): Häuserbuch der Stadt München, Band I Graggenauer Viertel, R.Oldenbourg München 1958, S. 32.

³⁵ Bestätigung des Bayer. Nationalmuseums vom 30.01.1948 (im Besitz des Autors).

³⁶ Häuserbücher der Stadt München, Bd. I Graggenauer Viertel u. Bd. II Kreuzviertel.

³⁷ Mitteilung vom Amtsgericht Starnberg, Grundbuchamt vom 12.03.2008.

Haus in der Liebherrstraße 5 über. Die alte Tradition als Behördendruckerei wurde weiter gepflegt, daneben auch in starkem Maße Arbeiten für größere private Auftraggeber übernommen.

Den Namen „J.G. Weißsche Druckerei“ behielt die Firma – seit 1934 im Altheimer Eck – bis zu ihrer Auflösung 1999 bei.

Das folgende Bild möchte ich dem Leser nicht vorenthalten:

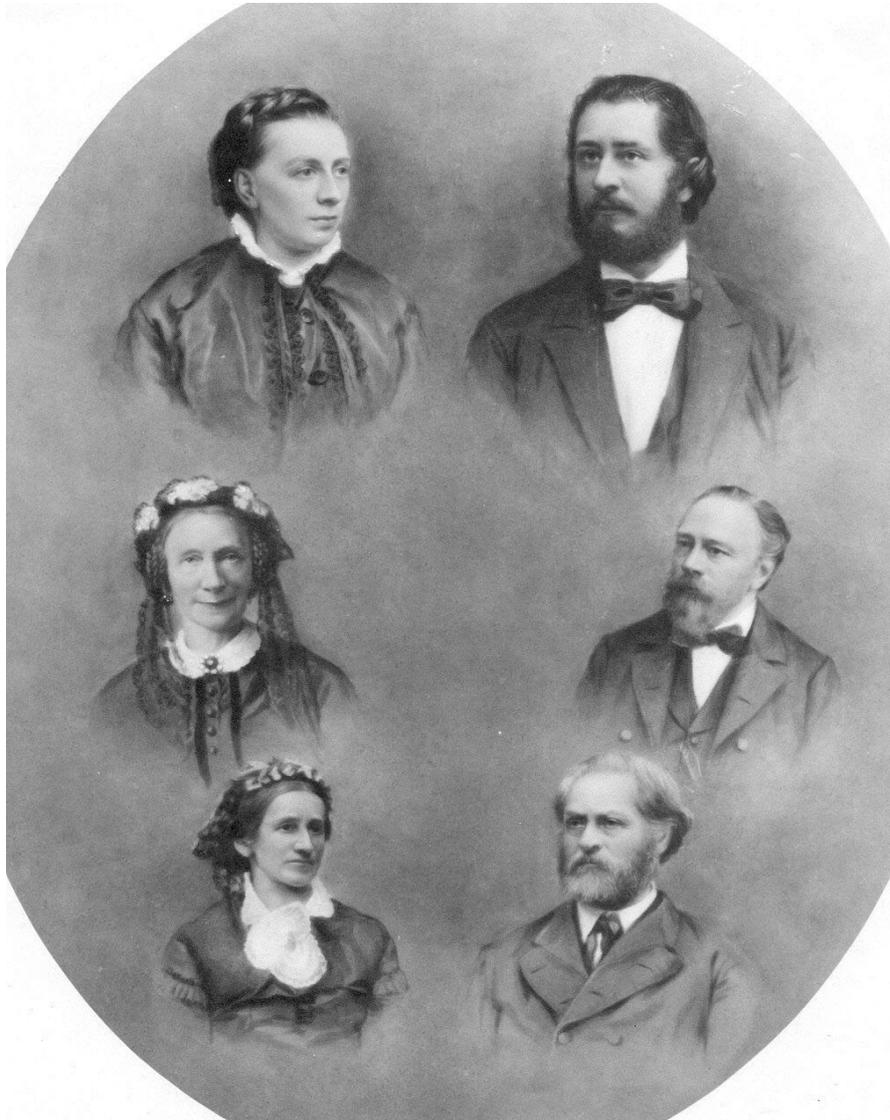


Abb. 20: Franziska und Gottfried Schöninger und deren Eltern

Auf diesem Porzellanbild sind Franziska Magdalena und Gottfried Wilhelm Leo Schöninger mit ihren Eltern Johann Georg und Johanna Franziska Weiß und seinen Eltern Leo und Anna Schöninger dargestellt. Es ist eine Zusammenfassung von sechs, zum Teil von Leo Schöninger gemalten Porträtbildern.

Von Gottfried und Franziska Schöninger habe ich zwei weitere Fotografien von Ölgemälden.



Abb. 21: Gottfried Schöninger



Abb. 22: Franziska Schöninger geb. Weiß

Diese, meine Urgroßeltern, hatten fünf Kinder.

Marie Schöninger, meine Großmutter, wurde als älteste Tochter am 2. August 1874 in Starnberg im dortigen Landhaus ihrer Eltern geboren und auf die Namen Maria Alfonsa Franziska Johanna getauft.

Sie hatte eine Schwester Johanna und drei Brüder: Josef, Leo und Bernhard.

Die Familie Schöninger lebte entweder in München in der Residenzstraße 7, wo sich auch die Buchdruckerei befand, oder in ihrem Landhaus in Starnberg. Den größten Teil des Jahres verbrachte die Familie in der Regel im Landhaus, wohin sie schon zeitig im Frühjahr alljährlich übersiedelte.

Kurz vor dem Tod von Franziska Schöninger wurden noch einmal Porzellanbilder von dem Ehepaar gefertigt.



Abb. 23: Gottfried Schöninger



Abb. 24: Franziska Schöninger

Wie bereits berichtet, verlor der Buchdruckereibesitzer Gottfried Schöninger sehr früh seine Frau. Franziska Schöninger starb 1888 nach 15-jähriger Ehe im Alter von nur 42 Jahren.

Für die Schöninger-Kinder war der sehr frühe Verlust ihre Mutter besonders schmerzlich. Als Franziska Schöninger starb, war Marie als die Älteste gerade 14 Jahre und ihr jüngster Bruder erst vier Jahre alt. Der frühe Tod der Mutter war wohl auch der Grund dafür, dass meine Großmutter Marie ihre Schulausbildung als Internatsschülerin bei den Klosterschwestern des Klosters Beuerberg abschloss.

Nach dem Tod seiner Frau und dem Verkauf der Buchdruckerei lebte Gottfried Schöninger zunächst als „Rentier“, d.h. er lebte – obwohl erst 42 Jahre alt – von seinem, im Wesentlichen von seiner Frau geerbten Vermögen.

Er wohnte mit seiner Familie weiterhin im III. Stock des Hauses Residenzstraße 7 in München, soweit die Familie nicht das Landhaus in Starnberg als Wohnung nutzte.

In den Jahren 1894 bis 1900 übernahm Gottfried Schöninger die Aufgaben eines königlich rumänischen Generalkonsuls.

Aus dem Jahre 1902 ist bekannt:

Gottfried Schöninger war 56 Jahre alt und aus gesundheitlichen Gründen wieder „Rentier“. Im April weilte er zur Frühjahrskur am Gardasee und Ende Mai fuhr er erneut zu einer Kur in den Schwarzwald.

Zwei Söhne hatten inzwischen das Elternhaus verlassen. Außer Marie, meiner Großmutter, die mit Unterstützung durch Putzfrau und „Kocherl“ dem Vater den Haushalt führte, lebten noch die jüngere Schwester Johanna und der jüngste Bruder Bernhard, der aufs Wilhelmgymnasium ging, in der Residenzstraße 7. Mitte April wechselten die beiden Schwestern mit dem Personal von München in das Schöninger-Landhaus nach Starnberg.

Meine Großmutter Marie heiratete im November 1902 den Apotheker Johann Nepomuk („Hans“) Rehm und zog nach Regensburg. Ihre Schwester heiratete ein Jahr später, ebenfalls einen Apotheker.



Abb. 25: Der Generalkonsul Gottfried Schöninger

Im Jahre 1906 – inzwischen war auch der jüngste Sohn ausgezogen - heiratete mein Urgroßvater Gottfried Schöninger im Alter von 60 Jahren noch einmal, und zwar eine vier Jahre jüngere Witwe.

Knapp ein Jahr nach dieser zweiten Eheschließung starb Gottfried Schöninger 1907 in München kurz nach seinem 61. Geburtstag.

Damit bin ich am Ende meines Berichts über die bunte Palette der Vorfahren meiner Großmutter Marie Rehm geb. Schöninger.

Er begann mit der Bankier-Familie Nockher am Anfang des 18. Jahrhunderts, streifte den Weingastgeber Hueber, den Handelsmann Pummer aus Kärnten und den Arzt Beer aus der Oberpfalz. Ich kam in meinem diesjährigen Bericht schließlich über die aus

Niederbayern abstammenden Buchdruckereibesitzer Fleischmann und Weiß zu den Angehörigen der Familie Schöninger, die während drei Generationen in München lebten.

Neben Bauern und Handwerkern, einem Maurer, Zimmerern, Webern, Tuchmachern, Metzgern und Bäckern, waren unter den Vorfahren Bader und ein studierter Arzt, Fuhrleute und Uhrmacher, Geldwechsler bzw. Bankiers, Handelsleute, Wirte und Weingastgeber, ein Tabakmagazinverwalter, ein Geometer zugleich Planzeichner bei der königlichen Forstadministration, ein Kunstmaler und Lithograph und schließlich mehrere Buchdruckereibesitzer: Wahrlich eine bunte Palette von Berufen!

Ahnenliste der Marie Rehm geb. Schöninger

Im vergangenen Jahr habe eine Ahnenliste der Anna Beer meinem Text angefügt, um das Verständnis der Zusammenhänge zu erleichtern und die genannten Vorfahren im Zusammenhang darzustellen.

Auch bei der nachfolgenden Ahnenliste beschränke ich mich auf die wichtigsten Angaben und werde bei den Vorfahren der Anna Beer nur noch die Namen und Berufe aufführen. Bei der Bezeichnung der Generationen gehe ich wieder von unserer Tochter als 1. Generation und von ihr als Proband (1) bei den Kekulenummern aus.

4. Generation

- 9 **Schöninger** Maria Alfonsa Franziska Johanna, Apothekerswitwe in München,
 * 02.08.1874 in Starnberg,
 † 18.12.1964 in München,
 ♂ 04.11.1902 in München mit **Rehm** Johann Nepomuk (Hans), Apothekenbesitzer in Regensburg,
 * 23.08.1864 in Kösching,
 † 19.11.1918 in Regensburg,

5. Generation

- 18 **Schöninger** Gottfried Wilhelm Leo, Buchdruckereibesitzer in München,
 * 10.02.1846 in München
 † 05.03.1907 in München
 ♂ 2/2 03.05.1906 in München. Eleonore Reich geb. Bonn.
 ♂ 1/1 27.09.1873 in München
- 19 **Weiß** Franziska Magdalena,
 * 09.05.1846 in München
 † 08.08.1888 in München

6. Generation

- 36 **Schöninger** Leo, Kunstmaler und Kupferdruckereibesitzer in München,
 * 21.01.1811 in Weil der Stadt
 † 20.12.1879 in München
 ♂ 22.09.1840 in München

- 37 **Beer** Anna,
* 10.11.1818 in München
† 18.01.1882 in München
- 38 **Weiß** Georg Franz Xaver, Buchdruckereibesitzer in München,
* 21.07.1814 in München.
† 05.02.1874 in München
⊗ 18.04.1839 in München
- 39 **Fleischmann** Johanna Franziska,
* 28.11.1810 in München.
† 30.11.1873 in München

7. Generation

- 72 **Schöninger** Johannes, Tuchmacher in Weil der Stadt,
* 21.05.1768 in Weil der Stadt
† 03.03.1835 in Weil der Stadt
⊗ 21.06.1796 in Weil der Stadt
- 73 **Eble** Maria Magdalena,
* 24.07.1771 in Weil der Stadt.
† 09.02.1832 in Weil der Stadt
- 74 **Beer** Felix Silvan, Arzt in München, Dr.med. prakt. Arzt,
75 **Pummer** Maria Kreszentia Elisabeth Katharina,
76 **Weiß** Franz Xaver, Geometer in München, Planzeichner,
* 29.10.1766 in Deggendorf
† 18.01.1840 in München
⊗ 18.02.1812 in München
- 77 **Rauch** Franziska,
* 01.03.1788 in Reibing b. Oberschneiding
† 26.11.1847 in München
- 78 **Fleischmann** Georg Wolfgang, Buchdruckereibesitzer in München,
* 31.10.1772 in Straubing
† 02.07.1839 in München
⊗ 04.08.1811 in München
- 79 **Pollinger** Anna Maria Franziska,
* 23.01.1775 in Straubing
† 19.03.1848 in München,

8. Generation

- 144 **Schöninger** Joseph, Tuchmacher in Weil der Stadt,
* 11.04.1740 in Weil der Stadt.
† 10.09.1829 in Weil der Stadt
⊗ 04.06.1764 in Weil der Stadt
- 145 **Raithle** Anna Maria,
* 04.11.1739 in Weil der Stadt.

- 146 **Eble** Joseph Ignaz, Wirt in Weil der Stadt,
 * 18.12.1742 in Weil der Stadt.
 † 15.03.1811 in Weil der Stadt
 Ⓞ 05.03.1764 in Tiefenbronn
- 147 **Kaiser** Maria Antonia Walburga,
 * 24.11.1745 in Tiefenbronn
 † 18.08.1826 in Weil der Stadt
- 148 **Beer** Silvan Urban, Zeugmachermeister in Tirschenreuth, Wollweber,
 149 **Wolftrum** Maria Anna,
 150 **Pummer** Ignaz, Handelsmann in München,
 151 **Nockher** Maria Katharina Cäcilie
 152 **Weiß** Andreas, Maurermeister in Deggendorf, bürgerlich,
 * ca. 1733 in Deggendorf (?).
 † 19.10.1812 in Deggendorf
 Ⓞ ca. 1763 in Deggendorf (?)
- 153 **Murauer** Theresia,
 * ca. 1737 in Fischerdorf b. Deggendorf.
 † 04.12.1814 in Deggendorf.
- 154 **Rauch** Lorenz, Bader in Reißing b. Oberschneiding, Wundarzt,
 ~ 23.03.1745 in Stallwang b. Landshut
 † 21.02.1823 in Reißing b. Oberschneiding
 Ⓞ 13.01.1778 in Reißing b. Oberschneiding
- 155 **Beißl** Anna Theresia, Baderin in Reißing b. Oberschneiding,
 * 13.08.1745 in Landau a.d. Isar
 b 24.02.1802 in Reißing b. Oberschneiding
- 156 **Fleischmann** Michael, Fuhrmann in Straubing,
 ~ 01.07.1724 in Dornwang b. Moosthenning.
 † nach 04.1781 in Straubing (?).
 Ⓞ 21.05.1770 in Straubing
- 157 **Waiblinger** Maria Catharina,
 ~ 12.01.1746 in Straubing
 b 26.04.1781 in Straubing
- 158 **Pollinger** Johann Sebastian, Uhrmacher in Straubing,
 ~ 13.01.1741 in Kelheim
 † 10.03.1808 in Straubing
 Ⓞ 09.02.1773 in Straubing
- 159 **Obermayr** Maria Anna,
 ~ 18.03.1753 in Kelheim.
 † nach 03.1808 in München (?).

9. Generation

- 288 **Schöninger** Franz, Tuchmacher in Weil der Stadt,
 * 28.06.1688 in Weil der Stadt.
 † 25.01.1747 in Weil der Stadt
 Ⓞ 2/1 10.05.1729 in Weil der Stadt

- 289 **Schwartz** Anna Maria,
* 10.08.1694 in Weil der Stadt.
† 14.08.1774 in Weil der Stadt
- 290 **Raithle** Johannes, Metzger in Weil der Stadt, Ratsherr,
* 05.05.1703 in Weil der Stadt.
† 24.10.1767 in Weil der Stadt
∞ 27.01.1728 in Weil der Stadt
- 291 **Schöninger?** Anna Maria,
* ca. 1705 in Weil der Stadt (?).
† 05.11.1739 in Weil der Stadt.
- 292 **Eble** Christoph, Bäcker in Weil der Stadt,
* 01.03.1709 in Weil der Stadt.
† 19.09.1743 in Weil der Stadt
∞ 29.05.1736 in Weil der Stadt
- 293 **Hochstein** Anna Barbara,
* ca. 1710 in Weil der Stadt (?).
- 294 **Kaiser** Georg Friedrich, Kaufmann in Tiefenbronn, Amtmann,
* ca. 1715 in Degerloch b. Stuttgart (?).
† 06.05.1765 in Tiefenbronn
∞ 1/2 14.04.1739 in Tiefenbronn
- 295 **Rapp** Anna Maria, Kaufmannsfrau in Tiefenbronn,
* ca. 1715 in Tiefenbronn (?).
† nach 06.1765 in Weil der Stadt (?).
- 296 **Beer** Johann Nikolaus, Zeugmachermeister in Tirschenreuth, Wollweber,
297 **Mayer** Anna Ursula,
298 **Wolfrum** Georg Christoph, Zeugmacher in Tirschenreuth, Wollweber,
299 **Schneider** Anna Helene,
300 **Pummer** Joachim Anton, Kaufmann in Leoben/Steiermark,
301 **Hizeberger** Maria Catharina,
302 **Nockher** Johann Paul Ignatius, Geldwechsler in München, Ratsherr,
303 **Hueber** Maria Catharina,
308 **Rauch** Georg Thomas, Bader in Stallwang b. Landshut, Barbier,
* ca. 1715.
† nach 01.1778 in Stallwang b. Landshut.
- 309 **N.N.** Anna Catharina, Baderin in Stallwang b. Landshut
* ca. 1720
† nach 01.1778 in Stallwang b. Landshut.
- 310 **Beißl** Joseph, Bäcker in Landau a.d. Isar,
* ca. 1711 in Landau a.d. Isar (?).
† nach 01.12.1765 in Landau a.d. Isar.
∞ vor 1743 in Landau a.d. Isar (?)
- 311 **Schwäbl** Maria Ursula, Bäckersfrau in Landau a.d. Isar,
~ 30.12.1711 in Landau a.d. Isar.
b 16.08.1762 in Landau a.d. Isar

- 312 **Fleischmann** Joseph, Ammerbauer in Dornwang b. Moosthenning,
~ 17.03.1694 in Dornwang b. Moosthenning.
† vor 07.1744 in Dornwang b. Moosthenning (?).
⊗ ca. 1722 in Dornwang b. Moosthenning (?)
- 313 **N.N.** Catharina,
* ca. 1700 in Dornwang b. Moosthenning (?).
† vor 05.1770 in Dornwang b. Moosthenning (?)
- 314 **Waiblinger** Christian, Fuhrmann in Straubing,
~ 23.08.1705 in Uttenkofen b. Stephansposching.
† 03.09.1767 in Straubing,
⊗ 1/1 06.02.1736 in Straubing mit **Labermayer** Rosina,
⊗ 2/1 29.10.1743 in Straubing
- 315 **Guggenberger** Catharina,
* ca. 1720 in Laberweinting (?).
† nach 05.1770 in Straubing (?)
- 316 **Pollinger** Johann Georg, Uhrmacher in Kelheim,
* ca. 1710 in Kelheim (?).
⊗ ca. 1737 in Kelheim
- 317 **N.N.** Maria Theresia,
* ca. 1715 in Kelheim (?).
† 07.11.1781 in Kelheim.
- 318 **Obermayr** Stephan, Metzger in Kelheim,
* (err) 1692 in Kelheim (?).
† 16.01.1773 in Kelheim
⊗ vor 1744 in Kelheim
- 319 **N.N.** Barbara Rosina, Metzgersehefrau in Kelheim,
* (err) 1716 in Kelheim (?)
† 30.10.1798 in Kelheim

Anschrift des Autors:

Helmuth Rehm, Waldperlacher Str. 15, 81739 München

Hinrichtungen wegen Hexerei in Eichstätt von 1585-1723

Von Josef Auer u. Heinrich Stürzl

Hexenprozesse sind nicht nur sozial- und gesellschaftsgeschichtlich interessant, sondern können auch für die Familienforschung bedeutsam sein, da die Prozessakten tiefe Einblicke in das Zusammenleben der Menschen und ihr Privatleben erlauben und viele Namen von Mitbürgern und Nachbarn genannt werden. Es werden die Frauen und Männer dargestellt, die im Hochstift Eichstätt während der Hexenverfolgung der frühen Neuzeit von 1585 bis 1723 wegen Hexerei hingerichtet worden sind. Dazu wird versucht, ein umfassendes Bild dieser Menschen zu erstellen, indem neben Name und Hinrichtungsdatum möglichst viele Informationen aus ihrem sozialen Umfeld zusammen getragen werden wie Herkunft, Alter, Beruf, Familienstand, Eltern und Ehepartner. Dasselbe gilt für Personen, die wegen Hexereiverdacht angeklagt worden sind, deren Hinrichtung jedoch nicht gesichert ist oder die in der Haft gestorben oder wieder freigelassen worden sind. In allen Fällen werden die verwendeten Quellen detailliert genannt, um anderen Familien- und Heimatforschern den Einstieg zu erleichtern. Schließlich wird ein statistischer Überblick über die 241 Personen aus allen vier Gruppen gegeben.

Einleitung

Im Rahmen des Familienforschungsprojekts „Stürzl“ sind wir auf den Fall der Kunigunde Sterzl gestoßen, die am 18. Juli 1620 in Eichstätt der Hexerei für schuldig befunden und hingerichtet worden ist (Siehe Artikel „Der Fall der Kunigunde Sterzl – Ein Eichstätter Hexenprozess von 1620 mit standardisiertem Todesurteil“).

Damit stellte sich die Frage nach der Einordnung dieses Falls in die Hexenverfolgung in Eichstätt. Wie viele Hinrichtungen wegen Hexerei gab es in Eichstätt in diesem Jahr, in den Jahren davor und danach? Wann begannen die Hexenhinrichtungen der frühen Neuzeit in Eichstätt und wann endeten sie? Wer waren die Hingerichteten? Wie hoch war der Anteil der Frauen und Männer? Aus welchen Schichten der Bevölkerung kamen sie?

Verwendete Quellen

Der Forschungsstand zu den Hexenprozessen ist regional sehr unterschiedlich. Für Eichstätt stellt sich die Situation folgendermaßen dar.

Die erste Veröffentlichung erfolgte 1811 bei Brönner in Eichstätt¹ anonym und war die Transkription von fünf Hexenprozessen; der Autor könnte Joseph Brems (1773 – 1845) gewesen sein. In dieser Quelle sind alle Namen und Orte anonymisiert als N.N. darge-

¹ Eichstätt, Brönner. Abdruck aktenmäßiger Hexenprozesse, welche in den Jahren 1590, 1626, 28, 30 und 1637 gerichtlich verhandelt worden. Was sich nemlich vom Tage der Einkerkung bis zur Stunde der Verbrennung mit diesen wegen Hexerei- und Unholden-Wesen angeklagt unglücklichen Schlachtopfern zugetragen; alles nach den Originalakten abgedruckt, jedoch mit Weglassung der Namen; gewidmet allen, welche sich überzeugen wollen, was denn die Jahrhunderte durch verschrieen - sogenannte Hexerei eigentlich gewesen?

stellt. Sicher ist, dass dort Jahreszahlen falsch angegeben sind; dies erschließt sich daraus, dass die angegebenen Wochentage nicht zum Datum passen. Auf Grund der Angaben der Generalia konnten aber alle Personen zugeordnet werden.

Eine aufschlussreiche Namensliste von Hingerichteten erstellte Wolfgang Buchta 1998.² Sie enthält 175 Namen in chronologischer Reihenfolge anhand des Hinrichtungsdatums und orientiert sich am Urfehdebuch des Stadtgerichts.³ Buchta nennt auch die Namen weiterer vermeintlicher Hexen und Hexer, die vor 1603 und nach 1627 im Hochstift Eichstätt hingerichtet worden sind und deshalb nicht im Urfehdebuch enthalten sind.

Wir haben diese Liste einerseits erweitert um die 30 Hexenhinrichtungen aus der ersten Verfolgungswelle von 1585-1593, auch wenn hier die Quellenlage schwieriger ist und bisher noch nicht alle Namen bekannt sind. Andererseits haben wir 15 weitere Fälle aus den Jahren 1627-1630 neu in die Liste aufgenommen, deren Hinrichtungen an Hand von Originalquellen nachweisbar sind.

Aufbauend auf der Namensliste von Buchta haben wir versucht, weitere für die Familienforschung wichtige Informationen zu den angeklagten Personen wie Herkunft, Eltern, Familienstand, Ehepartner, Beruf, Alter etc. zu recherchieren.

Als Quellen dienten hierfür vor allem das Eichstätter Familienbuch von Franz Xaver Buchner⁴ und in mehreren Fällen auch die Original-Prozessakten im Staatsarchiv Nürnberg (Eichstätter Archivalien EA), wobei wir zwar die Signatur aller uns bekannten Prozessakten angeben, ohne diese jedoch vollständig ausgewertet zu haben.

Im Stadtarchiv Eichstätt gibt es einen Bestand Hexenakten Nr. 38ff.; dieser wurde um 1840 von Joseph Brems erstellt. Er enthält im Wesentlichen eine alphabetische Liste der im Urfehdebuch genannten Verurteilten und weiterer Denunzierter, sowie die Transkription von Verhörprotokollen, deren Originale **nicht** im Bestand des Staatsarchivs Nürnberg vorliegen; Brems bezeichnet sie als „in meinem persönlichen Eigentum“. Als dessen Tochter Emilie Barth die Transkriptionen 1883 der Stadt Eichstätt übergab, sind diese Originale wohl verloren gewesen. Joseph Brems dürfte ziemlich sicher von der Familie Guetmann aus Pietenfeld abstammen, aus der die Mutter und zwei ihrer Söhne wegen Hexerei zum Tode verurteilt wurden. Die Abschriften von Brems stellen genommen schon eine Sekundärquelle dar, deren Zuverlässigkeit zwar sicher hoch ist, aber es ist eben doch nur eine Abschrift.

Auf die Verwendung der Eichstätter Häuserbücher von Magdalena Schick haben wir dagegen verzichtet,⁵ weil sie wenige genealogische Querverbindungen enthalten; der interessierte Familienforscher sei aber darauf hingewiesen.

Bei einer Internet-Recherche über die verurteilten Guetmann-Brüder aus Pietenfeld stießen wir auf die Arbeiten von Jonathan Durrant,⁶ der sich sehr eingehend mit den

² Buchta, Wolfgang. Die Urgichten im Urfehdebuch des Stadtgerichts Eichstätt: Zur Geschichte der Hexenverfolgung im südlichen Franken. Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. Band 58, 1998, S. 219-250.

³ Diözesanarchiv Eichstätt (DAEI) B 15. Urvedt Büech de anno 1603. Das Urfehdebuch des Stadtgerichts Eichstätt enthält die Urgichten und Urteile für nahezu alle Todesurteile wegen Hexerei, Mord, Diebstahl, Wilderei von 1603 bis 20. August 1627.

⁴ Buchner, Franz Xaver. Eichstätter Familienbuch: Bürgerbuch der Stadt Eichstätt und der eingepfarrten Orte von 1589-1618: [erstellt aus den Matrikeln der Pfarreien Unsere liebe Frau und Sankt Walburg]. Nürnberg: Selbstverl. der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, 2007.

⁵ Schick, Magdalena. Von Tor zu Tor: Haus- und Sozialgeschichte der Kernstadt Eichstätt. 2009, Historischer Verein Eichstätt. Enhalb der Pruckh. Spitalstadt Eichstätt. Jenseits der Brücke. Siedlungs- und Sozialgeschichte. 2000 Historischer Verein Eichstätt.

⁶ Durrant, Jonathan B. Witchcraft, Gender, and Society in Early Modern Germany: Leiden: Brill, 2007.

Eichstätter Hexenprozessen beschäftigt hat. Durrant gibt als Quellen die Transkriptionen von Brems und die Hexenakten im Staatsarchiv Nürnberg an, allerdings ist der genannte Bestand Hexenakten Nr. 42 - 49 um 2005 umgebaut worden und jetzt unter der Signatur Eichstätter Archivalien ab Nr. 4015 zu finden.

Beim Lesen dieser Arbeit wurde uns sehr deutlich bewußt, wo der Unterschied zwischen unserer dokumentierend nachweisenden Arbeit zum Zwecke der Familienforschung und einer fundierten wissenschaftlichen Behandlung des Themas Hexenprozesse liegt. Letzteres erfordert einen großen Überblick über Hexenprozesse auch in anderen Regionen und fundierte Kenntnisse der gesellschaftspolitischen Verhältnisse im Untersuchungsgebiet und -zeitraum.

Durrant legt mit seiner in englischer Sprache geschriebenen Arbeit die erste wissenschaftliche Behandlung über die Eichstätter Hexenprozesse der frühen Neuzeit vor. Seiner genauen Analyse haben wir weitere Hinweise auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der Verdächtigen entnehmen können. Allerdings wollen wir doch kritisch anmerken, dass die Schlussfolgerungen, die er aus den Verhörprotokollen zieht, insofern kritisch zu hinterfragen sind, weil die Antworten der Verdächtigen nicht unbedingt deren Lebenswirklichkeit darstellen, sondern eine Gemengelage aus der Erinnerung von wirklich Erlebtem und der Fantasiewelt der Angeklagten einerseits, die zudem durch die insistierende und teilweise suggestive Art der Fragestellung und die verständliche Schmerzvermeidungsstrategie zu Antworten führte, wie sie die Kommission hören wollte und einer nüchtern sachlichen, teilweise stereotypen Kurzfassung des Protokollführers andererseits, welche die Rechtmäßigkeit des Verfahrens dokumentieren und beweisen sollte.

Die tatsächliche Zahl der wegen Hexerei Hingerichteten dürfte höher liegen, schätzungsweise bis zu 10 % darüber. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, auch erhebt diese Arbeit keinen wissenschaftlicher Anspruch, sondern soll Anregung und Hilfestellung für Familien- und Heimatforscher sein, durch Nennung von relevanten Quellen weitere Nachforschungen erleichtern. Trotz dieser Einschränkungen haben wir versucht, so gewissenhaft und genau wie möglich zu arbeiten.

Liste der Hingerichteten

Die nachfolgende Liste zeigt 222 Personen, die wegen Hexerei im Hochstift Eichstätt in der Zeit von 1585 bis 1723 hingerichtet worden sind. Die Liste ist chronologisch nach dem Hinrichtungsdatum aufgebaut.

Nicht enthalten sind Personen, die zwar auch im Hochstift Eichstätt wegen Hexerei verhaftet worden sind, aber deren Hinrichtung wir nicht eindeutig nachweisen konnten. Diese werden in einer separaten Liste im Anschluss dargestellt.

Ebenfalls nicht enthalten sind Personen, die im selben Zeitraum im Hochstift wegen Zauberei hingerichtet worden sind, weil dieser Tatbestand grundsätzlich anders behandelt wurde. Hierzu ist uns nur ein Fall bekannt, nämlich Lorenz Hörlein, alias der Hagenberger von Winterhofen bei Berching, der 1613 wegen Zauberei mit dem Schwert hingerichtet wurde.

Aufbau der Liste

Nr: Forlaufende chronologische Nummerierung nach dem Datum der Hinrichtung.

Vorname: Standardisierter Vorname zur Vermeidung verschiedener Schreibweisen. Zum Beispiel: Andreas für Endres, Anderle. Hans für Hanns, Hansel. Kaspar für Caspar. Katharina für Catharina. Kunigunde für Kunigunda, Kunigundt, Küngotlin. Margaretha für Margarethe, Greth. Michael für Michel, Michl. Thomas für Thoma. Walburga für Walburg, Waldburg, Wappel. Willibald für Wilbold, Wilboldt.

Nachname: Standardisierte Schreibweise, angeheirateter Name bei Ehefrauen mit der Endung „in“ z.B. Mayrin = verheiratet mit Mayr. Wir haben möglichst die Schreibweise aus dem Familienbuch Eichstätt übernommen, weil diese mit den Pfarrmatrikeln sinnvoll übereinstimmen, und andere gefundene Schreibweisen durch Schrägstrich getrennt ergänzend hinzugefügt.

Ort: Wohnort oder falls nicht bekannt der Herkunftsort der Person.

Hinrichtung: Datum der Hinrichtung in der Form tt.mm.jjjj, soweit der genaue Tag bekannt ist, ansonsten nur die Jahreszahl bzw. ein Zeitraum.

Alter: Alter der Person in Jahren zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung. Die Angabe ist in den meisten Fällen der Hexenakte der Person entnommen. Diese Altersangabe stammt von der verhafteten Person, die ihr Alter oft selbst nicht genau nennen konnten. In den Fällen, in denen dort nur ein Mindestalter angegeben wird, haben wir zwei Jahre hinzugefügt. In wenigen Fällen, wenn das Geburtsdatum aus der Matrikel bekannt ist, ist das Alter berechnet.

Haft: Haftdauer in Tagen, berechnet aus Verhaftungs- und Hinrichtungsdatum

Beschreibung: Zusätzliche Informationen zur Person und zu ihrem familiären Umfeld wie alternative Schreibweisen des Namens (durch „/“ getrennt), Aliasname, Alter, Herkunft, Eltern, Ehepartner, Kinder, Verhaftungsdatum soweit dies für uns ermittelbar war. Querverweise zu anderen Hingerichteten erfolgen in runden Klammern durch Angabe der Nummer in der Form (#nnn). Quellen werden generell in eckigen Klammern angegeben, wobei ganze Zahlen und Zahlen mit vorangestelltem ‚W‘ sich auf die entsprechende Nummer bei Buchner (Matrikel der Dompfarrei bzw. der Pfarrei St. Walburg) beziehen. Alle übrigen Quellen werden am Ende der Beschreibung in einer gemeinsamen eckigen Klammer dargestellt, wobei Primärquellen vor Sekundärquellen in der nachfolgenden Reihenfolge genannt werden.

EA Staatsarchiv Nürnberg, Rep. 190 II, Eichstätter Archivalien Nr.

UFB Diözesanarchiv Eichstätt B 15 Urfehdebuch Foliennummer. Urvedt Büech de anno 1603. Das Urfehdebuch des Stadtgerichts Eichstätt enthält die Urgichten und Urteile für nahezu alle Todesurteile wegen Hexerei, Mord, Diebstahl, Wilderei von 1603 bis 20. August 1627.

hh-1 Diözesanarchiv Eichstätt hh 1. General Instruction Wie sich alle unndt Jede Pfleger Richter undt Beambten mit den Unhold- undt Hexenwerckhs verleimbden Personen in Erkennung Einziehung undt Besprechung, deren auch Sonsten in einem und andern zuverhalten haben. 1593. Ohne Paginierung.

Bacherler Bacherler, Michael. Über Eichstätter Hexenprozesse. Eichstätt 1929 (Sonderdruck aus: Heimgarten. Beilage zur Eichstätter Volkszeitung - Eichstätter Kurier 10. 1929, Nr. 43 - 47).

- Behringer** 1984 Behringer, Wolfgang. 1984. Hexenverfolgungen im Spiegel zeitgenössischer Publizistik. Die Erweyterte Unholden Zeyttung von 1590. Oberbayerisches Archiv. Band 109 Heft 2, S. 339-360. Herausgegeben vom Historischen Verein von Oberbayern.
- Behringer** 1988 Behringer, Wolfgang. 1988. Hexenverfolgung in Bayern: Volksmagie, Glaubenseifer und Staatsräson in der frühen Neuzeit. München: R. Oldenbourg.
- Brems** Stadtarchiv Eichstätt Hexenakten Band Nr. Joseph Brems, herzoglicher Leuchtenbergischer Hauptkassier von 1840, Broullion von dem Index der Sammlung von Urgichten von Hexen und Unholden, welche in Eichstett vom Jahr 1603 bis zum 21. August 1627 hingerichtet worden sind. Von der Dr. Barthischen Familie (Max Barth) dem historischen Vereine Eichstätt.
- Brönner** Anonym, Abdruck aktenmäßiger Hexenprozesse, welche in den Jahren 1590, 1626, 28, 30 und 1637 gerichtlich verhandelt worden. Eichstätt, Brönner. 1811.
- Buchta #** Laufende Nr. in Buchta, Wolfgang. 1998. Die Urgichten im Urfehdebuch des Stadtgerichts Eichstätt: zur Geschichte der Hexenverfolgung im südlichen Franken. Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. Band 58, S. 219-250
- Durrant** Durrant, Jonathan B. Witchcraft, Gender, and Society in Early Modern Germany: Leiden: Brill, 2007.

#	Name	Ort	Hinricht.	Alter	Haft	Beschreibung
1	Margaretha Fünklein	Güsseldorf	23.7.1585			Margaretha Fünklein aus Güsseldorf bei Spalt [Quelle: Buchta S. 221].
2	Anna Maul	Güsseldorf	23.7.1585			Anna Maul aus Güsseldorf bei Spalt [Quelle: Buchta S. 221].
3	Apollonia Hackner	Dollnstein	20.10.1589		96	Apollonia Hackner aus Dollnstein, verhaftet am 16.7.1589 [Quelle: Buchta S. 221].
4	Apollonia Fischer	Dollnstein	1590			Apollonia Fischer aus Dollnstein, verhaftet am 26.12.1589 [Quelle: Buchta S. 221].
5	Elisabeth Peuer	Dollnstein	1589			Elisabeth Peuer aus Dollnstein, verhaftet am 26.12.1589, Hinrichtung 1590? [Quelle: Buchta S. 221].
6	Apollonia Mürling	Dollnstein	1589			Apollonia Mürling aus Dollnstein, verhaftet am 26.12.1589, Hinrichtung 1590? [Quelle: Buchta S. 221].
7	Elisabeth Paumgarten	Dollnstein	1589			Elisabeth Paumgarten aus Dollnstein, verhaftet am 26.12.1589, Hinrichtung 1590? [Quelle: Buchta S. 221].
8	Anna Schütt	Spalt	?3.1590			Anna Schütt/Scheutt, aus Spalt, Sekretärin, Mutter der einen Monat später hingerichteten Barbara Weiß (#9) [Quelle: Durrant S. 16 f.].
9	Barbara Weiß	Spalt	12.4.1590		18	Barbara Weiß, Tochter der im März 1590 verbrannten Anna Schütt (#8), verheiratet mit Sebastian Weiß aus Spalt, verhaftet am 25.3.1590, hingerichtet durch Verbrennen am 12.4.1590 zusammen mit 11 anderen Frauen [Quellen: EA 4015, Brönner S. 1, Behringer 1988 S. 161 f., Durrant S. 16 f.].
10	NN	Spalt	12.4.1590			
11	NN	Spalt	12.4.1590			

12	NN	Spalt	12.4.1590	
13	NN	Spalt	12.4.1590	
14	NN	Spalt	12.4.1590	
15	NN	Spalt	12.4.1590	
16	NN	Spalt	12.4.1590	
17	NN	Spalt	12.4.1590	
18	NN	Spalt	12.4.1590	
19	NN	Spalt	12.4.1590	
20	NN	Spalt	12.4.1590	
21	NN	Abenberg	28.5.1590	Hinrichtung von 6 Frauen wegen Hexerei im Pfleramnt Abenberg, das zum Hochstift Eichstätt gehörte [Quellen: Behringer 1984 S. 349, Durrant S. 16].
22	NN	Abenberg	28.5.1590	
23	NN	Abenberg	28.5.1590	
24	NN	Abenberg	28.5.1590	
25	NN	Abenberg	28.5.1590	
26	NN	Abenberg	28.5.1590	
27	NN	Herrieden	1590-1593	Hinrichtung von 4 Frauen wegen Hexerei in Herrieden. [Quelle: Behringer 1988 S. 161 f.].
28	NN	Herrieden	1590-1593	
29	NN	Herrieden	1590-1593	

30	NN	Herrieden	1590-1593	
31	Margaretha Heylingmayrin	Landershofen	1603	Margaretha Heylingmayrin, alias die Schäferin/Schefferin, von Landershofen (Durrant vermutet die ersten 15 Hinrichtungen im Urfehdebuch im Jahr 1603) [Durrant, S. 18 f.] [Quellen: UFB 1a, Brems 39, Buchta #1, Durrant S. 18 f.].
32	Ursula Maylin	Eichstätt	1603	Ursula Maylin, Witwe, von Eichstätt [Quellen: UFB 3a, Brems 39, Buchta #2].
33	Margaretha Kraftmayrin		1603	Margaretha Kraftmayrin, alias die Häsin, Landsknechtsfrau [Quellen: UFB 4b, Brems 39, Buchta #3].
34	Maria Hörlein		1603	Maria Hörlein, alias Schwaben Maria [Quellen: UFB 5b, Brems 39, Buchta #4].
35	Dorothea Luzin	Eitensheim	1603	Dorothea Luzin/Lutzin, alias Haubendurl, Brotträgerin und Hausiererin, von Eitensheim, Mutter der Barbara Friederichin (#66), alias Ruoser, die Anfang 1618 wegen Hexerei hingerichtet wird [Quellen: UFB 8a, Brems 39, Buchta #5, Durrant S. 23].
36	Anna Schrötlin		1603	Anna Schrötlin, alias Krombaltlin [Quellen: UFB 9b, Brems 40, Buchta #6].
37	Barbara Peurin	Eichstätt	1603	Barbara Peurin/Pauerin, alias Pfudin von Eichstätt, 1. Ehe mit Marthin König, 2. Ehe 1594 mit Johann Pauer von Au [100] [Quellen: UFB 11a, Brems 39, Buchta #7].
38	Margaretha Daumin	Landershofen	1603	Margaretha Daumin, alias Grosmal/Großmaul oder Zezel/Zetzel, von Landershofen [Quellen: UFB 12a, Brems 38, Buchta #8].

39	Barbara Voglin	Eichstätt	1603	Barbara Voglin/Vöglin, alias Stelzenbärbel von Eichstätt, Mutter von Georg Vogl, Vikar im Dom, welcher selbst mehrfach der Hexerei bezichtigt wird, vermutlich die Ehefrau von Johann Vogl [2393]. [Quellen: UFB 15a, hh-1, Brems 40, Buchta #9].
40	Walburga Wagnerin		1603	Walburga Wagnerin [Quellen: UFB 16a, Brems 40, Buchta #10].
41	Walburga Schlenkerruckin	Dollnstein	1603	Walburga Schlenkerruckin/Schlenckherruckhin, von Dollnstein, Schwester von Georg Nueber [Quellen: UFB 16b, Brems 40, Buchta #11].
42	Magdalena Vischerin		1603	Magdalena Vischerin [Quellen: UFB 19a, Brems 40, Buchta #12].
43	Magdalena Peurlin		1603	Magdalena Peurlin/Peürlin, alias Seymadel [Quellen: UFB 21a, Brems 39, Buchta #13].
44	Katharina Hillerin	Enkering	1603	Katharina Hillerin, Hebamme, von Enkering [Quellen: UFB 22a, Brems 39, Buchta #14].
45	Margaretha Obermairin	Enkering	1603	Margaretha Obermairin, alias Heinzgrete, von Enkering, lebte in ärmlichen Verhältnissen („mit vier khindern grosse Armuet gelitten“) [Quellen: UFB 24a, Brems 39, Buchta #15].
46	Margaretha Beckin	Eichstätt	19.5.1603	Margaretha Beckin/Beckhin, alias Kronengrete, von Eichstätt [Quellen: UFB 26a, Brems 38, Buchta #16, Durrant S. 18].
47	Ursula Schmelzerin	Eichstätt	19.5.1603	Ursula Schmelzerin/Schmelzin, alias Größerlein/Grölein Ursel, geb. von Seuersholz bei Eichstätt [Quellen: UFB 27b, Brems 40, Buchta #17, Durrant S. 18].

48	Apollonia Oswaldin	Eichstätt	19.5.1603		Apollonia Oswaldin, alias die Alt Zierl-Apel, geb. von Obereichstätt, Zimmermannsfrau auf dem Ostentor von Eichstätt [Quellen: UFB 29a, Brems 39, Buchta #18, Durrant S. 18].
49	Elisabeth Scheuchin	Eichstätt	19.5.1603	42	Elisabeth Scheuchin, alias die Brodt-Els, Tochter des Tagelöhners Kaspar Klingenmair aus Bubenheim bei Pappenheim und Elisabeth, luth. getauft, in Eichstätt erzogen, 10 Jahre mit Georg Scheuch verheiratet, seit 8 Jahren Witwe, ernährt sich von Brottragen, ca. 50 Jahre alt, verhaftet am 7.4.1603 [Quellen: EA 4016, UFB 30b, hh-1, Brems 40, Buchta #19, Durrant S. 18].
50	Magdalena Bruckmairin	Eichstätt	1606		Magdalena Bruckmairin, alias Bruckhmair-Madel, geb. in Eichstätt, 1. Ehe mit Gensberger, 2. Ehe seit 1604 mit Georg Bruckmaier (#212), Witwer von Wasserzell, der 23 Jahre später 1629 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird, sie starb nach Buchner 1606. [400, W92] [Quellen: UFB 32b, Brems 38, Buchta #20].
51	Katharina Kolbenhoferin	Pfahldorf	1613		Katharina Kolbenhoferin, von Pfahldorf. Im selben Jahr wird Lorenz Hörlein, alias der Hagenberger von Winterzhofen bei Berching wegen Zauberei mit den Schwert hingerichtet und verbrannt [Quellen: UFB 95a, Brems 39, Buchta #21].
52	Anna Demerlin	Ornbau	1614-1616		Anna Demerlin, alias Nasenschneiderin, Witwe von Ornbau [Quellen: UFB 103a, Brems 38, Buchta #22].
53	Apollonia Hartliebin	Arberg	1614-1616		Apollonia Hartliebin, von Arberg [Quellen: UFB 108a, Brems 39, Buchta #23].
54	Anna Heimbscherin	Langensallach	18.10.1617	18 257	Anna Heimbscherin, 18 Jahre alt, Tochter des Leonhard Heimbscher, wohlhabender Bauer von (Langen-) Sallach, verhaftet am 3.2.1617 [Quellen: UFB 125b, Brems 39, 41, Buchta #24].

- | | | | | | |
|----|-----------------------------|--------------|------------|-------|--|
| 55 | Anna Scheurin | Landershofen | 18.10.1617 | 93 | Anna Scheurin, Gemeindegeldbesitzerin von Landershofen, ehemalige Hure (olim meretrix), verhaftet am 17.7.1617 [Quellen: UFB 126a, hh-1, Brems 40, Buchta #25]. |
| 56 | Anna
Lehenbäurin | Landershofen | 18.10.1617 | 85 | Anna Lehenbäurin, alias Schäubäurin die Elter, Stiegenbäurin von Landershofen, Mutter von Adam Lehenbauer, dessen Frau Anna Lehenbäurin (#64) acht Wochen später am 20.12.1617 hingerichtet wird, verhaftet am 25.7.1617 [Quellen: UFB 126b, hh-1, Brems 39, Buchta #26]. |
| 57 | Anna
Schuesterin | Wasserzell | 18.10.1617 | 49 69 | Anna Schuesterin, alias Brendlin/Prandlin die Lang von Wasserzell, mindestens 47 Jahre alt, hat den dritten Mann, verhaftet am 10.8.1617 [Quellen: UFB 127a, Brems 40, Buchta #27]. |
| 58 | Anna Spetin | Pietenfeld | 18.10.1617 | 105 | Anna Spetin/Spätin, alias Fischer Anna, Fischersfrau von Pietenfeld an der Leithen (bei Landershofen), verheiratet mit Georg Lehen von Sappenfeld [EA 4075], Schwiegermutter von Georg Guetmann (#72) und befreundet mit Barbara Haubnerin (#69), die beide am 16.2.1618 hingerichtet werden [Durrant, S. 105], verhaftet am 5.7.1617 [Quellen: UFB 127b, Brems 40, Buchta #28]. |
| 59 | Otilia Mayrin | Eichstätt | 18.10.1617 | 64 | Otilia Mayrin von Eichstätt, vermutlich die Tochter von Johann Pegius aus Wemding und verh. mit Tobias Mayer seit 1610, Tuchmacher in der Westen, Kinder 1611-1617 [1553, W365], verhaftet im August 1617 [Quellen: UFB 128a, hh-1, Brems 39, Buchta #29]. |
| 60 | Anna
Fackelmayrin | Landershofen | 18.10.1617 | | Anna Fackelmayrin, Heckenwirtin von Landershofen [Quellen: UFB 128b, Brems 38, Buchta #30]. |

61	Anna Schilherin	Pietenfeld	20.12.1617	120	Anna Schilherin/Schilgerin/Schillerin, ⁷ Wirtsfrau von Pietenfeld, Witwe des 1612 verstorbenen Wirts und Richters Leonhard Guettmann, 14 Kinder ca. 1580-1610, darunter Andreas (#71) und Georg Guettmann (#72), die beide einige Wochen später am 16.2.1618 hingerichtet werden, verhaftet am 22.8.1617 [Quellen: UFB 131b, Brems 40, Buchta #31].	
62	Barbara Khayerin	Pietenfeld	20.12.1617		Barbara Khayerin/Keyerin/Khagerin, alias Fritzin, Hebamme von Pietenfeld, deren Sohn Michael Khayer (#73) vier Monate später am 5.4.1618 wegen Hexerei hingerichtet wird [Quellen: UFB 132b, Brems 39, Buchta #32].	
63	Anna Bonschabin	Pietenfeld	20.12.1617	62	Anna Bonschabin, alias Ruesbäuerin von Pietenfeld, verhaftet am 19.10.1617 [Quellen: UFB 134a, hh-1, Brems 38, Buchta #33].	
64	Anna Lehenbäurin	Landershofen	20.12.1617	147	Anna Lehenbäurin von Landershofen, die junge Stiegenbäurin [EA 4075], Frau von Adam Lehenbauer, verhaftet am 26.7.1617, wird acht Wochen später hingerichtet als ihre gleichnamige Schwiegermutter (#56). [Quellen: UFB 135a, hh-1, Brems 39, Buchta #34].	
65	Katharina Stroblin	Schernfeld	26.1.1618	62	63	Katharina Stroblin/Ströblin, 62 Jahre alt, Tochter des Georg Dempel von Schönau, 1. Ehe mit Claus Neubauer von Sappenfelf, 2. Ehe mit Leonhard Strobel von Wintershof, Bauersfrau von Schernfeld, 11 Kinder, davon 7 noch lebend, verhaftet am 24.11.1617 [Quellen: UFB 137a, Brems 40, 41, Buchta #35].
66	Barbara Friederichin	Eichstätt	26.1.1618	50	36	Barbara Friederichin, alias Ruoser/Kuescherin/Kuefmairin, ca. 50 Jahre alt, Tochter des Michael Luz/Lip Landsknecht aus In-

⁷ Warum sie in den Akten als Schilherin bezeichnet wird, konnte nicht ermittelt werden. Aus dem Kontext heraus kann sie aber nur die Mutter der Guettmann-Brüder sein. Entweder war Schilher ihr Name, bevor sie Leonhard Guettmann heiratete, oder sie hat nach dessen Tod nochmal geheiratet, was wahrscheinlicher ist.

						golstadt und Dorothea Luzin alias Haubendurl (#35), die bereits 1603 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, 1. Ehe 1603-1606 mit Leonhard Penker [178], 2. Ehe seit 1608 mit Michael Friedrich, Waffenschmied in Eichstätt [701, Durrant, S. 23], keine Kinder, verhaftet am 21.12.1617 [Quellen: EA 4079, UFB 138a, Brems 39, Buchta #36].
67	Barbara Härtlin		26.1.1618			Barbara Härtlin/Herdlin, alias Bidenbärbel/Widenbärb/Lidenbärbel [Quellen: EA 4047, UFB 139b, Brems 39, Buchta #37].
68	Walburga Weberin	Pietenfeld	26.1.1618	60	45	Walburga/Wappel Weberin, alias Seng Wappel/Sing Wappel von Pietenfeld, ca. 60 Jahre alt, geb. in Wettstetten, Tochter des Georg Werner, dreifache Witwe, war in 3. Ehe verheiratet mit Ulrich Weber, 5 Kinder leben noch, verhaftet am 12.12.1617 [Quellen: EA 4088, UFB 140a, Brems 40, Buchta #38].
69	Barbara Haubnerin	Adelschlag	16.2.1618	55	29	Barbara Haubnerin, alias die alte Stuetterin, ca. 55 Jahre alt, gebürtig von Wolkertshofen, Hebamme von Adelschlag, verheiratet, zwei Töchter, verhaftet am 18.1.1618, befreundet mit Anna Spetin (#58), die 3 Monate zuvor am 18.10.1617 hingerichtet worden ist [Quellen: EA 4081, UFB 141b, Brems 39, Buchta #39, Durrant S. 103 ff.].
70	Kunigunde Bonschabin	Eichstätt	16.2.1618	70	29	Kunigunde Bonschabin, alias Crispinusin, ca. 70 Jahre alt, geb. in Ebel (Egweil) bei Nassenfels, Tochter des Michael Reinboldt von Ebel, 1. Ehe mit Matthias Ziegler, Bäcker, 4 Kinder, 2. Ehe seit 1613 mit Johann Bonschab, Sohn des Michael Bonschab aus Feldkirchen [312], verhaftet am 18.1.1618 [Quellen: EA 4080, UFB 142b, Brems 38, Buchta #40].
71	Andreas Guettmann	Pietenfeld	16.2.1618	28	66	Andreas Guettmann/Gutmann von Pietenfeld, ca. 28 Jahre alt, Sohn des Wirts und Richters Leonhard Guettmann †1612 und

						Anna Schilherin (#61), Wirtsfrau von Pietenfeld, die wegen Hexerei am 20.12.1617 hingerichtet worden ist, seit 5 Jahren verheiratet mit der Schmiedetochter von Pfünz, kein Kind, älterer Bruder von Georg Guettmann (#72), mit ihm verhaftet am 12.12.1617 und mit ihm hingerichtet [Quellen: EA 4074, UFB 143b, Brems 38, Buchta #41].
72	Georg Guettmann	Pietenfeld	16.2.1618	22	66	Georg Guettmann von Pietenfeld, alias der Schredler/Schreiber, ca. 22 Jahre alt, Sohn des Wirts und Richters Leonhard Guettmann †1612 und Anna Schilherin (#61), Wirtsfrau von Pietenfeld, die wegen Hexerei am 20.12.1617 hingerichtet worden ist, seit 2 Jahren verheiratet mit Barbara der Tochter des Georg Lehen von Sappenfeld und seiner Frau Anna Spetin (#58), Fischerin an der Leithen, hingerichtet wegen Hexerei am 18.10.1617, kein Kind, jüngerer Bruder von Andreas Guettmann (#71), mit ihm verhaftet am 12.12.1617 und mit ihm hingerichtet [Quellen: EA 4075, UFB 144b, Brems 38, Buchta #42].
73	Michael Khayer	Pietenfeld	5.4.1618			Michael Khayers/Ghayer, Stuetter (Pferdehirt) von Pietenfeld, Sohn der Barbara Khayerin (#62), Hebamme von Pietenfeld, welche vier Monate vorher am 20.12.1617 wegen Hexerei hingerichtet worden ist [Quellen: EA 4074, UFB 146b, Brems 38, Buchta #43].
74	Judith Obermayrin	Eichstätt	5.4.1618			Judith Obermayrin, alias Sailerin/Seilerin/Hailerin von Eichstätt, 1. Ehemann Moritz Glöckler, 2. Ehemann seit 1597 Martin Obermeier, 3 Kinder 1599-1607 [1693] [Quellen: UFB 147b, Brems 39, Buchta #44].
75	Anna Beckin	Eichstätt	5.4.1618	45	72	Anna Beckin, alias die Sebastian Beckin (außerhalb der Spitalbrücken, zu Eichstätt bei St. Sebastian), ca. 45 Jahre alt, gebürtig von Ellingen als Tochter des Hans Mannenmayer und Katharina

						Braunin, 1. Ehe seit 1595 mit Michael Pell/Pöll (¾ Jahr, 1 Kind), Melber †1596 [172], 2. Ehe seit ca. 1597 mit Hans Preu, Bäcker (3 Jahre) [356], 3. Ehe seit 1600 mit Georg Beck (18 Jahre, 9 Kinder), Bäcker in Eichstätt [132]; Anna wird verhaftet am 23.1.1618. Ihre Mutter Katharina Braunin ist bereits 1583 in Ellingen wegen Hexerei hingerichtet worden [Quellen: EA 4085, 4017, UFB 148b, Brems 38, Buchta #45, Durrant S. 23 S. 108].
76	Paulus Danner	Eichstätt	30.6.1618	70	95	Paulus Danner, ca. 70 Jahre alt, Sohn der Brauerseheleute Wilboldt und Anna Danner, Senator (=Ratsherr) und Wirt von Eichstätt, 1. Ehe mit Margaretha † ca. 1585, 2. Ehe mit Ursula Gut † 1609 [445], Tochter des Stadtschreibers Hans Adam; Paul wurde verhaftet am 27.3.1618, seine Tochter wurde zuvor in Ellwangen hingerichtet [Durrant, S. 23], seine Enkelin Anna Maria Schneiderin (#118) wurde 2 1/2 Jahre später am 20.2.1621 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet [Quellen: EA 4069, UFB 154b, Brems 38, Buchta #46].
77	Hans Wagner	Eichstätt	30.6.1618			Hans Wagner, alias Spithhänsel von Eichstätt [Quellen: EA 4047, UFB 156a, Brems 40, Buchta #47].
78	Anna Ardigin	Eichstätt	30.6.1618			Anna Ardigin/Hardigin, alias Josen-Anna, von Eichstätt [Quellen: UFB 159a, Brems 38, Buchta #48].
79	Maria Schallerin	Wasserzell	30.6.1618			Maria Schallerin von Wasserzell [Quellen: UFB 160b, Brems 40, Buchta #49].
80	Margaretha Geigerin	Eichstätt	30.6.1618	35	99	Margaretha Geigerin, alias die Hofwagnerin, ca. 35 Jahre alt, Tochter des Johann Dippolt/Diebolt, Koch zu Rebdorf und Margaretha [494], seit 1601 verheiratet mit Lorenz Geiger/Keyer, 1613 Hofwagner in Eichstätt [752], 8 Kinder, verhaftet am 23.3.1618 [Quellen: EA 4077, UFB 162a, Brems 38, Buchta #50, Durrant S. 117].

- | | | | | | | |
|----|--------------------------|-----------|-----------|----|-----|---|
| 81 | Valentin Lang | Eichstätt | 15.9.1618 | 36 | | Valentin Lang, alias der Ungar oder Schustervelte, ca. 36 Jahre alt, Schuster und Bürger in Eichstätt, Sohn des Jakob Lang, Schuster aus Ungarn und Elisabeth. Seit 1607 verheiratet mit Margaretha Erb [1399], welche als 47jährige am 22.3.1618 verhaftet und am 22.7.1620 mangels Geständnis (!) freigelassen wurde [Quellen: EA 4078, UFB 165a, Brems 39, Buchta #51]. |
| 82 | Anna Bülerin | Eichstätt | 15.9.1618 | | 45 | Anna Bülerin/Biglerin/Bielerin/Biebl, alias Widmännin, vermutlich die Tochter von Sebald Thranner, Bürger und Lebzelter in Geisenfeld und seit 1599 verheiratet mit Johann Philer/Biller/Piehler, Bierbrauer in Eichstätt, †1616 [225]. Trauzeuge ist Kaspar Alacra, dessen Frau Barbara (#145) ebenso wie die Patin der Kinder Barbara Hönigin (#109) später ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird. 2. Ehe vermutlich mit einem Widmann, verhaftet am 1.8.1618 [Quellen: EA 4094, 4078, 4017, UFB 166a, Brems 40, Buchta #52]. |
| 83 | Kunigunde Pronner | Berching | 15.9.1618 | 60 | 136 | Kunigunde Pronner/Prunner, ca. 60 Jahre alt, Tochter des Georg Pronner und Anna Stiglerin, Bettler, Kunigunde hat drei uneheliche Kinder von drei Männern, ledig, seit ca. 1590 als Dienstmagd bei Urban und Anna Widmann in Berching (#84) [Durrant, S. 22], die zusammen mit Kundigunde hingerichtet wird, Kunigunde wird verhaftet am 2.5.1618 [Quellen: EA 4083, 4078, UFB 167a, Brems 39, Buchta #53]. |

- | | | | | | | |
|----|------------------------------|-----------|-----------|----|-----|---|
| 84 | Anna
Widmännin | Berching | 15.9.1618 | 75 | | Anna Widmännin, alias Heybeckhen, ca. 75 Jahre alt, Tochter des Wolf N., alias Heywölfel und Anna von Irlahüll, 1. Ehe 22jährig ca. 1565 mit Willibald Stadler, Schuster (12 Jahre, 7 Kinder), 2. Ehe ca. 1578 mit Urban Widmann in Berching (40 Jahre), ihre Dienstmagd Kunigunde Pronner (#83) wird zusammen mit ihr hingerichtet [Quellen: EA 4082, UFB 167b, Brems 40, Buchta #54]. |
| 85 | Barbara Räblin | Eichstätt | 15.3.1619 | 53 | 191 | Barbara Räblin/Rablin, alias die Schweizer-Casparin, ca. 53 Jahre alt, Tochter des Fronfischers Uz Fischer von Eichstätt und Barbara, 1. Ehe seit ca. 1585 mit Kaspar Kiermeier (18 Jahre, 12 Kinder), alias Schweizer Kaspar, Wirt und Metzger in Eichstätt [1276], 2. Ehe seit 1603 mit Jakob Apotheker jun. (3 Jahre, 3 Kinder), Wirt und Metzger in Eichstätt, Sohn des Jakob Apotheker sen. [46], Hofmetzger in Eichstätt, 3. Ehe (10 Jahre, 1 Kind) seit 1609 mit Jakob Räbl (#171), Wirt und Senator in Eichstätt [1799], der 7 Jahre später am 20.11.1626 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird; Barbara wird verhaftet am 5.9.1618 [Quellen: EA 4084, UFB 169a, Brems 40, Buchta #55]. |
| 86 | Barbara
Adelmännin | Eichstätt | 15.3.1619 | 62 | . | Barbara Adelmännin, mind. 62 Jahre alt, seit ca. 1578 verheiratet mit Kaspar Adelman (#125), Ratsherr in Eichstätt, der am 30.7.1622 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird. Ihre Tochter Katharina Weissin (#U4), Frau des Bäckers Hans Weiss kommt am 12.1.1622 im Alter von 30 Jahren wegen Hexereiverdacht in Haft bis mindestens 2.6.1631 [Quellen: EA 4097, 4067, UFB 170a, Buchta #56]. |
| 87 | Barbara
Hirschin | | 15.3.1619 | 64 | 192 | Barbara Hirschin/Dirschin, alias die Baderfazlin, über 60 Jahre alt, Tochter von Matthäus Widmann, Hofmetzger in Eichstätt und Barbara, verheiratet mit dem Bader Bonifaz Hirsch/Hirs †ca.1616, 4 Kinder [1111], verhaftet am 4.9.1618. Ihre Schwe- |

						ster Katharina Waiglin (#114), alias das Leber Cätherlein, wird 1½ Jahre später am 27.11.1620 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet [Quellen: EA 4091, UFB 171b, Brems 39, Buchta #57].
88	Eva Susanna Möringerin	Eichstätt	15.3.1619	39	29	Eva Susanna Möringerin/Meringerin, ca. 39 Jahre alt, geb. in Großaurach als Tochter des Hans Zeidler, Vogt in Aurach, seit 1600 als 2. Ehefrau verheiratet mit Kaspar Möringer, alias "Neuer Wirt" oder "Zum goldenen Ochsen", Witwer, 1610 Senator, 1616 Consul in Eichstätt [1569], der ca. 1627 ebenfalls wegen Hexerei verhaftet wird, 5 Kinder, verhaftet am 14.2.1619 [Quellen: EA 4090, UFB 173a, Brems 39, Buchta #58].
89	Anna Romin	Eichstätt	23.11.1619			Anna Romin/Römin, alias Lange Präuin oder Große Bräuin, Tochter von Johann Wiest, Lederer und Bürger in Eichstätt, seit 1599 verheiratet mit Georg Rom, Bierbrauer in Eichstätt. Sechs Kinder 1601-1612. [1946] [Quellen: UFB 175b, Brems 40, Buchta #59].
90	Maria Rehelin	Eichstätt	23.11.1619			(Anna) Maria Rehelin, Frau von Bürgermeister Matthäus Rehell/Rhell (#203) von Eichstätt, welcher 1619/1620 zwei Zunftstangen stiftete [1870] und 9 Jahre später am 5.12.1628 ebenfalls wegen Hexerei in Eichstätt hingerichtet wird [Quellen: UFB 176a, Brems 40, Buchta #60].
91	Apollonia Metzgerin	Eichstätt	23.11.1619			Apollonia Metzgerin, verheiratet mit Michael Metzger sen., Bierbrauer in Eichstätt [1595] [Quellen: UFB 177a, Brems 39, Buchta #61].
92	Maria Martha Mittnerin	Eichstätt	23.11.1619			Maria Martha Mittnerin, geb. Weiss von Greding, alias Doctor Mittnerin, seit 1600 verheiratet mit Dr. jur. Michael Mittner, fürstb. Hofrat, Witwer. Fünf Kinder 1601-1617. [1629] Das Endurteil vom 23. Nov. 1619 für die vier Frauen Anna Romin, Maria Rehelin, Apollonia Metzgerin und Maria Martha Mittnerin

						lautet: Tod durch Feuer begnadigt zu Tod durch Enthauptung mit dem Schwert und anschließender Verbrennung. Dieses Urteil wird mindestens für die folgenden sieben Jahre bis zum 20.11.1626 (UFB fol. 228b), vermutlich sogar knapp acht Jahre bis zum 20.8.1627 (UFB Ende fol. 242) oder sogar bis 1630 für alle nachfolgenden Hexenprozesse verwendet! [Quellen: UFB 177b, Brems 39, Buchta #62].
93	Barbara Ehrenfridin	Eichstätt	15.2.1620	60	91	Barbara Ehrenfridin, ca. 60 Jahre alt, Tochter von Georg und Katharina Leidl von Eichstätt, verheiratet seit ca. 1580 mit Sebastian Ehrenfried sen. (28 Jahre, 4 Kinder), Zinngießer von Eichstätt †1608 [611], verhaftet am 16.11.1619 [Quellen: EA 4086, UFB 178b, Brems 38, Buchta #63].
94	Barbara Silbereisin	Eichstätt	15.2.1620	77		Barbara Silbereysin, alias Kandler-Bartlin/Kanler-Barblin oder Kuner Barblin [EA 4088], mindestens 75 Jahre alt, geb. von Egweil, Witwe des Bartholomäus Kandler, Bürger in Eichstätt, seit 1615 verheiratet mit Michael Silbereisen, Sohn des Johann Silbereisen, consul in Eichstätt [2248] [Quellen: UFB 179b, Brems 40, Buchta #64].
95	Afra Mayrin	Eichstätt	15.2.1620			Afra Mayrin/Mayin von Eichstätt [Quellen: UFB 180a, Brems 39, Buchta #65].
96	Elisabeth Hülerin		21.3.1620			Elisabeth Hülerin/Hüllerin, alias die Leurin/Leuerin, 1. Ehe mit Leonhard Schimpf/Schumpf, Leirer, Kramer †1615, 5 Kinder 1599-1607 [2191, 2073], 2. Ehe seit 1619 mit Andreas Hiller, Tuchwalker von Eichstätt in der Westen [Traumatrikel Eichstätt St. Walburg, Bd. 2, S. 6, Nr. 3] [Quellen: UFB 180b, Brems 39, Buchta #66].
97	Barbara Apothekerin	Eichstätt	21.3.1620	45	47	Barbara Apothekerin, alias Hofmetzgerin, ca. 45 Jahre alt, Tochter des Blasius Prosi/Brösl/Brösel/Pressel/Presslein, Stadt-

					schmied und des äußeren Rats in Eichstätt und Elisabeth Großin †1596 [388], verheiratet seit 1592 mit Adam Apotheker/Appodeckher, Metzger, Sohn des Jakob Apotheker, Hofmetzger in Eichstätt, 13 Kinder 1595-1611 [43], verhaftet am 3.2.1620 [Quellen: EA 4071, 4017, UFB 181a, Brems 38, Buchta #67].
98	Elisabeth Öttin	Eichstätt	10.4.1620	28	Elisabeth Öttin/(Dethin), alias die große Beckin/Großbeckin zu Osten, Tochter des Jakob Apotheker, Hofmetzger und Bäcker in Eichstätt, seit 1599 verheiratet mit dem Bäcker und Witwer Kaspar Otth, 11 Kinder 1600-1613 [1721], verhaftet am 13.3.1620 [Quellen: EA 4017, UFB 181b, Brems 39, Buchta #68].
99	Barbara Bonschabin		10.4.1620		Barbara Bonschabin, alias die Grezlgeörgin/Grezl Georg, Ehefrau des Georg Gretzl/Grötzel/Gretz, Bierbrauer [828?, 829?] [Quellen: UFB 182b, Brems 38, Buchta #69].
100	Barbara Romin	Eichstätt	15.5.1620		Barbara Romin/Römin, alias Alte Bonschabin, mind. seit 1593 verheiratet mit Johann Rom/Rem/Rain, Kastner und Consul 1602-1605 in Eichstätt [1818, 1947, 2140] [Quellen: UFB 183a, Brems 40, Buchta #70].
101	Anna Rayerin	Eichstätt	15.5.1620	55	Anna Rayerin/Röhrin/Rährin/Ruhr, ca. 55 Jahre alt, Tochter der Sattlerseheleute Kaspar und Ursula Hiller/Hüller von Eichstätt, verheiratet seit 1591 mit Adam Rayer (#144, 29 Jahre, 9 Kinder) von Pöseneck in Meissen, Hofschuster in Eichstätt [1813], der 4 Jahre später am 17.2.1624 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird [Quellen: EA 4087, UFB 183b, Brems 40, Buchta #71].

102	Helena Schneckin		18.7.1620	67		Helena Schneckin/Schnekhin/Schnechhin, mindestens 65 Jahre alt, vermutlich die Witwe des 1594 verstorbenen Thomas Schneck, Hofrat und Stadtprobst in Eichstätt, mit dem sie fünf erwachsene Kinder hat [2145] [Quellen: UFB 184b, Brems 40, Buchta #72].
103	Barbara Freyin	Eichstätt	18.7.1620			Barbara Freyin, Apothekersfrau beim Dom [Quellen: UFB 185a, Brems 38, Buchta #73].
104	Eva Hohenschildin	Eichstätt	18.7.1620	36	81	Eva Hohenschildin, alias die Koch Eva, 36 Jahre alt, Tochter des Michael Hiebner, Bauer in Trendel bei Wemding, verheiratet seit ca. 1604 mit Michael Hohenschild (#197), alias Kochmichel, Garkoch und Wirt in der Rosengasse von Eichstätt, welcher 8 Jahre später am 8.4.1628 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird [1113], sie wurde verhaftet am 28.4.1620, hat eine voreheliche Tochter Margarethe [Quellen: EA 4055, UFB 185b, Brems 39, 41, Buchta #74].
105	Kunigunde Sterzlin	Eichstätt	18.7.1620	76	71	Kunigunde Sterzlin, alias Nonn, ca. 76 Jahre alt, Tochter des Alex Jan, Schuster in Eichstätt, 1. Ehe ca. 1576 mit Hans Bidermann, Schuster und des äußeren Rats †1606 [221], keine Kinder, 2. Ehe 1614 mit Johann Sterzl/Stürzl/Störzl, Witwer und Bäcker in Eichstätt [W497], verhaftet am 8.5.1620 [Quellen: EA 4018, UFB 186a, Brems 40, Buchta #75].
106	Hans Bauer	Eichstätt	22.8.1620			Hans Bauer/Baier/Bairern, Bierbrauer von Eichstätt, Nachbar von Michael Hohenschild aus der Rosengasse, am 8.4.1628 hingerichtet [Quellen: UFB 187a, Brems 38, Buchta #76, Durrant S. 94 S. 112 ff.].

107	Elisabeth Richterin	Eichstätt	22.8.1620			Elisabeth Richterin, Ehefrau des Veit Richter, Schmied im Buchtal von Eichstätt, Kind 1595 [1903] [Quellen: UFB 187b, Brems 40, Buchta #77].
108	Anna Wunderin	Eichstätt	22.8.1620	33	44	Anna Wunderin, alias Brigl Cramerin, ca. 33 Jahre alt, geb. in Schöfstall bei Wemding als Tochter der Krämerseheleute Clas und Walburga Rei__? von Langenaltheim, verheiratet seit ca. 1606 mit Georg Wunder(er), Krämer [2551], 9 Kinder, verhaftet am 9.7.1620 [Quellen: EA 4072, UFB 188a, Brems 40, Buchta #78].
109	Barbara Hönigin	Eichstätt	10.10.1620		54	Barbara Hönigin, alias Forstmeisterin, geb. Schilcher aus Titting, seit 1608 als dritte Ehefrau verheiratet mit Martin Hönig/Hennig, Kastner und Forstmeister in Eichstätt, fünf Kinder 1608-1615. [1038], verhaftet am 17.8.1620 [Quellen: EA 4105, 4017, UFB 188b, Brems 39, Buchta #79].
110	Walburga Richterin	Eichstätt	10.10.1620			Walburga Richterin, Tochter des Bürgermeisters Leonhard Ponschab sen. [313], seit 1607 verheiratet mit Balthasar Richter, Apotheker und Witwer in Eichstätt, 5 Kinder 1608-1615 [1901]. 2 ihrer Geschwister werden ebenfalls hingerichtet, Maria (#115) und Lorenz (#193). [Quellen: UFB 189a, Brems 40, Buchta #80].
111	Ursula Steinlin	Eichstätt	10.10.1620			Ursula Steinlin/Stainlin, alias Gronlin, 1. Ehe ca. 1589 mit Leonhard Rehel/Rheel/Rebel, Metzger von Eichstätt, 3 Kinder 1589-1593 [1868], 2. Ehe 1616 mit Johann Steinel/Steinle/Steinlein, Sohn des Hieronymus Steinel, Metzger im Buchtal in Eichstätt [2322], dessen Frau vermutlich Maria Steinlin, alias Alte Gronlin (#156) ist, die 4 Jahre später am 14.12.1624 wegen Hexerei hingerichtet wird. Die Gronlin ist vermutlich die Mutter der Ursula Steinle/Steinlein (#214), die

				am 10.11.1629 als Kind wegen Hexerei hingerichtet wird [Quellen: EA 4103, UFB 189b, Brems 40, Buchta #81].
112	Anna Hellamayrin	Eichstätt	10.10.1620	Anna Hellamayrin, alias Gärtner Anna, Gärtnersfrau/Gärtnerin von Eichstätt [Quellen: UFB 190a, Brems 39, Buchta #82].
113	Walburga Walchin	Eichstätt	27.11.1620	Walburga Walchin/Wälchin/(Wölchin), Tochter des Jakob Apotheker, Metzger in Eichstätt, seit 1605 die 5. Ehefrau des Sebastian Wallich, alias Strickerwastl, Fronfischer von Eichstätt, 6 Kinder aus dieser Ehe 1606-1615 [2407] [Quellen: UFB 191b, Brems 40, Buchta #83].
114	Katharina Waiglin	Eichstätt	27.11.1620 60	Katharina Waiglin, alias das Leber Cätherlein/Lebler Cätherlin, ca. 60 Jahre alt, Tochter des Matthias Widmann, Hofmetzger in Eichstätt und Barbara, seit ca. 34 Jahren verheiratet mit Matthias Waigl/Waiglein, Raithkoch am Hof in Eichstätt, ihre Schwester Barbara Hirschlin (#87), alias Baderfazlin ist 1½ Jahre zuvor am 15.3.1619 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet worden [Quellen: EA 4019, UFB 192a, Brems 40, Buchta #84].
115	Maria Richlin	Eichstätt	19.12.1620	Maria Richlin, Tochter des Leonhard Bonschab sen. [313], Consul in Eichstätt, seit 1607 verheiratet mit Dr. jur. Bartholomäus Richel, fürstb. Hofrat 1610, Vizekanzler 1616, der nach der Hinrichtung in die Dienste des Herzogs Maximilian I. nach München wechselte, fünf Kinder 1610-1616 [1897]. Marias Schwester Walburga (#110) wird im Oktober 1620 und ihr Bruder Lorenz Bonschab (#193) 7 Jahre später am 16.12.1627 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet [313, 314]. [Quellen: UFB 192b, Brems 40, Buchta #85].

116	Walburga Wildin	Eichstätt	19.12.1620			Walburga Wildin, Tochter des Johann Fürleger, alias Heimbeck, Bürger in Eichstätt, seit 1605 verheiratet mit Johann Wild, Witwer und Kürschner/Kirschner aus der Ostenvorstadt in Eichstätt [2512, 2511] [Quellen: UFB 193a, Brems 40, Buchta #86].
117	Maria Hänlin	Eichstätt	19.12.1620			Maria Hänlin, Kürschnersfrau/Kirschnerin, von Eichstätt zur Osten [Quellen: UFB 193b, Brems 39, Buchta #87].
118	Anna Maria Schneiderin		20.2.1621			Anna Maria Schneiderin, alias des Danner Paulusen Enickhle (Enkel), deren Großvater Paul Danner (#76) bereits 2 1/2 Jahre zuvor am 30.6.1618 wegen Hexerei hingerichtet worden ist [Quellen: EA 4047, UFB 194a, Brems 40, Buchta #88].
119	Benigna Rotherin	Eichstätt	20.2.1621			Benigna Rotherin/Rochnerin, alias die Hasen Enderlin, Haasen Enderlins erstes Weib, 1. Frau von Andreas Haas, Jäger in Eichstätt, dessen 2. Ehefrau Elisabeth 1626 ebenfalls hingerichtet wird (#168) [Quellen: UFB 194b, Brems 40, Buchta #89].
120	Walburga Hänin	Eichstätt	2.4.1621			Walburga Hänin, Tuchschererin und Cramerin, vermutlich die Tochter des Fronfischers Jacob Maier, 1. Ehe 1606 mit Georg Braunmüller Messerschmied in Eichstätt [353], 2. Ehe 1607 mit Johann Han sen. Hofscherer in Eichstätt [913] [Quellen: EA 4047, UFB 195b, Brems 39, Buchta #90].
121	Maria Wolgschaffin	Ehingen	2.4.1621	66	29	Maria Wolgschaffin/Wolgeschäffin, ca. 66 Jahre alt, Tochter des Tagelöhners Mang Eberlein von Ehingen bei Augsburg, Witwe des Hans Wolgschaff, Schäfer?, Köchin bei Georg Keck/Keckh, Quinque im Dom (Canonicus presbyterius) in Eichstätt, verhaftet am 4.3.1621 [Quellen: UFB 196a, Brems 40, 41, Buchta #91].
122	Walburga Knabin	Eichstätt	19.2.1622	37		Walburga Knabin/Khnäbin, alias die schöne Guetlerin/Gürtlerin, ca. 37 Jahre alt, Tochter der Bäckerseheleute Michael und Maria Klängler aus Dillingen/Lauingen, seit ca. 1600 verheiratet mit

				Georg Knab "Gwelter" [1296], 12 Kinder. Vor ihrem Tod sagte Anna Knabin: "Wann alle Menschen so wenig ein Unhold weren als sie, so wer kein einzige Unholdt in der gantzen Statt, sondern man hab allen Uhnrecht gethan". (In B15 wird als Hinrichtungstag 'Samstag, der 20. Feb. 1622' genannt, was jedoch ein Sonntag war, an dem nie Hinrichtungen stattfanden.) [Quellen: EA 4047, UFB 196b, Brems 39, Buchta #92].
123	Elisabeth Halbmayrin	Eichstätt	23.4.1622	Elisabeth Halbmayrin, geb. Gerisch von Eichstätt, seit 1596 verheiratet mit Andreas Halbmeier, Weißgerber der Schlaggasse von Eichstätt, 8 Kinder 1599-1614 [891] [Quellen: UFB 197b, Brems 39, Buchta #93].
124	Anna Priesterin	Eichstätt	20.6.1622	Anna Priesterin, alias die Eschenbacherin, verheiratet mit Johann Eschenbacher, alias Priester, Tuchmacher von Eichstätt in der Westen. [384, 618] [Quellen: UFB 198a, Brems 39, Buchta #94].
125	Kaspar Adelmann	Eichstätt	30.7.1622	66 Kaspar Adelmann/Adlmann, Tuchmacher [4] und Ratsherr von Eichstätt, ca. 66 Jahre alt, Sohn von Konrad und Barbara Adelmann, 1. Ehe seit ca. 1578 mit Barbara (#86), die bereits am 15.3.1619 wegen Hexerei hingerichtet worden ist. Ihre Tochter Katharina Weissin, Frau des Bäckers Hans Weiss kommt am 12.1.1622 im Alter von 30 Jahren wegen Hexereiverdacht in Haft bis mindestens 2.6.1631 [EA 4067], Kaspar heiratet ca. 1619 erneut, hat 17 Kinder [Quellen: EA 4046, UFB 199a, Buchta #95].
126	Anna Schiesslin		29.8.1622	Anna Schiesslin/Schieslin [Quellen: UFB 199b, Brems 40, Buchta #96].
127	Walburga Amerschein	Eichstätt	12.11.1622	Walburga Amerschein/(Ameiserin), alias die Schottnerin/(Schattnerin), Tochter des Martin Thiermayer, Bürger in Eichstätt, 1. Ehe 1606 mit Johann Schettner/Schöttner, Senator

						in Eichstätt, 2. Ehe 1612 mit Johann Jacob Amersche aus Well in Schwaben [20, 2056] [Quellen: EA 4044, 4017, UFB 200a, Buchta #97].
128	Maria Mosin	Eichstätt	17.12.1622			Maria Mosin, verheiratet mit Georg Mos, Tuchscherer in Eichstätt zur Westen [W157] [Quellen: UFB 203a, Brems 39, Buchta #98].
129	Margaretha Prändlin	Eichstätt	18.2.1623			Margaretha Prändlin, Bierbrauersfrau in Eichstätt [Quellen: UFB 204b, Brems 39, Buchta #99].
130	Walburga Deuscherin	Eichstätt	18.2.1623			Walburga Deuscherin, vermutlich die Tochter des Michael Leipolt von Obermässing und seit 1608 die 2. Ehefrau des Johann Teuscher/Deischer, Schmied, Schlosser und Büchsenmacher in Eichstätt, 1 Kind 1608 [476, 477] [Quellen: UFB 205a, Brems 38, Buchta #100].
131	Margaretha Obermüllerin	Eichstätt	8.4.1623			Margaretha Obermüllerin/Obmillerin, Tochter des Johann Maier, Westenmüller in Eichstätt, verwitwete Röm, seit 1617 verheiratet in 2. Ehe mit dem Jüngling Paul Obermüller (adolescens) von Titting [W395] [Quellen: UFB 205b, Brems 39, Buchta #101].
132	Veronica Kaltenschneein	Eichstätt	13.5.1623			Veronica Kaltenschneein/Kalterscheein, alias Pumpernicklin, Ehefrau des Wilhelm Kaltenschnee aus Eichstätt, Hoftrompeter und/oder Einspänniger zu Hof, als Patin genannt 1595-1606 [1136, 1198-1200] [Quellen: UFB 206a, Brems 39, Buchta #102].
133	Apollonia Nueberin	Eichstätt	23.6.1623	32	44	Apollonia Nueberin, alias Stuberin, ca. 32 Jahre alt, geb. ca. 1591 als Tochter des Hans Mayer/Maier, Westenmüller von Eichstätt †1602 und Apollonia Mezen [W240, W352, 1531, 1686], 1. Ehe mit Georg Nueber/Nuber, Bierbrauer in Eichstätt, 2. Ehe seit ca. 1622 mit Stuber? ebenfalls Bierbrauer in Eichstätt,

					verhaftet am 10.5.1623 [Quellen: EA 4097, UFB 207b, Brems 39, 41, Buchta #103].	
134	Maria Porzinin	Eichstätt	23.6.1623	37	Maria Porzinin/Portzin, alias Welsch Peterin, ca. 37 Jahre alt, Tochter des domkapitl. Überreiters und Oblaiers Andreas Reim von Eichstätt und Anna Maria, seit 1610 verheiratet mit Peter Porzin/Parzinger, alias der welsch Peter (#192), Krämer in Eichstätt, der am 8.11.1627 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird, 10 Kinder wovon eines noch am Leben [91, 1817] [Quellen: EA 4022, UFB 208a, Brems 39, Buchta #104].	
135	Katharina Knezlin	Eichstätt	21.8.1623	45	47	Katharina Knetzlin/Schneckhlin/Schenkhin, 45 Jahre alt, geb. in Gundelsheim, Tochter des Hans Knezlin, Bauer in Gundelsheim, Magd und Köchin des Domkapitulars Johann Heinrich Hübschmann von Biberbach, ledig, verhaftet am 5.7.1623 [Quellen: EA 4063, UFB 4105, hh-1, Brems 40, Buchta #105].
136	Sabina Eckardin	Eichstätt	9.9.1623		59	Sabina Eckardin, Ehefrau des Valentin Eggharter/Eggert, 1610-1617 Domkapitel Obleier von Eichstätt [572], verhaftet am 12.7.1623 [Quellen: EA 4104 ⁸ , UFB 208b, hh-1, Brems 38, Buchta #106].
137	Magdalena Kraisingerin	Beilngries	9.9.1623	50		Magdalena Kraisingerin/Kandlerin, alias Mittermüllerin, ca. 50 Jahre alt, Tochter der Fischerseheleute Leonhard und Anna Mayer aus Unteremmdorf, 1. Ehe mit Khandler (10 Jahre), 2. Ehe mit Khraisinger (6-7 Jahre), Mittermüller von Beilngries [Quellen: EA 4064, UFB 209b, Buchta #107].

⁸ In dieser Akte wird auch der Fall der **Anna Käserin** erwähnt, Tochter des Michael Rohrmaier von Buxheim, seit 1616 verheiratet mit Hans Georg Käser von Pfalzpaint [1255], später Domkapitel Obleier in Rennertshofen bei Neuburg a. d. Donau. Sie wurde von in Eichstätt Verurteilten wegen Hexerei denunziert. Ihre Verhaftung und Hinrichtung erfolgte 1629 in Neuburg, das nicht zum Hochstift Eichstätt gehörte. Siehe auch: Baader, Josef. Zur Geschichte des Hexenwesens 2: Prozeß gegen Anna Käserin, vormalige Wirtin auf der Trinkstube zu Eichstätt, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (Organ des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg) 23, Jg. 1876 S. 260 – 266.

138	Margaretha Daschnerin	Plankstetten	9.9.1623	17	Margaretha Daschnerin, von Plankstetten, 17 Jahre alt [Quellen: UFB 210a, Brems 38, Buchta #108].
139	Anastasia Möringerin		7.10.1623		Anastasia Möringerin/Meringerin [Quellen: UFB 210b, Brems 39, Buchta #109].
140	Margaretha Hohlerin		7.10.1623		Margaretha Hohlerin, alias die Gänslindlin [Quellen: UFB 211a, Brems 39, Buchta #110].
141	Anna Schatzin	Eichstätt	15.12.1623		Anna Schatzin, geb. Rubhauer von Eichstätt, seit 1597 verheiratet mit Johann Schatz, Hofschneider in Eichstätt, vier Kinder 1600-1608. [2029] [Quellen: EA 4097, UFB 211b, Brems 40, Buchta #111].
142	Kunigunde Räblin	Eichstätt	15.12.1623		Kunigunde Räblin, vermutlich die Witwe des Johann Maier, consul in Kipfenberg, seit 1612 verheiratet mit Leonhard Räbl/Reebel, Witwer und Bierbrauer von Eichstätt, Bruder des Jakob Räbl (#171) [1800], der drei Jahre später am 20.11.1626 wegen Hexerei hingerichtet wird [Quellen: UFB 211b, Brems 40, Buchta #112].
143	Kunigunde Mayrin	Eichstätt	19.1.1624	37	Kunigunde Mayrin/Mogrin, alias Mosandl Bastlin, Bierbrauersfrau in der Pfahlergasse in Eichstätt, verhaftet am 13.12.1623 [Quellen: EA 4017, UFB 212b, Brems 39, Buchta #113].
144	Adam Rayer	Eichstätt	17.2.1624	25	Adam Rayer/Raiger von Pöseneck in Meissen, alias der Schuester Adam, Bürger und Hofschuster in Eichstätt, seit 1591 verheiratet mit Anna Hüller (#101, 9 Kinder) von Eichstätt [1813], die bereits 4 Jahre zuvor am 15.5.1620 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, er wurde verhaftet am 23.1.1624 [Quellen: EA 4087, 4017, UFB 213a, Brems 40, Buchta #114].

145	Barbara Alacrain	Rebdorf	17.2.1624	55		Barbara Alacrain, ca. 55 Jahre alt, Tochter des Paulus Dorfböck/Dorfboth [537] von Eichstätt und Dorothea, seit 1589 verheiratet mit Kaspar Alacra, Klosterrichter in Rebdorf, 5 Kinder 1590-1600 [10] [Quellen: EA 4023, UFB 213b, Buchta #115].
146	Euphrosina Mosnerin	Eichstätt	23.3.1624			Euphrosina Mosnerin, Tochter von Michael und Walburga Güttle [796], Wirt und des äußeren Rats in Eichstätt, von 1596-1600 verheiratet mit Matthäus/Matthias Mossner von Herrieden, zwei Kinder 1598-1600 [1634] [Quellen: EA 4065, UFB 214a, Brems 39, Buchta #116].
147	Eva Apothekerin	Eichstätt	23.3.1624			Eva Apothekerin/Appodeckherin, Ehefrau des Kaspar Apotheker, Metzger in Eichstätt, 3 Kinder 1611-1615 [47] [Quellen: UFB 214b, Brems 38, Buchta #117].
148	Margaretha Langin	Eichstätt	24.5.1624	55	65	Margaretha Langin, alias die Bonschaben Greth, ca. 55 Jahre alt, geb. in Feldkirchen in Bayern, 1. Ehe seit ca. 1597 mit Michael Bonschab, Bierbrauer in Eichstätt †1615, Kinder 1597-1612 [316], 2. Ehe seit ca. 1617 mit Georg Lang, verhaftet am 20.3.1624 [Quellen: EA 4025, UFB 215b, Brems 39, Buchta #118].
149	Margaretha Auermayrin	Eichstätt	24.5.1624	65		Margaretha Auermayrin, alias die Beckhin Wölflin/Beckhen Welflin/Bockhewastlin/Boschnwölflin/Bocks Wolflin, ca. 65 Jahre alt, Tochter von Willibald und Eva Hofmann, Wagner in Eichstätt [1122], 1. Ehe mit Georg Erb von Wasserzell [600], seit 1613 verheiratet mit Johann Aumeier, Bäcker in Eichstätt zu Osten [66] [Quellen: EA 4061, UFB 215b, Brems 38, Buchta #119].
150	Justina Grössin		21.6.1624	38	31	Justina Grössin/Größin, alias Muckenthalers Justina, ca. 38 Jahre alt, Tochter des Ludwig Pfoh/Fag von Bissingen und Barbara, 1. Ehe seit 1611 mit Jakob Gutschild, Soldat zu Hof [866],

						2. Ehe seit 1614 mit dem Gärtner Johann Groß, keine Kinder [847], verhaftet am 21.5.1624 [Quellen: EA 4027, UFB 216a, Brems 38, Buchta #120].
151	Maria Rottingerin	Eichstätt	3.8.1624	50		Maria Rottingerin, alias Raphlin, Tochter des Georg Förb, Bäcker und des äußeren Rats von Eichstätt, seit 1613 verheiratet mit Raphael Röttinger, Metzger in Eichstätt, eine Tochter 1616 [1895], verhaftet am 14.6.1624 [Quellen: EA 4097, UFB 216b, hh-1, Brems 40, Buchta #121].
152	Helena Zieglmayrin	Eichstätt	3.8.1624	75		Helena Zieglmayrin, alias Florian Schneiderin, Ehefrau des Florian Ziegelmaier/Siegelmaier, Schneidermeister in Eichstätt [2575], verhaftet am 20.5.1624 [Quellen: EA 4026, UFB 216b, Brems 40, Buchta #122].
153	Eva Pförringerin	Eichstätt	16.9.1624	47	30	Eva Pförringerin, alias die alte Koch Eva, ca. 47 Jahre alt, Tochter von Leonhard Hiller von Wolferstadt, 1. Ehe seit 1594 mit Matthäus Schmidt/Schmid fürstbisch. Förster zu Archenbrunn, 2 Kinder [2132], 2. Ehe seit 1597 mit Johann Pauerle Wirt von Zell [160], 3. Ehe seit 1608 mit Michael Pferinger/Pförringer Metzger in Eichstätt, Sohn des Hofmetzgers Christoph Pferinger [1763], verhaftet am 17.8.1624 [Quellen: EA 4029, UFB 217b, Brems 39, Buchta #123].
154	Johanna Hötzler	Eichstätt	27.9.1624	25	59	Johanna Hötzler, alias der Heilige Geist, geb. 20.5.1599 in Eichstätt, 25 Jahre alt, ledige Tochter des Domkapitelskastners Balthasar Hötzler/Hötzler und Margaretha, geb. Reinbot (#155) [1080], die einen Monat später wegen Hexerei hingerichtet wird. Johanna wird verhaftet am 30.7.1624 und ist die Haushälterin des Stadtpfarrers im Dom Johann Reichard, der zuvor Pfarrer an der Spitalkirche zum Heiligen Geist war. Reichard, der wenige Wochen später am 6.9.1624 ebenfalls wegen Hexerei angeklagt

					wird, wird fast 20 Jahre lang bis zu seinem Tod am 20.11.1644 inhaftiert aber nicht hingerichtet, weil er trotz aller Folterungen kein Geständnis abgelegt hat [Quellen: EA 4028, UFB 217b, Brems 39, Buchta #124].	
155	Margaretha Hötzlerin	Eichstätt	24.10.1624	50	Margaretha Hötzerin, ca. 50 Jahre alt, Tochter des Hofkastners Simon Reinboth/Reinbolt und Magdalena [1826], seit 1592 verheiratet mit Balthasar Hözler/Höltzler, Domkapitel Kastner †1606, 2 Kinder [1080], ihre ledige Tochter Johanna Hötzer (#154) ist bereits einen Monat zuvor am 27.9.1624 wegen Hexerei hingerichtet worden [Quellen: EA 4054, UFB 218a, Brems 39, Buchta #125].	
156	Maria Steinlin	Eichstätt	14.12.1624		Maria Steinlin/Stainlin, alias Alte Gronlin, Metzgerin von Eichstätt, vermutlich die Ehefrau des Hieronymus Steinel, Metzger im Buchtal in Eichstätt und damit die Mutter oder Schwiegermutter der Ursula Steinlin, alias Gronlin (#111), die bereits 4 Jahre zuvor wegen Hexerei hingerichtet worden ist [2318, 2320] [Quellen: UFB 219a, Brems 40, Buchta #126].	
157	Anna Rainin		14.12.1624		Anna Rainin, Witwe/Wittib [Quellen: UFB 219a, Brems 40, Buchta #127].	
158	Ursula Mayrin		3.2.1625	27	Ursula Mayrin, verhaftet am 7.1.1625 [Quellen: EA 4070, UFB 222b, Brems 39, Buchta #128].	
159	Anna Senglin	Eichstätt	3.2.1625	45	21	Anna Senglin, alias Saumüllerin, ca. 45 Jahre alt, Tochter aus 1. Ehe des Michael Ostermeier/Ostermayer, Senator und Wirt in Eichstätt [1714] und Kunigunda, seit 1607 verheiratet mit Johann Sengel/Sängel/Sängl, Sohn des Johann Sengel sen., Saumüller zur Westen in Eichstätt, 4 Kinder 1611-1616 [2243], verhaftet am 13.1.1625 (Brems nennt fälschlich Georg Sengl, Brunnmüller als Ehemann) [Quellen: EA 4030, UFB 222b,

						Brems 40, Buchta #129].
160	Margaretha Gretschin	Dollnstein	14.4.1625	60	58	Margaretha Gretschin, 60 J., geb. in Eichstätt als Tochter des Hans Zeitler, Küchenschreiber, dann Vogt in Großaurach und Ursula Fischer von Burgheim bei Neuburg, 18 Jahre verheiratet mit dem verstorbenen Hans Gretsch/Grez [829], fürstbisch. Küchenschreiber und 1610 Kastner von Dollnstein, 8 Kinder, verhaftet am 15.2.1625 [Quellen: EA 4051, UFB 223b, Brems 38, Buchta #130].
161	Margaretha Hackspacherin	Eichstätt	6.6.1625	66		Margaretha Hackspacherin, ca. 66 Jahre alt, Tochter von Leonhard/Lienhart Rom, Bürgermeister in Eichstätt und Anna Hittlinger von Gerolfing, seit ca. 1596 2. Ehefrau des Georg Hackpacher/Hagspacher/Habspacher, Domherr/Dommesner von Eichstätt, 1 Kind 1598 [868] [Quellen: EA 4031, UFB 224b, Brems 39, Buchta #131].
162	Jakob Höring	Eichstätt	15.11.1625	43	52	Jakob Höring/Hering/Haring, 43 Jahre alt, Sohn des Bernhard Höring, Probst/Amtmann in Großaitingen und Elisabeth, Bürger und Gastwirt zum Goldenen Ochsen in Eichstätt, fürstbisch. Küchenschreiber, verheiratet seit 1610 mit Anna Möringer †1620 (10 Jahre, 5 Kinder) [1045, 747], verhaftet am 24.9.1625 [Quellen: EA 4034, UFB 225a, Brems 39, Buchta #132].
163	Apollonia Lederin	Beilngries	15.11.1625	72		Apollonia Lederin, alias die Alt Lederin von Beilngries, über 70 Jahre alt, Tochter des Paul Angerer, Bäcker zu Berching und Barbara von Breitenbrunn, verheiratet mit Georg Lederer, Bürgermeister in Beilngries, vor ca. 20 J. gestorben, 6 Kinder wovon noch 1 Tochter am Leben, verhaftet in Beilngries und nach Eichstätt überführt [Quellen: EA 4032, UFB 225a, Brems 39, Buchta #133].

- | | | | | | |
|-----|------------------------------------|-----------|------------|----|--|
| 164 | Anna
Thiermayrin | Eichstätt | 22.12.1625 | 47 | Anna Thiermayrin/Thyrmayerin, alias Cyprianusin, ca. 47 Jahre alt, Tochter des Hans Wagner, Bader von Nassenfels und Barbara; seit 1596 verheiratet mit Cyprianus Thiermayer/Thürmayer, des Domkapitels Depositarius und Fabrikmeister/Kastner [514] [Quellen: EA 4035, UFB 226a, Brems 40, Buchta #134]. |
| 165 | Apollonia
Schiffelholzin | Eichstätt | 18.3.1626 | | Apollonia Schiffelholzin, Witwe des Leonhard Dür, Hofschmied, seit 1614 in 2. Ehe verheiratet mit Georg Schiffelholz, Schmied in Eichstätt [2058] [Quelle: Buchta #135]. |
| 166 | Anna Ärbin | Eichstätt | 5.9.1626 | | Anna Ärbin/Arbin/Erbin, vermutlich die Tochter des Jacob Beierl von Weißenburg und seit 1599 verheiratet mit Leonhard Erb, Bäcker und Wirt in Eichstätt [603]. Gegen den Unholdenwächter Matthias Prenner aus Pollenfeld wird wegen des Verdachts der Unzucht mit der Gefangenen Anna Ärbin und Bestechlichkeit ermittelt [Quellen: EA 4111, UFB 226b, Brems 38, Buchta #136]. |
| 167 | Anna Häcklin | Eichstätt | 19.10.1626 | 40 | Anna Häcklin, alias Becken Änderlin, geb. Winter von Eichstätt, seit 1603 verheiratet mit Andreas Heckel, Bäcker in der Rosengasse von Eichstätt, 11 Kinder 1604-1617 [951], verhaftet am 9.9.1626 [Quellen: EA 4097, UFB 227a, hh-1, Brems 39, Buchta #137]. |
| 168 | Elisabeth
Rotherin | Eichstätt | 19.10.1626 | 67 | Elisabeth Rotherin/Rochnerin, alias Dollingerin/Hasen Enderlin, 67 Jahre alt, Tochter von Michael und Anna Franckemann/Frankmann, Bäcker auf dem Roßmarkt in Eichstätt [680], 1. Ehe seit 1591 mit Leonhard Dollinger, Haimbeck auf dem Roßmarkt [532], in 2. Ehe mit dem Witwer Andreas Rother [1973], alias Hasen Enderlin, Jäger in Eichstätt, dessen 1. Ehefrau Benigna (#119) bereits 1621 hingerichtet worden ist [Quellen: EA 4059, UFB 227a, Brems 40, Buchta #138]. |

169	Sabina Pförringerin	Eichstätt	19.10.1626			Sabina Pferingerin/Pförringerin, Tochter des Johann Mayer, Westenmüller von Eichstätt, seit 1604 verheiratet mit Christof Pferinger jun., einäugiger Metzger von Eichstätt zu Osten, 5 Kinder 1605-1616 [W408, 1762] [Quellen: EA 4097, UFB 227a, Brems 40, Buchta #139].
170	Margaretha Bittelmayrin	Eichstätt	20.11.1626	53	36	Margaretha Bittelmayrin, ⁹ ca. 53 Jahre alt Tochter des Schlossers Burkhard und Anna Röglin von Ingolstadt, 2. Ehefrau von Jakob Bittelmaier, Stadtschreiber von Eichstätt [261], 9 Kinder, verhaftet am 15.10.1626 [Quellen: EA 4048, Brönnner S. 44, Buchta #140, Durrant S. 203].
171	Jakob Räbl	Eichstätt	20.11.1626	38	36	Jakob Räbl/Rabl, Wirt, Weinschenk und Senator von Eichstätt, ca. 38 Jahre alt, Sohn des Bierbrauers Leonhard Räbel und Anna, seit 1609 in 1. Ehe verheiratet mit der zweifachen Witwe Barbara Apotheker (#85), alias Schweizer Casparin, die bereits 7 Jahre zuvor am 15.3.1619 wegen Hexerei hingerichtet worden ist [1799], ebenso wie Kunigunde Räbl (#142) die Frau seines Bruders Leonhard, die drei Jahre zuvor 1623 hingerichtet worden ist und seine 2. Ehefrau Barbara (#85). Er wurde verhaftet am 15.10.1626 [Quellen: EA 4036, UFB 228b, hh-1, Brems 40, Buchta #141].
172	Barbara Apothekerin	Eichstätt	20.11.1626		50	Barbara Apothekerin/Appodeckherin, alias Crom Stofflin, 2. Ehefrau des Christoph Apotheker, alias Crom/Krum Stophel, Metzger in Eichstätt zu Osten, verhaftet am 1.10.1626 [Quellen: EA 4017, UFB 229a, hh-1, Brems 38, Buchta #142].
173	Ursula Funckin	Eichstätt	20.11.1626		49	Ursula Funckin/Funkin, Tochter von Matthäus Briehl, verheiratet seit 1609 mit Kaspar Funk, Schreiber und Zeugwart, [714], ver-

⁹ Bemerkenswert ist, dass ausgerechnet die Bittlmayrin, die bei Durrant sehr großen Raum einnimmt, bei Brems fehlt.

					haftet am 2.10.1626 [Quellen: EA 4073, 4017, UFB 229a, hh-1, Brems 38, Buchta #143].	
174	Walburga Schmidin		19.12.1626	32	Walburga Schmidin, Krämersfrau, vermutlich von Eichstätt, verhaftet am 17.11.1626 [Quellen: UFB 229b, Brems 40, Buchta #144].	
175	Margaretha Jelin	Eichstätt	19.12.1626	52	26	Margaretha Jelin/Elin, alias Alt Schleiferin, mindestens 50 Jahre alt, verheiratet seit ca. 1597 mit Martin Ele/Öle/Ül/UI Schleifer in Eichstätt, Kinder 1598-1613 [W137, 2384], verhaftet am 23.11.1626 [Quellen: EA 4017, UFB 230a, Brems 40, Buchta #145].
176	Margaretha Hartmannin	Eichstätt	19.12.1626			Margaretha Hartmannin, vermutlich von Eichstätt [Quellen: UFB 230a, Brems 39, Buchta #146].
177	Lorenz Prandt	Eichstätt	6.3.1627	40		Lorenz Prandt/Brandt/Brantt, Schneider in Eichstätt, ca. 40 Jahre alt, Sohn des Thomas Prandt, Schneider von Pleystein in der Oberpfalz und Margaretha, 1. Ehe 1612 mit Katharina Hötzler [331], 6 Kinder, 2. Ehe ca. 1624 mit Katharina, Tochter des Sebastian Schiessl, Bürgermeister in Ingolstadt [Quellen: EA 4037, UFB 230b, Brems 39, Buchta #147].
178	Maria Sengin		6.3.1627			Maria Sengin, alias Gelben Schusters Weib/Gelbschusterin, Ehefrau des Hans Seng, Schuster [Quellen: UFB 231a, Brems 40, Buchta #148].
179	Barbara Widmännin	Eichstätt	6.3.1627			Barbara Widmannin, 'Beckh und Wirtsfrau in der Pfahlergasse', vermutlich die Tochter des Georg Bübl, Bierbrauer in Eichstätt und seit 1614 verheiratet mit Johann Widmann, Bäcker in der Westen in Eichstätt, geb. von Essing [W536, 2500]. Unter den Trauzeugen ist der Stadtschreiber Jakob Bittelmayer, dessen

						Frau Margaretha (#170) erst drei Monate zuvor am 20.11.1626 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, sowie Kaspar Adelman (#125), der fast 5 Jahre zuvor hingerichtet worden ist [Quellen: UFB 231b, Brems 40, Buchta #149].
180	Margaretha Huetterin	Eichstätt	6.3.1627	31		Margaretha Huetterin, geb. Kiermeier, Tochter des Kaspar Kiermeier, seit 1609 verheiratet mit Willibald Huetter/Hutter, Bierbrauer in Eichstätt, 3 Kinder 1609-1612 [1169], verhaftet am 3.2.1627 [Quellen: EA 4017, UFB 232a, Brems 39, Buchta #150].
181	Anna Haimin	Eichstätt	18.3.1627			Anna Haimin, alias Hämenenderlin, Tochter des Hans Mayer/Mayr, Westenmüller von Eichstätt, seit 1603 verheiratet mit Andreas Haim (#217, 12 Kinder), Ratsherr, Bierbrauer und Weinwirt in Eichstätt [977], der 3 Jahre später am 27.3.1630 wegen Hexerei hingerichtet wird [Quellen: UFB 232b, Brems 39, Buchta #151].
182	Ursula Pognerin		18.3.1627			Ursula Pognerin/Bognerin, Pfarrersköchin/Pfaffenköchin [Quellen: EA 4096, UFB 233a, Brems 39, Buchta #152].
183	Ursula Bonschabin	Eichstätt	8.5.1627	36	68	Ursula Bonschabin, 36 Jahre alt, Tochter des Kaspar Möringer/Meringer, 1616 Consul in Eichstätt und Eva Susanna Zeidler (#88); ihr Vater (#U6) ist am 15.7.1627? [hh-1] oder 13.7.1626 ebenfalls verhaftet worden ist [Durrant, S. 96], ihre Mutter (#88) wurde bereits 8 Jahre zuvor am 15.3.1619 wegen Hexerei hingerichtet. Ursula ist ab 1612 verheiratet mit Bürgermeister Lorenz Bonschab (#193), der am 16.12.1627 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird, Weinwirth, 3 Kinder 1613-1616 [314]; sie wird verhaftet am 1.3.1627 [Quellen: UFB 234a, Brems 38, 42, Buchta #153].

184	Christina Gläzin	Eichstätt	8.5.1627	60		Christina Gläzin/Glazin, alias Eisenkramerin, ca. 60 Jahre, Tochter des Matthäus Rehel sen. [1870] und seiner Frau Margaretha, Schmied und des äußeren Rats in Eichstätt, seit 1605 verheiratet mit Andreas Glatz (#202), alias Eisenkrämer, Schmiedknecht und Weinschenk in Eichstätt [798], welcher 1628 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird, 12 Kinder [Quellen: EA 4038, UFB 234a, Brems 38, Buchta #154].
185	Michael Rottinger	Eichstätt	8.5.1627	50		Michael Rottinger/Röttinger/Rhettinger, alias Clasen Michaelin, ca. 50 Jahre alt, Metzger von Eichstätt, Sohn des Nikolaus Röttinger, Hofmetzger [1894] und seiner Frau Margaretha. Michael heiratet 1608 in 1. Ehe Barbara Rom, Tochter des Leonhard Rom (11 Jahre, 7 Kinder) [1893], 2. Ehe mit Anna Clostermayrin von Ingolstadt (knapp 2 Jahre), 3. Ehe ca. 1622 mit Anna Maria (2 Kinder), Tochter des Bürgermeisters Hans Penner (#191) und seiner Frau Eugenia (#188) [177], die beide ebenfalls 1627 wegen Hexerei hingerichtet werden [Quellen: EA 4039, UFB 235a, Brems 40, Buchta #155].
186	Maria Maximiliana Seizin	Eichstätt	23.7.1627	37	32	Maria Maximiliana Seizin, 37 Jahre alt, Tochter des Hans Graus, Leibbarbierer des Erzherzog Karl und Katharina Nuezenrätzin von München, verheiratet mit Georg Seitz/Seiz, Hofküchenschreiber in Eichstätt, 8 Kinder, verhaftet am 21.6.1627 [Quellen: EA 4100, 4044, UFB 239a, Brems 40, 42, Buchta #156].
187	Maria Schuesterin	Eichstätt	23.7.1627			Maria Schuesterin, Beckhen Enderlins zu Westen Weib, Ehefrau von Andreas Schuster, Bäcker in der Westen von Eichstätt, 3 Kinder 1606-1614 [2192] [Quellen: UFB 239a, Brems 40, Buchta #157].
188	Eugenia Pennerin	Eichstätt	23.7.1627			Eugenia/Egina Pennerin, Ehefrau des Hans Penner (#191), des inneren Rats in Eichstätt [177], der 11 Wochen später am

					8.10.1627 ebenfalls wegen Hexerei hingericht wird, ihr Schwiegersohn Michael Rottinger (#185) wurde 11 Wochen vor ihr am 8.5.1627 wegen Hexerei hingerichtet [Quellen: EA 4041, UFB 240a, Brems 39, Buchta #158].
189	Maria Lauterin	Eichstätt	20.8.1627	34	Maria Lauterin/Lauttererin, 34 Jahre alt, geb. am 23.2.1593 als Tochter des Georg Rhormaier, Senator in Eichstätt, seit 1611 verheiratet mit Christoph Lauter/Lauterer, Witwer (#213), Bäcker und Bürgermeister in Eichstätt, der 2 Jahre später am 10.11.1629 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird, ein Kind 1615. [1409, 1958] [Quellen: UFB 241a, Brems 39, Buchta #159].
190	Barbara Körberin	Eichstätt	20.8.1627		Barbara Körberin, Breitenwirtin/Braitenwirtin von Eichstätt [Quellen: UFB 241b, Brems 39, Buchta #160].
191	Hans Penner	Eichstätt	8.10.1627	58 32	Hans Penner, Tuchmacher und Bürgermeister (des inneren Rats) in Eichstätt, ca. 58 Jahre alt, geb. in Forchheim [W50, 177] als Sohn der Schuhmacherseheleute Sebald und Anna Penner, mindestens seit 1598 verheiratet mit Eugenia (#188), die bereits 11 Wochen zuvor am 23.7.1627 wegen Hexerei hingerichtet worden ist (3 Kinder), er wurde verhaftet am 6.9.1627 [hh-1], sein Schwiegersohn Michael Rottinger (#185) wurde 5 Monate zuvor am 8.5.1627 wegen Hexerei hingerichtet [Quellen: EA 4041, hh-1, Buchta #161].
192	Peter Porzin	Eichstätt	8.11.1627	52	Peter Porzin/Parzinger, alias der welsch Peter, ca. 52 Jahre alt, Sohn von Hans und Colleta Porzin, Schneider und Bauer von Stopfenheim, welscher Krämer in Eichstätt, 1. Ehe 1610 [91] mit Maria Reim (#134), die bereits am 23.6.1623 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, mind. 9 Kinder, 2. Ehe mit Anna Maria,

- 2 Kinder [Quellen: EA 4049, 4044, Brems 39, Buchta #162].
- | | | | | | | |
|-----|---------------------------|-----------|------------|----|-----|--|
| 193 | Lorenz
Bonschab | Eichstätt | 16.12.1627 | 36 | 154 | Lorenz Bonschab/Ponschab, Bürgermeister von Eichstätt, ca. 36 Jahre alt, Sohn des Leonhard Bonschab sen., Senator und Consul in Eichstätt, und Barbara [313]; Lorenz ist verheiratet seit 1612 [314] mit Ursula Möringer (#183), die bereits 7 Monate zuvor am 8.5.1627 wegen Hexerei hingerichtet worden ist. Lorenz' Schwestern Walburga (#110) und Maria (#115) sind bereits zuvor wegen Hexerei hingerichtet worden [1897]. Für Lorenz gibt es 2 Verhör-Protokolle, das erste von 15.7.1625 bis 13.7.1626 (anonymisiert mit dem Namen N.N.), das 2. mit dem Namen Lorenz Bonschab von 13.7.1626 bis 9.12.1626: die Zuordnung von N.N. zu Lorenz Bonschab erfolgt eindeutig über die Angabe der Vornamen der Eltern und die Angabe, dass seine 2 Schwestern hingerichtet worden sind. Im Juli gab es wohl einen Hofratsbeschluss, die Anklage offiziell zu erheben [Quellen: EA 4097, hh-1, Brems 38, Buchta #163]. |
| 194 | Maria Mayrin | Eichstätt | 17.12.1627 | 51 | 37 | Maria Mayrin, alias Zachariasin, ca. 51 Jahre alt, Tochter von Veith und Walburga Volnhals von Hitzhofen, seit 1594 verheiratet mit Zacharias Maier/Mayr, Zimmermann und Bierbrauer von Eichstätt, Rosengasse, 12 Kinder 1595-1611 [1558], verhaftet am 10.11.1627 [Quellen: EA 4043, 4044, hh-1, Buchta #164]. |
| 195 | Maria Gronerin | Eichstätt | 17.12.1627 | 40 | 32 | Maria Gronerin/Richter, alias Groner Paulusin, ca. 40 Jahre alt, seit ca. 1604 verheiratet mit Paulus Groner/Gromer (23 Jahre, 8 Kinder), verhaftet am Montag, 15.11.1627 (ihre Eltern sind unklar [841?], die Jahreszahl in der Prozessakte wurde offenbar nachträglich von 1627 in 1637 abgeändert, da die darin genannten Wochentage genau zum Jahr 1627, nicht jedoch zu 1637 passen) [Quellen: EA 4057, 4017, Brönnner S. 90]. |

196	Walburga Loyen		1627			Walburga Loyen, alias die lang Schneiderin; evtl. verwandt mit den aus Ellingen zugewanderten Lews [1448, W332] [Quelle: EA 4044].
197	Michael Hohenschild	Eichstätt	8.4.1628	52	25	Michael Hohenschild/Hochenschild/Hochschild, alias Kochmichel, über 50 Jahre, Sohn von Michael und Agatha Hohenschildt aus Nordheim bei Donauwörth, Garkoch und Weinwirt in der Rosengasse von Eichstätt beim Prediger Kloster, 1. Ehe seit ca. 1604 [1113, kein Kind] mit Eva Koch (#104) von Trendel bei Wending, die bereits 8 Jahre zuvor am 18.7.1620 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, 2. Ehe seit ca. 1620 mit Barbara Pöckel, Tochter des Georg Pöckel von Berching und der Regina Thiermayer alias Weilheimerin, Schwester des Zyprian Thiermayer/Diermair [515, W36], dessen Frau Anna (#164) gut 2 Jahre zuvor am 22.12.1625 wegen Hexerei hingerichtet worden ist; Michael wird verhaftet am 14.3.1628 [Quellen: EA 4055, 4017; Brönner S. 14, Buchta #165, Durrant S. 94 S. 112 ff.].
198	Anna Aunbeckin		10.6.1628		84	Anna Aunbeckin/Ambeckin, verhaftet am 18.3.1628 [Quelle: EA 4017].
199	Barbara Reuterin		14.7.1628	46	2731	Barbara Reuterin, alias Reuter Enderlin, ca. 46 Jahre alt, Tochter des Hans Mertz, Bauer in Eitensheim und Anna, verheiratet mit Andreas Reuter, Bierbrauer, 6 Kinder wovon noch 4 leben, verhaftet am 11.1.1621 [Quellen: EA 4066, Buchta #167].
200	Anna Müller		5.12.1628			Anna Müller, alias Melber Jacobin, möglicherweise die Ehefrau des Jakob Müller, Bürger und Melber (Müller) in Eichstätt [1606] [Quelle: EA 4099].
201	Magdalena Ansfelderin	Eichstätt	5.12.1628		98	Magdalena Ansfelderin/Aunsfelderin, alias die Hainzin, 1. Ehe seit ca. 1608 mit Heinrich/Heinz Kalber/Keilber/Kelbel/Kolb, Bäcker in Eichstätt †1615 [1193, 1231], 2. Ehe seit 1615 mit

					Johann Ansfelder/Au(n)sfelder, Bäcker in Eichstätt [37], verhaftet am 29.8.1628 [Quellen: EA 4017, 4044, 4099].
202	Andreas Glaz	Eichstätt	5.12.1628		Andreas Glaz/Glatz, alias Eisenkrämer, Sohn des Johann Glatz aus Rehau, Schmiedknecht von Eichstätt, seit 1605 verheiratet mit Christina Gläzin (#184), Tochter des Matthäus Rehel sen., Schmied, Senator und des äußeren Rats in Eichstätt, alias Eisenkramerin, die bereits 11/2 Jahre zuvor am 8.5.1627 bereits hingerichtet worden ist, Kind 1607 [798, 1870] [Quellen: EA 4044, 4099].
203	Matthäus Rehel	Eichstätt	5.12.1628		Matthäus Rehel/Rhell jun., Bürgermeister von Eichstätt, Ehemann der (Anna) Maria Rehelin (#90), die bereits 9 Jahre zuvor am 23.11.1619 hingerichtet worden ist, er stiftete als Bürgermeister 1619/1620 zwei Zunftstangen [1870] [Quellen: EA 4044, 4099].
204	Katharina Langin	Eichstätt	1629		Katharina Langin, alias Alt Hofwachtmeisterin [Quelle: EA 4044].
205	Biebl Lenzin		1629		Biebl Lenzin [Quelle: EA 4044].
206	Maria Stroblin	Eichstätt	1629		Maria Stroblin, alias Haimbekin ufm Roßmarkt in Eichstätt [Quelle: EA 4044].
207	Hans Herbst	Eichstätt	19.5.1629	68	Johann Herbst, alias Lang Beittler, Beutler in Eichstätt, Sohn des Johann Herbst sen. aus Landsberg, verheiratet seit 1607 mit Katharina Wanner geb. Gromeis von Unterkoching, Witwe des Säcklers und Beutlers Kaspar Wanner [1044, 2421], verhaftet am 12.3.1629 [Quelle: EA 4017].
208	Walburga Hörmannin		4.8.1629	86	Walburga Hörmanin/Hermanin, alias Bumpernickhlin/Pumpernigglin/Pomernigglin, vermutlich die Tochter des Hopfwebers Wilhelm Kaltenschnee und seit 1612 verheiratet mit

					dem Bäcker Johann Hermann [1059], verhaftet am 10.5.1629 [Quellen: EA 4017, 4044, Buchta #168].
209	Anna Schöttnerin		4.8.1629	39	Anna Schöttnerin, alias Gertenstillin/Körttenstillin, verhaftet am 26.6.1629 [Quellen: EA 4017, 4044, Brems 38].
210	Anna Schradin	Herrieden	4.8.1629	39	Anna Schradin, Ehefrau des Israel Schrad, Registrator und Kastner in Herrieden, verhaftet am 26.6.1629 [Quellen: EA 4044, Brems 40, Buchta #169].
211	Anna Maria Böhmin	Hirnstetten	?9.1629		Anna Behem/Böheim/Beem, Tochter des Ulrich Braun von Hirnstetten, seit 1604 zweite Ehefrau des Johann Behem, Witwer von Wintershof, Kinder 1604-1616 [173b] [Quelle: EA 4044].
212	Georg Prukmayr	Eichstätt	31.10.1629		Georg Prukmayer/Bruckmaier, Kanzleibediensteter von Eichstätt, möglicherweise der Ehemann der 1606 wegen Hexerei hingerichteten Magdalena Bruckmairin (#50) [Quelle: Buchta #170].
213	Christoph Lauterer	Eichstätt	20.11.1629	50	Christoph Lauterer/Lauter/Lautner, Bäcker und Bürgermeister von Eichstätt, seit 1611 in zweiter Ehe verheiratet mit Maria Rhormaier (#189) von Eichstätt [1409], die bereits zwei Jahre zuvor am 20.8.1627 wegen Hexerei hingerichtet worden ist. Er wurde verhaftet am 1.10.1629 [Quellen: EA 4017, 4044, Brems 39, Buchta #171].
214	Ursula Steinle	Eichstätt	20.11.1629	12	Ursula/Ursele Steinle/Steinlein, vermutlich das Töchterlein des Johann Steinle und seiner Ehefrau Ursula, alias Gronlin (#111), die bereits am 10.10.1620 hingerichtet worden ist, 12 oder 13 Jahre alt, da sie zusammen mit ihrer Mutter bei Hexentreffen getanzt haben soll, zusammen mit Christoph Lauterer am 10.11.1629 hingerichtet [Quellen: EA 4044, Brems 40].

215	Johann Gebhard	Herrieden	22.11.1629	28	Johann Gebhard, Renteverwalter, ehemals Kastner von Herrieden, verhaftet am 25.10.1629 und am 22.11.1629 „ <i>sein Urteil privatim ausgestanden und äußerlichen Schein nach christlich abgelebt</i> “ [Quelle: Buchta #172; Bacherler S. 14 ¹⁰	
216	Michael Gertenstil	Eichstätt	1630	36	Michael Gertenstil/Girtenstihl/Giertenstiel jun., Torhüter und des Inneren Rathes, Sohn des Michael Gertenstil Senator in Eichstätt und Waldburga Oswald, geb. ca. 1594, verheiratet seit 1616 mit Anna Eder [783, W188], Trauzeugen waren Kaspar Adelmann (#125), der 1622 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, und Johann Sterzl, dessen Frau Kunigunde (#105) 1620 wegen Hexerei hingerichtet worden ist, Taufpate bei Sohn Michael ist 1617 Jacob Räbl (#171), der 1626 wegen Hexerei hingerichtet worden ist [Durrant S. 136]. Hinrichtung vermutlich im 1. Halbjahr 1630 [Quelle: Brems 38].	
217	Andreas Haim	Eichstätt	27.3.1630	52	Andreas Haim, alias Haimen Enderle, ca. 52 Jahre alt, geb. ca. 1578 als Sohn von Hans Haim/Hain, Bierbrauer, Weinschenk und des äußeren Rats und Barbara [978], Tochter des Goldschmieds Hans Schürerer; Ratsherr, Bierbrauer und Weinwirt von Eichstätt, 1. Ehe seit 1603 mit Anna Maier (#181) [977, 12 Kinder], die bereits 3 Jahre zuvor wegen Hexerei hingerichtet worden ist, 2. Ehe seit ca. 1628 mit der Witwe des Westermüllers Hans Rom, Tochter des alten Mayrs von Adelschlag. Andreas ist Nachbar von Michael Hohenschild (#197) aus der Rosengasse, der am 8.4.1628 hingerichtet worden ist [Quellen: EA 4053, Brems 39, Buchta #173, Durrant S. 94].	
218	Hans Stiglitz	Eichstätt	27.5.1630	60	15	Hans Stiglitz/Stigelitz, ca. 60 Jahre alt, Sohn von Sebastian und Bärbel Stieglitz, Bäcker in Bopfingen bei Nördlingen, Spitalmei-

¹⁰ Hirschmann erwähnt: Akten-Abschriften beim Historischen Verein Eichstätt, A 107 (leider nicht mehr auffindbar).

						ster zum Heiligen Geist und Ratsherr von Eichstätt, 1. Ehe mit Anna Pferinger, Witwe des Christoph Pferinger/Pförringer [1761] † 1609, 2. Ehe 1610 bis ca. 1617 mit Veronica Heler, Witwe eines Metzgers aus Ingolstadt [2344, Durrant S. 62], 3. Ehe?, verhaftet am 12.5.1630, Hinrichtung nicht öffentlich, sondern 'privatim' im Rathaus durch Enthauptung (EA 4044 nennt das Jahr 1628) [Quellen: EA 4060, 4044, Brönner S. 68, Brems 40, Buchta #166].
219	Elisabeth Fingerin	Eichstätt	30.7.1630	48	43	Elisabeth Fingerin, 48 Jahre alt, Tochter des Kaspar Schlot, Tuchmacher von Straubing später in Nürnberg, Witwe des Hans Finger, keine Kinder, Köchin des Domherrn Eberhard Baron von Venningen, verhaftet am 17.6.1630 [Quellen: EA 4044, Brems 38, 42, Buchta #174].
220	Sabina Walchin	Eichstätt	30.7.1630	30	33	Sabina Walchin, alias Kröser-Sabina, 30 Jahre alt, geboren in Eichstätt als Tochter des Johannes Bockmeister, Vogt auf dem Schindlhof, verheiratet mit Hans Walch, Fischer und Spielmann (Geige) in Eichstätt außerhalb der Spitalbrücke, Wäscherin und Kröserin/Kräserin, verhaftet am 27.6.1630 [Quellen: EA 4044, Brems 40, 42, Buchta #175].
221	Balthasar Gorck		1705 ca.	15		Knabe Balthasar Gorck/Garck, ca. 15 Jahre alt [Quelle: Buchta S. 249].
222	Walburga Rung	Buchdorf	20.11.1723	22	406	Maria Walburga Rungin, ca. 22 Jahre alt, Bettelmädchen und Vagantin von Buchdorf in Pfalzneuburg, Landrichteramt Monheim, stammt aus ärmlichen Verhältnissen, Eltern gestorben, verhaftet am 10.10.1722 [Quelle: Buchta S. 249, Mager ¹¹].

¹¹ Mager, Edwart. Walburga Rung - die letzte Eichstätter „Hexe“, in: Historische Blätter für Stadt und Landkreis Eichstätt. Beilage zum Eichstätter Kurier 25, 1974, S. 5 - 7.

Liste der Personen, deren Hinrichtung unsicher ist

Die nachfolgende Liste zeigt 9 Personen, die wegen Hexerei im Hochstift Eichstätt in der Zeit von 1585 bis 1723 angeklagt worden sind, für die wir jedoch nicht eindeutig nachweisen können, ob sie hingerichtet oder freigelassen worden sind, oder in der Haft gestorben sind. Die Liste ist chronologisch nach dem Verhaftungsdatum gegliedert und nummeriert die Personen mit U1, U2, ...

#	Name	Ort	Verhaft.	Alter	Beschreibung
U1	Maria Mayerin	Eichstätt	21.6.1618	29	Maria Mayerin/Mayrin, 29 Jahre alt, geb. 1589 als Tochter des Thomas Nagelmayer, Glaser und Senator von Eichstätt, verheiratet seit 1607 mit Georg Mayer, früher fürstl. Kanzlist, Landgerichtschreiber, verhaftet am 21.6.1618 [1514, 1643], am 2.5.1619 hingerichtet?, Schwangerschaft während der Haft [Quellen: EA 4076, Durrant S. 199 ff.].
U2	Anna Hardinger	Jettingen	19.1.1618	64	Anna Hardinger, alias Josam Anna, 64 Jahre alt, geb. in Jettingen/Schwaben, Witwe des Jobst Hardinger, verhaftet am 19.1.1618, Geständnis am 22.8.1618 [Quelle: EA 4089].
U3	Barbara Oswald	Eichstätt	10.5.1621	59	Barbara Oswald, alias Erla Hänsin, ca. 59 Jahre alt, Tochter des Jakob Maier/Mair, Fronfischer in Eichstätt und Afra [1526], verheiratet seit ca. 1588 (33 Jahre, 14 Kinder) mit Hans Oswald, alias Erla Hans, Weißgerber in Eichstätt [W399], verhaftet am 10.5.1621 [Quelle: EA 4021].
U4	Katharina Weissin	Eichstätt	12.1.1622	30	Katharina Weissin, 30 Jahre alt, Tochter des Kaspar Adelmann (#125), Ratsherr von Eichstätt, der am 30.7.1622 wegen Hexerei hingerichtet wird, und seiner Frau Barbara Adelmännin (#86), die bereits am 15.3.1619 hingerichtet worden ist, verheiratet mit Hans Weiss, Bäcker in Eichstätt [2466], 2 Kinder, verhaftet am 12.1.1622, mindestens in Haft bis 2.6.1631 [Quelle: EA 4067].

U5	Anna Gölderin	Großlellenfeld	10.5.1627	57	Anna Gölderin/Göldterin, 57 Jahre alt, Hebamme von Großlellenfeld bei Arberg, 24 Jahre verheiratet, 12 Jahre Witwe, verhaftet am 10.5.1627, in Ornbau verhört, vermutlich dort wegen Hexerei hingerichtet [Quellen: EA 3070b, 4040].
U6	Kaspar Möringer	Eichstätt	15.7.1627	.	Kaspar Möringer/Meringer, alias "Neuer Wirt" oder "Zum goldenen Ochsen", 1610 Senator, 1616 Consul in Eichstätt, 2. Ehe mit Eva Susanna Möringerin, geb. Zeidler (#88) [1569], die bereits am 15.3.1619 wegen Hexerei hingerichtet worden ist. Ihre Tochter Ursula Bonschabin (#183) [314], wird am 8.5.1627 wegen Hexerei hingerichtet. Kaspar wird verhaftet am 15.7.1627 [hh-1] oder 13.7.1626 (Durrant) [Quellen: hh-1, Durrant S. 96].
U7	Kaspar Rodler	Möckenlohe	7.9.1627	50	Kaspar Rodler, 50 Jahre alt, Sohn des Kaspar Rodler von Wasserzell, Bauer in Möckenlohe, vermutlich in 2. Ehe verheiratet seit 1615 mit Kunigunde Bauer [1942], verhaftet am 7.9.1627 [Quelle: EA 4042].
U8	Kunigunde Fehlnerin	Kirchanhausen	24.5.1630	70	Kunigunde Fehlnerin, ca. 70 Jahre alt, Tochter des Georg Ilsinger von Berletzhausen, Fischerin zu Kirchanhausen bei Kinding, verhaftet am 24.5.1630 [Quelle: EA 4050].
U9	Veronica Brentlin	Eichstätt	1630?	.	Veronica Brentlin/Brändlin/Brandlin, alias Ferber Endlin, Ehefrau des Andreas Brentel/Brendel, Tuchfärber in Eichstätt in der Westen, Kinder 1608-1618 [369, W83], verhaftet vermutlich 1630 [Quelle: EA 4044].

Liste der in Haft Gestorbenen

Die nachfolgende Liste zeigt 4 Personen, die wegen Hexerei im Hochstift Eichstätt in der Zeit von 1585 bis 1723 angeklagt worden sind und die während ihrer Inhaftierung gestorben sind. Die Liste ist chronologisch nach dem Verhaftungsdatum bzw. falls dieses fehlt nach dem Todesdatum gegliedert und nummeriert die Personen mit H1, H2, ...

#	Name	Ort	Verhaft.	Tod	Alter	Beschreibung
H1	Anna Ramerin	Eichstätt	16.1.1621	25.1.1621	50	Anna Ramerin, verheiratet mit Hans Ramer, Stadtschlosser in Eichstätt, am 16.1.1621 verhaftet, am 25.1.1621 im Alter von 50 Jahren in der Haft gestorben [Quelle: EA 4020].
H2	Katharina Rällin	Mörsnheim		1624	59	Katharina Rällin, Tochter des Leonhard Rupper/Rucker und Katharina von Mörsnheim/(Nörling?), 1. Ehe seit 1608 mit Lorenz Mäuer/Maier/Meyer [1536], 2. Ehe mit Räll ca. 1620. 1624 im Alter von ca. 59 Jahren in der Haft gestorben [Quelle: EA 4024].
H3	Anna Peurin	Obermässing		11.6.1625	53	Anna Peurin, alias Kue Anna, von Obermässing, am 11.6.1625 im Alter von 53 Jahren in der Haft gestorben [Quelle: EA 4033].
H4	Johann Reichard	Eichstätt	6.9.1624	20.11.1644	51	Johann Reichard/Reinhard; geb. 1573 in Wemding als Sohn des Hans Reichard (+ 1610 in Wemding) und Barbara Schörtlin; Magister der Philosophie und Stadtpfarrer im Dom von Eichstätt wird am 6.9.1624 im Alter von ca. 51 Jahren wegen Hexerei-Verdacht verhaftet. Obwohl er kein Geständnis ablegt, wird er nicht freigelassen, sondern bleibt 20 Jahre lang bis zu seinem Tod am 20.11.1644 inhaftiert. [Quellen:

EA 4068, Bacherler S. 11, Hirschmann¹², Brems 41, Buchta S. 224].

Liste der Freigelassenen

Die nachfolgende Liste zeigt 7 Personen, die wegen Hexerei im Hochstift Eichstätt in der Zeit von 1582 bis 1723 angeklagt worden sind und die aus der Haft entlassen worden sind. Die Liste ist chronologisch nach dem Verhaftungsdatum bzw. falls dieses fehlt nach dem Datum der Freilassung gegliedert und nummeriert die Personen mit F1, F2, ...

#	Name	Ort	Verhaft.	Freilass.	Alter	Beschreibung
F1	Apollonia Geißlbrechtin	Spalt		24.10.1582		Apollonia Geißlbrechtin, Ehefrau des Hans Geißlbrecht, Bürger in Spalt, freigelassen am 24.10.1582 [Quelle: Durrant S. 7 ff.].
F2	Maria Windeisin	Leibelbach	24.11.1617	31.10.1619	70	Maria Magdalena Windeisin, Ehefrau des Abraham Windeisen Hufschmied aus Leibelbach, verhaftet am 24.11.1617 mit ca. 70 Jahren, freigelassen am 31.10.1619 [Quellen: EA 4045, Durrant S. 21].
F3	Margaretha Langin	Eichstätt	22.3.1618	22.7.1620	47	Margaretha Langin geb. Erb, verheiratet seit 1607 mit Valentin Lang, Schuster in Eichstätt [1399] (#81), der am 15.9.1618 wegen Hexerei hingerichtet wird. Sie wird verhaftet am 22.3.1618 im Alter von 47 Jahren, freigelassen am 22.7.1620 [Quellen: EA 4056, Buchta S. 236].

¹² Hirschmann, Adam. Johann Reichard. Ein Sittenbild aus der Zeit der Hexenverfolgungen, in: Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland 161, 1918. S. 669 - 681. Hirschmann, Adam, Eichstätter Hexenprozesse in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (Manuskript im Diözesanarchiv Eichstätt, Nachlass Adam Hirschmann).

F4	Katharina Glaskopfin	Eichstätt		18.7.1620		Katharina Glaskopfin, alias Boyin, geb. von Ortlfing bei Neuburg a. d. Donau, ledige Tochter des Paul Glaskopf, Schuster in Neuburg, alte Pfründnerin aus dem Heilig-Geist-Spital in Eichstätt, nach ausgestandener Folter am 18.7.1620 wieder freigelassen, während 4 andere Frauen am selben Tag als vermeintliche Hexen hingerichtet werden [Quellen: EA 4062, Brems 38, Buchta S. 236].
F5	Anna Riedlin	Adelschlag	21.3.1618	29.1.1621	64	Anna Riedlin/Liedlin, alias Sauschneiderin, Tochter des Matthias Löffler von Adelschlag, 1. Ehe mit Martin Keller, 2. Ehe mit Georg Weber, 3. Ehe mit Hans Riedel, am 21.3.1618 im Alter von 64 Jahren verhaftet, da trotz Folter "keine verwertbare Aussage" am 29.1.1621 freigelassen [Quellen: EA 4058, Buchta S. 236].
F6	Barbara Grollin	Adelschlag	22.8.1622	12.10.1622	65	Barbara Grollin von Adelschlag, geb. von Möckenlohe, 1. Ehe mit Groll, 2. Ehe mit Martin Meyer, verhaftet am 22.8.1622 im Alter von 65 Jahren, am 12.10.1622 freigelassen [Quelle: EA 4052].

Auswertung der Hinrichtungen

Grafische Darstellung der Anzahl der Hinrichtungen pro Jahr

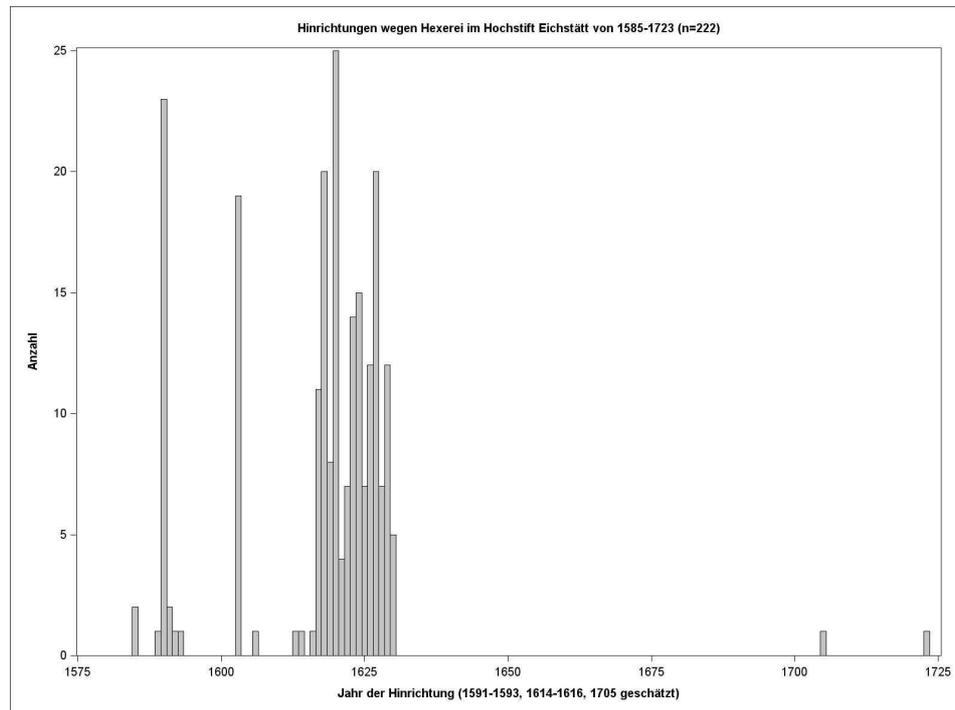


Abb. 1: Die drei Phasen der Hexenverfolgung im Hochstift Eichstätt

1. Phase 1585-1593 (Jahreszahlen von 1591-1593 geschätzt): Fällt in die Regierungszeit der Fürstbischöfe Martin von Schaumberg (seit 1560) und Kaspar von Seckendorff (ab 1590) und umfasst 30 Hinrichtungen von Frauen. Das Jahr 1590 zeigt mit 23 Exekutionen eine extreme Häufung.
2. Phase 1603-1606 (Jahreszahl 1603 teilweise geschätzt): Fällt in die Regierungszeit des Fürstbischofs Johann Konrad von Gemmingen (seit 1595) und umfasst 20 Hinrichtungen von Frauen. Durrant vermutet, dass die ersten 15 Hinrichtungen im Urfehdebuch, für die keine Jahreszahl nachweisbar ist, im Jahr 1603 stattgefunden haben. Vier weitere Fälle konnte er für 1603 genau datieren.

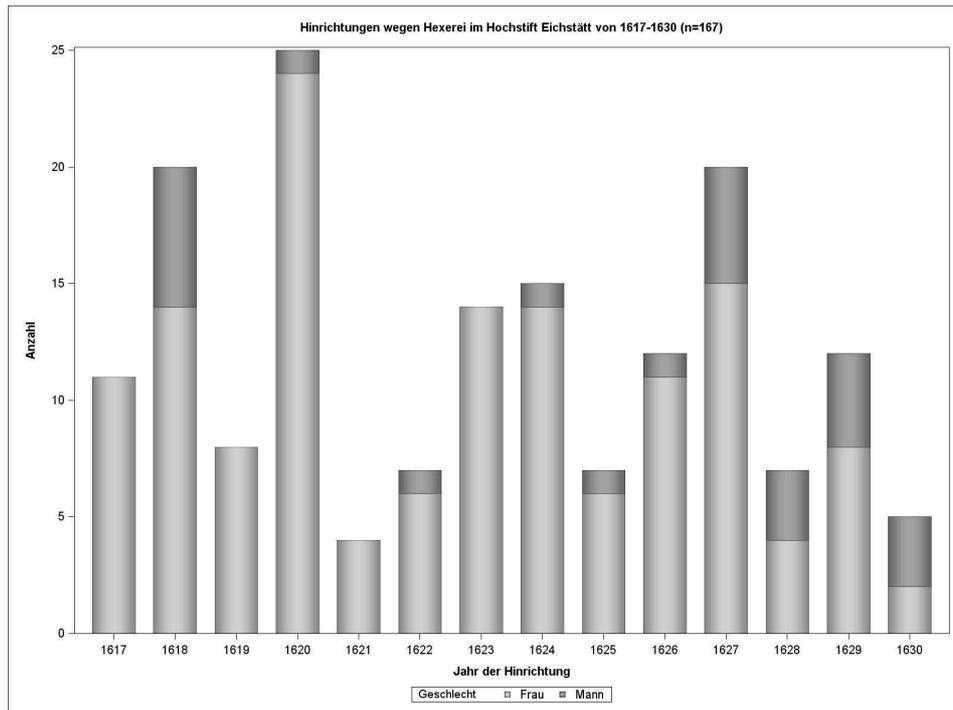


Abb 2: Hauptphase der Verfolgung von 1617 bis 1630 für Frauen und Männer

3. Phase 1613-1630 (Jahreszahlen von 1614-1616 geschätzt): Fällt in die Regierungszeit des Fürstbischofs Johann Christoph von Westerstetten (seit 1612) und umfasst 170 Hinrichtungen (144 Frauen, 26 Männer). Nach drei Einzelfällen setzt die Hauptphase der Hexenverfolgung 1617 ein und endet 1630, als Westerstetten Eichstätt verlässt und sich vor den heranrückenden Schweden bis zu seinem Lebensende 1637 in die Festung Ingolstadt zurückzieht.¹³ Das Jahr 1620 stellt mit 25 Hinrichtungen den absoluten Höhepunkt der Hexenverfolgung in Eichstätt dar. Erst in dieser Phase kommt es zunehmend auch zu Verurteilungen von Männern.

Einzelfälle 1705 und 1723: Ca. 75 Jahre nach dem Ende der Hauptphase kommt es nochmal zu einer Hinrichtung und schließlich findet knapp 20 Jahre danach die letzte bisher bekannte Hinrichtung wegen Hexerei in Eichstätt statt.

¹³ Durrant, S. 12.

Anzahl der Hinrichtungen pro Gerichtstag

Die Exekutionen fanden nach der Urteilsverkündung am Gerichtstag¹⁴ statt. Sie waren wie die Urteilsverkündung öffentlich. Pro Jahr wurde meist mehrere Urteilstage hierfür anberaumt. In den Jahren 1620 gab es neun, 1624 und 1627 sogar zehn Urteilstage, an denen Todesurteile wegen Hexerei vollstreckt wurden. An einem Gerichtstag wurden oft mehrere Menschen nacheinander „vom Leben zum Tod gebracht“. In der Hauptphase der Verfolgung von 1617-1630, für die die Hinrichtungstage am besten bekannt sind, gab es höchstens fünf Hinrichtungen an einem Tag mit Ausnahme des 18.10.1617 mit sieben, oft waren es vier oder drei (an 11 Tagen jeweils), meist zwei (an 22 Tagen) und am häufigsten eine (an 34 Tagen).

Durrant vermutet¹⁵, dass es in Eichstätt nur fünf Haftzellen gab, sodaß nicht mehr als fünf Personen gleichzeitig inhaftiert werden konnten. Er geht davon aus, dass die Verhafteten im Rathaus inhaftiert wurden, da es in Eichstätt im Gegensatz zu vielen anderen Städten keinen sogenannten Hexenturm gab.

Haftzeit der Hingerichteten

Von 77 Personen (65 Frauen und 12 Männer) ist neben dem Hinrichtungsdatum auch das Datum ihrer Verhaftung bekannt, so dass sich daraus die Haftdauer berechnen läßt. Diese Daten erstrecken sich über den Zeitraum von 1589 bis 1723.

Die Haftdauer reicht von 15 bis 2741 Tagen (7½ Jahre), wobei noch zwei auffällige lange Haftzeitein mit 884 (2 Jahre 5 Monate) und 406 Tagen (1 Jahr und 1 Monat) auftreten. Die meisten Haftzeiten (92 %) liegen unter 5 Monaten. Die Hälfte der Verurteilten waren höchstens 50 Tage in Haft, bei 25 % war die Haftzeit nicht länger als 33 Tage. Im Verlauf der Verfolgung scheint es einen Trend zu kürzeren Haftzeiten zu geben.

Die Personen mit den zehn längsten bzw. kürzesten Haftzeiten

#	Nam :	Verhaftung	Hinrichtung	Hafttage
199	Barbara Reuterin	21.01.1621	14.07.1628	2741
193	Lorenz Bonschab	15.07.1627	16.12.1627	884
222	Walburga Rung	10.10.1722	20.11.1723	406
54	Anna Heimbsche in	03.02.1617	18.10.1617	257
87	Barbara Hirschin	04.09.1618	15.03.1619	192
85	Barbara Räblin	05.09.1618	15.03.1619	191

¹⁴ DAEI B 5. Heuslersche Sammlung 1496-1521. Enthält u. a. die Instruktion des Blutrichters in Eichstätt von 1497, in welcher der vorgeschriebene Ablauf am Hinrichtunstag beschrieben ist. Für die Schilderung eines Eichstätter Gerichtstages siehe den Artikel „Der Fall der Kunigunde Sterzl – Ein Eichstätter Hexenprozess von 1620 mit standardisiertem Todesurteil“ in diesem Heft.

¹⁵ Durrant S. 7

#	Nam :	Verhaftung	Hinrichtung	Hafttage
64	Anna Lehenbaur n	26.07.1617	20.12.1617	147
83	Kunigunde Pronger	02.05.1618	15.09.1618	136
61	Anna Schilherin	22.08.1617	20.12.1617	120
58	Anna Spetin	05.07.1617	18.10.1617	105
69	Barbara Haubner n	18.01.1618	16.02.1618	29
70	Kunigunde Bonscabin	18.01.1618	16.02.1618	29
98	Elisabeth Öttin	13.03.1620	10.04.1620	28
158	Ursula Mayrin	07.01.1625	03.02.1625	27
175	Margaretha Jelin	23.11.1626	19.12.1626	26
144	Adam Rayer	23.01.1624	17.02.1624	25
197	Michael Hohenseild	14.03.1628	08.04.1628	25
159	Anna Senglin	13.01.1625	03.02.1625	21
9	Barbara Weiß	25.03.1590	12.04.1590	18
218	Hans Stiglitz	12.05.1630	27.05.1630	15

Ort und Art der Hinrichtungen

Die Urteilsverkündung fand öffentlich im Rathaus statt. Anschließend wurden die Verurteilten mit dem Wagen des Scharfrichters zum Richtplatz gebracht, wobei der Blutrichter begleitet von berittenen Stadtknechten vorausritt. Der Weg führte durch das Buchtalor und am Haus des Scharfrichters vorbei (heute „Neuer Weg“) zum Galgenberg hinauf. Aus den Jahren 1614 bis 1618 sind bei mindestens acht Frauen¹⁶ als strafverschärfende Maßnahmen die Verwendung von glühenden Zangen beim Buchtalor dokumentiert. Die Hinrichtung selbst war ebenfalls öffentlich¹⁷ und fand beim Hochgericht auf dem Galgenberg statt, vermutlich dort, wo 2001 eine Gedenkstele für die Opfer der Hexenverfolgung aufgestellt worden ist.

Das Todesurteil lautete auf „Tod durch Feuer“, wobei die meisten Verurteilten zuvor mit dem Schwert enthauptet und anschließend verbrannt wurden. Ab dem 23.11.1619 wurde hierfür dasselbe Todesurteil immer wieder verwendet.¹⁸ Von sechs Frauen¹⁹ aus

¹⁶ Anna Demerling #52, Apollonia Hartlieb #53, Anna Spetin #58, Ottilia Mayrin #59, Anna Fackelmayrin #60, Anna Schilherin #61, Barbara Khayerin #62, Barbara Haubnerin #69.

¹⁷ Lediglich von Hans Stiglitz (#218) ist bekannt, dass er nicht öffentlich hingerichtet wurde.

¹⁸ Siehe den Artikel „Der Fall der Kunigunde Sterzl – Ein Eichstätter Hexenprozess von 1620 mit standardisiertem Todesurteil“.

der Zeit von 1603 bis 1618 ist bekannt, dass sie stranguliert und dann verbrannt wurden. Ob es Verbrennungen bei lebendigem Leib in Eichstätt gab ist nicht sicher nachweisbar, aber am Anfang der Verfolgung 1585 und 1590 und auch bei mindestens zwei²⁰ späteren Hinrichtungen nicht auszuschließen.

Wochentage der Hinrichtung

In 187 Fällen ist das Datum der Hinrichtung bekannt und damit auch der Wochentag. Dadurch läßt sich feststellen, dass die meisten Hinrichtungen samstags (41 %) und freitags (24 %) stattfanden, so dass knapp 2/3 aller Urteilsvollstreckungen auf diese beiden Wochentage entfallen. Sonntags fanden grundsätzlich keine Exekutionen statt.

Auswertung aller Verhaftungen

Insgesamt sind es 241 Personen, die im Hochstift Eichstätt in der Zeit von 1582 bis 1723 wegen Hexerei verhaftet worden sind. Diese gliedern sich wie folgt in die vier Gruppen nach Geschlecht und Verfolgungsphasen.

Gruppe	Frauen	Männer	Gesamt
1. Hingerichtete	195	27	222
2. Hinrichtung unsicher	7	2	9
3. In Haft Gestorbene	3	1	4
4. Freigelassene	6	0	6
Insgesamt	211 87.6 %	30 12.4 %	241 100 %

Gruppe	1582-1593	1603-1606	1613-1630	>1700	Gesamt
1. Hingerichtete	30	20	170	2	222
2. Hinrichtung unsicher	0	0	9	0	9
3. In Haft Gestorbene	0	0	4	0	4
4. Freigelassene	1	0	5	0	6
Insgesamt	31	20	188	3	241

¹⁹ Margaretha Beckin #46, Ursula Schmelzerin #47, Apollonia Oswaldin #48, Elisabeth Scheuchin #49, Magdalena Bruckmairin #50, Kunigunde Bonschabin #70.

²⁰ Magdalena Vischerin #42 und Anna Schuesterin #57, der vor der Hinrichtung die rechte Hand abgehackt wurde.

Alter bei Verhaftung

Ab 1617 wurde mit der Einführung der Interrogatoria bei der Verhaftung neben Name, Herkunft, Familienstand auch das Alter erfragt und notiert. Es liegt deshalb ab der Hauptphase der Verfolgung von fast allen Personen vor, deren Prozessakten erhalten sind. Wir konnten von insgesamt 189 Personen aus allen vier Gruppen bei 87 Personen (46 %), das Alter zum Zeitpunkt der Verhaftung den Prozessakten entnehmen oder in wenigen Fällen, wenn das Geburtsdatum in den Pfarrmatrikeln genannt ist, auch berechnen.

Diese Altersangaben sind jedoch mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet, da vor allem bei den Älteren aber auch bei Jüngeren meist nur ein ungefähres Alter genannt ist (*ihres alters bey 6 oder 37 jar, etlich und 40 jar alt, bey 55 jaren ungefehr, nahendt bey 60 jaren*) wahrscheinlich weil die Angeklagten ihr Alter selbst nicht aufs Jahr genau kannten. Eine weitere grobe Abschätzung des Alters wäre zusätzlich bei einigen Personen aufgrund ihrer Heiratsdaten und bei Frauen auch über die Geburten ihrer Kinder möglich. Dies haben wir jedoch unterlassen, da diese Werte noch unsicherer wären.

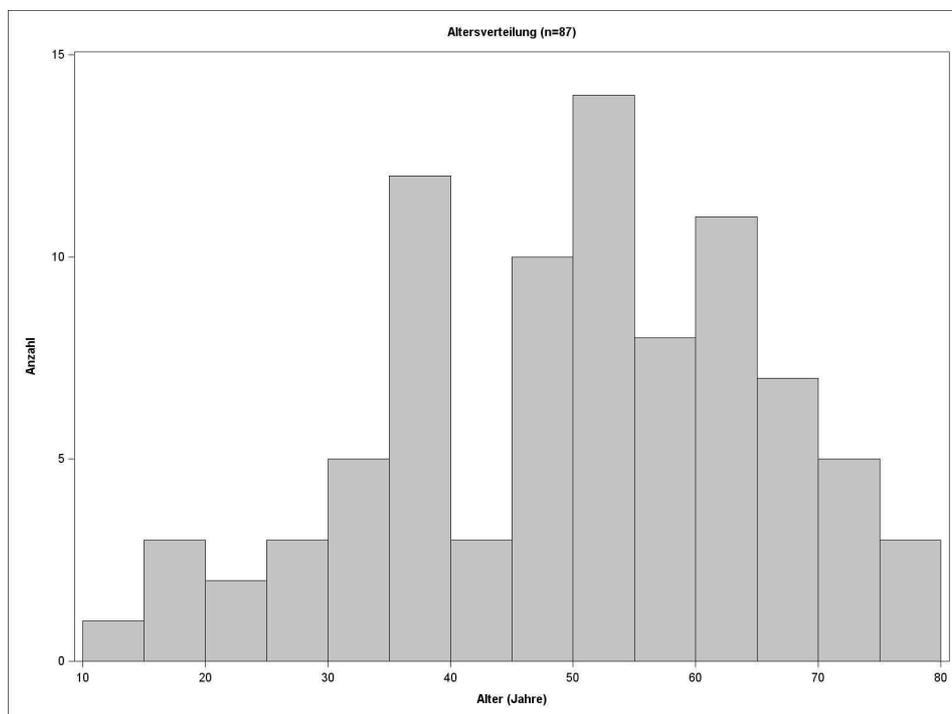


Abb. 3: Altersverteilung

Bei den 87 Personen (70 Frauen, 17 Männer) ist die Altersverteilung fast symmetrisch um einen Mittelwert von 49 Jahren, wobei auffällt, dass die Altersgruppe der 40- bis

45Jährigen nur schwach vertreten ist. Die Hälfte der Personen waren bei ihrer Verhaftung jünger als 50 und 75% höchstens 60 Jahre alt. Die Spanne reicht von 12 bis 77 Jahre.

Damit geben diese Daten keinen Hinweis darauf, dass überwiegend ältere Frauen über 50 verhaftet worden wären. Im Verlauf der Verfolgung ist kein Trend zu immer Jüngeren oder Ältern erkennbar.

Die 10 Jüngsten und Ältesten:

#	Name	Verhaftung	Alter
214	Ursula Steinle		12
221	Balthasar Gorck		15
138	Margaretha Daschnerin		17
54	Anna Heimbscherin	03.02.1617	18
72	Georg Guettmann	12.12.1617	22
222	Walburga Rung	10.10.1722	22
154	Johanna Hötzler	30.07.1624	25
71	Andreas Guettmann	12.12.1617	28
U1	Maria Mayerin	21.06.1618	29
220	Sabina Walchin	27.06.1630	30
168	Elisabeth Rotherin		67
102	Helena Schneckin		67
70	Kunigunde Bonschabin	13.01.1618	70
76	Paulus Danner	27.03.1618	70
U8	Kunigunde Fehlnerin	24.05.1630	70
F2	Maria Windeisin	24.11.1617	70
163	Apollonia Lederin		72
84	Anna Widmännin		75
105	Kunigunde Sterzlin	03.05.1620	76
94	Barbara Silbereisin	.	77

Die Orte

Bei 212 Personen (183 Frauen, 29 Männer) ist der Wohnort zum Zeitpunkt der Verhaftung oder der Herkunftsort bekannt. 60 Prozent der Frauen (110) und 83 % der Männer (24) kommen aus der Stadt Eichstätt. Die übrigen stammen aus den Ortschaften des Hochstifts. In der 1. Phase der Verfolgung werden ausschließlich Dollnstein sowie Spalt, Abenberg und Herrieden aus dem oberen Hochstift genannt, diese treten später kaum noch auf. Später sind die Ortschaften um Pietenfeld auffällig oft vertreten: Pietenfeld 8, Landershofen (Pietenfeld an der Leithen) 6, Adelschlag 3 und Möckenlohe 1.

Wohnort/Herkunftsort	1582-1593	1603-1606	1613-1630	> 1700	Gesamt
Abenberg	6	0	0	0	6
Adelschlag	0	0	3	0	3
Arberg	0	0	1	0	1
Beilngries	0	0	2	0	2
Berching	0	0	2	0	2
Buchdorf	0	0	0	1	1
Dollnstein	5	1	1	0	7
Ehingen	0	0	1	0	1
Eichstätt	0	8	126	0	134
Eitensheim	0	1	0	0	1
Enkering	0	2	0	0	2
Großlellenfeld	0	0	1	0	1
Güsseldorf	2	0	0	0	2
Herrieden	4	0	2	0	6
Hirnstetten	0	0	1	0	1
Jettingen	0	0	1	0	1
Kirchanhausen	0	0	1	0	1
Landershofen	0	2	4	0	6
Langensallach	0	0	1	0	1
Leibelbach	0	0	1	0	1
Möckenlohe	0	0	1	0	1
Mörnsheim	0	0	1	0	1
Obermässing	0	0	1	0	1
Ornbau	0	0	1	0	1
Pfahldorf	0	0	1	0	1
Pietenfeld	0	0	8	0	8
Plankstetten	0	0	1	0	1
Rebdorf	0	0	1	0	1

Wohnort/Herkunftsort	1582-1593	1603-1606	1613-1630	> 1700	Gesamt
Schernfeld	0	0	1	0	1
Spalt	14	0	0	0	14
Wasserzell	0	0	2	0	2
Insgesamt	31	14	166	1	212

Auffällig ist, dass die Gegend um Kipfenberg kaum vorkommt. Dies mag daran gelegen haben, dass dort eine umsichtige Obrigkeit im Gericht Arnsberg jegliche Denunziationsversuche bereits im Keim erstickte, wie am Beispiel der stattgegebenen Klage von Melchior Sterzl gegen den Mayer von Arnsberg wegen übler Nachrede (s. vorhergehender Artikel) zu sehen ist.

Die Berufe

Von insgesamt 145 Personen ist eine Berufsbezeichnung bekannt, bei den Frauen meist die des Ehemannes. Die am häufigsten vertretenen Berufe (mit mindestens 3 Nennungen) sind.

Beruf	Häufigkeit
Bierbrauer	14
Bäcker	11
Bürgermeister	10
Metzger	8
Gastwirt	7
Ratsherr	6
Kastner	5
Krämer	5
Hebamme	4
Koch	4
Bauer	3
Schuster	3

Schluß

Wenn ein Familienforscher seinen Stammbaum bis ins frühe 17. Jahrhundert zurückverfolgt hat und seine Vorfahren in Eichstätt lebten, liegt hiermit ein Verzeichnis vor, aus dem er ersehen kann, ob einer seiner Vorfahren in einem Hexenprozess angeklagt war bzw. abgeurteilt wurde. Über die Verweise auf die Eichstätter Archivalien kann die Original-Prozessakte ermittelt werden und über die Referenz auf das Eichstätter Familienbuch nähere Angaben zu Geburt und Heirat, sodass der Einstieg in die Matrikelbücher leicht fällt.

Auf jeden Fall empfehlen wir Einsicht in die Originale zu nehmen, da uns auch im Eichstätter Familienbuch der eine oder andere Querverweis nicht plausibel schien, obwohl betont werden muss, dass dies für den Familienforscher eine unschätzbare Quelle darstellt.

Die Schreibweise des einen oder anderen Namens erforderte doch fast kriminalistischen Sprüsin. So konnte z. B. die Jelin (#175) nur über den Beruf des Mannes als Frau des Schleifers Martin Ele/Öle/Ül/Ul identifiziert werden. An diesem Beispiel sieht man sehr deutlich, dass die Schreibweise der Namen nach Gehör in allen Aktenarten recht unterschiedlich war.

Anschrift der Autoren:

Josef Auer, 85137 Pfünz, Winkelmannstr. 11

Heinrich Stürzl, Schwanallee 50, 35037 Marburg

Der Fall der Kunigunde Sterzl – Ein Eichstätter Hexenprozess von 1620 mit standardisiertem Todesurteil

Von Heinrich Stürzl

Als Beispiel aus der Zeit des absoluten Höhepunkts der Hexenverfolgung in Eichstätt soll der Prozess von Kunigunde Sterzl, einer Bäckersfrau und Bürgerin von Eichstätt anhand des verwendeten Fragenkatalogs¹ und ihres Verhörprotokolls² dargestellt werden. Die 76jährige wurde aufgrund zahlreicher Denuntiationen im Mai 1620 verhaftet und wochenlang von den auf Hexerei spezialisierten Kommissaren der Stadt verhört. Als sie abstritt, eine Hexe zu sein, wurde sie gefoltert und gestand schließlich alles was man ihr vorwarf. Aber erst als sie genügend Namen anderer Frauen und Männer genannt hatte, die ebenfalls bei Zusammenkünften von Hexen dabei gewesen sein sollten, wurde das wochenlange Verhör beendet. Das Urteil war immer dasselbe, seitdem die Hexenverfolgung im Hochstift Eichstätt ab 1617 unter Fürstbischof Johann Christoph von Westerstetten systematisch durchgeführt wurde. Zusammen mit drei weiteren Frauen wurde Kunigunde am 18. Juli 1620 in Eichstätt öffentlich enthauptet und verbrannt.

¹ Eichstätter Archivalien (EA) 4110. Staatsarchiv Nürnberg, Rep. 190 II/2. Eichstätter Fragenkatalog (Interrogatoria) für Hexenprozesse von 1617. Datum nach Durrant, Jonathan B. Witchcraft, Gender, and Society in Early Modern Germany: Leiden: Brill, 2007, Appendix 1.

² EA 4018. Verhörprotokoll des Hexenprozesses gegen Kunigunde Sterzl. 1620. p. 1-60.

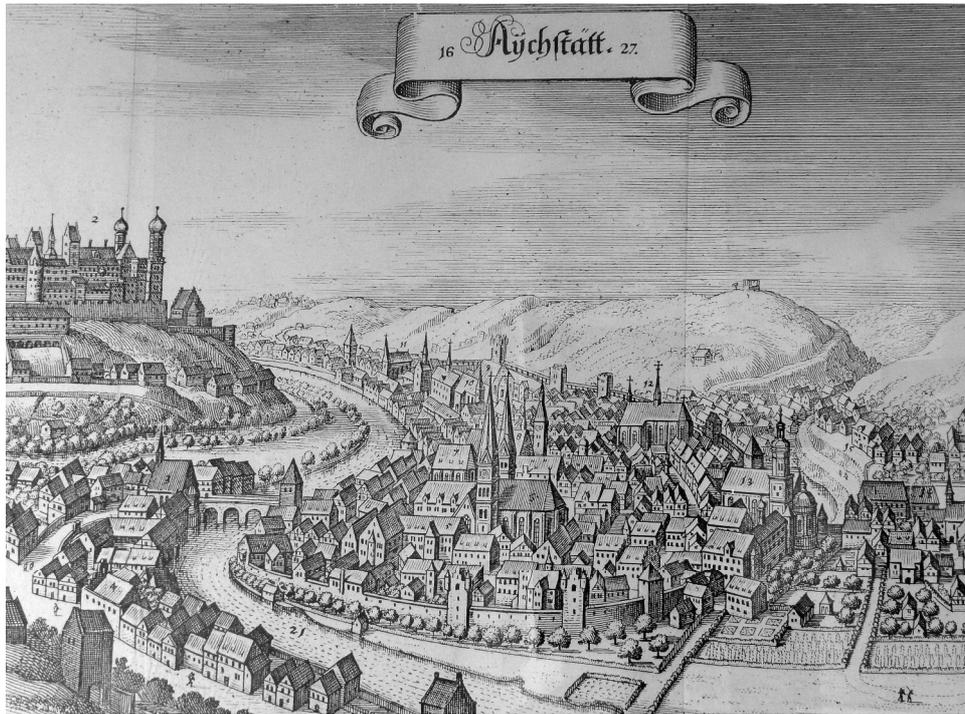


Abb. 1: Eichstätt 1627, Stadtansicht mit Galgenberg und Hochgericht, Ausschnitt aus einem Stich von Matthias Merian aus der Topographia Franconiae

Einleitung

Kunigunde Sterzl, genannt „*Nonn*“³, wurde ca. 1544 als Tochter des Eichstätter Schusters Alex Jan und seiner Frau Anna geboren. Mit etwa 32 Jahren heiratete sie Hans Bidermann, Schuster und des äußeren Rats in Eichstätt und wohnte 30 Jahre mit ihm in einem eigenen Haus nahe dem Ostentor⁴ bis zu dessen Tod 1606.⁵ Acht Jahre später heiratete sie 1614 im Alter von 70 Jahren den Eichstätter Bäcker und Witwer Johann Sterzl.⁶

³ Stadtarchiv Eichstätt (StaEI) Hexenakten (Brems) Bd. 42, Hexenprozess der Elisabeth Fingerin

⁴ Das Ostentor befand sich an der 1620 fertiggestellten Schutzengelkirche und wurde 1817 abgerissen. Kunigundes Haus stand vermutlich im westlichen Teil der Ostenstraße.

⁵ Buchner, Franz Xaver. Eichstätter Familienbuch: Bürgerbuch der Stadt Eichstätt und der eingepfarrten Orte von 1589-1618 : [erstellt aus den Matrikeln der Pfarreien Unserer lieben Frau und Sankt Walburg]. Nürnberg: Selbstverl. der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, 2007. Nr. 221, W497

⁶ Die Namensschreibweise ist nicht einheitlich. Während im Urfehdebuch „*Störzl*“ steht, wird im Verhörprotokoll durchgängig „*Stürzl*“ für Kunigunde und ihren Mann verwendet, was um 1600 selten war. Am gebräuchlichsten war im 16. - 18. Jahrhundert die Schreibweise „*Sterzl*“ für die im Hochstift Eichstätt in Kipfenberg, Böhming, Adelschlag, Möckenlohe und Eichstätt lebenden Familienmitglieder, die deshalb auch hier verwendet wird. In Theißing, das nicht mehr zu Franken gehörte, sondern zum Bistum Regensburg und Bayern, setzte sich im 18. Jahrhundert die Schreibweise „*Stirzl*“ durch, die dann zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter französischem Einfluss zur heutigen Schreibweise „*Stürzl*“ umgewandelt wurde.

Aufgrund von 17 Anzeigen anderer Bürgerinnen und Bürger wurde Kunigunde am 8. Mai 1620 wegen des Verdachts auf Hexerei in Eichstätt verhaftet und von der eigens zu diesem Zweck eingerichteten Malefizkommission⁷ des Stadtgerichts verhört, zunächst gütlich und dann peinlich d. h. unter kontrollierter Zufügung von Schmerzen. Folter war nach der damaligen Gerichtsordnung eine bei Hexereiverdacht zulässige Methode, wenn mangels anderer Beweise die Schuld oder Unschuld eines verdächtigen Angeklagten nachgewiesen werden sollte. Wer die Folter ohne Geständnis überstand, galt als unschuldig. Ein Geständnis, auch wenn es unter Folter zustande kam, galt als Vollbeweis der Schuld. Auf Schadenszauberei gegen Personen stand die Todesstrafe und für eine Anklage und Verhaftung genügten bereits wenige Anzeigen.

Der bei allen Teilen des Verhörs anwesende Malefizschreiber erstellte ein Protokoll der Verhöre, welches in Kunigundes Fall erhalten ist und nachfolgend vollständig wiedergegeben wird. Es sollte die Rechtmäßigkeit des Prozesses und der Verhöre dokumentieren und die dabei gewonnenen Geständnisse für die Gerichtsakten festhalten. Dieses Verhör orientiert sich weitgehend an einem Fragenkatalog, der speziell für Hexenprozesse entwickelt wurde.

Die Malefizkommission in Eichstätt arbeitete „behördenartig“⁸ und hatte seit 1617 bis zu Kunigundes Hinrichtung bereits in 48 Fällen ein Todesurteil wegen Hexerei gefällt. Das Jahr 1620 selbst stellte mit 25 Hexenhinrichtungen den absoluten Höhenpunkt der Hexenverfolgung in Eichstätt dar, darunter 24 Frauen und 1 Mann. (Siehe Artikel von Auer und Stürzl „Hinrichtungen wegen Hexerei im Hochstift Eichstätt von 1585-1723“ in diesem Heft). Die meisten davon stammten aus der Eichstätter Mittelschicht und einige aus der Oberschicht. Es waren Frauen von Männern mit Berufen wie Bierbrauer, Bäcker, Gastwirt, Metzger, Kastner, Krämer, etc. Einige waren sogar am fürstbischöflichen Hof tätig. Der Fall der Kunigunde Sterzl war abgesehen von ihrem hohen Alter typisch und kein Einzelfall.

Eichstätter Fragenkatalog (Interrogatoria) für Hexenprozesse

Im folgenden wird der ab 1617 bei den Verhören in Hexenprozessen in Eichstätt verwendete Fragenkatalog⁹ im Originaltext wiedergegeben. Dieser fand offenbar auch bei Kunigundes Verhören Anwendung, da die Reihenfolge der Fragen weitgehend der im Fragenkatalog entspricht.

Der Fragenkatalog gliedert sich in drei Teile, denen eine Einführung mit Bezug auf die Carolina¹⁰ vorausgeht, die hier weggelassen ist. Der erste Teil umfasst die Fragen 1-24,

⁷ Die Malefizkommission diente der Aufklärung von Schwerverbrechen (lat. maleficium), in diesem Fall vor allem von Hexerei. Als Eichstätter Hexenkommissare sind in den 1620er Jahren die Herren Juristen **Dr. Schwarzkonz** und der fürstlich-bayrische „Rat von Haus aus“ **Dr. Wolfgang Kolb** nachweisbar (Buchta, Wolfgang. Die Urgichten im Urfehdebuch des Stadtgerichts Eichstätt: Zur Geschichte der Hexenverfolgung im südlichen Franken. Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. Band 58, 1998, S. 219-250, Anm. 145 und Behringer, Wolfgang. Hexenverfolgung in Bayern: Volksmagie, Glaubenseifer und Staatsräson in der Frühen Neuzeit. München: R. Oldenbourg, 1988. S. 239), außerdem der von Kurfürst Maximilian als „Rat von Haus aus“ bestellte **Hans Martin Staphylo von Nottenstein** (Behringer, S. 317). In Kunigundes Verhörprotokoll werden folgende Herren der Malefizkommission namentlich genannt: **D. Leythin, M. Haasen, M. Hanns**.

⁸ Behringer, S. 312.

⁹ EA 4110.

¹⁰ Die Constitutio Criminalis Caroline (CCC) kurz **Carolina** oder peinliche Halsgerichtsordnung Karls V. von 1532 gilt heute als erstes allgemeines deutsches Strafgesetzbuch. (Wikipedia) Sie enthält auch den Straftat-

die **vor** dem Verlesen der Anklage gestellt werden sollen. Sie betreffen das persönliche und private Umfeld des Angeklagten und seiner Familie. Der zweite Teil mit den Fragen 25-79 bezieht sich auf die Straftatbestände der Hexerei, welche untersucht werden sollen. Der dritte Teil mit den Fragen 80-84 ist für den Fall vorgesehen, dass der Angeklagte ein zum Beispiel während der Folter gegebenes Geständnis später widerruft.

Teil 1 (Fragen 1-24): Allgemeine und persönliche Fragen zum privaten Umfeld

Interrogatoria

Warüber die Hexerey verdachte Persohnen zuvor, und ehe die Indicia criminis Inen eröffnet worden zubesprechen.

1. Wie sie heißen,
2. Von wanen sie gebürtig,
3. Wer Ire Eltern, und wie sie gehaissen, was Standts sie seyen, was Ir Handtierung, ob sie wohl oder übel mit einander gehauset, ob sie noch leben oder todt sein, wan sie gestorben, und was Krankheit,
4. Wo von wem, und wie sie in Irer Jugend erzogen worden,
5. Welcher gestalt und warzu sie von Jugend auf underwiesen, was sie gelernet,
6. Was um Ir Narung und Handtierung, und was Orth sie sich heuslich aufenthalte, wie alt sie seye,
7. Ob sie ledig Standts und warumben sie sich nit verheürath,
8. Ob sie verheürath, und wie lang sie im Ehestant seye,
9. Ob sie sich aigens Willens, oder mit Vorwissen Irer Eltern und Befreündten verheürath,
10. Durch was Gelegenheit sie mit Irem Ehegenossen in Khindschaft khommen, und sie mit Ime verlobt, auch wer es seye,
11. Ob sie nit bey nächtlicher Weyl je zusammen khommen, und sich miteinander allein beredt,
12. Ob sie nit vorher ledigen Stants unordenliche Lieb zu Ime gehabt, sich schließlich mit Ime vermischet, oder doch solches zuthun willens gehabt,
13. Wo, wann und wie oft solches geschehen, auch wer sie gegen einander verkhüpelt,
14. Ob sie an Irem Hochzeittag, vorher oder nacher, nicht aberglaubische Sachen gebraucht, oder durch andere brauchen lassen,
15. Was sie einander zugebracht und wie sie sich bishero ernehrt,
16. Wie sie in wehrendem Ehestandt, miteinander gehauset, und da sie übel gehauset, was dessen Ursach seye,
17. Ob sie in wehrendem Ehestant nit zu andern unordenliche Lieb gewonnen, durch was Occasion und Gelegenheit solches beschehen, auch ob sy darauf zu Erfüllung

bestand der Schadenszauberei und sieht nur im Fall von Personenschäden die Todesstrafe vor. Das Ermittlungsverfahren lässt sich grob in vier Phasen unterteilen: 1) Voruntersuchung, 2) Tortur, 3) Urteilsfindung und 4) Endlicher Rechtstag mit Urteilsvollstreckung. In der Voruntersuchung ist das Gericht verpflichtet, die Indizienüberprüfung anhand umfassender und gewissenhafter Zeugenbefragungen vorzunehmen und Entlastungsgründe zu würdigen. Den Verdächtigten steht eine Verteidigung durch einen Rechtsbeistand zu. (<http://www.historicum.net/themen/hexenforschung>).

- ihres bösen Willens Gelegenheit gesucht, durch wen, wo sie zusammen khommen, und was sy jederweylen entzwischen verlofffen?
18. Ob sie in wehrender Ehe Känder erzeugt, wie vil, wie sie haissen, wie alt sie seyen, ob sie leben, oder todt seyen?
 19. Wo sich die lebendige Känder aufhalten, wie sie erzogen, und was sie gelernet, auch wie sie sich itzunden ernehren.
 20. Wan die Todten abgeblieben, an was Khranckheit sie gestorben, und ob mann Inen in wehrender Kranckheit Mitl gesucht, gebraucht, und was es gewesen.
 21. Ob Ir Ehegenoß noch lebe, oder gestorben, wan solches beschehen, an was Khranckheit, was für Mitl gebraucht, wer Ime ausgewarth.
 22. Mit weme sie fürnemblich Ir Gemainschaft gehabt, und durch was Gelegenheit sie mit solchen Persohnen in Kundtschaft gerathen.
 23. Ob Ir auch in Sonderheit N. persohnen denuntiatas (der Hexerei bezichtigte Persohnen) bekhandt gewesen, und welcher gestalt.
 24. Ob Ir, wie nit zu zweifeln bewußt, daß solche Persohnen der Hexerey halben hingericht worden.
 25. Dieweylen dann solche Persohnen, sie gleichfahls des Lasters angegeben, und sie durch allerhandt Indicia verdacht, also wölle sie sich nit lang aufhalten, sonder die gründtliche Warheit anzeigen.

Teil 2 (Fragen 25-79): Fragen zu den Tatbeständen der Hexerei

- Interrogatoria
 Warüber die Hexerey verdachte Persohnen nachdem Inen die Inditia criminis vorgehalten worden zu examiniern.
25. Wie lang es sey, daß sie in das Laster gerathen,
 26. Ob solches hie, oder anderer Orthen und wo geschehen,
 27. Durch was Occasion oder Gelegenheit sie in das Laster gerathen?
 28. Wan sie das erste mahl mit dem bösen Feindt in Gemainschaft khommen?
 29. In was Gestalt er sich erzeugt, was er mit Ir geredt, wie Ir die red und gestalt vorkommen, und woran sie In erkhandt,
 30. Was er an sie begehrt, ob und wie oft sie sich damahlen fleischlich mit Ime vermischt¹¹
 - teüflische Wollust 31. Ob sie ein Wollust darob, und wie Ir solches vorkommen, wo solches geschehen.
 32. Was er ferners an sie begert, und warein sie gewilligt.
 - Versprechen 33. Was sie Ime versprochen, ob und wie sich gegen Ime verschrieben, ob solches da oder andermahlen und auf was Weis geschehen.
 - Gotesverlaugnung 34. Ob sie nit Got und allen Heyligen verlaugnet, Menschen, Vich und Früchten zu schaden versprochen, mit was Worten, und Form solche

¹¹ Buhlschaft mit dem Teufel.

- bescheiden.
- Tauff 35. Ob sie von dem bösen Gaist getauft worden, was sich darbey verloffen, was für ein Materj gebraucht worden, wie er sie, und sie Ine genent, und wehr darbey gwesen, und was solche Persohnen hierzu gethan.
36. Ob der böse Feind volgens weiter zu Ir khommen, was er jedesmahls bey Ir gethan, ob er sich nochmahlen mit Ir fleischlich vermischt, auf was Weis, und welcherley Gestalt es geschehen.
- weitere 37. Ob sie dergleichen Gemainschaft mit dem bösen Gaist nit allein absonderlich, sondern auch in Beysein anderer Persohnen gehabt, und Gemainschaft mit dem Teufel, ob solches in öffentlichen oder absonderlichen Zusammenkünften bescheiden, zu wes Zeit solches bescheiden, an was Orth, durch was Zusammenkunft und ausfahren gelegenheit sie zusammen khommen, was sei bey solchen Zusammenkünften gethan, und wie oft es geschehen?
38. Wie sie an solche Orth khommen, ob sie selbst hingangen, oder durch den bösen Gaist gefürth worden.
39. Wer Ir die angestellte Zusammenkunft angezeigt, wie sie sich zu der Fahrt gerißt, warauf sie gesessen, was sie darzu gebraucht, wo sie ausgefahren, und wie sie bey der fünsteren Nacht fort(k)hommen khönnen.
40. Ob es Ir Hausgenossen nit gemerckt, und was sie dafür gebraucht.
41. Wan sie bey den Zusammenkünften erschienen, was sie alda gesehen, und was sich verloffen.
- Anbeten 42. Ob sie den bösen Gaist angebetet, welcherley Ehrerbietung sie Ime gegen dem gethan, auf was Weis solches bescheiden, und wehr Ir darzu Anweysung geben. Teüfel
43. Ob sie solches allein gethan, oder andere mit und neben Ir, wehr solche Persohnen gewesen, wann, wo, uf was Weis es geschehen.
44. In was Gestalt sich der böse Gaist erzeugt, und was er hingegen gethan
- Malzeiten 45. Ob sie sich auch bey Malzeiten erfunden, wo undt wan es geschehen, wie Disch bereit gewesen, wer sie zu Tisch gesezt, wo sie gesessen, wer neben Ir gesessen zur linckhen oder rechten, obenan oder gegenüber und in was Gestalt.
- Speisen 46. Was für Speis und Tranckh aufgetragen worden, in was Geschirren, ob Brot und Salz zugegen gewesen, wem sie es gebracht, und wer Ir hingegen.
- alle Sprach 47. Was für Gespräch ob der Malzeit fürgangen, was sie jederweilen, mit bey den wem geredt, oder von andern gehört. Malzeiten
48. Wher zu Tisch gedient, Speis und Tranckh aufgetragen, ob und was sie bey der Finstern Nacht gegessen, was für Liechter zugegen gewesen, und woher solche, als auch alles anders gebracht worden.

- Spileuth 49. Ob auch Spileüth darbey gewesen und welcherley Weise sie dahin khommen.
- Tanz rv. Complices 50. Ob sie getanzt, mit wem, auf was Weis, und Manier, wen sie sonsten bey dem Tanz gesehen, in was Gestalt warvon sie erkhent, was böse Gaister oder Mensch sein?
- böse Anschläg 51. Was sie für Anschläg in den Zusammenkünften gehobt, was Irs Thails darzu gereth, oder gethan, oder von anderen gesehen oder gehört.
- Unzucht in spec? 52. Ob sie ain dergleichen Zusammenkünften de Unzucht gepflogen, mit wem, welcher Gestalt, wan, wie oft, ob es ander gesehen, oder sie von andern, wo und zu was Zeit.
53. Wielang solche Zusammenkünften gewert, welchermaaßen der Aufbruch geschehen, und wie sie wieder zuhaus khommen.
54. Was sie unterwegs gesehen, gehört, oder Ir sonsten begegnet.
- Gotslösterung 55. Ob sie nit Anweisung von dem bösen Gaist gehabt, Got zu lestern, mit was Worthen, Werckhen, oder Geberten solches beschehen, für sich selbst oder neben andern, wehr es gewesen, wann und wo es geschehen.
56. Was sie von der H:[eiligen] Mute[r] Gottes auch andern Lieben Heyl:[igen] gehalten, und von Inen geret, und auf was Weis solche entuehrt für sich selbst, oder mit andern, wie oft, an was Orth, und zu was Zeit.
- wie sich bey dem Gotsdienst gehalten 57. Wie sie sich bey dem Gotsdienst erzeiget.
58. Ob sie sich bey dem Ambt der Heyl: Messen angefundnen, mit was Intention, Mainung und Andacht, ob und was sie gebetet.
59. Ob und wie oft sie des Jars gebeucht, wo, und wann, ob es auch mit Ernst und Reue der Sünden geschehen, ob sie dies Laster auch gebeucht, oder warumb sie solches verschwiegen.
60. Ob und wie oft sie des Jars communiciert, wo und zu was Zeit, mit was Mainung solches beschehen.
61. Ob sie die H: Hostiam genossen, oder zuweylen wieder aus dem Mund genommen, wann, wo, wie oft solches geschehen, und wo sie solche hingethan.
- Reliquien 62. Ob sie die H: Hostiam entuehrt, wann, wo, was Weis, wie oft, wehr darbey gewesen, darzu geholfen, oder gerathen.
- Verführung 63. Ob und wen sie in dieses Laster verfürth, durch was Gelegenait, aus wessen Anstiftung, Rath..? zu thun, wo und wan solches geschehen.
64. Ob sie für sich selbst oder aus Anstiftung des bösen Feindts Jemandts Schaden zugefügt an Leib Leben, oder Gut, wan solches beschehen, aus was Ursachen, mit was Gelegenheit, durch welcherley Mitl in was Zeit, an welchen Orth, in wessen Beysein, oder mit wel-

- chens Zuthun, wie es darmit hergangen, und was darauf erfolgt, ob und wie solchen zu helfen.
- Salben Pul-
ver Gift
brauchen 65. Ob sie nit zu dem End von dem bösen Gaist, Salben, Pulfer, Gift und dergleichen empfangen, wie oft sie solche, und warzu gebraucht, wo sie solche verwahrt.
66. Ob und wem sie dem Leben nachgestellt, aus was Ursachen, ob und wie solches zu Werckh gericht, wer Ir darzu gerathen oder geholfen, zu was Zeit und Orth es geschehen.
- Kinder zu
töden 67. Ob sie selbst, oder ander Kündler vor, oder nach der Tauf getödt, aus was Ursachen, mit was Wissen oder Zuthun, zu was Zeit und Orth.
68. Ob sie jemant erkrämt, oder anderen Leibsschaden zugevügt, durch was Mitl, aus was Ursachen, mit Wissen, Hilf, wem, wo und wann es geschehen.
- Heüser und
Staal: fahren 69. Ob sie nit in ander Leüth Heüser gefahren, und die Schlawffenten geängstiget, wen, wo, mit wem, wie oft es geschehen, was sie daselbst gesehen, gehört, oder Ir sonsten begegnet.
- Zwitracht
und Un-
fruchtbarkeit
anstiften 70. Ob sie nit Feundschaft, Unfruchtbarkeit, und ander Unglückh, zwischen Eheleüth und andern angestift, aus was Ursachen, Rath und Hilf, mit was Mitl, wo und wem es geschehen, und wie solches weiter zuwenden.
- Kündler
ausgraben 71. Ob sie nit helfen Kündler ausgraben, wo und wan es geschehen, wehr darbey gewesen, wie sie es zu Werckh gericht, oder vorher beratschlagt, wo sie die Kündler hingethan, und was sie darmit verricht.
- under oder
eingraben 72. Ob sie nit undergraben, Schaden und Unglückh dardurch zuverursachen, was es gewesen, wann und wo es geschehen, wer darbey gewesen, darzu gerathen, oder geholfen.
- Weterma-
chen 73. Ob wann und wie oft, an was Orth sie Weter gemacht, mit was Intention es geschehen, aus wes Anstiftung, Rath, Zuthuen, und Anwesenheit, was sie darzu gebraucht, und was darauf erfolgt.
- Kellerfahren 74. Ob und wie oft sie in die Keller gefahren, wan und an was Orth, wer darmit gewesen, was sie getrunckhen, waraus, wie lang, was sie sonsten darin gesehen, gehört, oder gethan.
- Gestalt Ver-
enderung 75. Ob sie sich nit in ander Form verwandelt, warumb, wie, wan, wo und mit was es geschehen.
76. Was sie sonsten für Zauberey, und Übel gestift, und was Schaden daraus erfolgt.
77. Ob sie nit ie zu Zeiten solches Lasters gereüet, sich Irer Seelen Verderben erinert, was sie vor der ewigen Seeligkeit oder Verdambnüs gehalten, und was Ir der böß Feind deswegen eingebildet.
78. Ob Ir ni die täglich mit dergleichen Malefiz Persohnen vorgehet Exempl: zu Herzen gangen, daß sie sich zu bessern vorgesezt, warumben es nit geschehen.
79. Ob sie sich zu Gott bekeren und durch ernstlich Reü Irer Sünden und Ausstehung Wolverdienter zeitlicher Straff der ewigen Verdambnüs

zu entfliehen, und die ewige Seeligkeit zu erlangen begeret?

Teil 3 (Fragen 80-84): Fragen im Fall des Widerrufs von Geständnissen

Interrogatoria

Warüber der Hexerey bekante Persohnen zu Redt zu stellen, wan die, die gethane Bekantnüs wider revocirn.

- widerruffen
80. Ob sie sich Irer zuvorgethanen Bekhantnüs erinnern?
 81. Was die Ursach seye, daß sy darvon wider abspringen.
 82. Wan Ir solche vorgeben Ausflücht zugefallen, wer Ir Anweysung und Rath darzu geben, ob nit der böse Gaist Ir solches eingeben, wan er bey Ir gewesen, was er mit Ir geredt, und gethan.
 83. Ob nit andere Persohnen darzu Anleitung gegeben, wehr p. solle den rechten Grund anzaigen, damit nit Noth die Warheit mit Marter und Pein von Ir zu bringen.
 84. Solle Irer Seelen Heyl: bedenckhen, dan sie doch der Obrighkheit nit entgehen werde, seye ja besser hier ein geringe zeitliche Straff auszustehen, als dorth und immer und ewige Verdambnüs zuugewarten.

Hexenprozess der Kunigunde Sterzl

Am Freitag, den 8. Mai 1620 wird Kunigunde verhaftet und morgens um 9 Uhr der Malfizkommission vorgeführt. Sie schwört bei Gott, dass sie nichts von Hexerei wisse und unschuldig sei. Daraufhin wird das Verhör im Beisein aller Kommissare in der Folterkammer fortgesetzt. Der Scharfrichter¹² muss sie entkleiden und ihren Körper auf verdächtige „Hexenmale“ untersuchen, die als zusätzliche Indizien gelten aber bei Kunigunde nicht vorhanden sind. Nachdem sie auf gutes Zureden immer noch nicht geständig ist, beginnt er mit der Folter zweiten Grades durch das „Leer Aufziehen“¹³. Dazu fesselt er ihre Hände hinter dem Rücken und zieht sie daran mit einem Seil in die Höhe. In diesem Zustand wird das Verhör fortgesetzt. Als sie bittet herabgelassen zu werden, wird sie auf den „Stock gesetzt“, vermutlich ein Folterstuhl mit Daumen- und Zehenschrauben und weiter befragt. Danach wird sie noch zweimal durch das Aufziehen gepeinigt, bevor sie über die Mittagszeit in ihre Haftzelle zurückgebracht wird. Am Nachmittag wird das Verhör durch gütliche Befragung fortgesetzt, aber Kunigunde beteuert weiterhin ihre Schuldlosigkeit.

Am nächsten Morgen legt sie ein erstes Geständnis ab und gibt zu, sich ungefähr 10 Jahre zuvor mit dem Teufel in Gestalt eines Bauern gegen Geld eingelassen und Gott verleugnet zu haben (Teufelspakt, Gottesverleugnung). Nachdem sie am dritten Verhörtag keine weiteren Untaten zugeben will, wird sie am vierten Verhörtag durch Auspeitschen mit der Rute (Folter dritten Grades) zu weiteren Geständnissen gebracht. Sie gibt

¹² Matthias Hörman/Herman, genannt „Meister Mathes“. Siehe Textstelle zu Anm. 56.

¹³ „Leer Aufziehen“ bedeutet: Die Hände werden hinter dem Rücken zusammengebunden und der Körper wird ohne weitere Gewichte (leer) daran hochgezogen. Zur Steigerung der Schmerzen können Steine an den Füßen befestigt werden.

zu, an einem Hexentanz am Galgenberg teilgenommen und sich dort dem Teufel erneut hingeeben zu haben. Auch sei sie dort vom Teufel getauft worden und hätte schwarzes Pulver von ihm erhalten mit dem Auftrag, dieses zum Schaden von Mensch und Vieh anzuwenden (Hexentanz, Teufelstaufe). Die am fünften Tag vorgesehene Folter bleibt ihr zufällig erspart, da sich Handwerker im Garten nebenan aufhalten. An diesem Tag gesteht sie endlich, das schädliche Pulver im Auftrag des Teufels an Menschen und Tieren in mehreren Fällen tatsächlich angewendet zu haben, welche fast alle kurz danach gestorben seien (Schadenszauberei an Personen). Damit steht ihr Todesurteil bereits fest.

An sechs weiteren Verhörtagen gibt sie alle Schadenszaubereien zu, wegen denen sie angezeigt worden ist, wobei hier noch einmal mit der Folter durch dreimaliges „Leer Aufziehen“ und „auf den Stock setzen“ nachgeholfen wird. Sie gesteht auch gezielt Unwetter herbeigeführt zu haben (Wettermachen) und mit der Gabel nachts durch die Luft gefahren zu sein, um an Hexentänzen teilzunehmen. Dies hätte gewöhnlich Dienstag, Donnerstag und Samstag Nacht stattgefunden. Es hätte Wein, Essen und Musik gegeben und der Teufel hätte dabei vielen Frauen brennende Kerzen in den Hintern gesteckt.

Als sie aufgefordert wird, Komplizinnen und Komplizen zu benennen, nennt sie die Namen von insgesamt 59 Personen (53 Frauen, 6 Männer), die bei diesen nächtlichen Zusammentreffen dabei gewesen sein sollen. Von diesen werden nachweislich mindestens 13 Personen zeitgleich mit Kunigunde oder später vom selben Gericht wegen Hexerei zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Zum Schluss gesteht sie, geweihte Hostien, die sie bei der Kommunion in der Kirche empfangen hat, zehnmal ausgespuckt und entehrt zu haben und außerdem das Kreuzifix und Heiligenbilder bespuckt zu haben (Gotteslästerung).

Insgesamt ist Kunigunde 72 Tage in Haft (vom 8. Mai bis 18. Juli) und wird an insgesamt 29 Tagen verhört (bis 19. Juni). An drei Tagen wird ihr die Folter angedroht und an drei Tagen auch angewendet. Einen Verteidiger scheint sie während der Verhöre nicht gehabt zu haben, jedenfalls wird im Protokoll keiner erwähnt.

Es gibt fünf namentlich benannte Zeugen, welche das angebliche Verhexen von Menschen in drei Fällen und Tieren in zwei Fällen vor Gericht bestätigen. Der Schreiner, der im Jahr zuvor bei Kunigundes Haus zu tun hatte, sei nach vier Monaten Fieber verstorben. Das dreijährige Kind eines Nachbarn sei an „Roter Gicht“ gestorben und ebenso eine seit langem schwerkranke junge Frau aus dem Siechenhaus. Eine gesunde Kuh in Kunigundes Stall sei plötzlich gestorben, ebenso ein Pferd im Nachbarhaus. Alle fünf Aussagen sind vage und stehen nur schwach mit Kunigunde im Zusammenhang. Aber sie spielen für die Urteilsfindung ohnehin keine Rolle, weil die Geständnisse der Angeklagten maßgeblich sind.

Neben der Schadenszauberei hat sie die meisten Vergehen aus dem angewendeten Fragenkatalog gestanden mit Ausnahme von Teufelsanbetung, Verführung anderer zur Hexerei, Verursachung von Zwietracht und Unfruchtbarkeit, Ausgraben toter Kinder auf dem Friedhof, Kellerfahrten, Veränderung der eigenen Gestalt.

Das Protokoll endet mit der Kostenrechnung des Scharfrichters, der jede einzelne Tätigkeit bei der peinlichen Befragung und Hinrichtung nach der geltenden Gebührenordnung für sich und einen Gehilfen in Rechnung stellt. In Summe sind es 3 fl 47 Krz 2 d,

die ebenso wie die übrigen Kosten der Haft von der Verurteilten bzw. ihren Hinterbliebenen zu bezahlen sind.¹⁴

Das Urteil wird im Protokoll selbst nicht genannt. Es befindet sich im Urfehdebuch der Stadt mit dem finalen Geständnis (Urgicht)¹⁵, welches im wesentlichen der Zusammenfassung im Protokoll entspricht. Bemerkenswert ist allerdings, dass für Kunigunde kein eigenes Urteil geschrieben wird, sondern auf ein früheres Todesurteil¹⁶ verwiesen wird, das bereits ein halbes Jahr zuvor über vier andere Frauen wegen Hexerei verhängt worden ist. Dies ist jedoch kein Einzelfall, sondern wird in Eichstätt seit Ende 1619 standardmäßig so gehandhabt. Siehe Kapitel 5, Standardisiertes Todesurteil.

Die Hinrichtung findet öffentlich am Samstag, den 18. Juli 1620 auf dem gewöhnlichen Richtplatz beim Hochgericht auf dem Galgenberg in Eichstätt statt. Dieser ist auf dem Stich von Matthias Merian 1627 abgebildet. Dort steht seit 1788 die sogenannte Henkerskapelle und seit 2001 eine künstlerisch gestaltete Gedenkstele, welche an die unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung erinnert.

Kunigunde ist dabei nur eine von vier Frauen, die an diesem Tag als vermeintliche Hexen hingerichtet werden. Die anderen drei Frauen sind:

1. Helena Schneckin, mindestens 65 Jahre alt, vermutlich die Witwe des 1594 verstorbenen Thomas Schneck, Hofrat und Stadtprobst in Eichstätt, mit dem sie fünf erwachsene Kinder hat.¹⁷
2. Barbara Freyin, Apothekersfrau von Eichstätt.¹⁸
3. Eva Hohenschildin, alias „die Koch Eva“, 36 Jahre alt, Frau des Michael Hohenschild, alias „Kochmichel“, Garkoch und Weinwirt in der Rosengasse beim Prediger Kloster (Dominikanerkloster), der acht Jahre später am 8.4.1628 ebenfalls wegen Hexerei in Eichstätt hingerichtet werden wird.¹⁹

Der Hinrichtungstag²⁰ beginnt damit, dass morgens gegen 8 Uhr die Sperrglocke des Rathauses im Abstand von jeweils einer halben Stunde dreimal geläutet wird. Mit dem ersten Läuten versammeln sich der Blutrichter²¹ und alle Mitglieder des inneren und äußeren Rats in der Ratstube, wo die Urgicht der Verurteilten und das vom fürstlichen Hofrat verfasste Urteil verlesen wird. Anschließend befragt der Blutrichter jedes Ratsmitglied, ob er diesem Urteil zustimmt. Mit dem dritten Läuten der Sperrglocke befiehlt der Blutrichter den Wachen aus der Bürgerschaft die Verurteilten aus dem Amtshaus²² in

¹⁴ Sämtliche Kosten für ihre Haft inklusive gütlicher und peinlicher Befragung musste sogar die freigelassene Barbara Groll aus Adelschlag bezahlen, die nach 40 Tagen Haft wegen Hexereiverdacht am 1.10.1622 entlassen wurde, weil sie trotz Folter nicht gestanden hat (EA 4052).

¹⁵ Diözesan Archiv Eichstätt (DAEI) B 15. Urvedt Büech de anno 1603. Das Urfehde Buch des Stadtgerichts Eichstätt enthält die Urgichten und Urteile für nahezu alle Todesurteile wegen Hexerei, Mord, Diebstahl, Wilderei von 1603 bis 20. August 1627. Fol. 186a, 186b.

¹⁶ DAEI B 15, Fol. 178a, 178b.

¹⁷ Buchner, Nr. 2145; #102 (Alle mit # bezeichneten Nummern beziehen sich auf die Liste der Hingerichteten im Artikel von Auer und Stürzl „Hinrichtungen wegen Hexerei im Hochstift Eichstätt von 1585-1723“ in diesem Heft).

¹⁸ #103.

¹⁹ Buchner, Nr. 1113; #104 und #197

²⁰ DAEI B 5. Heuslersche Sammlung 1496-1521. Enthält u. a. die Instruktion des Blutrichters in Eichstätt von 1497, in welcher der vorgeschriebene Ablauf am Hinrichtungstag beschrieben ist.

²¹ Das Amt des Blutrichters kann der Bürgermeister oder ein Rat der Stadt ausüben.

²² In Eichstätt gab es anders als in vielen anderen Städten keinen Hexenturm. Durrant vermutet (S. 7), dass die wegen Hexereiverdacht Verhafteten im Eichstätter Rathaus inhaftiert wurden und dass es dort nur fünf Haftzellen gab, sodaß nicht mehr fünf Personen gleichzeitig inhaftiert werden konnten. Tatsächlich gab es in der

das Stubengericht herunter²³ zu bringen, das nun öffentlich wird. Im Beisein aller Anwesenden werden die Angeklagten vorgestellt und ihre Urgicht verlesen. Im Anschluss fragt der Blutrichter die Beisitzer nach ihrem Urteil und lässt dann das Todesurteil des Gerichts verkünden. Für jede der vier Verurteilten wird ein Stab in drei Teile zerbrochen und auf den Boden geworfen. Danach wird der Scharfrichter, der deshalb auch Nachrichten genannt wird, aufgefordert, gemäß dieses Urteils vorzugehen. Er fesselt die Verurteilten und bringt sie zu seinem Pferdewagen, in dem auch ein Geistlicher mitfährt. Der Blutrichter reitet zusammen mit berittenen Stadtknechten an der Spitze des Zuges, der die Verurteilten vom Rathaus zum Richtplatz auf den Galgenberg hinauf bringt, wo der Hinrichtungsplatz bereits vorbereitet ist. Dort angekommen erhalten die Verurteilten Gelegenheit zu einer letzten Beichte und Reue. Währenddessen verkündet der Amtsknecht dem umstehenden Volk, dass es jedermann bei Todesstrafe verboten sei, einzugreifen, falls dem Scharfrichter der Schwerthieb misslingen sollte. Nun waltet der Nachrichten Matthias Hörman seines Amtes und enthauptet nacheinander jede der vier Frauen mit dem Schwert. Zum Schluß verkündet er dem Blutrichter laut und vernehmlich, er hätte vollbracht, was das Urteil und Recht verlangt habe, worauf dieser und die Wachen in die Stadt zurückkehren, während am Richtplatz die Leichen der Frauen verbrannt werden. Sie erhalten kein christliches Begräbnis und ihr Tod wird auch nicht in den Kirchenbüchern eingetragen.

Hauptphase der Verfolgung von 1617-1630 höchstens fünf Exekutionen an einem Hinrichtungstermin mit Ausnahme des 18.10.1617 (sieben), oftmals vier oder weniger.

²³ Dies ist ein Hinweis, dass sich die Haftzellen in den oberen Stockwerken des Rathauses befunden haben. Der 1. Stock scheidet hierbei aus, weil hier die Amtsstube und ein großer Vorraum die sog. Tenne war. Siehe Schick, Magdalena. Von Tor zu Tor: Haus- und Sozialgeschichte der Kernstadt Eichstätt. 2009, Historischer Verein Eichstätt, S. 160.



Abb. 2: Stele für die Opfer der Hexenverfolgung an der Hinrichtungsstätte am ehemaligen Galgenberg in Eichstätt, errichtet 2001²⁴

²⁴ Ansicht von NW. Inschrift: „Zum Gedenken an die unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung im 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert“. Foto Heinrich Stürzl, Wikimedia Commons.

Chronologie des Prozesses

Datum		Verhörtag	Folterdrohung	Folter	„Geständnis“	Anzahl Denunziationen	Bemerkung
8. Mai	Fr	1		1			Verhaftung, Leibesvisitation, Aufziehen (3x), Stock
9. Mai	Sa	2			Buhlschaft, Teufelspakt, Gottesverleugnung		
10. Mai	So						
11. Mai	Mo	3					
12. Mai	Di	4		2	Hexentanz, Teufelstaufer		Auspeitschen mit der Rute
13. Mai	Mi	5	1		Schadenszauberei		Folter geplant, aber nicht anwendbar
14. Mai	Do	6			Schadenszauberei		
15. Mai	Fr	7					
16. Mai	Sa	8			Schadenszauberei, Wettermachen		
17. Mai	So						
18. Mai	Mo	9		3	Schadenszauberei		Aufziehen (3x), Stock
19. Mai	Di	10			Schadenszauberei		
20. Mai	Mi	11			Schadenszauberei	12	
21. Mai	Do	12			Hexentanz, nächtliches Ausfahren	8	
22. Mai	Fr	13				8	
23. Mai	Sa	14				5	
24. Mai	So						
25. Mai	Mo						
26. Mai	Di	15					
27. Mai	Mi						
28. Mai	Do						Feiertag: Christi Himmelfahrt
29. Mai	Fr	16				2	
30. Mai	Sa	17					
31. Mai	So						
1. Jun.	Mo	18				3	
2. Jun.	Di	19					

Datum		Ver- hörtag	Folter- drohung	Folter	„Geständnis“	Denun- ziationen Anzahl	Bemerkung
3. Jun.	Mi	20				1	
4. Jun.	Do	21	2			9	
5. Jun.	Fr						
6. Jun.	Sa	22				7	
7. Jun.	So						Feiertag: Pfingst- sonntag
8. Jun.	Mo						Feiertag: Pfingstmontag
9. Jun.	Di						
10. Jun.	Mi	23				3	
11. Jun.	Do	24	3		Gotteslästerung	1	
12. Jun.	Fr	25			Gotteslästerung		
13. Jun.	Sa	26					
14. Jun.	So						
15. Jun.	Mo	27			Hexentanz, nächt- liches Ausfahren		
16. Jun.	Di						
17. Jun.	Mi	28					
18. Jun.	Do						Feiertag: Fron- leichnam
19. Jun.	Fr	29					
20. Jun.	Sa						
21. Jun.	So						
22. Jun.	Mo						
23. Jun.	Di						
24. Jun.	Mi						
25. Jun.	Do						
26. Jun.	Fr						
27. Jun.	Sa						
28. Jun.	So						
29. Jun.	Mo						
30. Jun.	Di						
1. Jul.	Mi						
2. Jul.	Do						
3. Jul.	Fr						
4. Jul.	Sa						
5. Jul.	So						
6. Jul.	Mo						

Datum		Ver- hörtag	Folter- drohung	Folter	„Geständnis“	Denun- ziationen Anzahl	Bemerkung
7. Jul.	Di						
8. Jul.	Mi						
9. Jul.	Do						
10. Jul.	Fr						
11. Jul.	Sa						
12. Jul.	So						
13. Jul.	Mo						
14. Jul.	Di						
15. Jul.	Mi						
16. Jul.	Do						
17. Jul.	Fr						
18. Jul.	Sa						Hinrichtung mit drei weiteren Frauen
72 Tage		29 Tage	3 Tage	3 Tage	12 Tage	59 Personen	

Verhörprotokoll

(p. 1)

Stürzlin

justifiziert (hingerichtet) den 18. Julij ao 1620

1. Verhörtag

(p. 2) Künigunda Stürzlin von Eystett (Eichstätt) ist (Freitag) den 8. Maij ao. 1620 morgens umb 9 Uhr verdecktiger Hexerey halben auf 17 denunciationses zur Verhaft genommen und durch die Herrn Commissarios examinirt („geprüft“ = verhört) worden, die hatt ausgesagt wie folgt

[Sie] Haisse **Küngetlin Stürzlin** Ires alters bey 76 Jahr, zu Eystett erzogen und geboren, Ir Vatter habe Alexius Jan gehaissen, sey ein Schuester gewesen, Ir Muetter Anna Janin, Ir erster Man, mit dem Sie 30 Jahr gehauset (verheiratet war), hab Hanns Biderman gehaissen, 8 Jahr im Wittibstand gelebt, habe nie khein Kind gehabt, Ir erster Mann sey an der Schwind- und Wassersucht gestorben; habe mit iezigem Mann **Hannsen Stürzel** 6 Jahr, bey dem Sie gleichfals nie khein Kind gehabt, gehauset. (Kunigunde Jan, geboren ca. 1544 in Eichstätt als Tochter des Schusters Alex Jan und seiner Frau Anna, heiratet mit etwa 32 Jahren (ca. 1576) Hans Bidermann und lebt mit ihm 30 Jahre bis zu dessen Tod 1606. Diese Ehe bleibt kinderlos. Nach 8 Jahren als Witwe heiratet sie 1614 im Alter von 70 Jahren in zweiter Ehe Hans Stürzl, Bäcker in Eichstätt.)

- (p. 3) His Generalibus absolutis (nach Abwicklung der allgemeinen Punkte)
- Ist Ir vorgehalten worden, dass Sie aus hochbewegenden Ursachen alther gefiert (hierher geführt) worden, derwegen wolle man verhoffen, Sie werde hoffentlich sich gehorsamblich einstellen, Im widrigen Fall werde man verursacht, Sie mit dem Henckher angreifen zulassen; [Sie] sagt, so wahr Gott Im Himmel leb, so wisse Sie von der Hexerey nichts zu sagen, dessen soll Gott Ir ein Zeug sein, man soll Ir thun, wie man wol, so wisse Sie Hexerey halben nichts zubekennen, und obwo- len Ir mit Umbstenden zugesprochen worden, so hat Sie iedoch durch- aus nichts bekennen wollen, daher ist man verursacht worden, den Henckher Ir an die Seiten zustellen, und auf vergebens Zusprechen ist dem M[eister] Mathes Sie zubesichtigen befohlen worden, (p. 4) wel- cher nach gepflogener Inspection anzeigt, dass er an Irem Laib khein verdecktisches Zeichen gefunden.
- Nach diesem ist Sie sowol mit gueten als traulichen Worten zu wahrer Bekhantnus Irer Verfihrung (Verführung) ermant worden, aber verge- bens, darauf ist Sie ad locum torturae (in die Folterkammer) gefierth.
- torquirt (ge-
foltert)
- (dreimal) lehr
aufgezogen
- In Loco torturae ist abermals Ir ernstlich zugesprochen worden, die hett aber von kheiner Hexery was wissen wollen, und sey Ir lebenslang nie verfiert worden; darauf ist Sie gebunden und lehr aufgezogen (an den auf den Rücken gefesselten Händen an einem Seil hochgezogen), darunder Ir starckh zugesprochen worden, die sagt stetigs, wisse nichts, sey nie verfiert worden, man thue Ir gleich wie man woll, so kinnd Sie nichts sagen, dessen soll Gott Im Himmel Ir ein Zeug sein, bittet herab gelassen zu werden, als Ir wilfarth und herab gelassen und auf den Stockh (Folterstuhl mit Daumen- und Zehenschrauben?) gesetzt worden, die sagt (p. 5), man soll Sie nur hinaus fiehren, verbrennen und vertrincken (ertränken), denn einmal kinnd Sie nichts von der Hexerey sagen, hierauf ist Sie widerumb aufgezogen und zur Bekhant- nus ermant worden, die bittet herab gelassen zu werden, wolle alles Gott und der Oberkheit heimb gesagt haben, und als man Sie herab gelassen, sagt, sey nie verfiert worden, darauf Sie widerumb aufgezo- gen, die sagt, so wahr Sie Gott erschaffen, so sey Sie nit verfiert, man solle Sie gleich henckhen oder vertrincken, so wisse Sie nichts zu sagen, bittet widerumb herab gelassen zu werden, und dieweilen alles Zusprechen und Torquieren vergebens gewesen, als ist Sie widerumb herab gelassen und ad capturam remittiert (in die Haftzelle zurückge- schickt) worden.
- (p. 6) Eodem post prandium (Am Nachmittag desselben Tages)
- Praesentibus
deputatis (Vor
der Malefiz-
kommission)
- Ist diese abermals fürgefiert und zur Bekhantnus Irer Verfihrung ermant worden, sagt, sey khein Unhold (Hexe, vom Teufel besessen), wiss von der Hexerey nichts zu sagen, man machs gleich mit Ir wie man woll, und wann Ire 100 Sie Hexerey halben hetten angeben (auch

wenn 100 Personen sie der Hexerei bezichtigt hätten), so geschehe Ir iewoch Unrecht.

Weilen Sie dann auf alles ernstliches Zusprechen noch aller unschuldig sein wollen, ist Sie auf bessers Besinnen cum ammonitione (mit Ermahnung) entlassen.

2. Verhörtag

Praesentibus deputatis	Ante prandium (vormittags)
Seductio (Verführung durch den Teufel)	Sambstag den 9. Majj ao. 1620 Ist diese widerumb fürgestellt und ermant worden, anzuzeigen, was gestalt Sie hinder die Hexerey kommen (durch wen sie zur Hexerei gekommen sei), sagt, vor ohngefehr 7 Jaren sey Sie zu Dolnstein auf einer Hochzeit gewesen, und als Sie gegen abendts widerumb heimbwerdts alleinig gangen (p. 7), sey der böse Gaist zu Ir in dem Holz kommen in Gestalt eines Bauern (Fragen 25-29), Sie angerett und vermeldt, wann Sie sein woll sein, so woll er Sie heimb fiehren, da Sie aber In umb die Fieß geschauett, hab Sie gesehen, daß er Gaißfiß hab, hab Sie alsbald vor sich das heilig Creiz gemacht, sey er verschwunden, ohngefahr aber über ein viertel jahr hernach als Sie einmal von Irem Herrn Brueder (Christoph Jan, Weißgerber in Eichstätt) heimbgangen, sey der böse Gaist bey der Trinkstuben (in der Stadt) beim Tag Ir abermals begegnet in Gestalt eines Bauerns, und Ir Gelt zugeben sich anerbotten, welches Sie aber nit annehmen wollen, sonder von Im hinweg in Ir Behausung gangen, da sey der Teifel (p. 8) in voriges Bauerns Gestalt zu Ir in Iren Stall kommen, an Sie seines Willens und ewig sein zu sein begert, darauf Ir ein guetes Heifel Gelt, welches hernach zu Roßkot worden, geben, nach empfangenen Gelt hab Sie sich mit Im fleischlich vermischt, darob Sie khein Wollust, weilen er kalter Natur gewesen, gehabt, (Fragen 30-31)
Abnegatio Dei (Verleugnung Gottes)	nach verrichter Unzucht, hab Sie auf instendiges Anhalten des Teifels Gott und all Heilig.[en] Gottes verleugnet, und sich dem Teifel ergeben. Das erstemal habe Sie den Teifel gleich in dem erkennt, dann er Gaißfiß gehabt. (Fragen 32-34)
	Wird auf bessers Bedenkhen entlassen.
Praesentibus deputatis	Eodem post prandium
	Ist diese in das Examenstiblen (Verhörzimmer) gefierth und was Sie sich wegen Irer Verführung bedacht, anzuzeigen ermant worden, (p. 9), die repetirt (wiederholt) Ir heütige Seduction, allein sagt vor ohngefahr 8 (Randnotiz: oder 10) Jar sey Sie hinder das Laster, als Sie In Irem Wittibstand gewesen, kommen.

Wird hierauf auf bessers Bedenkhen wann und wes Gestalt Sie veerfiert, und auferscheinen anzuzeigen entlassen.

3. Verhörtag

Praesentibus deputatis Ante prandium

Montag den 11. Maij ao. 1620 Ist diese widerumb fürgestellt und den wahren Grund Irer Verfiehrung anzuzeigen ermant worden, sagt was Sie destwegen ausgesagt sey wahr, wiss anderst nit zusagen, und post abnegationem Dei (nach der Verleugnung Gottes) als Sie einmal von Marienstein herein gangen, hab der Teifel Ir ein Sakel mit Pulfer zu Schaden der Menschen und Vich geben wollen, welches Sie aber nit angenommen, sonder vor sich das heil. Creiz gemacht, so sey er verschwunden.

(p. 10) Hierauf ist Ir ernstlich zugesprochen worden, anzuzeigen, was sich zwischen dem Teifel und Ir, nachdem Sie sich Im ergeben, verlossen, die wil weiter nichts bekhennen, hab auch vom Teifel khein Zaichen empfangen, und der Teifel habe Sie *Genove?*, Sie aber In *Machabe*²⁵ gehaissen (Frage 35), vermeldt, darneben wisse diesmal anderst nichts auszusagen, sonder wolle sich bedenkhen, alsdann auf Erscheinen anzeigen, darauf ist Sie cum ammonitione entlassen.

4. Verhörtag

Praesentibus deputatis Ante prandium

Erchtag (Dienstag) dem 12. Maij ao. 1620 Ist diese widerumb fürgestellt und in Giete ermant worden, den wahren Grundt Irer Verfiehrung anzuzeigen, die sagt, was Sie wegen Irer Verfiehrung ausgesagt, sey wahr, bei demselben bleibe Sie auch bestendig, (p. 11).

(Rand: NB?) Der Teifel habe Sie auch ein *Blindschleich* gehaissen (wieder Frage 35). Demnach Ir ernstlich zugesprochen worden, den rechten Grund Irer Verfiehrung und alles was sich dann also verlossen abzuzeigen. Sie aber auf alles ernstliches Zusprechen nichts bekhennen wollen, als ist M. Mathes berueffen und auf Zusprechen sagt, daß Sie einmal auf der Linswies und einmal beim Galgen ein Tanz gehabt, und als Sie sich dem Teifel ergeben, sey die hingericht Adelmanin (Barbara Adelmännin von Eichstätt, bereits hingerichtet am 15.3.1619) dabey gewesen, welche Ir Godt (Taufpatin) gewesen. (Frage 37, 52)

²⁵ Herkunft und Bedeutung dieser Bezeichnungen sind unklar, vermutlich frei erfunden wie die Schuldbekennnisse selbst.

Hierauf ist Ir gleichwol umbstendlich zugesprochen worden, ein rechten Anfang Irer Verführung zumachen und andern Übels, so Sie in wehrender Hexerey veriebt anzuzeigen, Sie aber mit (p. 12) der Sprach nit heraus gewolt, ist Sie ad locum torturae gefierth worden.

Torquirt
mit Ruet-
ten

In loco torturae auf langes Erinnern und vergebnes Zusprechen ist Sie gebunden und mit Ruetten gestrichen (gefesselt und mit der Rute ausgepeitscht) worden, die verbleibt bestendig bey oberzelter Verführung, und sagt, die Mosandlin namens Kunigundt sye bey Irer teiflischen Tauf (Frage 35) gewesen, und nach der Tauf hat Sie vom Teifel ein Sakel voller Pulver schwarzer Farb wie Zwifelsamen geben zu Schaden des Vichs und Leith. (Frage 65) Verspricht darneben allen gehorsam, auch alles so Sie in diesem Laster veriebt anzuzeigen, also ist Sie darauf entlassen worden.

(p.13)

Eodem post prandium

Nachdem diese fürgefiert worden, ist Ir das gemein Gebett vorgelesen, welchem Sie demüetig nachgesprochen, nach solchem sagt, vor ohngefahr 10 Jaren sey Sie hinder das Laster kommen, Gott und die Heiligen Gottes verlassen und mit dem Teifel Unzucht veriebt, weiter aber von der Hexerey wisse Sie nichts zusagen, darauf Sie auf bessers Bedenkhen entlassen worden.

5. Verhörtag

Praesenti-
bus depu-
tatis

Ante prandium

Mitwochen den 13. Majj ao. 1620 ist diese fürgefiert und ermant worden, anzuzeigen, was sich weiter, nachdem Sie sich dem Teifel ergeben, verlossen, sagt nachdem Sie sich vor ohnge-(p. 14)fahr 10 Jaren dem Teifel mit Leib und Sehl ergeben, Gott und alle Heiligen Gottes verleugnet, habe Sie vom Teifel Gelt so hernach lautter Roßkot worden, empfangen, nach empfangnem Gelt habe Sie mit dem Teifel Unzucht getriben, post seductionem und abnegationem Dei über 8 Tag sey der Teifel in Jagers Gestalt wider zu Ires kommen, Ir Pulfer in einem Sakel, welches Sie in die Altmühl geworfen, geben (Randnotiz: darauf der Teifel gesagt, er hette ein guetten Lust er wolte Sie zu 1000 Stukhen zerreißen). Hernach über 8 Tag sey der Teifel widerumb in Gestalt eines Jagers zu Ir kommen, Ir kleine Beinlin bracht, mit Befelch, solche zuverbrennen, und auf der Strassen zu Verderben der Menschen und Vich auszusehen. (Frage 65)

Fürstel-
lung des
M. Mathe-
sen

Wird hierauf befragt, was das für Bainlin, welche Ir der Teifel geben, gewesen, weilen Sie aber mit der (p. 15) Sprach nit heraus gewolt, als ist M. Mathes berueffen und auf vergebens Zusprechen ist Sie ad locum torturae gefierth worden, die weilen man aber wegen der Zimmerleit, so in der alten Renntmeisterin Garten bawen, mit der Tortur nit fortfahren

künden, ist Sie cum ammonitione ad capturam remittirt worden.

Praesenti-
bus depu-
tatis

Eodem post prandium

Ist diese abermals in das Examenstiblin gefierth, und was Sie sich bedacht anzuzeigen ermant worden, die sagt, der Teifel hab Ir ettliche Bainlin in einem Stranzel geben und Ir befolhen, solche zu Pulfer zustossen, und zuverbrennen, welche Bainlin nach dem Sie es gestossen hab, hab Sie es dem Teifel widergeben, und solches hab Sie es hernach vom Teifel zu aussehen (zum Aussähen, Verstreuen) wider empfangen. (Frage 65)

(p. 16)

Welches Pulfer Sie auf dem Graben vorm Buechtel Thor (Buchaltor) ausgesehet, wisse aber nit welches darvon Schaden bekhommen, vermeldt darneben, daß Sie das Pulfer einmal in die Altmühl geworfen vor 10 Jaren, beim Tanz hab Sie zinden (leuchten) miessen, der Teifel hab Ir das Liecht in das Geseß steckhen wollen, weilen aber Sie solches nit geschehen lassen wollen, hab Sie das Liecht in die Hand genommen, und also gezündt.

Vor 3 Wochen hab Sie das Steinhawers Steffalins Stieftochter nammens Urschuli das Pulfer fürgestret, darvon aber sey dem Madlin nichts widerfahren. (Frage 66)

Malefacta
(Übelta-
ten)

Item vor ohngefahr 5 Jaren hab Sie des Hihlbauern Tochter nammens Waldburglin, so damals in dem Siechhaus alhie gewesen, das Pulfer auf der Gassen fürgestret (p. 17), welche, als Sie dariber gangen, seye Sie noch vil krankher worden und ohngefahr über ein viertel Jahr gar gestorben, das gedachte Madlin sey zwar vor Fürstreuung des Pulfers auch krankh gewesen. Solches sey der Ursach geschehen, dann Sie dem Mädlin 25 fl ex legato mariti soll bezahlt haben, und vermeint, wann Sie das Madlin also mit dem Pulfer hinricht, so derf Sie das Gelt nit erlegen. (Frage 67, 68)

Item vor 3 Jaren hab Sie Ir gesprekletin Khue (Kuh) das Pulfer eingeben, welche gleich demselben Tag umbgestanden (zu Grunde gegangen ist). (Frage 66)

Will auf alles ernstliches Zusprechen nichts mehr wissen, derowegen Sie auf bessers Bedenkhen entlassen worden.

6. Verhörtag

(p. 18)

post Prandium (Nachmittag)

Praesenti-
bus depu-
tatis

Donnerstag den 14. Maij ao. 1620 ist diese fürgestellt und was Sie sich bedacht anzuzeigen ermant worden, sagt, vor ohngefahr 10 Jaren, als die Zingießerin Hochzeit gehabt, habe Sie der Zingießerin aus Antrib des Teifels das Pulfer in einer Weinsuppen in der Nachhochzeit eingeben, in Mainung Sie dardurch krankh zumachen, gedachte Zingießerin sey aber

darvon nit krankh worden, und diese Zingießerin habe auch Sie in Verdacht gehabt, als wann Sie Iren 4 oder 5 Kindern, so Sie todt geboren, ein Ursach gewesen. (Frage 66)

Item in den Garten habe Sie oftmals Ir Pulfer ausgesehet, darvon die Blich (Blüten) abgefallen.

Wirdt auf bessers Bedenkhen cum ammonitione entlassen.

7. Verhörtag

(p.19) post prandium (Nachmittag)

Praesentibus deputatis

Freytag den 15. Maij ao. 1620. Nachdem diese ist in das Examenstiblin gefierth, ist Ir ernstlich zugesprochen worden, anzuzeigen, wenn Sie ferner mit Irem Pulfer und Salb schedlich gewesen, die will aber durchaus nichts mehr hierinnen bekhennen, und vermeldt, wolle gerne sterben, man solle Sie nur nit mehr streckhen, und so wahr Sie Gott erschaffen, so wisse Sie nichts mehr auszusagen, sey khein Unhold, sey auch niemal ausgefahren, mit Vermelden, wolle gerne wissen, wer Sie also auf den Fleischbankh geben, man habe Sie anfenklich überhuit (überraumpelt),

auf Befragen im welchem Sie denn überhuit worden, sagt. habe anfenklich alles heraus gesagt, also daß Sie ietzt nichts mehr wisse, habe auch solches Laster vor ohngefahr 5 Jaren gebeichtet, seythero (p.20) habe Sie mit dem Teifel nichts zuthun gehabt, wisse auf Iren Aydt weiter nichts zusagen.

Wirdt hierauf des Exeminis cum ammonitione entlassen.

8. Verhörtag

Ante prandium

Samstag den 16. Maij ao. 1620. Ist diese fürgefiert und ermant worden, Ire veriebte Malefacta anzuzeigen, sagt, vor ohngefahr 5 oder 6 Jaren als Sie mit Irem Schwager dem Hilbauern so zu Schörenfeld (Schernfeld) gehauset, nach Degning Schulden einzubringen geraist, und als Ime Irem Schwager ein schön braunes Roß zu Degning an einer Schuld gegeben worden, und da Sie sambt Irem Schwager herauf geraist, hab Sie das Roß mit dem Pulfer gestreut, In Mainung, das Roß umzubringen, welches auch darvon zu Schörenfeld über 3 Tag umbgestanden (zu Grunde gegangen ist). (Frage 66)

(p. 21) Item vor 5 Jaren hab Sie auch Ir Pulfer in ein Akerlin (Äckerlein) beym Galgenberg, wisse nit wem solches zugehört, gesehet (gesäht), darvon alles im selben Akerlin durch ein gehlings (jähes, plötzliches) Wetter verschlagen (zerschlagen, vernichtet) worden. (Frage 73)

Item vor ohngefahr 3 oder 4 Jar habe Sie einem Madlin (Mädchen) so ohngefahr 10 Jar alt gewesen und Ires Vermeinens dem Maurer Thoma,

welcher vor dem Ostenthor²⁶ im Geßlin ,wie man in die Saumil hinab geht, wont, Ir Pulfer fürgesehet, welches, als es dariber gangen, sey es auf ein halbes Iahr verkrimbt an Fießen und dann gestorben. (Frage 67, 68)

Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen.

9. Verhörtag

(p. 22) Post prandium (Nachmittag)

Praesentibus deputatis Montag, den 18. Maij ao. 1620. Ist diese widerumb fürgefierth und ermant worden, anzuzeigen, was Sie ferner für Übelthaten begangen, sagt, habe weiter nichts verricht, allein der Teifel habe Sie vor 4 Wochen zwingen wollen, daß Sie Iren Herrn Bruedern (Christoph Jan, Weißgerber in Eichstätt) umbring, hab aber solches durchaus nit bewilligen wollen, darauf Ir der Teifel getrohet, Ir Seel in Abgrund der Hellen zustürzen.

Wetter gemacht Item vor ohngefahr 4 Jaren, als Sie nach Schörenfeld gangen, hab Sie auf des Wirts zu Schörenfeld Äkerlin Ir Pulfer ausgesehet, darauf ein grosses Wetter erfolgt, welches alles Traidt (Getreide) im selben Äkerlin verschlagen. (Frage 73)

(p. 23) Hierauf weilen Ir umbstendlich zugesprochen worden, Ire veriebte Übelthaten anzuzeigen, Sie aber weiter nichts bekhennen wollen, ist Ir M. Mathes under Augen gestelt, und uf vergebens Zusprechen, ist Sie ad locum torturae gefierth worden.

torquirt, lehr aufgezogen In loco torturae ist Ir abermals lang, iedoch vergebens zugesprochen worden, destwegen ist Sie gebunden und lehr aufgezozen, und gleich widerumb abgelassen und auf den Stockh gesetzt worden. Die sagt, habe weiter nichts gestift, wolle aber dannoch ettlichs aussagen, wirdt darauf abermals aufgezozen und als Sie ein Weil gehangen, ist Sie auf Ir bittliches Begern herab gelassen und uf den Stockh gesetzt worden, die sagt, vor ohngefahr 8 Jaren habe Sie einem Khiehirten Biebel (Kuhhirtenjungen) nammens Hannsel (p. 24) welcher bey dem alten Lauxen alhie gewesen, Ir Pulfer fürgestreut, welcher über ettlich Tag verkrimbt und über 14 Tagen gar gestorben. (Frage 67, 68)

Malefactum Hierauf will Sie abermals nichts aussagen, darauf ist Sie aufgezozen, und weilen Sie versprochen, die Warheit auszusagen, also ist Sie herab gelassen worden, die sagt, vor einem Jahr als ein Priester aus Irem Zimmer (Mieter in ihrem Haus) hinweg gezogen, und solchem der Schreiner Mathes Konz genant aufladen helfen, habe Sie dem Schreiner weilen er sehr gescholten, Ir Pulfer fürgestreut, in Mainung Ime dardurch umbzubringen, darvon er krankh worden, und lang also krankh herumb gangen, bis er endlich gestorben. (Frage 66)

²⁶ Kunigundes Haus befand sich also beim Ostentor. Siehe im Protokoll p. 21 und 55.

10. Verhörtag

(p.25) ante prandium

Praesentibus deputatis Erchtag den 19. Maij ao. 1620. Nachdem diese widerumb fürgefiert, ist Sie befragt worden, was Sie sonsten für Übel begangen, sagt, hab weiter nichts begangen,

Malefactum aber auf ernstliches Zusprechen sagt, vor 2 Jaren sey Sie nechtlicher Weil in des Möringers (Caspar Möringer, Bürgermeister, dessen Frau ein Jahr zuvor wegen Hexerei hingerichtet worden ist) Stall alhie gefahren, und seinem braunen Roß ein Pulfer gestreut, darvon das Roß gleich krankh worden, und über 2 Tag umbgestanden. (Frage 69)

Wird auf bessers Bedenkhen cum ammonitione entlassen.

11. Verhörtag

Praesentibus deputatis ante prandium

Malefactum Montag (Schreibfehler: Mittwoch) den 20. Maij ao. 1620. Ist diese widerumb ermant worden, Ir veriebte Malefacta anzuzeigen, sagt vor ohngefahr 2 ½ Jahr als Hanns Haimbscher von Würkerszell (Workerszell) allhie ein Bier abgeholt, und sein Schimmeli bei Ir eingestellt, habe Sie dem Schimmeli in das Fuetter und under den Gurt Ir Pulfer gestreut (p. 26), darvon das Schimmeli gleich als es heimb nach Würkerszell kommen, krankh worden, und über 4 oder 3 Tag umbgestanden. (Frage 66)

Item als vor 2 Jaren obgedachten Haimbschers Weib nach Ableiben Ires Manns mit 2 Madlin zu Ir kommen, Sie gebetten, die Madlin anzunehmen, solches aber hab Sie nit thun wollen, darauf dem Madl, so ohnegefahr 7 Jar alt gewesen, und ein gar bösen Kropf gehabt, ain weissen Hauben, darein Sie Ir Pulfer gestreut, geben; nach solchem hab die Mueter das Madlin in das Westenbad, damit es aldort am bösen Kropf gehailt ward, gefiert, welches hernach im Westenbad ohngefahr über 14 Tag gestorben. (Frage 67, 68)

Under anderem sagt, daß Sie einmal auf dem Roßmarkt und im alten Hof, vor des Herrn Officials Haus, wider (p. 27) außerhalb der Statt auf dem Galgenberg, bey der Schleifmil auch zu Marienstein beim Pfaffenhaus Ire Tänz gehabt. (Frage 37)

Bey solchen Tanzen seyen gewesen (Frage 37)

1 die hingericht Schweizer Casparin (Barbara Rablin, alias *die Schweizer-Casparin* von Eichstätt, bereits hingerichtet am 15.3.1619, Witwe des Jakob Apotheker und seit 1609 in 2. Ehe verheiratet mit Jakob Räbl, der am 20.11.1626 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird. Ein Sohn

- 1612.²⁷⁾
- 2 die hingericht Metzger Michlin (Apollonia Metzgerin, bereits hingerichtet am 23.11.1619, Bierbrauersfrau von Eichstätt, verheiratet mit Michael Metzger sen., Bierbrauer²⁸⁾
- 3 die hingericht Adelmanin (Barbara Adelmännin von Eichstätt, bereits hingerichtet am 15.3.1619, Frau des Eichstätter Ratsherrn Kaspar Adelman, der am 30.7.1622 ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet werden wird und Mutter der Katharina Weissin verheiratet mit dem Bäcker Hans Weiss, welche als 30jährige Mutter zweier Kinder wegen Verdacht auf Hexerei am 12.1.1622 für über 9 Jahre bis mindestens 2.6.1631 inhaftiert wird. Ob sie auch hingerichtet wird, ist bisher nicht zweifelsfrei belegt.²⁹⁾
- 4 die hingericht Möringerin (Eva Susanna Möringerin, bereits hingerichtet am 15.3.1619, seit 1600 als 2. Ehefrau verheiratet mit Kaspar Möringer, Witwer, genannt "Neuer Wirt" oder "Zum goldenen Ochsen", senator 1610, consul 1616 von Eichstätt³⁰⁾
- 5 die Vice Kanzlerin (Maria Richlin, geb. Bonschab von Eichstätt, wird hingerichtet am 19.12.1620, seit 1607 verheiratet mit Dr. jur. Bartholomäus Richel, fürstb. Hofrat 1610, Vizekanzler 1616, der nach der Hinrichtung in die Dienste des Herzogs Maximilian I. nach München wechselte, fünf Kinder 1610-1616.³¹⁾
- 6 der Adelmans Caspar (Kaspar Adelman, Ratsherr in Eichstätt, wird hingerichtet am 30.7.1622.³²⁾
- Dubitat (Der Kommissar bezweifelt), solchen Ires Vermeinens auf dem alten Hof vor des Herrn Officials Haus beim Tänz gesehen.
- Wird auf bessers Bedenken entlassen
- In Praesentia
Herrn **D. Leythins**
und Malefizschreibers³³⁾
- 7 die Hönigin Forstmeisterin (Barbara Hönigin, geb. Schilcher aus Titting, seit 1608 als 3. Ehefrau verheiratet mit Martin Hönig/Hennig, Kastner und Forstmeister in Eichstätt, fünf Kinder 1608-1615, wird hingerichtet

²⁷⁾ Buchner, Nr. 1799; #85 und #171.

²⁸⁾ Buchner, Nr. 1595; #91.

²⁹⁾ EA 4109, 4046 und 4067; #86 und #125; Buchner, Nr. 2466. Siehe Anm. 46.

³⁰⁾ Buchner, Nr. 1569; #88.

³¹⁾ Buchner, Nr. 1897; #115; Behringer, S. 240 und 256.

³²⁾ Siehe Anm. 32.

³³⁾ Die übrigen Kommissionsmitglieder fehlen.

- am 10.10.1620.³⁴) (p. 28)
- 8 der Hofschuster Adani und
9 sein Tochter
- bey solchem Tanz welcher auf dem alten Hof gehalten worden, seyen Ire
3 vom Adel stattliche Manns Persohnen mit Ketten angehenkt, und
schenbart (scheinbar) verdeckt gewesen, solche habe Sie anderst nit ge-
kannt.
- 10 die hingericht Doctor Mittnerin (Maria Martha Mittnerin, bereits hinge-
richtet am 23.11.1619, geb. Weiss von Greding, seit 1600 verheiratet mit
Dr. jur. Michael Mittner, fürstb. Hofrat, Witwer. Fünf Kinder 1601-
1617.³⁵), solche habe Sie 3 mal bey Unholden Tanzen gesehen.
- Obvermelte 3 Manns Persohnen haben bey Unholden Tänzten mit der D.
Mittnerin und mit der hingerichten Bilprin? Ir Gemeinschaft gehabt.
- 11 die Mosandel Kunigundt (Kunigunde Mayrin, alias Mosandl Bastlin, wird
hingerichtet am 19.1.1624, siehe p. 12)
- 12 die Jung Koch Eva beim Prediger Closter (Eva Hohenschildin, alias *die
Koch-Eva*, wird zusammen mit Kunigunde Sterzl am 18.7.1620 hinge-
richtet.³⁶)
- Will diesmal nichts mehr wissen, destwegen ist Sie auf bessers Beden-
ken entlassen worden.

12. Verhörtag

- (p. 29) post prandium (Nachmittag)
- Praesenti- Donnerstag den 21. Maij ao. 1620, als diese ad Examen kommen, sagt,
bus depu- daß auch dergleichen Leith seyen (Frage 37)
tatis
- 13 des Hofmezgers Magdt namens Martha, ein altes Mensch und lang beim
Hofmezger
- 14 der gewesene Haners? Baur
- 15 und sein Muetter
- 16 die Beigel Cramerin (Anna Wunderin, alias *Beigel Cramerin* von Eich-
stätt/Wemding, geb. in Schäfstall, verheiratet mit Georg Wunder(er), 420
Kinder 1611-1615, wird hingerichtet am 22.8.1620.³⁷)
- 17 die Beüttlerin so under des Herrn Luxen Haus Iren Laden hatt.

³⁴ Buchner, Nr. 1038; #109.³⁵ Buchner, Nr. 1629; #92.³⁶ Siehe Anm. 21.³⁷ Buchner, Nr. 2551; #108.

- die hingerichte habe Sie auch ettlichemal bey Unholden Tanzen gesehn als
- 18 den Schießel
- 19 die lange Preyrin. Justificirt (Anna Romin, alias *Lange Präuin* oder *Große Bräuin*, hingerichtet am 23.11.1619, Tochter von Johann Wiest, Lederer und Bürger in Eichstätt, seit 1599 verheiratet mit Georg Rom, Bierbräu in Eichstätt. Sechs Kinder 1601-1612.³⁸)
- 20 die † hingerichte Bürgermeisterin (bereits genannt als Nr. 4)
- Hierauf vermeldt, wann Sie ausfahren wollen, habn Sie Ir Gabel mit ihm salb geschmiert darauf gesessen und gesprochen (p. 30), ietzt fahr Ich aus und nirgendts an seich? gemeinklich in Erchtag (Dienstag) Donnerstag und Sambstag Nächt umb 8, 9 oder 10 Uhr ausgefahren zum Kamin oder zum Laden hinaus, das fahren geh so geschwind wie ein Bolz von der Sennen (Armbrustpfeil von der Sehne). Und im Fahren, wann es sonsten finster, geh inen ein Schein gleich wie ein brinnende Kerz vor. (Frage 38-30)
- (Rand: NB Hof..?) Bey Irem Tanzen springen und trinkhen Sie, wisse aber nit, wer den Wein dahin bring, allein sey der Wein alzeit in lideren Sakhin (ledernen Säcken), bey solchen Iren Malzeiten haben Sie bisweilen Brott und andere Speisen, aber khein Salz, Bey der hingerichten Schweiger Casparin haben Sie ein Malzeit gehabt, alda haben Sie stinkete Hiener (stinkende Hühner), und ein brattnen Kazen (gebratene Katze) gessen. Seyen auch Spilleith (Spielleute, Musikanten) dabey gewesen, deren Sie aber kheinen gekhennt. (Frage 45, 46, 49)
- (p. 31) Vermeldt auch, daß bey Iren Zusammenkünften under Inen selbstn ein so selzames Ding sey, also wann Sie ein Persohn angesehen, sey es gleich, wann solche Persohn nur (durchgestr.: umbgesehen) umbkhert, anderst verendert gewesen.
- Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen.
13. Verhörttag
- Praesentibus deputatis Ante prandium
- Freytag den 22. Majj ao. 1620. Als diese ad Examen kommen, sagt, daß auch dergleichen Leith seyen. (Frage 37)
- 21 die hinder Apodekherin beim Thumb (Dom). Solche ohngefahr bei

³⁸ Buchner, Nr. 1946; #89.

zweymal bei Unholden Tanze gesehen.

- 22 des welschen Peters Schwiger (Peter Porzin/Porcus, alias *der welsch Peter*, Kaufmann in Eichstätt, wird am 8.11.1627 wegen Hexerei hingerichtet, seine Frau Maria Porzinin, alias *Welsch Peterin*, Kramerin von Eichstätt, wird bereits am 23.6.1623 hingerichtet, ein Sohn 1616.³⁹)
- 23 die alt Hofschneiderin Wittib (Anna Schatzin, geb. Rubhauer von Eichstätt, wird hingerichtet am 15.12.1623, seit 1597 verheiratet mit dem Johann Schatz, Hofschneider in Eichstätt, vier Kinder 1600-1608.⁴⁰)
- 24 die Schmidin beim Edelbach
- 25 der Georg Leidl Pierprey (Georg Leutel, Bierbrauer)
- 26 Sein Weib (p.32)
- 27 des Zacharlis Weib in der Rosengasse (Maria Mayrin, alias *Zachariasin*, geb. Vollhals von Hitzhofen, wird hingerichtet am 17.12.1627, seit 1594 verheiratet mit Zacharias Maier, Zimmermann und Bierbrauer von Eichstätt, Rosengasse, zwölf Kinder 1595-1611.⁴¹)

Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen

Praesentibus deputatis Eodem post prandium

Diese sagt auf Zusprechen, daß nachfolgende auch mit diesem Laster behaft

- 28 die alt Schmid Els im Buechtal Wittib

Wirdt auf bessers Bedenkhen dann Sie diesmal nichts mehr wissen wollen entlassen

14. Verhörtag

Praesentibus deputatis post prandium (Nachmittag)

Sambstag den 23. Maij ao 1620. Ist diese ermant worden, was Ir weiters eingefallen anzuzeigen, sagt, daß auch dergleichen Persohnen seyen (Frage 37)

- 29 die Hezler Millerin namens Maria neben dem Westenbad

³⁹ Buchner, Nr. 320; #192 und #134.

⁴⁰ Buchner, Nr. 2029; #141.

⁴¹ Buchner, Nr. 1558; #194.

- 30 die Benschab Greth Pierpreyin (Margaretha Langin, alias die Benschaben Greth, Bierbrauersfrau, geb. in Feldkirchen in Bayern, wird hingerichtet am 24.5.1624) (p.33)⁴²
- 31 die Huetterin Im Fischergassel namens Waldburg, sonsten Schleiferin genant
- 32 die alt Traxlerin hinder dem Statrichterhaus namens Margett
- 33 die Schreinerin Nünigin genant auch hinder dem Statrichterhaus wonhaft Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen

15. Verhörtag

Praesenti- Post prandium (Nachmittag)
bus

Herrn M. Erchtag den 26. Maij ao. 1620. Ist diese widerumb fürgefiert, und er-
Hanns und mant worden, was Ir weiters eingefallen anzuzeigen, sagt, hab alles ange-
Male- zeigt, wisse nichts mehr, wann Sie was wüßte, will es lieber alhie sagen,
fizschrei- als vorm Richterstuel Gottes, darauf ist Sie des Examinis, dann Sie nichts
bers mehr wissen wollen, entlassen

16. Verhörtag

(p. 34) Ante prandium

Praesenti- (Do. 28.5. war Feiertag Christi Himmelfahrt). Freytag den 29. Maij ao.
bus depu- 1620. Als diese ad Examen kommen, hatt Sie gesagt, nachfolgende Per-
tatis sonnen seyen auch mit der Hexerey behaft (Frage 37)

34 die Schlosserin beim Edelbach

35 die alt Lebzelterin beim Edelbach, so aniezt (jetzt) den Blasi Schmid hatt.
Will diesmal nichts mehr wissen, destwegen ist Sie auf bessers Bedenk-
hen entlassen.

17. Verhörtag

Praesenti- Ante prandium
bus depu-
tatis

Sambstag den 30. Maij ao. 1620. Ist diese ermant worden, was Ir weiters
eingefallen, anzuzeigen, sagt, es sey Ir nichts mehr eingefallen, wolle
sonsten daselbig gerne aussagen.

Auf Zusprechen anzuzeigen, woraus Ir teuflische Salb gemacht ward,
sagt, wisse solches nit, die Meringerin (Möhringerin, Nachbarin, die vor

⁴² #148.

einem hingerichtet worden ist) hab Ir die Salb geben, von Teifel hab Sie auch Pulfer, woraus aber solches (p. 35) gemacht werd, wisse Sie auch nit, empfangen, mit vermelden, wolle sich dariber bedenken und wann es Ir einfall, wolle Sie dasselbig anzeigen, darauf ist Sie entlassen. (Frage 65)

18. Verhörtag

Praesentibus deputatis post prandium (Nachmittag)

Montag den 1. Junij ao. 1620. Ist diese fürgestellt und was Ir weiters eingefallen anzuzeigen ermant worden, sagt nochfolgende seyen auch mit der Hexerey behaft (Frage 37)

36 des Herrn Canzlers Fraw die Riehl (bereits genannt als Nr. 5)

37 die Ostermayerin Wirtin

38 des Polnfelder Schneiders Weib, gegen der Ostermayrin hiniber wonhaft.

Hierauf weilen Sie kheinen mehr denunciiren wollen, ist Sie befragt worden, woraus Ir Pulfer und Salb gemacht werd, sagt, wiss solches nit, dann Sie die Salb von der Möringerin (ist vor einem Jahr wegen Hexerei hingerichtet worden) empfangen.

(p. 36) Auf die Freythöf (Friedhöfe) sey Sie niemals gefahren, wiss auch nit, was man darauf thet.

Der Teifel hab Ir einmal ettliche Beinlin bracht mit Befelch, solche zu Pulfer zuverbrennen, und dieweilen Sie die Beinlin beim Feür verbrennt, und darnach darunder auf die Kolen geleert, hab der Teifel Sie sehr geschmiert (?)

Wirdt auf Bedenken und auf Erfordern anzuzeigen, Ir Gespihlschaft, waraus Ir Pulver und Salb gemacht, auch was auf den Freithöf nächtlicher Weil verricht werd, entlassen.

19. Verhörtag

Praesentibus deputatis Ante prandium

Erchttag den 2. Junij ao. 1620

Diese will abermals woraus die teiflisch Salb gemacht, oder was auf den Freithöfen nechtlicher Weil verricht werd, nit wissen, destwegen ist Sie auf bessers Bedenken cum ammonitione entlassen worden.

20. Verhörtag

(p. 37) Ante prandium

Praesenti-
bus depu-
tatis Mittwoch den 3. Junij ao 1620.Diese bekhennt, daß nachfolgende Persohn auch mit der Hexerey behaft
(Frage 37)39 des Hasen Anderlis Weib auf dem Roßmarkt (Benigna Rochnerin, erste
Ehefrau des Andreas Has, Jäger in Eichstätt, wird hingerichtet am
20.2.1621⁴³),

wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen

21. Verhörtag

Praesenti-
bus depu-
tatis Ante prandium

Donnerstag den 4. Junij ao 1620

Fürstel- Ist diese abermals ermant worden, vollendts Ire Complices, und Salbma-
lung des chung anzuzeigen, die hett aber auf alles ernstliches Zusprechen derglei-
M. Mathes chen nichts wissen wollen, destwegen ist M. Mathes berueffen und auf
vergebens Zusprechen ist Sie ab locum torturae gefierth worden(p. 38) In loco torturae auf Zusprechen sagt, nachgesagte seyen auch dergleichen
Hexenleith. (Frage 37)

40 die Schedel Beckhin

41 das Leber Ketterlin (Katharina Waiglin, alias *das Leber Cätherlein/Lebler*
Cätharlin, Köchin von Eichstätt, wird hingerichtet am 27.11.1620⁴⁴)42 die Beckhin die Weißin so des Adelmans Tochter ist.⁴⁵

43 die Bekhin neben dem Bürgermeister Mathes Schmid

44 die Benschab Greth (bereits als Nr. 30 genannt)

45 die Hainzin Sudel..in?

46 der alten Romer Anna (Anna Romin, als Nr. 19 genannt) Tochter Pier-
preyin

47 des Jungen Grünlis? Mezgers Weib under des Statrichters Haus wonhaft.

⁴³ #119.⁴⁴ #114.⁴⁵ Siehe Anm. 30.

- 48 des Brunner Paulusen Weib.
 Will diesmal nichts mehr wissen, was Sie aber albereith (bereits) ausgesagt seye alles wahr.
 Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen.

22. Verhörtag

(p.39) Ante prandium

Praesentibus
deputatis Samstag den 6. Junij ao. 1620

Ist diese Irer Gespihlschaft widerumb erinnert und ermant worden, dieselben welche Sie bey teiflischen Tanzen leibhaftig gesehen anzuzeigen, sagt nachfolgende hab Sie bey den teiflischen Tanzen gesehen. (Frage 37)

- 49 die Andresen Wirtin vor dem Spittelthor (Spitaltor an der Altmühlbrücke beim Heilig-Geist Spital) wonhaft neben dem Strikher Wastel, so vor dessen ein Wirtin gewest.
- 50 des Fischer Jacobs Dürn (Frau) namens Sibill so von der Zell herein kommen und ein Wittfrau.
- 51 die Wagner Luz neben dem Hofschmid ein Wittfrau (p.40)
- 52 die Juden Wolfin eines Einspinnigen (Einspänniger, Reiter, Gendarm) zu Hof Weib
- 53 die Hafner Peterin auf der Spittelbruckh (Spitalbrücke)
- 54 die Hennenschneiderin auf der Spittelbrukh
- 55 des Erlen Hansen Weißgerbers Weib zu Westen.
 Vermeldt darneben aufzusprechen, was Sie bis dato ausgesagt sey wahr, wolle also darauf leben und sterben, getraw Ir auch darbei selig zuwerden.
 Hierauf ist Sie entlassen worden

23. Verhörtag

(p. 41) post prandium (Nachmittag)

Praesentibus
deputatis Mittwoch den 10. Junij⁴⁶ ao 1620

Als diese ad Examen kommen hatt Sie gesagt daß nachgesagte auch dergleichen Hexenleith seyen (Frage 37)

- 56 die alt Eschenbecherin zu Westen (Anna Priesterin, alias *die Eschenbacherin*, wird hingerichtet am 20.6.1622, verheiratet mit Johann Eschenba-

⁴⁶ Über die Pfingstfeiertage Sonntag, Montag und Dienstag wurde nicht verhört.

cher, alias *Priester*, Tuchmacher von Eichstätt in der Westen.⁴⁷⁾

57 des Mann Stoffels Weib zu Westen

58 des Kammen? Schmidts Weib zu Westen

Hierauf vermeldt, daß Sie gemeinklich Ire Zusammenkünft hab gehabt alhie auf dem alten Hof, auf dem Roßmarkt, außerhalb der Statt auf der Schleiferin und zu Marienstein vorm Pfaffenhaus. (Frage 37)

Von Unehr, welche Sie den Heiligen Gottes und dem hochwd. Sacrament solt bewiesen haben, will Sie durchaus nichts wissen, destwegen ist Sie auf bessers Bedenkhen entlassen worden.

24. Verhörtag

(p. 42) Ante pramdium

Praesenti- Donnerstag den 11. Junij ao. 1620

bus depu-
tatis

Nachdem diese ad Examen kommen, hatt Sie gesagt, daß Sie nachgesagte einmal auf dem Altenhof bey einem Unholden Tanz gesehn (Frage 37)

59 die Bekhin Wölflin zu Osten (Margaretha Auermayrin, alias die *Wölflin/Beckhen Welflin/Bockhewastlin/Boschnwölfin/Bocks Wolflin*, ca. 65 Jahre alt, verh. Erb von Wasserzell, wird hingerichtet am 24.5.1624, seit 1613 verheiratet mit Johann Aumeier, Bäcker in Eichstätt zu Osten.⁴⁸⁾

Auf Zusprechen anzuzeigen, wie es zugangen da Sie ausfahren wollen, will anfenklich nichts bekhennen, endlich aber vermeldt Sie, daß Sie Irem Mann, wann Sie ausfahren wollen, ein Bösen zugelegt, mit vermelden sey hernach zu Irem Laden hinaus gefahren, bisweilen aber sey Sie zu der Möringerin hiniber gangen (Nachbarin, Frau des Bürgermeisters, die vor einem Jahr wegen Hexerei hingerichtet worden ist), mit welcher Sie hernach ausgefahren. Das Fahren geschehe gar schnell, haben auch darzu ein kleines Scheinlin. Bey Iren Zusammenkünften habe Sie Wein und Brott bisweilen auch khein Brott gehabt. (Frage 37-39)

(p. 43) Bey Iren Zusammenkünften stekch der Teifel ettlichen Weibern Kerzen in den Hindern, welche damit also zinden (leuchten) miessen. (Frage 37)

Bey Iren Tanzen haben Sie bisweilen Sakepfeiffer (Dudelsackbläser) gehabt, hab aber kheinen gekennt. (Frage 49)

Von Unehr, welche Sie Gott und dem hochwd. Sacrament solt bewiesen haben, will Sie anderst nichts, als daß Sie Gott verschworen bekhennen, wiss anderst nichts zusagen, man thet Ir gleich wie Gott wöll.

⁴⁷ Buchner, Nr. 384 und 618; #124.

⁴⁸ Buchner, Nr. 66; #149.

Fürstel- lung des M. Mathes
 Sacrilegia (Gotteslä- sterung)

Weilen dann Sie auf ernstliches Zusprechen de Sacrilegiis nichts aussagen wollen, als ist M. Mathes berueffen und Ir abermal moglichen? Fleiß zugesprochen worden, die will widerumb wie zuvor nichts wissen, leztlich aber sagt, daß Sie aus Antrieb des Teifels Venerab.[ilis] Sacram.[entum] (das ehrwürdige Sakrament, d.h. die geweihte Hostie beim Abendmahl in der Kirche) 10 mal wider aus (p. 44) dem Mund genommen und dasselb in die Altmühl bey der Schlagbrukh, wann Sie nach Marienstein in Iren Garten gangen, geworfen. (Frage 61-62)

Wirdt hierauf des Examini cum ammoniationae (mit Ermahnung) entlassen

Praesenti- bus depu- tatis

Eodem post prandium

Sacrilegia 10

Ist diese widerumb ermant worden, anzuzeigen, was für Unehrl Sie Venerabili angethan, sagt, hab 10 mal, nachdem Sie communicirt und getrunken, das hochwd. Sacrament aus dem Mund in Irem Stuehl (Platz in der Kirchenbank) genommen, in dem Thiechel (Taschentuch) und wann Sie heim kommen, hab Sie dasselb in ein Papier gewickelt, in den Beitel gethan, und wann Sie hernach in Iren Garten gangen, hab Sie in die Altmühl⁴⁹ geworfen, vermeldt darneben, was Sie allbereit de Sacrilegiis auch in anderen Sachen ausgesagt, sey wahr, wolle auch darauf leben und sterben. (Frage 61-62)

Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen (p. 45)

25. Verhörtag

Praesenti- bus depu- tatis

Ante prandium

Freytag den 12. Junij ao 1620. Ist diese ermant worden, anzuzeigen, was Ir weiters eingefallen, die sagt, wisse nichts mehr, und das hochwd. Sacrament hab Sie 10 mal aus dem Mund gethan und in die Altmühl aus Antrieb des Teifels geworfen, anderst als ietzt vermeldt, hab Sie das hochwd. Sacrament nit verunehrt, und der Teifel hab Ir anbefolhen, das hochwd. Sacrament, wan Sie communicirt, aus dem Mund zunehmen, dann es Ir Feind sey. Venerab. Sacrament hab Sie nie zu Unholden Tanzen genommen, hab auch nie gesehen, daß dasselb von andern Hexen dahin sey gebracht oder alda verunehrt worden, wiss anderst nichts zusage, es rewe (reue) Sie auch, daß Sie Laid sovil gethan.

(p.46) Den Heilig. Gottes hab Sie kein Unehrl angethan, sonder Sie angebetet, auch in der Kirchen alzeit recht gebettet (*Randnotiz: das heilig Vatter unser, Ave Maria und dem Glauben*), und im Fahl Sie nit recht solt gebet-

⁴⁹ Kunigundes Garten grenzt demnach an die Altmühl, muß aber nicht beim Haus gelegen sein.

tet haben, so will Irs Gott verzeihen, wiss anderst nichts zusagen, man thet? ir gleich wie Gott wöll.

Lezlich vermeldt, daß Sie dem Crucifix und den Heiligen bisweilen under das Gesicht gespurzt (gespuckt). (Frage 55-56)

Wirdt auf bessers Bedenkhen entlassen.

26. Verhörtag

Praesenti-
bus depu-
tatis Ante prandium

Sambstag den 13. Junij ao 1620.

Ist diese widerum fürgestellt und ermant worden, anzuzeigen, was für Unehrl Sie dem hochwd. Sacrament und den Heiligen Gottes angethan, sagt, hab anderst khein Unehrl, als albereit erzelt, dem hochwd. Sacrament oder den Heil. bewiesen.

Under anderem vermeldt, als Sie vor einem Jahr im Grumet (Grasernte) nach Inching (p.47) gangen, sey bei hellem Tag ein Unhold im Luft gefahren und als damals ein Bauern Knecht gegen Ir gesprochen, Ich gebieth dir bey dem Namen Jesu Christ, daß du fallest so hoch du bist.

Dariber sey Sie gehling (jählings) herab in das Wasser gefallen, welhe auch hernach von einem Ir unbekanten Bauern herausgezogen worden, und solches Weib hab Sie zwar nit sehen in das Wasser fallen, allein sey Sie ohngefahr darzu kommen, da Sie heraus gezogen worden, wisse auch nit, woh das Weib daheimb gewesen.

Will diesmal nichts mehr wissen, destwegen ist Sie auf bessers Bedenkhen entlassen worden.

27. Verhörtag

(p. 48) Ante prandium

Praesenti-
bus depu-
tatis Montag den 15. Junij ao. 1620.

Obwolen diese ermant worden, anzuzeigen, was Ir ferners eingefallen, so hett Sie iedoch nichts mehr wissen wollen, und vermeldt auf Zusprechen, daß Sie Ire teifliche Tenz alhie auf dem Altenhof Roßmarkt, Schleifferin, und vorm Pfaffenhaus zu Marienstein gehabt, hierauf ist Ir fürgehalten worden, daß Sie obenvermeldt, daß Sie auch einmal auf dem Galgenberg und auf der Linswies einmal bey einem teiflichen Tanz gewesen, sagt, wisse die Linswies nit, sey auch darauf niemals bey einem Tanz gewesen, allein auf den Galgenberg, allda ohngefahr bey 100 Persohnen gewesen und getanzt, zu einem teiflichen Tanz gefahren, und was Sie bis dato der

Oberkeit angezaigt, sey wahr, wolle darbei leben und sterben. (Frage 37-38)

Wirdt hierauf widerumb entlassen.

28. Verhörtag

(p. 49) Ante prandium

Praesentibus **Herrn D. Leythins** und Malefizschreibers
Mittwochen den 17. Junij ao 1620. Ist diese widerumb in Giete ermant worden, so Ir ferners was eingefallen, anzuzeigen, sagt, wisse nichts mehr, hierauf ist Sie befragt worden, ob Sie Jemandts zu diesem Laster verfiert, sagt, hab warlich niemandts verfiert, es miesse Sie rewen, wann Sie iemandts verfiert.

Nach solchem seind Ir von diesen Ire angebne Complices vorgelesen worden, welche Sie allesamt ratificirt mit Vermelden, hab solche alle leibhaftig auf den Unholden Tanzen gesehen.

Wirdt des Examinis widerumb entlassen.

26. Verhörtag

Post prandium (Nachmittag)

Praesentibus **Herrn M. Haasens** und Malefizschreibers
Freitag den 19. Junij ao 1620.

Die verbleibt auf Irer Confession und Aussag ganz bestendig, erzaigt sich auch aller contrition, dahero Sie zum buesfertigen Leben ermant und entlassen worden.

Zusammenfassung

(p. 50) Künigunda Stürzlin ist Ires Alters bey 76 Jahr und den 8. Maij ao. 1620 verdecktiger Hexerey halber auf 17 Denunciationes gefenklich (als Gefangene) eingezogen (verhaftet), die hett auf gielt- und peinliches Examen (nach gülichem und peinlichem Verhör) ausgesagt, wie volgt:

Vor ohngefahr 10 Jaren sey Sie zu Dolnstein auf einer Hochzeit gewesen, und als Sie gegen abendts widerumb allein heimwerths gangen, sey der böse Gaist zu Ir im Holz in eines Bauern Gestalt kommen, Sie angeredt und vermeldt, wann Sie sein woll sein, so woll er Sie heimb fihren, als Sie aber in umb die Fieß geschauet und gesehen, daß er Gaißfiß hab, hab Sie gleich vor sich das heilig Creiz gemacht, sey er verschwunden, welcher aber ohngefahr über ein viertel Jahr hernach, da Sie einsmals (p. 51) von Irem Herrn Brueder (Christoph Jan, Weißgerber in Eichstätt) heimbgangen, sey der böse Gaist bey der Trinkstuben alhie beim Tag in gedachts Bauern Gestalt Ir wider begegnet, und Ir Gelt zugeben sich erbot-

ten, welches Sie nit annehmen wollen, sonder von Im hinweg in Ir Behausung gangen, alda der Teifel abermals in vorigesn Bauers Gestalt in Irem Stall wider zu Ir kommen, an Sie seines Willens und ewig sein zu sein begert, darauf Ir ein guettes Heifel Gelt, welches volgendts zu Roßkot worden, geben, nach empfangnem Gelt hab Sie sich mit Im fleischlich vermischet, darob Sie khein Wollust wegen seiner kalten Natur gehabt, nach verrichter Unzucht hab Sie auf instendiges Anhalten des Teifels Gott und all Heilig.[en] Gottes verlaugnet und sich dem Teifel ergeben

(p. 52) Dann hab Sie [das] Venerab[ilis] Sacrament (hochwürdige Sakrament, die geweihte Hostie beim Abendmahl in der Kirche) 10 mal wider aus dem Mund gethan und dasselbig in die Altmühl geworfen.

Item dem heiligen Crucifix hab Sie an?heimbs (heimlich) oft under das Gesicht gespurtz (gespuckt).

Item so habe Sie in 2 Akherlin (Äckern) Wetter gemacht, darvon das Getrait in selben Akherlin verschlagen worden

(p. 53) Bekhante Malefacta (Verbrechen) der Stürzlin.

Balbierer
Wastels
Weib Vor ohngefahr 3 Jahr hab Sie Ir aigen gesprenklete Khueh mit Eingebung des teiflichen Pulfers ertödt. (Geständnis p. 17)

Maurer
Thoma
vorm
Ostenthor
nihil Item vor ohngefahr 3 oder 4 Jar hab Sie einem Madlin (Mädchen) so ohngefahr 10 Jar alt gwesen, und Ires Vermeinens dem Maurer Thoma vorm Ostenthor zugehört, fürgestret, darvon das Madlin ein halbes Iahr verkrambt, und dann gar gestorben. (Geständnis p. 21)

des
ver?storbe
nen
Schreiner
Mathes
Khonzin
Weib? Item vor einem Jar hab Sie dem Schreiner Mathes Konzen Ir Pulfer hingestret, darvon er lange Zeit krankh worden und endlich gar gestorben. (Geständnis p. 24)

H. B? Mörin-
gers? Item vor 2 Jaren hab Sie des Möringers braunes Roß mit Irem Pulfer ertödt. (p. 54) (Geständnis p. 25)

Siechen
Paur Item vor ohngefahr 5 Jaren hab Sie des Hihl Bauern Tochter namens Waldburglin, so damals alhie im Siechhaus gewesen, das teiflich Pulfer hingestret, welche darvon krankh worden und über ein viettel Jahr gestorben. (Geständnis p. 16 f.)

(p. 55) **Inquisitio**

über der verhaftten Stürzlin bekhante Malefacta.

Ad? 1 Elisabeth Kristin des Balbierer (Barbier/Bader) Wastels Weib sagt, sey ietzt in das 40.ist Jar bey der Verhaftin Stürzlin in der Herberg (Mieterin

- seit 40 Jahren⁵⁰), wisse sich wol zuerinnern, daß der Stürzlin vor ohngefahr 2 Jar ein schöne bluemete Khue geling umbgestanden (Eine gesunde Kuh von Kunigunde sei in ihrem Stall plötzlich gestorben).
- 2 Thomas Hartlin Maurer zu Osten sagt, vor ohngefahr 17 Jar (3 oder 4 Jahre?) im nechsten Sterlert? alhie (wohnt vor dem Ostentor) sey im ein Madlin so im dritten Jahr seines Alters gewesen, am rodten Gicht gestorben, seithero sey im khein Khind gestorben, allein sein ieziges Weib hab einmal ein todtes Kind geboren. (p.56) (Das dreijährige Kind eines Nachbarn sei an "Roter Gicht" gestorben.)
- 3 Waldburga Könzin sagt, Ir Mann Mathes Könz (Matthäus Kunz, Schreiner in Eichstätt⁵¹) sey umb nechsten Martini gestorben, sey zuvor 16 Wochen am Fieber krankh gelegen, und die Fieß seyen im aufgeschwollen gewesen. (Der Schreiner, der im Jahr zuvor bei ihrem Haus zu tun hatte, sei nach vier Monaten Fieber verstorben)
- 4 Caspar Möringer Bürgermeister sagt, es sey Im einmal wisse nit wie lang es sey, vermeine doch vor 3 oder 4 Jar, ein schönes braunes Pferdlin auf der Gassen umbgestanden, und seine andern Roß seyen bisweilen auch aufgestossen. (Im Haus gegenüber sei ein Pferd plötzlich gestorben. Es gehört dem Bürgermeister, dessen Frau bereits vor einem Jahr als angebliche Hexe hingerichtet worden ist.)
- 5 Wilibald Halm Siechenbaur sagt, wisse sich wol zuerinnern, daß des Hihlbauerns Tochter namens Anna (Walburga?) im Siechhaus alhie vor ohngefahr 4 oder 5 Jar, welche stetigs ain allendts (elends) Mensch gewesen, gestorben. (Eine seit langem schwerkranke junge Frau aus dem Siechenhaus, das offenbar in der Nachbarschaft befindet sei gestorben.)

Testament

(p. 57)

Stürzlin

Irer Godtin (Patin) Weißgerberin bey St. Sebastian deren Mann Georg Pflieger heißt, hab Sie vor diesem 50 fl geliehen, und weilen solche Ir Todt 3 Kinder hab, so wolle Sie den Kindern deren einem Jeden 10 fl und Ir selbst 20 fl legiert (nachgelassen, geschenkt) haben.

Item in das Prediger Closter 10 fl

Item in die Bruederschaft Corpus Christi 10 fl

Item des Steinhauers Stephalinbr.. Madlin namens Ursuli 10 fl

Item dem Schwarzferber Michl Brandel 5 fl

Item des Landtsknechts Kind, so bey Ir im Haus, soll der gelb Achstein

⁵⁰ Kunigunde besitzt folglich ein Haus in Eichstätt, in welchem sie seit mindestens 40 Jahren (1580), vermutlich seit Beginn ihrer Ehe 1576 Zimmer vermietet.

⁵¹ Buchner, Nr. 1386.

Paternoster (Rosenkranz aus gelbem Achat) welcher von der? Hueberin??
herkommen, gegeben werden

(p.58) Legata (Vermächnisse) Stürzlin

Kostenrechnung des Scharfrichters

(p.59) **Verzeichung (Auflistung)**

Was mir wegen der hüngrichten N. Stürzlin für Güettig und Peinlich (das
gütliche und peinliche Verhören) und für das zu Justifiziern Lohns halber
gebürtt wie volgt:

Erstlich hab ich sy ao. 1620 den 8. Maijus Lehr uffgezogen, ain Pand (Fes-
seln) angethan, duet (tuet = macht) 15 Krz, ain Supen Batzen.

Mehr hab ich sy den 12. Maijuns mit Ruetten gehauen, duet 15 Krz, ain
Pand angethan, duet 15 Krz ain Supen Batzen

Mehr hab ich sy den 18. Mayuns Lehr uffgezogen, duet ain Pand 15 Krz
ain Supen Batzen

Mehr bin Ich Ihr den 4. Junius Lehr fürgestöltt (bloß vorgestellt) worden,
duet ain Supen Batzen

Mehr bin Ich Ihr den 11. Junius fürgestellt worden duet ain Supen Batzen

Duet also für solches in allem 1 fl 24 Krz

für das Hönrichten (Hinrichten) 1 fl, Im Ambthaus ain Pand angethan,
duet 15 Krz ain Supen Batzen, für Ihren gebierendten Daill des Roßes⁵²
15 Krz.

Duet also für das mein in allem **2 fl 58 Krz**

(p. 60) Dem Lewn (Büttel, Amtsknecht) für seine 7 Supen Batzen duet 28 Krz⁵³,
für sein Wachtgelt und Miehewaltung, duet 21 Krz 2 d, also für alles dem
Lewn **49 Krz 2 d**.

duet dieser Zöttel in allem

Summa Sumaris **3 fl 47 Krz 2 d**⁵⁴

Mä (Meister) **Mathes Hörman**, Nachrichten zu Eystött (Matthias Hör-
man/Herman, Scharfrichter (carnifex) und Metzger in Eichstätt, war 1614
noch nicht gefirmt und konnte deshalb kein Taufpate sein, hatte 7 Kinder

⁵² Die vier Frauen, die an diesem Tag nacheinander enthauptet worden sind, wurden offenbar gemeinsam auf einem Wagen zur Richtstätte hinauf gefahren.

⁵³ 1 Supen Batzen entspricht also 4 Kreuzer und ist jeweils der Lohn für den Gehilfen des Scharfrichters, der auch für die Bewachung der Gefangenen zuständig war.

⁵⁴ Alle hier veranschlagten Kosten mit Ausnahme der Hinrichtung mit dem Schwert entsprechen der Gebührenordnung des Eichstätter Scharfrichters von 1762 (DAEI B 5), d.h. die Preise haben sich seit 1620 nicht geändert bis auf die Enthauptung mit dem Schwert, deren Preis 1762 mit 2 fl doppelt so hoch geworden ist.

mit Ehefrau Justina 1606-1616.⁵⁵)

Söltk Zöttl (Soldzettel)

wegen der hingerichten U?. Stürzlin betreffend.

Urgicht im Urfehdebuch

Die im Urfehdebuch enthaltene Urgicht⁵⁶ von Kunigunde⁵⁷ ist eine leicht gekürzte Abschrift der Zusammenfassung im Verhörprotokoll und nicht datiert.

Urgicht Khunigunden Störzlin

Erstlich vor ungefähr 10 Jaren sey [sie] zu Dollnstein auf einer Hochzeit gewesen, und als sye gegen Abends allein heimwerths gangen, seye der böse Geist zu ihr im Holz in aines Bauern Gestalt khommen, sye angeredt und vermeldt, wann sye sein wölle sein, so wölle Er sye heimführen; Als sye aber für sich das h.[eilig] Creüz gemacht, sey Er verschwunden. Welcher aber ohngefähr über 1 viertl Jar hernach, da sye Einsmahls heim gangen bey der Drinckstuben alhier beim Tag in gedachten Bauers Gestalt ihr widerumb begegnet und ihr Gelt zu geben sich anerbotten, welches sye nit annehmen wöllen, sonder von ihme hinweg in ihr Behausung gangen, alda der Teüfel abermahls in vorigen Bauers Gestalt in ihrem Stadl wider zu ihre khommen, an sye seines Willens und ewig sein zu sein begert, darneben ihr ein guetes Heüfel Gelt, welches zu Roßkhot worden, geben, nach empfangenem Gelt hab sye sich mit ihme vleischlich vermischet, nach verrichter Unzucht habe sye auf instendiges Anhalten des Teüfels Gott und alle Heiligen Gottes verlaugnet und sich dem Teüfel ergeben.

Dann habe sye das Hochwürdige Sacrament 10 mahl widerumben aus dem Mund genommen, und demselben grosse Unehr angethan (in den Fluss geworfen).

Item habe sye in 2 Äckerlein darvon das Getraid in denselben Äckerlein verschlagen worden, Wetter gemacht.

Mehr habe sye mit ihrem von Teüfel empfangenen Salb und Pulver ein Roß, Khue, ein Mann und 1 Mädlin ertödt (die junge Frau wird nicht genannt).

Diese hatt sunsten auch noch mehr Übelthaten bekhent, so aber aus bewegenden? Ursachen ausgelassen worden.

Urthel vide supra fol. 178 (Urteil siehe oben Blatt 178).

⁵⁵ Buchner, Nr. 1062, W128

⁵⁶ Unter Urgicht (mittelhochdeutsch *urgiht* = Aussage, Bekenntnis) versteht man im engeren Sinn die Wiederholung beziehungsweise Bestätigung eines zunächst unter Folter hervorgebrachten Geständnisses durch den Angeklagten vor dem Gericht. Erst nach der Urgicht konnte das Gericht das Endurteil fällen. (Quelle: Wikipedia)

⁵⁷ DAEI B 15. Fol. 186a, 186b

Standardisiertes Todesurteil

Das Eichstätter Stadtgericht verhängt am 23.11.1619 in einem Hexenprozess gegen vier Frauen ein Todesurteil⁵⁸, welches ab diesem Zeitpunkt mindestens für die folgenden sieben Jahre bis zum 20.11.1626 (UFB fol. 228b) in 81 Fällen, vermutlich bis zum 20.8.1627 (UFB Ende fol. 242) oder sogar bis 1630 für alle nachfolgenden Hexenprozesse immer wiederverwendet! Auch in Kunigundes Fall wird es genutzt. Es lautet „Tod durch Feuer“ und ist durch einen Gnadenakt des Fürstbischofs Johann Christoph von Westerstetten⁵⁹ in Enthauptung mit dem Schwert und anschließende Verbrennung abgemildert worden.

Folgende vier Frauen werden erstmals nach diesem Urteil am 23.11.1619 hingerichtet:

1. **Anna Romin** alias *Lange Präuin*, Frau von Georg Rom, Bierbrauer von Eichstätt, sechs Kinder 1601-1612 (als Nr. 19 denunziert).
2. **Maria Rehelin**, Frau von Matthäus Rehel, 1619/1620 Bürgermeister von Eichstätt, der 9 Jahre später am 5.12.1628 hier ebenfalls wegen Hexerei hingerichtet wird.⁶⁰
3. **Apollonia Metzgerin**, Frau von Michael Metzger sen., Bierbrauer von Eichstätt (als Nr. 2 denunziert).
4. **Maria Martha Mittnerin**, alias *Doctor Mittnerin*, Frau von Dr. jur. Michael Mittner, fürstbischöflicher Hofrat in Eichstätt, fünf Kinder 1601-1617 (als Nr. 10 denunziert).

(Fol. 178a)

Endturthl

Auff Clag Antwort und alles gerichtliche Für bringen auch nottürftige warhaffte Erfahrung und Erfindung so deshalb alles nach Khayser Carls des Fürsten des H.[eiligen] Römischen Reichs Peinlichen Halsgerichts Ordnung⁶¹ gescheh[en], Ist durch Herrn Richtern und Urthspersohnen dieses löblichen Stattgerichts alhye zu Eystett Endlich zu Recht erkhandt, daß gegenwertige vor diesem Gericht anwesende 4 Weibs Personen von ihrer in alberait verlesenen Urgicht bekchanten deüflischen Hexerey

(Fol. 178b) auch dorunder veriebten gründlichen und abscheülichen Gotslesterung und Übelthaten wegen an die gewöhnliche Richtstatt⁶² gefuehrt, und daselbsten mit dem Feüer vom Leben zum Todt von Rechts wegen gericht werden. Jedoch aus

⁵⁸ DAEI B 15. Fol. 178a, 178b

⁵⁹ Johann Christoph von Westerstetten (1563-1637) war von 1612 bis 1637 Fürstbischof von Eichstätt, wobei er sich angesichts der heranrückenden Schweden ab 1631 dauerhaft in die Festung Ingolstadt flüchtete (Durrant S. 12). Die Hochphase der Hexenverfolgung in Eichstätt von 1617-1630 fällt in seine Amtszeit. In dieser Zeit sind mindestens **167 Hinrichtungen** (141 Frauen, 26 Männer) wegen Hexerei nachweisbar, davon kontinuierlich jedes Jahr zwischen 4 und 25 (1620).

⁶⁰ Buchner, Nr. 1870; #90 und #203; EA 4044 und 4099.

⁶¹ Constitutio Criminalis Caroline (CCC).

⁶² Hochgericht am Galgenberg oberhalb von Eichstätt.

sonderbarer Begenedigung des hoch
 würdigen unnsers Genedigen Fürsten und
 Herrn von Eystett ist angehörtes Urthl
 gemiltert, daß solche 4 Personen zuvor
 mit dem Schwerth vom Leben zum
 Todt gericht und dannn Letzlichen in dem
 Feüer zu Aschen sollen verbrendt werden.

Actum Eystett den 23. 9bris 1619

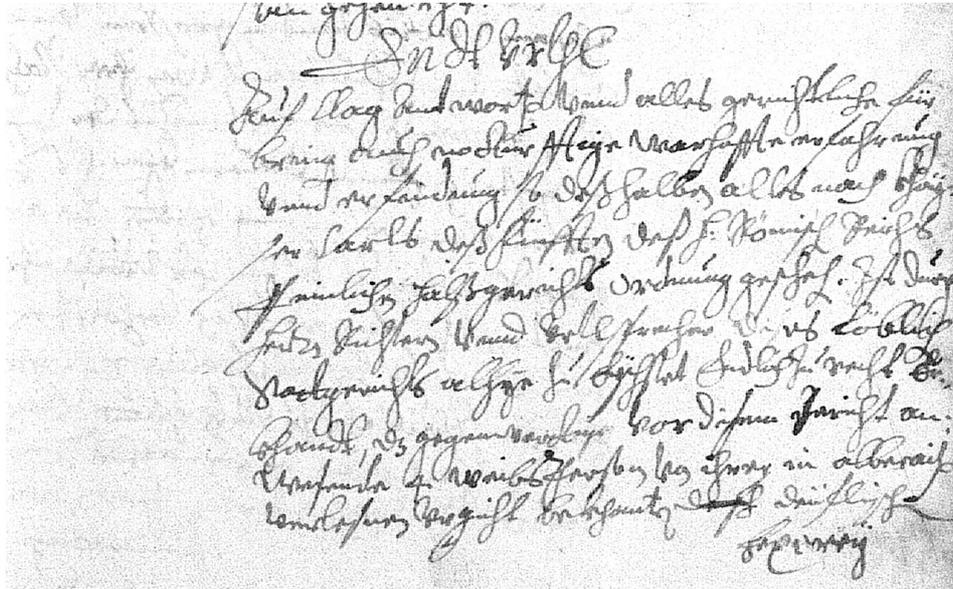


Abb. 4: Teil 1 des Endurteils am Ende von Fol. 178a

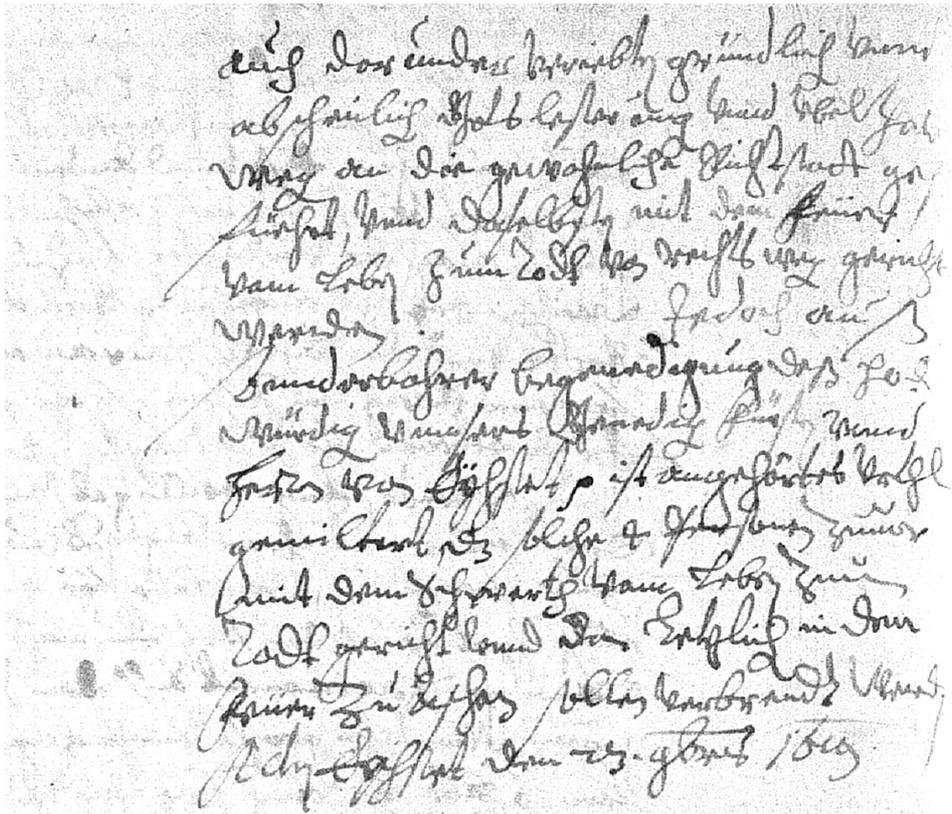


Abb. 5: Teil 2 des Endurteils am Anfang von Fol. 178b

Nachwort

Die verwandtschaftliche Beziehung von Kunigunde Sterzl zu den väterlichen Vorfahren des Autors, welche seit Mitte des 16. Jahrhunderts im Hochstift Eichstätt in Adelschlag, Möckenlohe, Eichstätt, Kipfenberg, Buch und Böhming unter den Namen Sterzl nachweisbar sind, ist bisher nicht eindeutig nachgewiesen, jedoch naheliegend. Dies soll an folgender Begebenheit erläutert werden.

Der Bäcker **Johann Sterzl sen.** (* ca. 1563, † 17.1.1635), der 1614 in zweiter Ehe die besagte Witwe Kunigunde geb. Jan in Eichstätt heiratet, ist vermutlich der Bruder des Bauern **Ägid „Gilg“ Sterzl** (* ca. 1553, † 1611 in Beilngries), der um 1590 mit seiner Familie auf einen Hof in Böhming bei Kipfenberg im Altmühltal kommt. Sein Sohn **Melchior Sterzl** (* 12.10.1577 in Buch, † 17.12.1633 in Böhming), ist spätestens seit 1611 Bauer auf diesem Hof und wird 1624 – also vier Jahre nach Kunigundes Hinrichtung als angebliche Hexe – öffentlich der Hexerei bezichtigt. In einer Verleumdungsklage vor dem Gericht des Marktes Arnsberg⁶³ wehrt er sich mit Erfolg dagegen. Er klagt

⁶³ Hochstift Eichstätt Literalien (HEL) 223. Staatsarchiv Nürnberg. Gerichtsprotokoll des Marktes Arnsberg 1609-1627. 175 Seiten. Fol. 145 ff

gegen Kaspar Schwab, Mayer von Arnsberg, der ihn, seine Frau und Kinder wiederholt auf offener Straße „*Schelmen Leute*⁶⁴, *Unholde*⁶⁵ und *Trutten*⁶⁶ *Gesinde*“ genannt habe und dass sie ihre Güter „*auf der Unholdengabel*⁶⁷ *zusammengeführt*“ hätten. Der Beklagte entschuldigt sich vor Gericht, er sei betrunken gewesen und nimmt seine Vorwürfe und Verleumdungen gegen die Familie Sterzl zurück. Als Strafe muss er 10 Reichstaler = 240(!) fl⁶⁸ an den Kläger zahlen oder diese Summe auf dessen Hof abarbeiten bei Androhung von 20 fl Strafe für beide Seiten bei Fortführung des Streits.

Offensichtlich hatten auch die Sterzls im 20 km entfernten Böhming mit dem Makel der Hexerei zu kämpfen. Dies deutet auf eine verwandtschaftliche Beziehung zu Kunigunde in Eichstätt hin. Melchior konnte eine solche Verleumdung nicht ignorieren, sondern musste sich sofort dagegen gerichtlich wehren. Andernfalls wären er und die Mitglieder seiner Familie hochgradig gefährdet gewesen, wie Kunigunde wegen Hexerei angeklagt zu werden, was zu dieser Zeit im Hochstift Eichstätt einem Todesurteil gleichgekommen wäre.

Danksagung

Dass die furchtbare Geschichte der Kunigunde Sterzl nach knapp 400 Jahren wieder gefunden und in allen Details heute wieder erfahrbar geworden ist, ist hauptsächlich Herrn Josef Auer aus Pfünz zu verdanken. Er hat nicht nur Kunigundes Verurteilung im Urfehdebuch im Diözesanarchiv in Eichstätt und die zugehörigen Prozessakten im Staatsarchiv Nürnberg gefunden, sondern diese schwer leserlichen Handschriften auch transkribiert. Dasselbe gilt für den bei den Hexenprozessen verwendeten Fragenkatalog und die Verleumdungsklage des Melchior Sterzl vor Gericht in Arnsberg.

Anschrift des Autors:

Heinrich Stürzl, Schwanallee 50, 35037 Marburg

⁶⁴ Schelm = Bösewicht, unehrenhafter, schlechter Kerl. Neben „Dieb“ die schlimmste Beschimpfung (Riepl).

⁶⁵ Unhold = Teufel, Hexer, Hexe

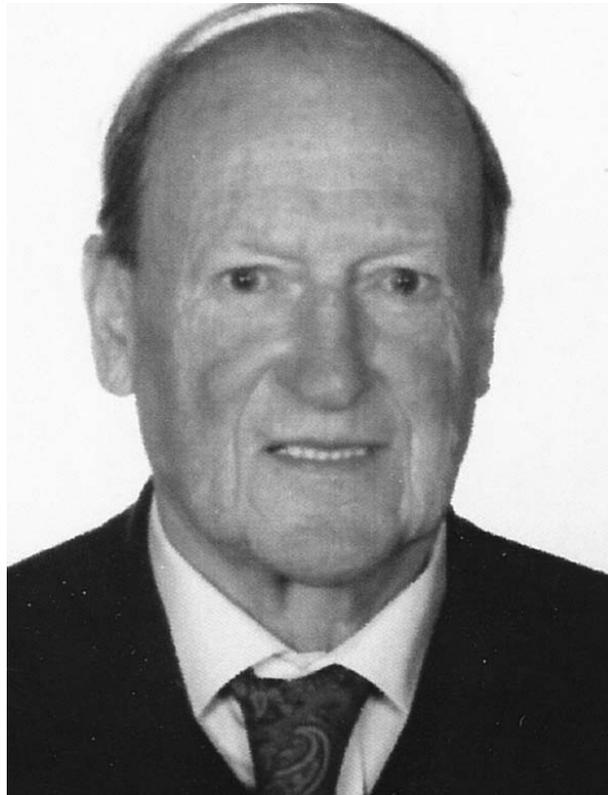
⁶⁶ Trutner = Drudner/Drütner = Hexer

⁶⁷ Auf der Unholdengabel: Gemeint ist die (Ofen)Gabel, auf der Hexen angeblich durch die Luft fahren können. Der Vorwurf bedeutet, sie hätten sich durch Hexerei und Schadenszauberei bereichert.

⁶⁸ 1 Reichstaler / Taler = 1 Gulden 30 Krz.

Nachruf auf Oswald Frötschl

von Robert Frötschl



Oswald Frötschl
(8. April 1934 – 23. Dezember 2012)

Am 23.12.2012 verstarb Oswald Frötschl in der Zentralklinik in Augsburg und wurde am 28.12.2012 im Hergottsruh-Friedhof in Friedberg beigesetzt. Für meinen Bruder war es eine Erlösung, wenngleich es für uns alle ein Schock war. An den vielen Menschen die von ihm Abschied genommen haben, konnte man sehen wie bekannt und beliebt er war.

Geboren am 8.04.1934 als Zwillingskind in der Kreisstadt Mies im südlichen Egerland musste er als Bub die Vertreibung miterleben und den mühsamen Neuanfang in Dormitz bei Erlangen. Dort fand er zum Fußball, seiner ersten großen Leidenschaft. Sein Berufsweg begann als Maschinensetzer beim Zeitungsverlag Junge und Sohn in Erlangen und der Nürnberger Zeitung. Mit der Meisterprüfung beendete er diesen Abschnitt seines Berufsweges um danach die Pädagogische Hochschule in München zu

besuchen. Dort lernte er seine Frau Brigitte kennen, die ihm zwei Söhne schenkte. An der Berufsschule in Augsburg begann seine Pädagogische Laufbahn. In diese Zeit fiel auch die Trennung von seiner Frau. Als Studiendirektor ging er in den verdienten Ruhestand um sich dann ganz seiner geliebten Familienforschung zu widmen.

Angeregt durch die Erzählungen seines Onkels Ernst, der erzählte wie er die Daten für seinen Ahnenpass zusammensuchte, fand Oswald schon sehr früh seinen Weg zur Familienforschung. In den 50er Jahren besuchte er alle Verwandten mit dem Fahrrad und legte so den Grundstein für unsere Familiengeschichte. Mit den Feinheiten der Genealogie machte ihn Johann Götz vertraut. Mit ihm bearbeitete er die Familien der Pfarrei Bruck am Hammer und veröffentlichte die Ergebnisse in den AOFF-Heften der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher (AGoFF). Er wurde Mitglied beim Arbeitskreis Egerländer Familienforscher, der „Egerländer Gmoi“, der Vereinigung sudetendeutscher Familienforscher (VSFF), der AGoFF und des Bayrischen Landesvereins für Familienkunde (BLF). In den tschechischen Archiven in Pilsen und Tachau war er wohlbekannt und so manches Ergebnis verdankte er seinen guten Beziehungen zu den Verantwortlichen.

Auch in den deutschen Staatsarchiven war er kein Unbekannter. So ganz nebenbei erforschte er die alteingesessenen Familien in Friedberg bei Augsburg.

Zehn Jahre war er bei der AGoFF Schriftleiter der Hefreihe „Archiv ostdeutscher Familienforscher (AOFF)“. Mindestens ebenso lange war er Vorsitzender des Arbeitskreises Egerländer Familienforscher. Bei der VSFF leitete er die Forschungsstelle Tachau. Mehr als 500 Veröffentlichungen in vielen Heimatbriefen und Zeitschriften zeigen seine unermüdliche Schaffenskraft.

Eine schwere Krankheit nahm ihm vor ein paar Jahren die Feder aus der Hand und es wurde still um ihn. Seine Lebensgefährtin Martha und seine Söhne hielten auch dann immer zu ihm. Wir alle werden ihn sehr vermissen.

Anschrift des Autors:

Robert Frötschl, Eberhardstr. 36, 71088 Holzgerlingen

Namenregister

Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

A

Abel 184
Abl 154
Adelmann 241, 249, 259, 267, 269, 309
Adelmänn 241, 269, 303, 309
Adler 13, 41, 46
Adlmann 249
Aichhorn 176
Alacra 240, 253
Allkofer 16, 41, 44
Ambeck 264
Ambler 169
Amersche 249
Andreas 112, 114, 123, 171, 199
Andres 180
Angerer 103, 256
Angermair 171
Angermayr 158
Ansfelder 264
Apel 57, 174, 234
Apotheker 219, 241, 243, 244, 246,
247, 253, 258, 308
Äpplein 159
Appodeckher 243, 253, 258
Arbin 257
Ärbin 257
Ardigin 239
Asel 178
ABam 183
Aßing 174
Äbler 164
Auer 1, 17, 146, 187, 203, 225, 283,
286, 294, 328
Auermayr 253, 317
Aumeier 253, 317

Aunbeck 264
Aunsfelder 264
Aurhammer 170
Aurnhamer 185

B

Bäcker 29, 98, 223, 237, 238, 244, 245,
253, 254, 256, 257, 259, 261, 262,
264, 265, 266, 267, 269, 282, 285,
286, 299, 309, 317, 327
Bader 146, 148, 150, 153, 154, 158,
161, 165, 185, 200, 220, 222, 223,
241, 257, 321
Baier 245
Bairer 245
Balthasar 29, 30, 37, 120, 174, 246,
254, 255, 268, 280
Bandtmüller 149
Bauch 156, 182
Bauer 245
Bauernberger 41, 45
Baumgartner 34, 41, 44
Bäumli 9, 10, 41, 45
Bayr 170
Beck 1, 48, 56, 62, 121, 130, 205, 233,
238, 244, 278
Becker 56, 57
Beckh 151, 233, 253, 259, 315
Beem 266
Beer 21, 188, 211, 219, 220, 221, 222,
223
Behaim 149
Behem 266
Beierl 257
Beißl 200, 201, 222, 223

Berckh 156
 Berckhaimer 180
 Beringer 10, 12, 13, 19, 41, 45
 Bernasconi 125, 129, 142, 144
 Betz 16, 41, 45, 148
 Biebl 240, 265
 Bieler 240
 Bigler 240
 Biller 240
Binder Siehe *Pidner*
 Bittelmayr 258
 Blanckh 167
 Bobinger 95
 Bockmeister 268
 Bogner 260
 Böheim 266
 Böhm 266, 285, 327, 328
 Boissérée 210
 Bonschab 236, 237, 244, 247, 253, 260,
 263, 270, 276, 277, 278, 280, 309,
 313, 315
 Brand 14, 111, 201
 Brandl 41, 44
 Brandlin 270
 Brändlin 270
 Brandt 259
 Brantt 259
 Braun 22, 34, 58, 266
 Brentl 270
 Brösel 243
 Brösl 243
 Bruckmaier 234, 266
 Bruckmair 234, 266, 278
 Bruckner 54
 Bübl 259
 Büler 240
 Bürckhl 164
 Burkhard 88, 258

C

Cammerer 171
 Carl 62
 Cemmerer 183
 Christoph 28, 35, 38, 105, 108, 112,
 118, 119, 126, 223, 254, 258, 262,

266, 267, 275, 284, 302, 307, 320,
 325
 Clas 16, 35, 39, 41, 45, 158, 246
 Clostermayr 261
 Cornelius 3

D

Dafflinger 174
 Däfflinger 162, 175
 Däffner 172
 Däglmair 149, 179
 Dämb 178
 Dändler 169
 Danner 239, 248, 280
 Dantzl 154
 Däschler 179
 Daschner 252, 280
 Daubermair 176
 Daum 165, 167, 232
 Daumb 160
 de Freville 205
 Deichtl 171
 Demerl 234
 Dempel 236
 Detl 182
 Deuscher 250
 Diebolt 239
 Dieterich 176
 Dietl 164
 Dinzelbacher 179
 Dippolt 239
 Dirsch 241
 Dollinger 257
 Dorfböck 253
 Dorfboth 253
 Dürr 121, 137, 140, 142, 144
 Dürrole 150

E

Eberlein 158, 185, 248
 Eberwein 151, 168
 Eckard 251
 Eder 267
 Egen 86, 182
 Ehrenfrid 243

Ehrenfried 243
 Eickermann 2
 Eisner 13, 21
 Elbel 1, 102, 103, 104, 105, 106, 108,
 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115,
 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122,
 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129,
 130, 132, 133, 134, 135, 136, 137,
 138, 140, 142, 143, 144, 145
 Ele 259, 283
 Elin 259
 Endres 54, 165, 228
 Endreß 106, 134, 137, 154, 155, 167,
 168
 Engelke 1, 63, 73
 Engl 175
 Erb 55, 240, 253, 257, 272, 317
 Ernst 126, 127, 172, 175, 290, 330
 Eschenbacher 249, 316
 Escher 168, 171
 Eysenreich 177

F

Fabel 106, 118, 142, 144
 Fackelmayr 235, 277
 Fackelmair 179
 Facklmair 154
 Fag 253
 Federle 150
 Federlein 160, 181
 Fehlner 270, 280
 Ferch 169
 Ferr 41, 45
 Feurhackh 178
 Finger 268, 285
 Fischer 8, 14, 29, 120, 140, 141, 142,
 144, 230, 235, 241, 256, 268, 316
 Fleischmann 188, 189, 190, 194, 195,
 203, 204, 207, 220, 221, 222, 224
 Flieger 169
 Förb 254
 Forster 8, 9, 14, 19, 24, 25, 41, 45, 46,
 124, 128, 138, 160, 175
 Franckh 160, 179, 182
 Frankmann 257
 Frantz 121, 130, 133, 142, 144, 154

Frauenknecht 41, 42, 45
 Freimuth 42, 44
 Freisinger 42, 44
 Frey 156, 170, 174, 177, 179, 180, 181,
 245, 294
 Freymann 210
 Freysinger 166, 177
 Friederich 232, 236
 Friedrich 23, 27, 31, 47, 54, 59, 65, 79,
 84, 102, 103, 105, 106, 200, 207,
 223, 236
 Frötschl 329, 330
 Fuchß 171, 175
 Fueger 105, 109, 119, 135, 136, 139,
 142, 144
 Fugger 79
 Fuhrmann 125, 128, 142, 145, 222, 224
 Funck 258
 Funckh 164
 Funk 258
 Fünklein 230
 Fürholtzer 167, 176
 Fürholzer 176
 Fürleger 248
 Fürst 152
 Fux 148, 153, 155

G

Gabler 1
 Garteneter 170
 Gärtner 247, 253
 Gaul 16, 28, 42, 44, 46
 Gayr 169
 Gebhard 267
 Gebhardt 162, 181
 Geiger 32, 152, 169, 239
 Geisel 110, 111, 117, 120, 142, 144,
 145
 Geißlbrecht 272
 Gerel 181
 Gerner 184
 Gerstbach 87
 Gertenstil 267
 Ghayer 238
 Giertenstiel 267
 Girtenstihl 267

Glaskopf 273
 Glatz 261, 265
 Glaz 261, 265
 Glaz 261, 265
 Glöckhel 161, 170
 Glöckhl 154
 Glöggl 156
 Göbl 182
 Gödler 180
 Gölder 270
 Göldter 270
 Gorck 268, 280
 Götz 330
 Graber 5
 Graf 58, 59, 105, 111, 173
 Gratl 139, 141, 142, 144
 Graus 261
 Greiner 24, 28, 42, 45
 Gretschi 256
 Groll 273
 Gromer 263
 Groner 263
 Größ 253
 Gröss 253
 Grueber 153
 Gschwendtner 42, 44
 Guettmann 226, 236, 237, 238, 280
 Guetwill 122, 142, 144, 145
 Guggenberger 224
 Guhetman 167
 Gulden 14, 105, 115, 116, 161, 189,
 194, 197, 198, 199, 203, 204, 205,
 328
 Gürtner 14, 16, 42, 45
 Gut 88, 90, 239, 290
 Gutmann 237
 Gutschild 253

H

Haag 14, 34, 42, 45
 Haan 169
 Habermayr 183
 Häckhel 162, 174, 183, 184
 Häckl 257
 Hackner 230
 Hackspacher 256

Hädler 149
 Häfferlein 161
 Haffner 42, 44, 165, 179
 Hafner 316
 Hag 119, 169
 Hager 17, 178
 Haider 42, 46, 165, 168, 176
 Haim 260, 267
 Haimerer 155
 Hainen 164
 Hainrich 85, 110, 176, 179
 Häl 177
 Halbmaier 159, 160, 172, 178, 183
 Halbmayr 182, 183, 249
 Halbmeier 249
 Hallermaier 16, 42, 45, 46
 Halsmayr 175
 Halter 163
 Hammer 171, 330
 Hamperger 174
 Han 248
 Hän 248
 Hänl 248
 Hans 17, 48, 55, 61, 62, 79, 95, 105,
 106, 108, 110, 112, 114, 117, 118,
 119, 135, 136, 137, 138, 139, 141,
 166, 173, 175, 176, 177, 191, 194,
 215, 219, 220, 228, 238, 239, 241,
 242, 245, 248, 249, 250, 251, 256,
 257, 259, 260, 261, 262, 264, 265,
 267, 268, 269, 271, 272, 273, 277,
 285, 286, 299, 309
 Hardig 239
 Hardinger 269
 Haring 256
 Hartlieb 234, 277
 Härtlin 237
 Hartmann 259
 Haubner 235, 237, 277
 Haußner 179
 Hätzner 162, 170, 181, 185
 Heberfeldt 169
 Hechtlein 56
 Heckel 257
 Heigl 23, 42, 44, 46
 Heile 177

Heimbscher 234, 276, 280
Heinecke 126, 142, 143, 144
Hellamayr 247
Helmllein 59
Helmschrot 150
Helmschrott 184
Hemberger 167
Hennig 246, 309
Herbst 107, 265
Herdl 237
Hering 48, 256
Herman 265
Hessenhaimer 157
Heuß 168
Heylingmayr 232
Hiebner 245
Hiller 233, 243, 244, 254
HilBinger 173
Hindermair 153, 180
Hirsch 159, 168, 241, 247, 276
Hirschauer 161
Hirschman 166, 178
Hochschild 264
Hochschild 264
Hochstein 223
Högner 175
Hohenschild 245, 264, 267, 277, 294, 310
Hohler 252
Höll 42, 45
Holter 178
Höltzler 254, 255
Hönig 240, 246, 309
Hopf 181
Hopfenstab 167
Hopff 173
Höring 256
Hörlein 227, 232, 234
Hörman 149, 167, 176, 178, 180, 265, 292, 295, 323
Hörmann 265
Hörolt 122, 142, 145
Horsch 58
Hötzler 165, 254, 255, 259, 280
Hözler 178, 254, 255
Huber 29, 42, 44, 46

Hueber 20, 176, 181, 188, 219, 223
Huetter 260, 313
Hulbmer 152
Hüler 243
Hüller 243, 244, 252
Hürsch 176
Hutter 260

I

Ilsinger 270

J

Jacob 10, 108, 111, 115, 116, 124, 128, 138, 148, 154, 166, 167, 168, 169, 170, 172, 173, 174, 175, 180, 184, 185, 248, 249, 257, 267
Jäger 8, 14, 29, 34, 108, 109, 111, 112, 119, 142, 144, 248, 257, 315
Jan 54, 149, 150, 153, 154, 156, 245, 285, 299, 302, 307, 320, 327
Jelin 259, 277, 283

K

Kainz 42, 46
Kaiser 2, 6, 58, 59, 65, 66, 103, 207, 222, 223
Kalber 264
Kalesse 1, 74, 75, 77, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 92, 96, 99, 100, 101
Kalteneckher 152
Kaltenschnee 250
Kalterschee 250
Kam 155
Kammermaier 42, 45
Kandler 251
Käser 251
Kaspar 16, 22, 26, 33, 39, 228, 234, 240, 241, 242, 244, 249, 253, 258, 259, 260, 265, 267, 268, 269, 270, 274, 309, 328
Keilber 264
Kelbel 264
Keller 174, 273, 291
Kempfen 155

Kerle 168
Kerner 148
Keyer 236, 239
Khager 236
Khayer 236, 238, 277
Khayers 238
Kheller 163
Khiehel 172
Khnäb 248
Khnäpp 182
Khnol 164
Khoch 172, 174
Kholer 162
Khönig 177, 182, 184
Khöpp 162
Khörlein 172, 174, 180
Khörner 166, 171, 187
Khörnlein 157, 158, 163, 166, 169
Khörnner 161
Khotter 171
Kiechel 168
Kiermair 157
Kiermeier 241, 260
Kiesling 13, 21
Kind 9, 11, 54, 56, 106, 111, 116, 120,
122, 126, 130, 133, 134, 135, 136,
137, 139, 140, 141, 156, 192, 196,
199, 209, 212, 213, 237, 238, 241,
246, 250, 256, 262, 264, 265, 293,
299, 322
Kirschbaum, von 3
Kleydorffer 172
Knab 248
Knäbl 170
Knetzl 251
Knezl 251
Knöbl 160
Kobell 210
Kolb 264, 286
Kolbenhofer 234
Koler 148
Kommerer 161
König 66, 77, 81, 90, 108, 232
Köpel 171
Kopfmüller 177
Kopfmüller 187

Kopp 13, 17, 106, 165, 169
Körber 262
Körner 150
Krabler 172, 187
Kraftmayr 232
Kubel 136, 137, 139, 142, 144
Kuch 57
Kufmüller 42, 44
Kugel 185
Kugl 167

L

Labermayer 224
Lachenmair 150, 167, 180
Lachner 186
Landfried 10, 12, 35, 42, 44, 45, 46
Lang 235, 240, 253, 265, 272, 313
Langenseer 16, 42, 45
Laubmaier 42, 44
Lauter 262, 266
Lauterbach 123, 130, 133, 136, 137,
139, 141, 142, 144
Lauterer 262, 266
Lautner 266
Lautterer 262
Leder 256, 280
Lederer 121, 123, 131, 132, 134, 137,
140, 166, 169, 242, 256, 311
Lehen 70, 77, 235, 238
Lehenbaur 179
Lehenbäur 235, 236, 277
Lehners 153
Leipolt 250
Leitel 184
Lenckh 156, 172, 186
Lenz 164, 265
Leßl 10, 42, 45
Leutner 170, 171
Leyrer 150
Liedl 273
Linckh 169
Lip 236
Loderer 182
Löffler 163, 181, 182, 273
Loher 172
Löhner 181

Lorenz 10, 11, 21, 25, 28, 112, 119,
173, 179, 190, 200, 203, 222, 227,
234, 239, 246, 247, 259, 260, 263,
271, 276
Loyen 264
Lucas 58, 124, 155
Ludsteck 9
Luther 58
Lutz 232
Luz 232, 236, 316

M

Mackh 154, 162
Mader 172, 174
Mag 116, 125, 126, 127, 142, 144
Magdalena 22, 23, 32, 36, 39, 54, 62,
115, 116, 121, 123, 124, 125, 126,
128, 129, 132, 134, 135, 136, 137,
140, 207, 208, 212, 217, 220, 221,
226, 233, 234, 251, 255, 264, 266,
272, 278, 295
Maier 16, 23, 31, 42, 44, 45, 46, 119,
248, 250, 252, 260, 263, 267, 269,
271, 312
Mair 55, 151, 154, 167, 168, 269
Mang 248
Mannenmayer 238
Martha 242, 310, 325, 330
Martl 169
Märtl 174
Mauch 209
Mäuer 271
Maul 230
Maximiliana 261
May 243
Mayer 52, 110, 223, 235, 250, 251, 258,
269, 280, 282, 328
Mayl 232
Mayr 159, 163, 167, 169, 170, 171, 174,
175, 176, 178, 179, 181, 182, 183,
228, 235, 243, 252, 255, 260, 263,
269, 277, 310, 312
Mayrböckh 170
Mayrperger 185
Meder 169

Mehler 108, 112, 117, 126, 129, 131,
142, 145
Melber 165, 174, 238, 264
Meringer 183, 242, 252, 260, 270, 313
Mertz 264
Messenhauser 167
Metzenauer 154
Metzger 17, 98, 109, 115, 119, 120,
124, 125, 129, 131, 132, 133, 134,
137, 140, 152, 192, 223, 224, 241,
242, 243, 246, 247, 253, 254, 255,
258, 261, 282, 286, 309, 323, 325
Meyer 77, 78, 86, 271, 273
Miller 161, 170, 171, 172
Mittl 157, 288, 290, 291
Mittner 242, 310, 325
Mockh 159
Mogr 252
Molzer 42, 44
Möringer 180, 242, 252, 256, 260, 263,
270, 308, 309, 314, 317, 322
Mos 250
Mosner 253
Mossner 253
Möth 176
Müeling 158, 167, 175
Müller 7, 14, 22, 23, 35, 39, 98, 99,
108, 149, 151, 154, 157, 168, 177,
180, 183, 185, 264
Murauer 199, 222
Mürling 230
Muser 55

N

Nadler 12, 42, 44, 45, 186
Nagelmayer 269
Nänsvelder 174
Näuvelder 169
Nef 156
Nerb 174
Nestlthaler 176
Neubauer 236
Neübauer 165
Neubaur 179, 186
Neuberger 154, 167
Neumair 153

Neüpauer 175
Neupaur 153, 156
Nicolaus 61, 109, 110, 111, 112, 113,
118, 119, 120, 121, 122, 124, 125,
129, 130, 133, 134, 135, 136
Nockher 188, 211, 219, 222, 223
Nuber 250
Nueber 233, 250

O

Obelein 173
Obermair 233
Obermayr 169, 174, 190, 192, 193, 194,
222, 224, 238
Obermüller 250
Obmiller 250
Oehler 209
Öle 259, 283
Öschenloher 173
Öscher 178, 179, 180
Öscherlein 161
Oßwaldt 148
Ostermair 172, 184
Oswald 234, 267, 269, 278, 329
Ott 122, 142, 144, 145
Ött 244, 277
Ottenberger 167
Öttinger 176, 178

P

Pachmair 160, 172
Päl 168
Päntzer 177
Parger 186
Part 167
Parzinger 251, 262
Pauer 109, 113, 122, 142, 143, 144, 232
Päuerle 254
Paulus 1, 2, 21, 47
Paumaister 167, 169
Paumbfelder 157
Paumgarten 230
Paur 169, 321
Paurneindt 168
Pehaim 175

Peier 42, 44
Pell 238
Penner 261, 262
Perckhhamer 157
Peringer 187
Perlinger 12, 23, 27, 42, 43, 44, 45
Peuer 164, 230
Peur 232, 271
Peurl 233
Peürl 233
Pez 179
Pfäffel 151, 166, 167, 181, 185
Pfalder 170, 171, 173, 181
Pferinger 254, 258, 267
Pfleger 72, 106, 171, 177, 228
Pflieger 150, 152, 155, 167, 322
Pfoh 253
Pföringer 254, 258, 267
Philer 240
Pidner/Binder 163, 174
Piechel 166, 175
Piehler 240
Plab 157
Planckh 148, 161
Plöß 43, 44
Pöckel 264
Pögl 156, 165
Pogner 260
Pöll 157, 170, 182, 183, 238
Pollinger 22, 188, 190, 191, 192, 194,
195, 207, 221, 222, 224
Pönlein 182
Ponschab 170, 175, 180, 246, 263
Pöppl 43, 45
Pöringer 173
Portz 251
Porz 251, 262, 312
Porzin 251, 312
Poschenrieder 16, 43, 44, 45
Pösel 158
Prachner 177, 178
Pranda 163
Prändl 250
Prandt 259
Pranner 171, 172
Prantl 171

Praun 110, 119, 168, 174, 177, 178
Praunböckh 178
Preitner 182
Pressel 243
Pressle 243
Preu 238
Priester 249, 316
Prigl 158, 179
Pritschet 12, 26, 43, 44
Pronner 240, 241, 277
Prosi 243
Prukmayr 266
Pruner 177
Prunner 240
Puechner 182
Pummer 188, 211, 219, 221, 222, 223

R

Raab 181, 185
Rab 43, 44, 46, 53, 180
Rabl 241, 258, 308
Räbl 241, 252, 258, 267, 276, 308
Rähr 244
Raiger 252
Rain 244, 255
Raithle 221, 223
Räll 271
Ramer 271
Rapel 166
Rapp 171, 223
Rappl 12, 36, 43, 45
Rass 158
Rath 108, 110, 118, 142, 144, 174, 182,
290, 291, 292
Rauch 188, 195, 196, 198, 200, 207,
221, 222, 223
Rauchenperger 179
Rauscher 22, 149
Ray 43, 45
Rayer 244, 252, 277
Reber 85
Reebel 252
Regele 55, 56
Regnart 182
Rehel 242, 246, 261, 265, 325
Rehlinger 86
Rehm 1, 188, 201, 207, 208, 209, 210,
212, 215, 219, 220, 224
Reichard 254, 271, 272
Reichel 179, 187
Reichenstetter 185
Reichl 179
Reim 149, 251, 262
Reinboldt 237
Reinbolt 183, 255
Reinboth 255
Reinhard 271
Reinl 148
Reiss 155
Reißmüller 150
Rem 99, 244
Renner 168, 177
Resser 154
Reuter 264, 276
Reüther 153
Rheil 158
Rhell 242, 265
Rhettinger 261
Rhormaier 262, 266
Richl 247, 309
Richter 105, 171, 173, 183, 228, 246,
263
Riedel 273
Rieder 12
Riedl 125, 129, 142, 145, 152, 155, 180,
273
Rieger 3
Ritter 2, 3, 4, 5, 6, 9, 17, 19, 47, 84
Rittmeister 116, 126, 127, 142, 143,
145
Ritz 43, 44, 45
Rochner 248, 257, 315
Röckel 120, 142, 144
Rodler 270
Rögl 258
Röhr 244
Rom 47, 242, 244, 256, 261, 267, 311,
315, 325
Röm 242, 244
Roß 61, 306, 308, 321, 322, 324
Roßner 151
Rößner 125, 129, 142, 143, 145

Rother 248, 257, 280
Rott 177, 183
Rottauer 118, 143, 144
Rotter 173, 179
Rottinger 254, 261, 262
Röttinger 254, 261
Rucker 271
Ruckher 173
Ruebhauer 169
Ruef 175
Rueff 168, 177, 179, 185
Rüel 186
Ruesser 155, 182
Rueßhardt 151
Ruhr 244
Rumpf 168, 180
Rung 268, 276, 280
Rupper 271

S

Sailer 161, 171
Sängel 255
Sängl 255
Sayler 156
Schadreiter 62
Schäffer 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11,
12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 43,
44, 45, 47, 163
Schaller 167, 239
Schärl 177, 178, 180
Schatz 252, 312
Schauer 157
Schäufelin 48
Schaur 153, 181
Schaurueben 163
Schedl 107, 109, 119, 121, 124, 125,
126, 128, 129, 130, 131, 132, 133,
134, 143, 144, 145
Scheichel 172
Scheihel 152
Scheinfelder 171
Schels 112, 120, 123, 124, 131, 134,
143, 144
Schenk 251
Schernfelder 166
Scherrer 150
Scheuch 234, 278
Scheugenpflug 14, 19, 29, 43, 44, 46
Scheur 235
Scheutt 230
Schieber 163
Schiechel 160, 168, 170, 172, 179
Schiechl 158
Schiehel 153, 175
Schiehl 167, 169
Schielle 161
Schiepelt 159
Schiesl 249
Schiessl 249, 259
Schiffelholz 257
Schilcher 168, 184, 246, 309
Schilger 236
Schilher 236, 237, 238, 277
Schille 166
Schiller 171, 236
Schimmel 168, 178
Schimpf 243
Schlamp 167, 177, 180, 182
Schlampp 167
Schlenckherruckh 233
Schlenkerruck 233
Schlot 268
Schmauser 149
Schmelz 233
Schmelzer 233, 278
Schmid 10, 11, 19, 20, 43, 44, 45, 46,
115, 148, 149, 167, 169, 176, 188,
209, 211, 254, 259, 312, 313, 315
Schmidhamer 148
Schmidt 108, 110, 119, 120, 121, 134,
135, 137, 138, 140, 141, 143, 144,
158, 160, 162, 169, 177, 179, 181,
182, 183, 185, 186, 187, 254
Schmied 25, 108, 109, 119, 122, 146,
156, 246, 250, 257, 261, 265
Schmiedetochter 237
Schnabel 170
Schnechh 245
Schneck 245, 280, 294
Schneckhl 251
Schneider 7, 21, 23, 26, 28, 54, 98, 99,
140, 149, 150, 151, 154, 155, 157,

- 164, 166, 168, 171, 172, 173, 176,
177, 178, 179, 180, 181, 223, 239,
248, 254, 259, 262, 264
- Schnekh 245
- Schöninger 1, 188, 195, 204, 206, 207,
208, 209, 210, 211, 212, 213, 215,
216, 217, 218, 219, 220, 221, 222,
223
- Schöninger 180
- Schöpfel 160, 182
- Schöttner 266
- Schrad 266
- Schreiber 108, 167, 170, 238, 258
- Schrötl 232
- Schuester 157, 164, 165, 167, 174, 181,
235, 252, 261, 278, 299
- Schumpf 243
- Schütt 230
- Schwaiger 43, 46
- Schwalbel 171
- Schwartz 223
- Schwarz 180
- Schwarzfischer 116, 125, 127, 143, 144,
145
- Schweizer 186, 241, 258, 308
- Schwelbel 154
- Schwenckh 154, 186
- Schwerzer 178, 181
- Schwörzer 160
- Sebald 53, 240, 262
- Seberger 120, 143, 144, 145
- Sedlmair 170
- Seidenschwanz 43, 45
- Seidler 182
- Seiger 173
- Seitz 261
- Seiz 169, 176, 261
- Seltenreich 178
- Seng 259
- Sengel 255
- Sengl 255, 277
- Seugner 173
- Silbereis 243, 280
- Silbereisen 243
- Silbereys 243
- Singer 157, 173, 181, 184
- Sippmaier 19, 20, 22, 43, 45
- Sölch 125, 129, 143, 145
- Sonnendorffer 168, 186
- Sontag 58, 180
- Sörtel 119, 132, 136, 139, 143, 144
- Spät 235
- Spätt 172, 175, 179, 181, 183
- Spet 235, 237, 238, 277
- Spitlmair 168, 174
- Spittelmair 174
- Spitzl 112, 133, 136, 143, 144
- Stadler 162, 178, 241
- Stainer 158, 167
- Stainl 246, 255
- Stäßer 157
- Stäuber 168
- Staudacher 156, 167, 176
- Stauttacher 175
- Steber 183
- Steindl 181
- Steinel 246, 255
- Steinl 246, 255
- Steinle 246, 266, 280
- Steinlein 246, 266
- Stelz 170, 180, 182, 185
- Stengel 162
- Steperger 184
- Sterzl 225, 245, 267, 276, 277, 280,
282, 284, 285, 286, 292, 300, 310,
327, 328
- Steub 170
- Stiermeyer 108, 123, 131, 132, 134,
135, 143, 144
- Stigelitz 267
- Stiglitz 267, 277
- Stilp 115, 125, 131, 134, 143, 144
- Stock 110, 126, 143, 145, 218, 292,
293, 295, 297
- Stöckhel 169, 174, 181, 183
- Stöckhler 184
- Stöiber 164
- Stoll 157
- Stöperger 175
- Störr 54
- Störzl 245, 285
- Stössel 160, 168, 172, 173, 175

Streibl 185
 Streübel 176
 Strixner 210
 Strobel 181, 236
 Strobl 28, 173, 174, 182, 183, 236, 265
 Ströbl 236
 Stubenrauch 167
 Stuhl 13, 43, 46
 Stumpf 150, 167, 181
 Stürzl 1, 225, 245, 283, 284, 285, 286,
 294, 296, 299, 320, 321, 322, 323,
 324, 328

T

Täglmair 181
 Taigscher 173
 Taumb 158
 Tenndter 163
 Thiermair 181
 Thiermayer 249, 257, 264
 Thiermayr 257
 Thirmair 160, 173
 Thoma 24, 124, 127, 132, 143, 144,
 150, 155, 158, 166, 170, 187, 228,
 306, 321
 Thürmayer 257
 Thyrmayer 257
 Thyrmayr 174
 Thyroler 164
 Title 151
 Trapp 114, 123, 126, 128, 129, 130,
 133, 143, 144
 Trine 150

U

Übelacker 117, 121, 122, 123, 124, 125,
 129, 130, 131, 132, 134, 135, 137,
 139, 140, 143, 144, 145
 Überreiters 251
 Ul 259, 283
 Ül 259, 283
 Unfridt 186
 Ungleich 175, 179
 Unsorg 173
 Unverdorben 153

Ursula 23, 26, 33, 35, 38, 105, 106, 113,
 114, 117, 118, 120, 121, 123, 130,
 131, 133, 134, 135, 137, 138, 140,
 201, 223, 232, 233, 239, 244, 246,
 255, 256, 258, 260, 263, 266, 270,
 277, 278, 280
 Uz 241

V

Veder 173
 Vieracker 12, 43, 44
 Vierer 154, 158, 182
 Virhamer 159
 Vischer 151, 170, 182, 233, 278
 Vögel 172
 Vogl 233
 Vögl 233
 Voglgesang 173
 Vogt 1, 102, 145
 Vohrner 173
 Völkl 113, 118, 130, 133, 143, 144
 Vollet 168
 Vollnhals 43, 46
 Vollnhalf 155
 Vollnhälß 167
 Volnhals 169, 171, 172, 263
 Volnhalf 172, 175
 Vorster 155, 176, 182, 185

W

Wagner 17, 118, 121, 154, 168, 194,
 233, 239, 253, 257, 316
 Waiblinger 189, 222, 224
 Waigl 241, 247, 315
 Waiglein 247
 Walburga 16, 20, 21, 23, 26, 27, 30, 31,
 32, 33, 34, 35, 36, 39, 106, 116, 118,
 125, 126, 127, 174, 222, 228, 233,
 237, 246, 247, 248, 249, 250, 253,
 259, 263, 264, 265, 268, 276, 280,
 322
 Walch 247, 268, 280
 Wälch 247
 Wallner 12, 13, 43, 46
 Walzl 17, 43, 44, 45

Wanner 265
Wardl 43, 45
Waßner 168
Weber 7, 12, 20, 23, 26, 27, 31, 43, 45,
98, 99, 105, 114, 136, 139, 155, 178,
184, 208, 237, 273
Wehrner 179
Weihler 178
Weiling 164
Weinzierl 12, 43, 45
Weis 175, 288, 289, 290
Weiss 241, 242, 249, 269, 309, 310
Weiß 105, 112, 117, 135, 138, 140, 143,
144, 169, 172, 180, 188, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201, 203, 204,
205, 207, 210, 212, 215, 217, 220,
221, 222, 230, 277
Wellnhammer 12, 26, 43, 44
Werner 237
Wetzhausen 48, 58
Weydenhiller 175
Weyherz 149
Wezennauer 163
Widman 164, 167, 168, 171, 172, 176,
180
Widmann 151, 240, 241, 247, 259
Widmänn 240, 241, 259, 280
Wilbrecht 86
Wild 248
Wildt 112, 152, 167
Wilhalm 172, 178
Wilhelm 10, 47, 74, 78, 122, 212, 215,
217, 220, 250, 265
Wilhölm 152
Winckler 180

Windeis 272, 280
Wisböck 196
Wöhrl 169
Wolf 16, 29, 43, 45, 54, 111, 112, 158,
180, 241
Wolff 121, 135, 157, 168, 170, 172,
173, 175, 185
Wolfrum 139, 222, 223
Wolgeschäff 248
Wolgeschaffen 183
Wolgschaff 248
Wörl 155
Wunder 246, 310
Wunder(er) 246, 310
Wunsam 178
Würling 153
Wuzler 163

Z

Zäch 161
Zaiser 163, 181
Zeidler 122, 143, 145, 242, 260, 270
Zeilnrieder 150
Zeitler 256
Ziegler 131, 237
Zieglmaier 24, 43, 44
Zieglmayr 254
Zierer 177, 182
Zierrer 160
Ziller 173
Zoditz 52, 53
Zrenner 113, 121, 129, 143
Zuckher 151

Ortsregister

Bei deutschen Ortsnamen ist hinter dem Ortsnamen die Postleitzahl (sofern sie von den Autoren geliefert wurde bzw. zuordenbar war) nach dem Stand April 2009 angegeben. Bei großen deutschen Orten, denen mehrere Postleitzahlen zugeordnet sind, wurde stets die jeweils niedrigste verwendet. Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

A

Abenberg (91183) 231, 281
 Adelschlag (85111) 149, 152, 154, 155, 156, 160, 163, 166, 167, 169, 172, 173, 174, 178, 181, 237, 267, 273, 281, 285, 294, 327
 Affecking (93309) 9
 Aichkirchen (93155) 12, 21, 23, 26, 27, 30, 31, 35, 40, 42, 43, 44
 Aiglsbach (84089) 184
 Alerheim (86733) 58
 Alling (93161) 16, 30, 35, 39, 42, 43, 44
 Altdorf b. Titting (85135) 61, 181
 Altenlohe (93155) 9, 10, 11, 21, 22, 23, 31, 35, 43, 44
 Altentrüdingen (91717) 53
 Altmannstein (93336) 14, 32, 37, 42, 43, 44
 Ansbach (91522) 53
 Appertshofen (85134) 165
 Arberg (91722) 234, 270, 281
 Aschersleben (06449) 126, 142, 143
 Aufkirchen (91726) 53
 Augsburg (86150) 74, 76, 77, 79, 81, 84, 87, 88, 90, 92, 95, 96, 98, 99, 102
 Augsburg (86150) 1, 7, 16, 41, 45, 58, 59, 73, 74, 75, 77, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 248, 329, 330
 Auhausen (86736) 1, 48, 49, 50, 51, 53, 55, 56, 57, 59, 61, 62
 Auhöfe (85088) 34, 38, 41, 44
 Aumühle (85128) 182

B

Bad Gögging (93333) 9
 Baiern (93326) 14, 22, 26, 29, 30, 35, 41, 43, 44
 Ballenstedt (06493) 105, 116, 126, 127, 142, 143
 Bärnau (95671) 113, 121, 131, 133, 134, 143
 Bechhofen (91572) 53
 Beckendorf (93444) 24, 27, 32, 42, 43, 44
 Beilngries (92339) 72, 251, 256, 281, 327
 Belzheim (86741) 53
 Berching (92334) 156, 179, 227, 234, 240, 241, 256, 264, 281
 Berching (92334)? 180
 Bergen (86633) 153
 Bergheim (86673) 178
 Bergheimfeld (97493) 70
 Bernburg (06406) 126, 142, 143
 Biberbach (92339) 251
 Biburg (93354) 25, 29, 35, 42, 44
 Biesenhard (91809) 152, 161, 165, 169, 170, 172
 Bieswang (91788) 153, 166
 Bissingen (86657) 253
 Blaibach (93476) 27, 42, 44
 Bodenhof (93155) 36, 42, 44
 Böhmfeld (85113) 153, 160, 163, 164, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 186
 Bopfingen (73441) 58
 Breitenbrunn (92363) 42, 45, 256
 Breitenfurt (91795) 152, 165
 Breitenhill (93336) 40, 41, 43, 44
 Bruckhof (93354) 25, 29, 30, 42, 44

Bubenheim bei Pappenheim (91757) 234
 Buch (93345) 5, 41, 44, 192, 199, 205, 208, 294, 327
 Buchdorf in Pfalzneuburg (86675) 268
 Buchenhüll (85072) 149, 152, 156
 Burgheim bei Neuburg (86666) 256
 Buxheim (85114) 148, 149, 150, 161, 163, 164, 167, 175, 251

C

Calw (75365) 110

D

Dambach (91725) 53
 Deggendorf (94469) 199, 221, 222
 Dietershof (93468) 27, 32
 Dillingen (89407) 58, 77, 248
 Dillingen/Lauingen (89407) 248
 Dingolfing (84130) 189
 Dinkelsbühl (91550) 59
 Dittenheim (91723) 53
 Doberkau (Tschechien) 142, 143
 Döckingen (91805) 53
 Dollnstein (91795) 177, 230, 233, 256, 281, 324
 Donauwörth (86609) 58, 85, 97, 264
 Dormitz (91077) 329
 Dornick 96
 Dornstadt (86736) 52, 53, 57, 62
 Dornwang b. Moosthenning (84164) 189, 222, 224
 Dürnkönreuth (95703) 113, 122, 142, 143

E

Echendorf (93339) 24, 28, 33, 38, 43, 44
 Echenzell (85139) 179
 Eckenhausen (nicht identifiziert) 186
 Eger (Tschechien) 83, 115
 Egling oberhalb Thonauwördt (nicht identifiziert) 152
 Egweil (85116) 153, 158, 170, 177, 237, 243

Ehingen am Hesselberg (91725) 53, 248, 281
 Ehingen bei Augsburg (86678) 248
 Eichstätt (85072) 1, 6, 11, 42, 45, 48, 58, 66, 67, 70, 71, 72, 146, 147, 150, 151, 157, 163, 164, 165, 166, 167, 169, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 182, 183, 225, 226, 227, 228, 229, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 274, 275, 276, 278, 281, 283, 284, 285, 286, 294, 295, 296, 299, 302, 303, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 315, 316, 317, 320, 322, 323, 325, 326, 327, 328
 Eitensheim (85117) 150, 151, 152, 154, 156, 157, 158, 160, 163, 164, 166, 170, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 184, 186
 Eitensheim (85117) 147, 149, 232, 264, 281
 Ellingen (91792) 156, 238, 264
 Enkering (85125) 233, 281
 Erkertshofen (85135) 151, 153, 154, 155, 156, 157, 160, 174, 179
 Erlangen (91052) 329
 Erlingshofen (85125) 181
 Essing (93343) 259
 Etting (85049) 150, 173, 176, 182
 Euerwang (91171) 156

F

Falkenberg (95685) 105, 113, 121, 142, 143
 Feldkirchen in Bayern (85055) 253, 313
 Feldkirchen, Bodensee Feldkirchen (Österreich)? 159
 Fischerdorf b. Deggendorf (94469) 199, 222
 Forchheim (91301) 24, 262
 Forstdürnbuch (93333) 29, 34, 42, 44

Friedberg (86316) 329, 330

G

Gaimersheim (85080) 173, 181, 186
Geilsheim (91717) 52, 53, 54
Geisenfeld (85299) 240
Geldern (47608) 96
Gerolfing (85049) 164
Gersdorf (91790) 153
Gösen (92685) 133, 143
Götzelshard (85131) 169
Gotzendorf (93480) 23, 27, 32, 36, 37, 42, 43, 44
Grafenwiesen (93479) 12, 20, 21, 23, 27, 31, 32, 36, 41, 42, 44
Grätz im Voigtland 54
Greding (91171) 242, 310
Großaurach (91589) 242, 256
Großklenau (95643) 106, 140, 141, 142, 144
Großlellenfeld (91722) 270, 281
Grub (93444) 21, 24, 42, 44
Gundelfingen (89423) 85
Gundelsheim (91757) 251
Gundlfing (93339) 16, 25, 29, 42, 44
Gungolding (85137) 150, 167, 179
Güsseldorf (91174) 230, 281

H

Hagenhill (93339) 32, 37, 39, 40, 42, 43, 44
Hard (91809) 152, 163
Harlanden (85129) 9, 22, 25, 29, 34, 42, 45
Hattenhausen (93339) 38, 43, 45
Haunsfeld (91804) 162
Haus (93444) 10, 27, 31, 36, 43, 45, 55, 57, 105, 108, 110, 119, 124, 128, 148, 168, 180, 190, 191, 193, 194, 199, 200, 203, 204, 205, 208, 209, 213, 214, 215, 216, 226, 277, 285, 286, 293, 295, 307, 308, 309, 310, 315, 318, 322
Hausen (86742) 61
Hechlingen (91719) 53

Heidenheim (91719) 55
Heiligenkreuz (85131) 182
Herrieden (91567) 53, 231, 232, 253, 266, 267, 281
Hiendorf (93349) 25, 40, 43, 45
Hienheim (93333) 14, 20, 21, 22, 24, 28, 29, 32, 34, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 45
Hirnstetten (85110) 266, 281
Hirschberg (92339) 72, 177
Hitzhofen (85122) 149, 150, 151, 154, 155, 156, 160, 162, 166, 167, 169, 171, 172, 175, 177, 184, 263, 312
Hohentrüdingen (91747) 53
Hohenwald (95643) 108, 113, 121, 130, 133, 142, 144
Hohenwart (86558) 47
Hohenwarth (93480) 23, 37, 43, 45
Holzgerlingen (71088) 330

I

Inching (85137) 154, 156, 161, 165, 167, 170, 172, 183, 184, 186, 319
Indianapolis (USA) 209
Ingolstadt (85000) 6, 16, 19, 72, 200, 236, 258, 259, 261, 267, 275, 325
Ingolstadt (85049) 6, 16, 19, 72, 170, 172, 174, 176, 182, 183, 200, 236, 258, 259, 261, 267, 275, 325
Ingolstadt-Gerolfing (85049) 256
Irgertsheim (85049) 151, 154, 162
Irlahüll (85110) 241
Irsing (93333) 14, 16, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 28, 33, 34, 37, 40, 41, 42, 43, 45

J

Jachenhausen (93339) 16, 25, 39, 40, 41, 42, 44, 45
Jettingen (89343) 269, 281

K

Kaldorf (85135) 171
Kaufbeuren (87600) 97, 99

Kelheim (93309) 6, 9, 10, 12, 13, 14,
17, 19, 20, 33, 42, 45, 192, 193, 194,
222, 224
Kinding (85125) 187
Kipfenberg (85110) 180, 252, 282,
285, 327
Kirchanhausen (85110) 270, 281
Kleinklenau (95643) 105, 136, 143,
144
Kochenthal (93155) 12, 31, 36, 43, 45
Kohlhof (91719) 55
Köln (50667) 87, 96
Königsdorf (82549) 16, 39, 43, 45
Königshofen (97631) 53, 122, 142,
144
Königshofen an der Heide (91572) 53,
122, 142, 144
Konnersreuth (95692) 105, 117, 120,
135, 140, 141, 142, 143, 144
Kösching (85092) 3, 4, 200, 220
Kösching (85292) 3, 4, 200, 220
Köthen (06366) 142, 144
Kumpfhof (93155) 12, 21, 23, 26, 31,
35, 40, 42, 43, 45

L

Laberweinting (84082) 224
Laimerstadt (93336) 14, 24, 33, 42, 45
Landau a.d. Isar (94405) 200, 201,
222, 223
Landershofen (85072) 152, 181, 232,
235, 236, 281
Landsberg (86899) 97, 265
Landshut (84000) 3, 200, 222, 223
Langensallach (85132) 234, 281
Langenthonhausen (92363) 12, 27, 31,
42, 45
Lauingen (89415) 58, 97, 248
Lehmingen (86732) 53, 62
Leibelbach (91567) 272, 281
Leipzig (04103) 10, 203
Leoben/Steiermark (Österreich) 223
Lindau (88131) 215
Lippertshofen (85080) 150, 151, 177
Lochenbach (86736) 54
Ludmannsdorf (84076) 37, 42, 45

Luneville (Frankreich) 207

M

Maastricht (Niederlande) 96
Magdeburg (39104) 116, 125, 126,
127, 142, 144
Mähring (95695) 143, 144
Maihingen (86747) 55, 59
Mailand (Italien) 96
Mailing (85049) 155
Marburg (35037) 283, 328
Marienstein (85072) 148, 157, 162,
166
Mauern (86643) 158
Meilenhofen (85128) 152, 154, 162,
163, 164, 165, 169, 171, 172, 174,
180, 185
Merkendorf (91732) 53
Mies (tsch. Stříbo, Tschechien) 329
Mindelstetten (93349) 2, 4, 5, 9, 14,
17, 18, 19, 22, 25, 29, 34, 40, 42, 43,
45, 47
Mitterteich (95666) 105, 114, 121,
122, 123, 142, 144
Möckenlohe (85111) 152, 153, 157,
158, 160, 161, 163, 169, 170, 171,
172, 173, 178, 181, 183, 184, 185,
270, 273, 281, 285, 327
Moosmühle (85114) 173
Moritzbrunn (85111) 152, 153
Mörnsheim (91108) 271, 281
Mörnsheim (91804) 170
Mühlhausen (85049) 169, 186
München (80331) 7, 16, 39, 43, 45, 48,
66, 86, 97, 102, 117, 188, 189, 190,
191, 194, 195, 196, 198, 200, 201,
203, 204, 205, 206, 208, 210, 211,
212, 213, 215, 217, 218, 219, 220,
221, 222, 223, 224, 229, 247, 261,
286, 309, 329
Münchenreuth (95652) 106, 131, 134,
143, 144

N

Nassenfels (85128) 150, 152, 155, 169,
171, 172, 174, 177, 183, 186, 237,
257
Neulohe (93351) 16, 29, 34, 38, 39, 42,
43, 45
Neustadt a.D. (93333) 2, 17
Nordheim bei Donauwörth (86609)
264
Nördlingen (86720) 48, 59, 96, 97, 267
Nürnberg (90402) 59, 66, 71, 96, 105,
117, 146, 203, 226, 227, 228, 251,
268, 284, 285, 327, 328
Nürnberg (90402) 59, 65, 66, 71, 96,
105, 117, 146, 203, 226, 227, 228,
251, 268, 284, 285, 327, 328, 329

O

Obereichstätt (91795) 150, 153, 157,
159, 162, 164, 170, 181, 183, 185,
234
Oberhaunstadt (85049) 169
Obermässing (91171) 159, 250, 271,
281
Obermöckenlohe (85111) 150, 151,
153, 154, 161, 178, 179, 180, 181,
182, 183, 184, 185
Obermöggersheim (91717) 53
Oberschwanningen (91743) 61
Oberteuerting (93342) 16, 26, 30, 35,
39, 42, 45
Oberviechtach (92526) 67
Oberzell (85122) 150, 156, 157, 158,
172, 176, 186
Ochsenfeld (85111) 148, 151, 153,
154, 155, 157, 161, 162, 163, 169,
179, 185
Ödenhaid (92363) 11
Ornbau (91737) 234, 270, 281
Ortlfing bei Neuburg a. d. Donau
(86666) 273
Ostheim (91747) 48, 61

P

Painten (93351) 9, 10, 11, 12, 13, 14,
16, 17, 19, 20, 21, 23, 26, 29, 31, 34,
38, 39, 41, 42, 43, 45, 46
Pappenheim (91788) 155
Paris (Frankreich) 210
Pasing (München-Pasing) (81245) 206
Passau (94032) 96
Paulushofen (92339) 178
Pehammer Lanndt (nicht identifiziert)
182
Pfaffenhofen (85276) 163
Pfäfflingen (86720) 53
Pfahldorf (85110) 149, 158, 234, 281
Pfalzpaint (85137) 156, 176, 181, 251
Pförring (85104) 5, 17, 24, 28, 29, 33,
35, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 45
Pfünz (85137) 148, 149, 150, 153, 156,
158, 162, 165, 167, 170, 172, 174,
175, 179, 183, 184
Pfünz-Walting (85137) 187
Pietenfeld (85111) 150, 151, 152, 153,
154, 156, 157, 158, 159, 162, 163,
164, 165, 167, 170, 172, 177, 178,
179, 180, 186, 226, 235, 236, 237,
238, 281
Pilsen (tsch. Plzeň, Tschechien) 330
Plankstetten (92334) 252, 281
Pleystein in der Oberpfalz (92714) 259
Pollenfeld (85131) 161, 162, 170, 174,
175, 183
Polsingen (91805) 53
Pöseneck in Meissen (07381) 244, 252
Prag (Tschechien) 7, 13, 21, 24, 27, 28,
41, 43, 46, 96
Preith (85131) 160, 182, 187
Pressath (92690) 141, 142, 144
Prielhof (85111) 161
Pyrbaum (90602) 17, 149

R

Raitenbuch (91790) 165, 170
Ravensburg (88212) 96
Rebdorf (85072) 170, 172, 180, 182,
239, 253, 281

Regensburg (93000) 2, 3, 5, 6, 8, 10, 12, 16, 17, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 66, 67, 68, 69, 72, 96, 103, 116, 117, 145, 219, 220, 285
 Regensburg (93047) 2, 3, 5, 6, 8, 10, 12, 16, 17, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 65, 66, 67, 68, 69, 72, 96, 103, 116, 117, 145, 219, 220, 285
 Reims (Frankreich) 96
 Reißing b. Oberschneiding (94363) 198, 200, 221, 222
 Rennertshofen (86643) 251
 Rieb (93155) 12, 40, 41, 43, 45
 Ried (82431) 14, 16, 22, 24, 29, 34, 38, 39, 41, 42, 45
 Ried (91795) 185
 Ried (93336) 14, 16, 22, 24, 29, 34, 38, 39, 41, 42, 45
 Rieshofen (85137) 171, 182
 Rimbach (93485) 27, 32, 43, 46
 Röckingen (91717) 53
 Rögling (86703) 179
 Roschwitz (06406) 126, 142, 144
 Rothenbügl (93351) 12, 13, 14, 20, 21, 26, 43, 46
 Rothenburg ob der Tauber (91541) 59
 Rožmitál pod Třemšínem (Tschechien) 13, 21, 24, 27, 28
 Rudertshofen (92334) 156

S

Sandersdorf (93336) 3
 Sappendorf (85132) 148, 161, 179, 235, 236, 238
 Schafhausen (85125) 151
 Schelldorf (85110) 150, 181
 Schernfeld (85132) 150, 161, 165, 168, 236, 282, 306
 Scheyern (85298) 88
 Schobdach (91717) 53
 Schönau (85132) 164, 236
 Schönhof (85132) 156
 Schongau (86956) 97
 Schörhell (nicht identifiziert) 184
 Schwabegg (86830) 77

Schwabstetten (93336) 9, 16, 25, 29, 35, 39, 42, 43, 46
 Seebach b. Deggendorf (94469) 199
 Seuersholz (85131) 155, 164, 165, 174, 175
 Seuersholz (85131) 158, 159, 160, 161, 170, 171, 173, 177, 233
 Sittling (93333) 9, 14, 19, 20, 22, 25, 29, 41, 42, 43, 46
 Sornhüll (85131) 173
 Spalt (91174) 230, 231, 272, 281, 282
 Speckmühle (85128) 177
 Stallwang (94375) 200, 222, 223
 Stammham (85134) 3, 176
 Starnberg (82319) 205, 206, 215, 217, 218, 219, 220
 Staubing (93309) 20, 22, 25, 30, 42, 43, 46, 192
 Stephansposching (94569) 189, 224
 Stopfenheim (91792) 262
 Straubing (94315) 188, 189, 190, 191, 192, 200, 221, 222, 224, 268
 Stuttgart (70182) 79, 87, 90, 210, 223

T

Tachau (tsch. Tachov, Tschechien) 330
 Tauberfeld (85114) 148, 149, 151, 152, 154, 157, 158, 160, 163, 166, 167, 169, 171, 173, 176, 177, 182, 183, 185
 Tempelhof (85111) 150
 Tettenwang (93336) 28, 29, 34, 38, 40, 42, 43, 46
 Tiefenbronn (75233) 222, 223
 Tirschenreuth (95643) 102, 103, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 188, 222, 223
 Titting (85135) 171, 181, 186, 246, 250, 309
 Treviso (Italien) 96

U

Unterehendorf (85125) 251
Unterhaunstadt (85049) 169, 179
Unterschwaningen (91743) 53
Unterstell (86673) 185
Ursheim (91805) 53

V

Vohburg (85088) 14

W

Wachenzell (85131) 155, 160, 186
Wahrberg (38378) 96
Walderbach (93194) 125, 127, 143,
144
Waldsassen (95652) 102, 103, 105,
107, 109, 110, 111, 113, 114, 115,
116, 117, 120, 121, 122, 124, 125,
126, 127, 128, 129, 130, 131, 132,
134, 142, 143, 144, 145
Walting (85137) 175
Wassertrüdingen (91717) 53, 55, 56,
57
Wasserzell (85072) 148, 151, 160, 161,
165, 167, 168, 172, 173, 174, 175,
176, 179, 234, 235, 239, 253, 270,
282, 317
Wechingen (86759) 62
Weigersdorf (85131) 151, 162, 166,
173, 174, 175, 185, 186, 187

Weil der Stadt (71263) 188, 207, 208,
209, 210, 220, 221, 222, 223
Weißenburg (91781) 182, 257
Weissenburg (91781) 164
Weißenhof (85129) 40, 41, 42, 46
Wellheim (91809) 149, 165
Wemding (86650) 235, 245, 246, 264,
271, 310
Werda bey Zwicka 54
Westheim (91747) 48, 53
Wettstetten (85139) 150, 155, 170
Wien (Österreich) 96, 102
Wimpasing (85072) 184
Wintershof (85072) 151, 153, 156
Wintershof (85132) 236, 266
Winterzhofen bei Berching (92334)
227, 234
Wischenhofen (93182) 30, 42, 46
Wittenfeld (85111) 180
Wolfenstadt (86709) 254
Wolfertshofen (92363) 11
Wolkertshofen (85128) 161, 169, 237
Workerszell (85132) 183
Wörmersdorf (85131) 164
Wörth an der Donau (93086) 72

Z

Zell an der Speckh (85128) 160, 182
Zeltendorf (93444) 37, 42, 46

ISSN 0005-7118